UNIVERSITY OF TORONTO
3 1761 01105552 2

DIE

ALTAEGYPTISCHEN PYRAMIDENTEXTE

NACH DEN

PAPIERABDRÜCKEN UND PHOTOGRAPHIEN

DES BERLINER MUSEUMS

NEU HERAUSGEGEBEN UND ERLÄUTERT

VON

KURT SETHE

DRITTER BAND

Kritischer Apparat . . . . . S. 1—114a
Beschreibung der Inschriften S. 115—163
Konkordanz der Texte . . . . S. 164—179

LEIPZIG
J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG
1922

LaEgy
S495al

DIE

ALTAEGYPTISCHEN PYRAMIDENTEXTE

NACH DEN

PAPIERABDRÜCKEN UND PHOTOGRAPHIEN

DES BERLINER MUSEUMS

NEU HERAUSGEGEBEN UND ERLÄUTERT

VON

Heinrich
KURT SETHE

Bd. 3 = 4

DRITTER BAND

Kritischer Apparat . . . . . S. 1—114a
Beschreibung der Inschriften S. 115—163
Konkordanz der Texte . . . . S. 164—179

[U.S.W.]

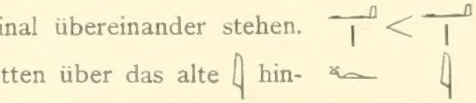
538545
16.4.52

LEIPZIG
J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG
1922

Druck von August Pries in Leipzig.

Vorwort.

Nach 12jähriger Pause folgen dem Text der Pyramidentexte nunmehr die technischen Hülfsmittel, die zu seiner wissenschaftlichen Benutzung unentbehrlich sind. Die Ungunst der Zeiten hat dazu gezwungen, den ursprünglich dafür aufgestellten Plan, auf den im Vorworte zum 1. Bande wiederholentlich hingewiesen wurde, in mancher Hinsicht abzuändern.

Der Kritische Apparat mußte wesentlich eingeschränkt und auf engem Raume zusammengedrängt werden. Von einer Aufführung der Abweichungen des MASPERO'schen Textes und einer ausdrücklichen Bestätigung meiner Lesungen in solchen Fällen wurde abgesehen; statt dessen muß hier nochmals feierlichst erklärt werden, daß mein Text in jeder Beziehung (Wortlaut, Zeichenstellung, Zeichenformen) dem Maspero'schen gegenüber Anspruch auf größere Glaubwürdigkeit erheben darf, da er überall wo möglich nach den Abklatschen und Photographien und unter stetiger Vergleichung des Maspero'schen Textes hergestellt worden ist (vgl. Bd. I, S. X). Wo diese sichere Grundlage fehlte und meinem Texte daher nicht volle Glaubwürdigkeit zukommen kann, ist dies allemal im Krit. App. vermerkt. Auch eine besondere Bestätigung des Fehlens der Anfangs- und Schlußzeichen bei den Sprüchen (a. a. O. S. XII) ist unterblieben; man darf sich darauf verlassen, daß da, wo diese Zeichen in unserer Ausgabe fehlen, sie auch im Original nicht vorhanden sind. Des Ferneren ist die Notierung der Fälle unterblieben, wo in den Pyramiden M. und N. aus Raummangel statt der im Allgemeinen üblichen Nennung beider Königsnamenringe nur der eine von beiden genannt ist (a. a. O. S. XII). Angaben über die Gruppierung der Schriftzeichen (a. a. O. S XI) sind im Krit. App. nur in Ausnahmefällen gegeben, da die ursprünglich nicht vorgesehene Epigraphik, die den 4. Band bilden wird, eine generelle Behandlung dieser Dinge bringen wird. Dagegen ist den für die Textkritik oft ganz unschätzbaren Veränderungen des Textes im Krit. App. breitester Raum gewährt worden. Gleichgültig, ob sie bereits in den Textbänden angegeben worden sind, wie das bei P. und den jüngeren Pyramiden meist geschehen ist, oder ob das nicht der Fall ist, wie bei der Pyramide W., sind diese Veränderungen stets sorgfältig verzeichnet mit Hülfe des in der Sprachwissenschaft üblichen Zeichens $<$ für „hervorgegangen aus". Dabei sind die durch dieses Zeichen verbundenen jüngeren und älteren Lesungen so angeordnet, daß die Schriftzeichen genau so nebeneinander gestellt erscheinen, wie sie im Original übereinander stehen.  bedeutet also, daß das  des jüngeren Textes mitten über das alte  hinweggelegt ist, mit einem dementsprechenden Abstande vom |. Im Krit. App. sind auch die im Anhange zu den beiden Textbänden (Bd. I, S. 508; Bd. II, S. 541–543) zusammengestellten Nachträge und Berichtigungen jede an ihrer Stelle noch einmal wiederholt, wie dort natürlich auch alle neu hinzugekommenen Berichtigungen verzeichnet sind, sodaß man jetzt also alles, was zu der Lesung einer Stelle zu bemerken ist, an einem Platze zusammen findet.

Bei der Beschreibung der Inschriften mußten die für die Beurteilung der Lücken, ihre Abschätzung und ihre Ergänzung, angefertigten Wandskizzen (Bd. I, S. XIII),

das Ergebnis vielmonatiger mühseligster Arbeit, der ungeheueren Reproduktionskosten wegen wegbleiben (s. u. S. 115). Eine Probe davon zu geben in einem Falle, der dies auch aus sachlichen Gründen wünschenswert erscheinen ließ, konnte und durfte ich mir indeß nicht versagen (Einschalttafel hinter S. 155). Eine besondere Angabe über das Auftreten oder Fehlen des  am Zeilenanfang in den Beschreibungen der einzelnen Wandstücke (Bd. I, S. XIII) erübrigte sich, da eine generelle Erledigung dieser Frage für jede der Pyramiden im Eingang der Epigraphik (Bd. IV, § 4) erfolgen wird.

Die Konkordanz der Texte, welche den vorliegenden Band beschließt, wird es endlich ermöglichen, auch Zitate nach der alten Maspero'schen Textausgabe in unserer neuen Ausgabe leicht aufzufinden.

Daß dieser Band III gedruckt werden konnte und gegründete Aussicht besteht, auch den folgenden Band IV in Bälde zum Druck zu bringen, ist dem tatkräftigen Eintreten einer Anzahl amerikanischer Freunde der Orientalistischen und besonders der deutschen Orientalistischen Wissenschaft zu danken, das durch die Bemühungen meines alten Freundes JAMES H. BREASTED in Chicago und meines Schülers und Freundes AARON EMBER in Baltimore herbeigeführt wurde, die beide alles taten, um in jenen Kreisen Interesse für mein Werk zu wecken und die zu einer wirksamen Hülfe erforderlichen Mittel aufzubringen. Ihnen wie allen anderen Beteiligten hier öffentlich für diese ihre Hilfe zu danken, ist mir ein dringendes Herzensbedürfnis.

Göttingen, im Februar 1922. **Kurt Sethe.**

Kritischer Apparat

1 c–d. Lücke etwa 50 cm, falls Spruch 2 in der Mitte der Zeile anfing, d. i. etwas mehr, als von 1 c erhalten ist.

4 b.  , also mm offenbar nachträglich zugefügt.

7 a. Lücke reicht genau für  ; so die Zeichen auch nachher gestellt.

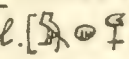
7 b. N. Sarg O. Von  an nach Masp., nicht abgedrückt.

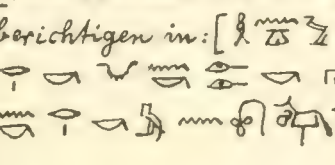
9 a. Lücke etwa 70 cm, d. i. etwas mehr, als Text 9 b. c einnehmen. Statt Spruch 12 sind daher vielleicht zwei Sprüche anzunehmen.

9 d – 10 a. Lücke etwa 73 cm.

10 d. Lücke etwa 64 cm.

12 a–b. Lücke etwa 84 cm.

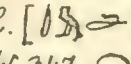
12 b. l. [] nach Raum. Von  noch ein Rest erhalten.

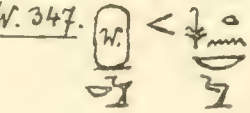
13 a–c. Lücke etwa 85 cm. Ergänzung zu berichtigen in: []

13 c. l.  tjw statt s in mšḫtjw.

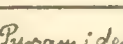
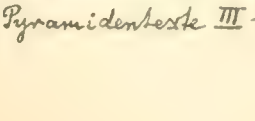
13 d–e. Lücke etwa 84 cm.

14 a–c. Lücke etwa 86 cm.

14 c. l. [] nach Raum.

16 a. W. 347. 

N. 217.  vermutlich von Masp. nicht gelesen, sondern ergänzt, da vor dem erhaltenen Unterteil des keine Spur davon zu sehen ist. Nach d. Raum stand sicher  (3½ cm) statt der beiden Königsnamen (13 cm).

16 b. W. 348.  ohne aus Raummangel. W. 349. 

N. 218. Nach Raum muß wieder statt (N.) gestanden haben.

16 c. N. 218. l. [] wie W. 349 nach Raum.

16 d. W. 1 a. Die Trennungslinie davor nur aufgemalt. — Bei N. stand diese Angabe der Kulthandlung vielleicht horizontal über dem Text, wie im nächsten Register derselben Wand N. 307 über N. 308 ff.

16 e–f. Vor (N.) fehlen im Ganzen nur ca. 13 cm (ohne), d. i. 3 Gruppen. In der Publ. ist die Lücke viel zu groß angenommen; auch Bd. II S. 541 noch etwas zu groß geschätzt.

17 – 18. Eine weitere Wiederholung des Textes könnte N. 392 + 5 ff. gestanden haben.

18 c–d. W. 9. Seltsame Stellung: , vielleicht in Korrektur.

18 d. W. 5 a. Trennungslinie davor offenbar nachträglich; durchschneidet das Zeichen und berührt das : N. 332 horizontal über dem Text, sich auch über N. 339 –

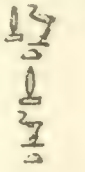
–346 hinweg erstreckend, also offenbar für Spr. 26–29 mitgeltend. Ebenso vermutlich bei N. 220–230 anzunehmen. Daher gehört vielleicht auch W. 359 (Pyr. 116 d) zugleich mit zu unserm Spruche

N. 338. Kapitelschlußzeichen, weil darauf sogleich Spr. 31 folgt.

19 a–c. Titel hierzu Pyr. 1644 a.

20 a – 21 a. Titel hierzu Pyr. 1644 b.

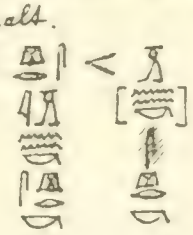
21 a. N. 229. Wahrscheinlich stand  nach dem Raum. N. 400: 

21 c. Wiederholung in N. 393–2 zu vermuten als Vorläufer von Pyr. 19, mit dem es unter dem gemeinsamen Titel Pyr. 1644 a vereinigt gewesen sein wird. 

22 a. N. 231. Hinter  5½ cm frei, Platz genug für  , das in N. 232 kaum Platz fände und hier vielleicht nur versehentlich nicht eingegraben worden ist. Die ungewöhnliche Schreibung von prw würde sich dann aus Raummangel erklären.

22 b. W. 33.  von vielleicht nachträglich; in der Zeilenmitte.

W. 80. Der Henkel des vorletzten  nur aufgemalt.

W. 345. 

23 a. W. 80. Platz für das Det. von rdw frei gelassen.

W. 345. Det. von rdw erscheint durch ein zufälliges Loch unten gegabelt. N. 350.

23 b. W. 13. Urspr.  , das Unterstrichene später verschmiert (Stuck jetzt z. T. herausgefallen). Hinter wurde ein nnn (lang und dünn) eingefügt. Henkel des  aufgemalt (verblaßt auf Phot. zu sehen).

W. 36. Urspr.  doppelt, die Wiederholung später getilgt (Stuck jetzt großenteils wieder herausgefallen). Das des stehengebliebenen Textes steht augenscheinlich auf einer verschmierten Stelle, und das nnn ist auffallend dünn, sodaß es beargwöhnt werden könnte. Indeß hatte die getilgte Textwiederholung auch schon beide Zeichen.

W. 81. Urspr. . Dies ist dann ganz verschmiert und der jetzige Text weitläufiger (ein Zeichen über dem andern) darüber geschnitten worden.

N. 233. 263. Raum nur für einmaliges m pr-ṯ n-ḳ ḫrw vorhanden.

N. 347 horizontal, bis über N. 355 hinreichend und also offenbar mit zu Spr. 33 gehörig, der bei W. fehlt (vgl. zu 24 a). Ebenso vermutlich bei N. 231–233. Die Abscheidungslinie von N. 347 gegen N. 332 war vom Steinmetzen irrig zwischen N. 348 und 349 gegeben. Nachträglich ist sie richtig zwischen N. 346 und 348 zugefügt worden. Vermutlich wurde dabei die falsche Linie verschmiert; sie ist dann aber durch Herausfallen des Stuckes wieder sichtbar geworden.

W. 32 a. Form des ḥ anders als sonst ().

24a. Da N. 351 und N. 562 beide mit der Zeile anfangen, brauchte das [hieroglyph] nicht notwendig den Anfang eines neuen Spruches zu bezeichnen, und der Spruch 33 könnte Zusatz zu Spr. 32 sein, mit dem er ja durch die gemeinsame Überschrift N. 347 zusammengefaßt erscheint.

24b. N. 234. Nach dem Raum muß auch hier [hieroglyph] für kbhw gestanden haben.

24d. N. 235. Es wird auch hier [hieroglyph] und zwar in einer Gruppe gestanden haben.

25c. N. 355 beginnt wie alle Zeilen mit [hieroglyph]. Reste des Textes auf P. Fragm. H, 1, ebenfalls vor Spr. 34: [hieroglyph].

26a–c. Reste dieses Textes in verderbter Lesung auf P. Fragm. H, 2–4:
2. [hieroglyph] (dahinter freier Raum).
3. [hieroglyph] (verlesen zu [hieroglyph]).
4. [hieroglyph] (verlesen zu [hieroglyph]).

26b. W. 15. Über [hieroglyph] ein farbloser Punkt, den ich für zufällig angesehen und deshalb nicht mitreproduziert habe, der aber doch vielleicht ernst zu nehmen ist.

26c–d. N. 239/240. Hinter smn Rest der Zeile freigelassen.

26e. N. 241. Zeilenzahl fehlt in d. Publ.

26f. W. 17. Raum für das fehlende [hieroglyph] frei gelassen.

27a–b. N. 243–246. Hinter jedem Gottesnamen der Rest der Zeile frei.

27b. W. 19. [hieroglyph] und [hieroglyph] ohne das [hieroglyph], das die Publ. irrig gab (s. Bd. I S. 508).

27c. N. 247. Wenn [hieroglyph] stand, kann ihm nur [hieroglyph] oder [hieroglyph], nicht beides zusammen, gefolgt sein, da der Raum äußerst knapp ist.

27d. W. 20. Mittelpunkt des [hieroglyph] nur aufgemalt. N. 247. [hieroglyph] (l.) od. [hieroglyph]

28a–29a. N. 249/250. Es wird überall [hieroglyph] ohne [hieroglyph] gestanden haben. Danach wohl auch für 27a–c das Gleiche in N. 243–247 anzunehmen.

28b. W. 22. [hieroglyph] vor [hieroglyph] ohne [hieroglyph] aus Raummangel.

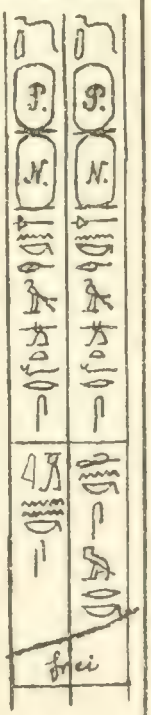
30a. W. 26. [hieroglyph] < [hieroglyph].

30b. W. 27. [hieroglyph] < [hieroglyph]; das [hieroglyph] verschmiert, der Stuck jetzt aber großenteils wieder herausgefallen.

N. 253/4. Die beiden unter demselben Spruche zusammengefaßten Opfergegenstände sind hier, wie überall in dieser Opferliste, gesondert behandelt. Daher war der Spruch auch zweimal wiederholt.

31a. W. 28. [hieroglyph] < [hieroglyph]. Die Ösen des [hieroglyph] nur aufgemalt.

N. 255/6. Der wie in 30b wiederholte Text wird vermutlich so angeordnet gewesen sein, daß der Anfang mit seinem auf den Opfergegenstand [hieroglyph] anspielenden [hieroglyph] in beiden Zeilen stand, der Rest aber auf diese verteilt war, vgl. 35 b/c. Der ganze Wortlaut fand jedenfalls in den Zeilen, deren erhaltenes Ende frei von Schrift ist, nicht Platz.



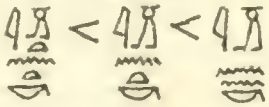
33a. W. 37. [hieroglyph] < [hieroglyph]

Das alte [hieroglyph] u. das alte [hieroglyph] noch verschmiert.

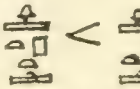
N. 264/5. Der Spruch wieder auf 2 Zeilen verteilt; vermutlich so, daſs in der einen zu dem weiſsen Gefäſs nur das weiſse, in der andern zu dem schwarzen nur das schwarze Horusauge genannt war, der Schluſs des Spruches aber für beide gemeinsam gelten sollte. Nur unter diesen Voraussetzungen ist auch zu verstehen, daſs ein so beträchtlicher Teil der Zeilen (13 von 52 cm) trotz der verhältnismäſsigen Länge des Textes unbeschrieben bleiben konnte. — Übrigens ist auch bei W. 37 ohne Zweifel eine Spaltung der Zeile beabsichtigt: m ỉr.t Ḥr ḥḏ.t m ỉr.t Ḥr ḳm.t.*)



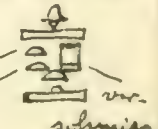
34b. W. 38. Oese des 𓋴 nur aufgemalt.
N. 267. l. 𓏲𓏲𓏲 statt 𓏲𓏲.

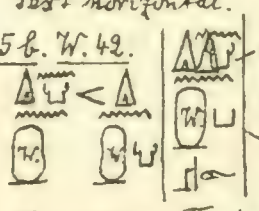
34c. W. 39.  Anstelle der beiden alten mm (bis auf das linke Ende des untern mm noch verschmiert) wurde das 𓂝 gesetzt und darüber ein neues mm, dichter an 𓎛, zugefügt. Dann wurde dicht über diesem jüngern mm auch ein neues 𓂝 anstelle der Füſse des alten 𓎛, das nun verkürzt wurde, zugefügt. Vermutlich sollte gleichzeitig das 2. 𓂝, das offenbar dadurch ersetzt worden sollte, verschmiert werden, sodaſs 𓎛 „was dir gebracht ist" statt 𓋴 des vorher hergestellten 𓎛 „das von dir Gebrachte" das 𓋴 Endziel der Änderungen darstellte. — Für das fehlende 𓂝 des letzten 𓊪𓂝 a. E. der Zeile ist Raum frei gelassen.

*) vgl. Epigraph. § 109.

34d. W. 40. Das 2te  . Das alte 𓉔 unten verkürzt, ein neues 𓂝 daneben, oberhalb des alten 𓂝, zugefügt. Dieses war einst verschmiert, ist jetzt aber nach Ausfall des Stückes wieder frei geworden. Das ebenfalls neue 𓂝 der Femininalendung berührt die Ecken des alten 𓂝 und des alten 𓉔.

N. 266 unter dem Text horizontal.

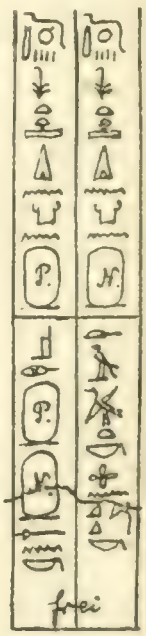


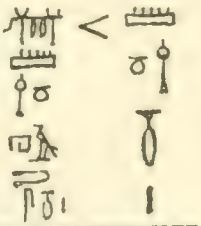
35b. W. 42. 

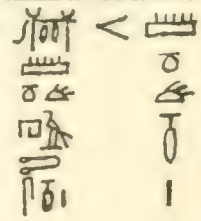
Vgl. auch unten 37c.

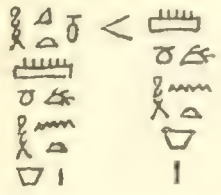
Der älteren Textgestalt mit der auffälligen Voranstellung des Namens ging vielleicht eine noch ältere mit 𓄿𓏏𓈖 voraus.

N. 272/3. Spruch wieder auf 2 Zeilen verteilt, wohl so zu ergänzen:



36b. W. 43a. 

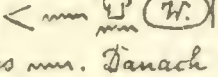
36c. W. 45a. 

37a. W. 46a. 

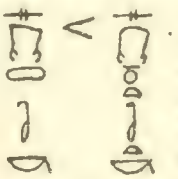
37b. W. 47. 

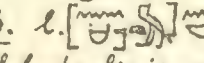
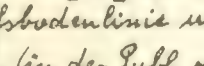
Der Stern, der nicht nur die Hülfslinie überschreitet, sondern mit der vorderen Zacke bis in die Zeilenlinie hineinstößt, vielleicht nachträglich. Dann hätte urspr. ebenso gestanden wie nachher, wo seine Zufügung durch die Verhältnisse verhindert war. 

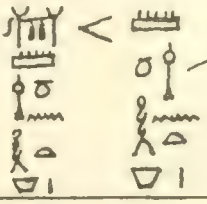
x) s. d. Wandbeschreibung.

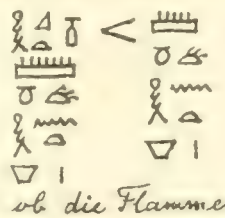
37c. W. 48.  durch Verschmieren des . Danach ist eigentlich auch für 35b das Gleiche zu erwarten. Vielleicht ist dort der Stuck, wie so oft, wieder herausgefallen.

37d bei W. und N. unter dem ganzen Text.

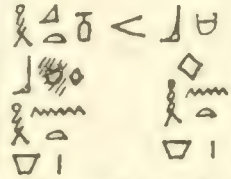
38c. W. 51.  . Die beiden noch verschmiert. Daß das von durchschnittene zum älteren Text gehörte, zeigt seine zu wie zu passende Stellung (das hätte dafür viel zu viel Abstand von); auch ist die rechte Kontur des von ganz verdeckt: .

39a. N. 283. l.  statt  . Fußbodenlinie und Schwanz der Eule (in der Publ. mißdeutet) erhalten.

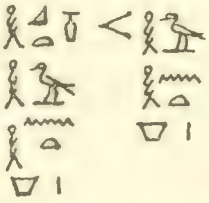
39b. W. 52.  daher Masp.'s irriges

39c. W. 53a. 

N. 284a. statt auf dem Abklatsch; ob die Flammen nur aufgemalt sind?

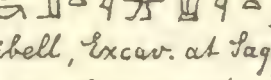
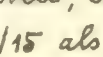
40a. W. 54a.  Das gemalt, fehlt im Abklatsch

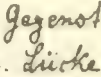
40b. W. 55. l.  statt  des Publ. Das nachträglich durch Aufmalen zugefügt; es fehlt im Abklatsch. in der Zeilenmitte.

W. 55a. 

41–48. N. 287–303. Lücke ca. 35 cm ohne , wie Pyr. 40. Text nach den zum Einkleben bestimmten Beilagen zu Bd. II zu berichtigen. Dazu Maspero-Barsanti, Fouilles autour de la pyram. d'Unas (Ann. du serv. I) p. 53 zu vergleichen.

42b–c. Trennungslinie zwischen N. 289a und 290a läuft ganz durch ohne Unterbrechung (irrig bei Masp.)

44c. erg.  nach Quibell, Excav. at Saqq. 1906/7, p. 52, 14/15 als passende Anspielung auf den Gegenstand  .

45a–46a. Lücke bis zur Ergänzung (a. d. Einklebeblatt) überall gleich groß (22 cm incl. , auf dem Einklebeblatt etwas zu groß angenommen). Nach Masp.-Bars. a. a. O. wird überall  zu ergänzen sein, was den Raum fast genau füllt

47a. Lücke nur ca. 30 cm incl. [hieroglyph]. Hier wird eine Anspielung auf [hieroglyph] zu erwarten sein, wie 47b eine solche auf [hieroglyph], 47c auf [hieroglyph] enthält. Der Text gehört ja nach Masp.-Barsanti zu den Stäben der 4 Teiche.

47c. Nach Masp.-Barsanti wäre [hieroglyph] zu ergänzen, doch ist dafür nicht Raum genug. Dieser (ca. 18 cm, nicht 23) würde dagegen für [hieroglyph], wie sowohl bei Quibell, Excav. als bei Masp.-Bars. kurz vor htm-f tw m ntr steht, gerade passen, auch wohl für [hieroglyph], woraus der Wortlaut bei Masp.-Bars. verderbt sein könnte.

47d. l. [hieroglyph] statt [hieroglyph] nach dem Raum und aus sprachlichen Gründen. Masp.-Bars. in der That: [hieroglyph].

48a. N. 302. [hieroglyph] nach Masp.; fehlt jetzt.

49. Hier werden die Sprüche Masp.-Bars. pr. 54, 133/4 gefolgt sein.

50a. Die Überschrift gehört natürlich zu sämtlichen die 7 heiligen Oele betreffenden Sprüchen, also auch zu Spr. 77–78. Es ist also nur ein Versehen, wenn der Trennungsstrich, der sie von N. 319 trennt, zwischen N. 317 und 318 steht statt zwischen N. 318 und 320.

50b. W. 56. l. [hieroglyph] statt [hieroglyph].
N. 308a. l. [hieroglyph] ohne [hieroglyph].

51a. W. 58. [hieroglyph].

53a. W. 63. [hieroglyph] nach Lange's Kollation des Pariser Abklatsches in [hieroglyph] korr.; Berl. Phot. und Abklatsch lassen nichts davon erkennen.

54c. W. 65. [hieroglyph] das Schwarze eingegraben (Abkl.), das Weiße gemalt (Phot.). Daher Masp.'s falsche Lesung.

55a. Zeilenanfang; [hieroglyph] könnte daher zu ignorieren sein. Umgekehrt könnte an sich in 55b/c je ein neuer Spruch anfangen, da auch dort Zeilenanfang mit [hieroglyph] vorliegt.

57c. N. 325 horizontal über dem Text.

58c. Zur Anordnung der Zeichen in W. 83a s. Epigraphik § 18, in N. 359a ebenda § 104.

59c. W. 85. [hieroglyph] < [hieroglyph] Die rechte Ecke des alten oberen [hieroglyph] noch mit Stuck ausgefüllt, während alles Übrige wieder frei geworden ist.

59d. W. 86. Das [hieroglyph] entspricht dem [hieroglyph] von N. 363a.

60a. W. 87a. Zwischen den Zeichen des Brotes und des Bieres einerseits und den Zahlen andererseits die freigewordenen Reste eines Trennungsstriches, der verschmiert war, resp. dieser Trennungsstrich selbst in seinem ganzen einstigen Verlauf, nur in der Mitte durch eine verschmierte Partie unterbrochen.

N. 364a. Das [hieroglyph] von [hieroglyph] aufgemalt? Es fehlt im Abkl.; Masp. giebt es in der That. Er giebt auch in der Mitte unter O und [hieroglyph] einen einzelnen Strich (statt der Zahlen 1-u. 1) gleich dem eben erwähnten Trennungsstrich, wovon weder ich auf dem Berliner noch auch Möller auf dem Pariser Abklatsch etwas gesehen haben.



63a. N. 373. [hieroglyph], die beiden Punkte so schwach, daß sie gewiß nur zufällig sind.

64a. Zwischen der Überschrift zu N. 377–379 und der zu N. 380–382 ist ein freier Raum; die übliche Trennungslinie ist vergessen.

64c. W. 99. ○ IIII a. E. der Zeile nachträglich klein zugefügt.

65b. N. 380. ⌈ statt ⌈ (so falsch in Publ.)

66b. N. 380/2a. Hinter □ 𓅱 𓈖 könnte nur ein schmales Zeichen fehlen, wenn überhaupt etwas fehlt. Masp. giebt den Erhaltungszustand unrichtig so an, dass es scheint, als ob die Unterschrift auch noch über N. 383 hinausgereicht hätte.

67b. Der Zeichenrest gegen Ende der Zeile zeigt eine ganz leicht geneigte Linie, etwa wie 𓏏 oder 𓌙.

67c. Lücke 12 cm, d. i. 3 bis 4 Gruppen.

68b. Von den 12 Zeilen, die zwischen N. 392 und 393 standen, gingen 2 auf die durch die Unterschrift N. 473 verbundenen Sprüche 31 und 26; 6 weitere würden auf Spr. 25 gehen, wenn dieser wie sonst diesen Sprüchen voranging. Zu beachten, dass das Feld unter N. 392+8 bis 392+10 nach Masp. unbeschrieben gewesen sein soll. Wenn die Überschrift N. 389 symmetrisch in der Mitte ihres Feldes gestanden haben soll, würden die durch sie verbundenen Sprüche 103–105 sich mindestens bis N. 392+4 erstreckt haben müssen. Dann würde, falls diese Sprüche nicht doch noch weiter reichten, in N. 389 nur noch ein Zeichen hinter 𓂋 𓎛 𓌙 fehlen. Ergänzt man aber N. 389, seinem Vorgänger N. 383 entsprechend, etwa zu 𓂋 𓎛 𓌙 𓅱 𓈖 𓂋 und nimmt dafür symmetrische Stellung an, so müsste Spr. 105 noch N. 392+6 mitumfasst haben.

70–71 durch die Einklebebeilagen zu Bd. II berichtigt.

70c. Was auf 𓈖 folgte, kann nicht 𓂋, sondern nur 𓎛 gewesen sein. Das Ergänzte fand in der Lücke genau Platz, wenn 𓏏𓏛 in einer Gruppe stand. Zur Schreibung | 𓎛 | (so!) | 𓏏 | s. Epigraphik § 15.

72–100, bezw. 87–100. Diese Spruchreihe auch für P. bezeugt durch das Fragm. K, das 2 Zeilen mit gleichmäßig gestelltem (P.) | 𓈖 𓂋 nebeneinander zeigt.

72a. N. 410. nach Masp., jetzt nur 𓎛 | und 𓈖 𓎛 | erhalten; in Paris kein Abklatsch (Möller).

73c. W. 105. 𓂋 𓈖, das 𓈖 nachträglich eingefügt.

74c. W. 108. 𓂋 < 𓂋 𓈖 𓎛 𓂋 Von den alten Zeichen sind 𓏛 und 𓂋 durch Herausfallen des Stückes | Die verschmierten Teile erscheinen im Phot. ganz weiß. | wieder ganz frei geworden, ebenso das letzte 𓊃. 𓈖 ist noch fast ganz, 𓎛 noch z. T., von □ die untere Hälfte verschmiert. 𓂋, 𓅱 und das letzte 𓂋 sind noch ganz verschmiert.

74f. W. 109a. ▭ wenig breiter als hoch.

75a. W. 110 vielleicht palimpsest.

77c. W. 115 𓎛 sic, nicht 𓈖, wie Lange gegen Masp. behauptete. 𓂋 viell. aus 𓂋 korr., nach dem Abklatsch zu urteilen. Phot. lässt nichts davon

erkennen.

W. 115 a vielleicht palimpsest. Der schwache Strich hinter ○, der jedenfalls wohl keine Geltung haben soll, könnte dann zu dem getilgten alten Text gehören. Das ○ steht genau in der Zeilenmitte, gerade über dem 𓅱. Zur Zeichenstellung s. Epigraphik § 94. N. 424 a: 

80 c. W. 121. bei Masp. ist Ergänzung. Der Pariser Abkl. weist nach Lange schon dieselbe Lücke auf wie der Berliner und die Phot.

81 b. W. 122 a. bei Masp. wieder Ergänzung.

N. 431. l. (s. Bd. I S. 508).

81 d. W. 123 a.  bei Masp. ist wieder Ergänzung. Lesung [𓏺𓏺𓏺] nach der Stellung des erhaltenen 𓏺 sicher.

82 a. N. 433. Es fehlt nicht an Raum für das nach den späteren Parallelexten zu erwartende .

82 b. Die Trennungslinien hinter N. 433 a und 436 a vom Steinmetzen irrig zu weit nach oben durchgezogen.

84 c. N. 438. Hinter Platz genug für , das also nicht etwa aus Raummangel fehlt.

85 a. N. 439 a so statt 438 a zu lesen.

86 a. W. 133.  völlig klar erhalten.

N. 441.  wohl nach Epigraphik § 15.

88 a. N. 446. völlig wohl erhalten trotz Masp.

89 c. W. 141. nun offenbar nachträglich zugefügt.

92 b. T. 118 ff. Trennungslinien vor 121 a und 122 a nach oben zu weit durchgezogen durch den Steinmetzen.

92 c. W. 148.  nun von śn nachträglich zugefügt.

94 a. W. 151. (von Lange missverstanden) Das unter dem neuen ○ stehende  rechts noch verschmiert; es hat gleichen Abstand vom 1.  und dem alten  , das zwischen dem neuen , etwas höher gestellt als diese Gruppe, sichtbar ist.

94 c. W. 152. Das getilgte  und noch z. T. verschmiert, wo sie von dem neuen  berührt werden.

95 a. W. 153. 

98 a. W. 159. für b3-ś s. Epigr. § 17.

100 b. W. 163 a. Die Zahl war vielleicht einst getilgt wie in 100 d, und der Stuck ist dann wieder herausgefallen.

100 d. W. 164 a. Von der Zahl 2, die getilgt war, ist der 2. Strich noch ganz voll Stuck; der 1 ste enthält im untern Teile noch etwas davon.

101 b. Da bei T. und N. alle Zeilen mit beginnen, so könnte dieses auch hier mit Masp. nur für das Zeichen des Zeilenanfanges gehalten werden, nicht für das des Spruchanfanges.

N. 501. An Platz für fehlt es nicht.

101 d. T. 150. l. [𓏺𓏺] ?

101 e. T. 155. Kapitelschlusszeichen nach Masp.; Spur vielleicht auf Phot. sichtbar; Abklatsch hat hier nicht gefasst.

104 a. N. 510 a. Masp. statt , wie der Abkl. zeigt. Ob etwa die Kügelchen ge-

gemalt sind?

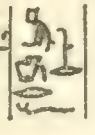
105a. N. 512.  , das auch Masp. als fehlend bezeichnete, auf dem Abklatsch bei guter Beleuchtung vielleicht in schwachem Schimmer sichtbar. Ob gemalt?

105b – 109c. Für die Ziffern ergiebt der Pariser Abklatsch nichts (Moret). Bei Masp. sind sie da, wo sie jetzt fehlen, wohl nur ergänzt.

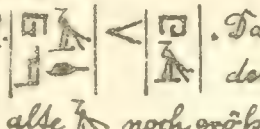
106b. Von hier an fehlen die Trennungslinien vor den Bezeichnungen der Opfergegenstände und der Ziffern.

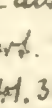
109b. N. 522a. Masp. I (so statt des hier sonst üblichen II).

113a.  (Publ. ungenau). Das seltsame Zeichen ist nur ein unvollständiges  , s. Pyr. 614.

113b.  l. m ḫr-f m tr-f.

114. durch Moret nach dem Pariser Abkl. bestätigt, dennoch ist das  , dessen Stellung sehr ungewöhnlich wäre u. das garnicht in den Zusammenhang paßte, wohl nichts als ein Spiel des Zufalls; es ist ein Loch im Stein, auf das freilich die Stellung des  Rücksicht nahm. – Hinter  ist nach Pyr. 614  zu ergänzen; der Raum dafür ist da.

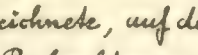
115a. W. 341.  . Das unter dem  stehende alte noch größtenteils verschmiert. Die beiden so: .

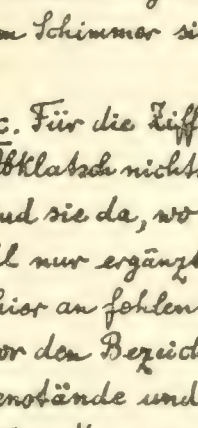
115a.c. W. 341. 342a  würde beidemal gut zu dem Raume passen.

116d. W. 359a gehört vielleicht auch mit zu Spr. 25, s. vb. 18d.

117c. , nicht , wie Masp. hat.

118a. nachträglich zwischen  eingefügt.

118c.  durch Verschmieren des .

121c. W. 178.  es fehlte also n

W. 179. nter W. 21 das nach Pyr. 121b auch entbehrlich war (Spaltung der Kolumne?)

122a. Das von  scheint beide Male erst nachträglich eingefügt:

122b.  so, ob Korrektur?

123f. M. 246. l. , wie M. sonst zu schreiben pflegt. Vom ist vielleicht noch die Spitze da.

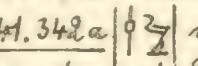
123h. P. 810.  , nicht in ỉnm·w.

123k. P. 811.  Paris. Abkl. (Moret); jetzt zerstört. T. 336. N. 638  M. 247. Ergänzung paßt zur Lücke. Es folgt ein neuer Spruch mit  ; also wird das Kapitelschlußzeichen gestanden haben.

124c. W. 185. Det. von  innen hohl.

124c. T. 91. Lücke paßt genau für das zu erwartende .

125. l. Schack Kap. 5 (statt 6).

125c.  .

126c. M. 221. Vor  kann in der Lücke nur  gestanden haben, das genau hineinpaßt. Daß  (so gestellt) gestanden habe, ist unwahr-

scheinlich, da der Text durchaus weitläufig geschrieben ist und die Lücke für eine Gruppe mit klein gedrücktem zu gross ist. Auch , wie N. hat, ist zu gross. Es wird gestanden und dies zu dem von N. veranlasst haben.

127d. M. 223 beidemal .

129a. M. 224 , Paris. Abkl. (Möller), jetzt nur erhalten. Das stand also nicht da.

129b. M. 225/6. Det. von hnś etwas vorüber geneigt: .

130b. W. 193. 131d. T. 76. .

132b. M. 230. Schreibung aus Raummangel.

133e. T. 80. Ergänzung passt genau.

133e.f. M. 233/4. Desgl. M. 234 beginnt mit .

134a. Das a von bei Masp. ergänzt, fehlt im Paris. Abkl. (Lange) schon wie im Berliner und in Phot.

134b. W. 206 und nach Epigr. § 15.

139b. W. 212 Desgl.

139c. hinter b3-k korr. aus .

142b. .

142c. < . Das nach Ausfallen des Stückes ausserhalb des darübergesetzten wieder frei geworden. Dass das Jüngere ist, ist auf der Phot. ganz deutlich. — Das nach zwr nachträglich eingefügt.

143b. war urspr. ausgelassen.

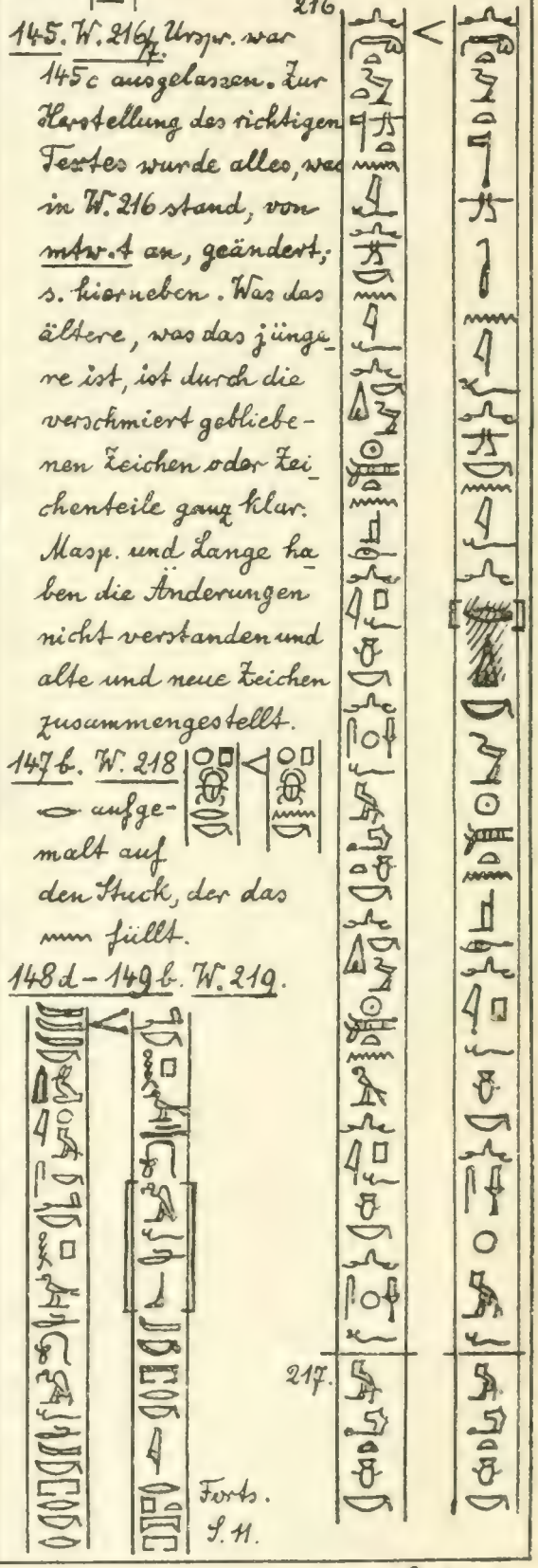
144a. W. 215. stellt a. E. der Zeile aus Raummangel.

144b. nach Epigraphik § 15.

145. W. 216/7. Urspr. war 145c ausgelassen. Zur Herstellung des richtigen Textes wurde alles, was in W. 216 stand, von mtw.t an, geändert; s. hierneben. Was das ältere, was das jüngere ist, ist durch die verschmiert gebliebenen Zeichen oder Zeichenteile ganz klar. Masp. und Lange haben die Änderungen nicht verstanden und alte und neue Zeichen zusammengestellt.

147b. W. 218 aufgemalt auf den Stuck, der das füllt.

148d–149b. W. 219.



Forts. S. 11.

Forts. von S. 10 W. 219

153a. W. 224.

154a. □ hinter W. fehlt aus Raummangel a. E. der Zeile.

155a. W. 226.

160a. wie 154a.

162c. W. 235. Kopf des 4 und ein Stück des ⊂ wieder frei geworden, das übrige noch verschmiert.

164a/f. N. 710–5. Nach dem Raum kann nur so wie ergänzt dagestanden haben.

168a. W. 241. Die seltsame Schreibung hängt vielleicht damit zusammen, daß eine Korrektur vorliegt. Von dem älteren Text sieht man noch etwas wie ⊃ verschmiert unter dem β.

170c. Bei N. lies 710 statt 710–1.

171a. W. 244. . Das zweite □ wohl nachträglich zugefügt.

172a. Bei N. lies 711 statt 710 und füge das 711 nachher gegen Ende.

174a. W. 248. Hinter △ ein freier Raum, in den das irrige nun gestrichen haben wird, das W. 244 in 171a noch jetzt dasteht (Stück herausgefallen). N. 712 nach Masp., nicht kollat.

174c. W. 248. Die Worte W. waren urspr. ausgelassen. Um sie einzufügen, ist dann alles, was auf W. in der Zeile folgte, geändert worden (der alte Text ist fast ganz wieder frei geworden), sowie auch der Anfang der folgenden Zeile W. 249. Die dort neu untergebrachten Worte W. ragen oben über die Zeile hinaus.

175a. W. 249. Korr. s. hierneben.

176a. W. 250. viel kleiner und gedrängter als der übrige Text. Korr.? sic (ohne □)

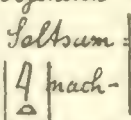
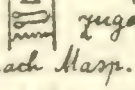
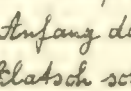
177a. W. 250. desgleichen. Die seltsame Zeichenstellung deutet auf Veränderung zum Mindesten des urspr. geplanten Wortlauts N. 714. Bis auf den Schluß alles nur nach Masp., nicht nachprüfbar.

177d–178a. W. 252. Bis alles sehr gedrängt; der Name des Königs nur 2/3 so hoch als in 177c und sonst. Seltsame Zeichenstellung statt des normalen

178b/c. W. 252. Wiederholung des Fehlers der vorhergehenden Zeile (177b/c. W. 251), deren W. und W. (ohne □) genau neben den gleichen Worten unserer Stelle stehen.

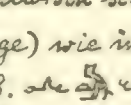
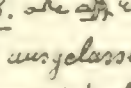
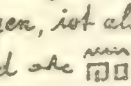
178d–179a. W. 253. Bis alles sehr gedrängt. Seltsame Zeichenstellung der auf den Namen des Königs (wieder nur 2/3 so hoch als ge-

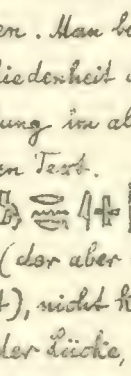
wöhnlich) folgenden Worte:

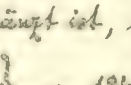
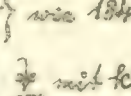
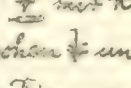
179a. W. 253. Soltsam:  Das nn in  nachträglich  zugefügt.

182a. N. 717 nach Masp., nicht Koll.

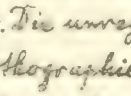
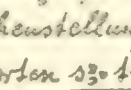
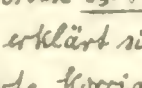
184a. W. 259. Anfang der Zeile auch im Pariser Abklatsch schon ebenso zerstört (Lange) wie im Berliner.

184c/d. W. 258.  war urspr. ausgelassen. Um diese Worte einzufügen, ist alles, was zwischen  und  stand, geändert worden. Man beachte die Verschiedenheit der Zeichenstellung im alten und im neuen Text.

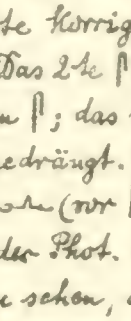


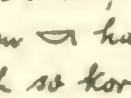
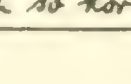
185a. N. 719.  nach Masp. (der aber irrig  giebt), nicht Koll. Die Größe der Lücke, in der  ergänzt ist, ist unbekannt.

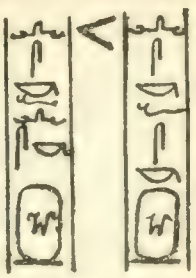
185d. W. 260 } wie 184a.
187a. W. 261 }

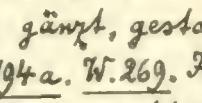
190a. W. 264.  mit kleinem Zwischenraum zwischen  und  .

190b. W. 264. Die unregelmäßige Orthographie und Zeichenstellung bei den Worten s3w 1-k htm tw erklärt sich daraus, daß diese Worte korrigiert sind.

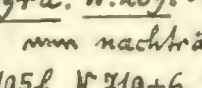


191d. W. 266. Das 2-k  steht über einem älteren  ; das vorhergehende sehr eng gedrängt. Unter dem darauf folgenden (vor) glaubt man auf der Phot. Reste eines älteren zu sehen, das normalen Abstand von hatte. Es ist also vermutlich so korrigiert:

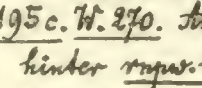
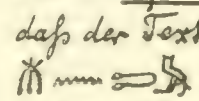
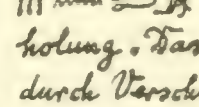
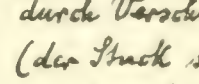
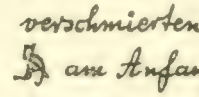


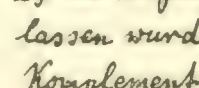
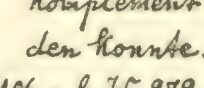
192b. W. 267. 

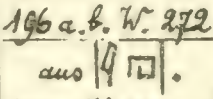
193c. N. 719+6. Nach dem Raum wird es, wie ergänzt, gestanden haben müssen.

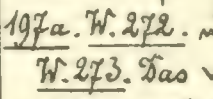
194a. W. 269. In  das nn nachträglich eingefügt.

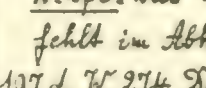
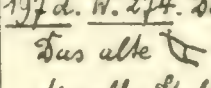
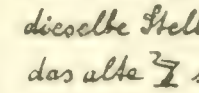
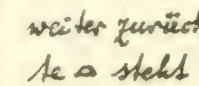
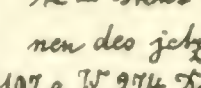
195b. N. 719+6. Es lag wohl Dittographie von htp-t hr mdw-f vor.

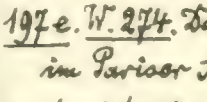
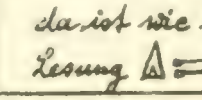
195c. W. 270. Am Ende der Zeile stand hinter rnpw.tj urspr. noch  , sodaß der Text lautete:  also mit Wiederholung. Das erste  ist durch Verschmieren getilgt worden (der Stuck sitzt z.T. noch in den verschmierten Zeichen), während das  am Anfang von W. 271 stehen gelassen wurde, da es als phonetisches Komplement von  genommen werden konnte.

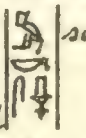
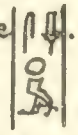
196a.b. W. 272.  jedesmal korr. aus  .

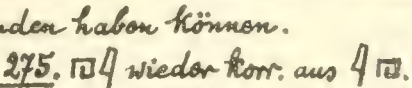
197a. W. 272.  fehlt aus Raummangel.

W. 273. Das v von  nur aufgemalt, fehlt im Abklatsch (und bei Masp.).

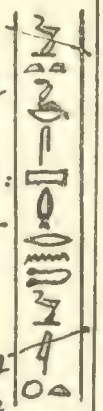
197d. W. 274. Das erste  . Das alte  hatte dieselbe Stellung wie in mrrw.t-f, das alte  stand etwas höher und weiter zurück als das neue; das alte  steht verschmiert in den Beinen des jetzigen  .

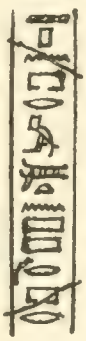
197e. W. 274. Da die Lücke hinter  im Pariser Abklatsch schon ebenso da ist wie im Berliner, ist Masp.'s Lesung  offenbar

nur ergänzt, wie das bei derselben Lücke in den Nachbarzeilen zweifellos der Fall ist. Dabei ist aber rätselhaft, woher Masp. diese Ergänzung genommen hat. Ob er doch Bruchstücke zur Hand hatte? In die Lücke paßt  so gut wie  . N. 719+8. Nach dem Raum wird kaum mehr als nach der 1. Lücke gestanden haben können.

198a. W. 275.  wieder korr. aus  . Lücke im Pariser Abklatsch schon ebenso wie im Berliner. Masp.'s Lesung offenbar wieder ergänzt wie daneben in 197e. Lücke paßt gerade für  .

198b. W. 276.  durch Verschmieren des .

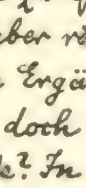
198c. W. 276. Lücke wie in 197e und 198a von Masp. ergänzt. Nach dem Raum stand sicherlich so da, wie hier neben ergänzt: 

199a. W. 277. Lücke von Masp. wieder unrichtig ergänzt. Die aus den späteren Parallelstexten zu entnehmende richtige Ergänzung füllt genau die Lücke, die für Masp.'s Lesung ( statt ) viel zu groß ist. 

N. 719+9. Genaue Größe der Lücke hier unbekannt. Wahrscheinlich war sie aber etwas kleiner als in W. 277 das entsprechende Textstück.

199c. 200a. W. 278. Lücke wie in 197e – 199a von Masp., hier richtig, ergänzt.

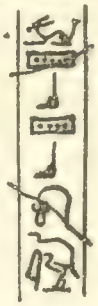
200c. W. 279. Lücke wie vorher von Masp. richtig ergänzt.

201c. W. 281. N. 719+10. Raum nur für oder in einer Gruppe vorhanden.  Die Dittographie von ist also beseitigt.

203a. W. 284. 204b. N. 719+11. Das verschmiert, doch deutlich.

204c. W. 285. nachträglich über dem Rücken des 1. zugefügt. 

205a. W. 286. Das von nur aufgemalt und zwar in roter Farbe, wie die Farbspuren auf dem Abklatsch zeigen. Auf der Phot. sieht es sehr dunkel aus, dadurch scharf hervortretend.

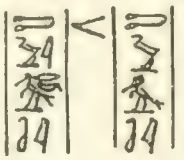
205b. W. 286. Lücke im Pariser Abkl. wie im Berliner, von Masp. unrichtig ergänzt, danach auch im Text m. Publ. gegeben. Die richtige Ergänzung Bd. II S. 541 paßt genau in den Raum. 

W. 287. < . Der Stuck ist jetzt aus dem wieder herausgefallen, sodaß man zweifeln könnte, ob oder das Ursprüngliche war. Das Fehlen des und N. 719+12 zeigen, daß das Ältere gewesen sein muß.

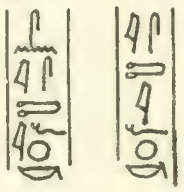
206a. W. 287. Das von nachträglich eingefügt.

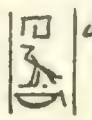
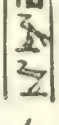
206b. W. 287. Lücke wie in 205b, von Maspero richtig ergänzt. Nach dem Raum wird so wie hierneben gestanden haben.

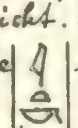
206c. W. 288. 𓂋𓈖 nachträglich zugefügt. Das alte 𓈖 war größer und stand genau in der Mitte der Zeile:



𓈖 war urspr. ausgelassen. Bei der Änderung hat das alte 𓎛 von i.ḥḥ-k seine alte Stellung in der Zeilenmitte behalten.



207a. W. 288. Lücke im Pariser Abklatsch schon ebenso wie im Berliner. Masp.'s Lesung ist wieder nur eine Ergänzung. Nach dem Raum wird außer 𓉔𓏏 entweder  oder  gestanden haben. Das letztere hat der Text in 209b und urspr. in 210b. zu viel Raum.  erforderte Am Ende der Zeile 2½ cm frei.

207c. W. 289. Lücke wieder von Masp. unrichtig ergänzt. Seine Lesung 𓂋𓄿 füllt den Raum (21 cm) nicht. Für das vom Sinn erforderte  sind 19 cm nötig.

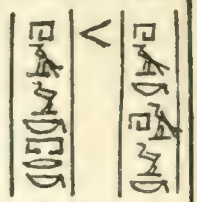
208b. N. 719+13. Ergänzung nach den Raumverhältnissen und der Orthographie des Textes in 212b.

210b. W. 292. Korr. s. nächste Spalte.

211c. W. 293. 𓈖 in 𓇋𓏲 nachträglich eingefügt.

214a. Beide Texte so 

214c. W. 295. N. 529. Das 𓊪 in 𓎛 vielleicht nur zufällig.



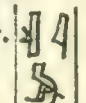
Zu 210b.

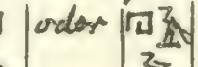
215a. W. 295. 𓂋𓏲𓈖 in Korr.: Über dem 𓈖 steht noch ein 𓎛, das zu einem älteren Wortlaut (etwa einem urspr. statt 𓎛 dastehenden 𓇋𓏲𓎛𓊪?) gehört zu haben scheint.

W. 296.  . Kopf des alten 𓄿 noch verschmiert, soweit er über das neue 𓃀 hervorragt.

216b. W. 296. Das 𓃀 hinter 𓄡 nachträglich zugefügt.



W. 297.  . N. 534. 

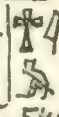
217b. N. 535. Vgl. den Titel des A.R.  Mar. Mast. 179. 269 ff. L.D. II 42a.

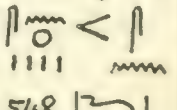
218c. T. 141.  . M. 198. N. 537. Epigr. § 15.  nach

219c. T. 144. N. 540.  .

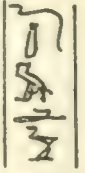
221a. N. 544. Vor  natürlich das am Anfang jeder Zeile stehende 𓉔

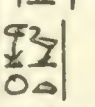
221b. W. 299. N. 545.  für 𓈖𓉔 s. Epigr. § 17.

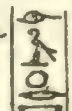
T. 138. 

221c. W. 299. 

222a. N. 546. 

222b. N. 548. statt  . 

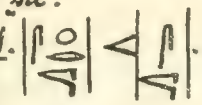
223b. N. 549. 

224d. N. 552+1. Lücke paßt zu  od. 

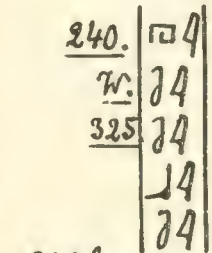
227a. W. 307. Das 𓎛 scheint anstelle eines getilgten Zeichens zu stehen, das die Breite der Zeile füllte.

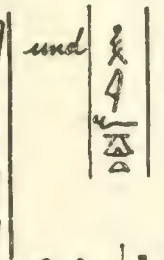
229b. W. 310. 𓂋𓏏 W. 311.  Epigr. 317.

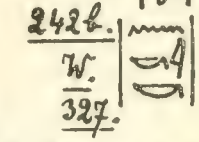
231c. W. 314.  , nicht trotz Maspero's „sic".

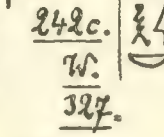
235b. W. 321.  .

238a. W. 323.

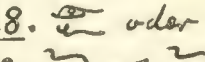
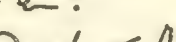
239b. 

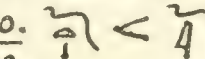
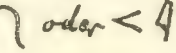
240.  und

241a 

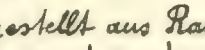
242b. 

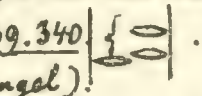
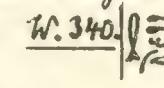
242c.

242c. W. 328.  oder  ?

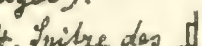
244a. T. 300.  <  oder < ?

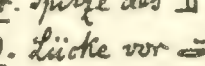
245b. W. 332.

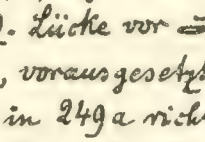
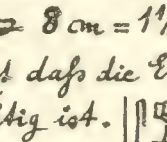
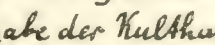
 so gestellt aus Raummangel.

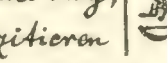
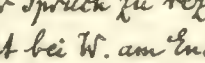
248b. W. 339.340  . W. 340. 

(Raummangel).

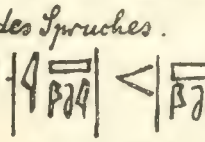
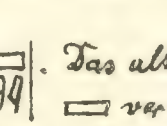
249a. M. 194. Spitze des  erhalten.

249b. W. 360. Lücke vor  8 cm = 1½ Gruppen, vorausgesetzt daß die Ergänzung in 249a richtig ist. Die Angabe der Kulthandlung, zu der der Spruch zu rezitieren ist, steht bei W. am Ende, bei M. am Anfang des Spruches.

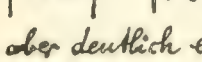
250c. W. 362  <  . Das alte  verschmiert, aber deutlich erkennbar. Das alte unverändert stehengeblieben. Das alte höher als das neue, ebenso hoch wie das alte , verschmiert, aber deutlich zwischen dem neuen und dem neuen , das kleiner ist. Vom alten ist noch der Kopf über den des neuen kleineren emporragend sichtbar.

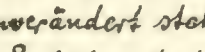
251b. W. 365.  <  Das alte  noch deutlich verschmiert sichtbar. Das neue nicht in der Zeilenmitte, sondern hinter dem alten stehend.

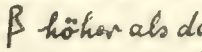
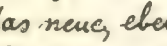
252b. N. 719+17 (= 565) nur nach Maspero, der aber das ausgelassen hat.

253b. W. 371.  . 253d. W. 371. (Zeilenende) 

254a. N. 719+18 (= 566) nur nach Masp.

255c. W. 376.  (gegen Zeilenende).

255c–256a. N. 719+19 (= 567) bis nur nach Masp., der aber die Schriftzeichen des Namens Min kaum richtig wiedergegeben haben wird. Nach den Raumverhältnissen wird  gefolgt sein.

257c. W. 381.  <  (das Masp. irrig als das Gültige nahm). Einzelheiten des sind noch verschmiert.

258b. W. 381/2. Am Ende von W. 381 steht verschmiert, und es scheint, daß das in W. 382 auf Stuck über älterem steht, sodaß die Korrektur die Worttei-lung beseitigt zu haben scheint.

258c. W. 382. < .

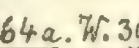
258d. W. 383.

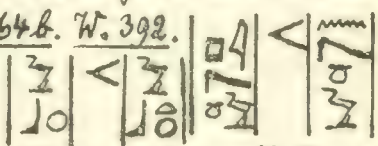
Seltsame Form des Zeichens für Osten, von Masp. verlesen

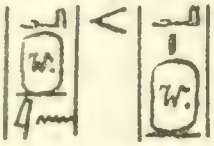
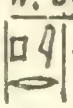
260a. W. 386. . 260b. W. 387. .

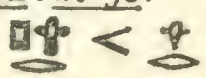
260c. 261a.

262a. W. 389. < Ende des alten frei, das Übrige noch verschmiert wie auch das , von dem man nur einen Schimmer sieht.

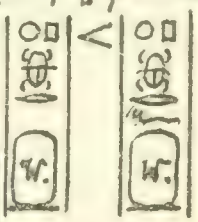
264a. W. 392. Masp. irrig  . Was er für △ hielt, ist ein kleines Loch

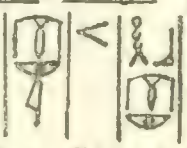
264b. W. 392.  . Das △ noch zur Hälfte verschmiert.

264c. W. 393.  . 265a  . 265d  .

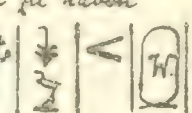
266b. W. 396.  . 267a. W. 396.  . Spuren des alten ♀ zwischen dem neuen □ ♀ sichtbar.

267c. W. 397. Das —, das auf 𓂋 folgt, von durch ein Loch und einen Kratz entstellt:  . Unter  sieht man noch Spuren älterer Zeichen, die zu 𓏏 𓎛 passen könnten.

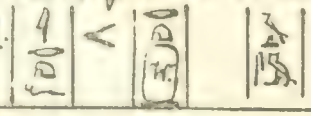
267d. W. 397.  durch Verschmieren des mutmaßlichen  .

268b. W. 398.  .

270a. W. 401. Hinter 𓏏 stand urspr. e. Zeichen, das verschmiert worden ist. Nach dem Abklatsch anscheinend ein kleineres Zeichen (𓏏  , etwa ✱ ?), nach der Phot. scheint aber sicher 𓏏 𓏛 gestanden zu haben

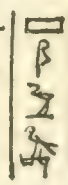
272b. W. 404.  .

273b. W. 406. 𓈖𓈖 vor 𓂋 𓅓 𓇋 nachträglich zugefügt und zwar durch Kaf-malen, daher fehlt es im Abklatsch

274a. W. 408. 

275b. W. 411.  so weitläufig gestellt am Zeilenende, um den Raum zu füllen.

275e. T. 264.  beidemal mit bedeutendem Abstand voneinander

275f. T. 264.  aber nachher  . Was ist der Grund?

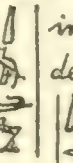
276b. T. 237. Das ... im Abkl. nur schwach erkennbar, daher von Masp. übersehen. Ob etwa nachträglich?

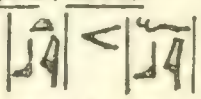
278b. T. 238. l.  statt  .

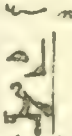
279a. T. 238. Ideogramm von ẖm·t anders als das gewöhnliche  , das bei Knsnt, mśḫ·t usw. steht.

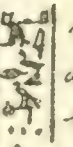
282c. T. 241.  . Das 𓏏 vielleicht erst nachträglich zugefügt

287c. T. 243. Zwischen 𓎛𓏏 und 𓂋 ein freigelassener Raum: 

289c. T. 245.  irrige Auseinanderziehung von  s. Epigr. S 15.

290a. W. 428.  Schwanz des noch verschmiert.

T. 245. 

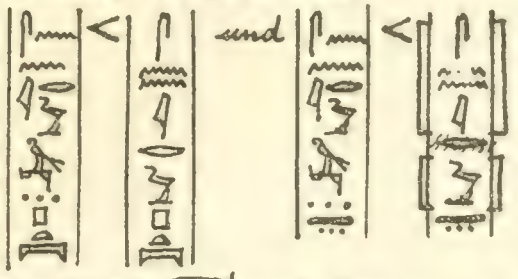
290c. T. 245.  viel kleiner und gedrängter als die Umgebung. Ob korrigiert wie in 292b?

291b. W. 429. Lücke im Pariser Abklatsch bereits ebenso wie im Berliner, nur 9 cm, für Masp.'s Ergänzung viel zu klein.

292b. W. 430.  nach Masp., der diese Worte wahrscheinlich noch auf einem abgefallenen Bruchstück las, vgl. 293a. 294. 295c.

T. 246. Unter dem jetzigen Text sind z. T. noch Reste eines vorgezeichneten

älteren Textes sichtbar.

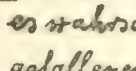


293a. W.431. W. nach Masp., der es wohl noch auf einem abgefallenen Bruchstück las. Im Pariser Abkl. fehlt es schon wie im Berliner. — Lücke dahinter etwa 11 cm, reicht nur für 𓏛, nicht für die ganze Wiederholung des Wortlautes, die Masp. annahm.

293b. T.247.  ; vgl. 310c. 312a.

293c. T.247. Verdächtige Zeichenstellung  . Ob etwa urspr. das vorhergehende 𓊃 fehlte?

294. W.432. 𓄡 nach Masp., der es wahrscheinlich noch auf einem abgefallenen Bruchstück las. Nach den Raumverhältnissen kann in der Tat nicht wohl anders dagestanden haben.

295c. W.433. 𓊃 nach Masp. wie 293a. 294. — Die Ergänzung  füllt genau die Lücke.

296b. W.434. Die Ergänzung paßt genau.

297b. W.435. Der verfügbare Raum in der Lücke (27½ cm) schließt Masp.'s Ergänzung, die mindestens 36½ cm erfordert, aus und erlaubt nur die im Text gegebene, die genau (27 cm) paßt.

298a. W.436. Desgl. Masp.'s Ergänzung erfordert ca. 8 cm mehr, als verfügbar ist (27 cm). Die im Text gegebene Ergänzung braucht ca. 26 cm.

298c. T.250. 

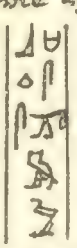
299a. W.437. Masp.'s Ergänzung (38 cm) ist für den vorhandenen Raum (ca. 25 cm unter dem 𓄡 von 𓆑) viel zu groß. Auch würde zuviel Raum beanspruchen (27½ cm). Die im Text gegebene Ergänzung erfordert 24½ cm.

299b. T.250. Die Zeichenstellung  verrät wohl, daß urspr. anders stehen sollte, etwa  ohne 𓊃? W.438. .

300b. W.438. Masp.'s Ergänzung, die 24 cm erfordert, füllt die Lücke von 30 cm nicht; es wird daher, wie im Text ergänzt, gestanden haben.

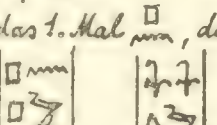
302b. T.251. 𓂋 nach Masp.; die Abklatsche zu Paris und Berlin wie auch die Phot. lassen auf der korrodierten Fläche neben dem 𓂋 nichts mehr erkennen.

304b. T.253 wie 298c.

305b. W.444.  . T.254.  .

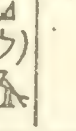
308a. T.256.

309b. T.257 das 1. Mal 𓊃, das 2. Mal 𓊃

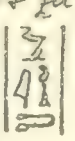
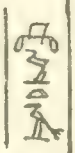
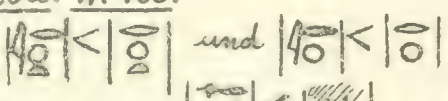
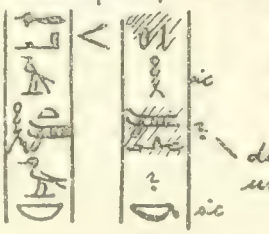
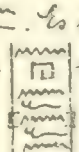
310c. T.258. 

311a. Zu beachten die verschiedene Gestaltung des Zeichens 𓆑 in T.258. 259.

312a. T.259. 

313b. T.260.  . T.261. .

313c. wie 309b.

314c. T. 262. 
316c. W. 453 unmittelbar neben W. 452 auf der anstoßenden Wand.
320a. W. 456. Hinter dem 2ten  kein  , auch kein Platz dafür.
322b. W. 459.  .
323d. W. 459. so  statt .
W. 460. Das Kapitelschlußzeichen war nur aufgemalt; die Farbe scheint nach der Phot. z. T. wieder abgeblättert zu sein.
324a. W. 460. 
324b. W. 460. 
328a. W. 463.  und Das ○ noch wie s. alten Stelle.
328c. W. 464.  sic / ? / sic — dies sehr unsicher
334a. T. 219. Hinter  ein Vogel wie  , dann  (?) und oder .
339a. W. 473. In  ist das 2te anders als sonst und auffallend dicht an das herangedrängt. Unter dem sieht man deutlich in der Phot. ein älteres ; zwischen dem dieser Gruppe und dem folgenden (von) ist der gleiche Abstand wie zwischen diesem und dem von . Es scheint also das jetzige  aus  korrigiert zu sein.
340b. W. 474.  (der nh-Vogel in der Publ. etwas zu geiermäßig geraten).
343b. T. 227.  s. Epigraph. § 18 bis.
353c. P. 171.  Masp.  .
355c. P. 171  s.  Epigraph. § 63.

356b. P. 172.
358b. P. 482.  von nach Masp. „gravé sur un ". Auf dem Abkl. nichts davon zu erkennen.
361a. P. 486. In dem Loch hinter kann  , es braucht aber nichts gestanden haben.
P. 487. nur nach Masp., nach dem Raum sicher richtig; jetzt weggebrochen
361c. P. 487. Die Worte jetzt weggebrochen, auf einem Fragment im Besitz von Gardiner (A).
362a. P. 488. Bis nur nach Masp.. Der Raum vor wird für passen. Von nur erhalten, dessen Stellung Masp.'s Lesung sehr unwahrscheinlich macht.
362b. P. 488. nur noch in Resten da; Masp. sah es noch ganz, aber gab irrig ⊙ statt ⊛. — nach Masp., fehlt jetzt
363a. P. 488. l. statt . Dies und das folgende auf einem Fragment im Besitz von Gardiner (A); fehlt im Abkl.
363a/b. P. 489. Lücke 52 cm (15 Gruppen)
363c. P. 489. nach Masp., jetzt weggebrochen wie auch das folgende, das auf dem Gardiner'schen Fragment (A) so steht: Danach die Publ. zu berichtigen. Erst ist wieder im Abklatsch erhalten.
363d/e. P. 490. Lücke ca. 60 cm (17 Gruppen).

363 e/f. P. 490. Bis auf den Schluss alles nur nach Masp., jetzt weggebrochen.

364 a/b. N. 746. Nach den Raumverhältnissen wird beidemal 𓂋𓇋𓏏 gestanden haben.

364 b – 365 b. W. 476 in kleinerer Schrift, so gedrängt und seltsam gestellt, dass es offenbar ist, dass nicht genug Raum für den vollen Wortlaut vorgesehen war.

365 a – 366 b. N. 747. Nach dem Raum muss überall (N.) statt 𓈖 gestanden haben.

366 a. W. 477. 𓏏𓈖 < 𓏏𓈖

367 b. W. 478. 𓊪𓈖𓈙𓏏 < 𓊪𓈖𓈙𓏏

Dass 𓈙 das ältere getilgte ist, geht schon aus den Raumverhältnissen hervor; für 𓈖 ist der Platz zu gross. Überdies ist aber auch der Henkel des 𓈙 noch voll Strich, während das Zeichen im Übrigen ganz frei geworden ist; daher Masp.'s Irrtum

368 b. N. 748. Nach dem Raum wird so 𓉔𓈙 (N.) 𓂋𓇋𓏏𓈖𓋴𓏏𓈖 gestanden haben.

369. N. 748. Es stand wohl 𓂋𓏏𓊃𓈙 und 𓂋𓏏𓈙, da sonst der Raum nicht gefüllt würde.

371 c. W. 480. (nach 𓇋𓏏𓂝 u. 𓇋𓏏𓂝) 𓇋𓏏𓂝 < 𓇋𓏏𓂝 beidemal durch Verschmieren des 𓈖. Ebenso in 372 a nach 𓊪𓊃𓏏.

N. 143. Nach 𓎛𓈙 muss ein Ideogramm gestanden haben; der verfügbare Raum (5 cm) würde durch 𓎛𓂝 (3½ cm) nicht gefüllt; vorausgesetzt natürlich, dass der vorhergehende Text nicht ungewöhnlich weitläufig geschrieben war, in welchem Falle 𓎛𓂝 genügen würde.

372 a. W. 480 s. 371 c.

372 b. N. 144. Nach dem Raum wird 𓇋𓏏𓂝 statt (N.) gestanden haben.

372 d. W. 481. 𓈖𓈙 < 𓈖𓈙 das alte 𓈙 dessen Kopf unter dem neuen 𓈖 steckt, ist im Übrigen noch ganz verschmiert (auf der Phot. weiss) oberhalb des neuen 𓈖 sichtbar.

372 e – 373 a. W. 481. 𓊪𓈖𓅱𓏏𓊃 < 𓊪𓈖𓅱𓏏𓊃

372 e. N. 145. Für 𓊃 kein Raum, wenn man in 372 d entsprechend 373 b ergänzt.

373 b. W. 482. 𓋴𓏏𓊃 < 𓋴𓏏𓊃

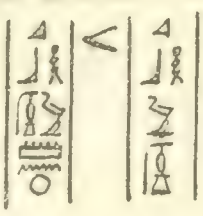
Das obere Ende des verschmierten 𓈖 ist wieder frei geworden.

𓈖𓏏 < 𓈖𓏏 Das vordere Ende des alten 𓈖 ist verschmiert, sodass dieses 𓈖 nicht länger ist als das unterhalb davon eingefügte neue 𓈖, das hinter dem Kopf des unveränderten alten 𓈙 steht und dünner als das alte 𓈖 ist.

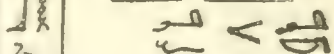
N. 146. Wahrscheinlich stand 𓂋𓏏𓈙 𓊃.

374 c. N. 147. Es wird wie in N. 138 𓉔𓇋 𓊃 𓋴𓏏𓊃 gestanden haben.

374 c – 375 a. W. 483. Das erste 𓈖 war urspr. ausgelassen; daher die Korr.



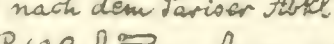
375a. W. 483.



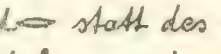
Das 𓊪 noch ganz verschmiert bis auf das Ende des Henkels.

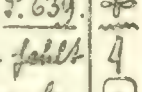
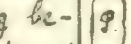
375b. W. 483. Von ḫnt·t an gedrängt und (nach der Phot. zu urteilen) möglicherweise in Korrektur.

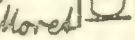
376a. P. 638. Der 1ste Satz fehlt jetzt. Masp.'s Lesung durch Lange und Moret nach dem Pariser Abkl. bestätigt.

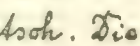
376c. P. 638.  wie 376a.

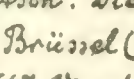
377a. W. 484. wie 375b, daher auch die ungewöhnliche Orthographie  und  statt des  , das der Text hier sonst überall hat.

W. 485.  . Der Schreiber war also ohne Not in die vorher gebrauchte Schreibung verfallen.

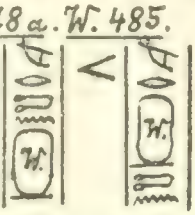
377b. P. 639.  am fehlt jetzt; Masp.'s Lesung bes. Moret bestätigt durch Lange nach dem Pariser Abklatsch. Die Worte  jetzt in Brüssel (Fragm. 8).

M. 667. Von dem zerstörten  ist noch ein Rest erhalten.

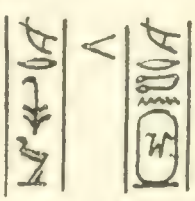
377c. P. 639.  fehlt jetzt, bestätigt wie in 377b. x)

377b/c. M. 667. Nach dem Raum stand beidemal die in diesem Texte übliche Schreibung  . Ebenso 378a.

378a. W. 485.



und

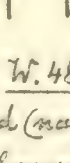


x) W. 485 sehr gedrängt von an.

P. 639. Dahinter (P.), nicht , wie Masp. gab.

378b. W. 486. . M. 669.

379b. W. 486.



Nach der Phot. scheint es, als ob das auf verschmierter Fläche anstelle von stehe.

M. 669. Der Raum reicht nur für einmalige Setzung des aus den beiden Namensringen bestehenden Königsnamens aus. Läßt man ihn ganz aus, so würden 16 cm am Zeilenende frei bleiben. Es bleibt die Möglichkeit, daß der Königsname ausnahmsweise beidemal nur aus dem einen Namensring bestanden habe, wie das bei Raummangel (dann aber doch nur einmal) gelegentlich geschieht.

379c. W. 486  so aus Raummangel.

380a. W. 487.

M. 670.  von jetzt weggebrochen.

Unterhalb des von sind auf der Phot. noch Spuren zu sehen wie von einem aufgemalten :

M. 671.

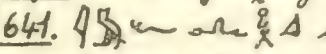
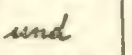
ziemlich deutlich. M. 670. Ergänzg nach dem Raum wahrscheinlich.

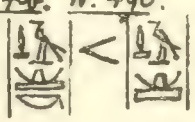
380a/b. P. 640. Was auf in 380a folgt und dem in 380b vorangeht, jetzt weggebrochen. Masp.'s Lesung von Lange und Moret nach dem Pariser Abklatsch berichtigt. Danach steht auch da mit der gleichen Zeichenstellung wie bei W.  und M. Die Worte  jetzt in Brüssel (Fragm. 8).

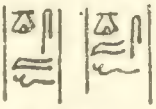
380b. M. 671. Nach dem Raum wird wie ergänzt  gestanden haben.

381b. W. 487.  P. 640. 
M. 372. 

381d. W. 488.  P. 640. l. 
382a. M. 673. Ergänzung sicher.[x]

382b. P. 641.  und  jetzt weggebrochen, durch Lange und Moret nach dem Pariser Abklatsch bestätigt. von hier jetzt in Brüssel auf e. Fragment

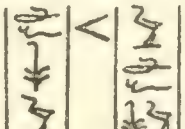
384b. W. 490.  N. 913. Die Ergänzung füllt gerade den Rest der Zeile.

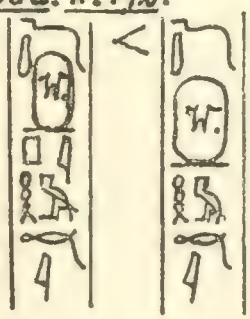
385a. W. 490.  P. 191. 
so auch W. 490 das 2. Mal.

385b. Dittographia, für die auch bei M. kein Platz ist. Die Dittographie beginnt mit P. 192 und endet in 385c vor . Es ist also der Schluss von 385a und der Anfang von 385c irrigerweise wiederholt.

386b. W. 491. N. 915. 

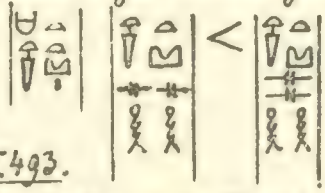
387a. P. 192. Nach d.  Raum wird wahrscheinlich wie ergänzt gestanden haben.

387b. W. 491.  W. 492. P. 192. 

388a. W. 492. 

389a. W. 493.  nach seiner Anordnung und Gedrängtheit zu schliessen nachträglich eingefügt.

x) Nach der Gestalt der Lücke kann auf  nicht sogleich (M.) gefolgt sein.

 Das Folgende sehr gedrängt und eigentümlich geordnet 

389b. W. 493.  N. 945. ? vielleicht zufällig.

390a/b. W. 493 alles sehr eng gedrängt und vermutlich gegen den urspr. Text abgeändert, doch ist keine Korrektur nachweisbar ausser dass in

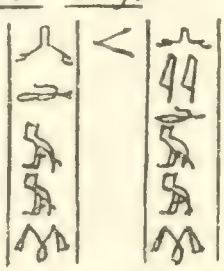
390a geändert ist durch Verkleinerung des alten ⊙ und Einschiebung des .

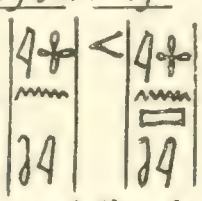
391a. P. 623. Der Punkt rechts über dem Auge vielleicht zufällig; s. aber u.

391b. W. 494. Das  ganz klein vor das gross dastehende  gezwängt, also es nachträglich zugefügt wäre. Vorher  in 391a. — Auch hier der frag- würdige Punkt in  , in der Publ. nicht angegeben.

P. 623. Nach dem Raum wird hier statt der Textwiederholung gestanden haben.

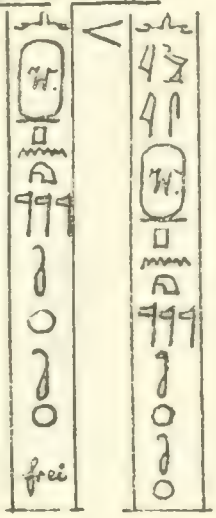
391c. W. 494. In scheint das nachträglich eingefügt zu sein; es ist dünner und ziarlicher als sonst. Das scheint unten um seinetwillen abgestumpft.

392a. W. 494. 

392b. W. 495.  durch Verschmieren des .

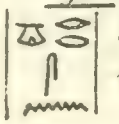
392c. N. 157: die Lücke ist zu streichen. Der Raum in N. 157 reicht gerade für den Text von 392d aus.

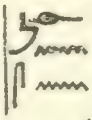
392d. W. 495.

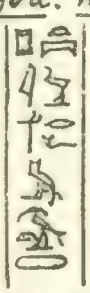


N. 157. Nach dem Raum ist ... statt des in der Publ. angenommenen ... zu ergänzen.

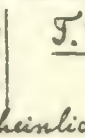
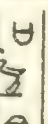
393a. T. 319. Ergänzung durch den Raum geboten.

393c. W. 498.  Raumknappheit.

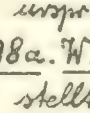
394a. W. 498.  Raummangel.

395a. W. 501.  Orthographie und Zeichenanordnung durch den Raummangel bedingt.

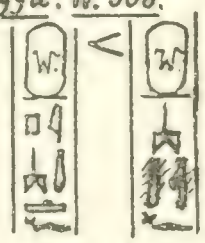
T. 320. Die beiden ersten  nach Masp., jetzt zerstört. In Paris kein Abklatsch.

396a. W. 503.  T. 320. 

397a. W. 505. hier augenscheinlich ursprünglich.  .

398a. W. 506.  sehr seltsam gestellt und auf engem Raum gedrängt; der Verdacht liegt nahe, daß es urspr. nicht vorgesehen war.

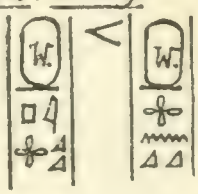
399a. W. 508.



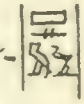
Vom alten  nicht man nichts mehr, vom alten  das untere Ende das unterhalb des neuen  herauskommt.  , also nun offenbar nachträglich.

399b. T. 322. Raum für das Determinativ von rhó, nach der Größe nicht  , sondern  (in T. 312 genau so groß), freigelassen wie in 399a für das  hinter ỉmn.

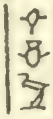
399c. W. 508. 

400a. W. 509. 

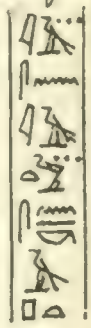
402a. T. 323. 

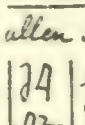
403a. T. 324. Auffällig die Zeichenstellung, die der Schreibweise des Textes garnicht entspricht und darauf deutet, daß urspr. anders beabsichtigt gewesen sein wird. 

403b. T. 324. Im Original stößt das  unten auf das Kapitelschlußzeichen.

404b. W. 512.  . T. 325. 

404c. W. 512.  Raummangel am Zeilenende. T. 325. 

404d. W. 404d. Zeichenstellung mit allen Anzeichen des Raummangels 

406c.  beidemal so mit Trennung der beiden .

W. 514. 

407b. W. 515. Die seltsame Stellung von ... in  (vgl. Epigr. S. 44a) deutet vielleicht auf nachträgliche Einfügung.

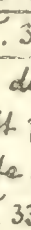
408a. W. 516 wie 404d.

T. 327. Masp.'s Lesung beruht auf irriger Ergänzung der damals schon zerstörten

Stelle. Der Pariser Abklatsch bricht hinter  ab (Lange).

409a. W. 517. 

410c. W. 519.

411a. T. 329. Die Zeichenstellung legt die Vermutung nahe, daß statt  urspr.  stehen sollte. 

413c. T. 330.  in der Publ. nur aus Raummangel nicht in normaler Wiedergabe  .

414a. T. 330. Hinter  jedesmal der Raum für eine Gruppe frei.

417a. Hinter  ist die Zeilenzahl 531 einzufügen.

419b. W. 532.  419c. W. 533. 

420a. W. 533 

421b. P. 231.  nach Masp., nicht mitabgedrückt auf dem Berliner Abklatsch, nach der Phot. anscheinend durch vorgelagerte Trümmer verdeckt. Auch in Paris kein Abklatsch (Moret). In Masp.'s Lesung  ist ohne Zweifel nur das w von s3w an die falsche Stelle geraten.

422b/c. W. 535. .

422d. W. 535. 

Das erste  des Textes stand schon urspr. da und ist unverändert, wie das zweite  hierneben.

423a–b. In beiden Texten 

424a. W. 537. 

Das  nachträglich zwischengeklemmt.

424b. W. 537.

424b. W. 537. 

425a. P. 228. nach Masp., bestätigt durch Moret nach dem Pariser Abklatsch, im Berliner nicht mitabgedrückt.

425c. W. 538.  so beide Male.

426a. T. 295.  P. 229  .

426b. W. 539.  oder umgekehrt?

P. 229. Von  an alles nur nach Masp., bestätigt nach dem Pariser Abklatsch durch Moret, der hinter  auch d. i.  gibt.

427a. W. 540. Das  von  nur aufgemalt, im Abkl.  freie Stelle.

427b/c. P. 230. 

nach Masp., bestätigt durch Moret nach dem Pariser Abklatsch.

428b. W. 541.  .

T. 297 erst  dann  .

429c. W. 542. Das  in offenbar nachträglich zugefügt; das nach der Phot. dabei augenscheinlich verkürzt am hintern Ende.

430a. P. 226. Was auf folgt, nach Masp. bestätigt durch Moret nach dem Pariser Abklatsch bis auf das , das Moret in berichtigte.

433a. In beiden Texten (W. T.) P. 231 ganz nach Masp., bestätigt durch Moret nach dem Pariser Abklatsch.

433b. W. 544. aus Raummangel.

434a.c. T. 299. Hinter Raum für das Determinativ frei gelassen

434c. P. 231. Nach den Raumverhältnissen muss der Text hier gefehlt haben.

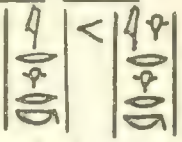
435a. P. 232. Von an nach Masp., in Berlin nicht abgedrückt; bestätigt durch Moret nach d. Pariser Abklatsch.

439a. W. 549. hier ein Zeichen getilgt, für etwas gross.

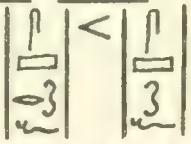
439b. T. 304. Hinter 4 cm. frei.

439c. W. 550.

440d. W. 551.



443a. W. 553.



443b. W. 553. Das 3te von den beiden ersten verschieden, wie in der Bibl.

444d. T. 303.

444a. W. 555 so zu lesen statt 556.

445b. W. 556. Schreibung Raummangel am Zeilenende.

445d. W. 557.

447b. W. 558. Der Raummangel am Ende der Zeile verbot die volle Schreibung .

448b. W. 559. Vom alten nur das 1. deutlich sichtbar.

448c. W. 559. Das vom neuen durchschnittene alte , gröfser als das neue, wieder ganz frei geworden von Stuck. Das alte , ebenfalls gröfser als das neue, noch verschmiert.

449b. W. 560.

450b. W. 561.

451b/c.

456e. W. 565.

457c. W. 566. Det. von w3d ein kleiner Stein, nicht so breit wie sonst.

458b. W. 567.

N. 751. Nach den Raumverhältnissen wird notwendig (N.) statt gestanden haben müssen.

460c. W. 569. Das alte gröfser als die entsprechenden neuen Zeichen, verschmiert, aber deutlich.

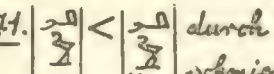
461a. W. 569.

461d. N. 753. Nach dem Raum mufs (N.) statt gestanden haben, das sicherlich auch noch in N. 752 untergebracht worden wäre.

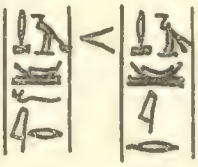
462b. N. 753. Nach d. Raum wird (N.) statt gestanden haben.

462c. W. 571. Das alte verschmiert nur auf der Phot. sichtbar. Das alte 4 verschmiert, aber ganz deutlich; das neue, dessen Blatt nur aufgemalt ist, schneidet die Hand des sonst

unveränderten alten 𓂋 an der Spitze weg. Das alte 𓈖 scheint etwas höher als das neue gestanden zu haben.

463b. W. 571.  durch Verschmieren des 𓂝, von dem nur Kopf und Hals wieder frei geworden sind: 𓂝𓈖. Die Brettsteine des 𓊃 nur aufgemalt.

463d. N. 754. Nach dem Raum wird statt (W.) 𓎛 4 gestanden haben 𓂝 (N.).

465a. W. 573. 

465c. W. 574. Das 𓈖 von 𓇋𓈖 offenbar erst nachträglich zugefügt.

469a. 470b. W. 576/7. Ergänzung sicher nach den Raumverhältnissen.

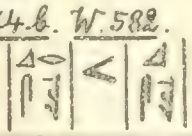
471b. N. 966. 𓇋𓇋𓇋 < 𓇋𓇋𓇋 durch Verschmieren der Öse, die oben aber wieder frei geworden ist.

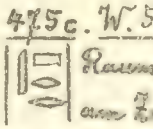
471c. W. 578. Der Text von N. füllt die Lücke nicht; es bleiben 13 cm. übrig, was gerade für die Wiederholung von 𓇋𓂋 vor dem 2ten 𓇋𓇋𓇋 paßt. Doch würde auch der Name des Königs (W.), hinter dem 1sten 𓇋𓇋𓇋 eingefügt, genügen, um die Lücke zu füllen.

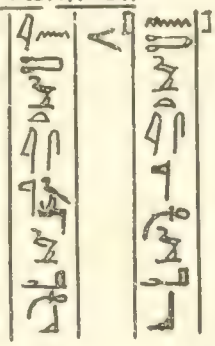
471d. W. 579. Kapitelschlußstrich nur aufgemalt, fehlt im Abklatsch.

472a. 473b/c. W. 579/81. 𓇋𓈖

473a s. nächste Spalte.

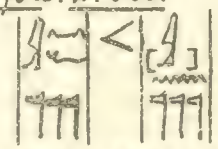
474b. W. 582. 

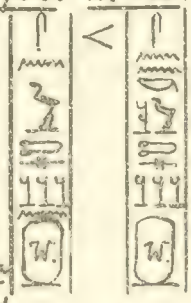
475c. W. 583.  Raummangel am Zeilenende.

473a. W. 581.  Über dem verschmierten, aber deutlichen alten 𓊃 ein verschmiertes Zeichen, das nur 𓈖 gewesen sein kann. Von dem alten 𓎛 ist das Ende wieder frei geworden: 𓂋.

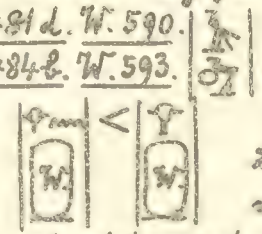
476a. W. 584. Pupille von 𓁹 in 𓂋𓏏𓅱 nur aufgemalt. — Das verschmierte Zeichen unterhalb der Augen war breit wie 𓎛 oder 𓈖. Das neue 2. 𓇋𓈖 bedeutend kleiner (4 cm) als das 1ste (6 cm). Das alte 𓇋𓇋𓇋 stand höher und weitläufiger als das neue.

477a–c. N. 1335. Nach dem Raum hat vielleicht zweimal statt 𓂝 der Name des Königs gestanden.

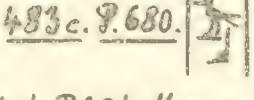
478a. W. 585. 

478b. W. 586. 

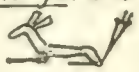
481c/d. M. 823. Ergänzung durch Raumverhältnisse und Zeichenreste völlig gesichert.

481d. W. 590. 

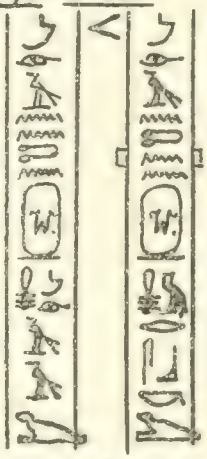
484b. W. 593.

483c. P. 680. 

484d. P. 681. Maspero's Lesung 𓂝𓎛𓏏𓅱𓂝 von Länge nicht beanstandet, wird wohl nur auf Ergänzung der Lücke beruhen, die wohl schon damals bestanden hat. Der Raum paßt für den vollen Text mit Wiederholung des 𓂝 vor 𓏏𓅱𓂝.

487b. W.598. Das Bild des Seth genauer so:  hinsichtlich des wie ein Pfeil gestalteten Schwanzes.

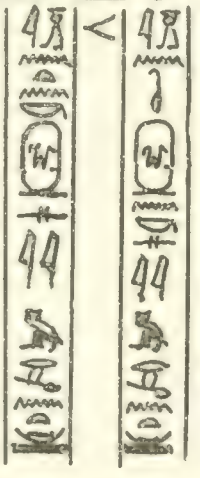
488a. W.598. Ergänzung nach dem Raume sicher. N.964. 〃 〃

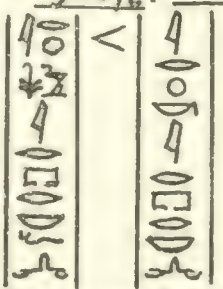
489c. W.600.  Das alte nun ist überall kleiner und engzeiliger als das neue, das über dem verschmierten alten  steht.  so als Vollkörper eingegraben.

491c. N.749. Rest des letzten  , das genau so in der Zeile stand wie sonst (z. B. N.748), von Masp. irrig als  gedeutet. Ideogramm vor wrd ein sich umsehender Mann.

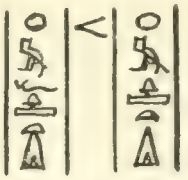
492c. W.602.  s. Epigr. § 119.

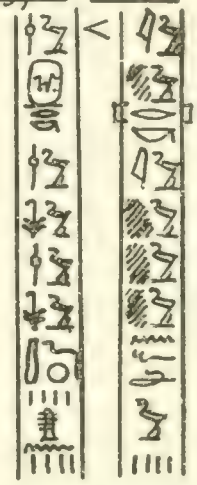
493b. N.1001. Ergänzung nach d. Raumverhältnissen so anzunehmen wie in der Publ. gegeben.

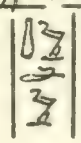
494a. W.604.  Der Henkel des neuen  nur gemalt. P. 204+6. M. 308 füge  über dem Schiffe zu.*)

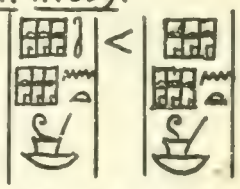
495b/c. W.605. 

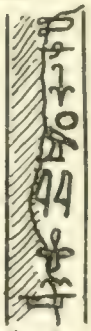
*) s. Bd. I S. 508 (Forts. s. nächste Spalte)

 Die Spitze des ist wegen des herabgerückten abgestumpft worden. Wo das von das alte schneidet, ist ein Stück verschmiert geblieben, so daß dasteht

497b. W.606.  Die 5 des neuen Textes sind, obwohl verschieden groß (wie auch sonst auf dieser Wand), doch urspr.; die davor stehenden Zeichen stehen dagegen sämtlich auf verschmierter Fläche. Der alte Text ist vielleicht besser so herzustellen: und statt der in der Publ. angenommenen Herstellung.

497c. W.607. 

501. W.609.  Raummangel am Zeilenende.

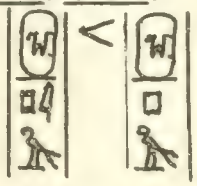
502a. W.610. Erhalten so:  Der Rest der Zeile (52 cm) ganz verloren; was erhalten ist, ist etwas über 1/3 der Zeile. Der Pariser Abkl. scheint auch nicht mehr zu bieten, denn Lange hat in seiner Abschrift die ganze Zeile freigelassen. Masp.'s Lesung ist für den Anfang der Zeile eine unrichtige Ergänzung; für den Rest

von  an muss ihm dagegen wohl noch mehr vorgelegen haben. Was er in eckigen Klammern giebt, und auch in unserer Publ. so ohne Schraffur und mit ? gegeben ist, wird vielleicht, wie das bei Masp. öfters der Fall ist, undeutliche Zeichenreste wiedergeben, zumal es an einem Muster fehlt, nach dem Masp. diese Lücken ergänzt haben könnte.

502b. W. 611. 

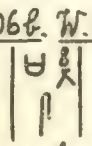
503a. W. 612 

503b. W. 613.



505b. W. 615. teilweise mit einer Masse (Stuck oder nur Sand?) ausgefüllt; ob absichtlich oder nur zufällig, lässt der Abklatsch nicht entscheiden.

505c. W. 617.  Das grosse alte ist verkürzt, das alte durch ein kleineres ersetzt worden.

506b. W. 618. 

507c. W. 622.  so ziemlich eng gestellt aus Raummangel; daher auch das Fehlen des .

509c. W. 626. 

510c. W. 629. Am Zeilenanfang, in gleicher Höhe mit dem von W. 628, stand noch ein , das bisher von allen Kopisten übersehen worden ist und das auch mir entging, da es auf dem von mir benutzten Abklatsch fehlte. Es wurde erst, als ein Vergleich mit dem Zeilenanfang von W. 628 auf das Fehlen eines Zeichens über dem aufmerksam gemacht hatte, auf dem Duplikat des Abklatsches entdeckt. Es steht also so da: 

511a. W. 630. Die Lücke passt gerade zu dem Text v. T. 305 (mit).

511b/c. W. 631. Publ. ungenau hinsichtlich der zerstörten Stelle, an deren Rändern noch Zeichenreste da sind, die die Ergänzung etwas modifiziert sicher stellen. 

511b. T. 307. Raum für das von nhb·wt frei gelassen.

511c. T. 307. Hinter den 1sten und hinter den 2ten ein kleines Spatium. Der freie Raum vor den 1sten könnte wieder für ein , das beim Eingraben übersehen wurde, vorgesehen gewesen sein.

512b. T. 306. Raum hinter šsp frei, für ein ?

514c. W. 642. korrigiert aus einem Zeichen, das am ehesten gewesen sein könnte.

518b. P. 367. Durch das hinter ỉ3t geht ein Loch, das wie aussieht, aber doch wohl nur zufällig ist.

518c. P. 367. nachträglich in ganz kleiner Form zwischen und geklemmt.

P. 368. 

518d. P. 368.  verschmiert. Das steht auf dem Grunde; das ist neben das alte geklemmt. Urspr. stand ohne Zweifel da,

wofür der Raum paßt.

519 a. P. 234. Der Löwe erst nachträglich durch Verschmieren geteilt.

519 c. M. 516. Hier steht ausnahmsweise statt der beiden Namensringe des Königs einmal der 2te, das andere Mal der 1ste Name.

520 a. T. 10. Lücke paßt für  .

520 b. T. 10. Die Worte  sind weitläufig geschrieben. Vor 2½ cm, hinter  noch 5½ cm frei.

T. 11.  anscheinend in der Zeilenmitte, ohne daß etwas davor stand. Raum würde für  passen.

521 b. T. 12. Ergänzung  füllt genau die Lücke.

522 b. T. 14. Desgl.

522 c. T. 15. Lücke reicht für  gerade aus.

523 a. T. 16. Von  , das die Lücke genau füllt, noch Rest des  erhalten.

523 c. T. 17.  nicht zu zu ergänzen, da es unten nicht so weit gespreizt ist und die Oese zu oval erscheint. Ob , aber auch recht fraglich aus denselben Gründen. Lücke vorher 7 cm ohne den Raum zwischen  .

524 a. T. 17. Zwischen  ein verschmiertes, sich stark erhebendes  , wohl von einem getilgten Zeichen:

524 b. T. 18. Der Strich steht genau in der Mitte der Zeile, also kein  , vielleicht aber  ; für  zu schmal.

525 a. T. 19. wie 521 b.

525 c. P. 731.  nach Masp.; auch in Paris kein Abklatsch (Moret). Das Wort  muß hier und im Folgenden stets durch  determiniert gewesen sein, sonst reicht der Platz nicht.

526 a–c. T. 20. 20+1 von Masp. ganz ausgelassen.

526 c. P. 733.  nach Masp.

528 b. P. 734. Die Lücke (9 cm) erlaubt nicht, mehr zu ergänzen.

528 c. P. 735. Daß der erste Satz mit  gefehlt hat, machen die Raumverhältnisse und der Rest des  wahrscheinlich.

529 a. P. 736.  vielleicht erst nachträglich eingefügt vor dem  , das so dasteht wie jedes allein stehende

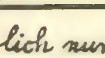
530 a/b. T. 21 alles sehr gedrängt und mit unregelmäßigen Zeichengruppierungen.  

530 b. T. 22. wie 521 b.

P. 737.  nach Masp.; er gibt es aber versehentlich am Anfang von P. 738, wo kein Platz für  (so und nicht ) ist zu erwarten ist, sondern nur das nach der Orthographie des Textes zu erwartende  Platz hat. Dagegen, daß Masp. etwa den jetzt zerstörten Zeilenanfang noch intakt gesehen habe, spricht seine irrige Wiedergabe des Zeilenanfanges von P. 739

531 b. T. 22.  so gestellt, also statt des  2ten  urspr. etwas anderes hätte stehen sollen, etwa  , das gerade in den Raum  paßte.

531 c. T. 23. Die Raumbedürfnisse für den Text von P. sind auf etwa 11 cm zu schätzen, der vorhandene Raum auf 9½ cm. Es hat also wahrschein-

lich nur  (oder ṯnḫ) ohne nn gestanden.

P. 739. Der gleiche Erhaltungszustand auch schon im Pariser Abklatsch (Moret) am Anfang der Zeile.  nach Masp., jetzt zerstört. Ergänzung durch die Raumverhältnisse geboten.

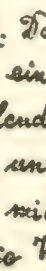
532a. T. 24. Ergänzung füllt genau die Lücke.

P. 740. Ergänzung sicher nach den Raumverhältnissen.

532b. P. 740. Für 3 bis 4 Gruppen (ca. 17 cm) mehr Raum, als der Text von T. erfordert.

533c. P. 742. Wohl so zu ergänzen, wie im Text gegeben, da der Raum für den Text von 533d auch dann noch sehr knapp ist.

533e. T. 26.  nach Masp., nicht mit abgedrückt, obgleich es erhalten sein muss. Auch Phot. fehlt hier. In Paris kein Abklatsch (Lange).

536b. T. 28. Das merkwürdige  wird in eine nach Epigr. § 115 zu stellende Pluralschreibung ỉnw.w und das Pronomen 1. sg.  „mich" zu zerlegen sein

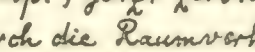
537a. P. Die Worte könnten natürlich auch zu Spruch 329 gehört haben. Sicher ist aber, dass nur einer von diesen beiden Sprüchen dastand, da die Zeilen nicht lang genug waren, um beide Sprüche in einer Zeile zu vereinigen.

540a. T. 32. Ideogramm von šdšd fast doppelt so gross als in 539a.

540c. T. 33. Durch die Nase von śśn geht eine verschmierte Fuge hindurch, die den Anschein erweckt, als ob die Nase aus einem I korrigiert sei.

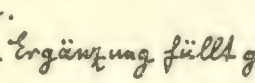
540d. T. 33. Das Kapitelschlusszeichen hier so  , während es in 537c. 538d so aussah .

541d. M. 116.  im Pariser Abkl. ebenso zerstört wie im Berliner (Lange).

542a. P. 386. Lücke wird gerade durch das auf dieser Wand übliche  gefüllt.

542b. P. 387. Lücke am Zeilenende von Masp. stillschweigend ergänzt.

542c. T. 37. Schlusszeichen wie in 540d

P. 388.  Schlusszeichen so .

545c. T. 42.  . 546a. s. zu 653d!!

547b. Ideogramm von wbn.w bei T. ein kleiner Ring, bei P. M. eine kleine Kugel.

P. 87. Am Ende der Zeile der obere Teil eines verschmierten Zeichens wieder sichtbar geworden und von Masp. irrig mitgelesen: 

548a. T. 47.  .

548b. Bei  T. P. N. stehen  und neben, bei M. übereinander.

N. 70. Schlusszeichen anders als sonst, weil es eine Horizontalzeile ist.

549a. T. 49. 

550a. T. 51. beidemal. 

550c. T. 52/3. Zeilenanfänge von Masp. falsch ergänzt. Für  reicht der Raum garnicht. P. 160.

552b/c. M. 218.  , also Ỉmsḫ ỉdr śn zu teilen.

553d. M. 220.  nach Masp. (koll. Möller), jetzt weggebrochen.

554a. T. 80. Masp. giebt irrig  .

555 a. T. 82. Die Lücke paßt genau zu dem Text von M.

555 d. T. 83. Nach dem Raum wird so, wie ergänzt, dagestanden haben.

556 a. N. 614. 𓊃 aus Raummangel ganz klein hineingezwängt statt des normalen 𓊃𓏏.

556 c. M. 238. Das Bild des Stieres (also solcher deutlich durch Nacken- und Kopfhaltung, sowie durch die Genitalienpartie charakterisiert) jetzt nur teilweise erhalten; ebenso im Pariser Abklatsch (Moret).

557 a. N. 615. 𓋴𓈖 eng gedrängt und ohne Determinativ aus Raummangel.

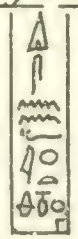
557 b. T. 85. Nach dem Raum kann nur  oder  gestanden haben.

558 a. T. 85. Masp. giebt irrig 𓂋.



558 b. T. 86. Raum paßt genau für

558 b – 559 c. M. 239. Lücke von Masp. übersehen.

559 c. T. 87. Nach dem Raum wird  gestanden haben.

560 c. T. 87.  .

562 a. T. 89.  .

562 b. T. 90. Der Raum paßt genau zu dem Text von M. N.

563 a. T. 92. Es wird  gestanden haben. Von der unteren Öse des 𓊹 scheint noch ein Rest (im richtigen Abstand von šp.tj und darunter ein freier Raum) erhalten zu sein.

N. 628.  dicht so ohne Determinativ, an das Zeilenende gezwängt.

563 b. T. 92. 𓇋 in  wohl nachträglich

564 b. T. 94. Schlußzeichen scheint nachträglich zugefügt zu sein, und zwar recht ungeschickt.

N. 631. 𓂋, mit dem alle Zeilen anfangen, von Masp. für das Kapitelanfangszeichen gehalten.

565 c. P. 806.  .

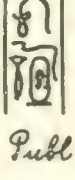
567 b. T. 99. Ergänzung nach dem Raum. 𓇋 von ḫsm.t nach Masp.; Phot. undeutlich; Abklatsch hat nicht gefaßt.

P. 814. 𓎛𓏏 nach Masp., von Moret berichtigt in  . Lies also  . Weniger, als in der Publ. ergänzt ist, kann nicht wohl gestanden haben.

567 c. P. 815. 𓇋 nach Masp., jetzt weggebrochen; nach Moret sehr dick: 𓊃. Ergänzung füllt genau die Lücke mit dem 𓂋 von 568 a zusammen.

568 a. P. 815. Für 𓇋 ist unterhalb des Geiers kein Raum; es könnte höchstens gestanden haben.

569 a. N. 700. 𓇋 hinter nr.t sehr dick.

569 d. N. 700. Aus Raummangel nur  statt des normalen  .

570. T. 104. Nach dem Raum ist so, wie in der Publ. angenommen, zu ergänzen; höchstens wäre noch 𓇋𓏏𓈖 möglich.

P. 821. Es folgt unmittelbar Pyr. 697.

571 a. T. 105. Für 𓎛𓂋 reichlich Platz.

571 a/f. Der Text am Ende der kurzen Zeilen am Giebelrande sehr gedrängt.

571 b. T. 106+1 bis auf das unbeschriebene Ende der Zeile durch die abgerutschte Decke verdeckt.

572 a. Spruchtitel wie 101 a. 𓎛𓂋 ist

vielleicht nur Zeichen des Zeilenanfangs und also zu ignorieren. Dasselbe könnte aber auch in 572 b angenommen werden.

572 c. M. 175. Lücke von Masp. stillschweigend ergänzt, war seinerzeit schon ebenso vorhanden wie jetzt, nach Ausweis der Nachbarzeilen.

573 a. M. 177. Ergänzung füllt so genau die Lücke. 

573 b. T. 167.  nach Masp.; jetzt  . In Paris kein Abklatsch.

P. 149. Bis □ incl. nach Masp.; nicht mitabgedruckt. Die Ergänzung passt zu der Stellung des ∫ und entspricht der auf der Wand üblichen Schreibweise.

574 b. N. 689. Das a in  nachträglich zugefügt?

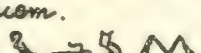
574 c. N. 689.  nach Masp., jetzt weggebrochen; ebenso die Enden der Nachbarzeilen.

575 a. P. 129 nach Masp. Weder in Berlin noch in Paris ein Abklatsch (Möller).

575 c. M. 151. Ergänzung füllt genau die Lücke.

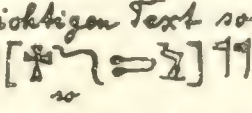
576 a/b. P. 118. Die fehlenden Worte  auf Fragm. M in Upsala.

576 c/d. M. 152. Ergänzung füllt die Lücke bequem.

577 b. T. 172.  nach Masp., jetzt weggebrochen, füllt die Lücke gerade. Kein Abklatsch in Paris (Lange).

M. 152.  so ohne andere phonetische Komplemente, klein und eng geschrieben aus Raummangel am Zeilenende.

577 b/c. P. 130 nach Masp.; auch in Paris kein Abklatsch (Möller).

577 c. P. 119. 578 a. P. 119. Fragm. M (Upsala) ergiebt den richtigen Text so:  so 

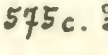
578 b. P. 119. Anfang  auf Fragm. M; der Schluss der Zeile muss recht gedrängt gestanden haben.

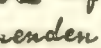
578 c. T. 173.  ohne Stock.

M. 154. Platz reicht für  .

579 b. P. 131 nach Masp., der jedoch wie bei T. irrig ◊ statt ○ hinter  giebt. Weder in Berlin noch in Paris ein Abklatsch.

M. 155 wie 575 c. Für a hinter  kein Raum.

580 a. T. 174.  s. Epigr. § 106.

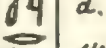
580 b. P. 120. Die auf Fragm. M (Upsala) erscheinenden Reste des  von  zeigen, dass die aus den Raumverhältnissen schon zu erschliessende Textauslassung erst später begann, also in der Publ. angenommen werde. Vermutlich wird sie nach dem Worte  begonnen und mit demselben Worte in 581 a geendigt haben (Homoioteleuton).

P. 131. Nach den Raumverhältnissen muss hier der ganze Text gestanden haben.

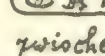
M. 156. Ergänzung füllt genau die Lücke.

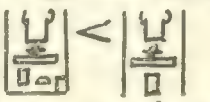
580 c. T. 175.  .

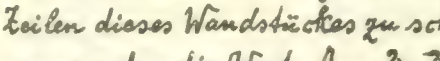
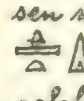
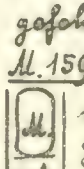
581 b. M. 157 wie 575 c.

581 c. P. 121.  oder  d. i. und und .

582b. P.121. Zur Zeichenstellung in dr.1 s. Epigr. § 132.

582c. P.121. Die sehr knappen Raumverhältnisse gestatten keine andere Ergänzung.
M.158. Ergänzung völlig sicher;  füllt genau die Lücke zwischen  und  .

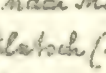
582d. T.176. 

583a. P.132. Nach der Länge der andern Zeilen dieses Wandstückes zu schließen werden die Worte  auch hier nicht gefehlt haben. P.517. .
M.159. Die wunderliche Schreibung  macht es gewiß, daß urspr. das Demonstrativum nicht vergessen war. Sonst würde der Text nach seiner sonstigen Orthographie  geschrieben haben.

583c. P.133. Abkl. in Berlin.
M.159. Es muß so gestanden haben. 
Die ganze Zeile von hier an sehr eng gedrängt, in viel kleinerer Schrift und mit den ungewöhnlichsten Zeichenzusammenstellungen geschrieben. Auf dem Raummangel, der sich hierin zeigt, beruhen auch die orthographischen Unregelmäßigkeiten in 584b.

584a/f. P.133 nach Masp. Auch in Paris kein Abklatsch (Möller).

585a/f. M.160. wie 575c.

586b. P.134. Von  an nach Masp. Auch in Paris kein Abklatsch (Möller).
M.161. Für  kein Platz.

587a. P.134. wie 584a/b.

588a. P.524.  . M.162. wie 575c.

589b-590a. M.163. Desgl.; es muß  mit ı gestanden haben.

590a. P.135. Von an nach Masp. In Berlin kein Abklatsch; auch der Pariser reicht nur bis  in 589b (Möller).
M.163.  offenbar nachträglich eingefügt, da es viel kleiner als sonst ist und das ganz so dasteht wie sonst, wo es allein steht. Auch ist das  ja orthographisch nur ein Notersatz für , das der Text zu schreiben pflegt.

590c. M.164. Ergänzung füllt genau die Lücke.

591c. P.136. nach Masp. (Koll. Möller), im Berliner Abkl. nicht mit abgedrückt.
P.529. 
M.165. Beides möglich 

592a. P.136. Von  an nach Masp.. Der Pariser Abklatsch reicht auch nur bis  von 591c (Möller).

592b. P.136 nach Masp.; Kein Abklatsch.

592c. T.183.  . 593a. N.766.

593b. T.183. Es steht da  ; das wäre nach Epigr. § 109 vielleicht richtiger so aufzulösen  , doch zeigt N.766 ja die gleiche Auflösung wie sie in der Publ. statt dessen gegeben ist.

594a. Zeichenstellung überall 

594b. P.674.  nach Masp., bestätigt durch Moret nach

dem Pariser Abklatsch, jetzt zerstört.

595a. P. 675. 

596c. N. 1286. 

598a. N. 1288. 

Masp. schiebt hinter  noch  ein. Der Berliner Abklatsch, der zwar gleichfalls nicht recht gefaßt hat (der Pariser hat nach Möller hier garnicht gefaßt), läßt gleichwohl einen Schimmer des  , genau neben dem von N. 1287 stehend und wie dieses den verfügbaren Raum gerade ausfüllend, erkennen unter dem .

598b. P. 677.  nach Masp., jetzt davon nur noch der hintere Zipfel des  erhalten, das  durch den freien Raum hinter seinen Beinen gesichert der  ausschließt. Moret nach d. Pariser Abklatsch: „on ne distingue plus rien sauf la queue de et  ; il y a assez de place pour ." Danach würde wohl so dagestanden haben: ..... 

599c. N. 1291.  so klein vor das  geklemmt (das genau so dasteht wie vorher ohne), daß es nachträglich zugefügt sein dürfte.

600a. P. 678. Ergänzung durch den Raum geboten. Wenn Masp.  ohne  giebt, so verrät er damit, daß seine Lesung nur eine stillschweigende Ergänzung ist (vielleicht sah er noch einen Rest vom Anfang des Namens).

601c. T. 197.  . P. 678. Stellung des , das ich wie Masp. übersehen  habe, s. Epigr. § 55.

601e. P. 679. Ergänzung nach den Raumverhältnissen sicher. Es stand: 

N. 1294. Masp. giebt  unzerstört, doch weist der Pariser Abklatsch auch bereits nur noch  auf wie der Berliner (Möller). Nach den Raumverhältnissen wird der Text so wie bei P., aber mit  hinter den Namen (außer bei) gestanden haben.

602a. T. 199. P. 679.  .

602b. N. 1295. Nach dem Raum wird wie bei T. gestanden haben.

602c. P. 679. Vor dem  von nbw „Gold" ein Loch, das fast wie ○ aussieht.

604c. Beide Texte haben so:  .

608a/f. In beiden Texten  so gestellt vor  imntj, sonst stets 

613c. M. 421. Hinter  ca. 10 cm frei, was für den einen der beiden Namenringe des Königs paßte.

615d. T. 268. Hat etwa  gestanden haben, machen die Raumverhältnisse unwahrscheinlich. Auch würde dann doch wohl das letzte um etwas mehr Abstand von dem vorletzten haben. Alle 3 stehen genau gleich von einander ab.

616d. M. 426. Ergänzung paßt genau. Für das von Masp. ergänzte  kein Raum

616f. T. 268.  unter dem ehem. Reste  scheint z. T. korrigiert;  sind ältere Zeichenreste sichtbar.

M. 427.

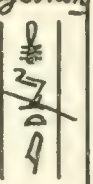
617c. T. 269.

618b. M. 430. Falls in stand, kann hier mehr als gestanden haben.

M. 429.

618a

Der hier in d. Publ. angegebene Zeichenrest nur scheinbar.

619a. T. 270. Nach den Raumverhältnissen wird  , nicht etwa  , gestanden haben . . . . . 

621c. T. 271.  paßt zum Raum.

623a. T. 272. Desgl.  .

624c. P. 24. ○ für Hhn, als Volkskörper eingegraben.

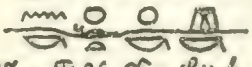
625b. T. 273. Nur für  Platz.

625d. M. 35.  statt  wohl nur aus Raummangel.

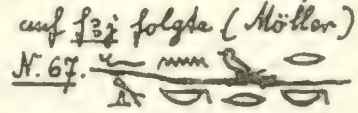
626b. P. 26. Masp. hat einen zufälligen Ritz (der sich auch weiter oben fortsetzt) für den Oberarm zu  gehalten.

626d. T. 274. Nach dem Raum wird  ohne  dagestanden haben. — Die Punkte von  sehr schwach eingegraben. M. 36. statt  .

N. 67. Die hier unterhalb der Bruchlinie gegebenen Zeichen nach Masp., jetzt weggebrochen und ebenso schon im Pariser Abklatsch (Moret), daher vielleicht nur stillschweigende Ergänzung von Masp., zumal die Lücke, deren oberes Ende hier vorliegt, in der That damals schon existierte.

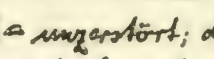


627a. P. 26. Die Lücken werden nur gefüllt, wenn man beidemal  ergänzt. Wenn Masp. statt dessen nur ○ giebt, so beweist das, daß er die Lücken stillschweigend ergänzt hat. Im Pariser Abklatsch fehlt alles, was auf  folgte (Möller).

N. 67.  wie 626d.

628a. M. 37.  am Zeilenende.

630k. T. 276. N. 68. Ergänzungen durch den Raum gegeben.

631b. T. 276.  632a. N. 69. 

Masp. giebt  unzerstört; der Pariser Abklatsch zeigt aber schon den jetzigen Erhaltungszustand.

633a. M. 42. Durch das Hinterteil des Ideogramms von dndr.w geht ein feiner Ritz, der fast wie ein Steuerruder aussieht, sich aber oben im  fortsetzt.

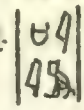
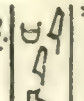
633b. N. 69. Kapitelschlußzeichen anders geordnet als sonst, weil die Zeile horizontal ist.

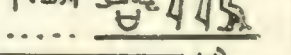
634a. T. 277.  nach Masp., bestätigt durch Lange nach dem Pariser Abklatsch, jetzt nur noch teilweise erhalten. —  bei Masp. unzerstört; der Pariser Abkl. zeigt hier garnichts (Lange). — Masp.'s Ergänzung  ist nach den Raumverhältnissen unmöglich.

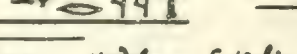
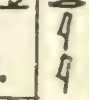
634c. T. 278. Vom  , das Masp. unzerstört gab, kann nach Lage der Dinge höchstens die vordere Handspitze erhalten sein; wahrscheinlich ist aber auch sie durch die abgerutschte Decke verdeckt.

635c. T. 278.  s. Epigr. § 56.

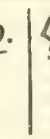
636d. T. 279. ○ von šbḥ bei Masp. unzerstört angegeben. Nach Lage der Dinge muß es aber durch die abgerutschte Decke verdeckt sein.

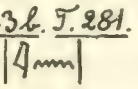
637c. T. 279.  M. 28.  *)

P. 60. . . . . 

638d. P. 61.  **) M. 29. 

*) Epigr. § 107. **) Epigr. § 12 bis.

640b. N. 130.  . 643a. T. 281. 

643b. T. 281. 

643c. N. 131.  aus Raummangel über die untere Randlinie des Textes weggeschrieben.

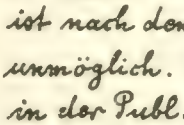
645b. T. 283. Masp.'s Ergänzung  ist nach den Raumverhältnissen unmöglich. Diese gestatten nur die in der Publ. gegebene  .

647a. T. 284.  nach Masp.; die Fußspitze wird in der That wohl sichtbar sein, während das Zeichen im Übrigen durch die abgerutschte Decke verdeckt sein muß. Für  , das Masp. davor ergänzt, ist kein Raum.

P. 52. M. 32. Ideogramm von  deutlich ein Klumpen Erz.

647d. P. 55. Von  das untere Ende erhalten, auf Abkl. und Phot., nur auf Phot. sichtbar.

N. 65. Kapitelschlußzeichen s. 633b.

648a. T. 284.  Von dem getilgten sind nur auf der Phot. noch Spuren zu sehen.

648d. T. 284. Seltsame Zeichenanordnung aus Raummangel am Zeilenende; s. Epigr. § 56. 137b. 

N. 65. Zu der zwitterhaften Schreibung von  s. Epigr. § 12 tor.

649b. N. 65. Desgleichen.

650a. P. 36. Unter dem  von ein kleines Loch, das wie o aussieht; es ist eine ausgebrochene Stelle eines hindurchgehenden großen Risses. Schon die Stellung zeigt, daß es kein Schriftzeichen gewesen ist.

650c. P. 37. Masp. zieht unzerstört.

Es steht aber deutlich das da und die Lücke davor reicht allein für aus. In Paris kein Abklatsch (Möller).

N. 66. Kapitelschlußzeichen s. 633b.

651c. P. 38. Masp.'s Lesung  ist wieder eine unrichtige Ergänzung des schon damals eben so schadhaften Textes (wie in der Nachbarzeile bei 650c). Der Pariser Abkl. bricht hinter ab.

652b. T. 287. Für  nicht genug Raum in der Lücke.

653c. P. 39. .

653d. In  dem unbeschriebenen Raum hinter P. 128 sieht man noch Reste der älteren Beschriftung: unsern Spruchschluß (653d), gefolgt von dem Spruchanfang 546a, also wie in Pyr. M.





 Zu der besonderen Form des Kapitelschlußzeichens s. die auf den vorliegenden Fall bezügliche Bemerkung Bd. I S. XII.

654a. T. 287. 

654c. T. 288. beidemal so gestellt. Masp. giebt das von der abgerutschten Decke verdeckte  wie unzerstört an, obgleich auch er es nicht gesehen haben kann.

656e–657a. N. 129. Ergänzung paßt genau zum Raum und zu den Zeichenresten zu Anfang und Ende der Lücke.

657e. M. 67. Kapitelschlußzeichen wie 633b.

659b/c. T. 291. Ergänzung paßt genau.

659c. T. 291.  sehr weitläufig

660b. T. 292.  . 661c.

668b. T.304. Über dem 2.  zwei Löcher, die auf dem Abkl. den Anschein von Flügeln erwecken, alsob  a da_stünde. Auf der Phot. erweisen sich diese „Flügel" aber durch ihre abweichende Färbung als zufällig. Dies wird durch das Da_sein der Flügelspitze a und der Fußbodenlinie bestätigt. Auch setzt sich das Loch des einen „Flügels" vom unter der Brust des Vogels fort.

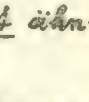
669a. T.304.   . 672c. P.228. Statt  gab Masp.  , das Moret nach dem Pari_ser Abkl. in  berichtigen wollte. Beide Lesungen dürften auf Täuschung beruhen. Der Berliner Abkl. ließ mir keinen Zweifel, daß  zu lesen sei.

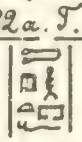
673b. T.309. Das Zeichen  , das Masp. für b_3 ansah, hat genau dieselbe Ge_stalt wie in $\frac{3}{h}\cdot t$ „Horizont" T.330.

675b. T.309. Ideogramm von $\frac{3}{h}\cdot t$ ähn_lich dem Zeichen  .

675c. T.309. Das Zeichen der Schlange nach_träglich sehr klein eingefügt.

676a. T.309.  scheint das I nach sei_ner Stellung zu schließen nachträglich zugefügt zu sein.

677d. T.310. Raum für das a von  frei gelassen; es war wohl vorgezeichnet und ist dann, wie öf_ters auf dieser Wand, vom Steinmet_zen nicht ausgeführt worden.

682a. T.312. 682b. T.313. Vom  sind  die Spitze des unteren Flügels und das vordere Bein > er_halten, das die Lesung sicher stellt.

682c. T.313. Raum für  frei gelassen wie in 399b (auf derselben Wand).

683b–d. T.313/4. und  überall nebeneinander gestellt. — Die von Masp. am Anfang von T.314 ergänzten Zeichen  stehen stark zerstört am Ende von T.313. Die Lücke am An_fang von T.314, die zu Masp.'s Zeit schon ebenso bestand wie jetzt (das zeigen die Nachbarzeilen) reicht gerade für aus.

684b. T.314. Zwischen und 4 cm frei. 685a. T.314. .

685c. T.315. Ergänzung füllt genau die Lücke.

686b. T.315. Was auf nh-k folgt:  Die Oberkante des ist 6 cm von der Unterkante des entfernt, die Unterkante des (?) 2 cm von der des , die des (?) 1½ cm tiefer, von da bis zum von wgw.t 7,7 cm. Die erste der beiden Kugeln (?) steht nicht in der Mitte der Zeilenbreite, sondern dem hintern Rande näher.

687b/c. T.316. Lücke insgesamt etwa 20 cm lang. Die aus 660 entnommene Er_gänzung erfordert davon etwa 5½ cm. Auf dem Abkl. erscheint statt dessen über dem ein dün_ner senkrechter Strich , der ein zufälliger Ritz sein dürfte. Masp. gab irrig eine Ergänzung , alsob dies unzerstört dastän_de. Die Lücke bestand zu seiner Zeit schon ebenso wie jetzt.

689c. T.317. Die Lücke beträgt einschließ_lich des Restes des etwa 25 cm. Wenn man x. ergänz_te, bliebe für den Götternamen (x) 13 cm (das entsprechende wr 8½ cm).

691b. T. 317.  zwar unten zerstört, aber nach dem Raum unmöglich  .

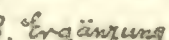
692b. T. 318. Lücke von ca. 25 cm bei Masp. versehentlich nicht angegeben.

694. T. 318. Spruch endet mit der Zeile; daher wie üblich kein Schlusszeichen. Masp. und Schack zogen ihn deshalb zu dem in T. 319 beginnenden Spr. 273.

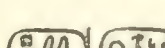
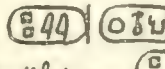
695a. T. 331. ⊙ trotz Masp.'s „sic" deutlich da.

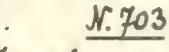
697a. M. 247. Ergänzung nach dem Raum sicher.

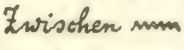
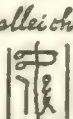
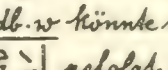
697d. N. 702. nnn statt  (Zeilenende)

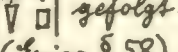
697e. M. 248. Ergänzung füllt gerade die Lücke; für Masp.'s Ergänzung  usw. reicht der Raum nicht, ganz abgesehen davon, dass unter dem ⌓ noch der Kopf des I erhalten ist.

N. 703. nnn vertritt offenbar das Kapitelschlusszeichen, das in der Vorlage aus einem einfachen wagerechten Strich (wie bei W.) bestanden haben mag und durch das Hieratische dann so missdeutet worden ist.

698a. N. 703.  statt des regelmäßigen  .

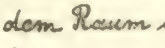
699b. P. 826. Am Anfang noch der Fuß des erkennbar, durch den der Bruch hindurchläuft. N. 703. 

699c. P. 826. Zwischen nnn  und ooo 3 cm Abstand; es wird daher vielleicht besser so zu lesen sein: .....  Hinter ḏb.w könnte sehr wohl wieder  gefolgt sein wie in 699b (Epigr. § 58).

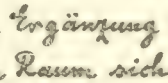
M. 249.  ; dahinter könnte  wie ~ gefolgt sein.

700a. T. 334. .

701b. N. 704.  Epigraph. § 18a. §.

702a. P. 811. Nach den Raumverhältnissen muss  ohne  gestanden haben.

P. 812 nach Masp., jetzt nur noch einzelne Zeichen erhalten, die dazu passen.

702b. P. 812 nach Masp. Der Raum in der Lücke ist so knapp, dass oder  (ohne ) gestanden haben wird.

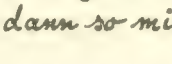
702c. P. 813 nach Masp., jetzt zerstört.

N. 643. Das 2. ○ von bḥḥ.w von unregelmäßiger Form (s. Publ.).

702d. T. 336. Hinter w3ḏ 2 cm frei; ob für ooo?

703a. T. 336. Am Zeilenende giebt Masp. statt der Lücke ⌓ als erhalten an; es dürfte wie so oft nur eine stillschweigende Ergänzung sein.

P. 816. Ergänzungen durch die Raumverhältnisse geboten.

N. 644. Raum  s. Epigr. § 83. Vielleicht für ⌓ frei gelassen.

N. 645, die letzte Zeile des Giebelfeldes (XVII); der Schluss des Spruches auf einem andern Wandstück (XIX). Falls der Spruch auch in M. 254 auf Spruch 404 folgte, könnte er nach den Raumverhältnissen auch wie in N. 644/5 nur 703a, aber mit Wiederholung der beiden Anrufungen ỉ w3ḥ.tj ỉ pnḏ tj, umfasst haben.

703b. N. 701. Vor dem (so statt) ein Kapitelschlusszeichen.

707b. T. 338. .....

709b. T. 339. ⊙ nach Masp. Der

Abkl., der undeutlich ist, liesse auch  oder  als möglich erscheinen.

710a. P.139. Von  ist das nicht mit abgedrückt. Es kann nicht  gestanden haben, da dann vom  etwas auf dem Abkl. zu sehen sein müßte. —  bei Masp. unzerstört, u. so sollte es auch in unserer Publ. stehen, da aus 855a zu ersehen ist, daß damals die Lücke noch nicht vorhanden war. nach Masp., nicht mit  abgedrückt, ebenso auch in Paris nicht (Möller).

P.203.  M.166. Ergänzung paßt

710b. P.139 nach Masp., nicht mitabgedrückt, ebenso in Paris nicht (Möller) M.167. Ergänzung paßt genau.

711a. T.340. . 711c. T.341. 

711d. M.168. Ergänzung paßt genau.

712b. M.169. Ideogramm von  auf dem Berliner Abkl. durch Rutschen des Abklatsches etwas entstellt (die Ohren doppelt abgedrückt ).

712c. T.341. P.140.204. .

P.140.  in der Zeilenmitte stehend, bei Masp. unzerstört, bestätigt durch Möller. Es ist dieselbe Lücke wie in 710a. 855a, die zu Masp.'s Zeit noch nicht bestand.

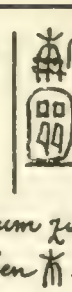
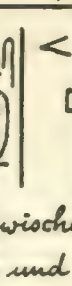
 nach Masp., nicht mitabgedrückt, auch in Paris nicht (Möller)

P.204.  . Die Ziffer 204+1 ist zu streichen.

713a/b. Bei  P. lies 204 statt 204+1.

713a. T.342. . P.140 nach Masp., nicht mit abgedrückt, auch in Paris nicht (Möller).

714a. P.221. Korrektur s. nächste Spalte.

 sic  und  

Raum zwischen dem alten  und dem alten paßt nur für  .

714b. P.221. Die Zeichen  nach Masp., nicht mitabgedrückt in Berlin, durch Moret bestätigt, der aber das Ideogramm von  so  verbesserte. Das  von  sehr klein; es stand wohl statt dieser beider Zeichen urspr. nur ein von normaler Größe.

715a. P.221.  nach Masp., nicht mitabgedrückt. Die nachträgliche Vergleichung des Pariser Abklatsches durch Moret ergab, daß  dasteht. Die Stellung des deutet auch so auf eine Korrektur, die aber etwas anderer Art gewesen sein wird, als in der Publ. angenommen wurde.

715c–716a. P. 222. 

716c. P.222. In Berl.  nur bis  abgedrückt; von  an alles nach Masp., der jedoch statt des ein blökendes Phantasierind gab, das sicher zu beanstanden war, wie es die beiden Widder wahrscheinlich waren. Moret bestätigt dies durch die Worte: lire . (Nach Möller sollte der Pariser Abkl. hier eine Lücke bieten).

719d. T. 345. nach Masp.; Phot. u. Abkl. undeutlich; in Paris kein Abkl. (Lange).

719e. T. 345 nach Masp.; auch in Paris kein Abklatsch (Lange). — Von in 719d bis zum Ende der Zeile (und Wand) ca. 40 cm.

720. Dieser Spruch ist thatsächlich mit Spr. 472 identisch. Der in der Publ. gegebene Text läßt sich nunmehr nach der Phot. so vervollständigen: . . . . . .

721d. T. 346. , nicht

725a. N. 175. Für (N.) kein Raum; es muß gefehlt haben.

726b. N. 176. Desgleichen.

727a. N. 176. Ergänzung paßt genau zur Lücke.

728a. N. 177. Nach dem Raum stand wahrscheinlich . Von ist noch ein Rest da, der zeigt, daß nicht , sondern dagestanden hat.

728b. N. 177. |

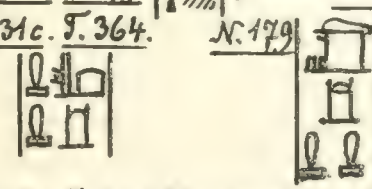
729b. T. 360. | Das 2. ḫ3-Zeichen eigentümlich gestaltet (unterbrochen, s. d. Publ.).

729c. N. 178. |.

730d. N. 179. Raum paßt für den Text von T. bei gleicher Determinierung von ḏd-t.

731b. N. 179. |, also sicher | wie

731c. T. 364. bei T.



732. N. 71 (Nordende der Westwand) folgt unmittelbar auf N. 179 (Westende der Nordwand).

733b. N. 71. |, also sicher | wie bei T.

736a. T. 371. Der freie Raum hinter ḫnd-w-k (2 cm Abstand zwischen und) für zu gering, das 4 cm Abstand erforderte.

737c. N. 694. | Raummangel am Zeilenende.

N. Fr. t, 2. Ideogramm von Tȝj-t so, wie in der Publ., in Borchardts Abschrift, vielleicht nicht ganz wirklichkeitsgetreu.

741b. T. 380. Das in Folge von Verwitterung auf dem Abkl. nicht völlig sicher, aber wahrscheinlich.

745a. T. 387. |.

745b. M. 403. aus Raummangel gegen Ende der Zeile statt | |, wie die andern 5 Male | | steht.

746a. T. 389. Das vor npdd, das bei Masp. fehlt, muß nach dem Raum notwendig dagestanden haben. Das , das Masp. giebt, ist auf dem Abkl. in Berlin nicht zu erkennen. In Paris kein Abklatsch (Lange. Möller).

748b. M. 406. Auf folgte hier vielleicht noch ein Ideogramm, andernfalls wären 8 cm (mehr als sonst auf dieser Wand) am Zeilenende unbeschrieben geblieben.

750a. T. 397. | M. 400. | N. 1020. |

750d. N. 1020. Nach dem Raum wird nur | gestanden haben können.

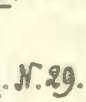
754b. N. 113. | aus Raummangel.

756c. N. 115. | , am Ende vielleicht Reste des , viell. auch nichts.

762c. M.21.  .

766b. P.33. Nach den Raumverhältnissen wird ḥmᶜ ohne 𓂋 dagestanden haben

769b. P.42. Für 𓂋 prosth. vor  kein Platz.

769c. P.42. N.29. 

769d. M.62. Ideogramm von Wp-wꜣw.t so ohne Tragstange wie in der Publ.

N.30.  .

770b. N.30. Zur Schreibung  s. Epigraph. §15.

770d. P.44. Buchrolle so  .

771c. P.45.  . N.31. .

772b. P.46. Das ⌓ von ḥtp-ḥ-nṯr nach Masp., auf Abkl. und Phot. nicht zu erkennen, obwohl es nach Lage der Dinge erhalten sein muß.

775c. P.58.  . N.98. . Raummangel am Zeilenende.

777a. P.61.  < . Das nnn war wohl verschmiert und dann übermalt; es ist jetzt wieder sichtbar geworden. Der Abkl. bietet dies: . Daß nun das ältere ist, geht aus der bei unverständlichen Stellung unter dem Determinativ hervor.

777c. P.62. Bei der seltsamen Stellung des in unter dem in der Zeilenmitte stehenden nnn (so wie es hier sonst zu stehen pflegt, wo es allein ist) wäre es möglich, daß es erst nachträglich zugefügt worden sei.

778a. M.69. N.72. Spruch beginnt mit der Zeile. P.104 mit Spr. 446/7 verbunden

778b. P.62. Kapitelsschlußzeichen anders als sonst, weil in Horizontalzeile.

N.90.  Raummangel am Zeilenende hat Schreibung und Zeichenstellung veranlaßt.

779a. P.62. In der Lücke nur für 𓂋 Raum.

N.91. Die Lücke bietet nur für den Text von M. Raum, doch wird statt gestanden haben.

779c. 780b. P.62. Kapitelsschlußzeichen anders als in 778b; wieder anders in 781b mit winziger Eckenzeichnung.

782b. P.63. nnn . M.85. .

783b. P.64. Kapitelsschlußzeichen wieder anders als zuvor in 779c usw.

785a. M.87. Oberteil des 𓂋 im Pariser Abklatsch noch erhalten (Moret).

785d. P.64. Kein Kapitelsschlußzeichen.

786a. P.64.  (nicht als Vollkörper eingegraben).

786b – 787b. P.65. Horizontalzeile über dem Wandstück, vor dem der Sarg steht, mit Riesenhieroglyphen.

789a. P.66. M.195.  .

789b. P.67. Lücke reicht nur für das ergänzte Zeichen.

789c. N.34. Das 1 in nnn ist wohl nur ein unvollendetes 𓏺.

790a/b. P.67.  . 792b. P.68. klein und gedrängt aus Raummangel, der auch die Ursache der ungewöhnlichen Schreibung war.

792c. P.69. Kapitelsschlußzeichen so  , in der Publ. beim Druck ungenau geworden.

793c. P.69.  . M.100. N.4.

794b. P.70. Ergänzung füllt genau die Lücke.

M. 101. Das ○ von *psḏ tjw* kleiner als ⊜, größer als das ○ von ○○○.

794d. P. 70. Unter 𓊪 Raum für 𓂋 frei

M. 101. Im Pariser Abklatsch ebenso viel erhalten wie jetzt (Lange).

795b. P. 71. 𓊪○𓇋 nach Masp., jetzt zerstört (wie die daneben stehenden Zeichen in 794b), im Paris kein Abkl. (Möller). Nach dem Raum ist Masp.'s Lesung sicher richtig.

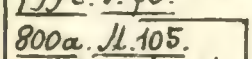
796a. P. 72. 𓃀𓂋 nach Masp., sicher richtig. Dieselbe Lücke wie 794b. 795b.

797b. P. 73. 𓎛 in *šḫm·wj* nach Masp., sicher richtig. Wieder dieselbe Lücke.

798a. P. 73. 

799c. P. 75. 

M. 105. N. 17. 

800a. M. 105. 

803d. P. 78. 

M. 108. N. 22. 

804c. M. 109. Wegen Raummangels am Zeilenende so geschrieben: 

807c. P. 83.  so beim letzten Mal statt  , wie die andern 5 Male  steht; offenbar aus Raummangel, denn alles, was folgt, bis zum Ende der Zeile ist sehr eng und klein geschrieben.

809a. P. 84. 

N. 42. 

811e. N. 46. Henkel des 𓃀 nur gemalt, daher in der Phot., nicht im Abkl.

812b. P. 90. Determinativ von *ḏḏ* wie *š*, aber kleiner als dieses.

813a. M. 120. Ideogramm von *rmn* zeigt auch hier wie üblich die Faust statt der ausgestreckten Hand, aber den Daumen nicht angelegt wie sonst: 𓂧.

813c. N. 699. Das Ende zerschrammt, aber deutlich bis auf das 𓁹, das auch 𓁺 gewesen sein könnte. Masp.'s Ergänzung ist ganz unmöglich.

814c. P. 92. Was auf *ntr·w* folgt, ist offenbar ein misglücktes Kapitelschlußzeichen.

815b. M. 117.  .

818b. M. 114. Das 2. Mal 𓈖 ohne 𓂝 aus Raummangel am Zeilenende.

818c. M. 115. In 𓂝𓋴𓃀 steht im Original 𓁹 statt 𓃀 da.

820d. N. 49. Unvollständige Form der Hieroglyphe *šzḫ* und Fehlen des * aus Raummangel am Zeilenende.

821c. N. 51. Schreibung von *ỉnntj* mit 𓄡 statt 𓂝𓈖 (bei *ỉ₃bḥj*) aus Raummangel am Zeilenende.

822a. M. 68. Raum für 𓊃𓏏 über 𓌙𓄡 frei gelassen, aber reichlich wenig.

823a. M. 88. 𓉔 jetzt zerstört (dieselbe Lücke wie in 783a. 785a. 823e), nach Moret im Pariser Abkl. erhalten

823c. M. 88. Schreibung 𓅱 ohne 𓁹 u. Zeichenstellung  statt  (so 823b) nur durch den Raummangel am Zeilenende bedingt.

823d. N. 95.  so gestellt aus Raummangel. N. 96. Nach dem Raum wird 𓇋𓇳 mit einem 𓇋 gestanden haben.

823e. M. 89. Masp.'s Lesung 𓂝○𓊪𓈙 wird nur eine irrige Ergänzung der Lücke gewesen sein, die hier demnach zu seiner Zeit jedenfalls wenigstens z. T. schon bestanden hat.

824c. P. 102. Das 1. Mal 𓈖 so gestellt.

825 d. P. 103.  . 827 a. P. 104.  sehr gedrängt.

829 a. P. 106.  . Das □ wohl nachträglich zugefügt, sodaß urspr. ebenso wie in 836 a dastand.

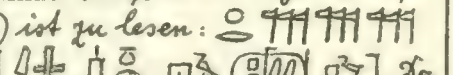
829 c. P. 106.  . M. 72.  am Zeilenende aus Raummangel statt des normalen, beidemal vorher gebrauchten  . M. 73. 

832 b. M. 73.  sehr klein hingezwängt,  alsob es nachträglich zugefügt wäre.

837 b. N. 79.  statt des normalen  aus Raummangel am Zeilenende.

841 a. M. 95. Schreibung und Zeichenstellung in Raummangel  und am  aus Raummangel am Zeilenende.

842 c. P. 115. Zur Schreibung von hnjnj s. Epigr. § 18. N. 102.  Fehler für 

845 b – 846 a. P. 117. Nach Fragm. M (Upsala) ist zu lesen:  . Da hinter muß noch etwas Raum freigeblieben sein am Zeilenende.

847 b. P. 122.  .

849 b. M. 93. Masp. giebt hinter  unzerstört, doch zeigt der Pariser Abklatsch schon denselben Erhaltungszustand wie der Berliner (Lange).

N. 99.  statt  aus Raummangel am Zeilenende, von Masp. irrig in N. 100 ergänzt.

849 c. P. 124. M. 93.  , nicht etwa  .

850 a. P. 125.  bei Masp. unzerstört; in Paris kein Abkl. (Möller).

N. 100. Ergänzung der Lücke durch die Raumverhältnisse gegeben.

850 d. M. 94. w c b bei Masp. unzerstört; der Pariser Abkl. zeigt jedoch schon denselben Erhaltungszustand wie der Berliner (Lange).

852 a. In der Überschrift lies 237 statt 236

852 b. M. 378. Wenn  stand, werden ca. 6 cm am Zeilenende frei geblieben sein.

852 d. M. 381. Das 3. ptr so statt , wie vorher beidemal steht, aus Raummangel.

852 e. M. 381. Die Lücke ist so klein, daß wohl nur so, wie ergänzt, gestanden haben kann. M. 382. füllt die Lücke nicht; es werden ca. 6–7 cm dahinter freigeblieben sein.

853 a. P. 137. Masp. sah wohl das  noch unzerstört; es ist dieselbe kleine Lücke wie in 710 a (P. 137).

M. 383. Hinter  werden noch ca. 5–6 cm frei geblieben sein.

853 b/c. P. 137. Was auf folgt, nach Masp., nicht mitabgedrückt in Berlin. Der Pariser Abkl. reicht nur bis (Möller).

854 b. M. 386. Hinter  noch ca. 10 cm Raum in der Zeile.

854 c. M. 387. Hinter  noch ca. 5 cm Raum; liest man dafür  , entsprechend mehr. 854 e. l. M. 389.

855 a. P. 138. jetzt zerstört, aber im Pariser Abklatsch da (Möller).

M. 389 (so statt 388 zu lesen). Ergänzung paßt zum Raum; für  kein Platz.

855 b. P. 138. Vom 3.  an nur nach Masp., nicht mitabgedrückt, auch in Paris nicht (Möller).

855 d – 856 a. M. 391.  . Lücke paßt genau zu  .

858a. P. 141. Von an nach Masp., nicht mitabgedrückt, auch in Paris nicht (Möller).

859c/d. P. 142. Desgl. was auf šḫm-k folgt.

860a – 863c. P. 142–144. Zur Abschätzung der Lücken s. d. Beschreibung der Wand P. V.

861c. P. 143. Was auf folgt, nach Masp. wie bei 858a, daher konnte im Unterschied zu 861b auch die Form des Käfers nicht genau wiedergegeben werden, wie sie das Original bietet.

864b/c. M. 181. Zur Schreibung mit  (in der Publ. die Festung zu groß im Verhältnis zum) s. Epigr. § 17.

865b. M. 183. Schreibung von ḫjk und Zeichenanordnung nur aus Raummangel zu erklären. 

866b/c. P. 146. Von  an alles bis auf  nach Masp., Kollat. von Möller nach dem Pariser Abklatsch, jetzt weggebrochen bis auf das .

866c. M. 186. Ergänzung durch den Raum geboten. 867a. M. 187. Desgl.

868b. P. 146. Nach den Raumverhältnissen wird der Text nicht die abgekürzte Fassung von M., sondern die vollere von N. gehabt haben, s. die Beschreibung der Wand P. V.

868c. P. 147. Nach der Zeichenstellung wird ohne Zweifel  dagestanden haben.  Der Königsname korr. aus einem mit  beginnenden Namen  Was darauf folgte, kann nach den der Zeichenreste nur so wie in der Publ. ergänzt werden.

869a. P. 147. s. 868c. N. 1027. .

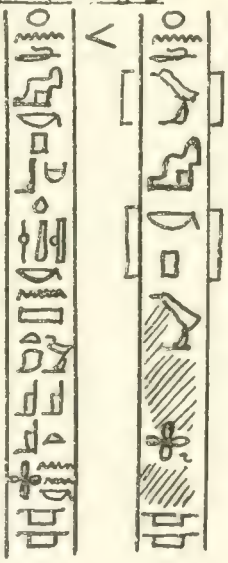
869b. M. 193. Masp.'s Ergänzungen nach den Verhältnissen unmöglich; es kann nur so wie in der Publ. gestanden haben.

870c. P. 148.  nach Masp., Kollat. von Möller nach dem Pariser Abkl., in Berlin nicht mitabgedrückt.

871a/b. P. 150 nach Masp. wie bei 858a.

872d. M. 397.  N. 949. Phot.; der zeigt  , so Abkl. , also ein unvollendetes durch den Maler zu einem vervollständigt ist.

873a. P. 151 nach Masp. wie bei 858a.

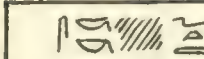
873b/c. N. 949.  Von bis steht alles auf verputzter Fläche. Es war der Satz wḏ-k mdw n šṯ3.w ỉs.wt ausgelassen. Die Spuren des alten und das alte (unter) sind sicher, das alte (unter) nur in zweifelhaften Resten.

875–878. P. 152–159 nach Masp., Koll. von Lange, Möller und Moret nach dem Pariser Abklatsch.

876a. N. 785. Ergänzung nach den Raumverhältnissen völlig sicher.

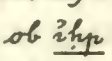
877a. P. 156. Es wird wohl in dieser Anordnung  stehen, was nach Epigr. § 18 für ḥtj stehen könnte.

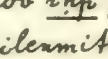
878b. P. 159. Masp.  , von Möller nicht beanstandet; Lange's Abschrift

 ; Moret: „très confus, il ne semble pas y avoir place pour ı après (au dessous de) ★?“

885. P. 163.  , ob ẖtp zu lesen? M. 415. 𓂋 in Zeilenmitte, darunter ca. 12 cm frei.

886a. P. 163.  . M. 325. N. 854. 

887c. P. 163.  N. 855.  .

890b. P. 164.   .

892c. N. 861.  N. 858. .

 so mit mm.

893a. P. 165.  .

893b. P. 165.  . M. 329. N. 862 

895a. N. 826. Raum für mm hinter □ vorhanden; es sind ca. 2 cm frei.

897b. N. 883. Die gedrängte Schreibung statt des zu erwartenden macht es wahrscheinlich, daß hier die Worte  für älteres (wenigstens urspr. vorgezeichnetes) Nfr-k3-rc pw eingesetzt sind. Es wäre dann der ganze Satz  in einem Homoioteleuton ausgelassen gewesen.



900e. P. 167 erst  dann  .

902b. N. 841.  aus Raummangel am Ende der  Zeile statt des, das nach der Schreibweise des Textes zu erwarten wäre.

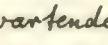


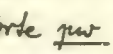
903a. N. 843. Das ○ von nsnsn-w auf dem Abkl. deutlich in einer Form, die z. B. N. 844 in  wiederkehrt, nämlich so ○.

903c. N. 843. Das auf den Königsnamen folgende □ liegend und über die Randlinie weg gehend, wie nachträglich zugefügt.

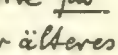


906d. P. 169. .

911a. P. 172.  Raummangel am Zeilenende. P. 173. ⌓ von ⌓ jetzt zerstört;  Lücke, die anscheinend zu Masp.'s Zeit noch nicht da war. M. 438. l.  nach Moret's Kollation des Pariser Abklatsches.

911b. P. 173.  M. 438 nach Masp., Lange und Moret. N. 939.  .



911c. M. 438. wie 911b. N. 939. 

911c. 912a. P. 173. Determinativ von ỉnḳ Gesicht mit Ohr, ohne Hinterkopf.

913d. 914a. M. 439 nach Masp., koll. von Lange und Moret nach dem Pariser Abkl.; Moret hat auf besonderes Befragen die Zeichen des Wildstieres und des Stieres genauer festgestellt, s. Bd. II S. 542. 914b. N. 940.  .

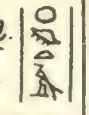
914c. N. 940. , nach Epigraph. § 152 viel leicht besser in  und  zu zerlegen.

915a. P. 173.  Raummangel am Zeilenende

915b. P. 174. Die drei ersten , welche Masp. noch gesehen zu haben scheint (s. zu 911a), jetzt zerstört; für ⌓ dahinter kein Raum.

916a/b. M. 440. wie 911b/c. 913d. 914a.

917a. P. 174. Die Enden des  in dem seltsam geordneten  waren urspr. länger; sie sind schmieren gekürzt worden, vermutlich um dem Königsnamen Platz zu schaffen, der also wohl urspr. nicht (oder nicht so hoch anfangend)

vorgesehen war. 917b. N. 942. 

918a/b. M. 441. nach Masp., Kollat. nach dem Pariser Abkl. durch Lange u. Moret; der letztere berichtigte das Ideogramm von *ỉ3r.w*, s. Bd. II S. 542.

918b. N. 942.  hier ohne die Öse.

919a. P. 174. Masp.'s irriges  auch von Lange in seiner Kollation schon berichtigt, aber beim Abdruck in der Ä. Z. vergessen zu erwähnen.

919b. P. 174. Masp.  statt  .

919c. P. 174.  am Ende der Zeile winzig klein aus Raummangel.

P. 175.  jetzt zerstört; vgl. 915b.

922c. P. 175. Ergänzung paßt genau zu den Raumverhältnissen und den Zeichenresten; der Schluß ist sicher  , nicht  gewesen.

923c. P. 176. Das erste  jetzt zerstört; dieselbe Lücke wie in 915b.

924a. N. 916. Raum für  am Ende der Zeile vorhanden; doch kann dieser Raum (3 cm) frei gewesen sein. Nach dem Abstand des vom  muß || dazwischen gestanden haben.

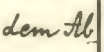
926a. P. 176. Raum reicht nicht für  .

926b. P. 177.  . N. 886.  .

926d. P. 177. wie 926b.

927b.d. P. 177. , s. Epigr. § 55. 927d. N. 887 

928b. P. 177. bei Masp. wohl nur stillschweigend ergänzt, fehlt im Pariser Abkl. schon ebenso wie im Berliner. M. 266. N. 887.  .

929a. P. 178. Ergänzung nach dem Raum sicher. M. 266.  vor Zeilenende. M. 267.  .

929b. N. 887. Im Zeilenende aus Raummangel nur  statt des normalen   .

930c. M. 269.  klein und gedrängt statt des hier sonst überall gebrauchten offenbar nur aus Raummangel.

930f. M. 271. Ergänzung füllt die Lücke genau, bei Masp. unzerstört, im Pariser Abkl. aber ebenso wie jetzt zerstört (Lange).

932b. P. 178. Ergänzung durch den Raum gegeben. Für  oder  bei normaler Zeichenanordnung kein Platz.

N. 889  . 932c. P. 179. Ergänzung füllt gerade die Lücke.

932d. P. 179. wie 927b.d.

933a. P. 179.  .

935b. P. 179. wie 932c.

935c. P. 180. Unter dem  ist ein verschmiertes von einem ältern Texte sichtbar:  . Lücke ca. 13 cm, wovon eine Ergänzung  nur 12,2 cm füllen würde.

937e. P. 180. wie 932c; es ist Platz für  , so klein wie es auf dieser Wand gemacht zu werden pflegt, nicht für  .

937f. P. 181. Ergänzung paßt genau.

938a. N. 892. Nach dem Raum kann nur  mit einem Namensringe, der dann genau neben demjenigen in N. 891 stand, dagestanden haben.

939a. P. 801. nach Masp. und Proc. Soc. bibl. arch. 3; auch in Paris kein Abklatsch (Möller). Vielleicht stand  statt da; denn die Lücke ist bei Masp. wie in den Proc. größer angegeben.

940a. P. 181. Für Masp.'s Ergänzung kein Raum; es

stand sicher so da: .....  , was genau den Raum füllt. N. 893. Raum reicht bei normaler Zeichenstellung nicht für mehr aus, als in der Publ. ergänzt.

P. 802: wie 939a.

940c. P. 803: wie 939a, doch giebt die ältere Publ. in den Proc. hinter  noch  als erhalten.

941a. P. 182. Nach dem Raum muß  gestanden haben;  allein füllt den Raum nicht.

941b. P. 804: wie 939a.

941c. N. 894.  offenbar korr. aus  ; man glaubt auf dem Abklatsch noch Spuren des verschmierten  zu sehen.

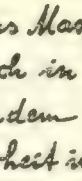
941d. 942b. P. 805. Das  , das Masp. in P. 805 angiebt und das ich in 942b unterbringen wollte, indem ich annahm, daß es in Wahrheit in P. 805+1 stehe, ist auch durch die ältere Publ. in den Proc. Soc. bibl. arch. 3 für P. 805 bezeugt; dort folgt darauf nach kurzer Lücke auch noch ein  , das nur zu dem  oder  von 942c gehört haben könnte, wenn man nicht das  von 942a darin suchen will  , in welchem Falle das vorhergehende  als eingeschobene Anrede 941d beschlossen haben müßte. Im andern Falle, wenn man die Zeichenreste in 942b/c unterbringen will, wäre anzunehmen, daß 941c – 942a in dem Texte durch eine größere Auslassung (Homoioteleuton) verkürzt war. In 942b/c wäre alsdann zu lesen: P. 805: [] [] 805+1: [ usw.].

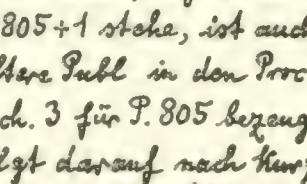
943b. P. 182. Raum reicht gerade für die gegebene Ergänzung aus; für eine Schreibung  zu knapp, wenn nicht etwa  gestanden hat.

943d. P. 183.  .  nach Masp., jetzt zerstört. Da dieselbe Lücke aber in den Nachbarzeilen zu Masp.'s Zeit schon ebenso bestand wie jetzt, so ist die Lesung wahrscheinlich nur eine stillschweigende Ergänzung; diese ist nach dem Raum aber sicher richtig.

944a. P. 183.  nach Masp., wie 943d, jetzt nur der untere Teil erhalten.

944b. P. 183.  .

945a/b. M. 290. N. 896.  .

948a. P. 184. Anscheinend  Das alle korrigierte deutlich unten unter das neue herabreichend, also größer als das neue; das neue deutlich zwischen das alte u. das alte eingezwängt. Unter dem  Spur des alten  , etwa so: 

948b. P. 184. Das  von  ist bei Masp. als erhalten angegeben, vermutlich aber nur eine stillschweigende und sicher richtige Ergänzung. Dieselbe Lücke wie in 943d. 951c. 955a. — 

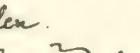
N. 896. Masp.'s Lesung ist eine stillschweigende Ergänzung, da die Enden der Nachbarzeilen bei

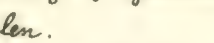
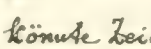
ihm sämtlich schon ebenso verloren sind wie jetzt und der Pariser Abklatsch hinter  abbricht (Möller).

950b. N. 897.  ... würde die Lücke gerade füllen.

951a. P. 185 ohne  beginnend, wie alle andern Zeilen.

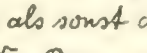
N. 898.  könnte Zeichen des Zeilenanfangs sein.

951b/c. P. 185. Masp's Lesung  ist stillschweigende Ergänzung der Lücke, die damals schon ebenso bestand wie jetzt (vgl. 943d. 948b); der Raum reicht nur für  ohne  . Im Pariser Abkl. in der That schon zerstört (Lange).

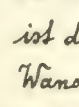
955a. P. 186. Masp.'s Lesung  ist eine stillschweigende Ergänzung, die die erhaltenen Reste von  ignoriert. Für  ist kein Platz. Es ist dieselbe Lücke wie in 943d. 948b. 951b/c

955b/c. N. 899. Nach dem Raum wird  dagestanden haben.

955c. P. 186.  von der Größe des  viel größer als sonst das  .

957a. N. 900. Der Raum erlaubt keine andere Ergänzung.  in 957b ohne  ist die gewöhnliche Orthographie dieser Wand.

957c. N. 900.  bei Masp. stillschweigend ergänzt, muss nach Lage der Dinge zu seiner Zeit schon ebenso zerstört gewesen sein wie die Enden der Nachbarzeilen. Im Pariser Abkl. erscheint alles, was auf  folgte, zerstört (Möller).

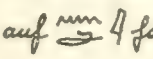
958b. M. 347. In der Lücke nur Raum für  , wie auch N. 901 hier ohne äußern Zwang (und in Abhängigkeit von M.[3], wo der Raummangel die Schreibung begründete) steht.

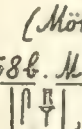
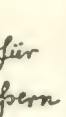
959a/b. P. 187. Ergänzung paßt genau.

959b. P. 187.  nach Masp., jetzt zerstört; nach Lange's Kollation scheinen diese Zeichen aber auch im Pariser Abklatsch schon zu fehlen; vgl. 961d.

959c. P. 187.  .

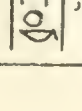
961b. P. 188.  ohne die Endung  .

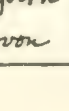
961d. P. 188. Jetzt nur noch  von  und von  erhalten. mdw hr-s von Lange nach dem Pariser Abkl. bestätigt;  scheint nach ihm dort schon zu fehlen. Es ist dieselbe Lücke wie in 959b, und es müssen, wenn dort die von Masp. gegebenen Zeichen seinerzeit wirklich noch erhalten waren, auch diese Zeichen, die daneben stehen, erhalten gewesen sein.

M. 351. Lücke bietet nur für  Platz.  Hätte gestanden, so hätte der Schreiber bei dem Raummangel sicherlich so geschrieben 

962a. In allen drei Texten so  nicht, wie Montet, Sphinx 14, 209, note 4 nach Lacau behauptete, mit Nebeneinanderstellung der beiden  .

962b. P. 188. Das erste Herz anders als die beiden andern, im Original aber von derselben Größe.

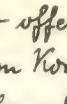
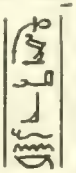
963b. P. 188. Das sehr steile, schmale  in  offenbar nachträglich zugefügt.

M. 352. Nach dem Raum wohl so  zu ergänzen.

963c. P. 188. wie Masp. hat (von Lange nicht beanstandet), steht

nicht da.

964a. M. 353. Ergänzung füllt gerade die Lücke. 964c. M. 354. Desgl.

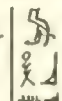
964c. N. 906. Das seltsame  scheint in Korrektur zu stehen; es ist auf dem Abklatsch im Einzelnen undeutlich, auf der Phot. dagegen ganz deutlich, also offenbar z. T. nur Malerarbeit. Beim Korrigieren sind augenscheinlich die benachbarten Zeichen in N. 907  (Schluß von 965c und Anfang von 966a) verletzt worden. Sie sind dann vom Maler irrig als  restauriert worden; so stehen sie deutlich auf der Phot. da, während der Abklatsch noch die Reste der älteren richtigen Zeichen erkennen läßt. Vermutlich stand statt  urspr.  da, doch ist davon nichts mehr zu sehen. so nur ein Name!

965a/b. P. 189 Von  an bis zur Lücke nur nach Masp., jetzt zerstört; bis  durch Lange nach dem Pariser Abkl. bestätigt, die folgenden Worte von 965b scheinen dort auch bereits zu fehlen.

965b. M. 355. Masp. hat die kleine Lücke, die zu seiner Zeit schon bestand (wie die Nachbarzeilen zeigen), stillschweigend ergänzt. Dieselbe Lücke wie in 966d.

965c – 966a. N. 907, s. ob. 964c.

966a. P. 189. Ergänzung mit  durch den Raum gegeben. N. 907. nb ohne  .

966b. P. 189. Ergänzung füllt die Lücke genau. M. 356. Lücke (ca. 11 cm) auch für die vorgesehene Ergänzung in dieser Anordnung  mal nen-  recht knapp (erfordert nor- ca. 13 cm); es kann also keifalls mehr dagestanden haben

966d. M. 357. Ergänzung  epigraphisch unwahrscheinlich, auch für den Raum zu groß. Lies  .

966e. N. 908. Aus Raummangel so .....

967b. P. 190.  nach Masp., jetzt zerstört; bis auf  , das auch im Pariser Abkl. schon zu fehlen scheint, bestätigt durch Lange.  füllt genau die Lücke. Für  von hb's kein Platz; der Text hätte dann auch  geschrieben, nicht  allein in die Mitte der Zeile gestellt, wie es der Fall ist.

M. 358. Ergänzung füllt die Lücke genau.

968a. N. 910.  bei Masp. unzerstört, in Wahrheit aber nur stillschweigend ergänzt, da er in N. 913 bereits dieselbe Lücke hat und auch der Pariser Abkl. an unserer Stelle schon den gleichen Erhaltungszustand zeigt wie jetzt (Möller).

968b. M. 360. Nach dem Raum wird so, wie ergänzt, dagestanden haben.

969b. N. 912 beginnt mit dem 2. Namensringe des Königs, nicht, wie Masp. irrig angibt, mit dem  von 969a.

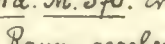
970b. P. 191. Bis zur Lücke alles nach Masp., jetzt zerstört;  bestätigt durch Lange nach dem Pariser Abkl., auf dem das folgende  schon zu fehlen scheint.

971b. M. 364. Ob die Wiederholung von hier wie bei N. stand, ist nicht zu entscheiden; es ist möglich, aber nicht notwendig.

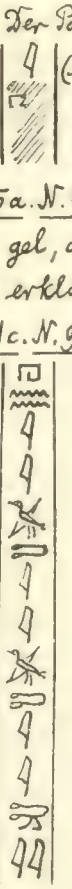
978b. P. 195. Masp. gibt  unzerstört; es ist aber wohl doch nur eine Ergänzung, da in den Nachbarzeilen zu seiner Zeit schon ebenso viel fehlte wie jetzt.

978e. N. 925. , nicht , wie Masp. hat.

979a. M. 369. N. 925.  . 981a. M. 370. Ergänzung durch den Raum gegeben.

984a. P. 197.  nach Max., jetzt nur noch das 𓂋 am Anfang erhalten. Der Pariser Abkl. bietet auch nur noch  (Moret). M. 371. Ergänzung füllt genau die Lücke. Es muß also  oder gestanden haben.

985a. N. 929.  sehr klein aus Raummangel, der auch die abgekürzte Schreibung erklärt.

991c. N. 934. 

992a. In beiden Texten  so gestellt, sonst Zeichen über Zeichen.

994d. P. 200. Der Vogel in Ddwn genauer so:  (der Schwanz nicht unter die Linie der Füße hinabreichend).

995a/b. P. 200. Nach der Stellung der erhaltenen Zeichen und den Raumverhältnissen kann nur so wie ergänzt dagestanden haben, der Schluß am Zeilenende aus Raummangel so:

997a. P. 201.  1,8 cm Zwischenraum statt des normalen 0,3 cm. Es sieht fast so aus, als ob hier etwas geändert wäre. 

997c. P. 201. Ergänzung nach den Raumverhältnissen wahrscheinlich; dieselbe Orthographie in P. 304+14.

1000a. P. 202. Ergänzung durch die Raumverhältnisse gegeben.

1000b. P. 202. Es stand so da:  genau P. erscheinende  hatte, läßt sich bei der Größe der Lücke nicht feststellen, vermutlich ist es Eigenbrödelei von P.

1002a. P. 204+1. Ergänzung nach 1004a (vgl. 1003a).

1002c. M. 337. .

1003c. M. 338. Ergänzung paßt genau: 

1004d. M. 339. Desgl.

1005c. M. 340. Für  kein Platz.

1007a. M. 341. Ergänzung füllt so gestellt genau die Lücke.

1007c. P. 204+2. Das 𓂋 offenbar erst nachträglich vor das in der Zeilenmitte stehende  gesetzt.

1008a. M. 342. Ergänzung paßt genau; für o unter kein Platz.

1008c. M. 342. Der knappe Raum am Zeilenende erlaubt keine andere Ergänzung als .

1009a. M. 343. Ergänzung paßt genau. —

1009c. M. 343. Raum reicht nur für .

1010a. M. 344. Ergänzung ohne würde die Lücke nicht füllen, sondern 1½ cm frei lassen.

1010b. N. 871. nur auf der Phot. vollständig; im Abkl. fehlen die kleinen senkrechten Striche, die also wohl nur aufgemalt sind.

1010c. M. 345. Nach dem Raum muß das Kapitelschlußzeichen dagestanden haben.

1012a. N. 848. Die beiden Gänse verschieden (wie in der Publ.).

1012c. M. 330. . N. 848. .

1013d. M. 331. N. 850. .

1015a. N. 850.

1016b. N. 851. Das von fast quadratisch; ob mir atenes σ^2

1020–1024. M. 442–445. nach Masp., kollationiert von Lange und Moret nach dem Pariser Abklatsch; in Berlin kein Abkl.

1020a/b. P. 204+6. Verfügbarer Raum ca. 1 m (= etwa 2 Zeilenbreiten der Publ.). Davon beanspruchen die bei M. erhaltenen Worte ca. 25 cm, also 1/4.

1021a. P. 204+7. Lücke etwa 38 cm.

1021d. P. 204+7.  (so beide Male).

1022b–e. P. 204+7. Lücke etwa 1,15 m, wovon die Ergänzung in 1022b ca. 10 cm beansprucht, sodaß etwa 1,05 m (= etwas mehr als 2 Zeilenbreiten der Publ.) übrig bleiben. Die in M. 444 erhaltenen Worte in 1022c/d beanspruchen davon ca. 30 cm. Die genaue Stellung dieser Worte innerhalb des Textstückes 1022c–e ist ungewiß. So wie sie in der Publ. angesetzt sind, würde der Anfang von M. 444 etwa 3 2/3 Zeilenbreiten vom Anfange von M. 443, dagegen 4 1/7 von dem von M. 445 abstehen[x], während ein Abstand von 4 1/2 Zeilenbreiten in beiden Fällen zu erwarten wäre (s. die Beschreibung von Wand XII der Pyr. M).

1022e. P. 204+8. etwa 30 cm.

1025a–c. P. 204+8. Erhalten  (danach Publ. zu berichtigen). Darunter fehlen bis zum Zeilenende noch 1,18 m.

1025d. P. 204+9. Lücke ca 28 cm, wovon auf das sicher zu ergänzende etwa 3,5 cm gehen.

1027b. P. 204+9.  u.  . Das letzte

[x] Der Text von P. 204+8 in 1023a–1024a nimmt im Original etwa 1 m ein und sollte also eigentlich 2 Zeilen der Publ. füllen, wo er aber etwas eng geschrieben wäre wohl richtiger in der Publ. so wiedergegeben  .

1028. Nach Abrechnung der Ergänzung in 1027c bleiben hier noch ca. 1,27 m.

1029a. P. 204+10. Ergänzung füllt genau die Lücke (ca. 7 cm).

1029c. P. 204+10. Raum für ein kleines Determinativ wie ◦ frei gelassen (1 1/2 cm, während der Abstand zwischen den Zeichen sonst nur 1/2 cm beträgt).

1031. P. 204+10. Lücke etwa 1,25 m.

1032a. P. 204+11. Lücke wird für die Ergänzung gerade reichen. Auch die Gestalt der Lücke widerspricht ihr nicht.

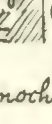
1033a. P. 204+11. Das  von — wie in 1007c offenbar nachträglich zugefügt.

1034/5. P. 204+11. Hinter  von 1034a fehlen noch etwa 1,15 m, wovon die Ergänzung in 1035a 5 cm braucht.

1036b. P. 204+12.  .

1037a. P. 204+12. Nach der Stellung des ◦ kann nur  ,  ,  gestanden haben, von denen nur das erste in dieser Anordnung gewöhnlich ist.

1037a–d. P. 204+12. Lücke hinter ◦ ca. 1,13 m.

1040a. N. 1229. 

1040b–1041a. P. 204+13. Lücke ca. 1,18 m.

1040c. N. 1230. hpr. t ohne ◦ geschrieben aus Raummangel am Zeilenende.

1041d. Determinativ von hb in beiden Texten ein menschlicher Arm.

1042b. N. 1232. } 
1042c. N. 1233. }

1042d. P. 204+14. Determin. von hftj. w 3 leicht ovale, leicht geneigte Körner.

1043a – 1044b. P. 204+14. Lücke ca. 1,12 m

1044b. N. 1234. Ungewöhnliche Schreibung von *psḏ-tj* aus Raummangel.

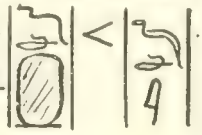
1047a/b. P. 204+15. Lücke bis zum Zeilenende ca. 1,16 m. Der Text der Parallel-texte füllt diesen Raum nicht. Es folgte also entweder noch ein kurzer Spruch oder das Ende der Zeile, der letzten auf der Wand, war frei.

1047a. M. 313. ♀ am Zeilenanfang nach Masp., bestätigt durch Lange; jetzt weggebrochen.

N. 846. ♀ unvollendet, wie in d. Publ.

1048d. P. 204+16. Ideogramm von *gnḥs w* mit dem Kopf des 𓃒.

1050a. P. 205. Unterhalb des 𓂝 von *dd* Kopf eines getilgten größeren 𓂝, das gewiß zu einem älteren Wortlaut gehörte. Vermutlich ist Lücke hinter dem Königs-namen ca. 13½ cm.



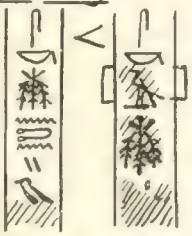
1050b. P. 205. Wahrscheinlich ist das auf 𓈖 folgende Zeichen ein 𓆑 gewesen (oder 𓆓): 𓆑

1053. P. 208.



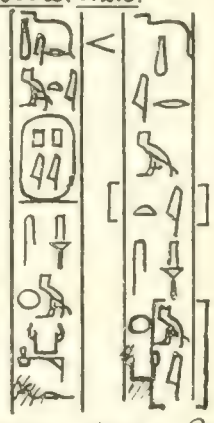
Das alte 𓆑 nur vorn deutlich; 𓆓 und 𓆑 verschmiert, aber sehr deutlich; 𓈖 und 𓅱 z. T. wieder frei geworden durch Herausfallen des Stuckes.

1054. P. 209.



Vom alten 𓃒 ist nur die bei diesem Zeichen stets stark vortretende Fußlinie sichtbar, vom alten 𓃀, das bedeutend größer als das neue war, noch verschiedene unverkennbare Reste. Das neue 𓃒 sehr eng gedrängt. Das 𓏏 in der Zeilenmitte stehend.

1055a. P. 210.

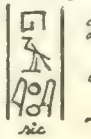


Der Fuß des 𓂝 von dem alten 𓃒-𓂝 steckt in dem oberen Ende des neuen 𓅱 deutlich drin; der Fuß des alten 𓅱 halb frei über dem Rücken des neuen 𓃒; vom 𓃒 des alten *šḫm* und vom 𓂝 des alten *k3-j* nichts zu sehen.

1055a – 1056a. P. 210. Gesamtlänge der Lücke einschließlich der Ergänzung ca. 3,18 m.

1056a/b. P. 211. Desgl. ca. 3,12 m.

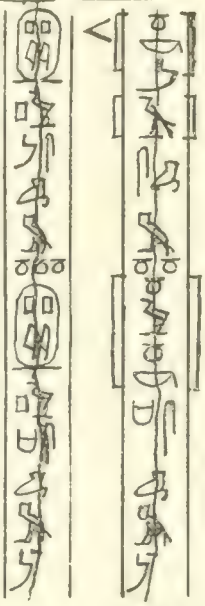
1056a. P. 211. Moret nach dem Pariser Abkl.:



Die Phot. zeigt, daß diese Lesung auf einer Sinnestäuschung beruht. — Ergänzung nach Lacau, Text. relig. 4; dieselbe ist indeß zu berichtigen nach Chassinat-Palanque, Fouilles d'Assiout 99/100 in 𓉔𓃒𓏏𓊃𓈙. Danach ist der Anfang des Spruches, der etwa 1¼ Zeilenbreite von 1055b beansprucht (ca. 1,15 m), so zu ergänzen: 𓊹𓏏𓈙𓊃𓏏𓊃𓂋𓏏𓃒𓂝𓎛𓃒𓅱𓏏𓈖𓂋𓂝𓏏𓃒𓅱𓈖. Der Schluß des Textes, wie er bei Chass.-Pal. erscheint, würde etwa 5 mal soviel Raum füllen als 1056a; er findet also in der Lücke von 1056b nicht Platz, zumal darin auch noch der Anfang des folgenden Spruches, zu dem 1057a gehörte, gestanden haben muß. 1057a s. nächste Seite.

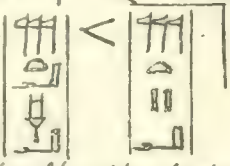
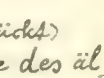
1060b. P. 215. Die Ergänzung erfordert etwa 47½ cm.

1061c. P. 216. Das 𓈖 in *šfg* nachträglich zugefügt. — 𓃀 in Berlin nicht mitabgedrückt, auch nicht mitphotogr.

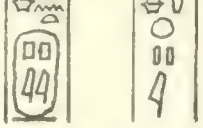
1057 a. P. 212.  Was rechts von der Bruchlinie ist, ist weggebrochen. Daher ist auch im älteren Text alles, was rechts von dieser Linie liegt, Ergänzung.

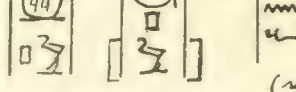
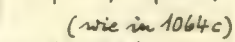
1062. P. 216. Die Größe der Lücke ist auf ca. 2,50 m zu schätzen, wenn die Zeile bis zum Boden hinunterlief, auf ca. 1,40 m, wenn sie nur bis zur Thüre lief.

1063 b. P. 217.  . P. 217. 

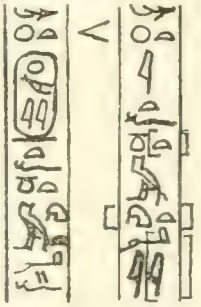
1063 b/c. P. 217.  Das zweite des jetzt geltenden (nicht weiter abgedrückt) war wohl das erste des älteren Textes. Das darauf folgende nach Masp., bestätigt nach dem Pariser Abkl. durch Moret, der dahinter noch ♀ las:  . Ist das richtig, so würde die  auf Grund von Lacau, Text. relig. 4 in der Publ. gegebene Ergänzung, die etwa 40 cm erforderte, zu modifizieren sein.

1064 c. P. 218. Das mitten durch das gelegt: .

1064 d. P. 218.  Die Zeichen nach Masp., bestätigt durch Moret, in Berlin nicht mit abgedrückt und auch nicht auf der Phot.

1065 c. P. 219. Desgl das 3. ♀ von deutlich:  und  (wie in 1064 c)

Das neue steht zuweit rechts, um zum alten Text gehört zu haben.

1066 b. P. 220. 

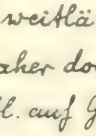
1066 d. P. 220. nach Masp., bestätigt durch Moret, wie 1064 d.

1067 a. P. 222. Ergänzung füllt gerade den Raum (30 cm), der nach Abzug des für 716 benötigten Raumes (ca. 1,40 m) von der Lücke (insgesamt ca. 1,70 m) hierfür übrig bleibt.

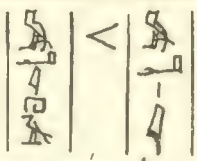
1067 b. P. 223. offenbar nachträglich zugefügt; das in der Zeilenmitte stehende hat gleichen Abstand von und von .

1067 c/d. P. 223. Was auf das -Tier folgt, nach Masp., bestätigt durch Moret, wie 1064 d.

1068 c. P. 224. Was auf folgt, nach Masp., von Moret auf Grund des Pariser Abklatsches berichtigt in .

1069 a. P. 225. Das I in  nachträglich zugefügt?

1069 a/b. P. 225. Die Zeichen bedeutend kleiner und gedrängter als die übrige Schrift, besonders auch als das folgende , das gerade sehr groß und weitläufig geschrieben ist und das daher doch wohl (anders als in der Publ. auf Grund vermeintlicher Spuren älterer Zeichen angenommen wurde) als ursprünglich und unverändert anzusehen ist. Die Änderung beschränkt sich

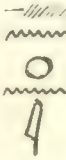
also wohl auf dies:  .
D.h. es war urspr. h3 ausgelassen.

1069b/c. P. 225. Vom 𓄡 von mśw-t an nach Masp., der aber die Lücke vor 𓋴 niedriger angab ///// (ebenso in 1057a, wo ⌈ stand). Moret bestätigte Masp.'s Lesung nach dem Pariser Abkl. und nahm dabei an meiner Ergänzung 𓂋 keinen Anstoß

1070b. P. 226. Lücke fast 6 cm : 

1071b/c. P. 227. Was auf 𓊃 folgt, nach Masp., bestätigt durch Moret bis auf 𓊃 𓈙, das im Pariser Abkl. absch. fehlt.

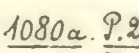
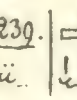
1071c. P. 227. Der hinter dem ergänzten verbleibende Rest der Zeile (ca. 1,30 m) wird für den Anfang von 672 benötigt, wo der fehlende Text gut 1,50 m einnehmen könnte. Es kann hier in 1071c also nur ganz wenig fehlen, wenn überhaupt noch etwas fehlt.

1072a. P. 233. Das letzte nn offenbar nachträglich eingefügt, da der Abstand zwischen O und 𓂋 geringer ist als der zwischen ////// und nn und zwischen diesem und O :  (a und a größer als b).

1072c. P. 233. Außer 𓄡 𓈙 𓊪 alles nur nach Masp.

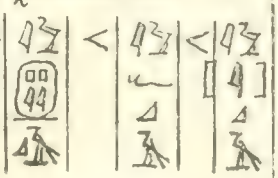
1079a. P. 238. ⌐ überall mitten durch das verschmierte 𓂋 gelegt, das in der Mitte der Zeile steht (auch in 𓎛 𓂋).

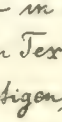
1079b. P. 238/9. Das 𓂋 allem Anschein nach ursprünglich und unverändert.

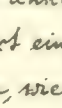
1079c. P. 239.  . 1080a. P. 239.  Ein Stück des verschmierten 𓂋 über dem ⌐, hinter dem I wieder freigeworden und von Masp. o gelesen.

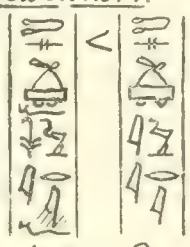
1080b. P. 240. wie 1079a.

1080c. P. 241. Das ⌐ am untern Ende des alten 𓂋 nachträglich zugefügt, als ob dieses nach wie vor zu lesen sei

1080d – 1081a. P. 242.  Das Suffix 1. sg. ist aus der Stellung des ⌐ mit Sicherheit zu folgern. Das 𓊪 des jüngsten Textes ist vor das stehengebliebene alte 𓄡 eingefügt.

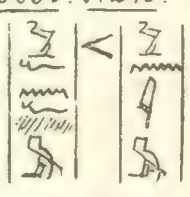
1081a. P. 242  . In 𓎛 nn ⌐ ist das ⌐ ursprünglich. Bei Borch.-v. Bissing sind beide Fälle verwechselt.

1081b. P. 242/3. Beidemal  .
P. 243. ⌐ in ähnlicher Weise in den alten Text eingefügt, ohne das 𓂋 zu beseitigen, wie 1080c; s.d. Publ. Das ⌐ in ḥnʿ-f ist wieder ursprünglich

1082c. P. 244.  Das 1. ⌐ zwischen die alten Zeichen geklemmt, das 𓄡, wie auch sonst, wo es aus 𓂋 verändert ist, mit ungewöhnlich dickem Rumpf.

1082d. P. 244 Das ⌐ von ḥmt-nw.t-f auf verschmierter Fläche; unter dem Schwanze vielleicht Ende von nn sichtbar.

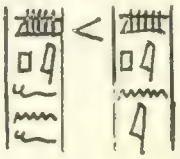
1083a. P. 245. wie 1079a.

1083b. P. 245. Zwischen dem ⌐ von  n-f und dem 𓊪 eine Verschmierung (wie von nn). Diese wird kaum von einer etwaigen Zwischenstufe der Textumgestaltung herrühren können, wie die umstehend angenommene, da

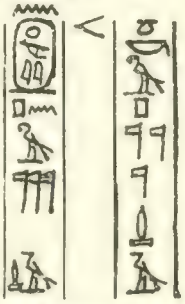


dann das so hergestellte 𓂋 für den endgültigen Text hätte stehen bleiben können. Das 𓅱 dieses letzteren ist mit gleichem Abstand von 1. 𓂋 und vom alten 𓄿 über das getilgte 𓃀 gesetzt worden. Vgl. aber 1086b.

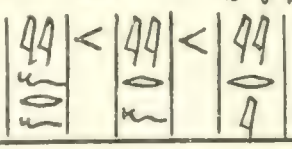
1083c. P. 246. 𓂋 mitten durch das verschmierte 𓃀 gelegt wie 1079a. Ein Teil des 𓃀 freigeworden und von Masp. für 𓇋 gehalten.

1084a. P. 246. 

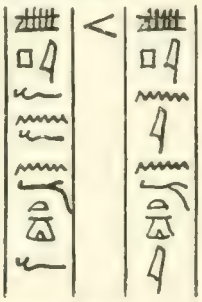
n-j hier so korr. 𓈖𓇋, 𓃀 noch größtenteils verschmiert, aber sehr deutlich. Das 1. 𓃀 zeigt dagegen keine Spur von Verschmierung; die Beibehaltung des alten 𓊃 zeigt ja auch, daß es nicht beseitigt werden sollte.

1086a/b. P. 251. 

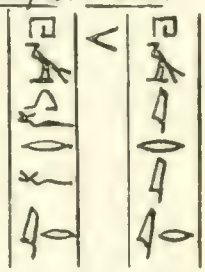
Das 𓏏 vor dem Königsnamen über die Zeile hinausragend und also sicher erst neu hinzugefügt. Vom alten 𓂝𓄿, das nach Borch.-v. Biss. unter dem Königsnamen verschmiert stehen soll, ist auf dem Abklatsch nur das 𓂝 zu erkennen. Das verschmierte, aber deutliche alte 𓊃 ebenso hoch wie das neue. Das alte 𓎛 verschmiert, aber sehr deutlich (in dem mittleren der 3 neuen 𓏏 beginnend) in dem freien Raum über dem stehengebliebenen alten 𓄿, vor dem das neue 𓎛 kleiner zugefügt ist.

1086b. P. 251. 

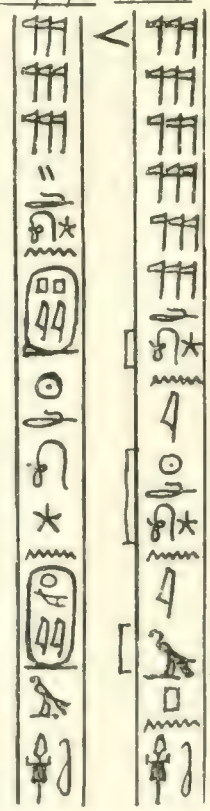
In der Zwischenstufe war das 𓂋 mitten durch das verschmierte 𓃀 gelegt wie 1079a, 1083c und sonst; es steht mitten zwischen dem 𓂋 des jüngsten Textes, natürlich verschmiert: 𓂋.

1086c. P. 251. 

Die verschmierten Zeichen von šsp-j n-j auf dem Abkl. nicht erkennbar, durch Borch.-v. Biss. nach dem Orig. bezeugt.

1087a. P. 252. 

1087b/c. P. 253. 

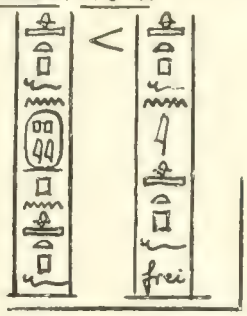
1087c/d. P. 253. 

Das unter dem jetzt geltenden 𓄿 stehende ältere 𓊃 (verschmiert) gehört viell. einer Zwischenstufe der Textveränderung an, in der statt des alten 𓃀  eingesetzt und das damit weggenommene 𓄿 wiederherzustellen vergessen war. Als man dieses Versehen bemerkte, mußte das 𓊃 dem 𓄿 Platz machen. Ob das

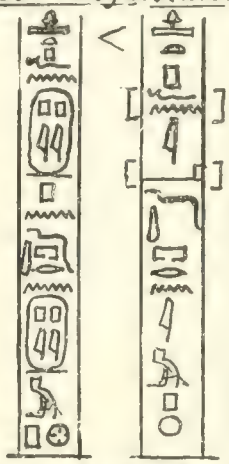
nun richtig ist oder nicht, jedenfalls muss in dem alten Texte zwischen [hieroglyph] und [hieroglyph] noch etwas gestanden haben

1087e. P. 254. wie 1079a.

1088b. P. 254.

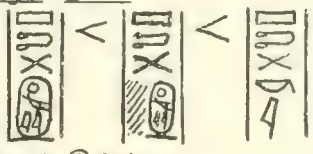


1088c – 1089a. P. 255.

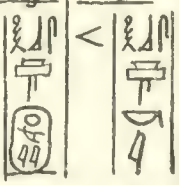


Nach dem Abstand zwischen dem alten [hieroglyph] und dem vorhergehenden 𓂝 stand gewiss das Kapitelschlusszeichen da.

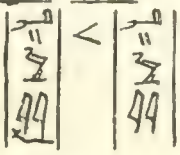
1089b. P. 256.



1089c. P. 256.



1089d. P. 256.



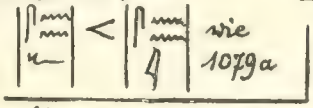
Das untere Ende des 1. 𓂝 ist um des eingeschobenen 𓈖 willen verschmiert.

P. 257. wie 1079a.

1090a. P. 257. wie 1079a.

1090b. P. 257. [hieroglyph] < [hieroglyph].

1090c. P. 257.



Als das 𓈖 eingeschoben wurde, wurde das [hieroglyph] oben verkürzt und das daneben stehende 𓂝 etwas nach unten gerückt.

1090e. P. 258.



1090f. P. 259. M. 492. [hieroglyph].

1091a. P. 259. [hieroglyph] < [hieroglyph].

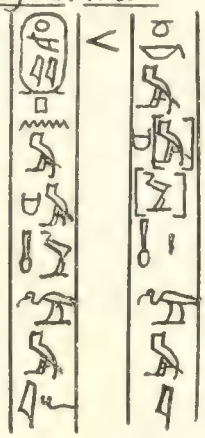
1091b. P. 260 wie 1079a.

1091c. P. 260. Als das 𓈖 eingeschoben wurde, ist die Schlange [hieroglyph] etwas tiefer gerückt worden: [hieroglyph] (das Punktierte der Rücken der alten höher sitzenden Schlange).

1092a. P. 261. [hieroglyph] < [hieroglyph] beide Male. Das [hieroglyph] ist infolgedessen sehr dick

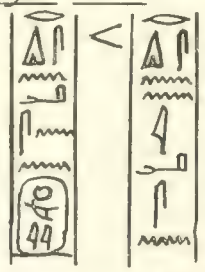
1092b. P. 262. [hieroglyph] < [hieroglyph] < [hieroglyph].

1093a. P. 263.



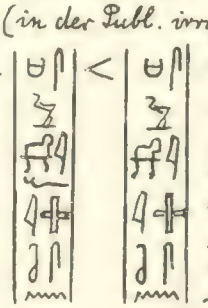
Das alte [hieroglyph] stand etwas höher und war wohl auch länger als das neue. Das alte 𓇋 endigt im Steiß des neuen 𓅱. Das neue 𓈖 ist mitten durch das verschmierte alte 𓂝 hindurchgelegt, das in der Zeilenmitte stand (also 𓂝, nicht 𓂝𓂝). Auch Borch.-v. Biss. geben an, dass das 𓂝𓈖 auf verschmierter Fläche stehe.

1093b. P. 263.



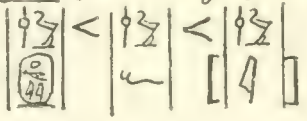
Das alte [hieroglyph], das Borch.-v. Biss. lasen, auf dem Abklatsch nur in einem senkr. Strich (vgl. [hieroglyph]) innerhalb des [hieroglyph] und in einer Spur eines wagerechten Zeichens (𓈖) zwischen den beiden 𓂝 zu verfolgen.

1093c (in der Publ. irrig d bezeichnet). P. 264.



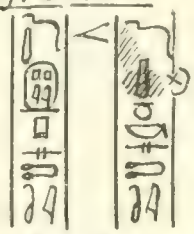
𓈖 wie es scheint auf verschmiertem Grunde; es sind wohl die Nachbarzeichen seinetwegen etwas gekürzt.

1093 d (Publ. irrig e). P. 264.

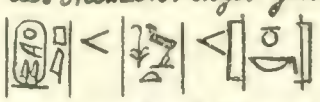


Die Stellung des r – beweist, daß es aus 4 verändert war. — Das ⌒ in gmj.w-n-f wie in 1079 a.

1094 a. P. 265.



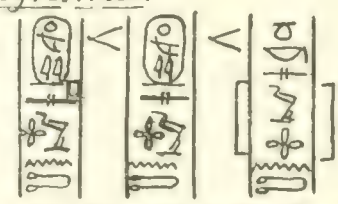
Das alte ⌐ stand etwas tiefer, das alte ⫩ etwas höher als das entsprechende neue Zeichen. Ebenso das ⫩ in den folgenden Sätzen. Die Annahme einer Zwischenstufe mit (P.) ohne nachfolgendes □ beruhte auf der Verkennung des alten ⫩, das irrtümlich für die Grundlinie des Namenringes gehalten wurde.



Daß auch hier urspr. 𓊃 stand, wird dadurch bezeugt, daß das darauf folgende ⫩ wieder bei der Veränderung etwas hinabgerückt worden ist. Bei dem 2. 𓊪 ist dagegen das 𓊪 unten verkürzt worden, um für die Veränderung in 1094 b Platz zu gewinnen. Das untere Ende steckt jetzt in dem Anfang von 1094 b drin.

1094 b. P. 265. wie 1094 a. Das ⫩ von Swsw saß urspr. höher, und dies bezeugt das urspr. 𓊃. 𓈙𓏏 von Borch.-v. Biss. gelesen, auf dem Abkl. nicht erkennbar.

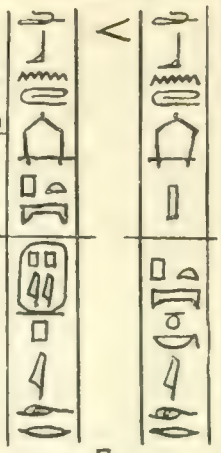
1094 c. P. 265.



Bei der Zufügung des □, das vielleicht nur vergessen war, ist das Ende der Grundlinie des Namenringes weggenommen worden.

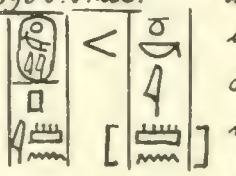
x) Oder ist wie in 1097 a 𓏏 zu lesen?

1094 c – 1095 a. P. 265/6.



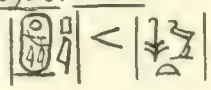
Das nn, von dem ich in dem 1. □ des Königsnamens noch Reste zu sehen glaubte, dürfte auf Täuschung beruhen, da keiner der Parallelteste dieses nn vor 𓈖 einschiebt. Das □ des alten 𓈖 (so, nicht 𓈖, wie Borch.-v. Biss. irrig gaben) steht in gleicher Höhe wie das 𓃀 in P. 264.

1095 b. P. 266.



Das ỉmn zeigte also urspr. die gleiche Zeichenanordnung wie nachher in ỉmn t3 pn. M. 478. Das Zeichen t3 sehr dick, wie das Determinativ von 𓉐 und 𓈎.

1095 c. P. 266.



M. 479. □ sehr niedrig und sich mit dem 𓊃 drängend, also wohl sekundär.

1095 d. P. 267. beidemal wie 1095 c, hier aber auch noch Rest des 𓊪 von 𓊃.

1096 a. P. 267. Desgl.

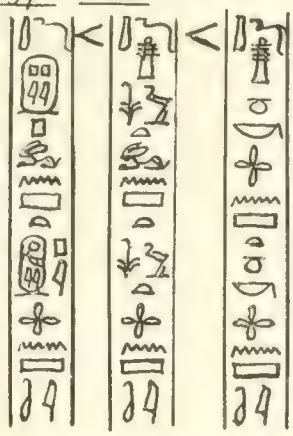
1096 b. P. 267. wie 1095 c.

1096 c. P. 268.



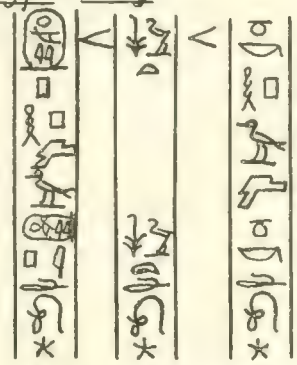
Das auf den Namenring folgende neue r nhm sehr gedrängt. Das anstelle des 1. 𓇋𓏏 stehende alte 𓇋 in der Zeilenmitte. Das ⌒ oben sehr dicht an das alte nn gedrängt. Das alte 𓂝𓏏 ragt unten, frei geworden, über das an seine Stelle gesetzte 𓇋𓏏 hinaus.

1097a. P.268.



Der Rest des alten 𓏏 steht in dem Oberteil des Namenringes wie der Rest des 𓊪 in 1094a. Als 𓂝𓏲 dastand muß einerseits noch das 𓏏, andererseits schon das 𓈖𓂋𓏏 dagestanden haben.

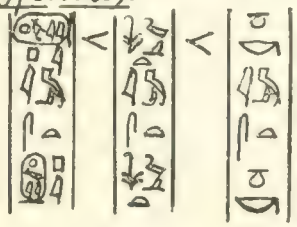
1097b P.269.



Statt des 1. Namenringes geben Borch.-v. Biss. irrig 𓎛. Das dafür früher stehende 𓂝𓏲 nach Borch.-v. Biss., auf dem Abkl. nicht sichtbar, daher auch nicht festzustellen, ob daneben noch die alte Schreibung von 𓎡𓊪 oder schon die neue stand, was ansich zu erwarten. Das 𓈖 sehr an das 𓂋 angedrängt, also alt und ganz unverändert.

N.1249. Ergänzung füllt gerade die Lücke

1097c. P.269.



Das 𓈖 des 1. 𓂝𓏲 auf dem Abkl. nicht sichtbar. Das 𓊪 war urspr. länger; das untere Ende verschmiert.

N.1250. Die Lücke wird durch gerade gefüllt.

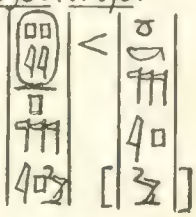
1098a. P.269. Das 𓈖



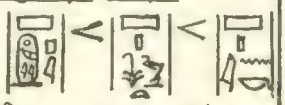
durch den Namenring sehr bedrängt, also alt und unverändert.

M.483. 𓂋 statt 𓂋𓂝𓏲 aus Raummangel.

1098b. P.270.



1098b/c. P.270.



Das 𓈖 verschmiert direkt unter der Grundlinie des Namenringes.

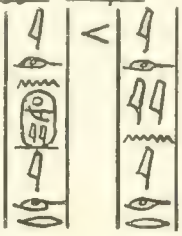
1098c. P.270.

M.484. 𓂋 wie nachträglich eingefügt

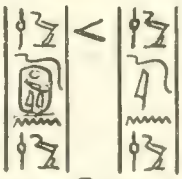


1099b. N.1252. Lücke wird durch den Wortlaut von M. genau gefüllt:

1099c. P.272.

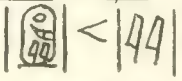


Das 𓂧 von 𓂧𓏏 ist um des Namenringes willen oben verkürzt worden; der Stuck ist aber wieder herausgefallen.



Das nun sehr dicht an der Grundlinie des Namenringes, also alt u. unverändert.

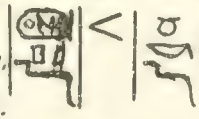
1100a. P.272.



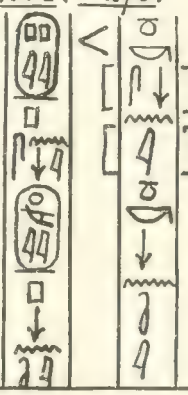
Das 1. 𓂧 wieder frei geworden; das 2te noch ganz verschmiert.

N.1253. Ergänzung füllt genau die Lücke.

1100b. P.273.

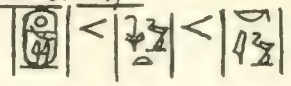


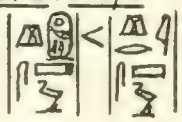
1100c. P.273.

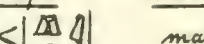


Das 1. 𓎛 von Borch.-v. Biss. übersehen. Das 𓈖 des alten 𓇋𓐍 verschmiert da.

N.1254. Für 𓂋𓂝𓏲 kein Platz. Statt 𓌙 kann aber auch 𓌙𓂧 gestanden haben.

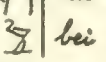
1100 d. P. 274.  ⌓ wie oft auf dem Abkl. nicht sichtbar, durch Borch.-v. Biss. bezeugt. Ebenso das 𓂝 von 𓂋𓏏.

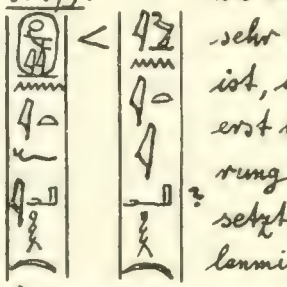
1101 a. P. 274. 

1101 b. P. 274/5. Beidemal  .

1101 d. N. 1256. Die Ergänzung wie bei M. läßt noch ca. 7½ cm am Zeilenende frei.

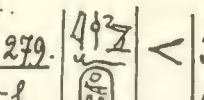
1102 c. M. 521. 𓏛𓏛𓏛 wie in der Publ.

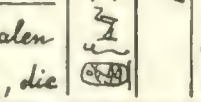
1104 a.  in allen 3 Texten, wie vorher  bei P. und N. .

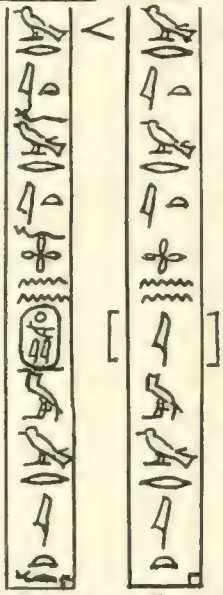
P. 279.  Da das 𓂋 von 𓇋𓎛𓄿 sehr dünn und klein ist, ist es vielleicht erst bei der Veränderung des Textes eingesetzt. Das in der Zeilenmitte stehende alte 𓂋, das jetzt vom 𓈖 durchquert wird, beginnt oben in dem ⌓ des neuen 𓂋 ⌓. Das alte ⌓ frei geworden.

N. 1103/4. Von den beiden Namenringen, die die Nennung des Königs bilden, steht der eine in N. 1103, der andere in N. 1104.

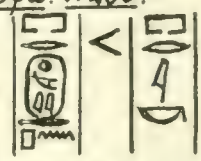
1104 b. P. 279. , in der Publ. total umgedreht.

1104 c. P. 279.  Stellung von 𓇋𓄿𓂝 durch Raummangel begründet. Von 𓇋𓅱 die Spitze des 𓂋 frei; der Steiß des 𓂝 sehr deutlich hinter dem Namenringe hervortretend.

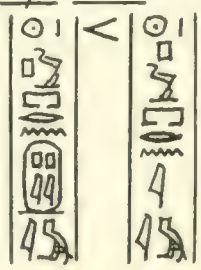
1105 a. P. 280.  hier mit der Stellung von 𓂋𓏏𓂝 wie auch M. N. haben

1106 a/b. P. 283.  Während der Abstand der Zeichen des alten Textes ca. 1 cm betrug, ist er da, wo die Änderungen vorgenommen sind, gleich Null. Das 1. 𓈖 berührt fast, das 2. 𓈖 geradezu das darunterfolgende Zeichen. Das letzte 𓈖 sehr kurz und dick.

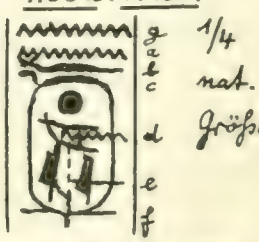
Borch.-v. Biss. lasen statt  im alten Text irrig . Der Raum zwischen ⌓ und ⌓ (7½ cm) paßt gerade für 𓂋, das ca. 5 cm netto beansprucht, und die beiden Abstände von ⌓ und von ⌓ (1 bis 1½ cm). Von 𓈖𓈖 auch nichts auf dem Abkl. zu sehen und auch kein Platz dafür zu finden.

1107 a. P. 283. 

1107 b. P. 284. Das 𓈖𓈖 in 𓃀𓈖𓈖 offenbar nachträglich eingefügt.

1107 c. P. 284. 

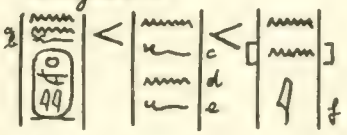
P. 285. ⊙ ragt oben über die Zeile hinaus.

1108 a. P. 285.  a b c d e f 1/4 nat. Größe.

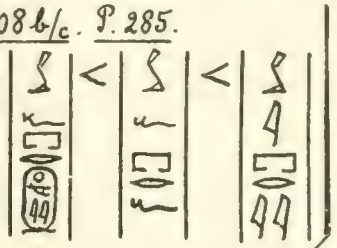
a) 𓈖𓈖 und b) 𓈖 sich berührend, beide wohl erst bei der Einsetzung des Namens eingefügt.

c) Rest des bei Borch.-v. Biss. ganz gegebenen 𓈖, in der Mitte zwischen

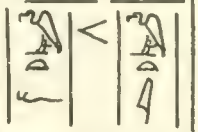
dem 1. nn (g) und d, wie dieses zu der Übergangsstufe šḫr-n-f n-f gehörig.
d) Hinteres Ende des nn, außerhalb des Namenringes frei geworden.
e) Einzelne Reste des ⌒, das durch das 𓂝 des ältesten Textes hindurchgelegt war.
f) Das Ende des alten 𓂝, das oben über das nn d hinweggegangen sein muß, mit diesem also nicht zusammengehört.



1108b/c. P. 285.

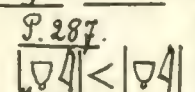


1108c. P. 286.

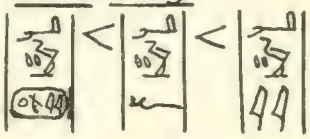


⌒ durch das verschmierte 𓂝 hindurch gelegt.

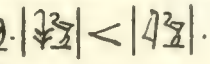
1109a. P. 286. Desgl. bei dem 𓈖 bei P. 287.



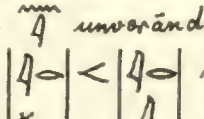
1110b. P. 289.

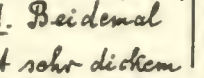
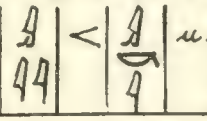
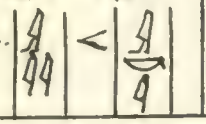


Kopf und Schwanz des von Borch.-v. Biss. übersehenen ⌒ wieder frei geworden

1111a. P. 289.  mšr.t-f wie in 1108c.

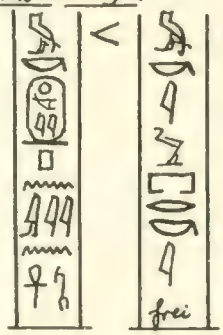
1111b. P. 290. šw wie in 1111a.

1111c. P. 290. 𓂝 unverändert stehen geblieben.  wie 1108c.

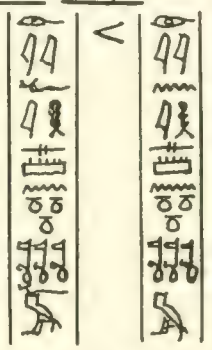
1112a. P. 291. Beidemal  , das 𓌙 mit sehr dickem Schaft.  u. 

Das jetzige Bild ist so:  u.
Es sieht aus, als ob mit der andersartigen Änderung im 2. Falle eine Abtrennung des Satzes von 1112b beabsichtigt wäre.

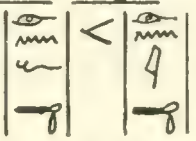
1112b. P. 291.



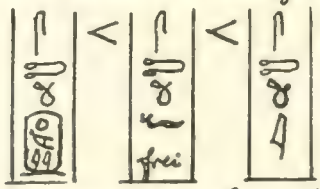
1112c. P. 292.



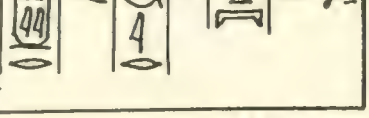
Neben dem 𓂝 vor ḥsmn·w Schrammen, wie sie öfters neben verschmierten Zeichen erscheinen; ob das 𓂝 einst verschmiert war? Das ⌒ hinter ḥsmn·w offensichtlich nachträglich eingeschoben, da es dicht an das 𓌙 gedrängt ist.

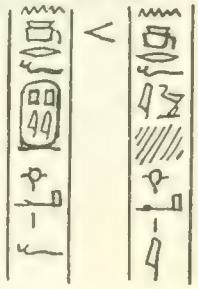
1113a. P. 293.  ⌒ durch das verschmierte 𓂝 gelegt. Masp. sowie Borch.-v. Biss. geben irrig an, daß das 𓂝 unter dem 𓎛 sitze.

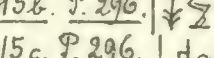
1113c. P. 293. 𓂝 nach dem 1. ḫd·t unverändert stehen geblieben.

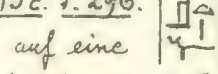
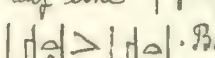


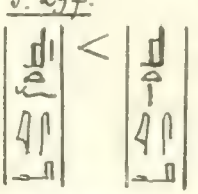
𓂝 nach Borch.-v. Biss., im Abkl. nicht sichtbar, dagegen eine Spur des Kopfes des ⌒ außerhalb des Namenringes.

1114b. P. 294.  so gerecht am Zeilenende.

1115 a. P. 296.  Der Namenring nimmt nur 9 cm von dem verfügbaren Raum (12,4 cm zwischen ⌐ und ⌐) ein, sodafs danach 2,4 cm statt des sonst üblichen Abstandes von 1 cm frei geblieben sind. Was urspr. statt des Namens dastand, nach Borch.- v. Biss. auf dem Abkl. nichts davon zu sehen. Der Raum hinter (d.h. unterhalb von)  wird für  zu klein sein; man wird also eher an  oder  zu denken haben. Jedenfalls kann ja nur ein solcher das Leben betreffender Zusatz in Frage kommen

1115 b. P. 296.  .

1115 c. P. 296.  in der Publ. gedeutet auf eine Änderung des Textes  . Borch.- v. Biss. haben nichts von einer solchen bemerkt; vielleicht ist der unter dem ⌐ hervorsehende Strich doch nur zufällig. Die Zeichenstellung des jetzt geltenden Textes ist jedenfalls eine Folge des Raummangels am Zeilenende.

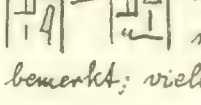
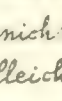
P. 297.  Das in der Zeilenmitte; das jetzige I nachträglich daneben gesetzt. ⌐ durch das verschmierte alte I hindurchgelegt, dessen oberes, über das ⌐ hinausragendes Ende wieder frei geworden ist.

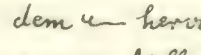
1116 a. P. 297. Das von steht genau so wie in 1119 b; es wird also wohl so gestellt dagestanden haben.

1116 c - 1118 a. Überall so gestellt  .

1116 c. P. 298. .

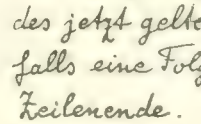
1116 d. P. 298. ⌐ durch das verschmierte mitten hindurchgelegt.

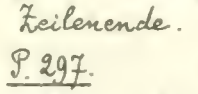
P. 299.   Spatium! vgl. 1117 b.

1117 a. P. 299. 

N. Fr. 9, 6 vermutlich hierher gehörig, da das in 1116 c zu erwartende  nicht weit genug von dem in 1115 b/c Erhaltenen entfernt ist.

1117 b. P. 299. wie 1116 d.

P. 300. ⌐ nachträglich eingefügt.  Es ist offenbar, dafs eine, die andere Gruppe bildet.

1117 c. P. 300.  am Zeilenende!

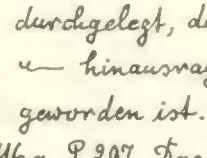
1117 d. P. 301. wie 1116 d.

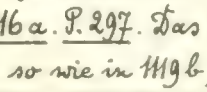
1118 a. P. 301. .

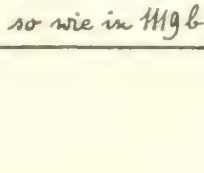
1118 b. P. 301. wie 1116 d.

P. 302. .

1119 a/b. P. 303.  statt s. Epigr. § 18 bis.

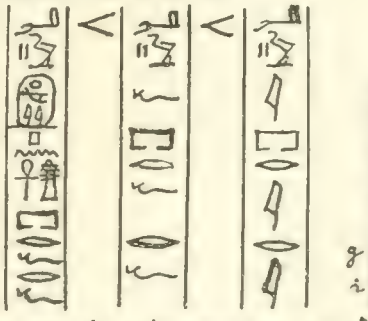
1119 a. P. 303.  Das sehr dicht an das gedrängt. Die Stellung des nötigt, davor I anzunehmen. Das zu ⌐ gehörige I (von Borch.- v. Biss. nicht bemerkt) zwischen und dem Königsnamen in der Zeilenmitte sichtbar.

1119 b. P. 303.  . 1120 c - 1121 a, s. nächste Seite.

1121 a. P. 305.  frei

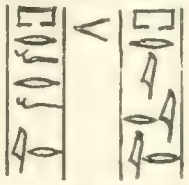
1121 b. P. 306. ⌐ nachträglich eingefügt  zwischen und der ; Abstand normale.

1120c – 1121a. P. 305.

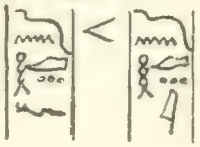


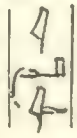
a) Rücken des verschmierten 𓂋 deutlich; Kopf und Schwanz des verschmierten 𓆑 frei geworden außerhalb des Ringes.
b) altes 𓎛 verschmiert, aber deutlich.
c) altes 𓎟 (undeutlich).
d) Kopf des verschmierten 𓆑 frei.
e) altes 𓂋 verschmiert, aber deutlich.
f) neues 𓎛 niedriger als das alte.
g) altes 𓎟, in allen Stadien geblieben.
h) verschmiertes 𓆑 in seinem ganzen Verlaufe sehr deutlich; deckt sich gr. T. mit dem oberen Rande des neuen 𓎟.
i) altes 𓂋 verschmiert, aber sehr deutlich.

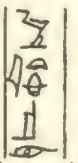
1122a. P. 306



1122b. P. 306.



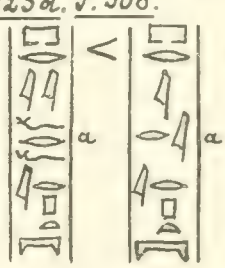
1122c. P. 307. Das 2. 𓂋 von 𓂝𓎡𓆓 ist zuerst irrig in 𓆑 geändert worden, dann durch Verschmieren des 𓆑 wiederhergestellt:  . Das 𓆑 in mḥt-w-f durch 𓂋 hindurchgelegt wie es hier der Fall war.

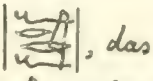
1122d. P. 308. Zeilenmitte  Das 𓁐 fast in der genau über dem 𓊃. s. nächste Spalte.

1123a. P. 308.

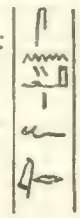
1123b. P. 309. Über ỉn.t etwas Platz frei wie für nn. 𓆑 beidemal durch das verschmierte, auf dem Abkl. nicht zu erkennende 𓂋 (von Borch.- v. Biss. gelesen) hindurchgelegt wie 1122c.

1123a. P. 308.

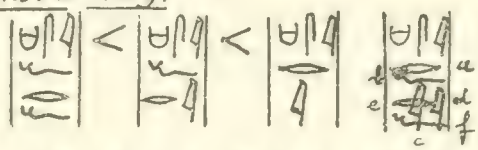


a)  , das alte 𓎟 verschmiert, aber sehr deutlich.

1123c. P. 309. das 𓏴 wohl nachträglich zugefügt. Das 𓆑 mitten durch ein verschmiertes 𓂋 hindurchgelegt.



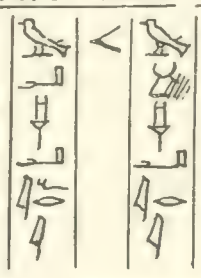
1124a. P. 309.



a) Verschmiertes Ende des ältesten 𓎟, in das die Hörner des 𓆑 (b) hineinragen, Beweis, daß dieses 𓎟 in der Zwischenstufe nicht mehr gelten sollte. c) Das älteste 𓂋 an verschiedenen Stellen frei geworden. d) Jüngeres 𓂋, das nach seiner Kleinheit zu schließen erst nach 𓆑 b eingesetzt sein kann. Dazu gehört 𓎟 e, das später in dieses 𓂋 hinein verlängert wurde, als 𓆑 f zugefügt wurde, das dieses 𓂋 ersetzen sollte.

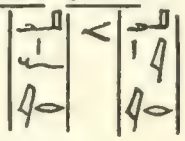
P. 310. 𓆑 in ḥndw-f nachträglich eingeschoben, wobei der vordere Fuß des Stuhles verkürzt wurde.

1124c – 1125a. P. 311.

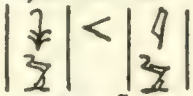


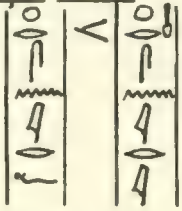
Das 𓆑 nachträglich eingefügt. In dem nachher folgenden  scheint es dagegen ursprünglich zu sein.

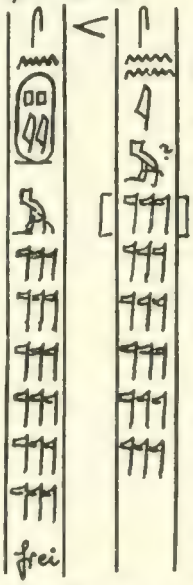
1125b. P. 311.  das ⌒ nachträglich zugefügt. P. 312. ⌒ mitten durch das verschmierte 𓂝 hindurchgelegt.

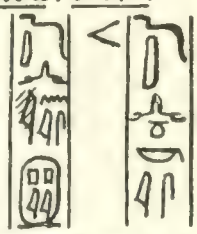
1126a. P. 312. 

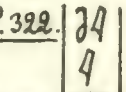
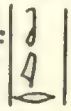
1126b. P. 312. wie in 1125b, P. 312.

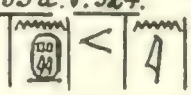
1127a. P. 313. 

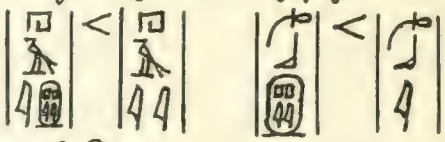
1127b. P. 314.  Das getilgte 𓏺 nach Borch.-v. Biss., auf dem Abkl. nur die Verschmierung sichtbar. ⌒ wie 1126b.

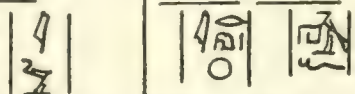
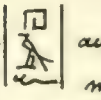
1127c. P. 314.  Das 𓏺 hat normale Höhe. Das 2. 𓈖 im oberen Ende des Namenringes. Von dem alten 𓊃 im Abkl. nur die Fußbodenlinie sichtbar. Das 1. 𓈖𓈖𓈖 des neuen Textes niedriger als die übrigen, also wohl bei der Änderung verkürzt. Von dem zu erwartenden 1. 𓈖𓈖𓈖 des alten Textes Reste vor dem neuen 𓊃 da?

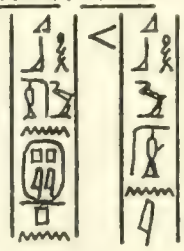
1128a. P. 315.  Das 𓂝 von 𓇋𓈖 von Masp. und danach auch von Borch.-v. Biss. übersehen, obwohl das untere Ende erhalten.

1132a/b. P. 322.  M. 628.  .

1133a. P. 324.  Das sieht aus, alsob zuerst  korrigiert werden sollte.

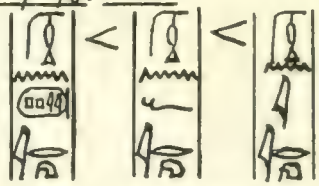
1133b. P. 324.  Das 𓏺 wohl nachträglich zugefügt. 

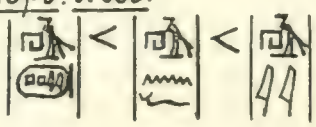
1134b. P. 325.  statt  aus Raummangel.

1135a. P. 326.  Das alte 𓇋𓈖 zwischen den darübergesetzten Zeichen deutlich sichtbar.

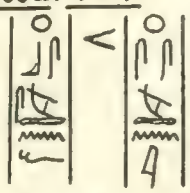
1135b. P. 327. ⌒ beidemal nachträglich eingeschoben, ohne das 𓂝 der 1. Person zu beseitigen. Zwischen  und 𓂝 ungewöhnlich großer Abstand (2 cm).

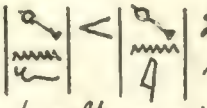
1136a/b. M. 632.  Nach der Orthographie von M. 𓂋𓏏 gehören u. 𓂋 zu 𓏏 wird das 𓂝 zu die Nisbeendung wie in 1132a nur durch 𓏲 bezeichnet sein.

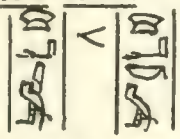
1137a/b. P. 330.  Das verschmierte alte 𓈖𓈖, das höher stand als das neue, wird jetzt von dem (nach unten verlängerten 𓇋) berührt. Ebenso berührt das 𓁹 das neben ihm stehende 𓂝. Das alte 𓂝 des Suffixes 1. sg. ragt oben in das neue 𓈖𓈖 hinein, das vermutlich schon mit dem ⌒ zusammen eingesetzt sein wird (vgl. 1138a).

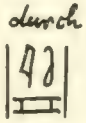
1137b. P. 330.  𓊃𓊃 nach Borch.-v. Biss.; auf dem Abkl. nur das hintere 𓂝 sichtbar. Ob nicht vielmehr urspr.

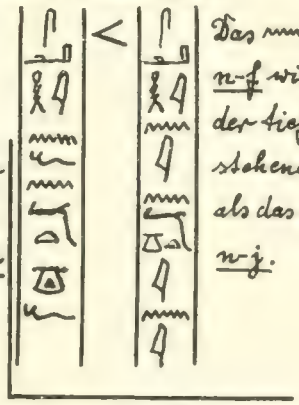
gestanden hat? Das würde das sonst kaum zu verstehende Auftreten des 𓈖 in der Zwischenstufe erklären. Statt dieses 𓈖, dessen Zacken ganz deutlich zu verfolgen sind, lasen Borch.- v. Biss. 𓇋. Dieses steht frei geworden unterhalb des Namenringes da, nicht da, wo es B.- v. B. gaben. 
, das 𓇋 deutlich nachträglich eingeschoben; das 𓂝 ganz frei von Stuck.

1138 a. P. 331. 
Das neue 𓊪 in den freien Raum vor 𓎛 hineingeklemmt.


Das neue 𓈖 tiefer stehend als das alte, wie in 1137 a.

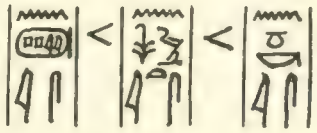
1138 b. P. 331. 
Das 𓂝 sehr klein.

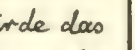
1138 c. P. 332.
Das 𓇋 mitten durch das verschmierte 𓂝 hindurch gelegt. 

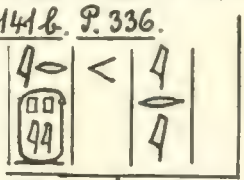

Das 𓈖 in n-f wieder tiefer stehend als das von n-j.

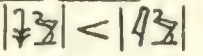
1138 d. P. 332. 𓇋 wie in 1138 c.

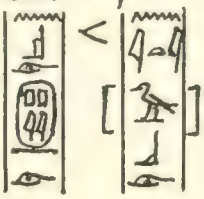
1139 a. P. 332. 
Das 𓊪 verkürzt, als die folgenden Zeichen bei der Änderung des Textes höher gerückt wurden.

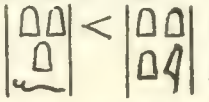
1139 c. P. 333. 
𓎛 jetzt ganz frei.

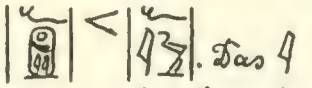
1140 a. P. 333. 
unverändert.

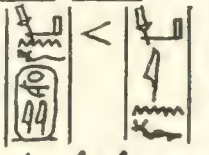
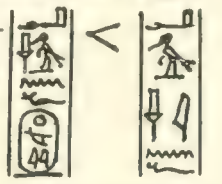
1141 b. P. 336. 
Statt 𓎛 (auf der Rückseite des Abkl. sehr deutlich) lasen Borch.- v. Biss. irrig 𓏏, vermutlich verführt durch das darauf folgende 𓇋. Vielleicht beruht auch die alte Textänderung auf dem gleichen Versehen.

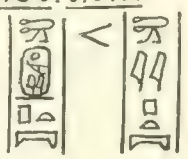
1141 c. P. 336. 

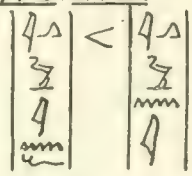
1142 a. P. 337. 

1142 c. P. 338. Beidemal so: 
Das 𓂝 jetzt ganz frei. Daß es einst verschmiert war, zeigt die Ersetzung des alten 𓎛 davor durch ein neues in der Zeilenmitte.

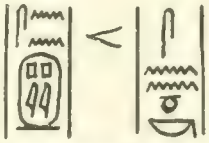
1142 e. P. 339. 
Das 𓂝 steht ganz frei und jetzt bis auf eine Stelle auch ohne Stuckfüllung vor dem Namenringe. Die Stellung dieses Ringes in der Zeilenmitte zeigt, daß es getilgt gewesen sein muß. Schnabel und Steiß des 𓅱 sind noch verschmiert außerhalb des Ringes sichtbar. 

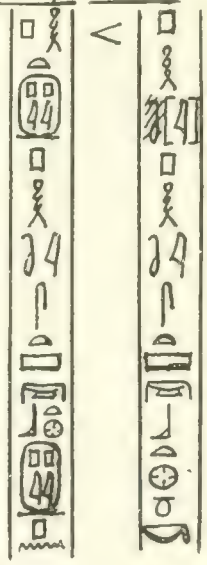
1143 a. P. 339. 
Das jetzt geltende 𓈖 erweist sich (gegen Borch.- v. Biss.) schon dadurch als jung, daß es an das alte 𓊪 anstößt. Der Raum zwischen diesem und dem alten 𓈖 reicht gerade für 𓂝 aus. Das neue 𓄿 schneidet die Schnabelspitze des alten 𓅱 ab. 

1143b. P. 340. 

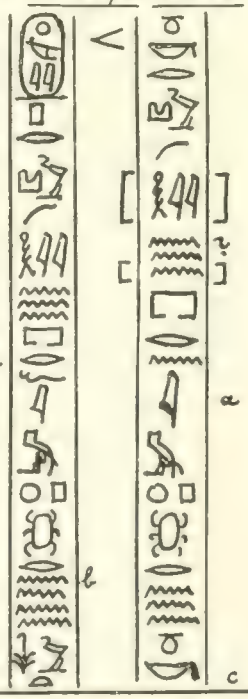
1144a. P. 340. 

1144b. P. 341. Das nn von ⌈ nn, das Borch. - v. Biss. für den älteren Text angaben, muss nach den Raumverhältnissen auch über dem Namenringe gestanden haben. Von dem zu postulierenden 𓂋𓏏 ist nichts zu sehen. Das ⌐ in  nachträglich zugefügt, wohl in das dem das 𓂋 (vielleicht auch folgende 𓎛⌈) etwas verkürzt wurde. Jedenfalls sollte das 𓂋 in Geltung bleiben.

1144d–1145a. P. 342. 

1145b/c. P. 343. 

Der Bogen des ⌡ scheint hinter dem 1. 𓂋 des Königsnamens sichtbar: , das Unterteil verschm.

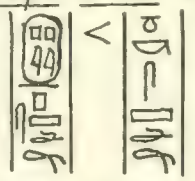
1146a/b. P. 344. 

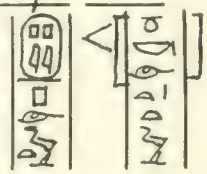
a) Das alte 𓂋 reichte bis zur Unterkante des neuen ⊂ hinauf; es wurde für das ⌐ verkürzt, sollte also daneben in Geltung bleiben:  b) Dieses nn nachträglich eingefügt in den Zwischenraum zwischen ⊂ und nn, der die normale Größe hatte (im Original ebenso groß wie der Abstand der 3 alten nn von einander:). c) Nach Borch. - v. Biss. sollte auf 𓊪 noch ein nn gefolgt sein, das zu Nḫb-kȝ.w gehört haben würde. Eine genaue Prüfung des Abklatsches hat mich nicht von der Richtigkeit dieser Lesung überzeugen können.

1146b/c. P. 345. 

Das nn, das viel kürzer, enger und steiler gezackt als sonst ist, ist offenbar Ideogramm zu ḫȝb.w. Dahinter 5½ cm. Raum; ob zu lesen?

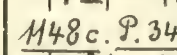
1146b. M. 645. Das □ am Ende der Zeile eingezwängt.

1147a. P. 346. Vermutlich ist das  , doch ist von dem alten Text, der noch ganz verschmiert ist, nichts zu erkennen.

1147b. P. 346. 

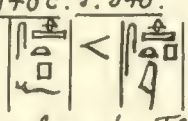
1148a. P. 347. 

Das 𓂋 großenteils wieder frei geworden; sein Fuß durch den Namenring weggeschnitten. Es steht etwas tiefer als das 𓇋, das genau unter dem 𓇋 steht und auf das 𓂋 keine Rücksicht nimmt; also sollte dieses nicht etwa in Geltung bleiben; Spuren der Verschmierung auch bei a da.

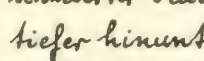


1148b. P. 348.

1148c. P. 348.



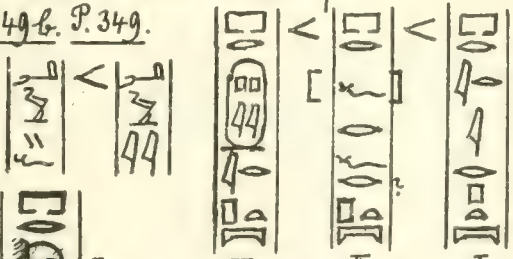
Das ⌈ jetzt sehr klein auf verschmierter Fläche, ging urspr. wohl tiefer hinunter. ⌓ ist unverändert geblieben. Das alte ▯ ganz frei geworden. Das alte 𓂋 steckt oben in dem neuen ▯, stand also mitten unter dem alten 𓉔 und gehörte zu einer vom ⌈ regierten 5 Zeichen-Gruppe. (Epigr. § 98, 2).



so das 2. Mal; 𓂝 durch das verschmierte 𓂋 mitten hindurchgelegt.

M. 649. Ideogramm von špt: Mann die eine Hand zum Munde führend, in der andern etwas haltend 𓎛.

1149b. P. 349.



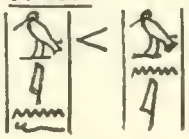
Die als zugehörig zu den beiden älteren Texten (I u. II) bezeichneten Zeichen sind noch ganz oder teilweise verschmiert.

Die seltsame Anordnung der Zeichen in der Übergangsstufe (II) legt den Verdacht nahe, daß dieser Stufe noch eine andere vorausgegangen sei, bei der der Text enger geschrieben war und die so mit dem Raume geizen mußte; daß sie das alte 𓊪 durch 𓊪 ersetzte (dieses ist durch die Stellung des 𓂝 und das freilich recht unsichere ⌓ unterhalb des jetzt geltenden ⌓ ~~wa~~ ir für den Text II gesichert). Borch.- v. Bissing wollen ein 𓂋 über dem alten 𓉔 gesehen haben. In der That ist ein oben noch nicht erklärter senkr. Strich über dem ⌓ des jetzt geltenden 𓂋⌓ da, der mit dem Fuß des ältesten 𓂋 (unter der Grundlinie des Namenringes hervorsehend) zusammen zu einem solchen 𓂋𓂋 kombiniert werden könnte. Man könnte danach an e. Übergangsstufe zwischen I und II denken.



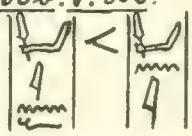
1150a. P. 349. 𓂝 mitten durch das verschmierte 𓂋 hindurchgelegt.

P. 350.



Das neue 𓂋 winzig mit ganz kurzem Stiel, aus dem alten 𓂋 hergestellt, das unten verschmiert, oben in das gleichfalls verschmierte alte 𓈖 hineinverlängert wurde.

1150b. P. 350.



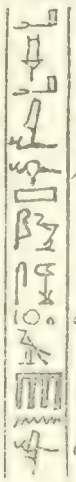
Hier fallen das alte 𓂝 u. das neue 𓂋 anders zusammen: 𓂋.

N. 1065. Statt des üblichen 𓎛𓂋𓂋 steht versehentlich 2 mal 𓎛𓂋𓂋.

1150c. P. 350. 𓂝 nachträglich eingeschoben unterhalb des 𓂋, das also seine Geltung behalten soll.

1151a. P. 351. 𓂝 wie 1150a, P. 349. — Masp. giebt 𓊪 unzerstört; der Pariser Abkl. weist hier und in den Nachbarzeilen bereits dieselbe Lücke auf wie jetzt (Lange). Masp.'s Lesung erweist sich aber auch dadurch als stillschweigende Ergänzung, daß der Raum notwendig 3 ▭ fordert, wie bei N. steht.

1151 b/c. P. 351.



a) nachträglich zugefügtes 𓂋. b) verschmiertes 𓂋 (Schwanz frei geworden) unter dem 𓅱. c) Reste des älteren 𓅱, das tiefer stand als das jetzt geltende, zu beiden Seiten des 𓎛. d) 𓂋 durch das verschmierte 𓃀 hindurchgelegt. — Rätselhaft die doppelte Änderung bei a/b. Was stand bei b, als der Text noch in der 1. Person abgefaßt war, wenn das 𓅱 damals noch tiefer stand, wie die Reste des älteren Textes bei c zu beweisen scheinen?

1152 a. P. 352. 𓈖 bei Masp. unzerstört, fehlt aber bereits im Pariser Abkl. (Lange), wie 1151 a zu bewerten. 𓂋 nachträglich zugefügt.

1152 b. P. 352. 𓎛𓏏 richtig Borch.-v. Biss. Masp. irrig 𓎛𓏏 statt 𓎛𓏏.

1152 c. P. 353. 𓎡 𓂋 bei Masp. unzerstört, wie 1151 a. 1152 a aber nur eine stillschweigende Ergänzung. Nach den Raumverhältnissen stand sicher



da; vom 𓆑 und vom 𓃀 sind auch noch Reste da.

1153 a. P. 354. 𓂋, ebenso wie hier anzunehmen, mitten durch das verschmierte 𓃀 hindurch gelegt. Auch hier ist das untere Ende des 𓃀, wenn auch nicht so viel, wieder frei geworden.

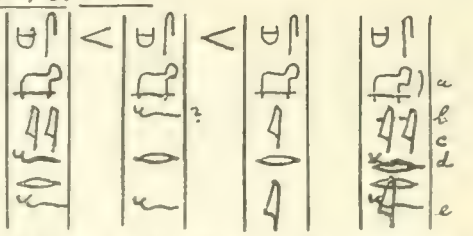
1153 b. P. 354. Lücke bei Masp. stillschweigend ergänzt wie 1152 c. — 𓅱𓂋 < 𓃀𓂋

1154 a. P. 355. Desgl. in jeder Beziehung.

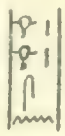
1154 b. s. nächste Spalte.

1155 a. P. 356. 𓂋 wie 1153 a.

1154 b. P. 355.



a) Reste eines verschmierten älteren 𓅱, das größer als das jetzige war? b) Spuren eines wagerechten Zeichens wie 𓂋. Wenn richtig, ist in der Übergangsstufe nicht, wie in der Publ., 𓎛𓃀, sondern 𓎛𓂋, wie hier angenommen, zu lesen, da nur so die Stellung des mutmaßlichen 1. 𓂋 (b) verständlich würde. c) Das 2. 𓃀 nachträglich neben das 1ste gesetzt, das in der Zeilenmitte steht. d) Verschmiertes 𓎛. e) desgl. 𓃀.

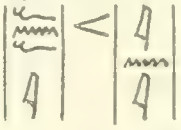
1155 b. P. 356. 𓂋 wie 1153 a. P. 357  .

1156 a. P. 357/8. 𓂋 wie 1153 a.

1156 b. P. 358. Desgl. beidemal.

1156 c. d. P. 359. Desgl.

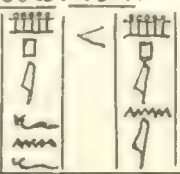
1157 a. P. 360.



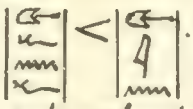
Das alte 𓈖 vollkommen verschmiert. — Ideogramm von 𓐍𓏏𓏏 nicht das Zeichen der Stadt.

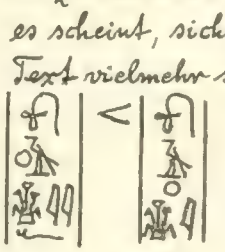
1157 c. P. 360. 𓂋 beidemal ursprünglich. Unter dem 𓂋 am Ende der Zeile ist zwar ein senkr. Strich sichtbar, in dem man den Rest eines 𓃀 vermuten könnte, doch ist für ein 𓃀 nicht genügend Raum da, und auch über dem 𓂋, wo Löcher sind, sieht es garnicht danach aus.

1158 a. P. 361.



Das alte 𓈖 vollkommen verschmiert wie in 1157 a; die neuen Zeichen 𓈖 über dem alten 𓃀.

 . N. 1074. Raum für 𓏏 in der Lücke am Zeilenende vorhanden, doch braucht es natürlich nicht dagestanden zu haben, u. dies ist, da der Text es sonst nirgends hat, sogar das Wahrscheinliche.

1158b. P. 361. ⌐ nachträglich zugefügt (Borch.-v. Biss.). Auf dem Abkl. ist zwischen den beiden 𓈖𓈖 der Rest eines einzelnen und tiefer sitzenden 𓈖, wie es scheint, sichtbar, alsob der Text vielmehr so geändert sei: 

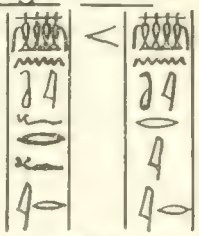
1158c. P. 362. ⌐ in śśn-n-f wie 1153a, in bḥḥj-f eingeschoben unterhalb des 𓈖, das Geltung behalten sollte, wie 1151b.

1158d – 1159a. P. 362/3.



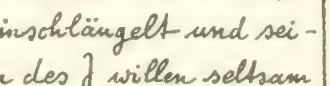
Die in der Publ. gegebene Rekonstruktion des älteren Textes v. 1158d ist zu verwerfen; sie beruhte auf einem kleinen Strich, der bei a sichtbar ist (zweifelnd als Rest von 𓏺𓏺𓏺 gedeutet), und der Hinaufschiebung des 𓏺𓏺𓏺, für die ein Grund gesucht werden mußte. Dieser Grund wird nun aber doch wohl nur die Ersetzung der ungewöhnlichen Zeichenstellung in śpd durch die normale gewesen sein. (Das alte 𓊃 steht so, daß 𓌙𓊃 oder 𓌙 bezw. 𓂋𓊃 gestanden haben muß).

1159a. N. 1076. Raum hinter 𓅱 3½ cm.

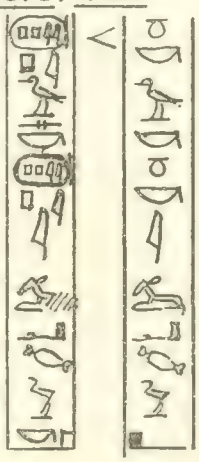
1159b. P. 363. 

1159c. P. 364. ⌐ beidemal nachträglich dem unveränderten alten Text eingefügt.

1160a. P. 364/5. ⌐ überall wie 1153a.

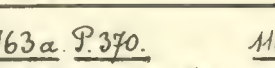
1161b. P. 366. ⌐ nachträglich zwischen die Zeichen des älteren Textes geklemmt, indem es sich über das 𓈖 von ỉmj-ḳ hinschlängelt und seine Hörner um des 𓎛 willen seltsam gestellt sind. 

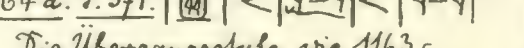
1161c. P. 366.

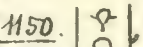


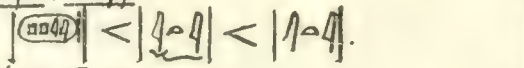
Die Einfügung des 𓏏 zwischen 𓂝 und 𓊪, die normalen Abstand von einander haben, und die Zufügung des 𓊪 hinter ḫwc.w, die die Abänderung des Kapitelschlußzeichens zur Folge hatte, brauchen natürlich nicht gleichzeitig mit der Umwandlung des Textes von der 1. in die 3. Person erfolgt zu sein.

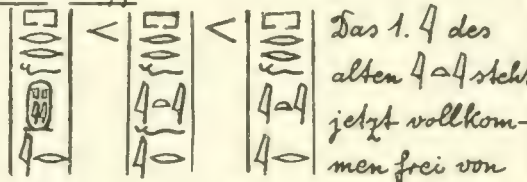
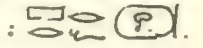
1162a. P. 369. Das nachträglich zugefügte ⌐ in ỉt-f steht nur unter 𓈖a, sodaß es den Anschein hat, als sollte das daneben stehende, jetzt wenigstens ganz unverschmierte 𓈖 nicht mitgelesen werden:  — Bezüglich des 𓁐, dessen ⌐ ursprünglich ist, macht Maop. die irrige Angabe: „𓁐 gravé sur ⌐". Ursprünglich ist auch das ⌐ in šȝḳ-f, wie in den folgenden Sätzen von 1162b/c, wo es von Borch.-v. Biss. zu unrecht angezweifelt wurde.

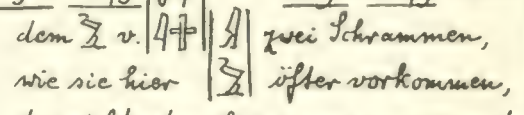
1163a. P. 370.  1163c. P. 371. ⌐ in rmm-f wie 1153a. In 𓂋𓄿𓂋 ist das ⌐ in einer Weise der alten Zeichengruppe zugefügt, daß es scheinen muß, daß hier das alte 𓂋 seine Geltung behalten sollte.

1164a. P. 371.  Die Übergangsstufe wie 1163c.

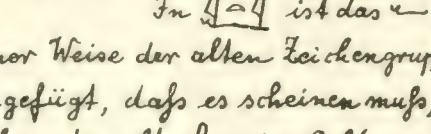
1165b. N. 1150  . 1165c. N. 1150. Masp. gab: 

1167c. P. 377. 

1168a. P. 377.  Das 1. 𓂋 des alten 𓂋𓄿𓂋 steht jetzt vollkommen frei von Stuck vor dem Nameuringe; es sollte aber gewiß nicht gelten, so wenig wie in 1164a, wo jetzt die beiden alten 𓂋 ohne Stuck ganz ebenso neben dem Ringe stehen. Bei uns ist das hintere 𓂋 aber noch verschmiert. Das vordere war es einst sicherlich auch, und ebenso beide 𓂋 in 1164a. Die Stellung des Nameuringes widerspricht dem auch nicht; im Gegenteil, der Ring würde, wenn das vor ihm stehende 𓂋 Geltung behalten sollte, sicherlich bis an die Rückenlinie des hinteren 𓂋 zurückgerückt sein und nicht dieses 𓂋 hinter sich lassen  . Der Text der Publ. ist danach zu berichtigen:  .

1169a. P. 379.  1169b. P. 379. Über dem 𓏭 v. zwei Schrammen, wie sie hier öfter vorkommen, die nicht etwa für ‖ genommen werden dürfen. . . . . 

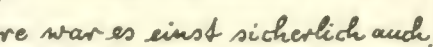
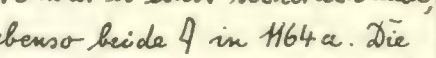
1170b. P. 380. .

1172c. P. 382. 1173a. P. 384.  . 1174a. P. 384. Nach den Raumverhältnissen wird  gestanden haben. P. 385. Das ⌐ hier mitten durch das verschmierte 𓂋 hindurchgelegt.

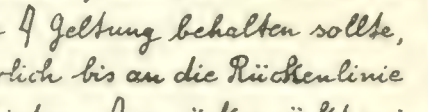
1174b. P. 385. Desgleichen beidemal.

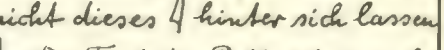
1174c. P. 385. Nach dem Raum wird gestanden haben. P. 386. ⌐ wie 1174b mitten durch das verschmierte 𓂋 hindurchgelegt.

1175a. P. 388. Das letzte Zeichen ausgebrochen (Kaulquappe?). 1175b. P. 388. 𓈖 𓈖 nach Masp.; im Pariser Abkl. bereits ebenso zerstört wie jetzt (Lange). Hinter 𓂋 fehlen ca. 18 cm, d.h. 3 1/2 Gruppen.

1175c. P. 389. Ergänzungen passen zu den Lücken, vorausgesetzt daß  stand, obwohl vorher  steht.

1175d. P. 389. Es fehlen 17 cm bis zum Ende der Wand; sie mögen z.T. unbeschrieben gewesen sein.

1176b. M. 556.  1179a. M. 559. 11 scheint unten durch Verschmieren verkürzt.

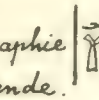
N. 1166. Linke Hand von  ohne Daumen, wie in der Publ.

1179c. N. 1167. Die Punkte des so wie in der Publ., also ob der 4te nachträglich zugefügt sei.

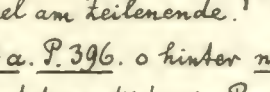
1180a. Am Rande sind die Buchstaben P. M. N. richtig herzustellen.

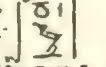
1182d. P. 396. Zur Zeichenstellung in

s. Epigr. § 64.

N. 1171. Orthographie  aus Raummangel am Zeilenende.

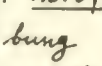
1183a. P. 396. o hinter mor.w nach Masp., jetzt zerstört; in Paris kein Abkl.

1187c. P. 399.  nach Masp., jetzt die Lesung also sicher.

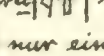
N. 1177. 

1188d. P. 490. Ergänzung paßt genau.

1188f. P. 401. N. 1179.  . M. 572. 

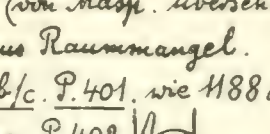
1189a. M. 572. Schreibung  mit nur einem Namen und □ (von Masp. übersehen) statt □  aus Raummangel.

1189b/c. P. 401. wie 1188d.

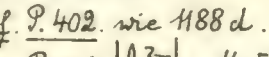
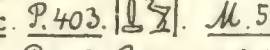
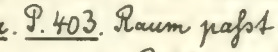
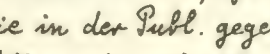
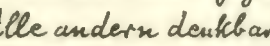
1189e. P. 402. 

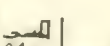
1189f. P. 402. wie 1188d.

1190c. P. 403.  . M. 575. N. 1182. 

1191a. P. 403. Raum paßt nur für die in der Publ. gegebene Ergänzung. Alle andern denkbaren Kombinationen  passen nicht.

1191b. P. 403. Ergänzung durch die Raumverhältnisse geboten; Masp.  offenbar unrichtig. In Paris kein Abklatsch.

1192b. P. 404. Masp. giebt die Worte  als erhalten an, sicher mit Unrecht, da sie den Raum bei Weitem nicht füllen. Auf den Königsnamen muß noch ein Zusatz gefolgt sein.  (2,1 cm) würde knapp genügen, um den vorfügbaren Raum (3,1 cm) zu füllen.  oder  würde ca. 3 cm. beanspruchen;  (3,8 cm) zu viel.

1193a. P. 405.  M. 578. N. 1184. 

1193b/c. P. 405. Zwischen und nur für Raum.

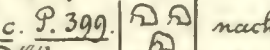
1195a. P. 406. N. 1186. M. 580

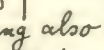
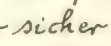
1198a. wḏ3 wie 1190c. P. 409.

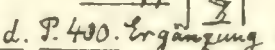
Zur Schreibung von in-ỉn s. Epigr. § 70.

1198c. wḏ3 wie 1190c.

1199b. P. 410.  M. 587.  N. 1192 

1199b/c. P. 410. Ergänzung füllt genau die Lücke. Masp.'s Lesung  ist zu groß und erweist sich dadurch als stillschweigende Ergänzung. In Paris kein Abklatsch.

1203e. Zeichenstellung  nur bei M. und P.; N. 1200  (in der Publ. aus Raummangel anders gestellt).

1204a. P. 415. . Das 1. vor dem Lemmitte stehenden  scheint nachträglich zugefügt.

1204c. P. 416. vielleicht verschrieben mit für , wie die Parallelltexte haben.

1205c. M. 597. Die ungewöhnliche Schreibung von ỉ3r.w mit statt aus Raummangel am Zeilenende.

1206a. N. 1203. Ergänzung paßt genau, wenn wie gewöhnlich stand. Vergl. mit .

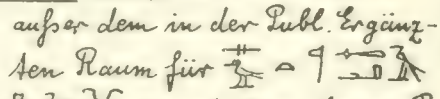
1206d/e. N. 1204.

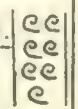
1206f. N. 1205.

1207a. P. 419. M. 600. N. 1205. Die Worte füllen bei normaler Zeichenstellung von bjk die Lücke nicht aus; es bleiben dabei ca. 5 1/2 cm. übrig. Es wird also entweder noch (zu) davorgestanden haben oder ein auf gefolgt sein, wenn nicht gestanden hat. — Statt des

o, mit dem das Wort w3d3d endet, hat Masp. irrig ⌓

1207d. N. 1206. Lücke bietet für den Text reichlich Raum; es bleiben noch ca. 5 cm übrig, die wohl frei waren.
N. 1207. ▯ nach Masp., bestätigt nach dem Pariser Abkl. durch Moret. Auch die Raumverhältnisse erfordern  .

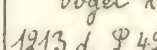
1208b/c. N. 1207. Die Lücke bietet außer dem in der Publ. Ergänzten Raum für  und 5 cm. freien Raum.

1211c. Überall  . 1209a. M. 603. 
N. 1208.

1212b. P. 424. Vor dem  von m3w.t ein Loch als Ausläufer einer größeren Lücke, das fast wie ein Zeichen aussieht.

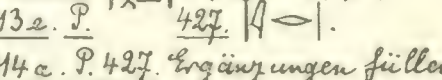
1212d. Überall so gestellt: .

1212f. P. 425. In dem Loch vor dem ḫ3w-Vogel kann ⫶ gestanden haben.

1213d. P. 426.  nach Masp.; nach der Stellung des jetzt erhaltenen Restes  muß  gestanden haben.

1213d/e. P. 426/7. M. 611.  N. 1215 
M. 610.  (Epigr. § 17)

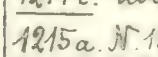
1213e. P. 427.  .

1214a. P. 427. Ergänzungen füllen genau die Lücken. Masp.'s Lesung  ohne kann nur eine stillschweigende Ergänzung sein.

1214c. Überall so gestellt:  .

1215a. N. 1217. Zur Schreibung ḥbw.ty-f s. Epigr. § 103.  von

1215a/b. P. 429.  M. 613.  N. 1218.

1217c. Überall  , also 
prosth.  

1218a. M. 618.  , Raummangel am Zeilenende.

1218c. P. 433.  bei Masp. unzerstört, wie das ⌓ in 1217c aber nur eine stillschweigende Ergänzung. Das ergiebt sich aus Masp.'s Behandlung derselben Lücke in 1219c.

1219a. P. 433. m3c.t so ohne Suffix.

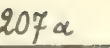
1219b. N. 1224. Masp. giebt hinter noch ooo. Davon ist auf dem Berliner Abkl. so wenig etwas zu sehen wie auf dem Pariser (Moret).

1219c. P. 434. ▯ fehlt bei Masp. Dadurch erweist sich seine Lesung der in derselben Lücke stehenden Zeichen in 1218c. 1217c als bloße Ergänzung.

1221d. P. 437. M. 651. .

1222a. P. 437. Das Demonstrativ erst , dann .

1222c. P. 438. M. 653. .

1224a. N. 1124. Erst  , dann .

1225b. P. 441. M. 545.

1226d. N. 1128. Henkel des ⌓, der im Abkl. fehlt, vielleicht aufgemalt? N. 1126

1228c. N. 1132. ḥtm jetzt stark zerstört, nach dem Pariser Abkl. bestätigt durch Moret.

1229a. N. 1132. Desgl. dieser ganze Passus.

1229c. P. 445. wie die Flamme.

1230a. N. 1133. jetzt weggebrochen, nach dem Pariser Abkl. bestätigt durch Moret.

1236a. P. 453. ⫶ nach Masp., jetzt weggebrochen; in Paris kein Abklatsch.

1236b. P. 453. Desgl. .

1236 d. P. 453. Masp. giebt statt des wohl damals schon zerstörten Zeichens gewiss irrig . Dahinter 2 cm frei.

1237 a. P. 454, nach Masp., jetzt weggebrochen, in Paris kein Abklatsch.

1237 b P. 454. desgl.

1237 d – 1238 b. P. 455. Was auf folgt, bis incl., nach Masp. wie 1237 a.

1239 a. P. 456. und von an nach Masp. wie vorstehend.

1239 b. P. 456. Desgl. bis incl.

1240 a. P. 457. Desgl. von an; nur das 1. ist erhalten, die Lücke springt dahinter so scharf ein, dass es aussieht, alsob gestanden habe.

1240 b. P. 457. Desgl. und nach Masp.

1240 c. P. 457. Desgl. alles bis auf , das jetzt allein noch erhalten ist.

1241 a. P. 458. Desgl. und das von .

1241 b. P. 458. Desgl. alles bis auf .

1241 c. P. 458. Desgl. unter Verbesserung des letzten Zeichens, das Masp. wie stets ungenau so giebt.

1242 a. P. 459. Desgl. und in , sowie . Nach den Raumverhältnissen wird aber dagestanden haben.

1242 b. P. 459. Desgl. ; auch von ist nur ein Rest erhalten.

1243 a. P. 460. Desgl. fast alles; nur das 1. , das vor und das von sind erhalten.

1245 c. P. 462 (Epigr. § 106).

1246 b. P. 463. Aus Raummangel so: Vergl. Epigr. § § 70. 90, 1.

M. 519. N. 1100.

1246 c. N. 1101.

1247 a. N. 1120. Das hinter so im Original!

1248 c. P. 466. . M. 529. N. 1108.

1248 d. P. 466. s. Epigr. § 109.

1249 c. M. 530. sehr weitläufig, um den Rest der Zeile zu füllen.

1251 d. P. 469. s. Epigr. § 64.

1252 b. P. 470. Nach den Raumverhältnissen muss das von Masp. übersehene notwendig dagestanden haben.

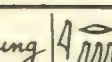
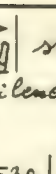
1252 c. P. 470. Zur Zeichenstellung von s. Epigr. § 106.

1252 d. N. 1115. Dass das nicht über der Mitte des steht, erklärt sich aus der Nachbarschaft des , mit dem wie üblich die Zeile beginnt: . Es zeigt aber, dass die Trennung vom bewusst gemacht ist d. h. nicht blos Fehler des Steinmetzen ist, sondern schon vom Schreiber oder Vorzeichner herrührt.

1253 c. P. 472. hmś wie 1251 d.

M. 538. Ideogramm von hmś ein leicht vornübergeneigter Mann.

1253 d. P. 472. Es stand oder . Masp.'s ist eine Ergänzung, die nicht zu den Raumverhältnissen passt. In Paris kein Abklatsch. — Die ungewöhn-

liche Schreibung  statt  aus Raummangel am Zeilenende.

1253e. ḥmś wie 1253c.

1254a. P. 473.  . M. 539.  . N. 1118. 

1255a. P. 474.  

Ergänzung durch den Raum geboten.

N. 1262. Vor Raum für nn frei.

1255d. P. 475. Ergänzung paßt zum Raum.

1256c. In beiden Texten so: ..... 

1257a. P. 476.  .

1257d. P. 477. An der Stelle des mutmaßlichen 1. \ ein Loch, das 2. \ (unter ) sicher, das 3. \ unsicher.

1258b. P. 478. Zwischen  und (so stand) nur 1,03 cm. Platz,  während das  normal schon 2,5 cm braucht. Es ist aber hier allgemein ziemlich gedrängt geschrieben, sodaß doch wohl  gestanden haben wird.

1259c. P. 479. Ergänzung füllt genau die Lücke.

N. 1267. Schreibung von pśḏ-tj aus Raummangel.

1260a. P. 480.  . N. 1268.  .

1261a. P. 480. wie 1259c

1261b. P. 480.  wohl nachträglich eingefügt. P. 481. Statt  kann auch  oder  , keinesfalls jedoch nur  gestanden haben.

1261c. P. 481. Ergänzung sicher. 

1262a/b. P. 481. Der Raum reicht gerade für den Text von N. bequem aus, wenn der Königsname fehlte. Um ihn unterzubringen, müßte man  ,  ,  so gestellt annehmen.

1262c. P. 481. Es stand  .

1263a/c. P. 491. Die Lücke am Anfang ca. 60 cm., während das Erhaltene von  an ca. 50 cm eingenommen haben wird. Davon ist jetzt nur der Schluß von  an noch erhalten; das Übrige nach Masp. In Paris kein Abklatsch.

1267c. P. 497. Unter dem  ein hartes Nest im Stein, in dem sich das obere Ende des  verliert.

1268a – 1273a. P. 498 – 507.  .

1269a. P. 499. Hier gegen Ende der Zeile  statt  steht. Ebenso  , wie sonst 1273a am Zeilenende selbst.

1269c. P. 500.  . 1272d. P. 507.  1273c. P. 509

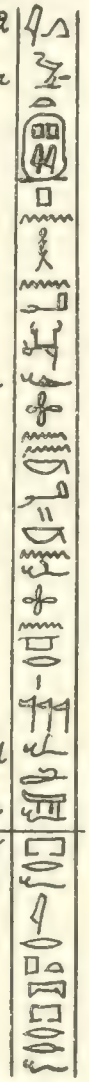
1274a. P. 509. Anfang jetzt zerstört bis  incl., von dem nur erhalten ist; nach dem Pariser Abkl. bestätigt durch Moret.

1274c. P. 510. Lücke ca. 8,8 cm. Masp.'s Lesung ist unmöglich. Der Pariser Abkl. bietet schon das Gleiche wie der Berliner (Moret).

1275b/c. P. 511. Von (so nach Länge der Pariser Abklatsch) jetzt nur das erhalten, alles Folgende bis zum Zeilenende zerstört. Nach dem Pariser Abkl. ist unter Abänderung der in der Publ. gegebenen Ergänzung so zu lesen auf Grund der Abzeichnung Moret's:

statt , wofür bei regulärer Stellung des der Raum zu knapp ist.

1276 a/b. P. 512/3. Man könnte Spuren davon zu erkennen glauben, daß hier überall urspr. die 1. Person gestanden habe, doch ist nirgends der alte Text mit Evidenz zu verfolgen.



a) Rest eines älteren ?
b) In der Mitte des — vielleicht Spur eines Zeichens. Falls von , müßte dieses noch in das hineingereicht haben.
c) Spur, die zu paßte.
d) Scharfe Linie, die von der vordern Kontur eines alten herrühren könnte.
e) Reste zweier senkr. Zeichen?
f) Unzusammenhängende Spuren von Veränderungen?

1277 b. P. 513. Die Zeichen nach Masp., jetzt weggebrochen, fehlen auch im Pariser Abkl. Lesung paßt aber genau zur Lücke.

1278 a. P. 514. . Die Zeichen — nach Masp. wie 1277 b. P. 514. Bis auf und ist jetzt alles, was dem Königsnamen vorangeht, zerstört. Masp.'s Lesung, die zur Lücke genau paßt, nach dem Pariser Abkl. bestätigt durch Moret.

1278 c. P. 515. — nach Masp. wie in 1277 b. 1278 a. Der Raum hinter 8,3 cm, wovon auf — 1½ cm zu rechnen ist. Auf die Frage, ob der Pariser Abkl. etwa Spuren enthalte, die zu der Ergänzung paßten, antwortete Moret: — possible. On distingue quelques traces qui pourraient être . Da der Pariser Abkl. in den Nachbarzeilen auch nicht mehr hat, als der Berliner, ist hierauf nichts zu geben.

1279 a. P. 516. .

1280 d. P. 533. .

1282 a. P. 534. ?

1285 b. P. 538. ... mit 2½ cm Abstand unter dem . Vgl. Epigr. § 8.

1289 a. P. 545. . Königsname scheint aus irgendetwas anderem verändert zu sein.

1289 d. P. 546. Der

1290 a. P. 547. Vogl. 1290 b. P. 548 .

1292 a. P. 549. .

1292 c. P. 550. , also anders gestellt als in der Publ. (aus prakt. Gründen)

1294 b. P. 553. .

1295 b. P. 555. Das Zeichen hinter ẖ3.t beidemal deutlich Horus, nicht etwa ỉjw.

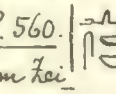
1297 a. P. 556. Das — von ỉn-f nach Masp. Der Berl. Abkl. hat hier nicht recht gefaßt.

1297 d. P. 558. Lesung ỉsmˁr nach dem Pariser Abkl. bestätigt durch Moret, der unter dem erhaltenen Ende des auch noch Spuren des von mir ergänzten wn erkennen wollte. Der Pariser Abkl. scheint aber thatsächlich nicht mehr zu bieten als der Berliner.

1297 e. P. 558. mḥ.t weder noch im Pariser Abkl. Das aus im Berliner

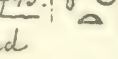
erhalten. Ebenso das von . In beiden Fällen muß es aber dagestanden haben, wie Masp. es gab. Hinter k3w noch ca. 17 cm bis zum Ende der Zeile. Davon mag aber ein gut Teil, wenn nicht alles, unbeschrieben gewesen sein.

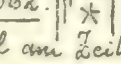
1298 b. P. 559. Nach dem Raum wird so gestanden haben.

1299 c. P. 560.  aus Raummangel am Zeilenende.

1299 b – 1300 a. N. 745. Nach den Raumverhältnissen wird einmal hinter noch ein P. N. gestanden haben; am Wahrscheinlichsten wohl hinter .

1300 a. P. 561. Der Königsname vielleicht aus etwas anderem verändert. Die Spuren würden zu passen.

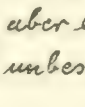
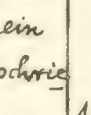
1300 c. N. 745.  in sehr gedrängter und klein geschriebener Umgebung; nach Orthographie und Zeichenstellung offenbar Raummangel.

1301 a P. 562.  so gestellt aus Raummangel am Zeilenende; für 2 weitere * kein Platz.

1301 b/c. N. 746. Der Raum ist so reichlich, daß ein Text in dieser Orthographie Platz darin findet: , indem nur , und nebeneinander, alle andern Zeichen einzeln übereinander stehend angenommen sind.

1302 b. P. 564. Kopf und Strich verbunden.

1303 a. P. 565. Der Vogel genau wie das Lautzeichen 3.

1304 a. P. 565. Das Erhaltene nach Masp., jetzt weggebrochen, nach dem Pariser Abkl. bestätigt durch Lange u. Moret. Bei der Ergänzung P. bleiben vor ḥnc 3½ cm (1 Gruppe), wenn vorher in 1303 d  , 7 cm (2 Gruppen), wenn dort  stand.

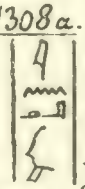
1304 b. P. 565. Bis incl. alles nach Masp. wie 1304 a.

1306 a. P. 566. wie 1304 a/b. Für Masp.'s Ergänzung kein Platz; auch findet nur dann Platz, wenn man vorher  annimmt. so wirklich das Original (Moret). 

1306 b. P. 566. Bis zum 1. incl. wie 1304 a/b. Die Dittographie ist wirklich.

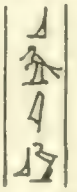
1307 c. P. 567. Hinter wird 1 Gruppe fehlen (ca. 4 cm).

1307 d. P. 567. wie 1304 a/b.

1308 a. P. 567. Bis incl. wie 1304 a/b.  Ideogramm nach Moret zu berichtigen in der Publ. (vgl. Bd. II S. 543).

1309 c. P. 568. Zu ergänzen vielleicht P. Für den Gottesnamen, der auf folgte, würde, wenn man in 1310 a oder ergänzt, ca. 6½ cm, also 2 Gruppen bleiben. Möglicherweise ist auch bei uns (oder) und dort zu ergänzen, dann würde der Raum für den Gottesnamen eventuell etwas kleiner.

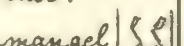
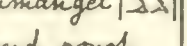
1310 a. P. 568. Der Königsname nach Moret im Pariser Abkl. .

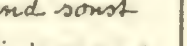
1311 c/d. P. 569. Lücke bei Masp. viel zu kurz. Für die Nennung des Körperteiles und der Gottheit sind je ca. 4 cm (1 Gruppe) 

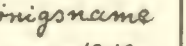
verfügbar.

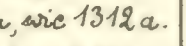
1312 a. P. 569. nach Masp., bestätigt durch Lange u. Moret nach dem Pariser Abkl

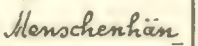
1312 b. P. 569. Desgl. bis ▭ incl.

1314 a. P. 571. Hier aus Raummangel  statt des auf dieser Wand sonst üblichen  . – Der Königsname jetzt weggebrochen, wie 1312 a. P. 572. Der Skorpion mit Menschenhänden.

1314 c. P. 572.  wie 1312 a.

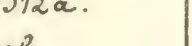
1314 d. P. 573.  desgl.

1315 a. P. 573.  desgl.

1315 d. P. 574. Von  an desgl.

1316 b. P. 574. Desgl.  .

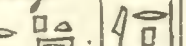
1316 c. P. 574. Ⓜ desgl.

1316 d. P. 575.  desgl. (von ▭ noch eine Ecke da).

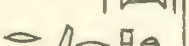
1317 c. P. 575. wie 1312 a.

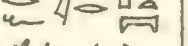
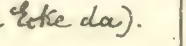
1317 d. P. 576.  desgl.

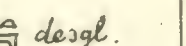
1318 a. P. 576.  desgl.

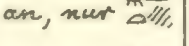
1318 c. P. 576. Desgl. von  an, nur noch an Ort und Stelle.

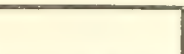
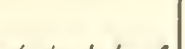
1318 d. P. 577.  desgl.

1319 a. P. 577. Ⓜ  desgl. (vom noch der untere Teil da).

1319 b. P. 577.  aus Raummangel am Zeilenende.  jetzt weggebrochen.

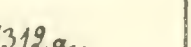
1320 b. P. 578. Jetzt nur noch in situ, alles andere weggebrochen. Masp.'s Lesung und zwar mit d. Fehler  nach dem Pariser Abkl. bestätigt durch Moret (vgl. Bd. II S. 543).

1320 d. P. 578.  (so muß nach dem Raum gestanden haben) nach Masp bestätigt durch Moret für  nach dem Pariser Abkl., der unter dem eine Lücke zeigt.

1321 a. P. 579.  völlig deutlich. –  jetzt weggebrochen, bestätigt durch Moret nach dem Pariser Abklatsch.

1321 b. P. 579. wie 1312 a, jetzt nur noch Ⓟ an Ort und Stelle; und das folgende auf dem 1. Brüsseler Fragment.

1321 c. P. 579. Vom Schluß jetzt nur noch erhalten; der Pariser Abkl. hat dahinter gleichfalls schon eine Lücke (Moret). Nach den Raumverhältnissen könnte gestanden haben, woraus sich Masp.'s Verlesung erklären würde.

1321 d. P. 580.  wie 1312 a.

1322 a. P. 580. wie 1312 a; der Pariser Abkl zeigte aber, daß  statt dastand. Die Worte auf dem 1. Brüsseler Fragment.

1322 b. P. 580. aus Raummangel am Zeilenende. Das jetzt weggebrochen, bestätigt durch Moret nach dem Pariser Abklatsch.

1322 c. P. 581. . – wie 1312 a. Ebenso das folgende .

1323 a. P. 581. , nach Moret (wobei der Oberarm unrichtig gegeben ist).

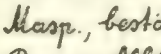
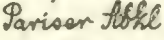
1323 b. P. 581. und wie 1312 a, auf dem 1. Brüsseler Fragment.

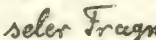
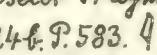
1323 c. P. 581. wie 1312 a, doch klafft an der Stelle von eine Lücke im Pariser Abklatsch.

1323 d. P. 582. wie 1312 a. Der Königsname zur Hälfte auf dem 2. Brüsseler Fragment, zur Hälfte an Ort und Stelle.

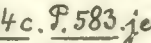
1324 a. P. 582.  und das 3.  nach Masp., bestätigt durch Moret nach dem Pariser Abkl.  auf dem 1. Brüsseler Fragment.

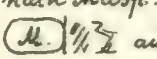
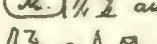
1324 b. P. 583.  nach Masp. wie 1312 a  auf e. Fragment Gardiners.

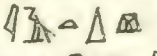
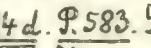
1324 c. P. 583 jetzt ganz weggebrochen, nach Masp., bestätigt durch Moret.  auf e. Fragment Gardiners;  auf dem 2. Brüsseler Fragm.

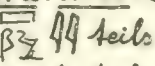
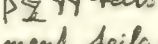
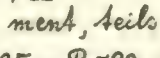
1324 d. P. 583.  wie 1312 a  teils auf dem 1. Brüsseler Fragment, teils noch an Ort und Stelle.

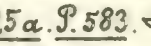
1325 a. P. 583.  nach Masp.; im Pariser Abkl. eine Lücke.

P. 584. von  an jetzt weggebrochen, wie 1312 a.  auf e. Fragm. Gardiners.

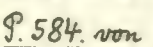
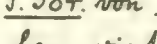
1325 b. P. 584. Nur noch  an Ort und Stelle, alles Übrige wie 1312 a.  auf e. Fragm. Gardiners;  auf dem 2. Brüsseler Fragment.

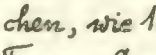
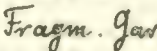
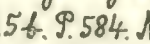
1325 c. P. 584.  und  wie 1312 a.

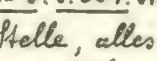
1325 d. P. 585.  wie 1312 a, bis auf  und  jetzt auf e. Fragment Gardiners.

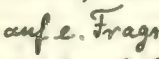
1326 a. P. 585. Nur z. T. noch an Ort und Stelle oder auf dem 2. Brüsseler Fragment () erhalten, im Übrigen nach Masp., Koll. mit dem Pariser Abkl. durch Lange und Moret wie 1312 a.

1326 b. P. 585. Nur  noch an Ort und Stelle, alles andere wieder wie 1312 a. Ideogramm von nmt. 1 berichtigt von Moret Bd. II S. 543.

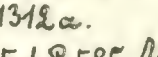
1326 c. P. 585/6. Nur  noch erhalten an Ort und Stelle,  auf einem Fragment Gardiners; im Übrigen wie 1312 a.

1326 d. P. 586. Nur  an Ort und Stelle;  auf einem Fragment Gardiners; Teile von  von šwj r-ḥ auf dem 2. Brüsseler Fragment. Im Übrigen wie 1312 a.

1327 a. P. 586. Nur  noch an Ort und Stelle; alles andere wie 1312 a. An der Stelle von  Lücke im Pariser Abkl.

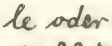
1327 b. P. 587. Nur  an Ort und Stelle;  auf einem Fragment Gardiners;  nach Masp., scheint nach Moret im Paris. Abkl zu fehlen

1327 c. P. 587.  wie 1312 a.

1328 a. P. 587.  noch an Ort und Stelle, das Übrige nach Masp., Koll. von Lange u. Moret nach dem Pariser Abklatsch, der wirklich nur  ohne das nach ḥr zu erwartende  aufweist.

1328 b. P. 588.  nach Masp., scheint nach Moret im Pariser Abkl. bereits ebenso zu fehlen wie das daneben stehende  in 1327 b. Von k3-k pw wnn jetzt nur noch Reste an Ort und Stelle.

1329 c. P. 589. Vogel hinter dw3 wie der Sperling in ndš.

1329 d. P. 589. Nach dem Raum wird  , nicht  , gestanden haben.

P. 590.

1330 a. P. 590. wie 1312 a; auf dem 3. Brüsseler Fragment.

1331 a. P. 591. wie 1312 a; das darauf folgende auf d. 3. Brüss. Fragm.

1331b. P. 591. □ 𓄿 𓏏 nach Masp., wie 1312a. 𓈖 desgl. nach Masp., im Pariser Abkl. statt dessen eine Lücke.

1332a. P. 592. Nur 𓎛 noch an Ort und Stelle; alles andere nach Masp., durch Moret nach dem Pariser Abklatsch so bestätigt.



1332b. P. 592. ganz nach Masp., bestätigt nach dem Pariser Abkl. durch Moret. Der erste Satz bis 𓂋 incl. auf dem 3., das Schlußwort des 2. Satzes 𓊪 𓏏 𓏏 (Lange las 𓏏) auf dem 4. Brüsseler Fragment, wie auch das 𓊃 des folgenden 𓎛.

1333a. P. 593. 𓏏 𓄿 wie 1312a.

1333b. P. 593. 𓎛 □ 𓂧 𓄿 𓂋 𓂝 desgl. — 𓌙 𓄿 𓄿 𓋴 𓏏 auf dem 3. Brüsseler Fragment, 𓇋 𓎛 𓂧 z. T. noch an Ort und Stelle, 𓆑𓆑𓆑 𓊃 𓏏 𓈖 auf dem 4. Brüsseler Fragment.

1333c. P. 593. 𓂝 𓉔 𓎛 auf dem 4. Brüsseler Fragment. ~~𓏏𓏏𓏏~~ allem Anschein nach nur mit 3, nicht 4, Ösen.

1333d. P. 594. Nur noch 𓊪 𓂝 an Ort und Stelle, alles andere wie 1312a.

1334a. P. 594. Nur noch 𓈖 𓂧 und 𓎛 𓄿 an Ort und Stelle; 𓎛 𓂋 (P.) 𓈖 auf dem 4. Brüsseler Fragment; im Übrigen wie 1312a.

1334b. P. 595. Nur noch 𓂝 𓏏 𓎛 𓄿 an Ort und Stelle, alles andere wie 1312a.

1334c. P. 595. 𓂧 𓄿, Unterteil von 𓆑𓏏 und Kapitelschlußzeichen an Ort u. Stelle; 𓈖 𓂧 𓄿 wie 1312a; 𓄿 𓂧 𓆑𓏏 (Oberteil von 𓆑𓏏) auf dem 4. Brüsseler Fragment.

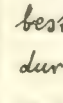
1335a. P. 595/6. □ 𓏏 und 𓄿 𓏏 (P.) wie 1312a.



1335b. P. 596. Nur Teile von 𓎛 𓂋 noch an Ort und Stelle; 𓄿 𓏏 auf dem 4. Brüsseler Fragment; alles andere wie 1312a.

1336a. P. 596/7. Die Zeichen 𓄿, 𓂋 und das 𓂧 von 𓂧 𓄿 wie 1312a.

1336b. P. 597. Bis auf den Schwanz des 𓄿 alles jetzt weggebrochen, wie 1312a.



1337a. P. 597. 𓄿 𓂧 und 𓏏 𓄿 (M.) nach Masp., bestätigt nach dem Pariser Abkl. durch Lange und Moret (wie 1312a).

1337b. P. 598. Desgl. 𓄿 𓎛 𓂋.

1337c. P. 598. 𓎛 𓂋 𓏏 z. T., 𓂧 𓂋 𓊃 ganz an Ort und Stelle erhalten, alles andere wie 1337a.

1337d. P. 599. ● kann ⊙ sp sein, wie Masp. annahm.

1338a. P. 599. 𓂧 𓌙 nur noch in dürftigen Resten da, bestätigt durch Moret nach dem Pariser Abkl.

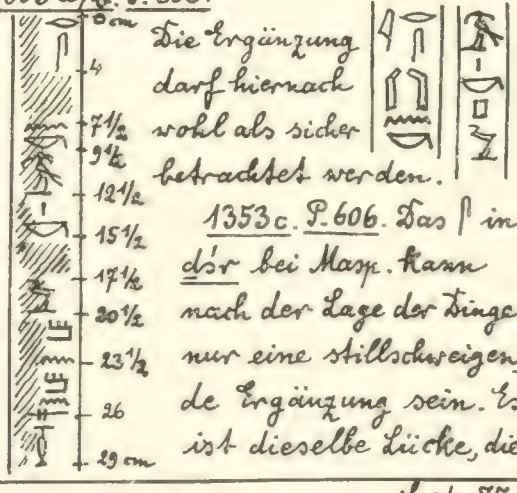
1341a. P. 601. 𓈖 𓏏 wie 1337a.

1343c. P. 602. 𓂋 (P.) desgl.

1346c. P. 603. 𓄿 𓏏 offenbar aus Raummangel; 𓏏 das Ideogramm 𓊹 nachträglich zugefügt? Vgl. Epigr. §64.

1349b. P. 605. Am Zeilenanfang ca. 10½ cm frei.

1353a/b. P. 606.



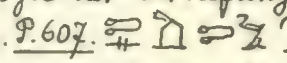
Die Ergänzung darf hiernach wohl als sicher betrachtet werden.

1353c. P. 606. Das 𓂧 in dśr bei Masp. kann nach der Lage der Dinge nur eine stillschweigende Ergänzung sein. Es ist dieselbe Lücke, die

sich in 1353a/b von oben bis unten erstreckt und sich auch nachher in  noch fortsetzt, wo Masp. das halb-erhaltene β ganz übersehen hat.

1354a. P. 606. ⌈ von 𓄿⌈ jetzt weggebrochen; Anfang der sich bis P. 617 erstreckenden Lücke, die zu Masp.'s Zeit noch nicht bestand.

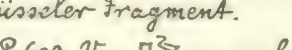
1356a. P. 607. Das kleine Loch vor dem in der Zeilenmitte stehenden 𓏲 ist wohl nur zufällig; Masp.'s Lesung  paßt weder in den Text (pḏ·w) noch zu Umriß und Größe der Vertiefung.

1357a. P. 607.  nach Masp., jetzt weggebrochen (vgl. 1354a). Das folgende (P.) zur Hälfte auf dem 5. Brüsseler Fragment zur Hälfte noch an Ort und Stelle. Die Zeichenstellung in ḥmś wie in 1357b, s. Epigr. § 64.

1359b. P. 608, nach Masp.; wie 1354a

1360a. P. 608. Bis  incl. desgl. ▯ und Anfang des Königsnamens auf dem 5. Brüsseler Fragment.

1362b. P. 609. Von  an nach Masp., wie 1354

1362c. P. 609.  desgl. Die Determinativa von ḏḏb(wt) und ein Teil des 𓊃 auf dem 5. Brüsseler Fragment, der andere Teil wie der Rest des Textes an Ort und Stelle.

1363b. P. 609. Bei dem  könnte man denken, daß eig.  (zu ⊕) beabsichtigt gewesen und der Strich nur durch eine seitliche Schramme so entstellt sei, doch wäre das  dann viel zu klein geraten gewesen.

1364b. P. 610. Das Ideogramm von  augenscheinlich in der Form, die 1293a vorliegt.

1364c. P. 610. Bis incl. nach Masp. wie 1354a; auf dem 5. und 6. Brüsseler Fragment. Die Drucktype bei Masp. wird wie 1365b ein des Originales wiedergeben.

1366c. P. 611. auf dem 6. Brüsseler Fragm.; das Vorhergehende nach Masp. wie 1354a.

1367a. P. 611. auf dem 6. Brüsseler Fragment.

1368c. P. 612. Vom 3. an nach Masp., wie 1354a.

1369a. P. 612. desgl.; ein Teil des und auf dem 6. Brüsseler Fragm.

1370c. P. 613. Von ab nach Masp., wie 1354a.

1371a. P. 613. Desgl. bis auf , das auf dem 6. Brüsseler Fragm. steht Nach dem Raum stand .

1371b. P. 613. Bis auf alles nach Masp. 1371c. P. 613. .

1373a. N. 1136. Determinativ v. ein Ring ○ statt ⊕.

1373b. P. 614. Von an, das so gestanden haben muß, nach Masp. wie 1354a N. 1137. Am Zeilenanfang ist nicht nur nichts von dem nṯr, das Masp. hier vor dem Königsnamen gab, zu sehen, es ist auch garkein Platz dafür unter dem , mit dem die Zeile begann.

1374a. P. 614. alles nach Masp. wie 1354a. N. 1138. Für Masp.'s kein Raum

1374b. P. 614. nach Masp.; von auf einem Fragment

Gardiners. Danach ist die wunderliche Form des  , die Masp. gab, mit Recht von mir angezweifelt worden.

1375 b. P. 615.  tadellos erhalten. Von einer Korr.  läßt der Abklatsch jedenfalls nichts erkennen.

1375 c. M. 782. Die unregelmäßige Stellung der beiden Striche unter  ist in der Publ. der Deutlichkeit halber etwas übertrieben.

1376 a. N. 1141. Lücke im Pariser Abkl. schon ebenso da wie im Berliner (Möller), von Masp. stillschweigend falsch ergänzt (Raum dafür zu knapp).

1376 b. P. 615. Text und Ergänzungen nach Masp., wie 1354 a; nach den Raumverhältnissen offenbar richtig.

1376 c. P. 615. Text desgl.

1377 a. P. 615. Desgl.;  auf dem Fragment Gardiners. Das in der Publ. mit ? versehene Zeichen war also richtig gegeben. Nach dem Raum muß  gestanden haben. M. 783. N. 1142. 

1377 b. P. 615.  auf einem Fragment Gardiners.

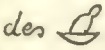
1377 c. P. 615. Ergänzung durch den Raum gegeben und der Orthographie des Textes entsprechend.

1378 a. P. 616. M. 783.  bezw.  . M. 784. N. 1113/4  .

1378 c. P. 616. Kapitelschlußzeichen ein einfacher wagerechter Strich.

1379 a/b. P. 616. Lücke ca. 40 cm, d. i. 12 bis 13 Gruppen.

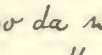
1379 b. P. 616. Text nach Masp. wie 1354 a.

1379 c. P. 616. Desgl., nur  noch an Ort und Stelle.  auf dem Fragment Gardiners. Die Wiedergabe des Ideogramms von Hr-w3w.t bei Masp. wird, wie stets bei diesem Zeichen, nicht genau sein. Demgemäß ist es in der Publ. abgeändert worden ohne Gewähr der Richtigkeit.

1380 a. P. 616. Lücke ca. 24 cm.

1381 a. P. 617.  in der Zeilenmitte.

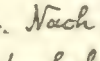
1381 a/b. P. 617. Lücke etwa 55 cm.

1381 b. P. 617, nach Masp. wie 1354 a. Reste von  auf dem Gardiner'schen Fragment gerade neben dem  von 1379 c.

1381 c. P. 617, nach Masp.

1381 c – 1382 a. P. 617. Hinter dem in 1381 c sicher zu ergänzenden  fehlen im Ganzen ca. 23 cm.

1382 a. N. 1298. Ergänzung nach dem Raum wahrscheinlich (33½ cm außer dem Königsnamen).

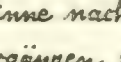
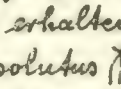
1382 b. P. 618.  nach Masp., jetzt ausgebrochen. Hinter  ist Raum für vorhanden (1 cm), ebenso wie hinter  von 1382 c. Erhalten jetzt an Ort und Stelle so:



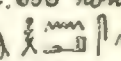
1382 b/c. N. 1299 – 1300. Ergänzung durch die Raumverhältnisse und die Orthographie des Textes gegeben.

1382 d. P. 618. Das  nach Masp., jetzt nicht erhalten (s. hierneben); ob aus  vorlesen oder willkürlich ergänzt?

1382 d/e. Die Ergänzung, durch 344 a/b unter Vergleichung mit 1383 a an die Hand ge-

geben, passt zu den Raumverhältnissen bei N. 1301/2 gut. Statt ỉr bw pw mśś.w ntr.w ỉm könnte man dem Sinne nach nur noch  ergänzen, zu dem dann das in N. 1303 erhaltene  den Infinitivus absolutus  , welchen der Paralleltext 344 b thatsächlich aufweist, ergeben könnte. Durch diese Ergänzungen würden aber weder in N. 1302 noch in N. 1303 die Lücken gefüllt werden. Vor allem muss aber dem Satze, der die Geburt des Königs ausspricht, die Nennung des bw pw mśś.w ntr.w ỉm vorangegangen sein, wie das in allen entsprechenden Texten der Fall ist.

1382 f. Nach den Raumverhältnissen muss in P. 618 vor dem Satze, dessen Anfang in N. 1303, dessen Ende in P. 619 erscheint (1383 a), noch ein kurzer Satz gestanden haben, der bei N. fehlte. Nach 345 a. 346 c empfiehlt sich dafür der in 1383 b stehende wiederholende Satz.

1383 a. Die Worte m bw pw mśś.w ntr.w ỉm, mit denen nach P. 619 der Satz schloss, können bei N. nach den Raumverhältnissen nicht gestanden haben (Homoioteleutonauslassung?) Nach M. 686 könnte man auch  ergänzen, was in der Lücke Platz fände, aber eine stark abweichende Sinnvariante des Textes von P. wäre.

1383 b. P. 619. Das des 1. nw, das = von bk3, das 2. nw ganz und das ⊙ von ḥnt.n sind jetzt vollständig verloren.

N. 1303/4. Das Wort muss vor nw wiederholt gewesen sein (wie in 1382 c das nm (N.)), denn in N. 1304 ist bei sparsamster Verwendung des Raumes hinter nw pn n doch nur noch für  in dieser abgekürzten Schreibung Platz.

1384 a. Ergänzung nach 347 a.

P. 619.  nach Masp., jetzt weggebrochen

1384 b. Lücke in beiden Texten ca. 23 cm (vor ).

1385 a. Ergänzung nach 348 a/b. Nach den Raumverhältnissen wird außer diesen notwendig zu ergänzenden Worten kaum noch etwas dagestanden haben können.

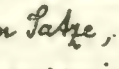
1385 b. Ergänzung nach 350 b.

1385 c. vgl. 350 c. P. 620.  nach Masp., jetzt zerstört

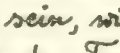
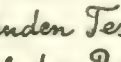
N. 1308. Die von Masp. angegebene Lücke hinter  existiert nicht.

1386 a. P. 620.  .

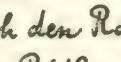
1388 b – 1389. P. 621. ca. 1 m.

1390 a. M. 692. Zeichenstellung so: 

1390 d. M. 693.  .

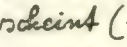
1391. M. 693.  Erst  , dann  aus Raummangel am Zeilenende.

1392/3. P. 624 bot außer für den Schluss von 1391 auch für alles, was in M. in 1392/3 darauf folgt, Raum und wird von diesem Text gerade so gefüllt, dass nur noch für 1394 a Platz bleibt.

1392 c. M. 695. 

M. 696. Nur für  Raum

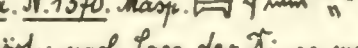
1393 a. M. 695. ○ nach seiner Größe nicht ⊙, wie Masp. las, sondern  .

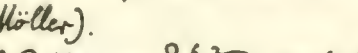
1393 b. M. 695.  ohne

1394c. M. 697. Ergänzung paßt genau.

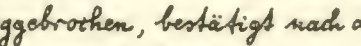
1396a. P. 625. Da der Text von 1394b – 1395b etwa 1,42 m beansprucht, bleiben hierfür ca. 72 cm übrig.

1402. P. 629.  In der Bruchkante unter dem  vielleicht Rest eines senkrechten Zeichens.

1405a. N. 1370. Masp.  ungestört; nach Lage der Dinge muß das aber eine stillschweigende Ergänzung sein, da das Zeilenende in den Nachbarzeilen schon zu Masp.'s Zeit ebenso fehlte wie jetzt. Bestätigt wird dieser Schluß durch den Pariser Abkl. (Möller).

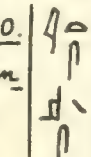
1405b. P. 630.  nach Masp., jetzt weggebrochen, bestätigt nach dem Pariser Abkl. durch Moret.

N. 1371. Ergänzung füllt genau die Lücke, für kein Raum.

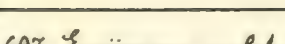
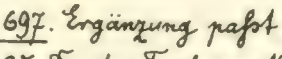
1405c. P. 630.  nach Masp., wie 1405b. Dahinter werden ca. 8 cm (= 2 Gruppen) fehlen; die Lücke ist also bei Masp. viel zu groß angegeben.

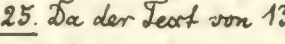
N. 1372. Lücke ca. 15½ cm (d. i. etwa 4 Gruppen).

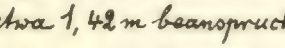
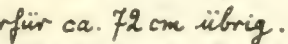
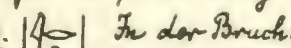
1406a. N. 1374.  ; ebenso schon der Pariser Abkl.

1406b. P. 630.  trotz Lan- tilgen Masp., beanstan jetzt zer- a) so völlig klar ge, der das hieß. b) nach bestätigt oder nicht det durch Lange, stört: .

N. 1374. Lücke ca. 14 cm, wovon nur 8 cm beansprucht. Es stand also entweder  statt oder das Ende der Zeile war frei wie z. B. in N. 1360.

1408a. P. 631. l.  unzerstört (Moret nach dem Pariser Abkl.), jetzt alles bis auf  weggebrochen.

1409a. N. 1081.  .

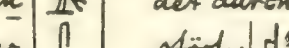
1409b/c. P. 632. Aus Raummangel kleine Schrift, gekürzte Schreibung von  und wunderliche Zeichengruppierungen. Das Normale wäre hier gewesen:  So steht sonst auf dieser Wand. – Die Schlußworte  nach Masp., bestätigt durch Moret nach d. Pariser Abkl., jetzt zerstört.

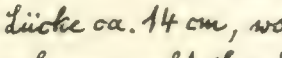
1409d. P. 632. nach Masp., bestätigt durch Moret, der auch das folgende noch als erhalten bezeugte.

1410d. M. 502. Schreibung von *šḫ.t* und Zeichenstellung in *ỉ3 r.w* aus Raummangel.

1411a. P. 633.  nach Masp., bestätigt nach dem Pariser Abkl. durch Moret.

1411b. P. 633. z. T. noch an Ort und Stelle, z. T. auf dem J. Brüsseler Fragment. Was vorher ging, nach Masp. wie 1411a.

1411c. P. 633. Bis auf  , und Reste von alles nach Masp. wie 1411a.

1411d. P. 633.  nach Masp.; im Pariser Abkl. ebenso wie das vorhergehende , das im Berliner Abkl. noch

in Resten erkennbar ist, zerstört.

1412a. P.633. Schreibung von šḫ·t und Zeichenstellung in ỉ3r·w wie 1409b aus Raummangel.

1413a. P.634. Bis auf  alles nach Masp. wie 1411a. Die im Text gegebene berichtigte Form des Zeichens  ist auch durch Moret bestätigt. M.506. N.1089. Die 3 Exemplare des Ideogrammes  stehen im Original wie sonst einzeln übereinander.

1413b. P.634.  auf dem 7. Brüsseler Fragment;  nach Masp. In Paris fehlt der Abkl. (Moret).

1414a. P.634.  nach Masp., fehlt im Pariser Abkl. schon ebenso wie jetzt (Moret).

1414b. P.634. Fast alles nach Masp., wie 1411a.

N.1090. Zur Zeichenstellung in ỉ3r·w s. Egigr. §64.

1415b. P.635. Das erste  noch an Ort und Stelle, das Ideogramm von ỉ3r·w auf dem 7. Brüsseler Fragment, alles andere nach Masp., bestätigt durch Moret nach dem Pariser Abklatsch.

1416a. P.635. auf dem 7. Brüsseler Fragm., das folgende bis  in Resten an Ort und Stelle; das Ideogramm von šwḥ sieht nach Moret im Pariser Abkl. alle drei Male so aus:  .

1416b. P.635. und  an Ort und Stelle, alles andere nach Masp. unter Berichtigung des irrigen  in  , bestätigt (auch dieses) durch Moret nach dem Pariser Abkl.

1416c. P.635.  nach Masp., wie 1411a bestätigt durch Moret.

1417a. P.635. Bis  nach Masp., der aber  statt und statt gab. Der im Text gegebene berichtigte Wortlaut bestätigt durch Moret.

1418a. P.636. Das 2.  nach Masp. ausgelassen, nach seiner Übersetzung und den Raumverhältnissen notwendig da, durch Moret bestätigt.

1418b. P.636. teils an Ort und Stelle teils auf dem 7. Brüsseler Fragm. Alles andere nach Masp. wie 1416c.

1419a. P.636.  nach Masp. wie 1416c.

1419b. P.636. und  noch an Ort und Stelle, alles andere nach Masp., dessen  nach den Raumverhältnissen aber in  zu berichtigen war, bestätigt (auch in diesem Punkte) durch Moret.

1419c. P.636. Nur bis nw erhalten, was folgt nach Masp. wie 1416c.

1420a. P.636. Das 1.  und das  des 2. (so ohne) nach Masp. wie 1416c.

1420b. P.637. Kapitelschlußzeichen jetzt zerstört.

1421a. P.637. Nur noch an Ort und Stelle erhalten, alles andere nach Masp. wie 1416c.

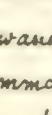
1421b. N.1379. Nach dem Raum könnte bei normaler Zeichenstellung nur  ohne Ideogramm gestanden haben.

1421c. P.637.  erhalten trotz Masp.-Lange.  nach Masp. wie 1416c.

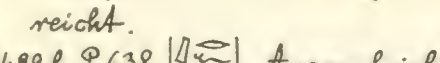
1421d. P.637.  nach Masp. desgl.

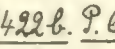
1421e. P.637. nach Masp. wie 1416c.

1422a. N.1381+1. Die Zeichenstellung  statt der in N.1381 und N.1382

angewandten Raummangel  erklärt sich aus d. am Zeilenende und das setzt die Existenz des  vor- aus, für das die Lücke gerade aus- reicht.

1422b. P.638.  . Augenscheinlich war bei der Vorzeichnung etwas ausgelassen, dessen Einfügung die seltsame Zeichenstellung verursachte.

1422c. P.638.  nach Masp., jetzt weggebrochen, bestä- tigt nach dem Pariser Abkl. durch Mo- ret ohne Äußerung über d. Schlußzeich

1423a. P.641.  nach Masp. desgl.

1423b. P.641.  .

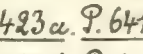
M.674. Raum paßt für  mit nur einem Königsnamen, wie das auch bei M.673 am Zeilenende anzunehmen ist.

1424a. M.675. Lücke reicht für  , ja sogar für  durchaus aus.

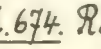
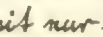
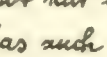
1425b. P.642. Was vor  stand, nach Masp., der jedoch  statt  gab, was nach dem Raum nicht richtig sein konnte. Die Kollation des Pariser Abkl. durch Moret bestä- tigte diesen Schluß.

M.677  . Der Raum unter dem von hšf·w für  , das 2¼ cm brauchte, zu klein (trotz Mo- rets Urteil „il y a place pour  ") nur ca. 1½ cm. Auch ist (wie vor dem ) fast ein Drittel der Zei- lenbreite, da wo der Hals und der Kopf des  hätten stehen müs- sen, offenbar unbeschrieben. Es kann also nur  gestanden haben N.1239.  .

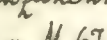
1427c. P.643. Zur Zeichenstellung von  s. Epigr. § 58.

1427d. P.643. Desgl. von  ebenda § 63. Beide Fälle nur aus Raummangel zu erklären.

1428a. P.643. Erhalten jetzt nur noch  , alles andere nach Masp. wie 1422c. Ob das Ideogramm von  genau wiedergegeben ist, ist nach seiner Wiedergabe in M.680 durch Masp. und zahllosen anderen Fällen zu schließen, zweifelhaft.

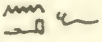
1428b. P.643.  jetzt weggebrochen, nach Masp., der aber  gab. Der Pariser Abkl. versagt hier nach Moret („l'estampage est mauvais, semble être  ").

1428d. M.681. Nach dem Raum wird  gestanden haben müssen; das  nach Lange im Pariser Abkl. erhalten, jetzt weggebrochen.

1429d. P.644.  nach Masp. wie 1422c.

1430c. P.644. Schreibung von  aus Raummangel.

1430e. P.645. Erst  , dann  .

1431a. P.645. Die Zeichen  nach Masp. wie 1422c.

1431c. P.645.  von m3ḳ.t trotz Länge völlig deutlich.

1432a. P.645. Schreibung und Zeichenstel- lung in ỉḫm.w-sḫ  offenbar aus Raummangel am Zeilenende; kleine Schrift.

1434a–c. P.715. Ergänzung in a wie P. 646, in b/c wie im Texte angenom- men, füllt genau die Lücke.

1434c. P. 715. Determinativ von Ḥtp sieht im Berl. Abkl. wie ein Löwenkopf aus.

Masp. gab dafür irrig ⌒. In Paris kein Abkl. von den Zeilenenden (Moret).

Das erste | von M.744. Ergänzg | jetzt ganz zerstört füllt genau die Lücke.

1435b. P.716. Nach dem Raum muß 𓋴 ohne 𓎛 gestanden haben. Hinter Ⓜ wird Raum frei gewesen sein (bis zu 6 cm), sodaß nicht etwa Raummangel an der Schreibung schuld sein kann.

1435d. P.647. Ⓜ, nicht Ⓟ, wie Masp. gab. M.745. Ergänzung durch die Raumverhältnisse geboten.

1436b. P.647. 𓎛𓏏, s. Epigr. §70.

P.718. 𓈖 nach Masp., jetzt zerstört; in Paris kein Abkl.

1436d. 1437b. P.648. 𓎛𓏏 s. Epigr. §66.

1437c. P.648. 𓉔𓏏𓎛𓋴. M.747 | 𓂋𓋴𓎛𓋴 | P.721. | 𓂋𓏏𓏏𓏏𓏏𓏏 | 𓉔𓏏𓎛𓋴

1438c. P.723. Hinter 𓎛 gut 3 cm frei, ob für das Determinativ 𓂝?

1439c. P.725. Zeichenstellung so | 𓃀

1440a. P.725. ⌒𓋴 nach Masp., nach Lage der Dinge aber wohl nur eine stillschweigende Ergänzung. M.750. Schreibung (vgl. rmṯ in 1439c) und Zeichenstellung | 𓂋𓎛 / 𓏏 / 𓊪 | erklären sich aus dem Raummangel am Zeilenende.

1440c. P.726. Ergänzung paßt genau; für 𓂋𓋴 statt 𓂝 wäre kein Platz.

1440e. P.727. Nach dem Raum wird nur so wie in P.651 gestanden haben.

1441a. P.727. Text von P.651 mit 𓂝 findet gerade Platz in der Lücke. Das zusammengesetzte Ideogramm ist durch Zufügung des 𓂋 auseinander gesprengt. | 𓂋𓂝 / 𓎛

1441b. P.728. Masp. gab in der Lücke ein sinnloses 𓋴𓎛⌒Ⓜ, das offenbar nur eine irrige Wiederholung der daneben in P.727 stehenden Worte 𓈖𓋴𓎛⌒Ⓜ von 1440e ist. In Paris kein Abkl. von den Zeilenenden.

1441c. P.728. Ⓜ□ würde statt 𓄿𓋴⌒ nur dann Platz finden, wenn 𓎛𓏏 ohne 𓋴𓈖 gestanden hätte.

1442b. P.729. 𓋴 nun Ⓜ𓁹 nach Moret im Pariser Abkl. erhalten, obwohl Masp. es schon ebenso zerstört angab, wie es jetzt im Berliner Abkl. ist.

1442c. P.729. Statt des von Masp. gelesenen 𓎛𓏏 (jetzt weggebrochen) wird wohl das im Text vermutete 𓎛𓏏 gestanden haben. In Paris hiervon kein Abklatsch (Moret).

P.730. Das 𓎛 unten auf der einen Seite ausgebrochen; daher Masp.'s Phantasieform.

1442d. P.651. Im Ende der Zeile hinter 𓈖𓋴 2½ cm Raum ausgehackt.

P.730. Ergänzung durch die Raumverhältnisse geboten.

1443a. P.652. Zur Zeichenstellung in 𓃀𓎛𓂋 s. Epigr. §§ 18 bis 29.

1445a. P.653. 𓏏□ nach Masp., bestätigt durch Lange nach dem Pariser Abkl.

1447a. P.654. Das Zeichen das Ohres in ungewöhnlicher Form, s. d. Text.

1448b. M.758. | 𓂋𓋴 / 𓎛 / 𓈖 | statt des gewöhnlichen Raummangel a. | 𓂋 / 𓎛 / 𓋴 / 𓏏 / 𓊪 | aus Ende der Zeile.

1449a. M.759. ○ ohne Punkt, | 𓋴 / 𓏏 | aber so groß, daß nur R^c gemeint sein kann.

1449b. P.655. Nach Moret soll im Pariser

Abkl. noch  erhalten sein, obwohl Masp. schon ebenso es zerstört gab, wie es jetzt ist.  nach Masp. bestätigt durch Lange nach dem Pariser Abkl. Nach dem Raum wird entweder  oder  gestanden haben. Von dem , das für die letztere Schreibg. spricht, sind die beiden letzten  jetzt zerstört und ebenso scheint nach Moret's Kollation auch der Pariser Abkl. schon zu bieten gegen Masp., der alle drei unzerstört.

1451 a/b. P. 656. Ergänzung füllt gerade die Lücke bei engster Zeichenstellung (, , , ,  so in je einer Gruppe geordnet).
P. 757. Masp. gab nun  am Ende der Zeile ohne , jetzt weggebrochen. In Paris kein Abkl. (Moret).

1451 b. P. 656.  nach Masp., bestätigt nach dem Pariser Abkl. durch Moret.
P. 758.  nach Masp., fehlt im Pariser Abkl. aber schon ebenso wie jetzt im Berliner (Moret); s. 1452 c.

1452 c. P. 656.  mit 8, nicht 7 Zacken.
P. 759.  nach Masp., fehlt im Pariser Abkl. wie 1451 b (daneben auf demselben Stück, das Masp. augenscheinlich noch vor dem Abklatschen gesehen hat). Das Ideogramm von sp3 ist dabei durch eine Drucktype wiedergegeben, die Masp. auch sonst dafür anwandte, wo das Zeichen in Wirklichkeit ganz anders aussieht.

1453 b. P. 657.  nach Moret auf Grund des Pariser Abkl. (Verwechselung mit einer andern Stelle?), obwohl Masp. hier schon dieselbe Lücke hatte wie der Berliner Abkl.

1453 d. P. 657.  nach Masp. wie die daneben stehenden Worte von 1451 b bestätigt durch Moret.

1453 e. P. 761.  nach Masp., in Paris kein Abkl. (Moret).

1454 a/b. P. 658. Lücke reicht bei enger Zeichenstellung für den Text von M. gerade aus, aber  ohne Determ.
P. 763.  von hb·w nach den erhaltenen Zeichenresten zweifellos.

1454 b. P. 658.  nach Masp., im Pariser Abkl. bereits ebenso zerstört wie im Berliner (Moret). Hinter ỉhm·t kein Platz für ||| vor ỉrk; so auch von Lange und Moret beurteilt nach dem Pariser Abkl.

1455 b. P. 765. Ergänzung füllt mit dem Text von 1455 c die Lücke nur bei weitläuftigster Zeichenanordnung; daher wird notwendig , nicht , gestanden haben.

1456 a. P. 659. Nach dem Raum muß  gestanden haben. Das halb zerstörte Zeichen in  sieht wie  aus in dem, was davon erhalten.

1456 b. P. 659.  nach Moret wie 1453 b. Zur Zeichenstellung von ỉjw s. Epigr. § 44 a.

1456 c. P. 659. Raum sehr reichlich, fast 1/3 mehr als die gleichen Worte daneben in P. 660 einnahmen.*)  nach Moret wie 1453 b (aber nicht an derselben Stelle der Wand).

*) Dies ist umso seltsamer, als das seinerseits auf Raummangel deutet. 

1457a. P. 768. Ergänzung mit  durch den sehr knappen Raum geboten. Statt IIII kann natürlich auch III gestanden haben. Ebenso 1458a, P. 770.

1457b. P. 768. nach Moret auf Grund des Pariser Abkl., bei Masp. bereits ebenso zerstört wie jetzt.

1457c. P. 659. Schreibung und Zeichenstellung von  s. Epigr. § 58.

1458a s. ob. 1457a

1458b. P. 770. Der nach Moret  erhalten zeigen; der Berliner Abkl. zeigt aber deutlich  als einzigen Überrest in der Lücke, da wo auch Masp. ein offenbar daraus verlesenes, vereinzelt stehendes  hat. Pariser Abkl. soll 

1458c. P. 771. Ergänzung durch die Raumverhältnisse geboten.

1458d. P. 660.  (P.) nach Masp., Koll. von Lange, jetzt weggebrochen.

1459a. P. 772. (M.) bei Masp. erhalten, nach Lage der Dinge gewiss nur eine stillschweigende Ergänzung, da auch Moret es auf dem Pariser Abkl. nicht sah.

1459b. P. 773. Ergänzung passt genau.

1460a. P. 661. Für  in der Lücke kein Raum.

P. 774. Für  (vor 1) Platz, ebenso für ein 2. .

1460b–1461a. P. 775. Ergänzung durch den Raum geboten, insbesondere  statt bei .

1460c. P. 661. Zu der Zeichenstellung  vgl. Epigr. § 64.

1461a. P. 661. Ergänzung passt genau.

1461b. P. 776. Das Erhaltene nach Masp., Koll. von Möller ohne Bemerkung, nach Moret aber in Paris nicht im Abklatsch. — Falls statt stand, könnte auch  statt gestanden haben.

1462a. P. 776. Hinter  der Rest der Zeile frei (ca. 22 cm). Wahrscheinlich war auch am Anfang der folgende Zeile ein solcher freier Raum (9–12 cm), da der Text von 1462b in gleicher Schreibung wie 1462c den vorhandenen Raum unmöglich gefüllt haben kann. Beides reicht zusammen gerade aus für eine irrige Wiederholung (Dittographie) von 1462a, die nachträglich getilgt wurde. Man glaubt auf dem Abkl. in der That Zeichenspuren zu sehen.

1462c. P. 661. M. 772. Zur Schreibung  , die doch wohl für  steht, vgl. Epigr. § 18.

P. 777.  nach Masp., wie das daneben in P. 776 stehende (M.) ⊙ am Ende von 1461b nicht im Pariser Abkl. (Moret).

1462d. P. 778.  nach Masp., jetzt zerstört, wie das daneben in P. 777 stehende von 1462c nicht im Pariser Abkl. (Moret). Die Ergänzungen passen zu den Lücken.

1463d. P. 780. Nach dem Raum wird so, wie im Text ergänzt, gestanden haben.

1464a. P. 781. bei Masp. unzerstört; nach den Raumverhältnissen wird darauf wahrscheinlich noch ein Determinativ gefolgt sein.

1464b. P. 782. Ergänzungen durch den Raum geboten; es muss  gestanden haben.

1465a. P. 783. Ergänzungen passen genau

1465b. P. 783. Moret wollte im Pariser Abkl. □ statt lesen; das vermeintliche □ ist jedoch nichts als ein Loch im Stein.

1465d. P. 784. Nach dem Raum muss vor gestanden haben wie in den Parallelstexten.

1465e. P. 785. Es stand so da:

1467a. P. 664. In dem š von Ptš deutlich die Wasserlinien.

1467b. P. 664. Das von wdr nach Masp. (von Lange nicht beanstandet), auf dem Berliner Abkl. nicht zu erkennen. Dieser bietet , und man könnte darin sogar erkennen. Abstand zwischen und 3,1 cm, Höhe des 3,3 cm (netto!)

1470b. P. 666. 1471a. P. 666. nach dem Schwanz weder noch , sondern ganz sicher Horus. — Was auf folgt, völlig deutlich , das zu erwartende fehlt wirklich.

1477c. M. 779.

1477d. P. 669. Von dem Raum , wie nach da gestanden haben muss, jetzt nur noch erhalten; Masp. (Koll. Lange) las es noch ganz.

1479a. M. 658. Ergänzung durch Raumverhältnisse und Zeichenrest geboten. Für nicht genügend Raum.

1479c. M. 659. Ergänzung füllt die Lücke genau.

1480a. P. 671. .

1480c. M. 660. Ergänzung passt genau.

1482a. M. 662. Nach dem Raum wird ohne gestanden haben.

1482d. P. 672. M. 662. .

1483b. P. 673. M. 664. Ergänzungen durch die Raumverhältnisse geboten.

M. 663. Das in offenbar nachträglich eingefügt.

1484b. P. 673. Dual- determinativ in wohl nachträglich zu gefügt.

1484a.e. M. 665/6. Ergänzung durch den Raum geboten.

1486c. P. 683. angewöhnlich stark. sieht fast wie aus, für □ ist der Raum eigentlich etwas knapp. Umgekehrt ist für das von Masp. gelesene und durch Moret bestätigte □ im (der Berliner Abkl. hat hier nicht gefasst) der Raum zu gross (3,2 cm brutto statt 2 cm). Der Raum zwischen und (1 1/2 cm) ist so gross, dass darin gewiss noch ein (aber nicht mehr) gestanden haben wird. Ob zu lesen?

1487c. P. 683. Das von ghś·tj kann nach Epigr. § 53 für stehen.

1489a. P. 684. Ergänzung durch die Raumverhältnisse geboten.

1491b. P. 685. Das ○ in ○ ○ ebenso gross wie ○ (1,4 cm) und fast um 1/3 grösser als ● (1,1 cm).

1491c. P. 685. Lücke zwischen den beiden 8,7 cm.

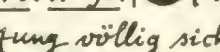
1503a. P. 689. Die Worte, die in der Lücke standen, müssen etwas enger gestellt gewesen sein als nachher.

1503b. P. 689. statt , wie vorher stand, aus Raummangel

1507a. P. 690. Ergänzung füllt die Lücke gerade.

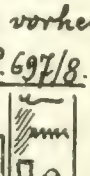
1513b. P. 693. Lesung und Ergänzung der Schlußworte nach Stellung der Zeichenreste völlig sicher.

1520b. P. 695. 

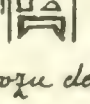
1521b. P. 696.  Lesung und Ergänzung völlig sicher. Masp.'s Lesung  , von Lange nicht beanstandet, ist eine stillschweigende Ergänzung, die zum Raum garnicht paßt.

1523b. P. 697.  . Das von Masp. davor gegebene nn ist nicht da.

1523c. P. 697.  , also sicher nicht ỉr.w, das vorher so aussieht: 

1525. 1526b. P. 697/8. 

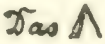
1527b. P. 698.

1530c. P. 699. Zu ergänzen wohl:  , wozu der Raum gerade paßt.

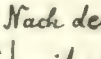
1530d. P. 699.  statt des Kapitalschlußzeichens.

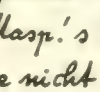
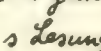
1533b. P. 700. Daß das I nicht etwa zufällig ist, wie man an sich denken könnte, beweist die Stellung des Kalbskopfes, die darauf Rücksicht nimmt.

1534b. P. 701. Vogel  mit leicht gekrümmtem Schnabel wie öfters (z. B. 1557b).

1535a. P. 701. Das  steht so, daß daneben notwendig noch ein I gestanden haben muß. Sonst fehlt aber nichts (auch für  kein Platz); Masp. gab die Lücke viel zu groß.

1541a. P. 703.  ob Kns.tỉ zu lesen nach Epigr. § 58?

1541b. P. 703. Nach der Stellung der beiden  in  mit gleichem Abstand vom und von der Zeilenlinie statt des zu erwartenden ist das von ỉtr.tỉ doch wohl nur vom Steinmetz vergessen worden beim Aushauen der richtig vorgezeichneten Schreibg.

1542a. P. 703. Die unregelmäßige Zeichenstellung in könnte  werden, statt des normalen  dahin gedeutet daß das  zu dem vorhergehenden  gehöre. In der That steht ja die gleiche Form nachher in 1542b ohne  in derselben Zeichenstellung .

1546a. P. 705. Die Ergänzung, die genau zum Raume paßt, ist nach gewissen Zeichenresten wohl zu berichtigen: nnn .

1549b. P. 706 unsicher, auch im Pariser Abkl. schon undeutlich; auffallend klein, aber sicher.

1550a. P. 706. vielleicht für  nach Epigr. § 18; vgl. den ganz analogen Fall in 1462c.

1552c. P. 707. Der Raum unter dem Schakal über dem  ca. 1,2 cm brutto, würde also nur für ein ganz niedriges Zeichen reichen. Vermutlich stand doch wohl nichts weiter da

1556b. P. 708. Statt , wie der Abkl. bietet, las Masp.  . Ob das nn etwa nachträglich aufgemalt ist?

1557c. P. 709. Nach der Stellung des  in knm wird nichts davor gestanden haben.

1557d. P. 709. Ergänzung paßt genau.

1558c. 1559a. N. 1351. Nach dem Raum wird jedenfalls 3 mal statt  gestanden haben.

1560a/b. N.1352. Einmal muß jedenfalls P. N. statt — gestanden haben

1561a–c. N.1353. Die Raumverhältnisse fordern die vorgeschlagenen Ergänzungen mit Nennung des Königsnamens (wie oben) statt des Suffixes —.

1561d. P.710. | bei Masp. erhalten, ob stillschweigend ergänzt ?; jetzt zerstört.

1562a–c. N.1354. Nach dem Raum muß jedenfalls zweimal der Königsname statt — gestanden haben.

1562c. P.711. Zur Schreibung von cb3 s. Epigr. §§ 17.24.

1563b/c. P.711. Ergänzung durch die Raumverhältnisse geboten. Daß auf ḥc-sn nicht — gefolgt sein kann, ist sicher, es müßten dann Reste davon erhalten sein. Andererseits kann aber auch nicht | | gestanden haben aus dem gleichen Grunde. Für | ist unter dem — kein Platz.



1564c. P.711.  weist, daß der senkr. Strich des folgenden Zeichens steht gerade in der Zeilenmitte; also wahrscheinlich (ḥr sieht anders aus:).

Die Stellung des beDaneben stand;

1565c. P.712 | |.

1566c. N.1365 | | Masp. gab um zerstört; das wird nach Lage der Dinge aber wohl nur eine stillschweigende Ergänzung gewesen sein.

1567a. P.712. Ergänzung paßt genau.

1567b. P.712. Die Lücke (5 cm) ist für , das nur 4,1 cm brauchte, etwas zu groß; auch müßte vom noch der Anfang erhalten sein. Schreibg. aus Raummangel am Zeilenende. | |

N.1368. Lücke ca. 6 cm, für gerade passend.

1568b. P.713. Das dem ♀ oder ♂ ähnelnde Zeichen unter dem scheint keines von diesen beiden Zeichen selbst zu sein. — Das 2. bei Masp unzerstört (Ergänzung ?).

1568c. P.713. Statt [Q] gab Masp. ; das ist aber gewiß nur eine seiner stillschweigenden Ergänzungen, denn der Bruch wird, wie Masp.'s Verlesungen zeigen, zu seiner Zeit schon ebenso verlaufen sein wie jetzt. — Statt gab Masp. unzerstört.

1569c. P.713. Masp. unzerstört. Lücke zwischen und ✶ (das bei Masp. fehlt) 26 cm (= 9 Gruppenquadrate).

1570a. P.713. . Das —, an das man dabei denken könnte, hat andere Gestalt: — oder —, die Knöpfe nicht oval. — Die anschließende Lücke bis 2c 10½ cm (= 3½ Gruppenquadrate), danach 5 cm bis zum Anfang von 1570b.

1570b. P.713. Hinter ca. 3 cm, die hier am Zeilenende ansich auch frei gewesen sein könnten.

1571a. P.714. Statt gab Masp., wieder mit stillschweigender Ergänzung dessen, was ihm zu fehlen schien, .

1571b – 1572c. P.714. Größe der Lücke ca. 1,63 m, d.i. etwa 3⅔ mal soviel, als in 1571a/b erhalten (45 cm) M.789. Es wird etwa 1,56 m fehlen, d.i. ca. 4 mal soviel, als von der Zeile

erhalten (38 cm).

1572c. M. 790. Das letzte halberhaltene Zeichen könnte ○ gewesen sein. Dahinter wird entweder sogleich oder nach wenigen Worten der Schluss des Spruches gefolgt sein, da der folgende Text (1744) so ziemlich den Rest der Zeile beansprucht haben wird.

1573a. P. 785. Dieser Anfang des Spruches füllt mit dem Schluss von 1465 zusammen genau die Zeile.

1573b. P. 786. Über der Hand des — zufällige Löcher, sodass es so aussieht: ⌐⁚⁚⁚⁚,

1574d. P. 788. ⌐ 𓏏 𓂋 nach Masp, Kol. von Möller, jetzt weggebrochen. Moret glaubte hinter der Lücke im Pariser Abkl. noch ein ⌐ (so) zu sehen, das aber wohl auf Täuschung beruhen wird.[1]

1575b. P. 789, nach Masp., berichtigt nach dem Pariser Abkl. durch Möller. Nach Moret soll dort auch das 𓂋 noch erhalten sein; er wollte unter dem 3. — noch 𓏏 erkennen, was aber wohl auf Täuschung beruhen wird.[1]

1575d. P. 790, nach Masp. wie 1575b. Moret glaubte unter dem ⌐— nach einem leeren Raum noch Reste von ⌐— (schon) zu erkennen.

1576a/b. P. 791. Masp.'s Text 𓏏 𓂋 𓈖 glaubte ich aus einer falschen Auflösung eines nach Epigr. § 58 zu verstehenden 𓏏 𓂋 𓈖 erklären zu dürfen. Das Faksimile in Proc. Soc. bibl. arch. 3 pl. C zeigt indessen, dass wirklich 𓏏 𓂋 𓈖 dasteht. Dort sind auch noch 𓏏 𓂋 Reste der anschliessenden Worte abgebildet. Danach wird 1576b zu lesen sein: — 𓂋 𓊪 𓏏 𓂋 (oder vielleicht 𓏏 𓂋 𓈖?), indem in P. 792 leicht ein ergänzendes 𓏏 zu dem b3 oder wr zu vermuten ist.

1576b – 1577. P. 792. Lücke ca. 85 cm (= 17 Gruppenquadrate). — Text nach Masp. Faksimile der Proc. giebt davor noch den Rest eines Zeichens ⌐.

1577 – 1578a. P. 793. Lücke ca. 90 cm (= 18 Gruppenquadrate).

1578a/b. P. 793. Text nach Masp.; Proc. 𓊪 statt 𓊪.

1578b. P. 794. Lücke ca. 92 cm (= 18–19 Gruppenquadrate).

1579. P. 794. Text nach Masp.; ebenso Proc. P. 794+1 endigt nach ca. 95 cm langer Lücke mit folgenden Zeichen 𓂋 in Proc. P. 794+2 ist nach derselben Publ. ganz zerstört. Darauf folgt dann gleich P. 795.

1580. P. 795. Lücke ca. 98 cm (= 19–20 Gruppenquadrate).

1581. P. 796. Lücke ca. 73 cm (= 14–15 Gruppenquadrate). Text nach Masp., Proc. nur 𓏏 und dahinter das Kapitelschlusszeichen so: 𓌙

1582a. P. 796. Text nach Masp.; Proc. 𓊪 statt 𓊪.

1582a/b. P. 797. Lücke ca. 70 cm (= 14 Gruppenquadrate).

1582b – 1583a. P. 797. Text nach Masp; Proc. ebenso, doch ⊓ statt 𓉔.

1583a/b. P. 798. Lücke ca. 67 cm.

1) Moret ging von der irrigen Voraussetzung aus, dass die Zeilen in gleicher Höhe endigten; er sah daher Zeichenspuren, wo voraussichtlich nie etwas gestanden haben wird.

1583 b. P. 798. Text nach Masp.; Proc. ebenso, doch ohne .

1584 a/b. P. 799. Lücke ca. 67 cm; Text nach Masp.; Proc. statt und ohne .

1584 b – 1585 a. P. 800. Lücke ca. 73 cm.

1585 a/b. P. 800. Text nach Masp. Proc.

1585 b – 1586. P. 801. Lücke ca. 78 cm.

1586. P. 801. Text nach Masp.; Proc. ebenso, das Schlußzeichen aber so: , während Masp. wie stets nur einen senkr. Strich stattdessen hat, der von mir entsprechend gedeutet wurde.

1587 b. N. 767. Ergänzung paßt genau zu Umfang und Gestalt der Lücke.

1587 c. N. 767. Ideogramm von kaum größer als das Lautzeichen .

1588 f. N. 768. Die ungewöhnliche Schreibung statt des normalen aus Raummangel am Zeilenende.

1592 d. P. 828 nach Masp., der aber statt gab. In Paris kein Abkl. N. 771. Das in offenbar nachträglich eingefügt.

1592 e. P. 828 nach Masp.; die Publ. Proc. 3, pl. D, die hier wieder einsetzt und die nach gewissen unzweifelhaften Anzeichen von Masp. benutzt worden ist, wenngleich er sie hier mit keinem Worte nennt, hat statt . Ob etwa so dasteht: ? Der Pariser Abkl. beginnt erst mit .

1593 a. P. 828 nach Masp., der aber ebenso wie Proc. statt hat. Da Moret dies bei seiner Kollation des Pariser Abkl. in berichtigte, steht offenbar da.

1593 b. P. 828 nach Masp.; im Pariser Abklatsch nur abgedrückt nach Moret; Proc. scheint gelesen zu haben, was nach Epigr § 58 durch Raummangel am Zeilenende verursacht sein könnte.

1593 c/d. P. 829 nach Masp. Proc.; kollat. Moret bis auf , das im Pariser Abkl. fehlt und lediglich nach dem Parallelltext aus Masp's und dem der Proc. herzustellen war. Die Abhängigkeit Maspero's von den Lesungen der Proc. zeigt sich hier auch sonst besonders deutlich: statt , wo die Proc. ganz harmlos die Verlesung hatten. Vielleicht steht statt wirklich oder oder da; Moret .

1594 b. P. 830 nach Masp. Proc., koll. Moret bis auf , das im Pariser Abkl. fehlt. Statt hat Masp. , Proc. Moret . Hiernach steht viell. wirklich versehentlich statt da oder erscheint zufällig so im Pariser Abkl.

1595 a. P. 830 nach Masp., kollat. v. Moret. Dieser giebt in Übereinstimmung mit Proc statt und so ist auch im Text zu ver- bessern, da das auch in 1595 b/c nicht zu halten ist. am Zeilenende statt .

P. 831 nach Moret's Kollation; Masp.'s fehlerhafter Text stimmt auffallend mit Proc. überein.

1595 b. P. 831 nach Masp. Proc. unter Berichtigung der beiden gemeinsamen Verlesungen für und für .

Von mn ist nicht nur das mn erhalten, das im Text irrig zu dem folgenden ḫ z z von 1595 c gezogen ist, sondern nach Proc. anscheinend auch das ▵, das in dieser Publ. ebenso wie nachher in šwt wiedergegeben erscheint. Es ist also [mn ⊙ ▵] statt [mn ⊙ ▵] zu lesen und zu Anfang [ḫ] z z [▵] ohne mn. — In Paris kein Abkl. hierzu.

1595 c. P. 831 nach Masp., der hier der Publ. der Proc. blind folgte und deren [mn ⊙ ▵] von 1595 b (infolge der mangelhaften Wiedergabe des ▵) zu einem einfachen mn machte, das sich angesichts seiner falschen Lesung nšwt in 1595 a mit dem folgenden ḫ z z zu dem gleichen Phantom mn ḫ z z verbinden mußte. Dieses hat sich nun als solches erwiesen, und es ist hier nicht anders als in 1595 a/b nur ḫ z z zu lesen. Moret's Kollation giebt nur so hinter der Lücke, die 1595 b im Pariser Abkl. beschließt. — Statt des ▽ ▵, das Masp. am Ende der Zeile in Übereinstimmung mit dem ▽ ▵ der Proc. gab, hat der Pariser Abkl. leeren Raum. Bei der notorischen Abhängigkeit Maspero's von den Proc. wird man seine Lesung nun für wertlos ansehen dürfen und in Anbetracht der vielen Lesefehler in den Proc. daran denken dürfen, daß deren |▽ ▵| einfach aus |▽ ▵| verlesen sei, was eine durch Raummangel veranlaßte Abkürzung für das nr. 1 des ParallelTextes und der entsprechenden Stelle in 1594 b wäre.

1596 a. P. 832 nach Masp. Proc., berichtigt durch Moret. In den Proc. erscheint das ⊂ des 2. ḫ t s 4 noch erhalten.

1596 b. P. 832 nach Masp. Proc., die beide die Lücke zu kurz angaben; der Pariser Abkl. soll nach Möller ⊙ ▵, nach Moret ⊙ ▵ bieten statt des ⊙ ▵ bei Masp. und des ⊙ ▵ in den Proc.

1596 c. P. 833 nach Masp. Proc., kollat. von Möller und Moret. Danach scheint die Lücke in jenen Publikationen zu klein angegeben.

1597 a. P. 833 wie 1596 c. Die Lücke, die bei Masp. und Möller ganz fehlt, faßt nach Moret 3 Gruppenquadrate.

1597 b. P. 833 wie 1596 c; in den Proc. fehlt das mn am Zeilenende, das bei Masp. durch seine Auslassung von P. 833+1 infolge des Homoioteleutons indirekt, bei Möller und Moret direkt bezeugt ist. P. 833+1. Lücke etwa 3½ Gruppen.

1597 c. P. 833+1 nach Möller's und Moret's Abschriften des Pariser Abkl.; verderbt in Proc., die jedoch in ihrem |⊙ ▵ 99| statt Möller's |⊙ mn ▵| wahrscheinlich das Richtige bieten. Demnach wird |⊙ mn 99 ▵| u. Moret's |⊙ mn 99 ▵| wohl zu lesen sein: [⊙ ▵ I] mn ▵ (M.).

1597 d. P. 833+1 wie 1597 c. Die Lücke bei Möller etwa 1, bei Moret 3 Gruppen (zu groß geschätzt?), daher scheint die im Text vorgeschlagene Ergänzung erwägenswert.

1597 e. P. 833+1 wie 1597 c.

P. 834. Lücke nach Moret's Kopie etwa 4 bis 5 Gruppen zu schätzen (in Wahrheit wohl nicht so viel). Text nach denselben Quellen wie 1596 c.

1598 a/b. P. 834/5 wie 1596 c.

1598 b. N. 776. |⌒ ▵| aus Raummangel am Zeilende.

1598 c. P. 835 nach Masp., der aber die Lück

ken wieder zu klein angab. Proc. hat noch mehr erhalten: []  . Der Pariser Abkl. bricht hinter 1598b ab, um erst in 1599b noch einmal in sehr unzulänglicher Form wieder einzusetzen.

1599a. P. 835 nach Masp. Proc.

1599b. P. 836. bei Masp. u. Proc. in bemerkenswerter Übereinstimmung misdeutet ( statt  ,  statt kd tm), nachdem Pariser Abkl. ergänzt und berichtigt durch Möller (Rest des  und ) und Moret ().

1603a. N. 781. Ergänzung paßt genau.

1604a. N. 782. Desgl.

1605a. N. 783. Wenn die Zeile mit dem 2. Königsnamen  begann (N. 782 endigt mit dem 1sten ), wird die Lücke von der Ergänzung grg tm gerade gefüllt.

1605c. N. 784. Ergänzung paßt genau.

1608b. M. 69. Schluß des Textes  nach Masp., kollat. von Lange.

1609a/b. N. 88. Ergänzung füllt genau die Lücke.

1610b. M. 81.  . N. 88.  .

1611b. N. 89.  .

Die im Text gegebene Ergänzung, die der Orthographie der Wand entspricht, füllt die Lücke genau.

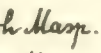
1612a. N. 646.  so, wie im Text gegeben, in horizontaler Zeile.

1612b. M. 122. .

1614b. N. 646. Die unvollständigen Zeichen  und  so nicht nur im Abkl., sondern auch in der Phot.

1614c. N. 646. Desgl. das  für  .

1616b. M. 127. Die Stellung des  zeigt, daß etwas dahinter stand. Die Ergänzung füllt die Lücke ganz genau und entspricht der in diesen Zeilen bei M. überall (gegen die sonstigen Gepflogenheiten dieser Pyramide) zu beobachtenden Zusammendrängung der Schriftzeichen.

1619a. M. 127. statt des normalen  aus Raummangel.

1619b. M. 128. Desgl. statt 

1619c. x) M. 128. Das nach Masp., von Lange bei seiner Kollation des Pariser Abkl. nicht bestandet, nach Moret's Feststellung dort aber thatsächlich ebenso wenig vorhanden wie im Berliner. Es wird also wohl statt  zu lesen sein; beides paßt zur Lücke.

1621b. M. 128 wie 1619b.

1622a. M. 128 desgl. ohne  des Raummangels wegen.

1623c. M. 129. Ergänzung paßt genau.

1624a. M. 129. aus Raummangel statt des normalen . . . .

1626. M. 129 wie 1619b.

1627a. N. 647. Ergänzung durch den Raum geboten.

1628c. N. 647. Ideogramm von ẖsd sieht im Abkl. scheinbar so aus  , in der Phot. ist aber nur, was im Text gegeben ist, sichtbar.

1629b. M. 129. Zu der Zeichenstellung aus Raummangel am Zeilenende s. Epigr. § 132.

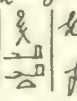
1630c. M. 141. Hinter Raum frei wie für nnn.

1633c. M. 146. Das 1. bei Masp. als erhalten angegeben, obwohl er an dieser selben

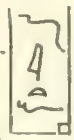
x) Vgl. Bd. II S. 543, wo irrig 1620 steht.

Stelle sonst weniger gelesen hat als der Abkl. bietet.

1634 b/c. M. 147. Ergänzung durch den Raum geboten. Masp. giebt statt des zerstörten 𓏏 ein unzerstörtes 𓋴, das nur eine falsche Ergänzung sein kann.

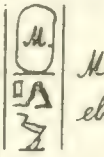
1635 b. M. 148. Statt  gestanden haben  könnte auch für ein Ideogramm ist aber jedenfalls kein Platz.  N. 650. 𓊪 in mrw.t nach Masp., Kollat. von Möller, jetzt zerstört.

1636 b. M. 149. Ergänzung durch den Raum geboten.

1637 b. M. 150. Reichlich Platz für...  .

1638 b. N. 656. Masp. giebt den Namen Wn-wȝ.w.t unzerstört mit einem Phantasieideogramm. Der Pariser Abkl. bricht schon hinter 1638 a ab (Möller).

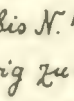
1639 a. M. 171. Das □ hinter dem Königsnamen nachträglich zugefügt (wie öfters auf dieser Wand, vgl. 583 a) und zwar wegen Raummangels in außerordentlich schmaler Gestalt:

1640 a. N. 690. 𓋴 nach Pariser Abkl. bereits wie jetzt (Möller).  Masp., im Pariser ebenso zerstört

1640 b. M. 172. Zeichenstellung sw:... 

1642. M. 191. Raumman  statt  gel  aus M. 192 außerhalb der Schriftfläche des Giebelfeldes zugefügt.

N. 695. Die Zeichen 𓈖 bei Masp. erhalten, auf dem Abkl. nicht deutlich erkennbar. Der Text füllt in normaler Schreibung die Lücke so vollständig, daß am Anfang des anschließenden Spruches (1870) eben nur 𓉔 fehlen kann.

1643 a. c. M. 497. N. 401/2. Überall  .

1643 d. M. 197. Spruchtitel, dem Spruche vorangehend wie überall auf dieser Wand.

1644. Die unter dieser Nummer vereinigten Spruchtitel, welche unter N. 393 – 2 (= 392 + 11) bis N. 409 stehen, sind von Masp. irrig zu den unter ihnen stehenden Zeilen gezogen worden, während sie (ebenso wie die in derselben Reihe stehenden Titel unter N. 308/324 und N. 357/384) zu den über ihnen stehenden Zeilen gehören.

1644 a. N. 479, zu N. 393 – 2 bis N. 395 d. i. Spruch 31 (nicht 25, s. zu 21 c). 26 – 28 gehörig.

1644 b. N. 485, zu N. 396 bis N. 402 d. i. Spruch 29. 598 gehörig.

1644 c. N. 494, zu N. 403 bis N. 409 d. i. Spruch 106/7 (s. die Einklebebeilagen zu Pyr. 70/1, welche Bd. II beigegeben worden sind). — Zwischen N. 485 und N. 494 eine Trennungslinie, die bei Masp. irrigerweise fehlt.

1646 b. M. 201. N. 679. Das Zeichen hinter ỉ-b deutlich das nw in beiden Texten

1647 a. M. 201.  . N. 679.  .

1649 a. N. 680.  .  .

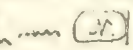
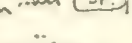
Unter dem 𓊪 am Ende der Zeile  reichlich Platz für ein etwa zu erwartendes 𓈖, das aber thatsächlich wohl nicht gebraucht wird.

1650 a. M. 202. Nach dem Raum wird so, wie im Text ergänzt, dagestanden haben; für ein Äquivalent des 𓈖 (N.) bei N. ist kein Platz.

1650 c. N. 682. 𓉔 𓈖 am Zeilenende bei Masp. unzerstört; der Pariser Abkl.

zeigt jedoch schon den gegenwärtigen Erhaltungszustand (Möller).

1651 d. N. 683. Erhalten am Ende  , was zu  zu ergänzen sein wird. Maspero gab statt dessen  unzerstört; das dürfte aber, da der Pariser Abkl. nicht mehr bietet als der Berliner (Möller), nur eine stillschweigende Ergänzung sein.

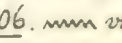
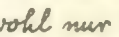
1653 c. N. 664. Der infolge Homoioteleuton ausgelassene Passus wird hier nach 1649. 1650. 1654. 1657. 1660 usw.   lauten müssen.

1654 b. M. 204. Ergänzung paßt zur Größe der Lücke, wie 1660 b.

N. 664.  wie der Text unter normalen  Verhältnissen zu schreiben pflegt, wohl aus Raummangel am Zeilenende.

1656 b. M. 205 wie 1654 b.

N. 666. Das 2.  in  vielleicht nur aufgemalt, da es nur auf der Rückseite des Abkl. (ebenso wie in der Phot.) als flaches grünes Zeichen sichtbar, auf der Vorderseite des Abklatsches aber ganz unsichtbar ist.

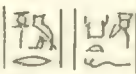
1657 b. M. 206.  von  bei Masp. unzerstört; wohl nur Ergänzung?

1657 c/d. M. 206. Nach dem Raum wird einmal jedenfalls statt des Suffixes  der volle Name des Königs gestanden haben.

1658 b. N. 668. 

1658 d. M. 207.  völlig deutlich.

1660 b. M. 207. Die Ergänzung entspricht der Größe der gesamten Lücke, wenn diese mit dem Texte von N. unter Berücksichtigung der Orthographie von M. gefüllt wird.

1661 c. N. 670. Aus Raummangel  (der Mann nur mit Oberarm hinten).

1662 c. M. 208 wie 1660 b.

1663 c/d. M. 208. desgl.

1664 a. M. 209. Das unter dem  stehende Zeichen unklar, ob ein flaches  oder  . Bei N. fehlt es, von Masp. irrig auch dort angegeben.

1664 c/d. N. 672 wie 1661 c, doch der hintere Arm des Mannes länger.

1665 c. 1666 c. M. 209. wie 1660 b.

1671 d. N. 678. stand auf der mit Stuck verschmierten Fuge, von Masp. unzerstört gegeben, wohl aber nur ergänzt.

1672 c. N. 684. (sehr eng gedrängt wegen Raummangels am Zeilenende) Im Lichte von Lacau's Forschungen ist das verschmierte Zeichen über dem unverkennbar der Fisch, dessen Bild sonst in den Pyr. Texten peinlichst vermieden wird. Es scheint, daß bei der Verschmierung auch das untere Ende des  mitgelitten hat.

1675 a/b. M. 250. Lücke etwa 1,05 m (= ca. 25 Gruppenquadrate).

1676 a. M. 251. Lücke zwischen und 6 1/2 cm (= 1 1/2 Gruppenquadrate).

1676 b – 1677 b. M. 251. Lücke etwa 1,40 m d. i. fast ebenso viel, wie vorher in 1675 c – 1676 b von der Zeile erhalten ist (1,48 m).

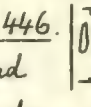
1678 b. M. 252. Ergänzung paßt zum Raum. Masp. gab unzerstört, doch zeigt der Pariser Abkl. schon den gleichen Erhaltungszustand wie der Berliner (Lange).

1678 b – 1679 a. M. 252. Lücke wie 1676 b.

1680 a – d. M. 253. Lücke ca. 1,11 m hoch

stens; das reicht für den Text aus, wenn in 1680 d wie in 1680 a nur 𓇋𓊪 ohne den Königsnamen stand.

1682 a. M. 411. 𓂋 bei Masp. unzerstört, wohl nur eine stillschweigende Ergänzg.

1683 a. M. 446.  ohne das sonst übliche und auch nachher richtig stehende 𓄿𓂋 am Anfang von 𓎛𓄡, offenbar um des 𓂝 willen, in das sich das 𓄿𓂋 nicht so gut schickte.

1684 a. N. 1257. Das 𓊃 hinter 𓎛𓃀 nach Masp., im Berliner Abkl. nicht erkennbar, da er hier nicht gefaßt hat. Auch der Pariser Abkl. bricht hinter 𓃀 ab (Moret).

1684 b. N. 1257. Wenn 𓇋𓊪 stand, bleibt vorher nur für 𓉔𓏏𓊃𓏲𓈙 Raum.

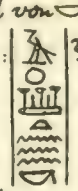
1685 a. N. 1258. Es ist Raum für eine volle Schreibung von 𓈖𓇋𓏏-𓆑, doch ist gerade hier oft am Zeilenende viel frei gelassen. Es kann daher sehr wohl genau so wie bei M. 𓏏𓊪𓂧 gestanden haben.

1686 b/c. N. 1260. Wenn in 1686 b ebenso wie bei M. stand, ist in 1686 c nur für das im Text ergänzte Platz, es müßte denn  so gestellt gestanden haben, was bei der Schreibweise des Textes sehr wenig wahrscheinlich ist.

1686 c. M. 449. Zu der eigenartigen Zeichenstellung in 𓉐𓈖𓈖𓏲𓏏 s. Epigr. § 18 bis.

1687 a. N. 1260. Raum reicht gerade für den Text von M.

1687 b. N. 1261. Hinter den erhaltenen Worten ist der Rest der Wand weggebrochen bis auf Reste des 𓂝, mit dem die nächstfolgende Zeile begann.

1689 b. M. 453. 
1703 e. M. 683. Lücke 4,4 cm rechts (d. h. soviel ist für die fehlenden Zeichen ohne die Abstände von 𓉐 und von 𓊃 verfügbar). Ob etwa zu lesen:  ?

1708 a. M. 689. Das letzte Zeichen deutlich 𓅱𓏥, nicht 𓅱𓂋.

1708 c. e. M. 690. Ideogramm des Rufens beidemal mit verschiedener Haltung der erhobenen Hand (so wie im Text).

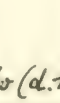
1708 d. N. Fragm. F, 1. Wenn die in der nächsten Zeile dieses Bruchstückes erhaltenen Worte in 1709 a richtig untergebracht sind, woran man natürlich zweifeln kann, so wird der in Z. 1 erhaltene Königsname, dem möglicherweise 𓏏𓏲 vorausging, hierher zu setzen sein, nach dem Abstande, der zwischen den Überresten der folgenden Zeilen festzustellen ist.

1708 e. M. 690. 𓉐𓈖𓈖 so gestellt aus Raummangel am Zeilenende.

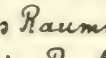
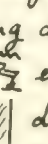
1709 b. M. 691. Lesung der halbzerstörten Zeichen nach den Überresten völlig sicher.

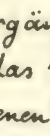
1711 c. M. 698. Schreibung von 𓇋𓉐𓏲𓏏 nur aus Raummangel zu erklären. Masp. läßt die Zeile mit 𓅓, mit dem der Pariser wie der Berliner Abkl. endet, schließen. Aus den folgenden Zeilen ergiebt sich aber, daß unter dem 𓅓 (in dem der Berliner Abkl. abbricht) noch genügend Platz für 𓊪 gewesen ist. Diese Zeichen werden im Original ebenso wie das von Masp. gleichfalls nicht gegebene 𓈙 von M. 699 weggebrochen sein.

1712 a. M. 699. Ergänzung (mit 𓈖𓈖, das bei Masp. fehlt) durch die Raumverhältnisse geboten.

1712 b. M. 699.  . N. 1320. {Die Feder in  sicher.

1713a. M.699. Orthographie  wohl nur aus Raummangel.  nach Masp. weder im Berliner noch im Pariser Abkl. mitabgedrückt. Vgl. zu 1711c.

1713b/c. M.700. Ergänzung paßt genau zur Lücke. Masp. gab  unzerstört, doch ist das wie der Pariser Abkl. bestätigt (Lange. Moret), nur eine stillschweigende und unrichtige Ergänzung des erhaltenen  Ebenso das  eine solche des erhaltenen  d.i.  .

1714b. M.700.  Schreibung wohl ausgel.  nach Masp., weder im Berliner noch im Pariser Abkl. mitabgedrückt; nach den Raumverhältnissen sicher richtig, selbst wenn es nur eine stillschweigende Ergänzung Maspero's sein sollte.

1715a. M.701 Ergänzung durch den Raum geboten (Zeichen über Zeichen): 

1716a. M.701. Ergänzung füllt die Lücke gerade; für  statt  ist kein Platz.

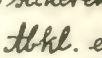
1716b. M.701.  nach Masp., im Berliner und im Pariser Abkl. nicht mitabgedrückt (wie 1711c. 1713a. 1714b).

1719e. M.709.  .

1720b. M.711.  Ergänzung füllt die Lücke gerade, wenn wie das hier die Regel Zeichen über Zeichen stand.

1723a. M.721. nach Masp., jetzt weggebrochen, nach dem Raum sicher richtig. 1724a. M.723.  .

1724b. M.723. Das 1.  wie 1723a das  . N.1328. Der Berliner Abkl., der hier nicht scharf ist, läßt vom nur erkennen.

1725a. M.723.  statt  aus Raummangel am Zeilenende. M.724.  in dem nach dem Raum wohl sicheren  nach Masp.; im Pariser Abkl. ebenso wenig zu sehen wie im Berliner (Moret).

1725b. M.725. Das 1. nach Masp. wie 1723a, doch wird ein Rest des unteren Teiles wahrscheinlich auch noch im Original erhalten sein.

1725c. M.725.  .

1726c. M.727.  Das  in deutlich  , nicht etwa  .

1731a/b. M.734. Lücke ca. 1,25 m (= 31 Gruppenquadrate etwa).

N.1331. Hier und in 1731b fehlen etwa 2 Zeilen der Ausgabe.

1732b. N.1332.  hinter  nach Masp., der Berliner Abkl. hier undeutlich.

1733a/b. M.735. N.1332. Lücken wie 1731a/b.

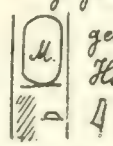
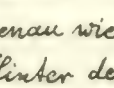
1734b – 1735a. M.736. Lücke wieder nur 1,25 m, während bei N. 1333 die dem entsprechende Lücke von ca. 2 Zeilenbreiten der Ausgabe nur auf 1734c/d entfällt. Der Text wird also bei M. wesentlich kürzer gefaßt oder enger geschrieben gewesen sein müssen als bei N.

1735c/d. M.737. Es fehlen etwa 1,25 m bis zum Ende der Zeile, mit der die Wand endigt, von der eventuell ein Teil auch frei geblieben sein könnte.

N.1334. Etwa 1¼ Zeile der Ausgabe sind für den hier fehlenden Text verfügbar.

1736a. Vor M.738 fehlen ca. 40 Zeilen.

1736b/c. M.738. Lücke bis  ca. 61 cm (= etwa 15 Gruppen). Das 2. 

auf dem Abkl. undeutlich, doch nach der Form der Schwanzspitze wohl richtig gelesen. Die Stellung des 𓂋 in  genau wie bei  in M. 744. Hinter dem zu ergänzenden 𓂋 oder was sonst für ein hohes Zeichen dort gestanden haben mag (𓏏, 𓎛) fehlen noch ca. 9 cm.

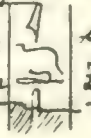
1736 d/e. M. 738. Lücke ca. 68½ cm. Davon erfordert das wahrscheinlich hinter Hdhd zunächst zu ergänzende mḥnṯ nj mr nḫ3 in der Schreibweise von 1737 a etwa 41 cm, sodaß für den Anfang von 1736 e ca. 27½ cm (= etwa 7 Gruppen) blieben.

1736 e/f. M. 739 (= 740). Lücke ca. 50 cm. Das erste halberhaltene Zeichen in 1736 f ist eine kaum merklich nach vorn geneigte freie Linie, an der hinten kleine Punkte sitzen.

1737 a. M. 739 (= 740), unmittelbar an 1736 f anschließend (Masp. giebt dazwischen irrig eine große Lücke an und läßt darin eine neue Zeile 740 beginnen). Das 1. Zeichen wird vermutlich 𓂋 gewesen sein, das mit dem in 1736 f zu ergänzenden 𓊃 von  die Lücke gerade ausfüllt. Dagegen könnte sprechen, daß die hintere Kontur leicht, aber kaum merklich, nach oben zurückzuweichen scheint  . 𓏤 hinter mr nḫ3 bei Masp. unzerstört, auf dem Pariser Abkl. aber schon ebenso zerstört wie auf dem Berliner (Lange).

1737 b. M. 740 (= 739) ca. 51½ cm (= 13 Gruppen).

1738 a/b. M. 741. Lücke 33 cm (= 8 Gruppen).

1738 c / 1739 a } M. 741.  ohne 𓂋. Dahinter fehlen bis zum Zeilenende ca. 45 cm.

1739 a. M. 742. Lücke 25 cm (= 6 Gruppen).

1740 a. M. 742. Lücke ca. 45½ cm.

1740 b. M. 743. Lücke vor 𓂋 𓋴 9 cm (= 2½ Gruppen).

1741 a/f. M. 743. Lücke ca. 50 cm.

1742 b. M. 785. Im mittleren der 3 Striche sitzt oben ein Tintenriß, der wohl nur zufällig ist: 𓏏.

1743 a. M. 786. Textanfang so:  . Ideogramm von 𓇋𓏏𓂝.w auf dem Abkl., der hier schwach ist, nicht erkennbar.

1744 a–c. M. 790. Größe der Lücke, in der außerdem 1572 c stand, ca. 1, 54 cm. N. 1314. Lücke wie überall auf dieser Wand etwa 2 Zeilen der Ausgabe.

1744 a. N. 1314. 𓂋 nach der Stellung der Beine und der Form des Schwanzes sicher, die bei 𓃀 und 𓃭 hier ganz anders aussehen. Das letzte 𓊃 nach Masp., im Berliner Abkl. nicht mitabgedrückt.

1745 a–c. M. 791. Lücke ca. 1, 54 m (= etwa 34 Gruppen). N. 1315. Lücke wie 1744 a–c.

1745 b. N. 1315. Das 2. 𓂋 hinter šm-ḫ nach Masp., im Berliner Abkl. nicht mitabgedrückt.

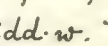
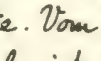
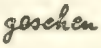
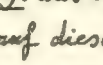
1746 a–d. M. 792. Lücke ca. 1, 56 m.

1748 a. M. 824. Statt [𓂝𓏏𓏛][𓊃] gab Masp. 𓂝𓏏 𓊃 unzerstört; der Pariser Abkl. zeigt jedoch nicht mehr als der Berliner (Moret). Was in diesem von 𓂝 erhalten ist, zeigt, daß der Dualis, nicht der Singularis (mit dem Sjin-Zeichen) dagestanden hat. — Ergänzung paßt genau zu der Lücke und zu den Zeichenresten.

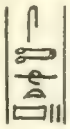
N. 1316. 𓈖𓈖 nach Masp. wie 1745 b.

1748 a–c. N. 1316. Lücke wie 1744 a–c.

1748 c. M. 824. Am Zeilenende keine Lücke

1749b – 1750c. N. 1317. Lücke wie 1744 a–c.
1750b. M. 825 wie 1748c.
1751c. N. 1318. Von  im Berliner Abkl. nur das ⌐ mitabgedrückt.
1751c – 1752c. N. 1318. Lücke wie 1744 a–c.
1754. N. 70.  aus Raummangel am Zeilenende.
1755b. N. 133. Das ⌂ von  nach Masp., Kollat. Möller; der Berliner Abkl. hat hier nicht gefaßt.
1756. N. 133.  . So auch Masp.
1757a/b. N. 137. Lücke auf ca. 37 cm (= etwa 11 Gruppen) zu schätzen.
1758b – 1759a. N. 138. Lücke ca. 42 cm.
1759a. N. 138. Das halb erhaltene Zeichen des Sonnenschiffes ebenso aussehend wie in 1766b, anders als das Zeichen bei šḫdd·w. Ergänzung  nach der Zeichenstellung sicher.
1760a/b. N. 139. Lücke ca. 47 cm.
1760b. N. 139.  .
1760c – 1761a. Lücke ca. 46½ cm.
1761a. N. 140. Zur Schreibung  s. Epigr. § 18.
1761b/c. N. 141. Lücke ca. 47 cm.
1762a. N. 148. Die Ergänzung füllt zusammen mit dem Schluß von 375b gerade die Lücke. Vom  , das Masp. unzerstört gab, ist nur die Fußbodenlinie erhalten. Da Masp. hier oft weniger gesehen hat, als jetzt noch da ist, so wird er auch an unserer Stelle kaum mehr gesehen haben.
1762b – 1763a. N. 149. Lücke ca. 45½ cm.
1763c. N. 149. Das letzte Zeichen anders, als das ⊰ auf dieser Wand auszusehen pflegt; dagegen findet sich ein derart gestaltetes ⊰ (s) in N. 484.
1764a/b. N. 150. Lücke ca. 51 cm.
1764c. N. 150. Schreibung  aus Raummangel.
1765a/b. N. 151. Lücke ca. 41½ cm (außer dem nur z. T. erhaltenen Königsnamen).
1766a/b. N. 152. Lücke ca. 50 cm einschließlich der Ergänzung  , die davon ca. 7½ cm beansprucht. Von dem folgenden  nur Füße und Schwanz in schwachen Resten (in der Bruchkante) erhalten, die keine andere Deutung zuzulassen scheinen.
1767a/b. N. 153. Lücke incl. des Zeichenrestes ca. 53 cm.
1768a/b. N. 154.  Lücke ca. 42 cm (ohne den nur z. T. erhaltenen Königsnamen).
1769a. N. 154. □ statt  aus Raummangel am Zeilenende.
1769a/b. N. 155. Lücke ca. 46 cm einschließlich der Ergänzung  , die ca. 4 cm erfordert, aber ohne das  , das nur z. T. erhalten ist.
1769c. N. 156. Lücke ca. 20½ cm, da der Anfang des folgenden Spruches (392a) ca. 29 cm des im Ganzen auf 49½ cm zu schätzenden Raumes beansprucht.
1770b/c. N. 158. Lücke ca. 50 cm.
1771c – 1772a. N. 159. Lücke ca. 47 cm, einschließlich der Ergänzung.
1772b. N. 159. Ideogramm von bḳs·w nicht das gewöhnliche Zeichen des Herzens.
1773a/b. N. 160. Lücke ca. 50½ cm.
1774a/b. N. 161. Lücke ca. 48 cm ausschließlich der Ergänzung.
1774c. N. 161. Zu der Schreibung  vgl. Epigr. § 18.
1775a. N. 161. Zur Schreibung von s. Epigr. § 15.
1775b – 1776a. N. 162. Lücke ca. 50 cm, wo-

von die Ergänzung in 1775b etwa 15 cm beansprucht.

1776c. N.162. Zeichenstellung so: ... 

1776d – 1777a. N.163. Lücke ca. 52½ cm, wovon die Ergänzung ca. 23 cm beansprucht. Ein Rest des  ist übrigens noch in der Bruchkante zu erkennen.

1777c/d. N.164. Lücke ca. 40½ cm (ungerechnet den Königsnamen von 1778a, der nur zum kleinsten Teil erhalten ist).

1778c. N.165. Lücke ca. 50 cm, ausschließlich der Ergänzung in 1778b, die ca. 3½ cm erfordert.

1780a. N.166. Lücke ca. 51 cm, ausschließlich der gleichen Ergänzung in 1780b.

1781a/b. N.167. Lücke ca. 46½ cm (ohne den nur teilweise erhaltenen Königsnamen).

1781d. N.167. Schreibung und Zeichenstellung  aus Raummangel am Zeilenende.

1782a/b. N.168. Lücke ca. 60½ cm einschließlich ḫr.t und seines Ideogrammes, von dem nur ein kleines Stück erhalten ist. Die Ergänzungen passen genau zu den Lücken und den Zeichenresten. a) kann kaum etwas anderes sein als  . b)  sicher, nicht  , für das der Text überall  hat. c) nach Stellung und Form ohne Zweifel Schwanz von  . Liest man so, so bleibt für  davor 6 cm übrig.

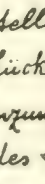
1783a/b. N.169. Lücke ca. 64½ cm.

1784a/b. N.170. Lücke ca. 66 cm.

1784e – 1785a. N.171. Lücke ca. 70 cm.

1785c. N.171. .

1786a. N.180. .... . Die seltsame Schreibung statt aus Raummangel am Zeilenende.

1786b. N.181. Schreibung  , wie 1787 mit normaler Zeichenstellung steht, aus Raummangel am Zeilenende.

1787. N.183.  könnte auch nur den Zeilenanfang bezeichnen und der Spruch Fortsetzung des vorhergehenden Spruches sein, wie das Schach annahm. 1788a. N.185. Desgl.

1788b. N.186. Am Ende der Zeile keine Lücke, wie Masp. irrig angab.

1789. N.188. Der Spruch endet ohne Schlußzeichen mitten in der Zeile (wenigstens im Abkl., vielleicht aufgemalt?)

1790a. N.188. wie 1788b.

1790b. N.190. Das Ideogramm für schlecht hier anders als N.156, von wr nur durch etwas gedrungenere Gestalt verschieden. N.191. wie 1789.

1791. N.191. wie 1789.

1793a/b. Zeilenenden von N.476–3 bis 476–1 auf dem Fragm. Berlin 14667.

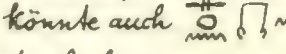
1793b – 1794a. Anfang von N.476 auf einem abgesprungenen Stück, das Masp. noch sah (s. seine Zeichnung), das jetzt aber fehlt. In Paris kein Abkl. davon (Möller). Masp.'s Lesungen dieses Stückes finden ihre Bestätigung in den Raumverhältnissen. Der jetzt erhaltene Text beginnt mit  , wo Masp. irrig  las; für ist die erhaltene Kontur zu wenig geneigt; für kein Raum. Vor muß nach dessen Stellung gestanden haben.

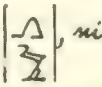
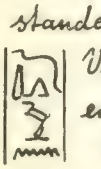
1794b. N.476. Ergänzung füllt genau die Lücke.

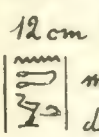
1794c. N. 477 teils auf dem abgesprungenen Stück wie 1793b – 1794a, teils noch an Ort und Stelle.

1795a. N. 477. Ergänzung füllt die Lücke gerade bei der Zeichenstellung  . N. Fragm. C, 2. Ob hinter hkȝ·w noch etwas fehlt und wieviel, ist ungewiss.

1795b. Da in beiden Texten die Zeile mit  anfängt, so könnte unter Umständen hier auch ein neuer Spruch vorliegen.

1797a. N. 478. Die ergänzten Worte finden in der Lücke bequem Platz; nach dem Raum könnte auch  gestanden haben.

N. 480. Es kann nur  , nicht  , gestanden haben:  Vom Λ vielleicht noch ein Rest erhalten.

1798a. N. 480. Hinter nur 12 cm Raum im Ganzen. Masp. gab  mit unwahrscheinlicher Gruppierung des wt, die zur Stellung des noch jetzt teilweise erhaltenen garnicht passt (es wäre nur möglich). Unter diesen Umständen ist der Verdacht, dass eine seiner stillschweigenden Ergänzungen vorliegt, nicht abzuweisen, zumal eine zu der Lesung n ḫwt passende Ergänzung wie etwa 999 o.ä. bei der Kleinheit der Lücke nicht in Betracht kommen kann. Der Pariser Abkl. hat an der fraglichen Stelle nichts (Moret). N. 481.

1799a. N. 481. 696. Nach den Raumverhältnissen muss so wie ergänzt, also ohne die Präposition vor md·t (die Karhotep 186 hat), in beiden Texten gestanden haben. In N. 481 gab Masp. unter dem noch ein 2. , das, wenn es nicht bloss eine Dittographie ist, eine ungenaue Wiedergabe des sein könnte, das auf einem inzwischen abgebrochenen Stück gestanden haben müsste. Der Pariser Abkl. hört vor auf (Moret).

1800a. N. 482. Die Lücke reicht für die Ergänzung mit 99 gut aus, doch hindert nichts, auch nur zu ergänzen und am Ende der Zeile einen freien Raum von 4 cm anzunehmen, wie er z. B. in N. 491 thatsächlich vorliegt.

1801a. N. 483. Ergänzung füllt mit gleicher Zeichenstellung wie vorher gerade die Lücke.

1801b. N. 484. Vor ḥs·w Raum frei:

1801c. N. 484. Ergänzung füllt genau die Lücke.

N. 697. Bei Masp. Dittographie des stark zerschrammten, aber deutlichen Textes.

1802a. N. 486. In Verschreibung mit der häufigen Vertauschung von und liegt wohl nur eine für (so N. 697) fixen Verschreibung vor.

1802b. N. 486. Ergänzung passt genau.

1803a. N. 697. aus Raummangel am Zeilenende.

1803b. N. 698. in dem seltsamen durch seine Stellung in der Zeile gesichert, nicht etwa aus falsch korrigiert. Natürlich ist dieses aber ein Schreibfehler für .

1803b – 1804a. N. 487. wie 1802b.

1804b. N. 488. In der Lücke ausreichend Raum für den fehlenden Text, selbst in der Schreibung .

1805b. N. 489. Masp. gab als erhalten an. Nach Lage der Dinge dürfte das

aber nur eine stillschweigende Ergänzung sein. Die im Text der Ausgabe gegebene Ergänzung findet in der Lücke genug Platz.

1806a. N. 490. Wie 1795b könnte auch hier ein neuer Spruch beginnen.

1807c. N. 491. Ergänzung paßt genau. Statt  könnte natürlich ansich auch  gestanden haben. Hinter hr-k ca. 4 cm frei. Es ist also nicht Raummangel, auf dem das Fehlen des bei hd beruht.

1808b. N. 492. Ergänzung paßt genau.  ohne  aus Raummangel.

1809b. N. 493. Lücke 8 cm (= 2½ Gruppen).

1810a. N. 495. Da alle Zeilen mit  anfangen, könnte ansich hier auch noch Fortsetzung des vorhergehenden Spruches vorliegen.

1810b. N. 495. Ergänzung füllt genau die Lücke.

1811c. N. 496. Desgl. Der Schluß der Zeile bei Masp. als N. 553 an anderer Stelle publiziert, jedoch ohne das i.  .

1812b. N. 497. Ergänzung durch den Raum gegeben. Was erhalten, bei Masp. als N. 554 publiziert.

1813a. N. 498. Lücke zwischen  und  5½ cm, wird für die sachlich gebotene Ergänzung   , zu der auch wohl der unbestimmte Zeichenrest stimmt, gerade passen. Der Henkel des  von  , den Masp. gab, der aber auf dem Abkl. fehlt, vielleicht aufgemalt.

1813a/b. Schluß von N. 498 bei Masp. als N. 555 publiziert.

1814b. N. 499. wie 1810b.

1814b/c. Schluß von N. 499 bei Masp. als N. 556 publiziert.

1815a. N. 500. wie 1810b.

1815b. Schluß von N. 500 bei Masp. N. 557.

1816a/b. N. 500+1. Lücke ca. 70 cm. Was erhalten, bei Masp. als N. 558 publiziert.

1817a. N. 552+1. Falls vorden haben sollte, müßte es  gestanden haben. Platz gefunden haben. S. aber 1835c.

1817b. N. 552+2. Lücke 19 cm (einschließlich des Raumes in dem des Zeilenanfanges).

1818a. N. 552+3. Desgl. ca. 16 cm; die gesamte Lücke einschließlich der Ergänzung in 1817b mißt 22 cm.

1818b. N. 552+4. Lücke 24 cm (ohne ).

1818c. N. 552+5. Lücke 24 cm.

1819a/b. N. 552+6. Lücke 29½ cm.

1819b – 1820a. N. 552+7. Lücke 29½ cm, wird durch die Ergänzungen gut gefüllt.

1820b. N. 552+8. Lücke 31 cm.

1820c. N. 552+9. Lücke 31 cm.  .

1821a. N. 552+10. Lücke 31 cm.

1821b. N. 552+11. Lücke 30 cm. incl.  .

1822a. N. 552+12. Lücke 27 cm (ohne das in 1822b zu ergänzende ).

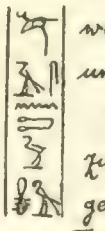
1822b/c. N. 552+13. Ergänzung paßt genau.

1822c. N. 552+14. Lücke 14½ cm, falls die für 1823a vorgesehene Ergänzung  richtig ist, oder 18 cm, falls dort  oder nur  hinter mś stand.

1823a/b. N. 552+15. Die Lücke reicht nur für die vorgeschlagene Ergänzung, die mit 1829a übereinstimmt.

1823c. N. 552+16. Lücke 28½ cm, paßt für die vorgeschlagene Ergänzung, falls  so geordnet stand.

1824a. N. 557+17. Das erhaltene  ist für  zu groß; es ist ohne Zweifel Rest des Ideogrammes für die Barke des Soker, die nach Schiaparelli, Libro dei Funerali II p. 213 zu erwarten ist. Der danach ergänzte Text findet in der Lücke reichlich Platz. Die Ergänzung


wäre möglich, ist aber epigraphisch und inhaltlich unwahrscheinlich.

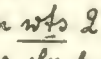
1824b/c. N. 552+18. Die Ergänzung setzt die Zeichengruppierungen  und  voraus, die in der That der Schreibweise der Wand entsprechen. Die Lücke ist ausschließlich des  von wtś 25½ cm lang.

1824d/e. N. 552+19. Lücke 26½ cm.

1825a. N. 552+20. Lücke ca. 20 cm ohne das in 1824e Ergänzte, das mit einem etwaigen Kapitelschlußzeichen ca. 8 cm von den 28 cm der Gesamtlücke beansprucht. — Das  steht nicht ganz in der Zeilenmitte, sondern um ein Geringes weiter vor (1 cm näher der vorderen als der hinteren Zeilenlinie), aber nicht genug, um dahinter noch ein Zeichen wie etwa anzunehmen, von dem, wenn es dagestanden hätte, auch ein Rest erhalten sein müßte. Eine ähnliche unregelmäßige Stellung läßt sich denn auch an anderen Stellen derselben Wand bei freistehenden Zeichen wie beobachten.

1825b. N. 552+21. Lücke ausschließlich der Ergänzung in 1826a 17 cm.

1826a/b. N. 552+22. Für die Ergänzung kömt bei der Knappheit des Raumes nach 620 und Schiaparelli, Libro dei Funerali II p. 213/4 wohl nur der gegebene Text in Frage, der die Lücke auch gut füllt (weitläufig geschrieben). Die Zeichenreste am Ende der Lücke  scheinen zu dem Zeichen der Soker-Barke zu passen.

1827a. N. 552+23. Lücke bis zum  ausschließlich ca. 31 cm. Über dem der Körper eines Vogels wie  oder  , die unmöglich sind. Da auch  ausgeschlossen scheint, kommt nur von ḥtm in Betracht, das sonst freilich meist einen mehr horizontal verlaufenden Widerrist zu haben pflegt, aber in einigen Fällen gerade auf derselben Wand (z. B. N. 552+42) in dieser Hinsicht dem und gleicht. Für a ist zwischen und kein Platz. Liest man am Anfang der Zeile  , so bliebe vor dem  gerade für  Platz.

1827b. N. 552+24. Lücke 29 cm, wird von der Ergänzung, die 1824e entspricht, gut gefüllt.

1828a. N. 552+25. Lücke 26½ cm, ausschließlich des  Ergänzung paßt, wenn  so gestellt war.

1828b. N. 552+25. Der neben dem von stehende kleine Strich ist epigraphisch wie sachlich ungehörig. 

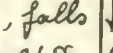
1829a. N. 552+26. Lücke 30 cm einschließlich des nur in dem Rest  erhaltenen  .

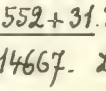
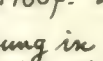
1829b. N. 552+27. Lücke 29 cm bis einschließlich, von dem nur noch spärliche Reste da sind.

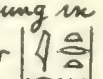
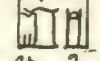
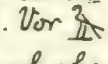
1829d. N. 552+28. Das Erhaltene auf Berlin 14667 — Lücke ca. 24 cm, was weder für  noch für  ausreicht.

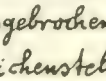
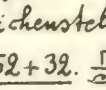
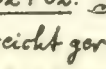
1830a/b. N. 552+29.  auf Berlin 14667. — Lücke 22 cm einschließlich  , von dem nur der hintere Zipfel erhalten ist (nicht etwa Schwanz des  , der anders enden würde). Für die Ergänzung reichlich Raum. —  wieder auf dem Berliner Fragment.

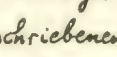
1830c. N. 552+30. Lücke nach Abzug des für von 1830b nötigen Raumes 17½

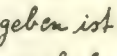
cm. Das reicht für die vorgeschlagene Ergänzung, falls  stand.

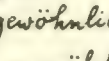
1830d. N. 552+31. Das Erhaltene auf Berlin 14667. Lücke (nach Abzug der Ergänzung in 1831a) 8 cm. Das reicht nur für  oder 

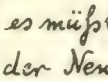
1831a. N.  552+31. Vor  ein Loch, das fast wie ein ausgebrochenes Zeichen aussieht  (zur Zeichenstellung s. Epigr. § 70).

1831b. N. 552+32.  auf Berlin 14667. Lücke reicht gerade für den hier sehr eng geschriebenen Text, wie er in der Ausgabe gegeben ist. Für  auch in dieser ungewöhnlichen Anordnung kein Platz, es müßte denn gerade schon das zu der Nennung des Königs gehörige  gefehlt haben, was äußerst unwahrscheinlich ist.

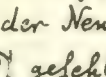
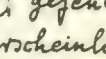
1831c. N. 552+33. Was erhalten ist, auf Berlin 14667. Die Lücke reicht gerade für die notwendigen Ergänzungen hier und in 1831d aus; für  kein Platz.

1832a. N. 552+33.  sehr gedrängt aus Raummangel am Zeilenende.

N. 552+34. Was erhalten ist, auf Berlin 14667. Lücke reicht gerade für die Ergänzung, wenn  stand.

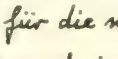
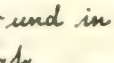
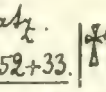
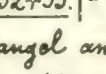
1833a. N. 552+35. Lücke 19 cm; dann ein frei in der Zeilenmitte stehendes großes 

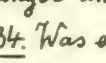
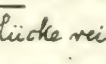
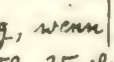
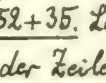
1833a/f. N. 552+36. Lücke 17 1/2 cm. Die Ergänzung findet reichlich darin Platz

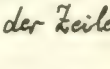
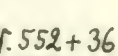
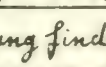
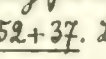
1833c. N. 552+37. Lücke 15 3/4 cm. Über dem  verläuft die Bruchlinie so, daß man den Schwanz des  darin vermuten könnte. Dieses stünde aber zu dicht über dem Schakal.

1833d. N. 552+38. Lücke 14 1/2 cm.

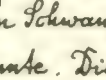
1834a. N. 552+39. Lücke 12 cm.

N. 552+40. Lücke 4 1/2 cm, paßt gerade für  zu  . Für  viel  zu wenig, für Raum.

1835a. N. 552+41. Völlig deutlich  , nicht  . Das ○ von  sieht wie ○ aus.  .

1835c. N. 552+42.  ohne  ,  ohne  .

1838–1840. N. Fragm. C nach Abschrift von Borchardt.

1839a. Hinter  am Zeilenende freier Raum bei Borchardt.

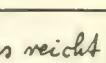
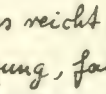
1839b. Die Angabe der Opferhandlung oder des Opfergegenstandes, zu dem der Spruch zu rezitieren ist, hier zerstört.

1840. Von derselben hier erhalten.

1841–1852. N. 574–579. Bruchstück aus 6 Horizontalzeilen, nach Masp. in Paris kein Abklatsch.

1841. N. 574. Masp. statt .

1843. N. 575. Hinter c-r. 4 dürfte fehlen.

1845. N. 576. Masp.  und  .

1853–1859. N. 580–583. Ein anderes Bruchstück aus 4 Horizontalzeilen von derselben Wand und möglicherweise z. T. aus denselben Zeilen wie N. 574–579, ebenfalls nach Masp. ohne Möglichkeit der Nachprüfung.

1584a. N. 580. Masp. .

1855a. N. 581. Masp. statt vor

1858. N. 583. Das hinter wohl nur bei Masp. versehentlich ausgelassen.

1860c. N. 659. mit umgedrehten Händen.

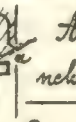
1865 a. N. 660. Lücke 5,1 cm, darin 0,9 cm über dem ○ von ḥm Ende eines horizontalen Zeichens, das nur ⬭ gewesen sein kann (𓂻 ist durch den freien Raum darunter ausgeschlossen). Was von der Lücke davor übrig bleibt, passt zu 𓂋 : . . . . . 

1866 a. N. 660. Das Gefäss vor dem letzten 𓇋 sieht nicht wie sonst das ▽ aus, eher wie ein verkorktes □.

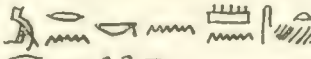
1867 a. N. 661. Das 𓉐 in dem Namen von Nubien bei Masp. in der richtigen Form gegeben, die es hier überall hat, anstatt der Drucktype, die Masp. sonst dafür gebraucht. Offenbar war es Masp. nicht klar, dass es sich auch hier um den Buchstaben s handelt.

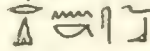
1867 b. N. 661. Von dem Schakalsbilde in s3b ist der ganze Leib und die Beine nur gemalt, wie öfters auf dieser palimpsestenen Wand (auf dem Abkl. verschmierter leerer Raum, auf der Phot. die Zeichnung sehr scharf).

1868 a/b. N. 661. Ergänzung füllt die Lücke gerade bei der Zeichenstellung 

1870 a. N. 695. Vor Ḥr wird nur 𓂝 fehlen, da die Lücke im Übrigen ganz von dem vorhergehenden Text 1642 beansprucht wird. Da über dem ▭, das die ganze Breite der Zeile einnimmt, hinten bis zur Höhe von 1,5 cm freier Raum ist, so kann nur 𓂝, nicht 𓂝, gestanden haben, sonst würde der Schwanz des 𓂝 erhalten sein und vermutlich auch  gestanden haben. Abstand bei a 2 cm anzunehmen, davon 1,5 cm erhalten.

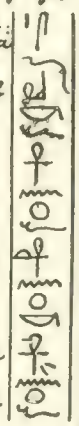
1870 – 1872. Reste eines Paralleltextes aus Pyr. P. auf dem Fragm. L, das Proc. Soc. bibl. arch. 3, pl. 3, N. 4 veröffentlicht ist:

1: 1871 b. 

2: 1872 a. 

3: 1872 b. 

1872 a. N. 696. In der Lücke hinter ḥḥ ist nur für ○ Platz (bei Masp. zu gross).

1872 a/b. N. 696. Palimpsester Text: 
a) Vor dem 𓂝 Ende eines alten Zeichens. b) Verschmiertes 𓎛². c) Verschmiertes △, über welches das ▭ des jetzt geltenden 𓋴 nur gemalt ist. d) Der Abklatsch zeigt nur  der Rest des 𓋴 aufgemalt. e) ○ sehr klein und gedrängt.

1874 a. N. 705. Das ○ in Wbn.j kleiner als sonst meist das ⊙, ebenso gross wie das ⊜.

1876 c. N. 706. Die Handspitze des 2. 𓂋 und das ○ in  scheinen nur aufgemalt zu sein.

1877 d. N. 707. In der Schreibung  s. Epigr. § 18 a. E.

1882 a. N. Fr. H, 1. Lücke ca. 41 cm zu schätzen.

1882 b. N. Fr. H, 2. Desgl. ca. 42½ cm.

1883 a/b. N. Fr. H, 3. Desgl. ca. 35 cm.

1886. N. Fr. J, 2. Da die Zeile wie alle anderen mit 𓂝 beginnt, so könnte hier auch ein neuer Spruch anfangen. Die Kontur des mitten über dem 𓈖 stehenden ⊔ erscheint seltsamerweise als freie Linie 𓈙 neben der Bruchkante, nicht als Rand einer vertieften Fläche 𓈙.

1895. N. Fr. J, 7. wie 1886.

1898 a/b. N. 719+20. Lücke ca. 83 cm aus-

schließlich der Ergänzung in 1899a, die ca. 42 cm erfordert.

1899a. N. 719+20. Das Erhaltene auf einem von Masp. publizierten Bruchstück (als N. 568), das jetzt fehlt

1899b. N. 719+20.  zur Hälfte desgl., zur Hälfte nebst dem, was folgt, auf einem von Masp. übersehenen Bruchstück.

1899/1900. Lücke in N. 719+20 ca. 1 m, in 719+21 ca. 1,25 m ausschließlich der Ergänzung in 1899b.

1900b. N. 719+21. wie 1899a (N. 569).

1901a. N. 719+21  desgl., das andere auf dem von Masp. übersehenen Stück. Der erste der beiden Königsnamen zur Hälfte auf dem einen, zur Hälfte auf dem andern Stück.

1901/2. Lücke in N. 719+21 ca. 1,12 m, in N. 719+22 ca. 98 cm ausschließlich der Ergänzung in 1902b (34½ cm).

1902b. N. 719+22 wie 1899a (N. 570).

1902c. N. 719+22 bis  incl. desgl., das Folgende auf dem von Masp. übersehenen Bruchstück, darauf auch noch das Ende des  .

1903a. N. 719+22 wie der Schluß von 1902c.

1903/4. Lücke in N. 719+22 ca. 1,13 m, in N. 719+23 ca. 1,24 m.

1904b. N. 719+23 bis  einschließlich wie 1899a (N. 571), das Folgende auf dem von Masp. übersehenen Bruchstück, darauf auch noch das Ende des Querbalkens des  , sodaß es sicher ist, daß zwischen und nichts fehlt

1905a. N. 719+23 wie der Schluß von 1904b.

1905/6. Lücke in N. 719+23 ca. 1,13 m, in N. 719+24 ca. 1,24 m.

1906b. N. 719+24 wie 1899a (N. 572).

1906c. N. 719+24 bis incl. desgl., das Folgende auf dem von Masp. übersehenen Bruchstück, darauf auch noch Teile des .

1906d. N. 719+24.  auf demselben Stück, das Übrige auf Kairo 1706,5 nach Abschrift von Borchardt. Nach der relativen Stellung der Zeichen in dieser Abschrift wird  gestanden haben, was auch der Orthographie der Wand entspricht.

1907. Lücke in N. 719+24 ca. 97 cm, in N. 719+25 ca. 1,22 m.

1908a. N. 719+25. wie 1899a (N. 573), der Rest auf dem von Masp. übersehenen Bruchstück.

1908b. N. 719+25 auf demselben Stück.

1908c. N. 719+25 auf Kairo 1706,5 nach Borchardt's Abschrift.

1908/9. Lücke in N. 719+25 ca. 83 cm, in N. 719+26 ca. 1,20 m, ausschließlich der Ergänzungen in 1908c. 1909b.

1909b/c. N. 719+26 wie 1908b.

1910a. N. 719+26. desgl., der Rest wie 1908c nach Borchardt.

1910b. N. 719+26.  wie 1908c.

1910/11. Lücke in N. 719+26 ca. 83 cm, in N. 719+27 ca. 1,47 m.

1911. N. 719+27. wie 1908b.

1912a. N. 719+27. desgl., das Übrige wie 1908c nach Borchardt.

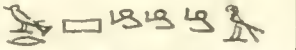
1912/3. Lücke in N. 719+27 ca. 73½ cm, in N. 719+28 ca. 1,35 m ausschließlich der Ergänzungen in 1912a. 1913b.

1913b. N. 719+28 wie 1908b.

1913c. N. 719+28 bis zur Lücke vor desgl., von da ab wie 1908c.

1914. Lücke in N. 719+28 ca. 73 cm, in N. 719+29 ca. 1,38 m ausschließlich der Ergänzungen in 1913c. 1915a.

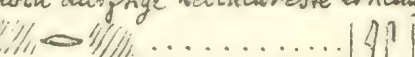
1915a/b. N. 719+29. Von ✕ bis  auf dem von Masp. übersehenen Stück (wie 1908b).

1915b/c. N. 719+29.  nun auf Kairo 1706, 5 (wie 1908c). Die Lücke vor wr̆·w ist nach der relativen Stellung der Zeichen in Borchardt's Abschrift auf 3½ Gruppenquadrate zu schätzen.

1915/6. Lücke in N. 719+29 ca. 81 cm, in N. 719+30 ca. 1,69 m.

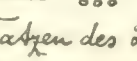
1916a/b. N. 719+30. Was erhalten ist, wie 1915a. In derselben Zeile fehlen noch ca. 1,10 m. Die folgenden Zeilen fehlen ganz, falls ihre Enden nicht in N. 720–2 bis 728 erhalten sind.

1919. N. 720–1. 

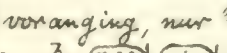
1923. N. 722. a) Raum für  etwas knapp, ob o² sind noch dürftige Zeichenreste erkennbar: 

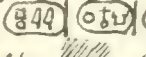
1928c. N. 725. Hinter

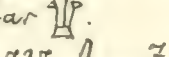
1936a. N. 730. Das □ in p. 1 4½ cm { nach Masp., nicht mitabgedrückt. 3 cm {

1939a. N. 732. Erhalten  mit den charakterischen Tatzen des Löwen; Ergänzung nach 1124.

1943b. N. 735. Von dem mutmaßlichen  , das dem  (dieses nicht nur durch die Reste der Kacke sondern auch durch den Abstand des Vogels vom gesichert) voranging, nur  erhalten.

1944a. N. 735. □  □.

1946a. N. 737. Erhalten  d. i. unverkennbar  .

1947b. N. 737.  am Zeilenende statt  .

1951a. N. 740. Nach Schwanz und Füßen sicher Horus, nicht ẖ, ṯjw oder m.

1953a. N. 741. Ergänzung nach 593.

1960a. N. 750  Nach dem geringen Abstand des letzten Striches über dem von der Zeilenlinie kann er nur zu oder , nicht zu , gehört haben.

1961a. N. 754. Die Ergänzung, die ca. 33 cm erfordert, wird mit dem Texte 463b–d zusammen gerade den verfügbaren Raum (ca. 1,47 m) füllen.

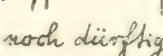
1961d. N. 754. Die Schreibung  aus Raummangel am Zeilenende.

1964a. N. 756. Lücke ca. 32 cm.  Das Erhaltene auf einem großen von Masp übersehenen Bruchstück.

1964b/c. N. 756 Lücke (incl. ) ca. 91 cm.

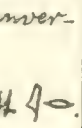
1964c. N. 756. Das erhaltene Bein des (oder ) in der Mitte der Zeile, sodaß keinesfalls gestanden haben kann

1966a. N. 757. Lücke ca. 30½ cm. Das Erhaltene auf dem zu 1964a genannten Bruchstück.

1966b. N. 757. Lücke vor  ca. 8½ cm Das Erhaltene wie 1964a. 1966a.

1966b/c. N. 757. Lücke hinter ṯnḥ·w ca. 60½ cm.

1968c. N. 758. Lücke ca. 23 cm (ohne das in 1968d ergänzte ).

1968d. N. 758 auf dem zu 1964a genannten Bruchstück. Lücke hinter dem 9,4 cm Darin glaubt man über dem Schiff einen Zeichenrest zu erkennen, der auf der Vs. des Abkl. wie , auf der Rs. wie das untere Ende von  aussieht, in der Zeilenmitte stehend. Eine Ergänzung  die 8 cm erforderte, füllt den Raum nicht. Auch stände das scheinbare zu dicht über dem Schiffe. An die Ergänzung ist nicht zu denken, da sie zu den Zeichenspuren nicht

paßt. Den Raum würde sie sonst gut füllen und auch der Schreibweise des Textes entsprechen. Das Kreuz hinter dem Schiffe und der Zusammenhang könnten dann aber auch an denken lassen, wenn man schon von den scheinbaren Zeichenspuren absehen will.

1969a. N. 758. Der Anfang auf demselben Bruchstück: . Lücke ca. 32 cm, ausschließlich der Ergänzungen.

1970b. N. 759. Lücke ca. 22 cm, ausschließlich der Ergänzung. Das ○ kleiner als , kann wohl nur zu ḫd ergänzt werden.

1970b/c. N. 759. Text auf dem von Masp. übersehenen Bruchstück.

1970c/d. N. 759. Lücke einschließlich des unsicheren , von dem nur Steiß und Rest der Fußbodenlinie erhalten, ca. 53½ cm.

1973–1986. Ergänzungen nach Harḥotep, Psametik, Amenerdais (s. Vorwort zu Bd. II) passen überall genau zur Lücke.

1973b/c. N. 760 wie 1970b/c.

1973c. N. 760. Für die Ergänzung an Stelle von weicht der Raum nicht aus.

1975b. N. 761. Nach dem Raum wird vor ṯ-ḫ gestanden haben müssen, da sonst die 25 cm große Lücke auch bei der weitläufigen Schreibung nicht gefüllt werden würde. Der Henkel des u. das folgende de von Masp. auf dem übersehenen Bruchstück

1976a/b. N. 761 auf demselben Stück.

1978c. N. 762. In der Lücke nur für (entsprechend dem ○ bei Psametik) Platz, nicht für (entsprechend dem Texte des Harḥotep). Das Erhaltene wie 1970b/c.

1978d. N. 762 wie 1970b/c.

1980b. N. 763. desgl.

1980c–1981a. N. 763. desgl.

1981a. N. 763. Wenn nicht die sehr unwahrscheinliche Zeichenanordnung angenommen werden soll, wird der Text ebenso wie die späteren Parallelstexte nur statt gehabt haben müssen nach dem Raum.

1981b. N. 763. 1983a. N. 763. 764 wie 1970b/c.

1983b/c. N. 764 wie 1970b/c.

1985b/c. N. 765. desgl.

1986b. N. 765. ⊃ bei Masp. unzerstört, gewiß aber nur eine stillschweigende Ergänzung.

1988a. N. 766. Masp. gab das von mit dem diese wie alle Zeilen anfängt, irrig als zum Text gehörig und davor eine Lücke, die nicht da ist.

1988b. N. 766. so beide Male gestellt.

1989b. N. 766 Zeichenstellung so: .

1992b. N. 789. .

1993c. N. 790. Ideogramm von Min bei Masp. mit einem nach hinten flatternden Bande unter den Federn, das auf dem Abkl. nicht da ist.

1994–1999. Die im Text gegebenen Ergänzungen, welche sich auf Pap. Schmitt, Thes. 966 und Kairo 28092 stützen, passen überall genau zur Lücke.

1994a. N. 794. Die ergänzte Anrede, die der Raum erfordert, fehlt im Pap. Schmitt und Thes. 966, scheint aber Kairo 28092 dagestanden zu haben.

1995a. N. 795. Statt das haben die beiden späten Parallelstexte nur

(Kairo 28092 fehlt es ganz), was den Raum nicht füllt und grammatisch bedenklich ist. Man könnte auch an denken.

1996b. N. 796. Lücke 25 cm; die ergänzten Worte nehmen in N. 810 24 cm ein.

1996c. N. 796. . 1998a. N. 797. Ideogramm v. Min wie 1993c.

1998b. N. 797. Zeichen hinter deutlich ḫrw, von z und Ḥr verschieden.

1998c. N. 797. .

2000–2006. Ergänzungen nach Pap. Schmitt und Kairo 28091/2 (s. Vorwort zu Bd. II)

2001a. N. 801. Die Lücke bietet nur für das im Text ergänzte Raum. , das Pap. Schmitt u. Kairo 28091 vor šḥḏ·w haben, könnte hier nur auf Kosten des gestanden haben (wie das Kairo 28091 nach dem Raum der Fall gewesen zu sein scheint). Kairo 28092 bietet , also wie voraussichtlich bei uns stand.

2003b. N. 802 Zu der Zeichenstellung von nḫẓ·t s. Epigr. § 64.

2003c. N. 803. Pap. Schmitt irrig šnḳ-sn statt šnḳ-š, das Kairo 28092 richtig bietet ( ).

2005a. N. 804. .

2006a. N. 805. Ergänzung auf Grund von Kairo 28092 ( ). Die Worte des Pap. Schmitt füllen auch in der weitläufigsten Schreibung , die 15 cm beansprucht, die Lücke von 20 cm nicht. Die ser Wortlaut ist offenbar aus dem richtigen Texte, wie er Kairo 28092 vorlag, verderbt. Gegen die im Texte gegebene Rekonstruktion spricht, daß die enklitische Partikel ḥm dabei nicht an der richtigen Stelle stünde (vgl. 1993d). Vielleicht ist der Text Kairo 28092 als zu deuten?

2007–2017. Ergänzungen nach Pap. Schmitt und Kairo 28092 (s. Vorwort zu Bd. II), passen überall zu den Raumverhältnissen der Lücken.

2009a. N. 807. Ergänzung von Möller vorgeschlagen, bestätigt durch Kairo 28092.

2010a. N. 808. Ergänzung nach Pap. Schmitt bis auf das von Möller konjizierte das in der Lücke nur bei der Zeichenstellung Platz findet. Kairo 28092 zerstört.

2012a. N. 810. Masp. nahm das , mit dem wie überall die Zeile anfängt, irrig für den Anfang eines neuen Spruches.

2017a. N. 813. .

2017b. N. 813 –814. Die durch den Raum gebotene Ergänzung bestätigt durch Kairo 28092 ( ).

2018–2028. Ergänzungen nach Pap. Schmitt, Psametik und 3 Särgen des MR (s. Vorwort zu Bd. II) den Raumverhältnissen angepaßt.

2019c. N. 816. Sämtliche Paralleltexte (auch der Sarg der nach Lacau) haben zwischen und nichts weiter. Der Raum bei uns reicht gerade für die durch den Zeilenwechsel nahe gelegte Dittographie des .

2021b. N. 817. Ergänzung nach Psametik (Pap. Schmitt statt). Kairo 28091.

2023b. N. 818. Das , das die späteren Paralleltexte (Schmitt.

Psametik) hinter m rn-ỉn pw haben, oder das rnn , das die Texte des MR stattdessen geboten zu haben scheinen (Kairo 28091 rnn ; LD II 99 a), fände in der Lücke nur auf Kosten des (N.) von 2024 a, das die Paralleltexte sämtlich (sogar in der Form N., die sie hier überall statt des alten (N.) haben) bieten, Platz. Um dann, falls diese Anrede etwa versehentlich fehlte, die Lücke wirklich zu füllen, würde statt der ungewöhnlichen Schreibung ooo die normale und zum Schluß etwa rnn ooo (vgl. die Fassung Kairo 28091) anzunehmen sein. Dabei würde dann, namentlich wenn das ooo etwa fehlte, wohl auch Platz für die normale Schreibung gewonnen.

2024 a. N. 818. s. d. Vorderhände.

2025 b. N. 818. Am Zeilenende nur Raum für ohne das , das in den späten Paralleltexten (Pap. Schmitt, Psametik) darauf folgt. Kairo 28091 hat in der That auch nur ohne

N. 819. Für den ganzen Text mit hinter , wie ihn Pap. Schmitt und Psametik bieten, in der Lücke kein Raum. Vielleicht ist richtiger zu ergänzen und Homoioteleutonauslassung von Rˁ pr-ḥ m ȝḫt t mj šˁ.t nach dem ersten mj šˁ.t anzunehmen. Statt scheint Kairo 28091 nur zu haben, in bemerkenswerter Ähnlichkeit mit Psametik, der offenbar fehlerhaft (ohne pr-ḥ m) haben sollte.

2027 a/b. N. 819–820. Die Raumverhältnisse empfehlen wohl eher eine Ergänzung nach dem Muster des M R Paralleltextes Kairo 28091 ( ) die auch dem Wortlaut der späten Paralleltexte besser entspricht: 819 | 820 usw.

2028 b. N. 820. statt aus Raummangel.

2029 d. N. 875 | | , nicht | | in dbḥ trotz Masp.'s „sic".

2030 c. N. 878. | |.

2032 a. N. 880. | | Masp. hat das | Zeilenanfangszeichen irrig für genommen.

2034 b. N. 950. von und von nach Masp., jetzt zerstört. Das letztere muß nach den Raumverhältnissen so wie im Texte gestanden haben.

2036 b. N. 950. Das 1. in unsicher; das folgende , für das Masp. gab, völlig deutlich.

2047 a. N. 955. Die 2. Nennung des Königsnamens besteht nur aus dem einen Namen (44), wie das sonst nur bei Raummangel gegen das Zeilenende zu geschehen pflegt.

2048 a. N. 956. | 2048 b/c. N. 956.

2058 a. N. 960. Raum für das 4. c frei gelassen, vom Steinmetz vergessen: | N. 969. Desgl. das unter dem Falken. S. hierzu unter 2089 a.

2065 b. | ooo |

2068 b. N. 971. Das -Zeichen wie wḏ aussehend, auch so zu lesen? |

2071 b. N. 971. Das nur halb abgedrückt. Nach seiner Stellung ist zu

erwarten, daß noch etwas daneben stand oder stehen sollte.  könnte nach dem, was der Abkl. zeigt , ohne Weiteres dagestanden haben oder wohl gar, wenn das Zeilenende erhalten ist, noch dastehen.

2074a N.973. Masp. nahm das  für das Zeichen des Zeilenanfangs. Daß hier aber ein neuer Spruch beginnt, macht der Befund bei Moret, Rituel du culte divin S.76 wahrscheinlich.

2077b. N.974. Ideogramm hinter  nach seiner Größe die Sonne.

2078b. N.974. Schreibung von Kbḥ-sn.w-f aus Raummangel so kurz u. ohne .

2078c. N.974.  sicher Horus trotz Masp.

2080a. N.975. Zeichen des Holzes als Ideogramm etwas anders als als phonetisches Zeichen.

2080c. N.975. Die Worte „Stier des Himmels" sehr weitläufig geschrieben am Zeilenende.

2080b. N.976. | desgl. Masp. gab stattdessen irrig .

2083a. N.977.  wohl sicher; jedenfalls nicht , das anders aussieht.

2083b. N.977. Lücke bis  incl. 15 cm. Das folgende Zeichen, dessen aufsteigende Linie 1 1/2 cm vom vorderen, 3 cm vom hinteren Rande der Zeile entfernt ist, sieht anders als das Ideogramm von wts aus, das auf dieser Wand stets die Form  hat. Ob ? Die Grundlinie steht 4 cm von dem mutmaßlichen  ab.

2088a. N.981. Lücke 13,3 cm (ca. 3 1/2 Gruppen).

2089a. N.982. Das  unter dem Horusfalken hinter  sieht aus, als ob es nachträglich zugefügt sei, vielleicht irrig statt am Ende von N.969 (Pyr. 2065b), wo es fehlt? Masp. hat es ignoriert; war es zu seiner Zeit etwa noch mit Stuck ausgefüllt?



2095a. N.985. .

2095b. N.986.  vor  so: .

2096–2119. Ergänzungen nach Pap. Schmitt und Kanopenkasten des Amenemḥēt (s. Vorwort zu Bd. II).

2096c N.986. Unter  könnte noch ... gestanden haben, nötig ist es aber nicht. Masp. gab die kleine Lücke nicht an, doch ist er in der Wiedergabe der zerstörten Zeilenenden auch bei den Nachbarzeilen ungenau verfahren.

2097a. N.987. Von  (vgl. 2076c) ist noch das obere Ende des  erhalten, ein Zeichenrest, der zu nichts anderem gehört haben kann.

2097c. N.987.  am Zeilenende bei Masp., unzerstört, wohl aber nur eine stillschweigende Ergänzung (vgl. 2101a. 2103a). In Paris kein Abkl. (Möller).

2099a. N.988.  in  bei Masp. unzerstört. Nach Lage der Dinge war es aber zu seiner Zeit sicherlich schon ebenso zerstört wie die daneben befindliche Lücke von 2096/7.

2100c. N.989. .

2101a. N.989. Statt , wie der Text augenscheinlich in Übereinstimmung mit den späteren Parallelexten hat, gab Masp.  ganz unzerstört ohne , offenkundig eine seiner stillschweigenden Ergänzungen.

2103a. N.990. Statt der durch den Zusammenhang und die späteren Parallelexte gebotenen Ergänzung

[hieroglyphs], die die Lücke gut füllt, gab Masp. nur [hieroglyphs] ganz unzerstört, offenbar wieder eine stillschweigende Ergänzung.

2103c. N. 991. [hieroglyphs].

2104. N. 991. [hieroglyphs] Ergänzung nach den Kartonen des Amenemhet; Pap. Schmitt hat irrig [hieroglyphs] statt hrp-k.

2110d. N. 995. [hieroglyphs] in ḥwtz nach Masp., jetzt weggebrochen.

2118c. N. 999. Die auf Grund von Pap. Schmitt gegebene Ergänzung füllt genau die Lücke, ob aber richtig?

2120a. N. 1002. Lücke 56 cm.

2121a. N. 1003. Ergänzung nach 887.

2121a/b. N. 1003. Lücke ausschließlich dieser Ergänzung 57 cm.

2122b. N. 1004. Lücke 52 cm (außer dem halberhaltenen Königsnamen).

2123a. N. 1005. Lücke 54 1/2 cm ohne die Ergänzung in 2123b, die nach 2120b 24 cm füllt.

2124a/b. N. 1006. Lücke ohne die Ergänzungen 60 cm, also fast genau so groß wie die entsprechende Lücke in 2121a/b.

2125b. N. 1007. Lücke zwischen dem Ergänzten und dem erhaltenen ‖ 13 cm zu schätzen. Die dann folgende Lücke mißt ohne die Ergänzungen in 2125 c/d 35 cm, sodaß auf die ganze Lücke zwischen [hieroglyphs] und [hieroglyphs] genau dieselbe Strecke kommt wie in 2122b. Damit erweist sich die Ergänzung in 2125c als richtig und der Text in 2125d als vollständig; es ist dort also nicht etwa noch einmal [hieroglyphs] zu ergänzen.

2126a/b. N. 1008. Lücke 1,28 m (etwa 2 Zeilen der Ausgabe), nicht 2,61 m, wie im Text fälschlich angegeben, denn die Zeile N. 1008 muß über der Türe geendigt haben, s. die Beschreibung der Wand XXXIV der Pyramide N.

2126b. N. 1009. Es ist aus dem Befund an der Bruchstelle ersichtlich, daß auf das [hieroglyphs] nicht etwa ein Kapitelschlußzeichen folgte: [hieroglyphs]

2130. N. 1013. Auf wśr folgte jedenfalls weder [hieroglyphs] noch [hieroglyphs], sondern ein Zeichen, das nur die Mitte der Zeile einnahm, allenfalls vielleicht [hieroglyphs].

2134. N. 1016+1. Erhalten die Hörner eines Rindes in der Mitte der Zeile (also nicht ein ganzes Rind [hieroglyphs]), kleiner und feiner als [hieroglyphs] wr, also ohne Frage von einem Rinderkopf, wie im Text ergänzt.

2135/6. Von N. 1016+2 ist nur noch das [hieroglyphs] erhalten, mit dem die Zeilen anfangen.

2137. N. 1017. desgl.

2138. Masp. hat das [hieroglyphs], mit dem die Zeilen anfangen, hier bei N. 1018. 1019 mit abgedruckt. — Lücke in N. 1019 ca. 47 cm, falls der darauf folgende Spruch (750a) mit der engsten Zeichenanordnung und kürzesten Orthographie geschrieben war, gegebenenfalls also noch etwas weniger.

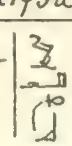
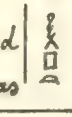
2139a/b. N. 1021. Lücke ca. 81 cm.

2140a/b. N. 1022. Lücke ohne die Ergänzung, die etwa 12 cm beansprucht, noch ca. 71 cm.

2141a/b. N. 1023. Lücke ohne die Ergänzungen zu Anfang und zu Ende ca. 71 cm.

2142a/b. N. 1024. Lücke ohne das ergänzte [hieroglyphs] ca. 81 cm.

2143a/b. N. 1025. Lücke ca. 57–60 cm.

2144a. N. 1028. Lücke ca. 34 cm (= 9 Gruppen).
2144b – 2145b. N. 1029. Lücke ca. 81 cm ohne die Ergänzung von ẖdb.
2145d. N. 1030. Unter nun noch 1 cm frei, also folgte wohl kaum ein ⌒.
2145d – 2146a. N. 1030. Lücke ca. 84 cm.
2146c/d. N. 1031. Desgl.
2147b – 2148a. N. 1032. Desgl.
2148c – 2149a. N. 1033. Desgl.
2149b. N. 1034. Das Zeichen des Weges das 1. Mal unvollständig (wie im Text).
2150a/b. N. 1034. Lücke ca. 79 cm ohne die Ergänzung.
2151a/b. N. 1035. Lücke ca. 81 cm. desgl.
2152a – 2153a. N. 1036. Lücke ca. 84 cm.
2154a/b. N. 1037. Lücke ca. 78 cm ohne das z. T. ergänzte (N.).
2154c. N. 1038. ☥ deutlich, nicht ☥.
2155a/b. N. 1038. Lücke ca. 82 cm.
2156a/b. N. 1039. Lücke ca. 83 cm.
2157a/b. N. 1040. Lücke ca. 82 cm.
2158a. N. 1041. 𓋴 so unverbunden.
2158b/c. N. 1041. Lücke ca. 79 cm ohne die Ergänzung.
2159a/b. N. 1042. Lücke ca. 77 cm ohne das z. T. ergänzte (N.).
2159c. N. 1043. Der erhaltene Zeichenrest  ohne Zweifel 𓋴, nicht 𓏏, dessen Lehne dicker sein und nicht in der Zeilenmitte stehen würde (es sei denn daß 𓎛 oder 𓄿 dahinter stand).
2160a/b. N. 1043. Lücke ca. 72 cm ohne die Ergänzung in 2159c.
2161a/b. N. 1044. Lücke ca. 63 cm ohne die Ergänzung in 2160b.
2161b. N. 1045. Der Zeichenrest hinter dem Königsnamen augenscheinlich der Kopf eines in der Zeilenmitte stehenden 𓅱 von  oder .
2161b – 2162a. N. 1045. Lücke ca. 80 cm (ohne das eben erwähnte 𓅱).
2162b/c. N. 1046. Lücke ca. 83 cm.
2163a. N. 1047. Da alle Zeilen mit 𓎛 beginnen, braucht hier nicht notwendig ein neuer Spruch anzufangen.
2163a/b. N. 1047. Lücke ca. 80 cm.
2163c – 2164a. N. 1048. Lücke ca. 72 cm ohne das z. T. ergänzte (N.).
2164b – 2165a. N. 1049. Lücke ca. 78 cm ohne das ergänzte 𓅱.
2165b – 2166a. N. 1050. Desgl.
2166a – 2167a. N. 1051. Lücke ca. 81 cm.
2167a/b. N. 1052. wie 2163c – 2164a.
2168a. Von N. 1054. 1055 ist nur das 𓎛, mit dem die Zeilen begannen, erhalten.
2170b. N. 1154. Statt 𓂋𓂝 gab Masp. irrig 𓂋𓄡 unzerstört, eine seiner stillschweigenden Ergänzungen.
2171b. N. 1155. Die Zeichenstellung  in ḥtt-ś n-ś bei im Übrigen weitläufiger Schrift deutet möglicherweise auf eine Abänderung des urspr. vorgesehenen Textes.
N. 1156. Vor (N.) für 𓅱 kein Raum, wenn man nicht die Zeichenstellung  annehmen will.
2173a. N. 1157. Ungewöhnliche Zeichenstellung aus Raummangel am Zeilenende ..... 
2173b. N. 1158. Die beiden letzten Sterne nach Masp., im Berliner Abkl. nicht mitabgedrückt, da unter Schutt begraben.
2173c. N. 1158. 𓊪 und 𓎛 desgl.
2173d. N. 1159. Nach dem Raum stand  Der Kopf des 𓅱 hinter 𓋴𓋴 etwas.

anders als beim 𓃀 in 𓂋𓃀𓆑 (2170 a), aber ebenso beim 𓃀 von 𓎛𓂋𓃀𓆑𓅱 (2175 c), also doch wohl 𓃀, nicht 𓆑𓅱.

2174 a. N. 1159. 𓇋𓂋𓏏𓊪 und 𓎛𓈖𓂋𓏏𓊪 nach Masp. wie 2173 b. Vermutlich steht in Wahrheit wie sonst, wo Masp. so gab, 𓇋𓂋𓏏𓊪 da.

2175 a. N. 1160. 𓂋𓏏𓊪 desgl., Die folgenden Zeichen 𓄡𓏏𓂋𓏏𓊪, die bei Masp. (infolge Homioteleutons ?) übergangen sind und bei mir nach dem Zusammenhange in dem freien Raum ergänzt wurden, sind vielleicht nicht zerstört, sondern nur unzugänglich wie das 1. 𓂋𓏏𓊪.

2175 c. N. 1161. 𓄡𓎛𓅓𓏏𓊪 und 𓄡𓈖𓈖𓈖𓎛𓈖𓊃 nach Masp. wie in den eben notierten Fällen.

2175 d/e. N. 1162. In der Lücke, die Masp. vor 𓄡𓄡 gab, fehlt nur das 𓆑 des Zeilenanfangs. Die Götterdeterminative z. T. nicht mitabgedrückt, nach Masp., der statt der 22 cm langen Lücke in 2175 d/e nur ein 𓄡 gab. Bei der von mir im Texte gegebenen Ergänzung bleiben für den nicht ausgefüllten Anfang von 2175 e etwa 7 cm, was gegebenenfalls durch ein zu ⊙ gehöriges 𓇋𓂋𓏏𓊪 gefüllt werden könnte.

2175 e/f. N. 1162. 𓊃 nach Masp., nicht mitabgedrückt. Hierunter bis zum Ende der Zeile noch ca. 40 cm (2175 f.), von Masp. ganz ignoriert. Da es sich um das Ende der Wand handelt, ist es in der That wohl möglich, daſs dieser Raum unbeschrieben ist, sodaſs der Text wirklich mit 2175 e endigte.

2176/7. N. 1309. Lücke etwa 1,55 m (= 2½ Zeilen der Ausgabe).

2177 b. N. 1310. Da der anschlieſsende Text 1429 etwa 2 2/3 Zeilen der Ausgabe von der auf 1,44 m (d. i. normal 2 2/5 Zeilen) zu schätzenden Lücke beansprucht, kann hier, wenn überhaupt etwas, nur ganz wenig fehlen.

2178 a/f. N. 1338. Von den 2 Zeilen der Ausgabe, die am Ende jeder Zeile der Wand fehlen, beansprucht der Schluſs von 481 ca. 5/6 Zeile (= 51 cm), sodaſs für den Anfang unseres Spruches ca. 1/6 Zeile der Ausgabe bleiben.

2182 a. N. 1341. wie 2163 a.

2188 a. N. 1345. desgl.

2196 c. N. 1349. Der Abkl. ist undeutlich; es scheint 𓄡𓏏𓂋𓏏𓊪 dazustehen.

2199 a. N. 1350. Das verletzte Zeichen wohl 𓎛𓎡𓂧 kd, nicht 𓎛𓈖𓂧 md.

2200 a. N. 1384. 𓎛𓈖𓂧.

2201 b. 2203 a. 2205. N. 1385–1387. Die im Text angenommenen Lücken existieren wahrscheinlich garnicht, s. u. S. 160/1.

2206 b. Der zur Ergänzung benutzte Parallelext hat 𓅓𓏏𓏏𓏏𓂋, nicht 𓅓𓏏𓏏𓏏𓂋𓂋 wie Lacau (Sarc. antér. au N. E.) angab.

2206 f. Derselbe Text hat 𓎛𓂋𓏏𓊪, was leicht aus 𓎛𓂋𓏏𓊪 verderbt sein könnte, und 𓎛𓂋𓏏𓊪 statt 𓎛𓂋𓏏𓊪.

2207. Am Anfang kann nur sehr wenig fehlen, da der Schluſs des vorhergehenden Textes 998 a/b schon etwa 1½ Zeilen der Ausgabe beansprucht, während überhaupt nur etwa 1 3/5 Zeilen derselben auf die Pyramidenzeile kommen, s. d. Beschreibung des Bruchstückes.

2210 b/c. Vielleicht Paralleltext zu 864 a. 866 b, s. u. S. 137, F.

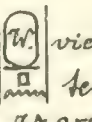
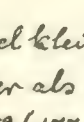
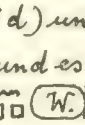
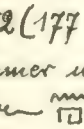
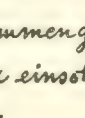
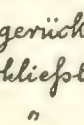
2212 a/b. Wegen des NB! s. die Beschreibung des Bruchstücks S. 136, E.

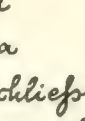
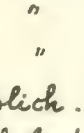
2213 d. Ergänzung nach 1233 b.

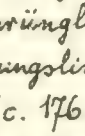
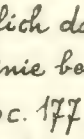
2218. Nachzutragen hier P., Fragm. F (s. Beschr.)

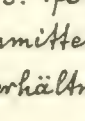
Nachträge.

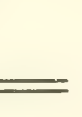
72–100. Bei T. stand der fehlende Anfang 72–86 vermutlich auf der links an die Ostwand, auf der 87–100 stehen, anstoßenden Nordwand, s. S. 124, XIV.

175 d – 179 a. W. 250 – 253. In W. 250 (175 d) ist das  viel kleiner als sonst gemacht, und das  erscheint gedrängter als sonst. Dasselbe gilt von denselben Worten in W. 251 (176 d), W. 252 (177 d) und W. 253 (178 d); in den beiden letzten Fällen ist es noch schlimmer und es steht  Wahrscheinlich war ursprünglich der ganze Passus  ausgelassen und es ist deshalb alles enger zusammengerückt worden, und zwar in W. 250 alles bis  von  in Pyr. 176 a einschließlich

" " 251 " "  "  " " 177 a "

" " 252 " "  "  " " 178 a "

" " 253 " "  in Pyr. 179 a einschließlich.

Das in W. 251/2 ist vor das alte des ursprünglich dastehenden so hingeklemmt, daß es fast die Zeileneinfassungslinie berührt. Das am Anfang der Zeilen stehende  dem nachträglich eingefügten groß und unzweifelhaft alt. in Pyr. 175 c. 176 c. 177 c. 178 c, das unmittelbar vorangeht, ist Die Raumverhältnisse stimmen zu dieser Erklärung auf das Beste.

766 a/b, auch bei P. im Palimpsesttexte, s. S. 126.

864 a. 866 b. Hierher gehört vielleicht auch 2210 b/c.

Beschreibung der Inschriften.

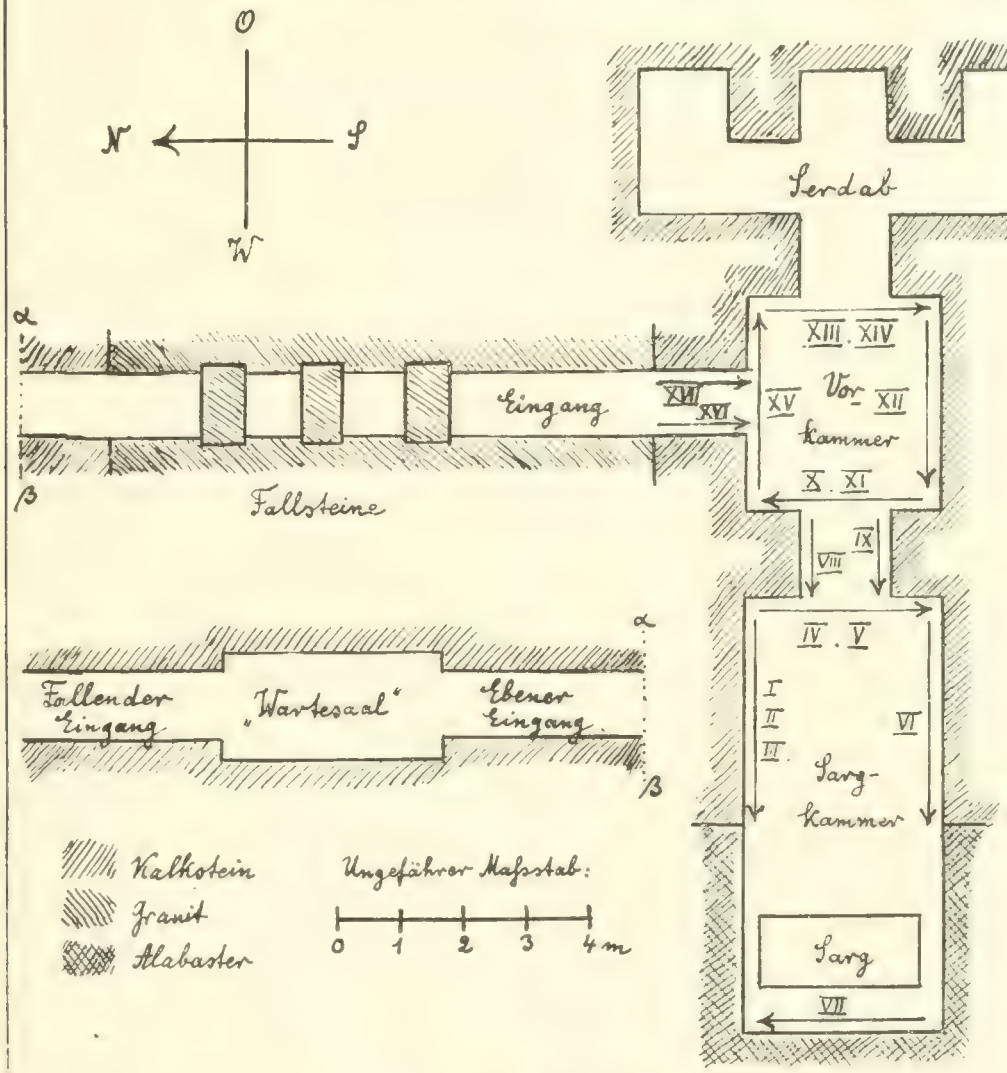
Die Pläne der Pyramiden sind Wiedergaben der von Maspero veröffentlichten Grundrisse, der Deutlichkeit halber in doppeltem Maßstab gezeichnet. Die Wände, welche Inschriften tragen, sind mit römischen Ziffern bezeichnet, im Einklang mit Maspero's Zeilenbezifferung von Innen nach außen gehend, beim Sarg beginnend. Die den Wänden beigefügten Pfeile geben die Richtung an, in der die Schriftzeichen blicken.

Die Abbildungen der einzelnen Wandstücke sind nach den Papierabdrücken des Berliner Museums hergestellt, und aus diesen sind auch alle in den Abbildungen wie in den Beschreibungen gegebenen Maße genommen. Es sind also nicht die Wände, die abgebildet, beschrieben und gemessen sind, sondern die Inschriften bezw. die Schriftfelder, die naturgemäß immer etwas kleiner als die Wandflächen sein müssen.

Bei Angaben über die Höhe von Hieroglyphen ist immer an die Zeichen von der vollen Höhe der Horizontalzeile gedacht, wie  ,  ,  . Die Angabe „netto" dabei meint, daß das bloße Zeichen an sich gemeint ist ohne den Zwischenraum, der es vom drüber- oder drunterstehenden Nachbarzeichen trennt, während bei der Angabe „brutto" der eine dieser Zwischenräume mitgerechnet ist: 

Unter der Überschrift Material ist alles das aufgeführt, was bei der Herstellung des Textes in Bd. I und II benutzt wurde und was gegebenenfalls zur Kontrolle meiner Lesung herangezogen werden kann. Das Wichtigste sind die im Berliner Museum befindlichen Photographien (Phot.) und Papierabdrücke (Abdr.). Die Pariser Abklatsche (Paris), von denen mir Kollationen (von Lange, Möller, Moret) zur Verfügung standen, sind von sekundärer Bedeutung, weil unvollständiger und schlechter erhalten; sie gewinnen aber vielfach an Bedeutung, wo die Texte inzwischen gelitten haben. Um die Lücken richtig zu beurteilen und ein klares Bild über die Ergänzungsmöglichkeiten zu gewinnen, habe ich stets eine Wandskizze (Wandsk.) im Maßstabe von 1:5 auf Millimeterpapier nach dem Abklatsche von der betreffenden Stelle angefertigt („scale-copy"), in die die Ergänzung unter genauer Beobachtung der Schreibweise der betr. Wand (Zeichengröße und -stellung) eingetragen wurde. Diese Skizzen sollten eigentlich auch veröffentlicht werden; mit Rücksicht auf die unverhältnismäßigen Kosten muß das jedoch unterbleiben (bis auf eine Probe: N. XXVII). Die Skizzen werden wie das Kollationsmaterial später dem Berliner Museum zur allgemeinen Benutzung übergeben werden.

Pyramide des Königs Ra-men (W.).



Sargkammer.

I – III. Nordwand. W. 1 – 165. Länge ca. 4,065 m, Höhe ca. 2,42 m.
— Drei übereinander stehende Register von je 55 senkr. Zeilen (←), ca. 0,81 hoch.
I. W. 1 – 55 II. W. 56 – 109 (darin W. 61+1 bei Masp. übergangen).
III. W. 110 – 165 (W. 129 existiert nicht).

Die Hülfslinien, zwischen denen die Zeichen wie ⬭ stehen, sind z. T. noch neben den eig. Zeilenlinien leicht eingeritzt sichtbar:  . — Zahllose Korrekturen, meistens mit Verschmierung der alten Zeichen, aus denen vielfach der Stuck ganz oder zum Teil wieder herausgefallen ist; die neuen Zeichen sind teils wieder am eingegraben teils nur aufgemalt. Was zum alten, was zum neuen Text gehört,

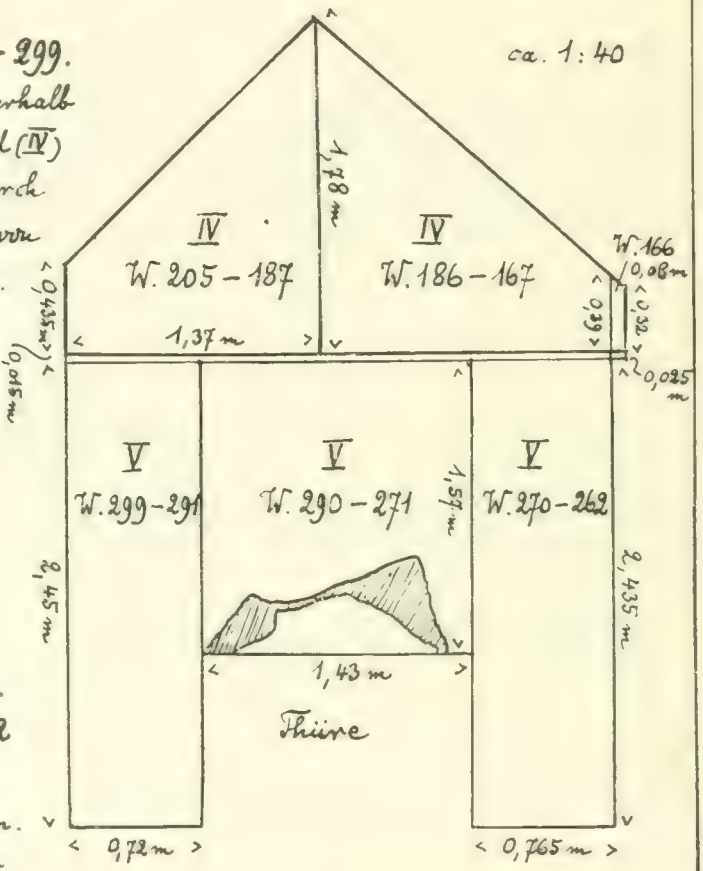
ist nach den Stuckresten und der Stellung der Zeichen überall mit Sicherheit zu ermitteln. — Die Linien, welche die am Ende der 1. Zeile eines Textes erscheinenden Sprechtitel (bezw. Angaben des Gegenstandes oder der Handlung, zu denen der betreffende Text zu rezitieren ist) von dem darüber stehenden Text scheiden, sind hier vielfach erst sekundär zugefügt, indem sie nur aufgemalt sind (W. 1) oder die Schriftzeichen durchschneiden (W. 5).

Material: Phot. 17–22. Abdr. 1300. Paris (Lange, Möller).

IV – V. Ostwand. W. 166 – 299.

Senkr. Zeilen (→). W. 166 außerhalb der eig. Wandfläche. Giebelfeld (IV) von dem unteren Stück (V) durch einen unbeschriebenen Streifen von 2½ bis 1½ cm Höhe geschieden. Korrekturen.

Material: Phot. 23–26. Abdr. 1298. Paris unvollständig (Lange, Möller). Wandsk. 2 (Lücke an den Enden von W. 273 – 289).



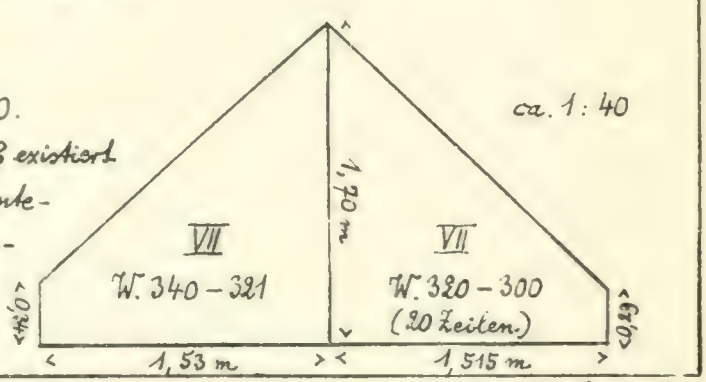
VI. Südwand. W. 206 – 261.

Länge ca. 4,12 m, Höhe ca. 2,42 m. 56 senkr. Zeilen (→). Korrekturen an einzelnen Stellen.

Material: Phot. 29–34. Abdr. 1299. Paris unvollständig, nur die ersten 5/6 bis 6/7 der Zeilen (Lange, Möller). Wandsk. 1 (Veränderungen am Anfang von W. 250 – 253, s. ob. S. 11).

VII. Westwand. W. 300 – 340.

40 senkr. Zeilen (→, W. 318 existiert nicht) im Giebelfelde. Der untere Teil der Wand aus Alabaster trägt die ornamentale Verzierung einer Prunk-



scheinthüre; ebenso die anstoßenden Teile der Nord- und der Südwand, die aus dem gleichen Material sind.

Material: Phot. 35–36. Abdr. 1297. Paris (Möller).

Durchgang zwischen den beiden Kammern.

VIII. Nordwand. W. 341–359. Länge 1,51 m, Höhe 0,81 m. 19 senkr. Zeilen (←). Die Angaben der Handlungen, zu denen die Texte zu sprechen sind, stehen hier am Ende der letzten Zeile des betroffenden Textes.

Material: Abdr. 1296. Paris (Lange). Wandsk. 3 (Lücke in W. 341–342).

IX. Südwand. W. 360–378. Länge 1,51 m. Höhe 0,80 m. 19 senkr. Zeilen (→). Angaben der Kulthandlungen wie in VIII.

Material: Abdr. 1295. Paris (Lange). Wandsk. 4 (Lücke in W. 360).

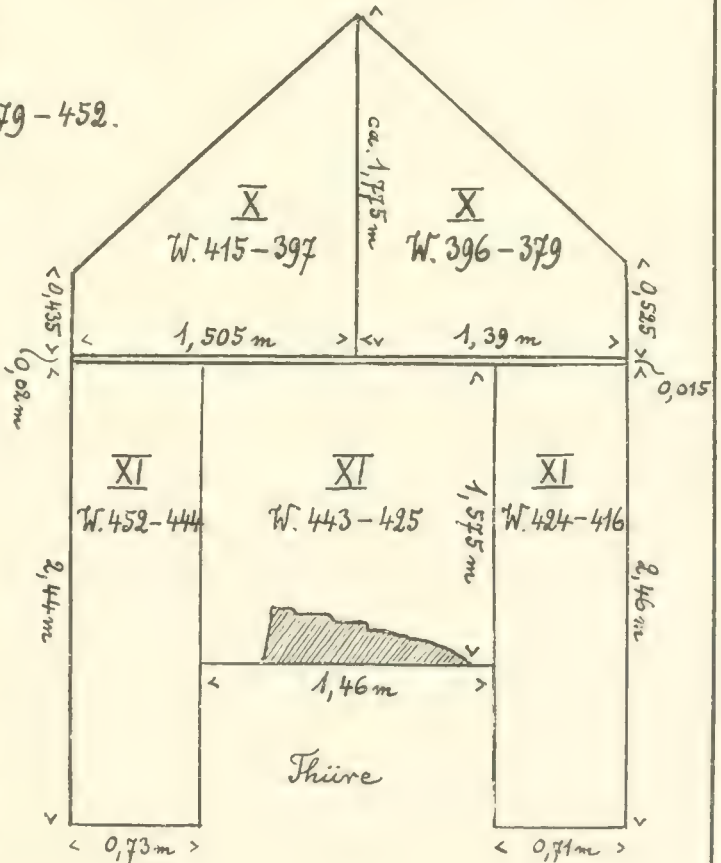
Vorkammer.

X–XI. Westwand. W. 379–452. Senkr. Zeilen (→).

Material: Phot. 13–16. Abdr. 1294. Paris unvollständig (Lange; einzelnes auch Möller). Wandsk. 5 (Lücke am Ende der Zeilen W. 427–439).

XII. Südwand. W. 453–495. Länge 3,53 m, Höhe 2,46 m. 43 senkr. Zeilen (→).

Viele Korrekturen und an mehreren Stellen gedrängter Text in kleinerer Schrift mit wunderlicher Zeichenanordnung.



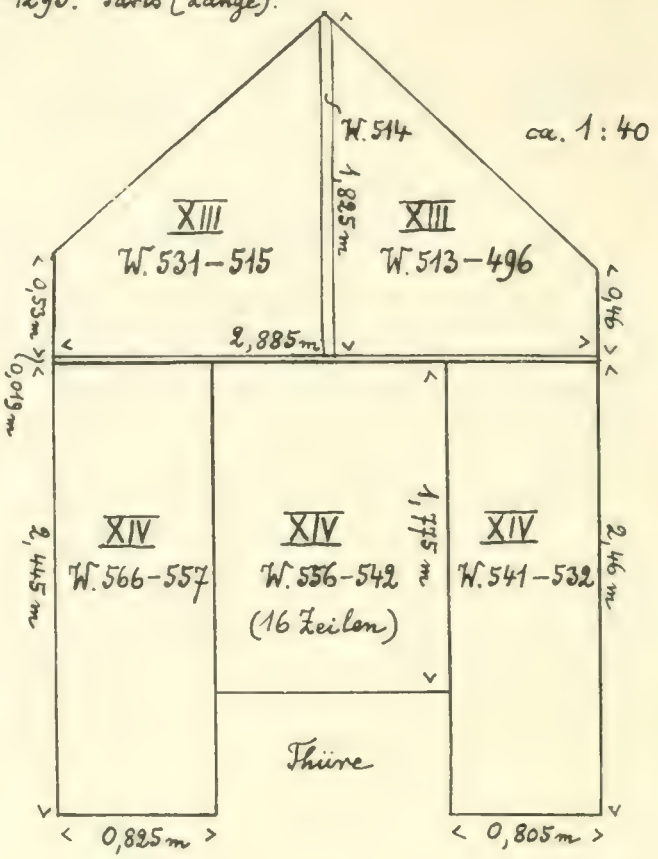
Material: Phot. 9–12. Abdr. 1293. Paris (Lange).

XIII – XIV. Ostwand.

W. 496 – 566. 36 senkr. Zeilen im Giebelfelde, ebensoviele im unteren Teile der Wand (⟶, W. 544+1 von Masp. bei der Zählung übergangen).

Viele Korrekturen. Im Giebelfelde sehr gedrängte Schrift, viele Nebeneinanderstellungen von Zeichen unter ungewöhnlichen Umständen, insbesondere auch von Teilen verschiedener Worte.

Material: Phot. 5–8. Abdr. 1292. Paris unvollständig (Lange, einzelnes auch Möller).



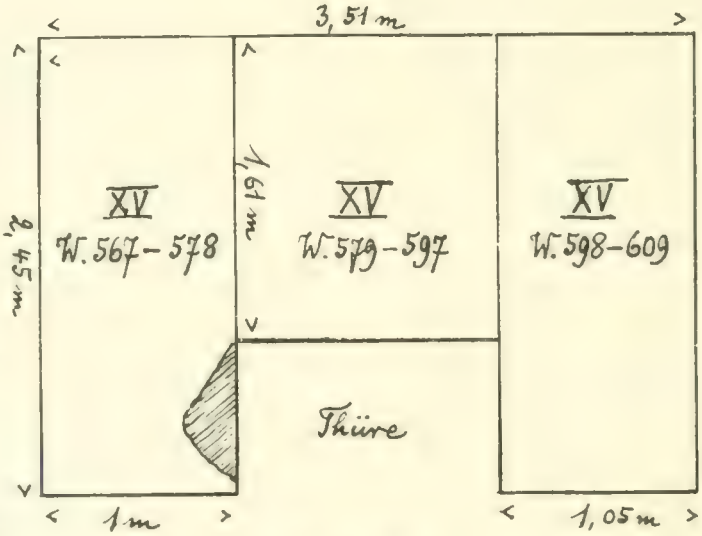
ca. 1 : 40

XV. Nordwand.

W. 567 – 609. 43 senkr. Zeilen (⟶), rückläufig zu lesen.

Viele Korrekturen. Die Zeilen über der Thüre sind durchschnittlich nur 7½, die andern 8½ cm breit.

Material: Phot. 1–4. Abdr. 1291. Paris (Lange). Wandsk. 6 (Lücke gegen Ende der Zeilen W. 576–578).



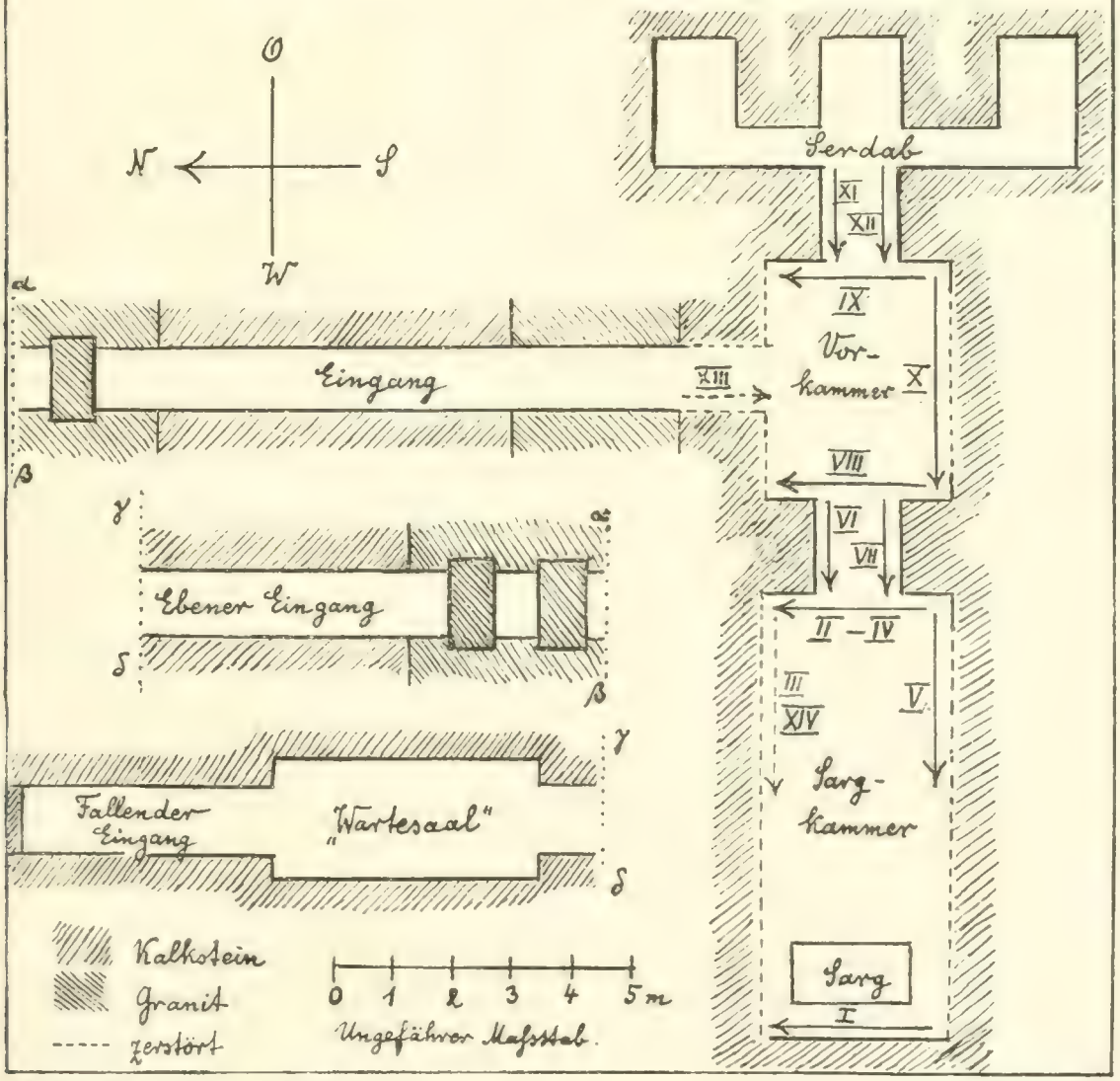
ca. 1 : 40

Eingang.

XVI. Westwand. W. 610–629. Länge 1,40 m, Höhe 0,76 m. 20 senkr. Teilen (←).
Material: Abdr. 1289 (doppelt). Paris (Lange). Wandsk. 7 (Lücke in W. 610).

XVII. Ostwand. W. 630–649. Länge 1,395 m, Höhe 0,74 m. 20 senkr. Teilen (→).
Material: Abdr. 1290 (doppelt). Paris (Lange). Wandsk. 8 (Lücke in W. 630/1).

Pyramide des Königs ⟨ o o 4 ⟩ (T.).



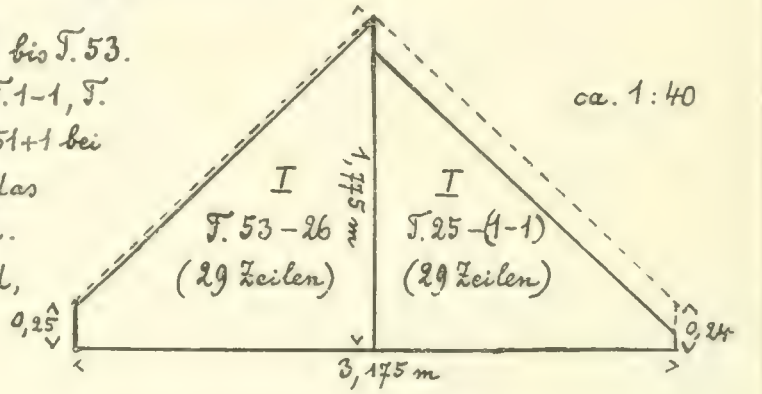
Sarg.

Aussenseite des Deckels. 1 wager. Zeile, von der 1,30 m erhalten ist. Wenn Spruch 2 in der Mitte dieser Zeile anfing und also ebenso lang wie Spruch 1 war, würden noch ca. 50 cm fehlen. Schriftrichtung: → Höhe 4 1/2 cm
Material: Abdr. 1309.

Innenseite. Boden. 1 wager. Zeile (→). Länge 1,91 m, Höhe 4 1/2 cm
" Nordseite. 1 senkr. Zeile (→) } Zeile 5 cm breit,
" Südseite. 1 " " (←) } Zeichen 3 1/2 – 4 cm hoch.
" Ostseite. 1 wager. " (←) } Höhe 4 cm.
" Westseite. 1 " " (→) }
} Mater.: Abdr. 1309.

Sargkammer.

I. Westwand. T. 1–1 bis T. 53. 58 senkr. Zeilen (→, T. 1–1, T. 20+1, T. 20+2, T. 20+3, T. 51+1 bei Masp. übergangen). Nur das Giebelfeld ist beschrieben. Der untere Teil der Wand, der vermutlich wieder aus Alabaster sein wird, trägt wieder die ornamentale Prunkscheinthürverzierung wie bei W. Die anstossenden Teile der Nord- und der Südwand, für die das Gleiche zu erwarten ist, sind zerstört. Vom Giebelfeld (I) sind die Zeilenanfänge durch die abgerutschte Decke verdeckt bezw. zerstört, und zwar ist die Decke rechts um ca. 17 cm, links um ca. 2 cm abgerutscht. Die Zeile, die T. 1 vorausging (T. 1–1), ist dabei auch fast ganz zu Grunde gegangen, da bei ihr das Zeilenende (7 cm) freigelassen war.



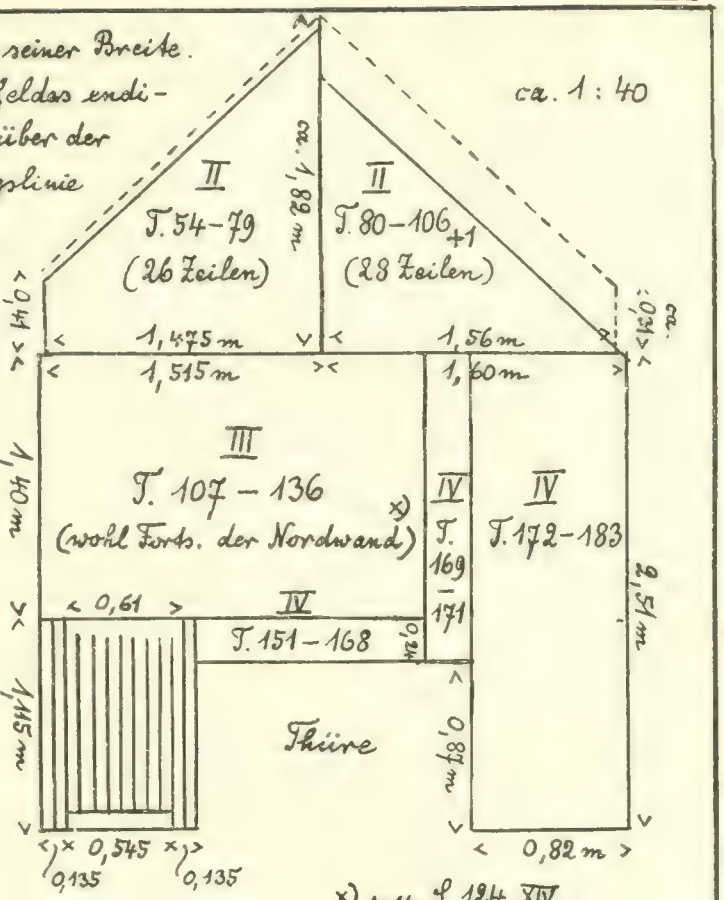
Material: Phot. 51–52. Abdr. 1308. Wandsk. 9 (die Zeilenanfänge).


T. 1–1

II – IV. Ostwand (Abbildung auf S. 122). T. 54 – 183. 129 senkr. und 2 wager. Zeilen T. 139 – 140 (←, T. 106+1 durch die abgerutschte Decke zerstört und deshalb von Masp. nicht berücksichtigt). Die Abrutschung der Decke beträgt hier rechts ca. 31 bis 33 cm, links ca. 5 1/2 cm. Das Giebelfeld bleibt beiderseits um ca. 4 cm hinter dem Unterteil

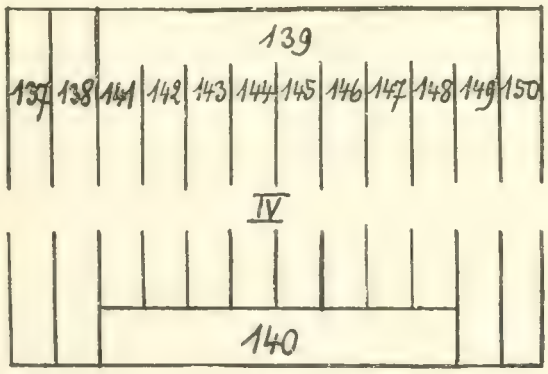
der Wand zurück hinsichtlich seiner Breite. Die Zeilenlinien des Giebelfeldes endigen unten frei, ca. 1½ cm über der oberen Horizontaleinfassungslinie des unteren Wandstückes (III – IV), das demnach vom Giebelfelde (II) durch einen leeren, von keiner Einfassungslinie nach oben abgegrenzten Streifen in dieser Breite (1½ cm) geschieden ist. Nur die Zeilen T. 90 – 94 sind ausnahmsweise unten durch eine Abschlußlinie gegen diesen Streifen abgeschlossen.

Material: Phot. 47 – 50. Abdr. 1307. Wandsk. 10 (Zeilenanfänge von T. 54 – 106+1).



x) s. u. S. 124, XIV.

T. 137 – 150 (s. hierunter).



V. Südwand. Nur die letzte Zeile links erhalten: T. 184 (senkr. →).

Material: Phot. 50.

Durchgang zwischen den beiden Kammern.

VI. Nordwand (bei Maspero irrig als Südwand bezeichnet). T. 185 – 210. Länge 1,43 m, Höhe 1,13 m. 26 senkr. Zeilen (←).

Material: Abdr. 1306. Paris (Lange. Möller).

VII. Südwand. T. 211 – 236. Länge 1,43 m, Höhe 1,13 m. 26 senkr. Zeilen (→).

Material: Phot. 46 (von T. 217 an). Abdr. 1305. Paris (Lange. Möller).

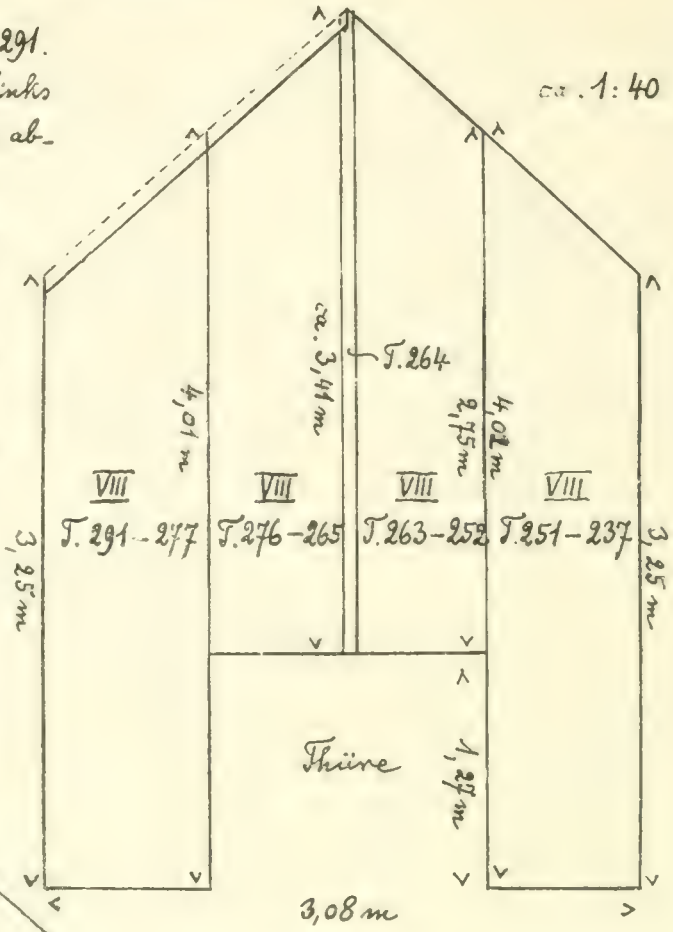
Vorkammer.

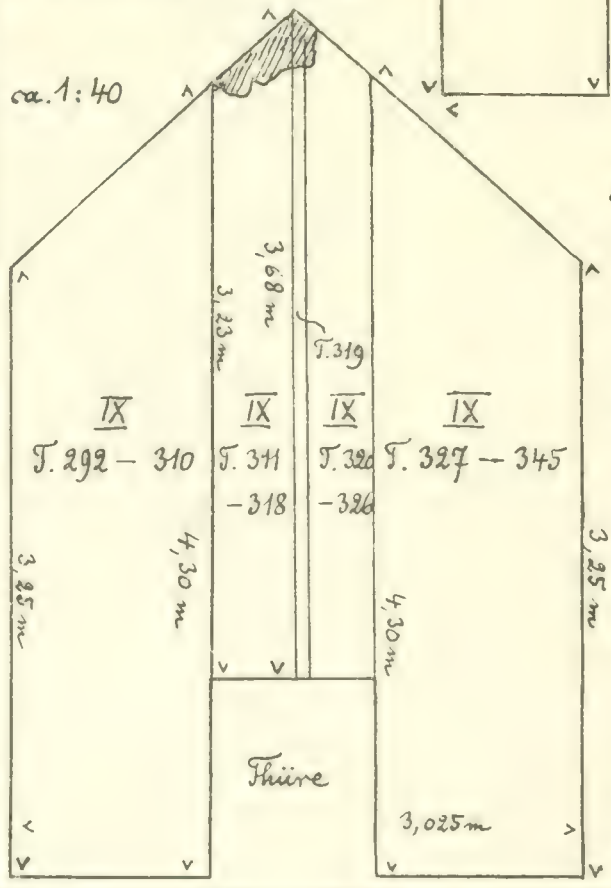
VIII. Westwand. T. 237–291. 55 senkr. Zeilen (→). Links ist die Decke um ca. 11 cm abgerutscht.

Material: Phot. 42–46. Abdr. 1304. Paris unvollständig (Lange. Möller). Wandsk. 11 (Zeilenanfänge).

IX. Ostwand. T. 292–345. 54 senkr. Zeilen (←). Öfters freie Stellen, wo der Steinmetz ein vorgezeichnetes Zeichen vergessen hat. So deutlich § 677d. 682e; vgl. auch 684b und 399a b. 414a. 439b. In einigen dieser Fälle ist garnicht zu sehen, was eigentlich fehlt (684b. 439b).

Material: Phot. 37–41. Abdr. 1303. Paris unvollständig (Lange. Möller). Wandsk. 12 (Anfänge von T. 312–320), s. hierunter.







X. Südwand, fast ganz zerstört. Die Enden der 3 ersten Zeilen sind auf Phot. 46 links von T. 291 sichtbar:



. Mehr erhalten ist von der letzten Zeile der Wand (T. 346 – 1), welche auf Phot. 41 rechts von T. 346 sichtbar ist: Pyr. 720, s. dazu ob. S. 39.

Durchgang von der Vorkammer zum Serdab.

XI. Nordwand. T. 346 – 372 Länge 1,47 m, Höhe 0,99 m. 27 senkr. Zeilen (←). Material: Abdr. 1302.

XII. Südwand. T. 373 – 399. Länge 1,46 m, Höhe 1 m. 27 senkr. Zeilen (→). Material: Phot. 41 (nur für die erste Hälfte der Zeilen und auch dafür nur teilweise). Abdr. 1301.

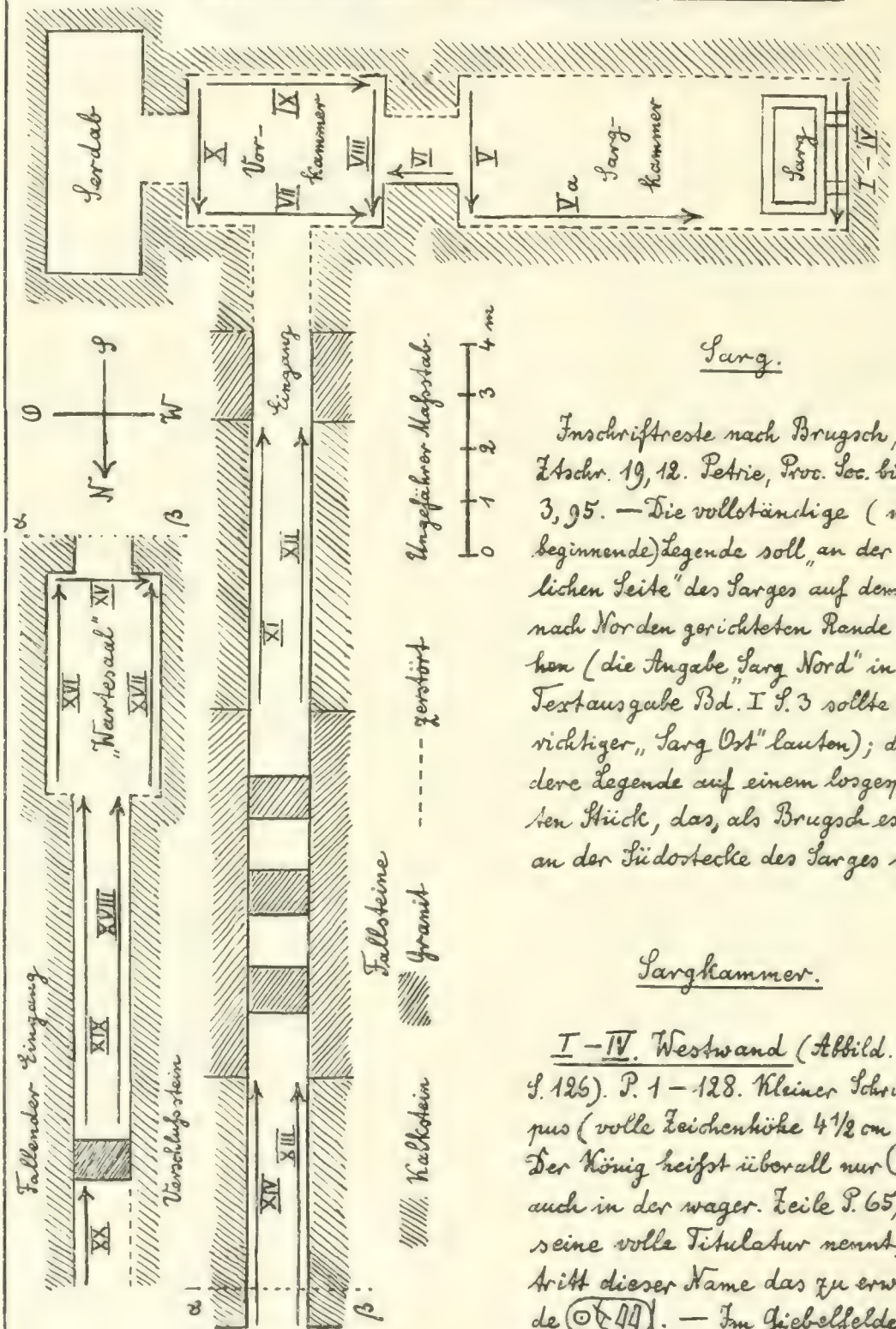
Bruchstücke u. A.

XIII. Fragment in der Edwards Library des University College zu London, nach eigener Abschrift (1902 am Original genommen). Nach der Schriftrichtung (←) entweder von der verlorenen Nordwand einer der beiden Kammern oder von der gleichfalls verlorenen Westwand des Eingangs, wo dieser in die Vorkammer mündet. Die Paralleltexte des Spruches 480 stehen in den andern Pyramiden auf der Westwand der Vorkammer (P. VIII. N. XXXIII). Aus ihnen ergiebt sich für die Zeile der betr. Wand eine Länge von 1½ bis 1⅗ Zeilen unserer Ausgabe (danach muß, was in Z. 3 erhalten ist, aus dem Anfang eines Spruches sein, s. ob. S. 114 zu § 2007). Dies zeigt, daß nur die Westwand des Einganges in Frage kommen kann; die Zeilen T. 172 – 183 (IV) und die kürzesten Zeilen der Wände VIII – IX (T. 237. 291. 292. 345), die man für die verlorenen Nordwände der beiden Kammern vergleichen müßte, enthalten jede an Text nicht 1½, sondern mehr als 3 (T. 291 und 292: 3¾, T. 345 gar 5) Zeilen der Ausgabe. Dagegen hat der Text auf den Wänden der beiden Durchgänge (VI. VII. XI. XII) in der That eine Zeilenlänge, die der aus unserm Fragment erschlossenen entspricht.



XIV. Auf der Nordwand der Sargkammer wird wie bei W. und N. die große Opfertafel mit ihren Texten gestanden haben, darunter auch Pyr. 72 – 86 als Anfang zu dem anstoßenden Stück III der Ostwand (Pyr. 87 – 100), und zwar natürlich wie dieses in senkr. Zeilen (←).

Pyramide des Königs ⊙𓋴𓈖𓏏 𓂋𓏏 (P.).



Sarg.

Inschriftreste nach Brugsch, Ztg. Ztschr. 19, 12. Petrie, Proc. Soc. bibl. arch. 3, 95. — Die vollständige (mit ☥ beginnende) Legende soll „an der östlichen Seite" des Sarges auf dem „obern nach Norden gerichteten Rande" stehen (die Angabe „Sarg Nord" in der Textausgabe Bd. I S. 3 sollte also richtiger „Sarg Ost" lauten); die andere Legende auf einem losgesprengten Stück, das, als Brugsch es sah, an der Südostecke des Sarges lag.

Sargkammer.

I–IV. Westwand (Abbild. auf S. 126). P. 1–128. Kleiner Schrifttypus (volle Zeichenhöhe 4½ cm brutto). Der König heißt überall nur 𓂋𓏏; auch in der wager. Zeile P. 65, die seine volle Titulatur nennt, vertritt dieser Name das zu erwartende ⊙𓋴𓈖𓏏. — Im Giebelfelde sind die Zeilenanfänge der linken Hälfte verletzt dadurch, daß hier die

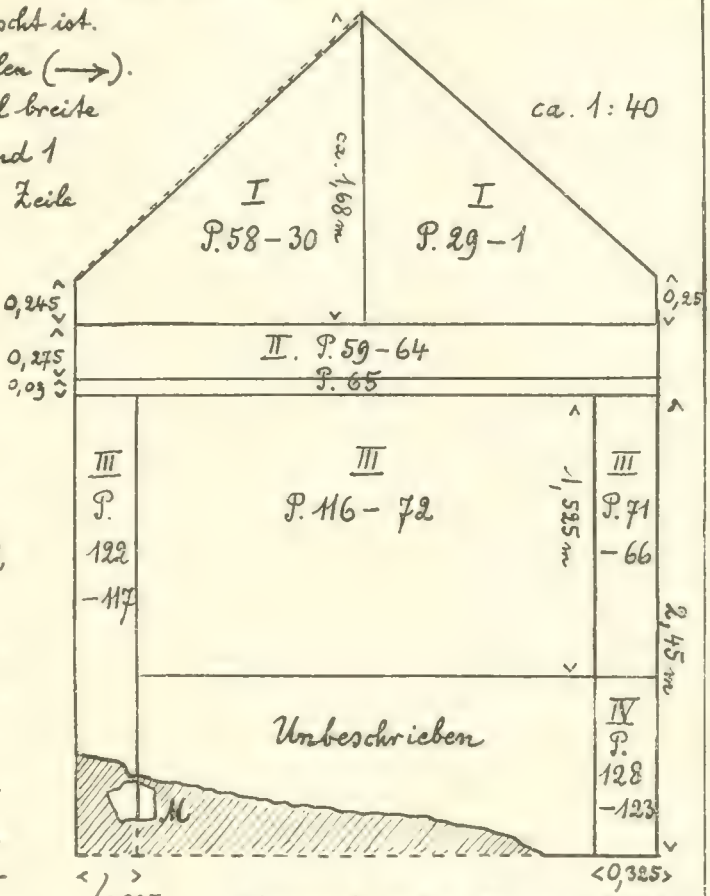
Decke um ca. 2 1/2 cm abgerutscht ist.

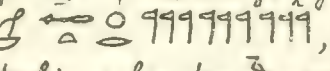
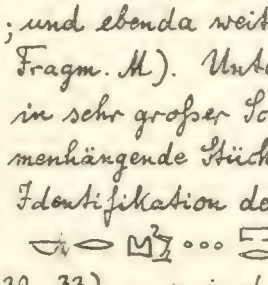
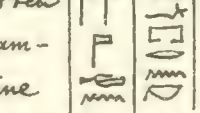
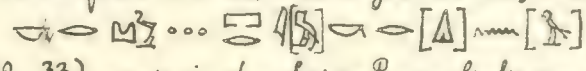
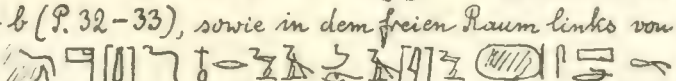
I. Giebelfeld: 58 senkr. Zeilen (→).

II. Trennungsfeld: 6 normal-breite wager. Zeilen (P. 59–64) und 1 um die Hälfte breitere wager. Zeile (P. 65). →

III. 52 senkr. Zeilen (→).

IV. 6 senkr. Zeilen (→).

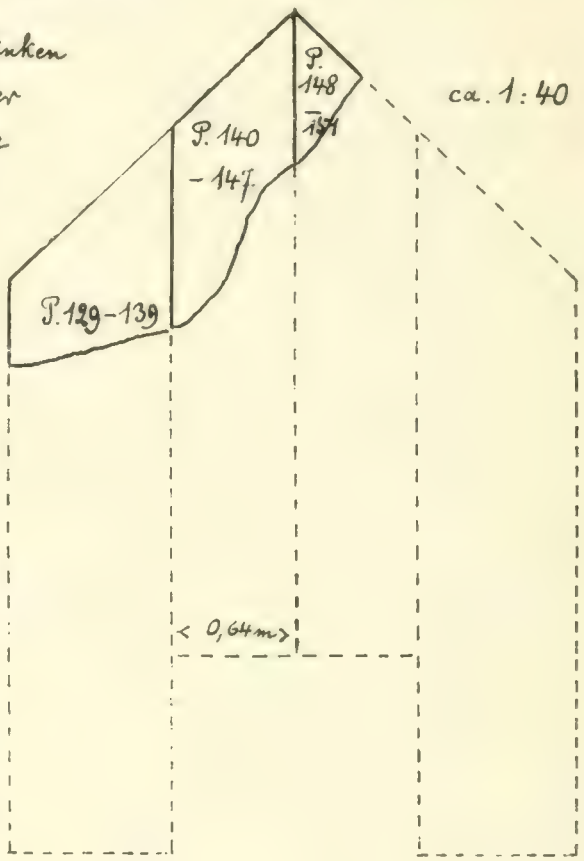


Die Inschriften des unteren Stückes, welche den mit Rücksicht auf den davorstehenden Sarg unbeschriebenen Raum einfassen (P. 117–128), sowie die anstoßenden Teile dieses unbeschriebenen Raumes (rechts von P. 117 und links von P. 128), weisen zahlreiche Spuren eines älteren Textes, dessen Zeilenlinien nicht mit denen des jetzigen Textes zusammenfielen und dessen Zeichenreste jetzt nur ganz leicht eingeritzt erscheinen, auf. Auch am Ende der Zeilen, die oberhalb des unbeschriebenen Raumes stehen (P. 72–116), sind vereinzelt solche Spuren zu sehen. So sieht man am Ende von P. 104  (so ),  unter dem jetzigen  , in P. 105 ein  unterhalb des jetzigen  , in P. 106 ein  unter dem jetzigen  . Rechts von P. 117 steht neben den Worten  , z. T. darunter verschwindend:  (auf M); und ebenda weiterhin neben dem  von  steht  (dies auf Fragm. M). Unter den Worten  in sehr großer Schrift. Zusammenhängende Stücke, die eine Identifikation der Texte gestatten, erkennt man unter P. 123:  d. i. Pyr. 766 a–b (P. 32–33), sowie in dem freien Raum links von P. 128:  d. i. Pyr. 653 d (P. 40) und Pyr. 546 a (P. 89), s. ob. S. 35. Es handelt sich bemerkenswerterweise in allen diesen Fällen um Sprüche, die auch jetzt auf derselben Wand stehen.

In P. 128 folgt auf den Spruch 455 noch ein  als Anfang eines neuen Spruches. Dieser ist aber nicht hingesetzt worden und das Ende der Zeile frei geblieben.

Material: Phot. 59–64. Abdr. 1324. Paris unvollständig, nur P. 23–38 mit grossen Lücken (Möller). Kopie von Petrie in Proc. Soc. bibl. arch. 3, pl. 2–7 (wertlos). Wandsk. 13 (Zeilenanfänge von P. 30–58). 14 (kleine Lücke in P. 70–73) 14 a (desgl. am Ende von P. 26). 15 (Zeilenenden von P. 117–122).

V. Ostwand, nur ein Teil der linken Hälfte des Giebels erhalten, nach der Westwand der Vorkammer (VIII), die ihre Rückwand bildet, und nach der Westwand der Sargkammer wie nebenstehend zu rekonstruieren. Die Wand enthielt demnach urspr. 38 senkr. Zeilen (←) von je 8 cm Breite, von denen die Anfangsstücke der ersten 23 erhalten sind: P. 129 – 151. Grosse Schrift, weitläufig und unregelmäßig distanziert. Der König heißt abwechselnd (ot 44) und (844). Der erstere Name ist das einzige Mal, wo er auf dem Berliner Abdruck vorkommt, deutlich anstelle eines andern Namens, der mit 𓅱 begann, eingesetzt, s. ob. S. 43 zu 868c und Bd. I, S. XII.



Für die Länge der Zeilen ergiebt sich aus den erhaltenen Parallelstexten:

P.	Pyr. §	i. d. Ausgabe	P.	Pyr. §	i. d. Ausg.	P.	Pyr. §	i. d. Ausg.
129	575–577	5 1/6 Zeilen	139	710–712	6 Zeilen	145	864–866	4 1/2 Zeilen
130	577–579	5 1/2 "	140	712–713	3 } 4 1/2	146	866–867	3 "
131	579–581	6 "		857	1 1/2 } Zeilen		868	1 1/2 " x)
132	581–582	6 "	141	857–859	4 Zeilen	147	868–870	4 1/4 "
133	583–586	6 1/2 "	142	859	2 1/4 "	148	870	2/3 } 4
134	586–588	6 "		860	[2 "]		572–573	3 1/3 } Zeilen
135	589–591	5 1/2 "	143	861	1 5/6 "	149	573–574	4 1/3 Zeilen
136	591–592	2 1/6 } 6 1/3 Zeil		861–862	[2 2/3 "]	150	871–872	5 "
	852–853	4 1/6 }	144	863 a/b	1 1/4 "	151	873–874	4 1/4 "
137	853–854	6 1/3 Zeilen		864	1 3/4 "			
138	854–856	6 1/8 "		863 b/c	[1 1/3 "]			

x) nach dem Text von N. (gegen den Text von M.)

Die in der 3. Spalte dieser Tabelle angegebenen Beträge in Zeilen der Textausgabe (Bd. I. II) beziehen sich auf die Paralleltexte; es kann selbstverständlich nicht davon die Rede sein, dass der Text bei P. die gleiche Länge hatte; er muss vielmehr jenachdem mehr (z. B. in P. 134. 135) oder weniger (z. B. P. 150) Raum eingenommen haben als die Paralleltexte, indem er eine andere Orthographie oder auch eine andere Fassung hatte. Es ist zu berücksichtigen, dass von P. 129 bis P. 147 jede Zeile um 1 Gruppe länger, von P. 149 an aber um 1 Gruppe kürzer war als die vorhergehende. Dass mit P. 140 die kürzeren Zeilen begannen, die über der Thüre endigten, tritt in dieser Tabelle sehr deutlich hervor. Die in eckige Klammern geschlossenen Posten geben die ungefähre Länge an, die für die zerstörten, eines Paralleltextes entbehrenden Textstücke anzunehmen ist, damit sie mit den andern in derselben Zeile enthaltenen Stücken die Zeile füllten.

Material: Abdr. 1323 unvollständig, abgesehen von einer kleinen, nur je 1 Gruppe umfassenden Lücke in P. 137–140, die zu Maspero's Zeit noch nicht bestand (s. Krit. App. zu 710 a. 712 c. 855 a). Paris (Möller), ebenfalls nicht vollständig, z. T. aber sich mit dem Berliner Abklatsch ergänzend.

V a. Aus der zerstörten Nordwand stammen nach Ausweis ihres Inhaltes gewiss die Fragmente H und K mit senkr. Zeilen (←), da die zugehörigen Paralleltexte bei W. und N. als Bestandteile der grossen Opfertafel auf der dafür, wie es scheint, ein für allemal vorbehaltenen Nordwand der Sargkammer stehen (vgl. auch oben S. 124, XIV für T.). Die Beschreibung der Fragmente selbst s. u. S. 137/8. Auch das ebenda besprochene Fragm. L stammt wahrscheinlich von hier.

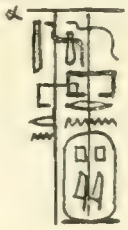
Durchgang zwischen den beiden Kammern.

VI. Nordwand. P. 152–159. Nur das östliche Ende erhalten: 8 senkr. Zeilen (→ nach Moret, was sehr unregelmäßig ist, vgl. Epigraphik § 2). Höhe der Wand nach Maspero's Plan 1,35 m. Grosser Schrifttypus wie in V. Der König heißt in dem erhaltenen Stück nur (𓂋𓏏𓏏).

Material: Paris (Lange. Möller. Moret).

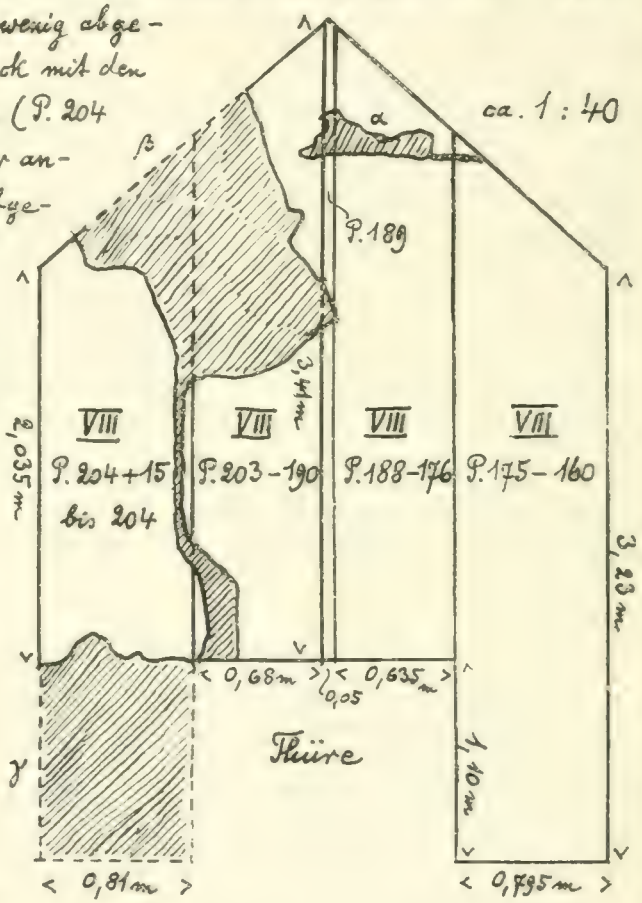
Vorkammer.

VII. Nordwand. Nur der Anfang der 1. Zeile erhalten, der auf der Phot. 54 der anstossenden Westwand so, wie auf S. 129 wiedergegeben, erscheint. Die obere Einfassungslinie des Textes (α) liegt etwa 39 cm unter dem Punkte, wo



der Giebel der Westwand ansetzt (ebenso bei der Südwand). Die Wand war also nur etwa 2,75 m hoch. Die Schrift, die palimpsest zu sein scheint, scheint den größeren Schrifttypus zu zeigen, und zwar in dem älteren wie in dem jüngeren Text (das Zeichen des Hauses hat auf der Westwand nicht die hohe Form ⌐¬ wie hier, sondern die flachere ⌐¬)[x]. Der erhaltene Spruchanfang kommt in den Pyr. Texten öfters vor (Spruch 505. 555. 594. 626. 684). Es scheinen auch weiterhin noch einige Zeichen erhalten zu sein, die auf der Phot. aber nicht zu erkennen sind. [x] S. hierzu aber u. Fragm. D.

VIII. Westwand. P. 160 bis P. 204+15. 60 senkr. Zeilen von ca. 5 cm Breite (→). Rechts ist die Decke ein wenig abgerutscht, links ist der große Block mit den Überresten der letzten 16 Zeilen (P. 204 bis 204+15) und der 1. Zeile der anstoßenden Südwand ganz herabgerutscht, nachdem das untere Stück links von der Thüre weggebrochen war. Maspero hat diesen Block ganz übersehen. Die Schrift ist klein und gedrängt. Der König heißt überall nur (𓀀 44).



Material: Phot. 54 – 58. Abdr. 1321. 1322 (der letztere für den von Masp. übersehenen Block). Paris (Lange). Wandsk. 16 (Lücke α in P. 171 – 192, die zu Maspero's Zeit noch nicht ihren jetzigen Umfang gehabt hat). 17 (Zeilenenden von P. 176 – 184). 18 (Lücke β in P. 189 bis P. 204+10). 19 (Verbindung des in situ verbliebenen Hauptstückes der Wand mit dem abgelösten Block). 20 (Lücke γ in P. 204 ff.).

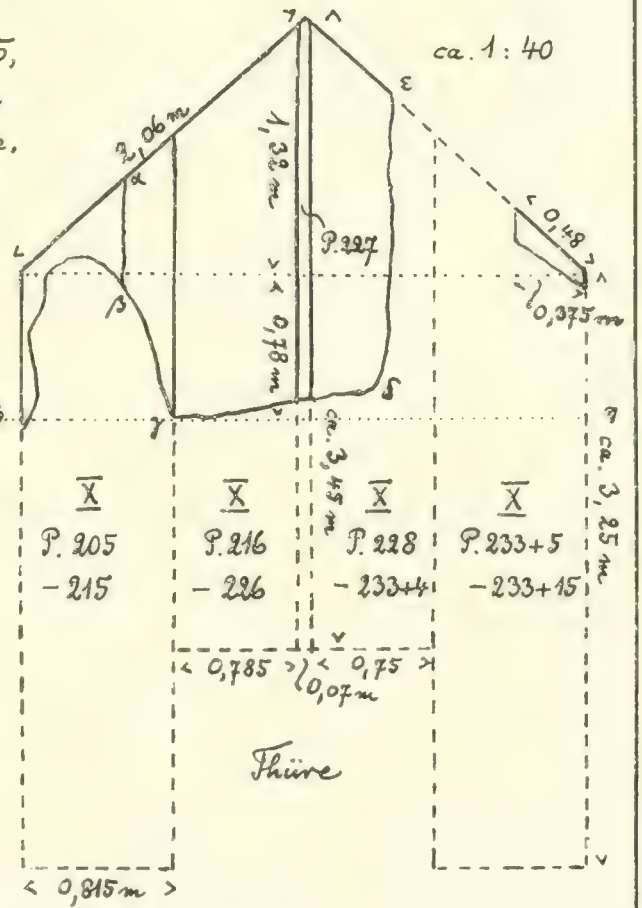
Für die Bewertung der Lücken ist zu beachten, daß 1 m Text des Originales etwa 2 Zeilen der Ausgabe füllt. Daß P. 203 über der Thüre endigte, geht daraus hervor, daß der in Pyr. § 710b – 711c fehlende Text gerade die Lücke am Anfang von P. 204 füllt. P. 204 seinerseits lief bis zum Boden hinunter; das verlorene Ende paßt gerade für den in Pyr. § 712c – 713b fehlenden

Schluss des Spruches 407, während der Anfang des folgenden Spruches 482 gerade die Lücke am Anfang von P. 204+1 füllt.

IX. Südwand. Nur der Anfang der ersten, an die Westwand anstossenden Zeile P. 204+16 ist erhalten (senkr., ⟶). Die Zeile beginnt erst ca. 37½ cm unter dem Punkt, wo der Giebel der Westwand ansetzt. Die Wand war also nur etwa 2,75 m hoch. Die Schrift ist sehr klein in gutem Stil, noch kleiner und anders als auf der benachbarten Westwand. Breite der Zeile: 4½ cm. Volle Zeichenhöhe nur 2–2½ cm (auf der Westwand 3–3½ cm netto).

Material: Phot. 58. Abdr. 1320.

X. Ostwand. P. 205–233+15, einst 44 senkr. Zeilen (⟵) von durchschnittlich je 7½ cm Breite. Erhalten sind nur die Anfangsstücke der ersten 29 Zeilen (P. 205–233) und die Anfänge der letzten 5 Zeilen (P. 233+11 bis P. 233+15) auf einem isolierten noch in situ befindlichen Stück. Das Mittelstück α–β–γ–δ–ε, enthaltend die rechte Hälfte von P. 212 und die folgenden Zeilen bis P. 233, ist herabgerutscht. Die Schrift zeigt den grossen Typus; volle Zeichenhöhe 4½ bis 5 cm netto; sehr geräumig geschrieben. Der König heisst bald (Ḥ-nḫt) bald (Ḥ-wsr); der Königsname ist überall erst sekundär eingesetzt, meist anstelle des Pronomens 1. sing. Ausser den durch diese Korrekturen bedingten Veränderungen sind in dem Text aber noch oft Zeichenreste anderer Herkunft zu sehen, die von einem andern, noch älteren Texte herzurühren scheinen (Palimpsest).



Die hierneben gegebene Rekonstruktion der Wand setzt für die Wandstücke zu beiden Seiten der Thüre die gleichen Masse voraus wie bei der Westwand. Dabei müsste die Thüre aber ca. 15 cm breiter gewesen sein als dort. Es ist natürlich durchaus möglich, dass in Wirklichkeit vielmehr die Wandstücke zu

beiden Seiten der Thüre um je 7½ cm (d. i. 1 Zeile des Textes) breiter anzusetzen sind. Dann würden also die Zeilen P. 216 und P. 233+4 nicht über der Thüre geendigt haben, sondern bis zum Boden hinabgelaufen sein. Das würde den Verhältnissen der Westwand insofern gut entsprechen, als auch dort auf den Wandstücken zu beiden Seiten der Thüre mehr Zeilen stehen als auf der Hälfte des Stückes über der Thüre, während bei der oben gegebenen Rekonstruktion neben und über jeder Thürhälfte gleichviel, nämlich 11 Zeilen, gestanden hätten.

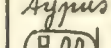
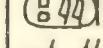
Für die Länge der Zeilen ergiebt sich aus den erhaltenen Paralleltexten:

P.	Pyr. §	i. d. Ausgabe	unter ζ η	P.	Pyr. §	i. d. Ausgabe	unter ζ η
221	715	4 Zeilen	2 1/6 Zeilen	229	425–426	4 1/2 Zeilen	2 Zeilen
222	716	3 3/5 } ca. 4	1 1/3 } ca. 2	230	427	3 Zeilen	1 Zeile
	1067	3/7 } Zeilen	3/7 } Zeilen		Verlorener Text	[1 Zeile]	[1 Zeile]
226	1070	1 3/4 } 3 1/5		231	421	1 1/2 } 4 1/2	
		1 2/5 } Zeilen	1/3 Zeile		433	1 1/3 } Zeilen	2/3 } 2 1/3
	Verlorener Text	[1 2/3 "]	[1 2/3 Zeilen]		434	1 2/3 }	1 [illegible] } Zeilen
227	1071	2 3/5 } 4 3/5		232	434–435	2 1/4	1/2 Zeile
	672	2 } Zeilen	2 Zeilen		Verlorener Text	[2 Zeilen]	[2 Zeilen]
228	672	1/2 } 4 1/4					
	237	1 1/4 } Zeilen					
	425	2 1/2	2 Zeilen				

Siehe hierzu die Bemerkungen auf S. 128. Es geht aus dieser Tabelle hervor, daſs der unter der Schnittlinie ζ η liegende Raum von etwa 1,35 m Länge überall für rund 2 Zeilen der Ausgabe Text enthielt. Danach läſst sich die Länge der verlorenen Texte in P. 226. 230. 232 annähernd schätzen. Wo bei einer solchen Schätzung für die gesamte Zeile der Pyramide ein zu hoher Betrag herauskommt, wie z. B. anscheinend bei P. 226 (im Vergleich zu P. 227, der längsten Zeile der Wand), bezw. ein zu niedriger, wie bei P. 230, wird man eben damit rechnen müssen, daſs die vorangehenden Sprüche etwas weniger bezw. mehr Raum eingenommen haben als ihre Paralleltexte in den andern Pyramiden. Bei P. 227 ergiebt der Befund, daſs in Pyr. § 1071 am Schluſs wenn überhaupt so nur ganz wenig noch fehlen kann; bei P. 231, daſs der nur bei T. auftretende § 434c notwendig gefehlt haben muſs, wie das bereits bei der obigen Berechnung vorausgesetzt ist (gegen Bd. I S. 226).

Material: Phot. 53. Abdr. 1319 unvollständig (im untern Teil von P. 215–233). Paris (Lange. Möller. Moret), ebenfalls unvollständig, da die vorletzte Lage der Abklatsche fehlt, aber immerhin vollständiger als der Berliner Abdr. Wandsk. 21 (Anfang der Lücke in P. 205–233 auf der Linie ζ β γ δ und die in den beiden Abklatschen jeweilig fehlenden Stücke).

Ebener Eingang hinter den Fallsteinen.

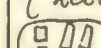
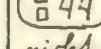
XI. Ostwand (bei Maspero als Westwand bezeichnet, nach der Schriftrichtung sicher unrichtig). P. 234 – 314. Länge ca. 5,555 m, Höhe rechts 1,055, links 1,075 m. 81 senkr. Zeilen von je 7 cm. Breite (→). Großer Schrifttypus (volle Zeichenhöhe 5 – 5½ cm). Der König heißt bald  bald  . Die Namen sind überall erst sekundär eingesetzt; vorher standen statt dessen die Pronomina 3. mask. sing.  ,  oder  da, und diese wiederum wie auch die zugehörigen Verbalformen der 3. Person sind aus den entsprechenden Formen der 1. sing. hergestellt, in der die Texte ursprünglich abgefaßt und hier niedergeschrieben waren, also  ,  u.  , bezw. die 1. sing. des Pseudopartizips.

Material: Abdr. 1318. Paris (Lange). Borchardt und v. Bissing, Ä. Z. 37, 105 ff (die Veränderungen des Textes, z. T. nach dem Abdruck zu vervollständigen bezw. zu berichtigen).

XII. Westwand (bei Maspero als Ostwand bezeichnet). P. 315 – 389. Länge ca. 5,585 m, Höhe 1,055 m. 75 senkr. Zeilen von je 7½ cm durchschnittlicher Breite (←). Großer Schrifttypus (Zeichenhöhe 4½ – 5 cm netto). Königsnamen wie auf der Ostwand (XI) mit denselben Veränderungen aus der 3. und 1. Person.

Material: Abdr. 1317. Paris (Lange). Borchardt und v. Bissing, Ä. Z. 37, 114 ff (wie bei der Ostwand). Wandsk. 22 (Lücke in P. 351 – 353). 23 (Zeilenenden von P. 383 – 389).

Ebener Eingang vor den Fallsteinen.

XIII. Westwand. P. 390 – 491. Länge ca. 5,00 m, Höhe links 1,085 m, rechts 1,10 m. 102 senkr. Zeilen von ca. 5 cm Breite (←). Kleiner Schrifttypus (Zeichenhöhe 2½ – 3 cm netto). Der König heißt bald  bald  . Viele Lücken, darunter zwei größere, die zu Maspero's Zeit noch nicht bestanden bezw. noch nicht die Ausdehnung hatten wie jetzt (P. 453 – 460. 487 – 491). Eines der so seit Maspero's Zeit ausgebrochenen Stücke (aus P. 487 – 489) befindet sich jetzt im Besitze von Alan H. Gardiner in London, der mir eine Abschrift davon mitteilte; auf dieser beruhen die im kritischen Apparat zu 361 c. 363 a. 363 c gegebenen Bemerkungen.

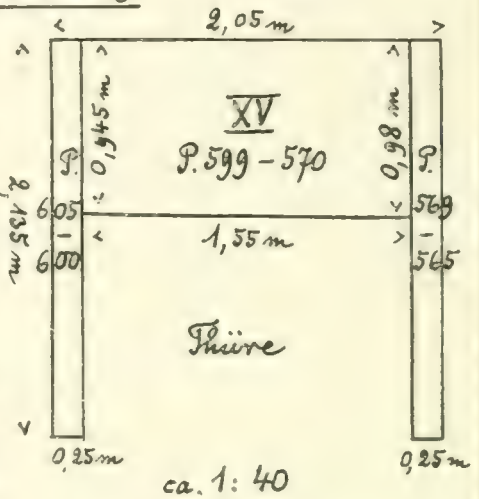
Material: Abdr. 1316. Wandsk. 24 (kleinere Lücke in P. 399 – 405). 25 (jetzige Lücke in P. 453 – 460). 26 (neue Lücken in P. 486 – 491).

XIV. Ostwand. P. 492–564. Länge ca. 5,065 m, Höhe rechts 1,085 m, links 1,14 m. 73 senkr. Zeilen von ca. 7 cm Breite (→). Grosser Schrifttypus (Zeichenhöhe 4½–5 cm netto, zuweilen auch 6 cm). Der König heißt stets nur (□ 𓄿𓏏). Verschiedene kleine Lücken, die teils zu Maspero's Zeit noch nicht existierten oder kleiner waren als jetzt.

Material: Abdr. 1315. Paris (Lange. Moret). Wandsk. 27 (Lücke am Ende von P. 510–511). 28 (kleine Lücke, die erst nach dem Pariser Abdruck entstanden ist, am Anfang von P. 514–515). 29 (Zeilenende von P. 513–516). 30 (desgl. von P. 557–560).

„Wartesaal" (salle d'attente).

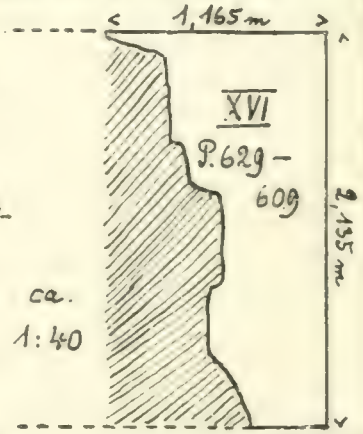
XV. Südwand. P. 565–605. 36 senkr. Zeilen von ca. 5 cm. Breite (→). Kleiner Schrifttypus (Zeichenhöhe 3–3½ cm netto). Der König heißt bald (□ 𓄿𓏏) bald (□ 𓄿𓏏). Die Teile rechts und über der Thüre (P. 565–599) sind seit Maspero's Zeit durch Königsnamenjäger arg verstümmelt worden. Die ausgebrochenen Stücke sind jetzt z. T. im Musée du Cinquantenaire zu Brüssel (mitgeteilt durch Capart) z. T. im Besitz von Alan H. Gardiner in London (Abschrift von ihm mitgeteilt). Das 1. Brüsseler Fragment gehörte zum untern Teile von P. 579–583; das 2te zum mittleren Teile von P. 582–586, es saß wenig unterhalb des Gardiner'schen Fragmentes, das aus dem obern Teile von P. 583–587 stammt; das 3. Brüsseler Fragment gehörte zum mittleren Teile von P. 590–593; das 4te endlich saß wenig unterhalb davon in P. 592–597.



ca. 1:40

Material: Abdr. 1314. Paris (Lange. Moret). Wandsk. 31 (die Lücken im untern Teile, neben der Thüre). 32 (Teil über der Thüre); beide von Moret nach dem Pariser Abklatsch richtig gestellt.

XVI. Ostwand. P. 606–629. Nur das rechte (südliche) Ende ist in starker Verstümmlung erhalten: Reste von 14 senkr. Zeilen (→), gleicher Breite und gleichen Schrifttypus' wie auf XV. Der König heißt hier in dem erhaltenen Stück jedoch nur



ca. 1:40

(D 44). Auch hier sind Lücken, die erst nach Maspero's Zeit entstanden sind. Außer 2 kleineren Lücken im oberen Teile von P. 618 – 621 fehlt so jetzt ein großes, zusammenhängendes Stück aus der unteren Hälfte von P. 606 – 617. Bruchstücke dieses letzteren Stückes sind wieder in Brüssel (5. und 6. Fragment aus P. 607 – 613, unmittelbar nebeneinander) und im Besitz von Gardiner (aus P. 614 – 617). Aus dieser Wand stammt vielleicht das Fragm. A (s. u.).

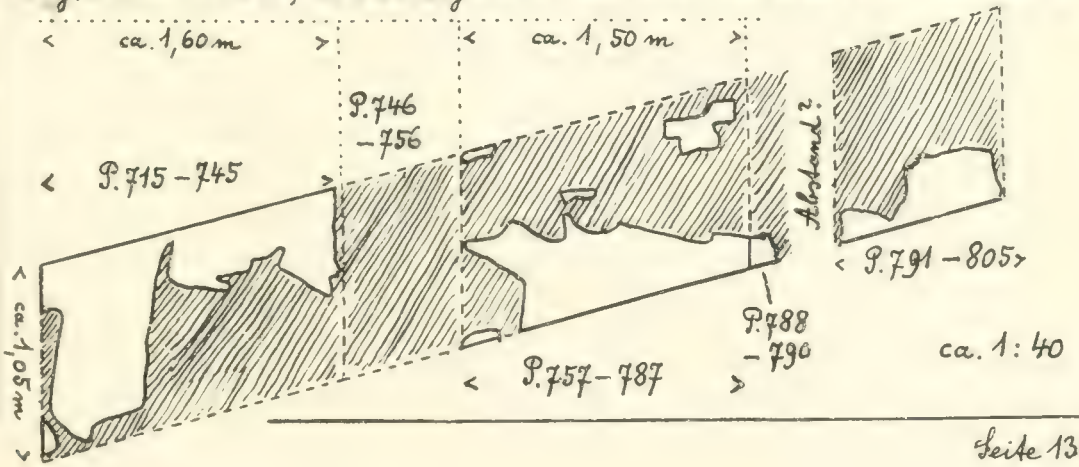
Material: Abdr. 1313. Wandsk. 33 (Lücken). [In Paris kein Abklatsch. Moret]

XVII. Westwand. P. 630 – 714. Länge ca. 4,175 m, Höhe links 2,13 m, rechts 2,09 m. 85 senkr. Zeilen (←), gleicher Breite und gleichen Schrifttypus wie auf XV und XVI. Der König heißt bald (D 44) bald (D 44). Auch hier wieder Lücken jüngeren Datums: eine große, zusammenhängende in der Mitte von P. 630 – 646, aus der wieder 2 Bruchstücke in Brüssel sind (7. Fragment aus P. 633 – 636; 8. Fragment aus P. 638 – 641); zwei halb so große weiter unten in P. 632 – 638; eine kleine in der Mitte von P. 655 – 661, anschließend an eine große alte Lücke.

Material: Abdr. 1312. Paris (P. 630 – 704 Lange bis auf P. 631 – 637, von denen er keine Abschrift mit in Paris hatte; P. 705 – 714 fand Möller auch nicht, doch konnte Moret eine Stelle in P. 706 verifizieren). Wandsk. 34 (Lücken in P. 630 – 646). 35 (Lücke in P. 655 – 661). 36 (Lücke in P. 711 – 714).

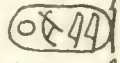
Fallender Eingang hinter dem Verschlußstein.

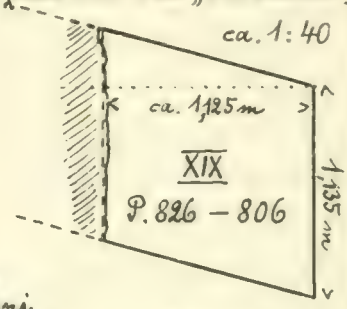
XVIII. Westwand. P. 715 – 805. 93 senkr. Zeilen (←, P. 794+1 und P. 794+2 bei der Zählung durch Maspero übergangen). Die Zeilen enden unten sehr unregelmäßig. Unregelmäßig ist auch die Schrift, bald größere Hieroglyphen mit beträchtlichem Abstande, bald kleinere Zeichen eng gedrängt. Flüchtige Arbeit und schlechter Stil. Eigentümlichkeit: 𓀀 als Determinativ für Gott. Der König heißt überall nur (D 44) (ohne 𓏏). Die Erhaltung ist sehr schlecht; es sind eigentlich nur noch Bruchstücke vorhanden. An



einzelnen Stellen ist noch seit Maspero's Zeit die Zerstörung fortgeschritten (Enden von P. 757–761. 788–790, Stückchen in P. 776–778, Reste von P. 791–805).

Material: Abdr. 1311 (bis P. 788). Paris (bis 790, Möller. Moret). Wandsk. 37 (P. 715–745). 38 (P. 757–788). Petrie's Kopie in Proc. Soc. bibl. arch. 3, Taf. 1. (P. 791–805)

XIX. Ostwand. P. 806–826. Nur das rechte Ende, zunächst dem „Wartesaal", erhalten: 21 senkr. Zeilen (→) von unregelmäßiger Länge, 5–5½ cm breit. Mittelgroßer Schrifttypus (Zeichenhöhe 3 bis 4 cm netto); flüchtige Arbeit und schlechter Stil. Auch hier das Zeichen ☐. Im oberen Teile von P. 811–815 und P. 817 fehlt jetzt einiges, was Masp. noch sah. Der König heißt meist  , selten auch Pjnj, und zwar bald in der gewöhnlichen Schreibung  bald in der Schreibung  (P. 823.824).



Material: Abdr. 1310. Paris (Möller). Wandsk. 39.

Fallender Eingang vor dem Verschlußstein.

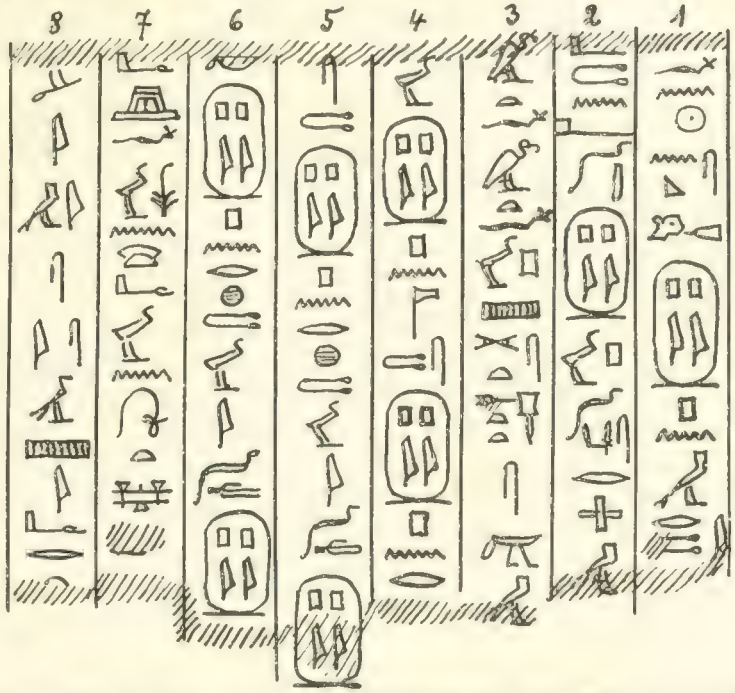
XX. Ostwand. P. 827–836. Nur ein Stück von 11 Zeilen erhalten (→, P. 833+1 bei Maspero übergangen). Über die Breite der Zeilen und die Größe der Schriftzeichen liegt keine Feststellung vor; sie wäre nach dem Pariser Abklatsch zu erhalten. Der König heißt überall nur (oft mit ☐).

Material: Paris (Möller. Moret). Kopie von Petrie in Proc. Soc. bibl. arch. 3, Taf. 2.

Bruchstücke,
die bei der Herstellung des Textes nicht sicher unterzubringen oder noch unbekannt waren bezw. übersehen worden sind.

Fragm. A in der Sammlung Golenischeff nach einer Kopie des Besitzers (s. d. Abbildung auf S. 136). Die Länge der Zeilen ergiebt sich aus den erhaltenen Paralleltexten zu Z. 4–8 (Pyr. 327–336) gleich etwa 5 Textzeilen dieser Ausgabe. Danach könnte das Bruchstück zu Wand XVI gehört haben, vielleicht auch zu den fast völlig verschwundenen Südwänden der beiden Kammern,

was minder wahrscheinlich ist.



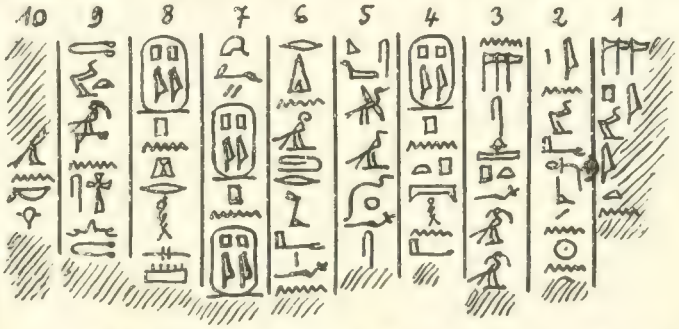
Wiedergabe von Golenischeff's Abschrift in ihrer natürlichen Größe.

Fragm. B. Kairo 1705. Abschrift von Borchardt.



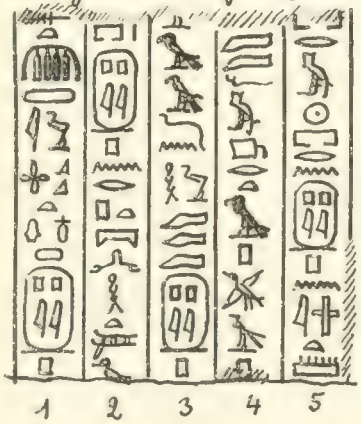
Länge 0,22 m, also offenbar der kleine Schrifttypus.

Fragm. C. Kairo 1705. Desgl. Länge 0,50 m, also ebenfalls dem kleinen Schrifttypus angehörend.



1) Auf diese rätselhafte Anmerkung in der Borchardt'schen Abschrift bezieht sich das NB! in der Textausgabe Bd. II S. 538.

Fragm. D in der Edwards Library des University College zu London, nach eigener Abschrift (1902).



Kleiner Schrifttypus; grüne Farbe in den Zeichen.

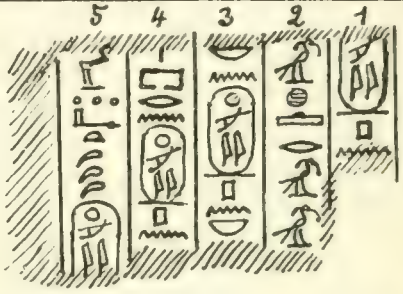
Die Länge der Zeilen des vollständigen Textes ergiebt sich aus den erhaltenen Paralleltexten:

Zeile	Pyr. §	i. d. Ausgabe	
1/2	1784/5	3 4/7 Zeilen	gerechnet vom Anfang einer Zeile des Fragmentes bis zum Anfang der nächstfolgenden
	458	2 2/5 "	
2/3	458–461	6 3/4 "	
3/4	461–463	5 3/4 "	
4/5	463	1 1/4 "	
	Verlorener Text	[4–5 " ?]	
	2207	1/2 Zeile	

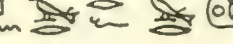
Nach der Länge der Zeilen und der Schriftrichtung könnte das Stück eigent-

lich nur aus der Nordwand der Sargkammer stammen, für die eine Höhe annähernd wie bei den Zeilen P. 160 und P. 204+15 der Wand VIII anzunehmen ist, doch ist die Frage, ob die Wand, die sicherlich die Texte der großen Opfertafel enthielt (s. u. H. K) und wahrscheinlich wie bei N. und W. eingerichtet war, überhaupt so lange ununterbrochene Zeilen enthielt. Demnächst käme nur noch die Nordwand der Vorkammer (VII) in Frage, bei der nach der Phot. der größere Schrifttypus angenommen wurde. Das könnte schließlich wohl auf einem Irrtum beruhen.

Fragm. E. Kairo 1704. Abschrift von Borchardt. Länge 0,30 m, also offenbar der kleinere Schrifttypus. Für die Länge der Zeilen ergiebt sich aus den erhaltenen Parallelтexten:



Zeile	Pyr. §	i. d. Ausgabe
1/2	813	1 5/6 Zeilen
2/3	813–814	1 2/5 "
3/4	814	1 3/5 "
4/5	2051	1 3/5 "

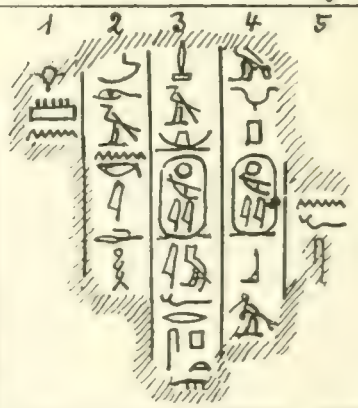
Wenn der in Z. 1 erhaltene Name etwa in 813 b statt in 813 a unterzubringen ist, so ermäßigt sich die Zeilenlänge 1/2 auf 1 Zeile, falls in 813 c nicht anders als bei P. 91 stand. Vielleicht stand dort aber  ?

Das Stück wird wahrscheinlich der Wand XIX angehört haben.

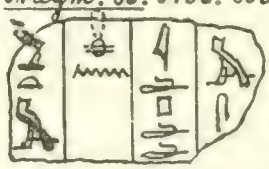
Fragm. F. Kairo 1704. Desgl. Länge 0,15 m, also ebenfalls der kleinere Schrifttypus. Die erhaltenen Worte in Z. 2 und Z. 3 könnten Pyr. 864 a. 866 b entsprechen, doch kann das Bruchstück schon wegen der Schriftrichtung nicht etwa aus P. 144/5 (Wand V) selbst stammen; für die vollständige Zeile der Wand, zu der das Stück gehörte, würde sich daraus eine Länge von ca. 5 1/2 Textzeilen unserer Ausgabe ergeben und es könnte wie Fragm. A der Wand XVI oder einer der verlorenen Südwände der beiden Kammern angehört haben.



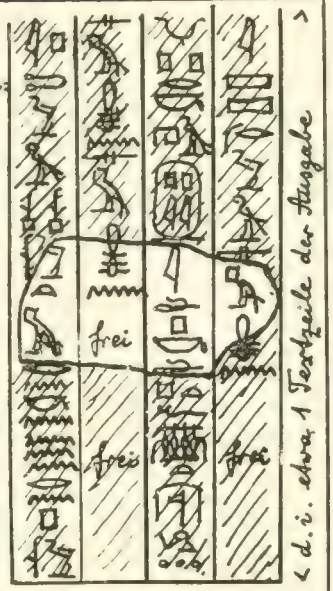
Fragm. G. Kairo 1704. Desgl. Länge 0,30 m.



Fragm. H. Proc. Soc. bibl. arch. 3, Tafel 3, 5; gewiß von der Nordwand der Sargkammer (V a), da zu den Texten der großen Opfertafel gehörig (s.

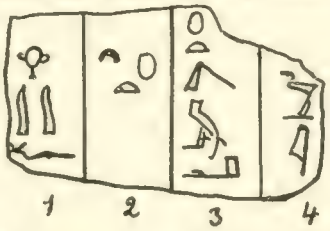


vb. S. 3 zu 25c. 26a–c). Nach dem Muster der erhaltenen Paralleltexte wird der Passus so zu rekonstruieren sein:

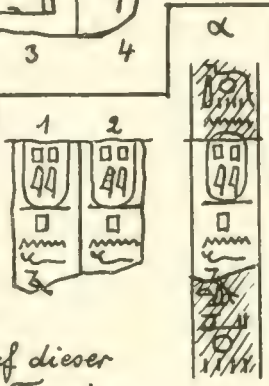


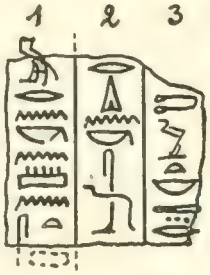
< d. i. etwa 1 Textzeile der Ausgabe

Fragm. J. Proc. a.a.O. Taf. 3, 2. Anscheinend der größere Schrifttypus mit breiteren Zeilen und weitläufiger Zeichenstellung. Die Textreste sind als § 2218 in Bd. II zuzufügen (In Z. 2 lies ? , in Z. 3 nḥ3ḥ3. die Geißel").

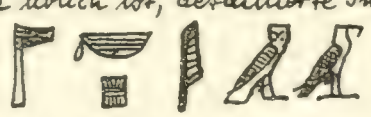


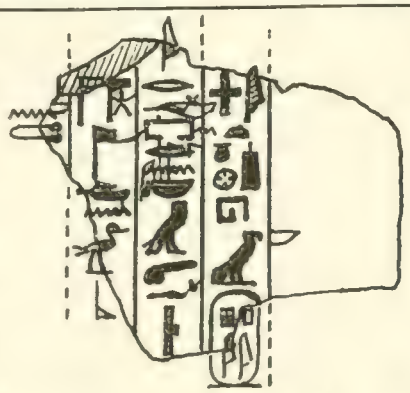
Fragm. K. Proc. a.a.O. Taf. 3, 3; gewiß aus der Nordwand der Sargkammer, da der Text zu der großen Opfertafel gehört und auch in den andern Pyramiden (W. T. N.) auf dieser Wand steht. Vgl. S. 7 zu 72–100. Für die Rekonstruktion des Passus s. hierneben: α

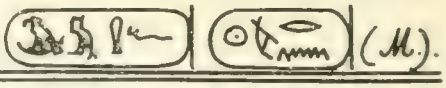


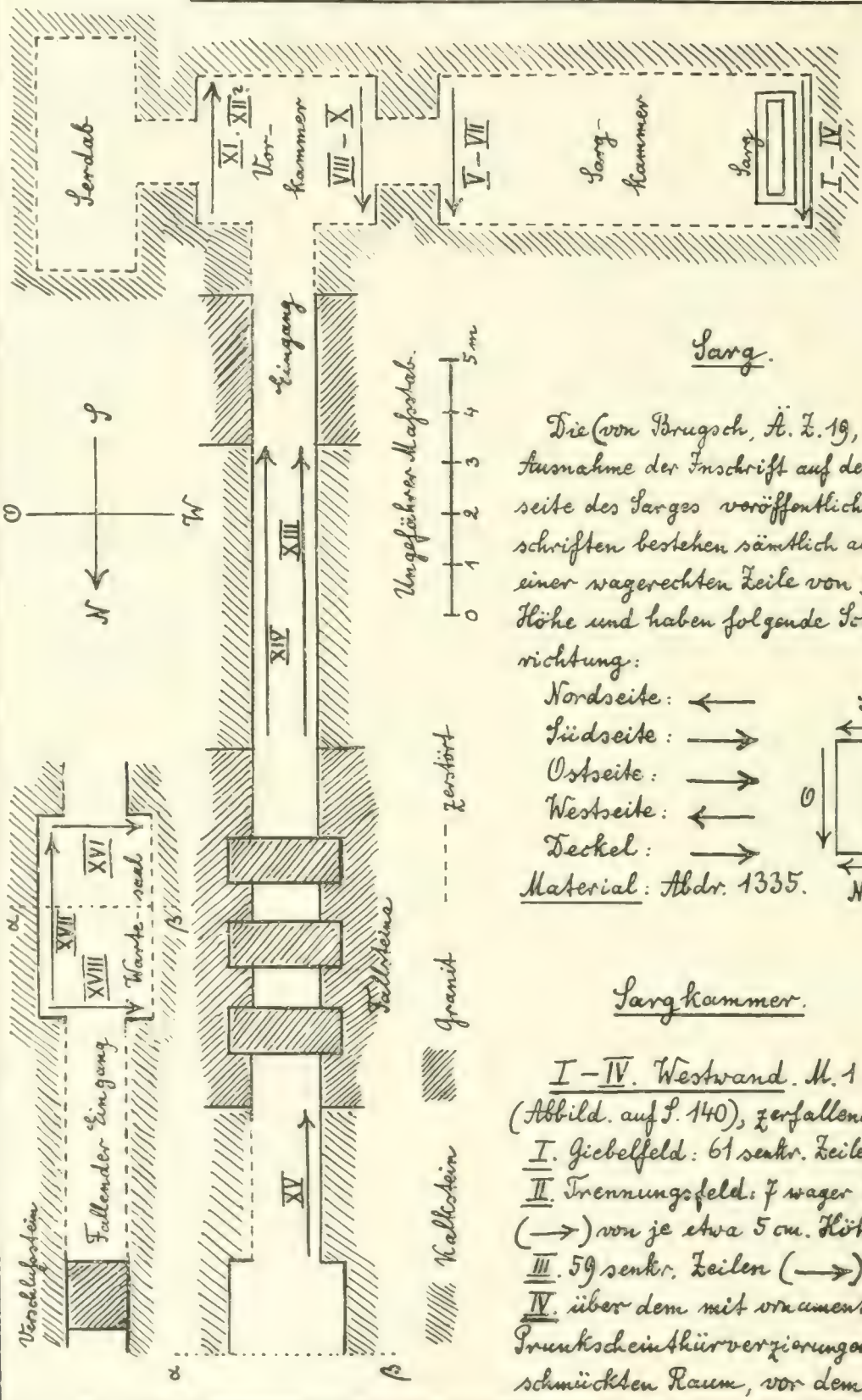


Fragm. L. Proc. a.a.O. Taf. 3, 4. Wieder die kleinere Schrift, mit schmaleren Zeilen und gedrängter gestellt. Nach dem Paralleltexte (s. ob. S. 105 zu 1870–1872) ergiebt sich für die vollständige Zeile des Textes eine Länge von höchstens 1 Textzeile unserer Ausgabe. Das Stück wird unter diesen Umständen wohl nur auf der in Register eingeteilten Nordwand der Sargkammer seinen Platz gehabt haben können. Vgl. ob. zu K.

Fragm. M im Viktoria-Museum zu Upsala, von Hrn. Lic. phil. P. Lugn in Phot. mitgeteilt i. J. 1920; zur Westwand der Sargkammer (III) gehörig und dort ob. S. 126 an seiner Stelle eingeordnet (vgl. ob. S. 42 zu 845b und S. 31 zu 576a/b. 578a.b. 580b). Die Zeichen haben, wie es bei dem kleineren Schrifttypus der P. Pyramide üblich ist, detaillierte Innenzeichnung, z. B.  . Wegen der Palimpsestspuren, die in der vorstehenden Abbildung angegeben, aber nicht recht deutlich zu erkennen sein werden, s. ob. S. 126.



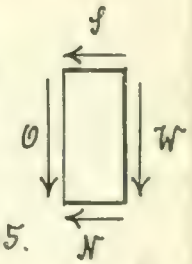
Pyramide des Königs  (M.).



Sarg.

Die (von Brugsch, Ä. Z. 19, 5 mit Ausnahme der Inschrift auf der Westseite des Sarges veröffentlichten) Inschriften bestehen sämtlich aus je einer wagerechten Zeile von 9 1/2 cm Höhe und haben folgende Schriftrichtung:

Nordseite: ←
Südseite: →
Ostseite: →
Westseite: ←
Deckel: →



Material: Abdr. 1335.

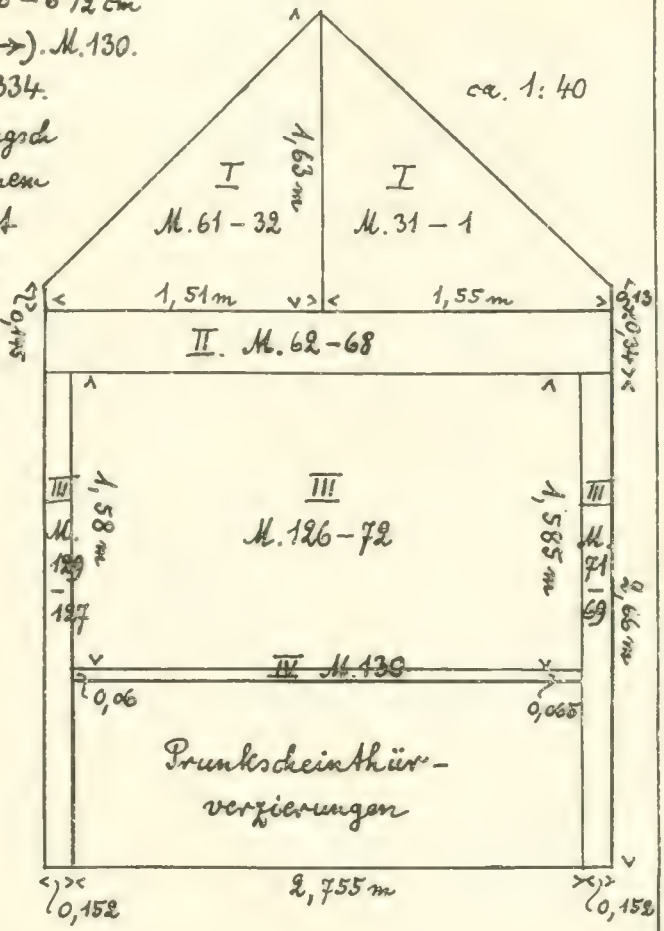
Sargkammer.

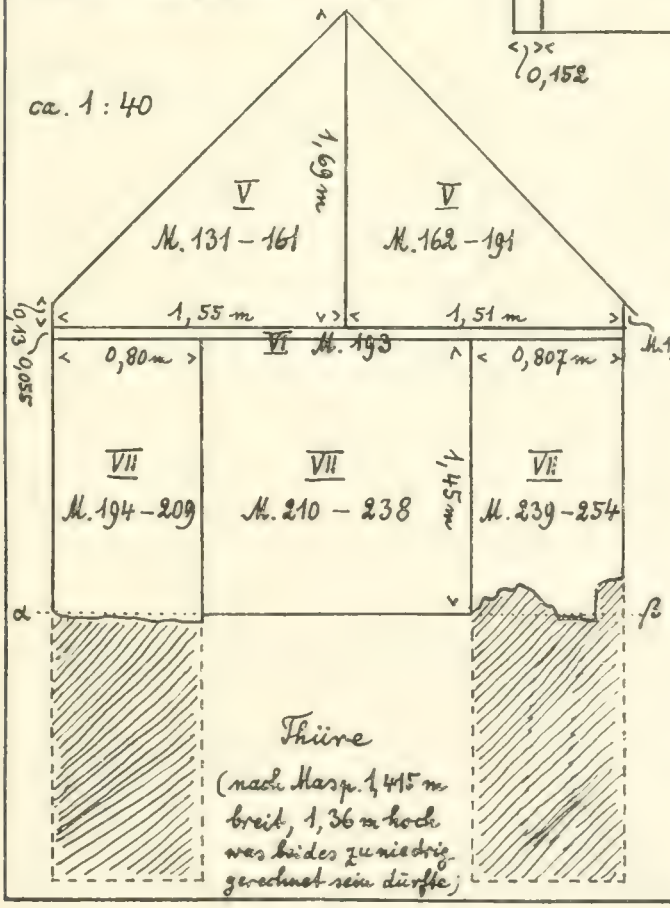
I – IV. Westwand. M. 1 – 130. (Abbild. auf S. 140), zerfallend in:
I. Giebelfeld: 61 senkr. Zeilen (→)
II. Trennungsfeld: 7 wager Zeilen (→) von je etwa 5 cm. Höhe.
III. 59 senkr. Zeilen (→).
IV. über dem mit ornamentalen Prunkscheinthürverzierungen geschmückten Raum, vor dem der

Sarg steht: 1 wager. Zeile von 6 – 6½ cm Höhe mit größerer Schrift (⟶). M. 130.

Material: Phot. 71. Abdr. 1334. Paris (Lange). [Abschrift von Brugsch Ä. Z. 19, Taf. III a/b ist nach einem Abklatsch gemacht, der sich jetzt ebenfalls im Berliner Museum befindet, und hat keinen selbständigen Wert.] Wandsk. 40 (kleine Lücke in M. 127–129).

V – VII. Ostwand. M. 131–254 (⟵), zerfallend in:
V. Giebelfeld: 62 senkr. Zeilen M. 131–192. Die letzte Zeile steht außerhalb der eigentlichen mit Linien umgebenen Schriftfläche.
VI. Trennungsfeld: 1 wager. Zeile von 5½ cm Höhe M. 193.
VII. 61 senkr. Zeilen M. 194–254. Die neben der Thüre bis zum Boden hinablaufenden Zeilen (M. 194–209 und M. 239–254) haben ihre untere Hälfte verloren. Die in der Verlängerung der Oberkante der Thüre gezogene Schnittlinie α β wird etwa die Mitte der einstigen Zeilenlänge bezeichnen. Unter dieser Linie fehlen nach Ausweis der erhaltenen Paralleltexte etwa 2½ Textzeilen unserer Ausgabe. Danach läßt sich für die Zeilen, in denen in





dem verlorenen Teil ein neuer Spruch begann oder ein Spruch ohne Paralleltexte stand,

Folgendes feststellen:	M.	Pyr. §	i. d. Ausgabe	es folgte also	i. d. Ausgabe
Nachdem die Thür-	194	249	1 1/4 Zeilen	e. and. Spruch	1 1/4 Zeilen
pfeiler weggebrochen	196	792	1 3/4 "	" " "	4/5 Zeile
waren, hat sich der	197	1643	2/7 Zeile	" " "	2 1/3 Zeilen
untere Teil der übrig-	207	1659	e. Minimum	nur 1660/1	fast 2 1/2 Zeil.
bleibenden Wand unter-	239	558	1/2 Zeile	" 559	" 2 Zeilen
halb des horizontal	240	560	1/8 "	" 561	2 1/3 Zeilen
durch das Giebelfeld	241	562	1 "	" 124e/f	1 3/7 "
verlaufenden Bruches	242	565	1 3/8 Zeilen	" 566	1 1/8 "
in M. 140–179 (85 cm	243	567	1 Zeile	" 568	1 3/8 "
unter dem Scheitel des	244	570	3/8 Zeile	" 695	1 5/6 "
Giebels) um etwa 2 1/2	250	701	1/2 "	1675 a–b	2 "
cm gesenkt, sodass	251	1676 b	3 cm hinter 𓏏𓏏𓏏	1676 b – 1677 b	2 3/7 "
die Bruchlücke um	252	1678 c	" " 𓎛	1678 c – 1679 b	2 3/7 "
soviel größer erscheint,	253	1680 b–d	1 1/2 Zeilen, von 𓋴𓂋𓈖 an, falls in d nur 9 a stand	nur 702 a	5/6 Zeile
als sie in Wirklichkeit ist.					
Eine Eigentümlichkeit	254	702 c/d	3/4 Zeile, von 18 an.	e. and. Spruch, falls der Rest nicht frei war.	1 3/4 Zeilen

der Wand ist, dass die Angabe der Kulthandlung, zu der der betreffende Spruch zu rezitieren ist, zu Anfang des Spruches zu stehen pflegt, also er die Rolle eines Spruchtitels übernommen habe.

Material: Phot. 70. Abdr. 1333. Paris (Lange. Möller). Wandsk. 41 (horizontaler Bruch im Giebelfelde durch M. 140–179, s. ob.). 42 (kleine Lücke im Anfange von M. 186/7). 43 (Anfang der grossen Lücke unter $\alpha\beta$ in M. 194 – 209). 44 (kleine Lücke in M. 220/1). 45 (Zeilenanfänge von M. 233/4). 46 (kleine Lücke in M. 237–239). 47 (Anfang der grossen Lücke unter und über $\alpha\beta$ in M. 239 – 254). 48 (kleine Lücke in M. 243–251). 49 (desgl. in M. 246/7).

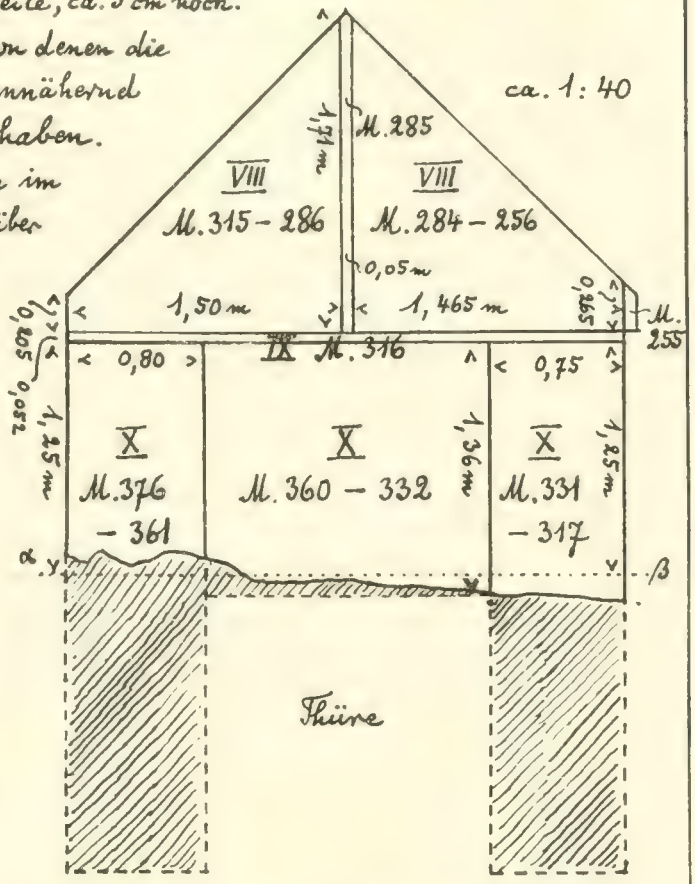
Vorkammer.

VIII – X. Westwand. M. 255–376. Rückwand von V – VII, wie diese Wand eingerichtet und erhalten (s. d. Abbild. auf S. 142).

VIII. Giebelfeld: 60 senkr. Zeilen (→). Die erste wieder ausserhalb der eigentlichen Schriftfläche, diesmal aber regelrecht mit Linien eingefasst. Durch das Giebelfeld gehen wieder zwei grosse horizontale Brüche hindurch, die aber nur an zwei Stellen vom Texte etwas weggenommen haben.

IX. Trennungsfeld: 1 wagr. Zeile, ca. 5 cm hoch.

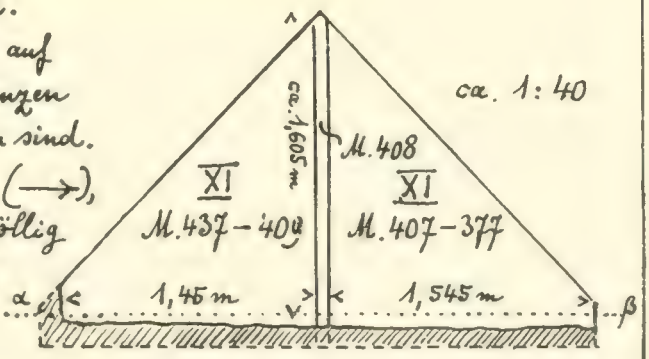
X. 60 senkr. Zeilen (→), von denen die 15 ersten und die 16 letzten annähernd ihre untere Hälfte verloren haben. Nach den Paralleltexten kommen im Durchschnitt für den Raum über der Schnittlinie α β etwa 2, für den unter dieser Linie etwa 2 1/2 Textzeilen unserer Ausgabe auf die Zeile der Wand. Für M. 376 ergiebt sich daraus, daß dem Spruche 481, der für seinen Schluß (von 𓂋𓏏𓊪 in 1001 b an) noch etwa 4/7 Textzeile der Ausgabe von dem Raum unter α β beansprucht, noch ein anderer Spruch von ca. 2 Zeilen der Ausgabe gefolgt sein kann (nicht „à peine de quelques mots", wie Masp. meinte), falls der Raum nicht unbeschrieben war.



Material: Phot. 67–69. Abdr. 1332. Paris (Lange). Wandsk. 50 (kleine Lücke im Anfange von M. 271/2). 51 (Anfang der großen Lücke in M. 317–331 unter der Linie α β). 52 (Zeilenenden von M. 330–360). 53 (Anfang der großen Lücke in M. 361–376 unter α β). 54 (kleine Lücke in M. 338–345). 55 (Lücke im Anfange von M. 370/1). 56 (kleine Lücke in M. 355–357).

XI. Ostwand. M. 377 – 437 + 2.

Nur das Giebelfeld erhalten bis auf die Zeilenenden, die mit dem ganzen unteren Teil der Wand verloren sind. Es waren einst 62 senkr. Zeilen (→), von denen die beiden letzten völlig weggebrochen und deshalb auch von Maspero nicht berücksichtigt worden sind. Die Schnittlinie α β liegt 1,55 m unter dem Kopf des 𓄡, mit dem M. 408 beginnt, und etwa 1,605 m unter dem Scheitel des Giebels (Schätzung nach Phot. und Abkl.).



Das untere Ende des Giebelfeldes wird etwa 17 cm unter dieser Linie gelegen haben.

Material: Phot. 65–66. Abdr. 1331. Paris (Lange). Wandzk. 57 (Zeilenenden).

XII. Bruchstück mit den Anfängen von 8 senkr. Zeilen von je 5 cm Breite (⟶ nach Moret), mit wagerechter Oberkante d.h. die Zeilen in gleicher Höhe beginnend. M. 438 – 445. Von Maspero unter den Trümmern, die die beiden Kammern anfüllten, aufgelesen und irrig dem Durchgange zwischen den Kammern zugeschrieben. Die beträchtliche Länge der vollständigen Zeilen, die sich aus den ParallelteXten ergiebt und die danach hinter der Länge der Zeilen M. 194 ff. 239 ff. 317 ff. 361 ff. nicht zurückgeblieben sein kann, verbietet eine solche Zuweisung. Das Stück wird vielmehr dem unteren Teile der Ostwand der Vorkammer (XI.) oder einer der beiden verlorenen Südwände angehört haben.

M.	Pyr. §	i. d. Ausgabe
438–1	910/1	3 5/6 Zeilen
438	911–913	5 "
439	913–916	4 3/4 "
440	916–918	4 1/2 "
441	918/9	4 1/5 "
442	1020/1	4 2/5 " x)
443 }	1021	6 1/2 " xx)
444 }	–1024	
445	1024	1 4/5 "

Material: Paris (Moret).

x) Was in P. 204+6 und P. 204+7 fehlt, nahm ca. 1,30 m = 2 3/5 Zeilen der Ausgabe ein; was in P. 204+7 erhalten ist, erfordert bei M. (mit seinem doppelten Königsnamen) etwa 1 4/5 solche Zeilen

xx) Was in P. 204+7 erhalten oder ergänzt ist, erfordert bei M. etwa 2 2/3 Zeilen; was daselbst am Ende der Zeile fehlt, ist ca. 1,05 m = 1 1/10 Zeilen; was am Anfang von P. 204+8 fehlt, ist ca. 30 cm = 3/5 Zeile; was in P. 204+8 erhalten ist, nimmt bis  incl. 1 m im Orig. ein = 2 Zeilen (in der Ausg. etwas enger geschrieben); in 1024-b etwa 1/7 Zeile.

Ebener Eingang hinter den Fallsteinen.

XIII. Westwand. M. 446 – 555. Länge ca. 5,51 m, Höhe rechts 1,23 m, links 1,20 m. 111 senkr. Zeilen (⟵, M. 466+1 von Masp. bei der Zählung übergangen).

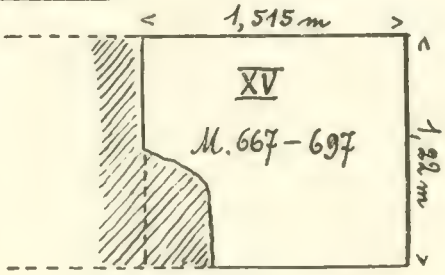
Material: Abdr. 1330. Paris (Lange). [Die Abschrift von Brugsch Ä. Z. 19, Taf. II von M. 446 – 455 ist nach einem Abklatsch angefertigt, der sich jetzt gleichfalls in Berlin befindet, und hat keinen selbständigen Wert.]

XIV. Ostwand. M. 556 – 666. Länge ca. 5,505 m, Höhe rechts 1,22 m, links

1,196 m. 111 senkr. Zeilen (⟶).

Material: Abdr. 1329. Paris (Lange). Wandsk. 58 (Zeilenanfänge von M. 657 – 666). [Die Abschrift von Brugsch A. Z. 19, Taf. IV a/b von M. 599 – 630 ist nach einem Abklatsch angefertigt, der jetzt in Berlin ist, und hat keinen selbständigen Wert.]

Ebener Eingang vor den Fallsteinen.

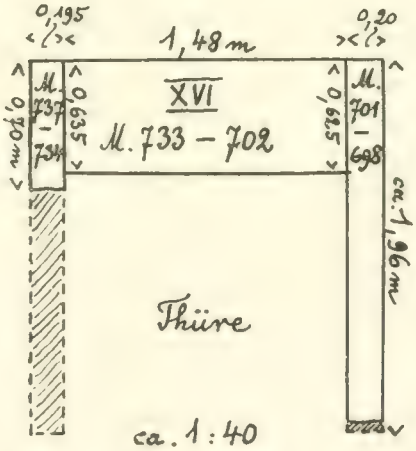


ca. 1 : 40

XV. Westwand. M. 667 – 697. Nur die letzten 31 Zeilen (senkr. ⟵) erhalten mit verschiedenen Lücken. Maspero bezeichnet die Wand irrtümlich als Ostwand, wogegen schon die Schriftrichtung sprach. Auf dem Pariser Abklatsch steht denn auch richtig „couloir avant les herses, paroi Ouest" (Lange).

Material: Abdr. 1328. Paris (Lange). Wandsk. 59 (Lücke am Ende von M. 667 – 697). 60 (Zeilenanfänge von M. 667–670). 61 (desgl. von M. 695–697).

„Wartesaal."



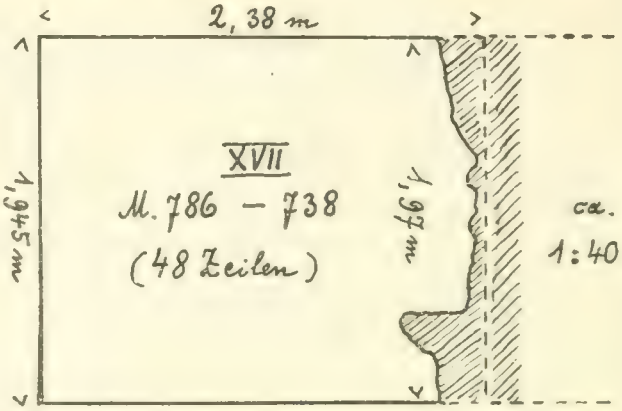
ca. 1 : 40

XVI. Südwand. M. 698–737. 37 senkr. Zeilen (⟶). Da die Zeilenenden von M. 698–701 weder in Berlin noch in Paris abgedrückt sind, ist die genaue Länge dieser Zeilen nicht festzustellen; in der nebenstehenden Abbildung ist das nicht mitabgedrückte Stück schraffiert, weil es im höchsten Maße wahrscheinlich ist, daß diese Zeilenenden schon zu Maspero's Zeit zerstört waren (s. ob. S. 96 zu 1711 c).

Für die Berechnung der großen Lücke in M. 734 – 737 ist maßgebend, daß die gleichlangen Zeilen M. 698–701 durchschnittlich je 3 Textzeilen unserer Ausgabe füllen und daß, was von M. 734 – 737 erhalten ist, einerseits wenig mehr als 1/3 (genau 5/14) der ganzen Zeilenlänge ist, anderseits annähernd 1 Zeile der Ausgabe beansprucht, ganz im Einklang mit jener ersten Feststellung. Es wird also in jeder der 4 Zeilen ein Text von etwa 2 Zeilen der Ausgabe fehlen. Das stimmt auch zu den Paralleltexten; wo diese einen längern Text zu verlangen scheinen (wie z. B. 1734), wird eben bei M. eine kürzere Fassung vorgelegen haben.

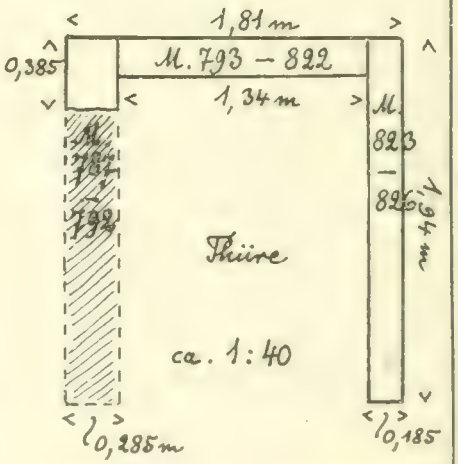
Material: Abdr. 1327. Paris (Lange). Wandsk. 62 (Lücke in der Mitte von M. 699–701). 63 (Lücke im untern Teile von M. 700–701, kurz vor der Endlücke). 64 (Zeilenenden von M. 698–701). 65 (Zeilenenden von M. 711–712). 66 (Zeilenanfänge von M. 721–724). 67 (Anfang der grofsen Lücke in M. 734–737).

XVII. Ostwand. M. 738–786. Nur die letzten 48 Zeilen (senkr. ⟶) erhalten. M. 739 und M. 740 sind eine und dieselbe Zeile. Dafs M. 786 wirklich die letzte Zeile der Wand ist, ist daraus ersichtlich, dafs der Schluſs dieser Zeile frei ist (29 cm).



Material: Abdr. 1326. Paris (Lange). Wandsk. 68 (M. 738–745). 69 (kleine Lücke in M. 786).

XVIII. Nordwand. M. 787–826. 40 senkr. Zeilen (⟵). Davon stehen seltsamerweise 6 links, 4 rechts vor der Thüre. Die letzte Zeile M. 826 endigt wieder mit einem freien Raum (20½ cm).



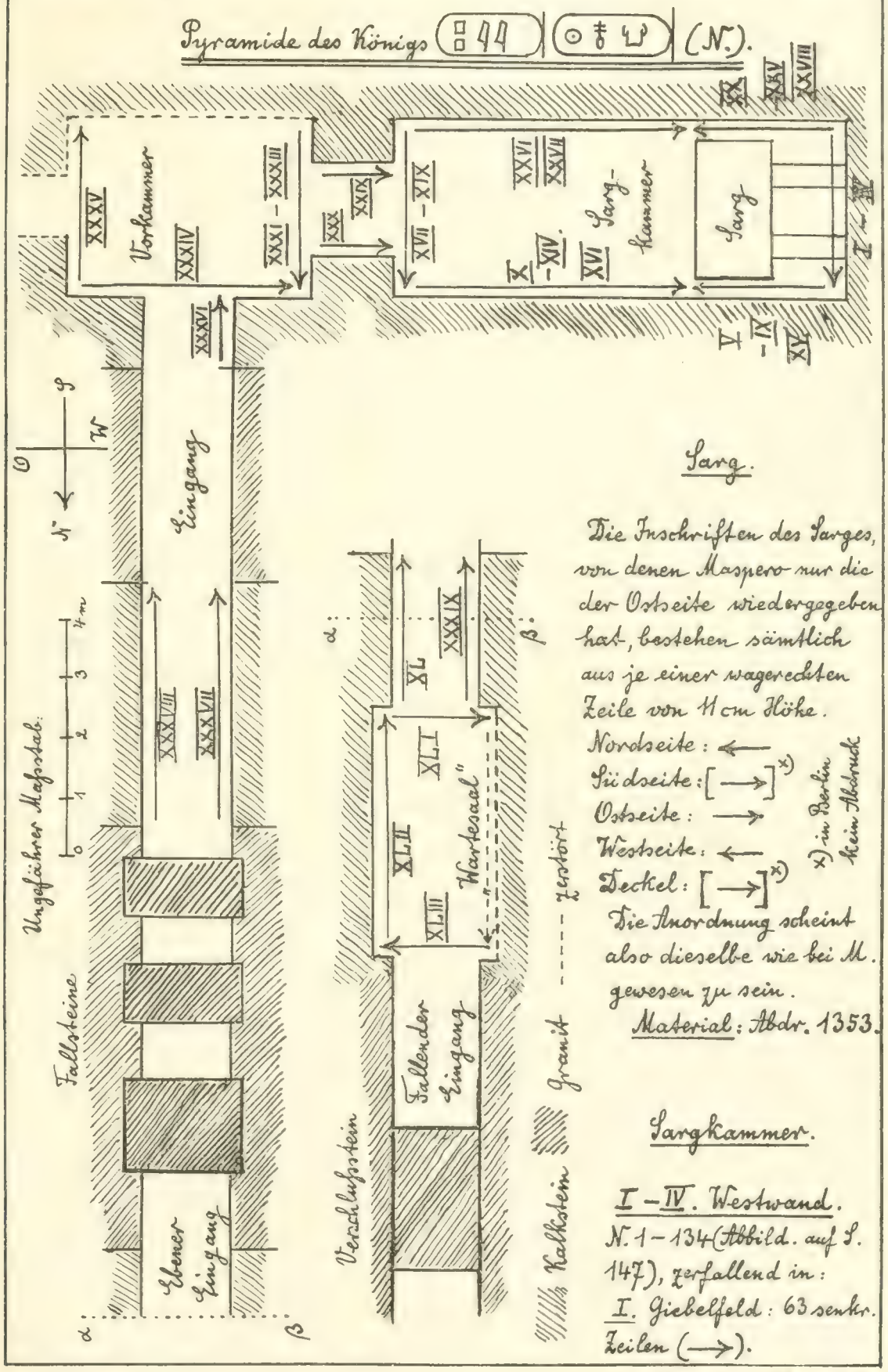
Für die Berechnung der grofsen Lücke in M. 787–792 gilt, was für die Wand XVI gesagt wurde. Die Gesamtlänge der einzelnen Zeile entspricht in M. 823–826 etwa 3 Textzeilen unsrer Ausgabe. Erhalten ist hier in M. 787–792 nur etwa 1/5 davon (38–39 cm), das in der Ausgabe nur etwa ½ Zeile statt der zu erwartenden 3/5 Zeile einnimmt. Die Paralleltexte lassen ihrerseits Folgendes erwarten:

M.	Pyr. §	i. d. Ausgabe
787	1568	2 Zeilen
788	1569–1571	2 3/5 " x)
789	1571–1572	2 2/5 "
790	1744	2 3/4 " xx)
791	1745	2 4/5 "

x) unter Berücksichtigung der Thatsache, dafs der Text bei M. kürzer gefafst war (s. 1569 a).

xx) Es bleibt also für den Schluſs von 1572 c wenig oder nichts übrig.

Material: Abdr. 1325. Paris (Lange). Wandsk. 70 (M. 787–792). 71 (Lücke in M. 823–825).



Sarg.

Die Inschriften des Sarges, von denen Maspero nur die der Ostseite wiedergegeben hat, bestehen sämtlich aus je einer wagerechten Zeile von 11 cm Höhe.

Nordseite: ←
Südseite: [→]x)
Ostseite: →
Westseite: ←
Deckel: [→]x)

x) in Berlin kein Abdruck

Die Anordnung scheint also dieselbe wie bei M. gewesen zu sein.

Material: Abdr. 1353.

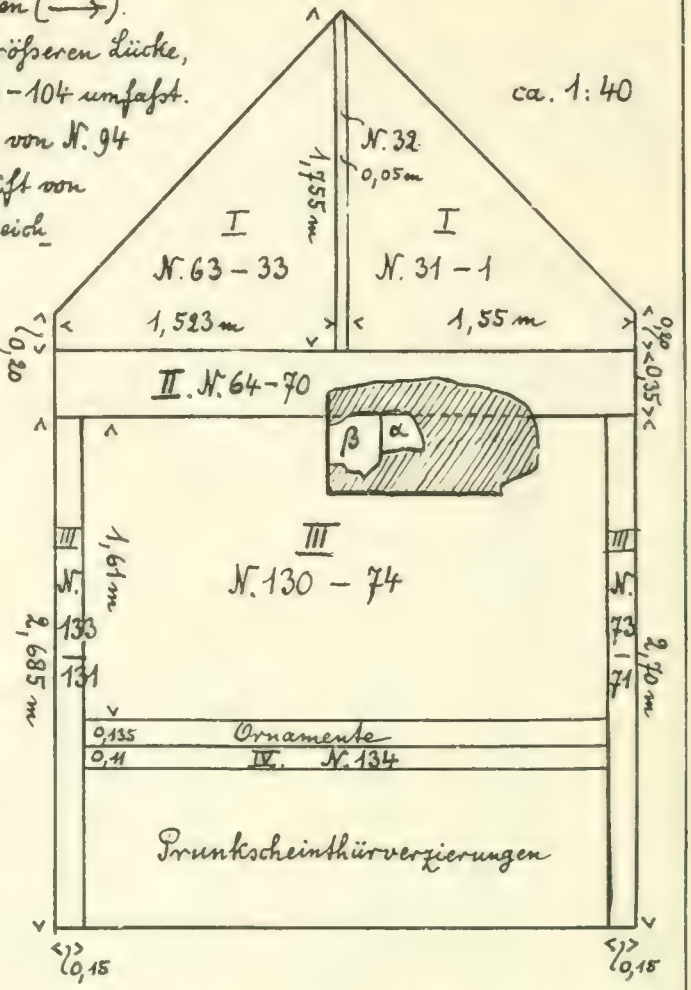
Sargkammer.

I – IV. Westwand.

N. 1 – 134 (Abbild. auf S. 147), zerfallend in:

I. Giebelfeld: 63 senkr. Zeilen (→).

II. Trennungsfeld: 7 wager. Zeilen (→).
III. 63 senkr. Zeilen mit einer größeren Lücke, die die Zeilenanfänge von N. 83–104 umfaßt. Davon haben sich Bruchstücke von N. 94–98 (Kairo 1706, 8 nach Abschrift von Borchardt, hierneben mit α bezeichnet) und N. 98–104 (in der Pyramide abgeklatscht, hierneben mit β bezeichnet) erhalten, die unmittelbar aneinander und an die in situ befindliche Zeile N. 105 anpassen. →
IV. über dem verzierten Raum, vor dem der Sarg steht: 1 wager. Zeile von 11 cm Höhe (einschließlich der Einfassungslinien); Inschrift in der Art der Sarginschriften (→).



Material: Phot. 78. Abdr. 1352 (dabei auch Fragm. β). Paris unvollständig für N. 64–133 (Möller). Wandsk. 72 (Größere Lücke in N. 67–70. 83–104 mit den eingesetzten Fragmenten). 73 (Lücke am Anfang von N. 129).

V – XVI. Nordwand. N. 135 – 564 (Abbild. auf S. 148). Diese Wand zeigt eine sehr komplizierte Einteilung.

V. über den Prunkscheinthürverzierungen, die hier die 1,27 m langen Ziegelstrebemauern zwischen Sarg und Westwand flankieren, und unter zwei Streifen mit Ornamenten (einer mit senkr. Linien und einer mit Wellenlinien): 1 wager. Zeile von normaler Zeilenbreite (0,045 m netto), die vollen Namen des Königs in einer an ihn gerichteten Rede der Himmelsgöttin Nw. t enthaltend. N. 135 (→)
VI. desgl. über einer etwa doppelt so hohen Prunkscheinthüre, die den Sarg selbst flankiert, und unter zwei gleicherweise gestalteten Ornamentstreifen, (ebenfalls doppelt so hoch als bei V): 1 wager. Zeile von 0,075 m Breite (netto) mit großen Hieroglyphen, die vollen Namen des Königs nach Art der Sarginschriften nennend. N. 136 (→).
VII. 19 senkr. Zeilen (→). N. 137 – 155. Wenn das Feld II der anstoßenden

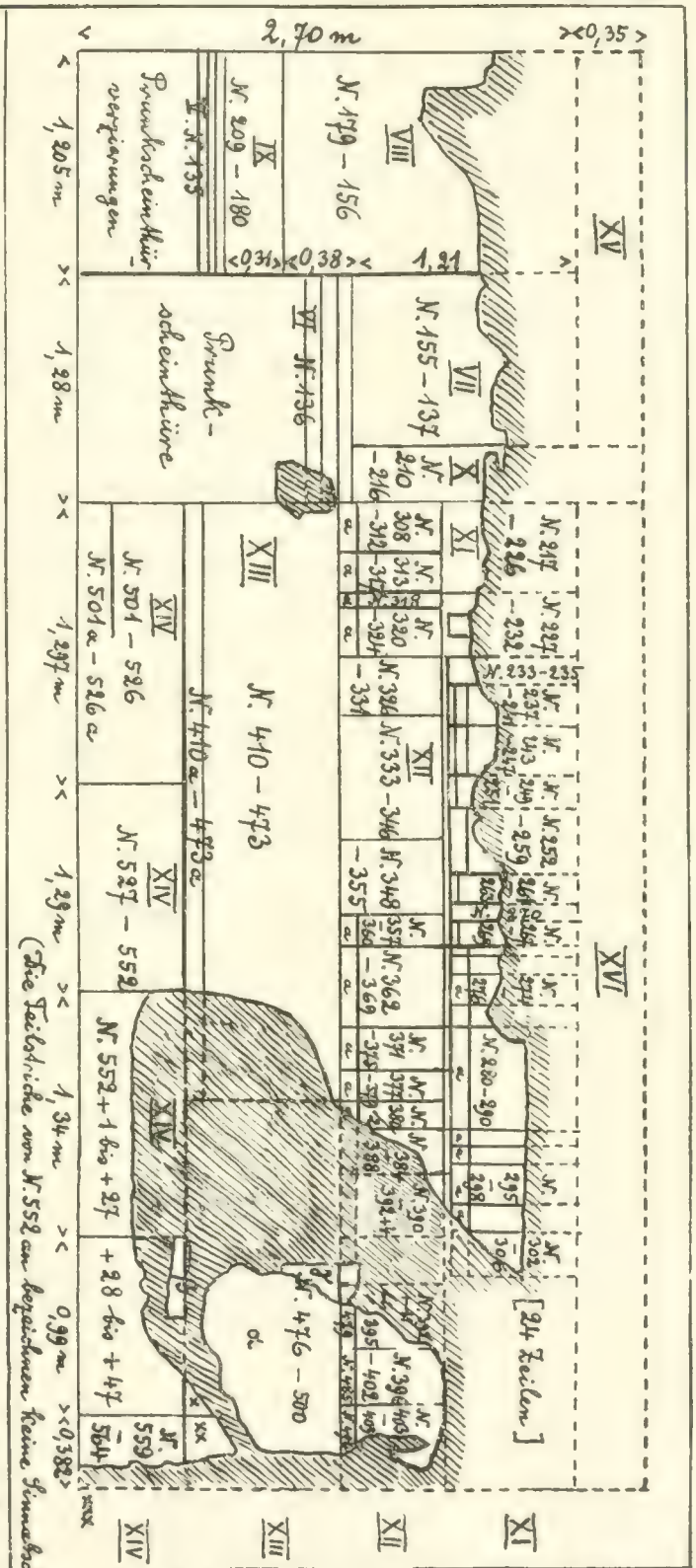
Westwand hier in einem ebensolchen Felde XV sich fortsetzte, wie das Maspero auf Grund von Bruchstücken, die er unter den Trümmern fand, mit Recht angenommen zu haben scheint, mußten diese Zeilen N. 137 – 155 etwa 1,21 m lang sein. Hierzu stimmt durchaus, was aus den erhaltenen Paralleltexten zu entnehmen ist. Diese ergeben für die Zeile ca. 2 bis 2½ Textzeilen unserer Ausgabe.

VIII. 24 senkr. Zeilen (→). N. 156 – 179. Zeilenlänge entsprechend dem zu VII Angenommenen auf etwa 1,59 m zu schätzen. Die Paralleltexte ergeben für die Zeile hier ca. 3 bis 3½ Textzeilen der Ausgabe.

IX. 30 senkr. Zeilen (→) geringerer Breite, 31 cm hoch. N. 180 – 209; kurze Reden der Nephthys.

X. 7 senkr. Zeilen (←), in gleicher Höhe mit VII endend, nach den späteren Paralleltexten aber vermutlich am oberen Rande der Wand beginnend. N. 210–216 (s. S. 152).

XI. Erstes Register der zur großen Opfertafel gehörigen Texte. Erhalten nur die ersten 82 senkr. Zeilen (←), vielfach mit wager. Unterschriften. N. 217–306. Mindestens



(Die Teilstriche von N. 552 an bezeichnen keine Einschnitte)

Bruchstücke:
α N. 393 – 409. N. 476 – 500 in Berlin abgedruckt.
β Berlin 14667 γ bei Maspero abgebildet, fehlt jetzt.
x) N. 490 – 495.
xx) N. 496 – 500 = N. 553 – 558.
xxx) N. 559 – 564 = 28,2 cm, die 2 folg. Zeilen ca. 40 cm

24 Zeilen folgten noch, die restlos verloren sind. Höhe des Registers ca. 69 cm. Für die Einrichtung dieses Registers s. die nachstehende Skizze der Zeilenenden.

217	218	219	220	221	222	223	224	225	226	227	228	229	230	231	232	233	234	235	237	238	239	240	241
																			a	a	a	a	a
																			236				

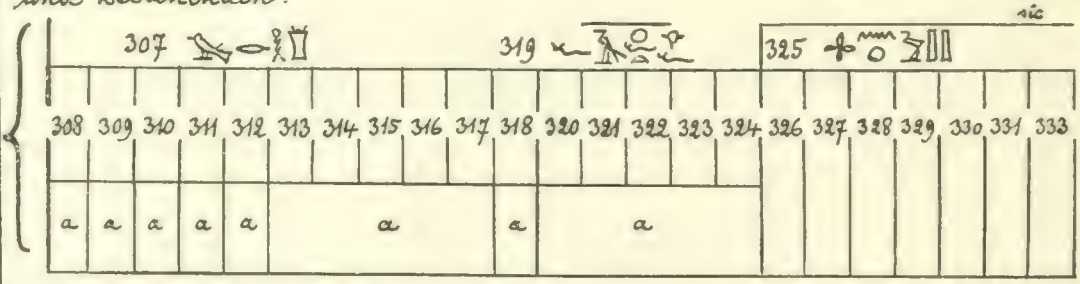
243	244	245	246	247	249	250	251	252	253	254	255	256	257	258	259	261	262	263	264	265	267	268	269
a	a	a	a	a				a	a	a	a	a	a	a	a				a				
242					248											260					266		

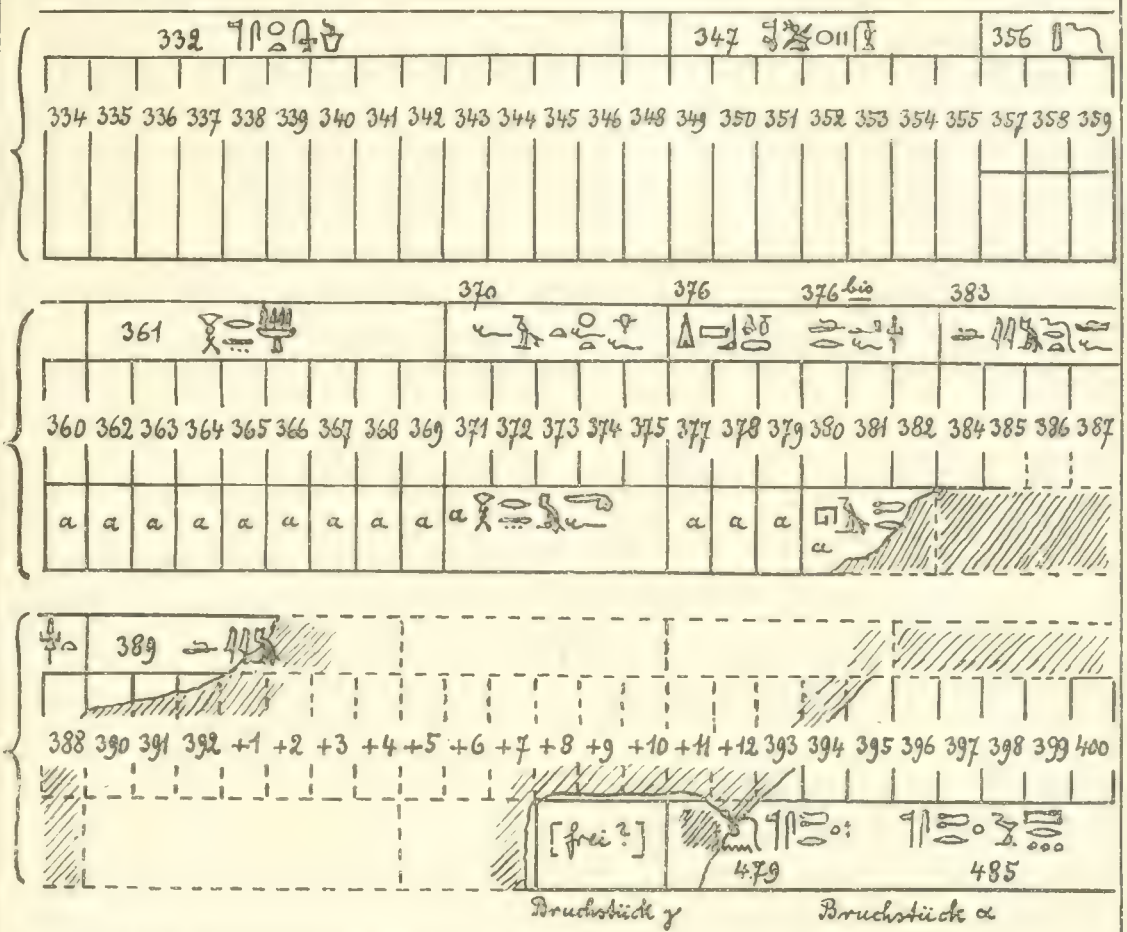
270	272	273	274	275	276	278	279	280	281	282	283	284	285	286	287	288	289	290	291	292	293	294	295
a	271		a	a	a	277		a	a	a	a	a	a	a	a	a	a	a	a		a	a	a

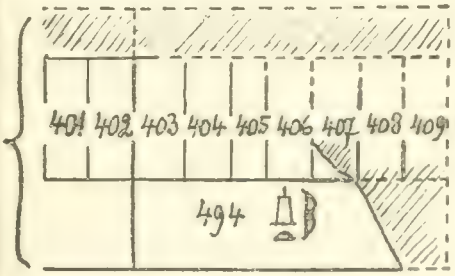
296	297	298	299	300	301	302	303	304	305	306
a	a	a	a			a	a			

a unter 270 bezeichnet das Feld 270 a. Die ungewöhnliche Abschließung von 229. 230 ist wohl mit Rücksicht auf das darunter stehende N. 319 gemacht.

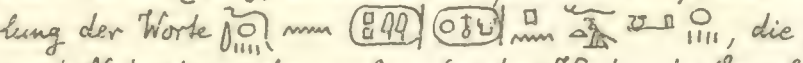
XII. Zweites Register der zur großen Opfertafel gehörigen Texte. Erhalten in situ nur die ersten 75 senkr. Zeilen (←) mit den darüber stehenden wager. Spruchüberschriften, sowie vielfach auch derartigen Unterschriften (wie in XI). N. 307 – 392. Außerdem haben sich 17 weitere Zeilen N. 393 – 409, von denen die erste mit einem Abstand von 12 Zeilen auf N. 392 folgte, auf einem großen Bruchstück (α) mehr oder weniger vollständig erhalten. Die dazu gehörigen Unterschriften, welche N. 308 a – 324 a. 357 a – 382 a entsprachen, sind von Maspero irrig zu dem nächsten Register gezogen und demzufolge als N. 479. 485. 494 beziffert worden. Der Anfang von N. 479 auf einem von Maspero angepaßten kleinen Bruchstück (γ), das jetzt fehlt. Höhe dieses Registers 60,5 cm. Für die Einrichtung s. die nachstehende Skizze der Zeilenanfänge und Zeilenenden.







Nach dem Befund in Register XIV folgten hierauf sicher noch 3 Zeilen. Damit erreicht die beschriftete Fläche der Wand eine Längenausdehnung von 7,784 m (s. d. Plan). Da die Wand an sich aber nach Maspero's Plan nur 7,93 m lang ist und zu beiden Seiten der Schriftfläche notwendig ein unbeschriebener Rand gewesen sein muß, so wird keinenfalls mehr als eine vierte Zeile, vielleicht aber überhaupt nichts mehr auf jene 3 Zeilen gefolgt sein.

XIII. Drittes Register der zur großen Opfertafel gehörigen Texte. Erhalten in situ 64 senkr. Zeilen (←), enthaltend die Sprüche 108–171 mit stereotyper Wiederholung der Worte  , die genau ausgerichtet, mit Abstand von den vorhergehenden Worten des Spruches, nebeneinander stehen wie bei T. und P. (s. ob. S. 138, K). N. 410 – 473 (Maspero's 468 ist eine irrige Wiederholung von 467, sein 469 entspricht dem wirklichen 468, sein 474 also dem wirklichen 473). Darauf folgt noch das  der nächsten 65. Zeile N. 474 (Masp. 475), dann eine Lücke, in der 14 Zeilen vollständig verloren

sind (wenn nicht Fragment A, wie es sein Inhalt und seine Zeilenlänge wahrscheinlich machen, von hier stammt) und die Enden der 15.–17. Zeile auf dem kleinen Bruchstück β (Berlin 14667) erscheinen. Unmittelbar hier auf folgten die Zeilen N. 476–478. 480–484. 486–493. 495–500, welche auf den aneinander passenden Bruchstücken γ und α stehen, 22 senkr. Zeilen (←). Die Enden der letzten 10 Zeilen (N. 490 ff. 495 ff) sowie der folgenden Zeile N. 500+1 befinden sich wieder in situ unmittelbar über N. 552+43 bis 53. Dadurch ist die Stellung des Bruchstückes α genau bestimmt. Die letzten 6 von jenen Zeilenenden (N. 496–500+1) sind bei Maspero als N. 553–558 beziffert. Ihnen folgten nach dem Befund in Register XIV sicher noch 2 Zeilen; danach höchstens noch 1 Zeile, vielleicht aber gar nichts mehr, aus den oben (am Ende von XII) angegebenen Gründen. Höhe dieses Registers 83 bis 83½ cm.

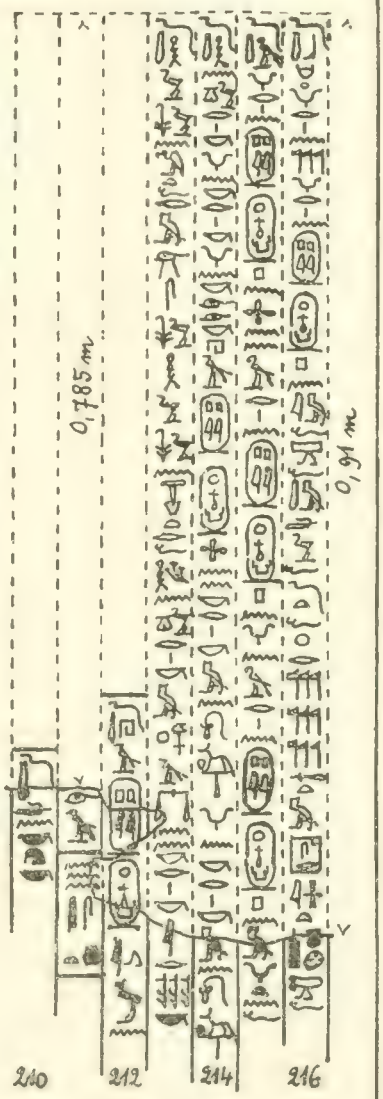
XIV. Unterstes Register der zur großen Opfertafel gehörigen Texte, die sich hier aber nur bis zur 28. Zeile erstrecken (N. 501–528). Erhalten sind hier in situ 105 senkr. Zeilen (←) N. 501 bis N. 552+53 (= N. 564), worauf nach dem Inhalt der letzten dieser Zeilen noch 2 weitere Zeilen gefolgt sein müssen; dahinter höchstens noch für 1 Zeile Raum (s. ob.). Die Zeilen N. 501–552 sind vollständig erhalten und von Maspero publiziert; die folgenden 47 Zeilen, von denen die meisten nur in ihrer unteren Hälfte bezw. bis zu 2/5 ihrer Höhe und nur die letzten 5 vollständig erhalten sind, sind von Maspero übersehen worden; die demnächst folgenden N. 552+48 bis N. 552+53 sind bei ihm als N. 559 bis N. 564 publiziert. Die Zeilenanfänge von N. 552+28 bis N. 552+34 finden sich auf dem kleinen Bruchstück β (Berlin 14667). Höhe dieses Registers links 56 1/2 cm, rechts 55 cm.

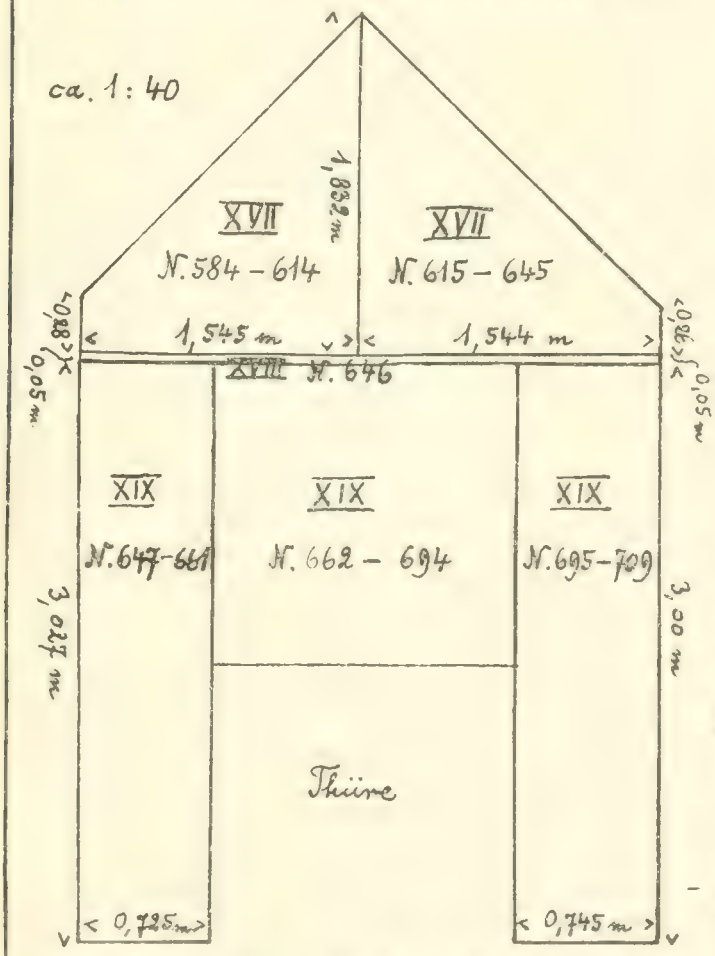
XV. Aus den 7 wager. Zeilen, die hier wahrscheinlich (mit der Schriftrichtung →) gesessen haben (s. ob. S. 147/8 zu VII), könnte eines der von Masp. publizierten Bruchstücke mit den Zeilen N. 574–583 stammen, bei denen die Schriftrichtung nicht notiert ist, sofern es nicht zur Südwand gehörte wie N. 565–573.

XVI. Nach dem Befund bei X, wie auch beim östlichen Teile der Südwand und bei der Ostwand, ist nicht anzunehmen, daß hier wager. Zeilen saßen. Da es nach dem Inhalt der Zeilen N. 217–306 aber auch ausgeschlossen ist, daß diese Zeilen etwa 35 cm länger waren und bis zum obern Rande der Wand hinaufreichten, so wird man hier oben ein Register von kurzen senkr. Zeilen (←) anzunehmen haben. Dazu paßte vortrefflich Fragm. C, das Texte aus dem Kreise der großen Opfertafel in derartigen kurzen Zeilen enthält (s. S. 162).

Material: Abdr. 1351 (dabei auch Fragm. α). Paris (Möller; vollständig bis auf N. 135. 553–564. 574–579). Berlin 14667 (Fragm. β). Wandsk. 74 (Lücke am Anfange der Zeilen N. 137–179). 75 (Ergänzung der Lücke im Anfange von N. 210–216 auf Grund der späteren Paralleltexte, etwa auf 2/3 ver-

kleinert hierneben abgebildet). 76–77 (N. 217–306 mit den Überschriften und Zeilenanfängen des darunter stehenden Registers XII). 78 (Fragment C, s.u. S. 162). 79 (N. 380–409 mit den Unterschriften N. 479. 485. 494). 80 (kleine Lücke in N. 410/11, die zu Maspero's Zeit noch nicht bestanden zu haben scheint, obwohl die damit zusammenhängende Lücke am Anfang von N. 136 damals bereits ebenso da war wie jetzt). 81 (N. 462–500 +1, enthaltend auch die hierher gehörigen Teile der Fragmente α, β, γ, wie auch Maspero's N. 553–558). 82 (Fragm. A, s.u. S. 162). 83 (N. 552 und die darauf folgenden 42 Zeilen, enthaltend auch den untern Teil von Fragm. β). 84 (N. 564 und die beiden Zeilen, die darauf folgten).





XVII – XIX. Ostwand.

N. 584–709, zerfallend in:

XVII. Giebelfeld: 62 senkr. Zeilen (←).

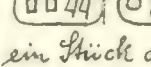
XVIII. Trennungsfeld: 1 wager. Zeile (←).

XIX. 63 senkr. Zeilen (←).

Material: Phot. 76. 77. Abdr. 1350. Paris (Möller). Wandsk. 93 (Lücke in N. 658–661). 94 (Zeilenenden von N. 682/3). 95 (kleine Lücke in N. 695/6). 96 (Lücke in denselben Zeilen weiter unten an der rechten Thürecke).

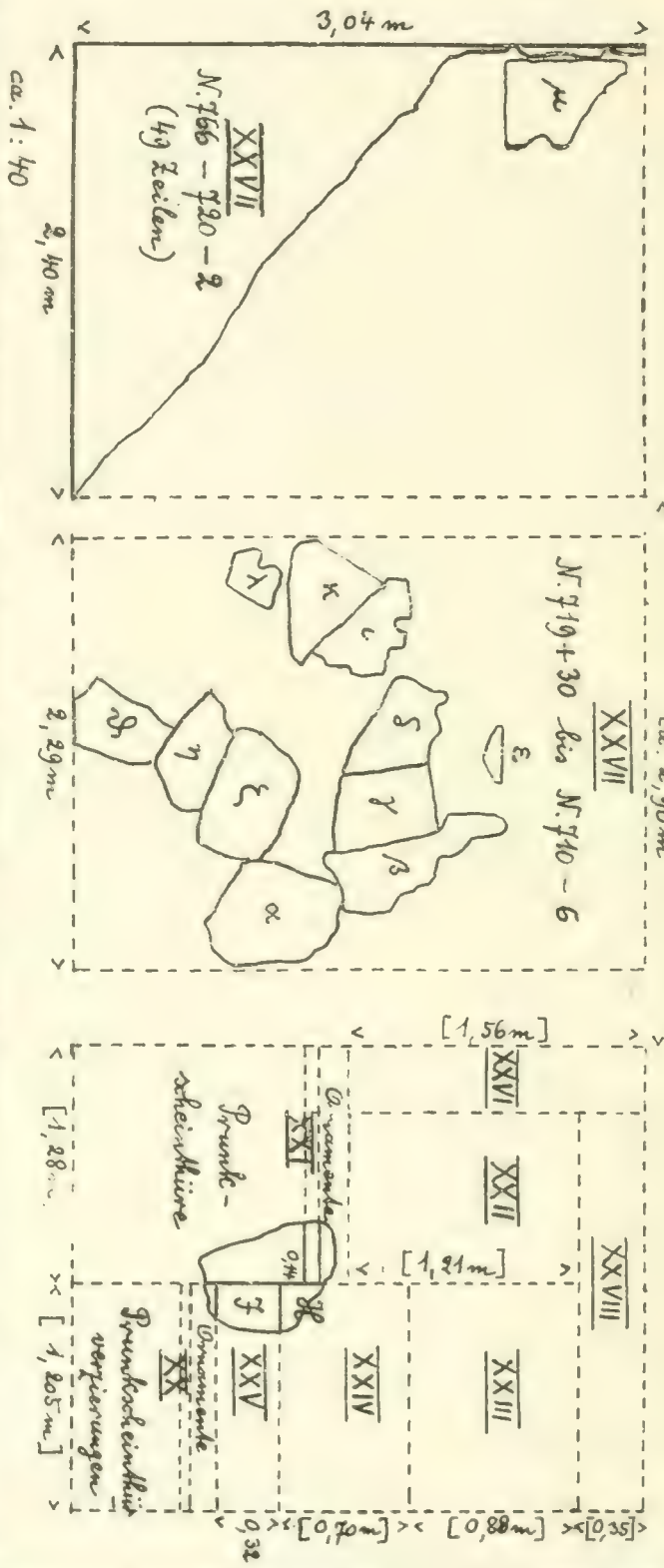
XX – XXVIII. Südwand. N. 710–6 bis N. 766. Von dieser Wand ist nur das linke östliche Ende mit Resten der letzten 49 Zeilen, die von oben bis zum Boden hinabliefen, noch in situ erhalten. Von dem Übrigen ist eine größere Anzahl Bruchstücke erhalten, die im Verein mit den erhaltenen Teilen der entsprechenden Nordwand die nebenstehende Rekonstruktion ermöglichen. Danach bestand die Wand aus folgenden Teilen:

XX. Wager. Zeile (←) mit den Namen des Königs, dem V. der Nordwand entsprechend. Von den darüber sitzenden Ornamentstreifen ist ein Stück des linken Endes auf dem Fragm. H/J erhalten (s. S. 154).

XXI. Wager. Zeile (←) von 7 1/2 cm Höhe mit den Namen des Königs in großen Hieroglyphen, dem VI. der Nordwand entsprechend. Erhalten der Schluß davon:  , sowie ein Stück des unteren der beiden darüber hinlaufenden Ornamentstreifen (mit Wasserlinien) und der unter der Zeile befindlichen Prunkscheinthüre; alles auf dem genannten Fragm. H/J (S. 154).

XXII. Feld mit senkr. Zeilen (←) von etwa 1,21 m Länge, dem VII. der Nordwand entsprechend, völlig verloren.

XXIII. Desgl., dem VIII. der Nordwand entsprechend, aber



minder hoch (88 cm statt 1,59), wenn sich die Existenz des Feldes XXIV bestätigt.

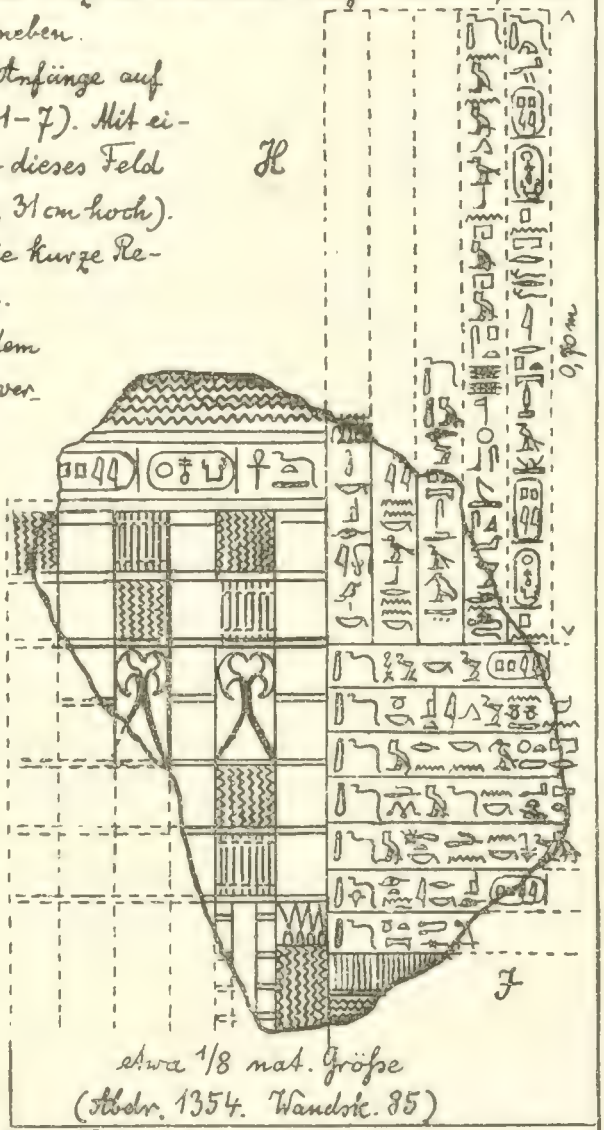
XXIV. Feld mit etwa 24 senkr. Zeilen (←), von denen die Enden der 5 ersten auf dem genannten Fragm. erscheinen (H. 1–5). In Zeile 3–5 scheint der Anfang des Spruches 509 vorzuliegen*), woraus sich für die einzelne Zeile eine Länge von nur 70 cm ergeben würde. S. die Abbildung hierneben.

XXV. 7 wager. Zeilen (←), deren Anfänge auf demselben Fragm. erhalten sind (F. 1–7). Mit einer Gesamthöhe von 32 cm entspricht dieses Feld dem IX der Nordwand (senkr. Zeilen, 31 cm hoch). Dazu stimmt der Inhalt der Texte, die kurze Reden der Isis an den Toten enthalten.

XXVI. Feld mit senkr. Zeilen (→), dem X der Nordwand entsprechend, völlig verloren.

XXVII. Die östlichen 2/3 der Wand enthielten etwa 107 senkr. Zeilen (→), die die volle Höhe der Wand (3,04 m am linken Ende) einnahmen. Davon sind erhalten:

1) eine Reihe von 11 Bruchstücken, die sich um das von Maspero publizierte Fragm. β mit den Zeilen N. 710–719 gruppieren und die Überreste von 46 Zeilen enthalten, nämlich außer diesen Zeilen selbst der 6 vorhergehenden (N. 710–6 bis N. 710–1) und der 30 folgenden (N. 719+1 bis N. 719+30). Die Stellung dieser 11 Bruchstücke zu einander ist völlig sicher, auch da wo keine Paralleltexte vorliegen, wie das bei den letzten Zeilen N. 719+20 ff. der Fall ist (Wandsk. 86). Es sind folgende:



etwa 1/8 nat. Größe
(Abdr. 1354. Wandsk. 85)

α) N. 710–5 bis N. 716 nach Abdr. 1349 η; der hier erscheinende Text beanspruchte von der vorhergehenden Zeile, von der selbst nichts mehr erhalten ist, noch 3/4.

β) N. 710 bis N. 719, das von Masp. mit diesen Ziffern publizierte Stück; nicht nachprüfbar, daher sind auch die Konturen dieses Bruchstückes in der Zeichnung auf S. 153 nur rekonstruiert.

γ) N. 717 bis N. 719+7 nach Abdr. 1349 ε.

δ) N. 719+6 bis N. 719+16 nach Abdr. 1349 ξ.

ε) N. 719+5 bis N. 719+10. Kairo 1706, 2 nach Abschrift von Borchardt.

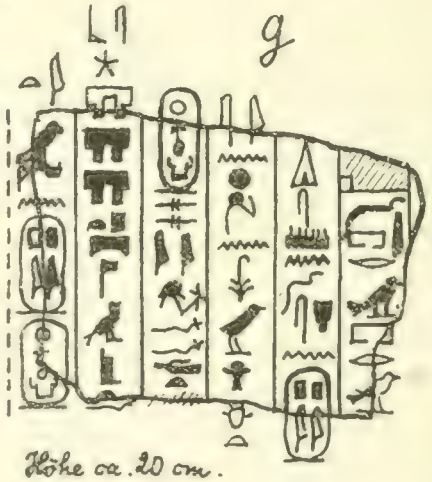
*) Die Sprüche 337 und 472 passen nicht.

ζ) N. 716 bis N. 719+10 nach Abdr. 1349 δ.
η) N. 719+2 bis N. 719+14 nach Abdr. 1349 γ.
ϑ) N. 719+7 bis N. 719+17 (in N. 719+9 bis N. 719+15 bis zum Ende der Zeile reichend, was die absolute Fixierung aller 11 Bruchstücke ermöglicht) nach Abdr. 1349 α.β.
ι) N. 719+17 bis N. 719+25, von Maspero veröffentlicht als N. 565–573 und irrig der Nordwand zugewiesen; nicht nachprüfbar wie β (s.d.).
κ) N. 719+19 bis N. 719+30 nach Abdr. 1354.
λ) N. 719+24 bis N. 719+29. Kairo 1706,5 nach Abschrift von Borchardt.

2) das in situ befindliche linke Endstück der Wand mit den von Maspero publizierten Zeilen N. 720–766 und den Enden der beiden vorhergehenden Zeilen (N. 720–2 und N. 720–1). Daran anpassend ein von Maspero übersehenes Bruchstück aus dem Anfange der Zeilen N. 756–765 (μ). Material: Phot. 76.77. Abdr. 1349 (das Fragm. μ Abdr. 1349 α.γ). Wandsk. 87.

3) ein Bruchstück (g), das an der Nordwand lag, als es abgeklatscht wurde (Abdr. 1354), nach der Schriftrichtung (→) und der aus den erhaltenen Parallelexten abzuleitenden Zeilenlänge (ca. 4 3/5 Zeilen der Ausgabe) nur zu unserer Südwand gehört haben kann.

S. die Abbildung hierneben. Ein Ergänzungsversuch, bei dem der Fall angenommen wurde, daß dieses Stück unmittelbar dem unter 2 genannten vorausging, liegt in Wandsk. 88 vor. Bei diesem Versuch kam das Bruchstück in die nächste Nachbarschaft des Fragmentes α, ca. 65 cm über dem Ende der Zeilen (α endigt ca. 75 cm über Zeilenende).



Höhe ca. 20 cm.

Ungewiß wie die Stellung dieses Bruchstückes g, das ebenso gut auch erst auf N. 719+30 gefolgt sein könnte, ist auch die Stellung des Stückes N. 710–6 bis N. 719+30 zu dem in situ erhaltenen Stück. Es wäre durchaus möglich, daß die letzten Zeilen von N. 719+21 an, zu denen es keine Paralleltexte giebt, mit den ersten Zeilen des in situ stehenden Stückes, von denen nur die Enden erhalten sind und zu denen es gleichfalls keine Paralleltexte giebt, zusammengehören, wie es andererseits auch möglich ist daß N. 720–2 das Zeilenende der 6. Zeile des Fragm. g war.

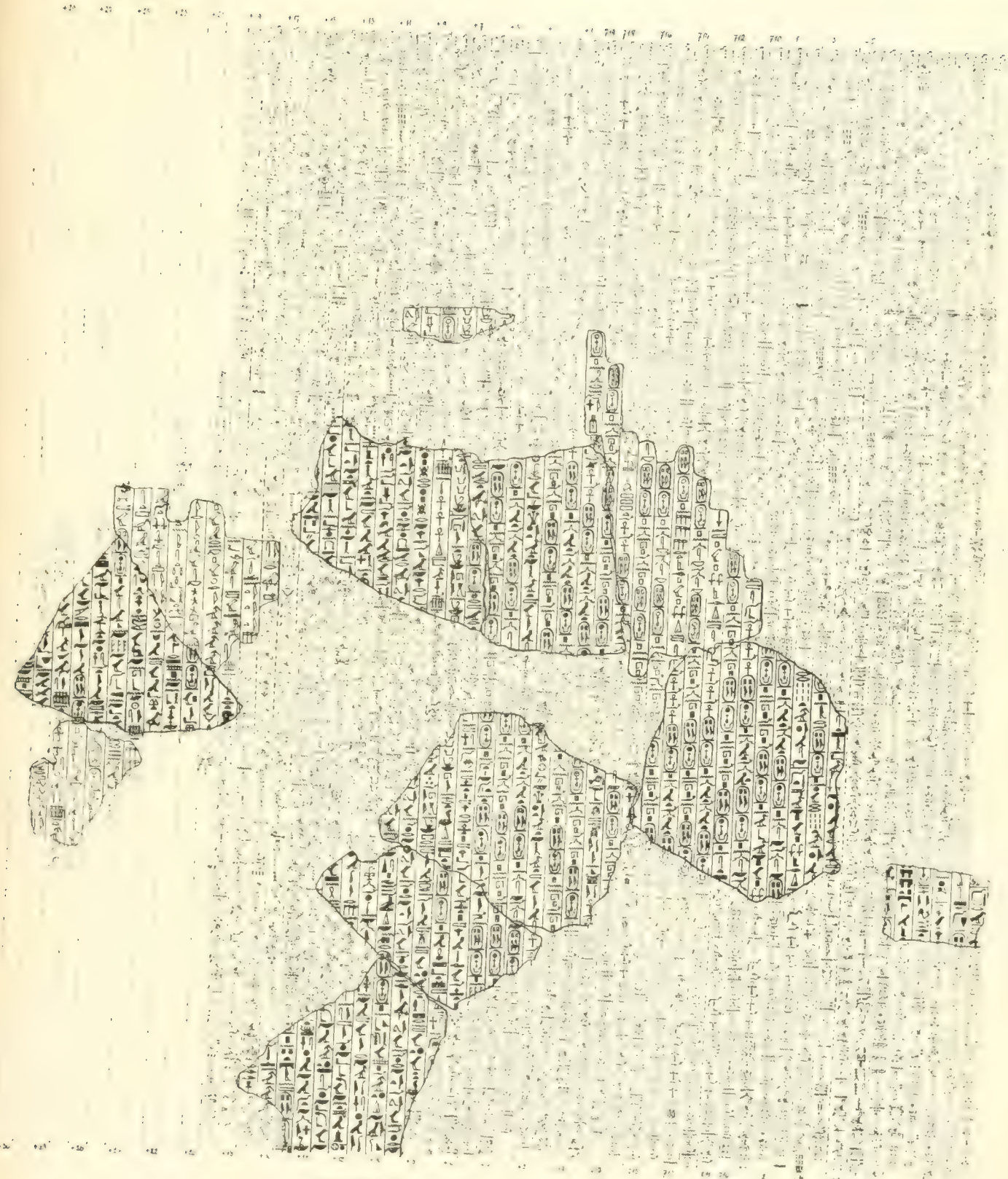
Die Wandskizzen 86–88 sind auf den beigegebenen beiden Einschaltetafeln in dreifacher Verkleinerung, also in 1/15 der nat. Größe des Originales reproduziert.



Östliches Ende der Wand XXVII

$^{1}/_{15}$ nat. Gr.

NB! Schwarz ausgefüllte Schrift nach dem Abklatsch; weiß gelassene Schrift nach Abschriften



Westlicher Teil der Wand XXVII

(mit der problematischen Einordnung des Fragmentes G am rechten Ende)
etwas mehr als $^1/_{15}$ nat. Gr.

anderer Gelehrter ohne Nachprüfung; punktierte Schrift auf Grund der Paralleltexte ergänzt.

XXVIII. Aus den 7 wager. Zeilen (←), die hier entsprechend dem Felde XV der Nordwand anzunehmen sind, mag dasjenige von den bei Maspero publizierten Bruchstücken N. 574–579 und N. 580–583 stammen, das nicht zu jenem Felde (XV) gehörte.

Durchgang zwischen den beiden Kammern.

XXIX. Südwand. N. 767–793. Länge 1,355 m, Höhe 1,35 m. 27 senkr. Zeilen (→).

Material: Abdr. 1348. Paris (Möller). Wandsk. 88 bis (Zeilenanfänge von N. 780–785). 89 (kleine Lücke in N. 767). Phot. 77 (nur für N. 767–775).

XXX. Nordwand. N. 794–820. Länge 1,355 m, Höhe 1,36 m. 27 senkr. Zeilen (←).

Material: Abdr. 1347. Paris (Möller). Wandsk. 90 (Lücke am Anfang der Zeilen N. 794–810). 91 (desgl. von N. 814–820). 92 (Zeilenenden von N. 815–820).

Vorkammer.

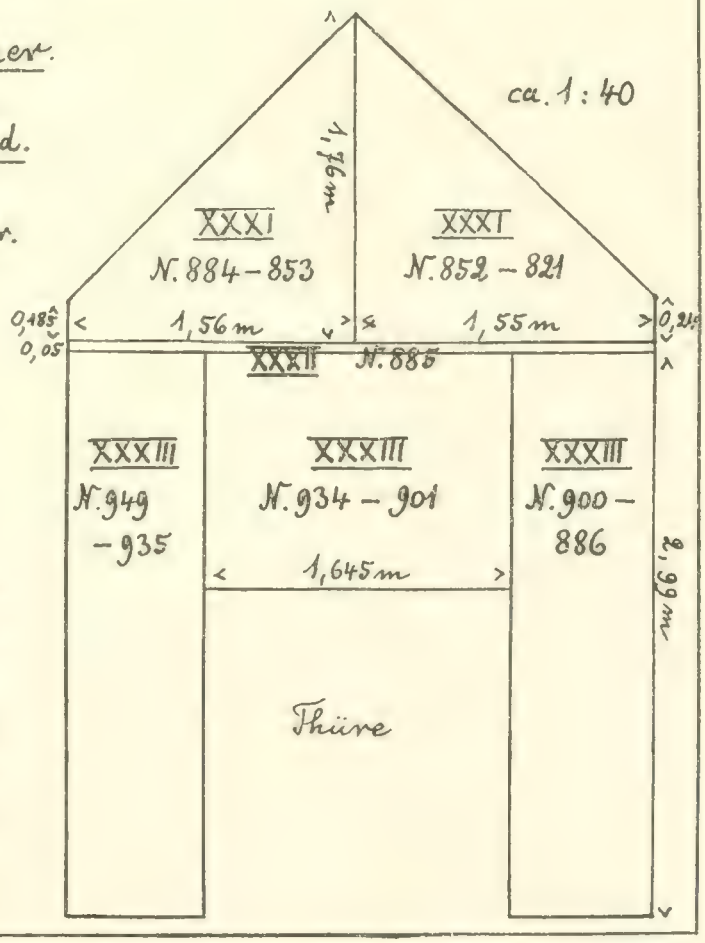
XXXI – XXXIII. Westwand. N. 821–949, zerfallend in:

XXXI. Giebelfeld: 64 senkr. Zeilen (→).

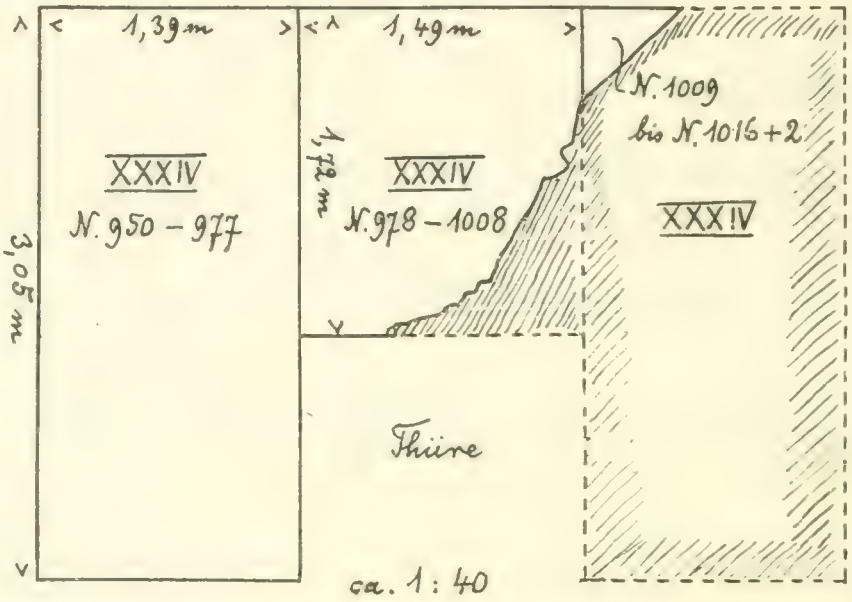
XXXII. Trennungsfeld: 1 wager. Zeile (→).

XXXIII. 64 senkr. Zeilen (→)

Material. Phot. 72–75. Abdr. 1346. Paris (Möller), vollständig bis auf die Enden von N. 935–949. Wandsk. 97 (Lücke am Ende von N. 892–900). 98 (Lücke in N. 900 an der rechten Thürecke). 99 (Zeilenenden von N. 909–918).



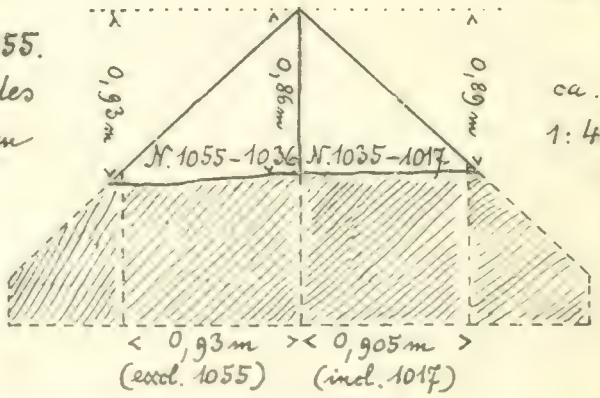
XXXIV. Nordwand. N. 950 – 1016+2. Ursprünglich wohl 87 senkr. Zeilen (←), von denen die letzten 18 völlig verloren sind. Von N. 1016+2 ist nur noch das ⌐, mit dem alle Zeilen begannen, erhalten. Dass N. 1008 noch zu den kurzen Zeilen gehörte, die über der Thüre endigten, erfordert das Mass, das Maspero der Thürbreite giebt (1,44 m im Lichten); denn zu beiden Seiten der Thüröffnung musste wenigstens ein Rand von einigen Zentimetern frei bleiben, und in der That giebt Masp. die Breite des erhaltenen Stückes links von der Thüre, dessen Schriftfläche nur 1,39 m breit ist, mit 1,43 m an.



Material: Abdr. 1345. Wandsk. 100 (Lücke in N. 977). 100a (desgl. in N. 980/1). 100b (desgl. im obern Teile von N. 986/7). 101 (grosse Lücke in N. 987–1008).

Für die Schätzung der Lücken in N. 1009 ff ist festzustellen, dass von den gleich langen Zeilen N. 955–977 durchschnittlich je 4 4/5 Textzeilen der Ausgabe gefüllt werden.

XXXV. Ostwand. N. 1017–1055. Erhalten nur die obere Hälfte des Giebelfeldes, 39 von den einstigen 64 senkr. Zeilen (→).



Für die Abschätzung der annähernd gleich grossen Lücken ergeben die erhaltenen Parallel-Texte:

N.	Pyr. §	i. d. Ausgabe
1020	750	1 1/2 Zeilen
1026	868	1 1/3 "
1027	869	1 2/5 "

Von den hiernach auf die Zeile zu rechnenden 1 1/2 Textzeilen der Ausgabe beanspruchen die fehlenden Anfangs- und Schlussworte derselben Texte:

N.	Pyr. §	i. d. Ausg	bleiben also
1019	750	4/7 Zeile	ca. 1 Zeile
1021	750	1/10 "	" 1 2/5 Zeilen
1025	868	1/3 "	" 1 1/6 "
1028	870	1 "	" 1/2 Zeile

Material: Abdr. 1344. Wandsk. 102 (N. 1017 – 1028). 103 (Beginn der grossen Lücke von N. 1029 – 1055). Von N. 1017 und N. 1054/5 ist nur das ⌐ des Zeilenanfangs in Resten erhalten, das nicht mitzulesen ist.

Ebener Eingang unmittelbar vor der Vorkammer.

XXXVI. Westwand. N. 1056 – 1079. Länge 1,17 m, Höhe 1,27 m. 24 senkr. Zeilen (←).

Material: Abdr 1343. Paris (Möller). Wandsk. 104 (Lücke am Anfang von N. 1056 – 1057).

Ebener Eingang hinter den Fallsteinen.

XXXVII. Westwand N. 1080 – 1162. Länge 4,225 m, Höhe 1,22 m. 83 senkr. Zeilen (←). Die letzten Zeilen (N. 1160 ff) sind teilweise unter Schutt begraben und konnten in diesen Teilen wegen der immer nachstürzenden Trümmer nicht abgedrückt werden (auch in Paris kein Abdruck für N. 1156 – 1162).

Material. Abdr. 1342. Paris, unvollständig von N. 1137 an (Möller). Wandsk. 105 (Zeilenanfänge von N. 1156 – 1162).

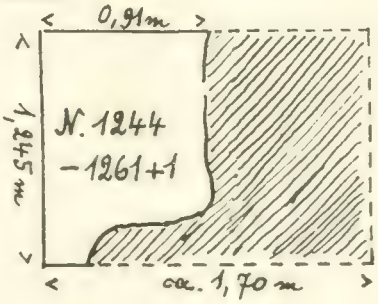
XXXVIII. Ostwand. N. 1163 – 1243. Länge 4,125 m, Höhe rechts 1,225 m, links 1,195 m. 81 senkr. Zeilen (→).

Material: Abdr. 1341. Paris, unvollständig von N. 1225 an (Möller). Wandsk. 106 (Zeilenenden von N. 1202 – 1208). 107 (kurze Lücke in N. 1207).

Ebener Eingang vor den Fallsteinen.

XXXIX. Westwand. N. 1244 – 1261 + 1. Nur die ersten 19 senkr. Zeilen (←) sind erhalten, von der 19ten jedoch nur noch das ⌐ des Zeilenanfangs.

Material: Abdr. 1340. Paris (Möller). Wandsk. 108 (Lücke am Ende von N. 1249 – 1260 und im obern Teile von N. 1260/1).

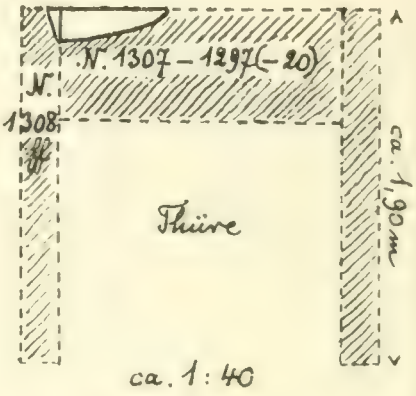


ca. 1 : 40

XL. Ostwand. N. 1262 – 1296. Länge 1,71 m, Höhe 1,24 m. 35 senkr. Zeilen (→).

Material: Abdr. 1339. Paris (Möller). Wandsk. 109 (Lücke in N. 1293 – 1296).

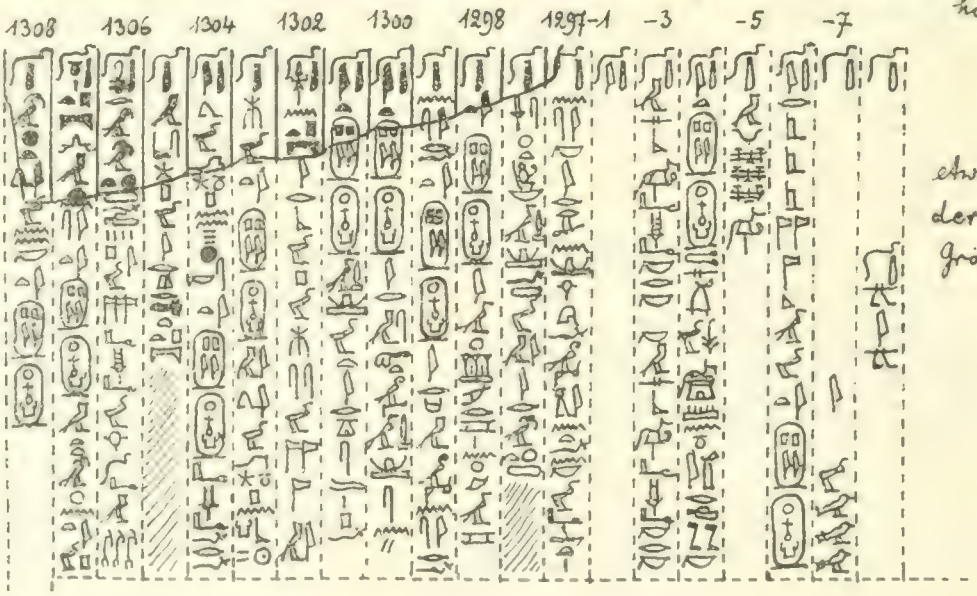
„Wartesaal."



ca. 1 : 40

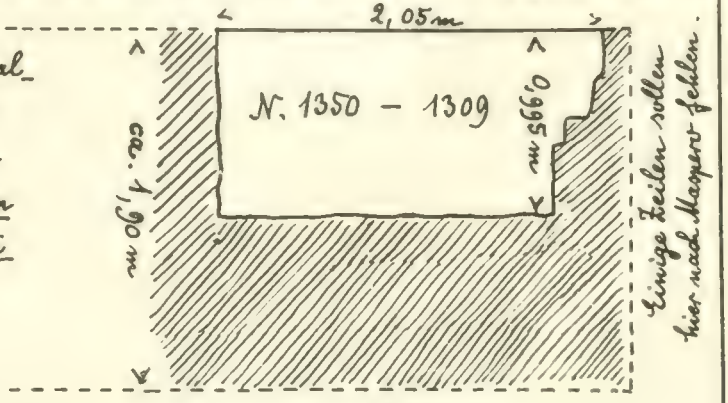
XLI. Südwand. N. 1297 – 1308. Nur ein winziges Stück erhalten mit den Zeilenanfängen von 13 senkr. Zeilen (→). Von N. 1297 und N. 1308 +1 nur Reste des 𓉔 vorhanden, mit dem die Zeilen anfingen. In der nebenstehenden Rekonstruktion sind der Wand die gleichen Verhältnisse gegeben, wie sie die gegenüberstehende Nordwand aufweist. Danach ist die Höhe des Feldes über der Thüre, das nach Maspero's Plan auf beiden Wänden nur 0,70 m im Ganzen hoch gewesen sein soll, auf nur 58 cm (Schriftfläche) anzusetzen. Dass N. 1307 noch zu den kurzen Zeilen gehörte, zeigt der Parallelltext; demnach werden auch alle vorhergehenden Zeilen kurz gewesen sein, N. 1308 aber lang, da Maspero ausdrücklich sagt, dass die erhaltenen Zeilenanfänge auf den Resten des östlichen Thürpfostens und des Thürobersturzes stehen („sur les restes du montant Est et du linteau").

Material: Abdr. 1338. Wandsk. 110 (Ergänzung nach dem Parallelltext, s. hierunter).



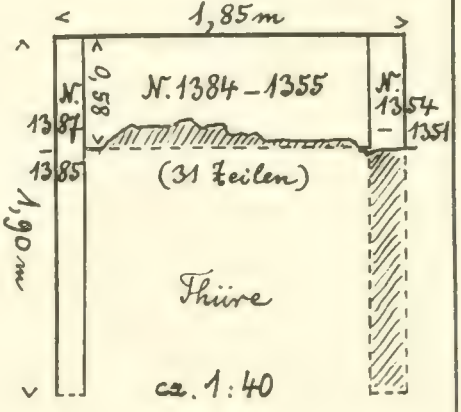
etwa 1/8 der nat. Größe

XLII. Ostwand. N. 1309 – 1350. Von der nach Maspero's Plan 4,37 m in der Länge, 2,20 m in der Höhe messenden Wand ist nur ein 2,05 m langes, 0,995 m hohes Stück mit Text am südlichen Ende erhalten: das Oberteil von 42 senkr. Zeilen (→).
Was in den gleich lang erhaltenen Zeilen N. 1314 – 1350 fehlt, entspricht nach den Paralleltexten überall ziemlich genau 2 vollen Textzeilen unserer Ausgabe.
Material: Abdr. 1337.
Wandsk. 111 (N. 1309 – 1313 und Anfang der Lücke in den übrigen Zeilen).



ca. 1:40

XLIII. Nordwand. N. 1351 – 1387.
38 senkr. Zeilen (→, N. 1381+1 bei Masp. übergangen). Von dem Thüroberstück (N. 1355 – 1384) sind die 1ste und die letzte Zeile vollständig erhalten, und zwar mit der untern Randlinie, sodaß über die ursprüngliche Höhe des Schriftfeldes kein Zweifel besteht. Sie paßt auch durchaus zu dem Text.



Dagegen steht die Höhe des linken Thürpfostens nicht genau fest. Erhalten und abgeklatscht ist seine Beschriftung bis etwa 1,90 m unter dem Zeilenanfang. Nach dem Text brauchte in N. 1385/6 nichts mehr gefolgt zu sein, wogegen auf das 9 mm, mit dem N. 1387 schließt, notwendig noch etwas folgen mußte. Zunächst läge es, diese Fortsetzung in einer 4. Zeile zu suchen, die neben 1387 gestanden hätte und dem Thürpfosten die gleiche Einrichtung gebracht hätte, die sein Gegenstück, der rechte Pfosten, zeigt. Der Abklatsch zeigt nun aber links von N. 1387 keine Spur der Zeilentrennungslinie, die notwendig vorhanden sein müßte, und auch Maspero hat an die Existenz einer 4. Zeile nicht gedacht. Da die Gesamthöhe der Wände des „Wartesaales" von Maspero auf 2,20 m angegeben wird, so besteht scheinbar die Möglichkeit, die ursprüngliche Zeilenlänge bei uns um fast 30 cm größer anzusetzen als die jetzige von ca. 1,90 m, und darauf beruhen die Lückenschätzungen in Pyr. 2201b. 2203a. 2205, die jedoch einer näheren Kritik nicht standhalten. Zwischen der absoluten Höhe einer Wand und der Höhe des Schriftfeldes,

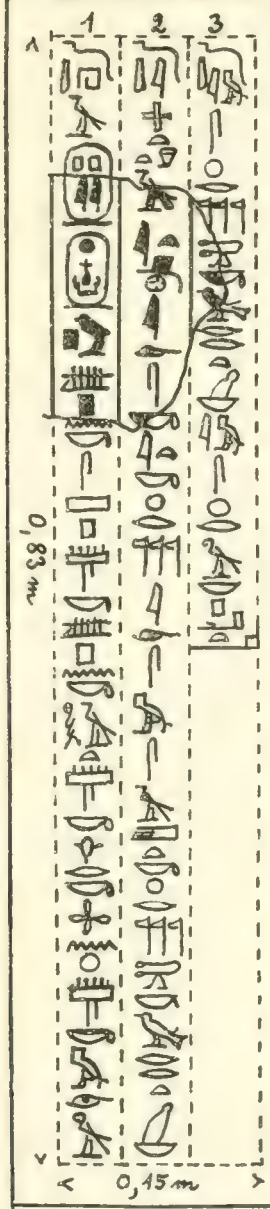
das sie trägt, muss notwendig eine gewisse Spannung sein. Diese beträgt in den beiden andern Kammern der Pyramide N. (Sarg- und Vorkammer) in der That nicht weniger als 35 cm (3,40 m gegen 3,05 m); in den Gängen ist sie geringer, im Durchgang zwischen den beiden Kammern nur 12 cm (1,48 m gegen 1,36 m), im ebenen Eingang 23–28 cm (1,50 m gegen 1,27 m, 1,24 m, 1,22 m). Eine Spannung von 30 cm, wie sie bei uns vorliegen würde, wenn die Zeilen bei 1,90 m endigten, wäre also durchaus normal. Bei dem niedrigen Thüroberstück beträgt sie allerdings nur 12 cm (0,70 m gegen 0,58 m); wenn man davon ausgehen will, könnte man der Zeilenlänge von ca. 1,90 m also vielleicht allenfalls noch 10–18 cm zulegen, keinesfalls aber mehr. Da aber die an die Zeile N. 1387 unmittelbar anstossende Westwand des Wartesaales vollständig verloren ist, so ist die einfachste Lösung doch wohl die, anzunehmen, dass sich der Text auf dieser fortsetzte, gerade wie sich der Spruch 412, der auf der Wand VIII steht, auf der Wand III (in N. 71) fortsetzt.*) Erforderlich würde dafür allerdings sein, dass die verlorene Westwand die Schriftrichtung ⟶ gehabt habe, die man zunächst nicht erwarten würde (vgl. P. XVII), die aber angesichts des Richtungswechsels bei unserer Wand gegen M. XVIII nicht ausgeschlossen erscheinen kann. Zu erwähnen ist noch, dass die Zeilenlänge auf den Wänden des Wartesaales bei M. 1,94–1,97 m, bei P. 2,135 m beträgt. Bei den Zeilen des rechten Thürpfostens ist eine Länge von ca. 1,90 m durchaus ausreichend; N. 1353 und N. 1354 werden, selbst wenn man die Pronomina des Paralleltextes, wo es nur irgend geht, durch die das 10fache an Raum erfordernden Königsnamen ersetzt (s. die Ergänzungen Pyr. 1561/2; in 1562c könnte auch noch gut der eine Name statt des — hinter <b3 stehen), von Text nicht ganz gefüllt bei der Zeilenlänge von ca. 1,90 m; hier ist eine grössere Ausdehnung der Zeilenlänge geradezu unwahrscheinlich.

Material: Abdr. 1336. Paris unvollständig (Möller). Wandsk. 112 (Ergänzung von N. 1351–1354). 113 (Zeilenenden von N. 1355–1384).

Bruchstücke, die nicht bestimmt in die Maspero'sche Zeilenzählung eingeordnet worden konnten.

Fragm. A. Kairo 1706, 4. Abschrift von Borchardt. Die Länge der vollständigen Zeile ergiebt sich aus dem Paralleltexte als 83 cm (s. d. Abbild. auf S. 162). Danach könnte das Stück dem Register XIII angehört haben, und zwar müsste es dort in der grossen Lücke vor N. 476 gesessen haben. Dahin passt es auch inhaltlich; der Text steht dem von N. 476/7 sehr nahe.

*) Ebenso W. 262. 453. T. 107 (s. ob. S. 122. 124).

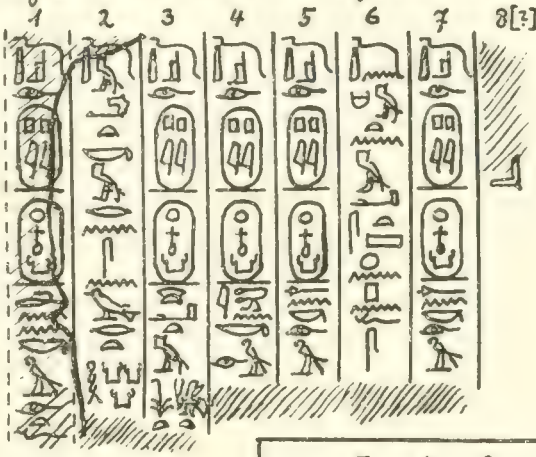


Fragm. A nach den Parallelltexten ergänzt in der bei N. üblichen Orthographie, Zeichenstellung und Zeichengröße.

Fragm. B. Kairo 1706, 6. Abschrift von Borchardt.

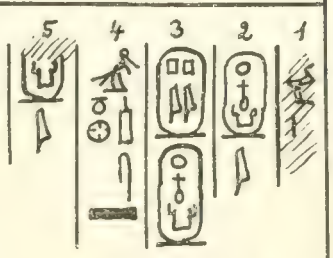


Fragm. C. Kairo 1706, 10. Desgl. Nach dem Parallelltext fehlt den Zeilen am Ende garnichts oder nur ganz wenig. Für derartig kurze Zeilen von nur etwa 30 cm Länge ist eigentlich nur in dem Register XVI Platz.



ca. 0,30 m

N03! Die reduzierte Stellung der Zeichen einer Zeile zu denen der andern ist in Borchardt's Abschrift nicht berücksichtigt.

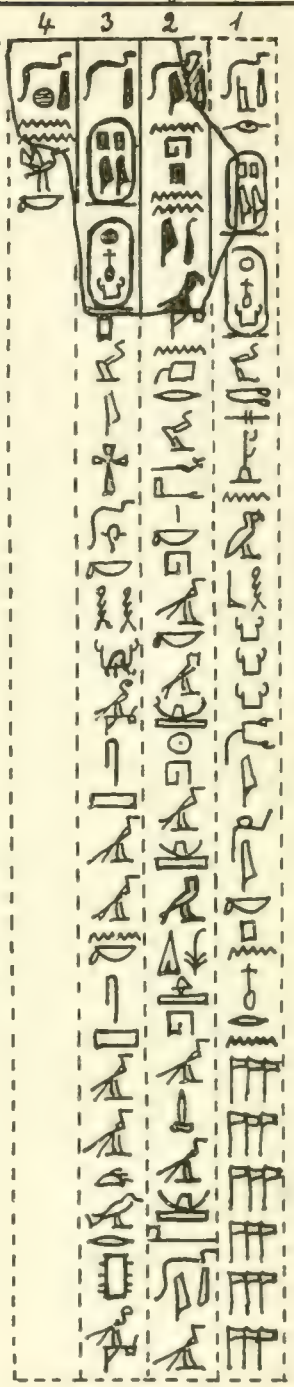


Fragm. D. Kairo 1706, 9. Desgl. Nach dem Parallelltext zu Z. 3–5 (Pyr. 1089–1091) enthielt die einzelne Zeile der betr. Wand insgesamt den Text von etwa 2¾ Zeilen unserer Ausgabe (= 2 bis 2¼ Zeilen des Maspero'schen Druckes). Das Stück könnte vielleicht zu der Wand XLII (oder deren verlorenem Gegenüber, falls dieses wirklich dieselbe Schriftrichtung hatte) gehört haben.



Fragm. E. Kairo 1706, 7. Desgl. Zeile 1 könnte Pyr. 1117d sein, in welchem Falle das Stück zur selben Wand wie Fragm. G gehört hätte, auf dessen Z. 6 unsere Z. 1 in gewissem Abstand gefolgt wäre. Der Text (Spruch 508) könnte nach dem, was in Z. 2 auf E erscheint, nicht unmittelbar dem in N. 710–6 beginnenden Spruche 218 vorausgegangen sein, wie das rein probeweise in der Wandok. 88 (Einschaltetafel) angenommen wurde.

Fragm. F. Kairo 1706, 3. Abschrift von Borchardt; hierneben mit den Ergänzungen abgebildet, die sich nach den Parallaltexten geben lassen. Die Gesamtlänge der Zeilen, aus denen das Stück stammt, läßt sich danach auf 90 cm – 1 m schätzen (1 1/2 Textzeilen der Ausgabe). Das paßt zu keiner der erhaltenen Wände, und es ist auch schwer vorstellbar, daß eine der zerstörten Wände derartige Verhältnisse aufgewiesen habe. In der Pyramide M. stehen die Parallelltexte, die sich dort in derselben Reihenfolge folgen, auf der Wand XV des ebenen Einganges vor den Fallsteinen. In unserm Falle könnte nach der Schriftrichtung nur eine der Ostwände des Einganges in Betracht kommen, d. h. da XL und XXXVIII vollständig erhalten sind, nur das verlorene Gegenüber von XXXVI. Wie der Text aber gerecht werden soll, um die 1,27 m der dortigen Zeilen zu füllen, ist nicht abzusehen. Eher ließe er sich zusammenrücken.



Fragm. G, in der Pyramide abgeklatscht, zur Südwand der Sargkammer gehörig, s. ob. S. 155.

Fragm. H/J, desgl., s. ob. S. 154.

Konkordanz der Texte.

Die 1. Spalte nennt die Pyramidenzeilen der Maspero'schen Publikation, die 2. Spalte die Wand der Pyramide, auf der der Text steht; die 3. Spalte giebt die Nummer des Kapitels der Schack'schen Zählung, die 4. Spalte endlich die Nummer des Spruches, unter der der Text in dieser Ausgabe zu finden ist. Die beiden letzten Spalten sind so eingerichtet, daß die außer der Reihe auftretenden Ziffern ausgerückt sind, damit man auch in diesen Spalten leicht eine gesuchte Ziffer finden kann (in der vorderen Hälfte).

Zeile	Wand	Kap.	Spruch
		Sargtexte	1–11
		1a	12–22
W. 1–4	I	1b	23
		1b	24
W. 5–9	"	1c	25
		1d	26–29
		1e	29–30
		1f	31
W. 10–13	"	1g	32
		1h	33
W. 14–17	"	1i	34
W. 18–20	"	1i	35
W. 21–25	"	1i	36
W. 26–31	"	1k	37–42
W. 32–36	"	1g	32
W. 37	"	1l	43
W. 38–40	"	1l	44
W. 41–42	"	1m	45–46
W. 43–44	"	1m	47
W. 45–46	"	1m	48–49
W. 47–48	"	1m	50
W. 49–55	"	1m	51–57
		1n	58–71

Zeile	Wand	Kap.	Spruch
W. 56–60	II	1o	72–76
W. 61–63	"	1o	77
W. 64	"	1o	78
W. 65	"	1o	79
		1p	80
W. 66–71	"	1q	81
W. 72–77	"	1c	25
W. 78–81	"	1g	32
W. 82–84	"	1r	82–84
W. 85–86	"	1r	85–86
W. 87–92	"	1s	87–92
W. 93–97	"	1s	93
W. 98–100	"	1s	94–96
		1t	97–105
		1u	106–107
W. 101–109	"	1v	108–116
W. 110–128	III	1w	117–135
W. 129		existiert nicht.	
W. 130–135	"	1w	136–141
W. 136–160	"	1x	142–166
W. 161–162	"	1y	167–168
		1z	172–193.
		1z	634–641

Seite 164

Zeile	Wand	Kap.	Spruch
W. 163–165	III	1 A	169–171
		1 Z	172–193
		1 A	194–196
		1 B	197–198
		1 C	640/1
		1 D	246
		1 E	655/7
		1 F	658
		1 G	199
		1 H	200
		1 J	201–203
W. 166–174	IV	2	204
W. 174–183	"	3	205
		3	206
W. 183–185	"	4	207
		4	208
W. 185–186	"	5	209
W. 186–195	"	6	210
W. 195–200	"	7	211
W. 201–205	"	8	212
W. 206–208	VI	9	213
W. 208–212	"	10	214
W. 212–220	"	11	215
W. 220–222	"	12	216
W. 222–233	"	13	217
W. 233–240	"	14	218
W. 240–261	"	15	219
W. 262–268	V	"	"
W. 269–271	"	16	220
W. 272–277	"	16	221
W. 277–294	"	17	222
W. 295–297	"	18	223
W. 297–299	"	19	224
		19	225
W. 300–305	VII	20–21	226
W. 306–308	"	22	227
W. 308–310	"	23	228
W. 310–311	"	24	229

Zeile	Wand	Kap.	Spruch
W. 312–320	VII	25	230
W. 320–321	"	26	231
W. 321–322	"	27	232
W. 322–323	"	28	233
W. 323–324	"	29	234
W. 324–325	"	30	235
W. 325	"	31	236
W. 326	"	32	237
W. 326–328	"	33	238
W. 328–329	"	34	239
W. 329–332	"	35	240
W. 333–334	"	36	241
W. 334–337	"	37	242
W. 337–340	"	38	243
W. 341–342	VIII	1 g	199
W. 343–346	"	1 g	32
W. 347–350	"	1 b	23
W. 351–356	"	1 c	25
W. 357–359	"	1 H	200
W. 360	IX	39	244
W. 361–367	"	39	245
W. 367–378	"	40	246
W. 379–389	X	41	247
W. 389–391	"	42	248
W. 392–396	"	43	249
W. 396–399	"	44	250
W. 399–403	"	45	251
W. 404–410	"	45	252
W. 411–415	"	46	253
		46	564
W. 416–433	XI	47	254
W. 433–439	"	48	255
W. 439–443	"	49	256
W. 443–447	"	50	257
W. 447–451	"	51	258
		51	259
W. 452	"	52	260
W. 453–460	XII	53	"

Zeile	Wand	Kap.	Spruch
W. 460–462	XII	54	261
W. 462–471	"	55	262
W. 471–476	"	56	263
		56	264–266
W. 476–479	"	57	267
W. 479–483	"	58	268
W. 484–489	"	59	269
W. 489–492	"	60	270
W. 492–494	"	61	271
W. 494–495	"	62	272
		63	399
W. 496–511	XIII	63a	273
W. 512–525	"	63b	274
W. 525–529	"	64	275
W. 530–531	"	65	276
W. 532	XIV	66	277
W. 532–533	"	67	278
W. 533	"	68	279
W. 534	"	69	280
		69	380
W. 534–535	"	70	281
W. 535–536	"	71	282
W. 537	"	72	283
W. 537–538	"	73	284
W. 538–539	"	74	285
W. 539–540	"	75	286
W. 540–541	"	76	287
W. 541–542	"	77	288
W. 542	"	78	289
W. 542–543	"	79	290
W. 543–544	"	80	291
W. 544	"	81	292
W. 544–545	"	82	293
W. 545–548	"	83	294
W. 548–549	"	84	295
W. 549–550	"	85	296
W. 550–552	"	86	297
W. 552–554	"	87	298

Zeile	Wand	Kap.	Spruch
W. 554–555	XIV	88	299
W. 556–557	"	89	300
W. 557–566	"	90	301
W. 567–572	XV	91	302
W. 572–575	"	92	303
W. 575–579	"	93	304
W. 579–583	"	94	305
W. 584–590	"	95	306
W. 591–597	"	96	307
W. 597–600	"	97	308
W. 600–602	"	98	309
W. 602–604	"	99	310
W. 604–609	"	100	311
W. 609	"	101	312
W. 610–613	XVI	102	313
W. 613–614	"	103	314
W. 614–617	"	104	315
W. 617–619	"	105	316
W. 619–629	"	106	317
W. 630–635	XVII	107	318
W. 635–642	"	108	319
W. 642–647	"	109	320
W. 648–649	"	110	321
T. Larg			1–7
T. 1–6	I	111	322
T. 6–9	"	112	323
T. 9–18	"	113	324
T. 19–26	"	114	325
T. 26	"	115	326
		116	633
T. 26–28	"	116	327
T. 28–30	"	117	328
T. 30–31	"	118	329
T. 31–32	"	119	330
T. 32–33	"	120	331
T. 33–35	"	121	332
T. 36–37	"	122	333

T. 37

Zeile	Wand	Kap.	Spruch
T. 37–42	I	123	334
T. 42–45	"	124	335
T. 45–49	"	125	336
T. 49–53	"	126	337
T. 54–61	II	127	338
T. 62–64	"	128	339
T. 65–74	"	6	210
T. 74–78	"	7	211
T. 78–80	"	8	212
T. 80–81	"	129	340
T. 82–83	"	130	341
T. 83–85	"	131	342
T. 85–86	"	132	343
T. 86–87	"	133	344
T. 87	"	134	345
T. 88–90	"	135	346
T. 90–91	"	4	208
T. 92–94	"	136/7	347
T. 95–96	"	138	348
T. 97–98	"	139	349
T. 98–100	"	140	350
T. 101–103	"	141	351
		141	352
T. 104–105	"	142	353
T. 105–106	"	142	354
T.	XIV	1v/w	s. ob. S. 124
T. 107–131	III	1x	142–166
T. 132–133	"	1y	167/8
T. 134–136	"	1A	169–171
T. 137–138	IV	19b.c	224 (§221)
T. 139	"	19d	" (§218a)
T. 140	"	19e	" (§218b)
T. 141–147	"	19a	" (§218c – 220c)
T. 147–149	"	19b.c	" (§221)
T. 149–152	"	19f	172
T. 153–155	"	143	173
T. 156–170	"	144	355
T. 170–176	"	145	356

T. 296

Zeile	Wand	Kap.	Spruch
T. 176–183	IV	146	357
T. 183	"	147	358
T. 184	V	40	246
T. 185–200	VI	148	359
T. 200–202	"	149	360
T. 202–204	"	150	361
T. 204–207	"	151	362
T. 208–210	"	151	363
T. 211–223	VII	55	262
T. 224–235	"	56	264
T. 235–236	"	62	272
T. 237–248	VIII	47	254
T. 248–250	"	48	255
T. 251–252	"	49	256
T. 253–255	"	50	257
T. 256–259	"	51	258
T. 259–263	"	"	259
T. 263–264	"	46	253
T. 264–271	"	152	364
T. 271–273	"	153	365
T. 273–277	"	154 I	366
		154 II	593
T. 277–278	"	155	367
T. 278–280	"	156	368
		"	588
T. 280–282	"	157	369
T. 282–284	"	158	370
T. 284–286	"	159	371
T. 286–287	"	160	372
T. 287–290	"	161	373
T. 290–291	"	162	374
T. 292	IX	163	375
T. 292–293	"	164	376
T. 293	"	165	377
T. 293–294	"	70	281
T. 294–295	"	71	282
T. 295	"	72	283
T. 295–296	"	74	285

Zeile	Wand	Kap.	Spruch
T. 296	IX	75	286
T. 296–297	"	76	287
T. 297	"	77	288
T. 297	"	78	289
T. 297–298	"	66	277
T. 298	"	79	290
T. 298	"	80	291
T. 298–299	"	69	280
T. 299	"	81	292
T. 299–300	"	82	293
T. 300–301	"	35	240
T. 301–302	"	166	378
T. 302–303	"	88	299
T. 303	"	84	295
T. 304	"	85	296
T. 304	"	167	379
T. 304	"	69	380
T. 304–305	"	168	381
T. 305	"	76	287
T. 305	"	169	382
T. 305–307	"	107	318
T. 307	"	"	"
T. 307–308	"	170	383
T. 308	"	171	384
T. 308–311	"	172	385
T. 311	"	173	386
T. 312	"	174	387
T. 312	"	175	388
T. 312–313	"	176	389
T. 313–315	"	177	390
T. 315–316	"	178	391
T. 316	"	179	392
T. 316–317	"	180	393
T. 317	"	181	394
T. 317	"	182	395
T. 317	"	183	396
T. 317–318	"	184	397
T. 318	"	185	398

Zeile	Wand	Kap.	Spruch
T. 318	IX	63	399
T. 319–324	"	63a	273
T. 324–331	"	63b	274
T. 331–332	"	186	400
T. 332–333	"	187	401
T. 333	"	188	402
T. 333–335	"	189	403
T. 335–336	"	3	206
T. 336	"	190	404
T. 336–338	"	191	405
T. 338–340	"	192	406
T. 340–342	"	193	407
T. 342–344	"	194	408
T. 344–345	"	195	409
T. 345	"	196	410
T. 346–1	X	[253]	411 = 472
T. 346–367	XI	197	412
T. 368–372	"	198	413
T. 373–375	XII	199	414
T. 375–379	"	200	415
T. 379	"	201	416
T. 380–382	"	202	417
T. 382–384	"	203	418
T. 384–397	"	204	419
T. 397–398	"	205a	420
T. 399	"	205b	421
T. Fragm. 1-2		[261]	480
T. " 3			705
P. Sarg			8
P. 1–21	I	206	422
P. 22–25	"	153	365
P. 25–31	"	154	366
P. 31–34	"	207	423
P. 34–37	"	159	371
P. 37–40	"	160	372
P. 40–47	"	208	424
P. 48–55	"	158	370

Zeile	Wand	Kap.	Spruch
P. 55–58	I	209	425
P. 59	II	155	367
P. 59–61	"	156	368
P. 61	"	210	426
P. 61–62	"	210	427
P. 62	"	211	428
P. 62	"	212	429
P. 62	"	213	430
P. 62–63	"	214	431
P. 63	"	215	432
P. 63–64	"	216	433
P. 64	"	217	434
P. 64–65	"	218	435 (9)
P. 66–69	III	219	436
P. 69–84	"	220 I	437
		220 II	483
		220 III	610
P. 84–87	"	221	438
P. 87–89	"	125	336
P. 89–90	"	124	335
P. 90–92	"	222	439
P. 93–95	"	223	440
P. 95–96	"	224	441
P. 97–100	"	225	442
P. 100–101	"	226	443
P. 101–102	"	227	444
P. 102	"	227	445
P. 103	"	228	446
P. 103–104	"	228	428
P. 104–107	"	229 I	447
P. 107	"	229 I	448
		229 II	450
P. 107	"	230	449
P. 107–111	"	229 III	450
P. 111–114	"	231	451
P. 114–117	"	232	452
P. 117–118	"	233	453
P. 118–121	"	145	356

Zeile	Wand	Kap.	Spruch
P. 122	III	234	454
P. 122	"	235	425
P. 123–128	IV	236	455
P. 129–132	V	145	356
P. 132–136	"	146	357
P. 136–138	"	237	456
P. 139–140	"	193	407
P. 140–142	"	238	457
P. 142–144	"	238	458
P. 144–146	"	239	459
P. 146–148	"	240	460
P. 148–149	"	144	355
P. 150–151	"	241	461
P. 152–153	VI	242	462
P. 153–158	"	243	463
P. 158–159	"	244	464
P. 159+1	VII		s. ob. P. 129
P. 160	VIII	126	337
P. 160–161	"	245	363
P. 161–162	"	246	465
P. 162–163	"	247	466
P. 163–165	"	248	467
P. 165–168	"	249	468
P. 169–170	"	250	469
P. 170–172	"	56	265
P. 172–175	"	251	470
P. 175–176	"	252	471
P. 176	"	253	472 (= 411)
P. 176–181	"	254	473
P. 181–183	"	255	474
P. 183–184	"	256	475
P. 185–186	"	257	476
P. 186–191	"	258	477
P. 191–192	"	60	270
P. 192–196	"	259	478
P. 196–199	"	260	479
P. 199–202	"	261	480
P. 202–203	"	262	481

Zeile	Wand	Kap.	Spruch
P. 203–204	VIII	263 193	407
P. 204+1/3	"	373[I]	482
P. 204+3/5	"	220[III]	483
P. 204+5/6	"	99	310
P. 204+6/8	"	376	484
P. 204+8/13	"		485
P. 204+13/15	"	445	486
P. 204+15	"	372	487
P. 204+16	IX		488
P. 205–206	X	264	489
P. 207–209	"	265	490
P. 210–213	"	266/7	491
P. 213	"		492
P. 214–217	"	268	493
P. 217	"	269	494
P. 218	"	270	495
P. 219–220	"	271	496
P. 221–222	"	194	408
P. 222–223	"	272	497
P. 224–225	"	272	498
P. 226	"	273	499
P. 226	"	78	289
P. 226	"		verloren
P. 227	"	274	500
P. 227–228	"	171	384
P. 228	"	28	233
P. 228–229	"	73	284
P. 229	"	74	285
P. 230	"	75	286
P. 230	"		verloren
P. 231	"	69	280
P. 231	"	81	292
P. 231–232	"	82	293
P. 232	"		verloren
P. 233	"	275	501
P. 233+10 ff	"		502
P. 234–235	XI	112	323
P. 236–243	"	276	503

Zeile	Wand	Kap.	Spruch
P. 243–255	XI	277	504
P. 255–264	"	278	505
P. 265–276	"	279	506
P. 276–283	"	280	507
P. 283–303	"	281	508
P. 304–314	"	282	509
P. 315–348	XII	283	510
P. 349–366	"	284	511
P. 366–368	"	111	322
P. 369–377	"	285	512
P. 377–386	"	286	513
P. 386–388	"	122	333
P. 388–389	"	287	514
P. 390–396	XIII	288	515
P. 396–399	"	289	516
P. 400–404	"	290	517
P. 405–411	"	291	518
P. 411–436	"	292	519
P. 436–440	"	293	520
P. 440–443	"	294	521
P. 443–447	"	295	522
P. 447–449	"	296	523
P. 449–461	"	297	524
P. 461–464	"	298	525
P. 464–465	"	299	526
P. 465–467	"	300	527
P. 467–470	"	301	528
P. 470–471	"	301	529
P. 471–473	"	302	530
P. 473–474	"	303	531
P. 474–482	"	304/5	532
P. 482–490	"	56	266
P. 490–491	"	306	533
P. 492–517	XIV	307	534
P. 517–531	"	146	357
P. 531–548	"	308	535
P. 548–558	"	309	536
P. 559–563	"	310	537

Zeile	Wand	Kap.	Spruch
P. 564	XIV	310	538
P. 565 – 587	XV	311	539
P. 587 – 593	"	312	540
P. 593 – 595	"	313	541
P. 595 – 597	"	314	542
P. 597 – 599	"	315	543
P. 599 – 600	"	316	544
P. 600 – 601	"	317	545
P. 601	"	318	546
P. 601	"	319	547
P. 601 – 604	"	320	548
		320	697
P. 604 – 605	"	321	549
P. 605	"	322	550
P. 605	"	323	551
P. 605	"	324	552
P. 606 – 612	XVI	325	553
P. 613 – 614	"	326	554
P. 614 – 616	"	327	555
P. 616 – 620	"	328	556
P. 620 – 621	"	328	557
P. 621 – 623	"	328 61	271
P. 623 – 624	"	328 381	558
P. 624	"	328 382	559
P. 624 – 625	"	328 383	560
P. 625 – 629	"	328	561
P. 630 – 631	XVII	329	562
P. 631 – 637	"	330	563
P. 637 – 638	"	46	564
P. 638 – 641	"	59	269
P. 641 – 643	"	331	565
P. 643 – 644	"	332	566
P. 644 – 645	"	333	567
P. 645 – 646	"	334	568
P. 646 – 652	"	335	569
P. 652 – 663	"	336	570
P. 663 – 666	"	337	571
P. 667 – 669	"	338	572

Zeile	Wand	Kap.	Spruch
P. 669 – 674	XVII	339	573
P. 674 – 679	"	148	359
P. 680 – 682	"	96	307
P. 682 – 685	"	340	574
P. 685 – 688	"	341	575
P. 688 – 695	"	342	576
P. 695 – 699	"	343	577
P. 699 – 702	"	344	578
P. 702 – 704	"	345	579
P. 704 – 706	"	346	580
P. 706 – 709	"	347	581
P. 709 – 712	"	348	582
P. 713 – 714	"	349	583
P. 715 – 730	XVIII	335	569
P. 730 – 743	"	114	325
P. 743 – 785	"	336	570
P. 785 – 790	"	350	584
P. 791 – 796	"	350	585
P. 796 – 801	"	351	586
P. 801 – 805	"	352	474
P. 806 – 807	XIX	138	348
P. 807 – 808	"	139	349
P. 808 – 811	"	3	206
P. 811 – 813	"	190	404
P. 813 – 815	"	140	350
P. 815 – 816	"	141	351
P. 816 – 820	"	191	405
P. 820 – 821	"	142	353
P. 821 – 823	"	187	401
P. 823 – 825	"	188	402
P. 825 – 826+3	"	189	403
P. 827 – 836	XX	353	587
P. Fragm.			
A, 1-2			706
2			328
3 – 4			707
4 – 8			262
B			709

Zeile	Wand	Kap.	Spruch
P. Fragm. C			710
D, 1			627
2–4			302
4–5			verloren
5			704
E, 1–3			439
4–5			684
F			708
G			711
H, 1			33
2–4			34
J			s. ob. S. 138
K, 1–2			108 ff
L, 1–3			660
M, 1			453
2–4			356
M. Sarg			89
M. 1–23	I	206	422
M. 24–26	"	155	367
M. 26–30	"	156	368
M. 30–32	"	158	370
M. 32–36	"	153	365
M. 36–42	"	154	366
M. 42–46	"	159	371
M. 47–51	"	160	372
M. 51–53	"	124	335
M. 53–61	"	125	336
M. 62–64	II	208	424
M. 65–67	"	161	373
M. 67–68	"	225	442
M. 69	III	211	428
M. 69	"	156	588
M. 70	"	228	446
M. 70	"	230	449
M. 70–73	"	229 I	447
M. 73	"	229 I	448
M. 73–77	"	229 II	450

s. ob. Seite 135 ff und im Kritischen Apparat zur betr. Stelle

Zeile	Wand	Kap.	Spruch
M. 77–80	III	231	451
M. 80–81	"	354	589
M. 81	"	355	590
M. 82	"	210	426
M. 82–83	"	210	427
M. 83	"	211	428
M. 83–84	"	212	429
M. 84	"	213	430
M. 84–85	"	214	431
M. 85–86	"	215	432
M. 86	"	216	433
M. 86–88	"	217	434
M. 88–89	"	226	443
M. 89–90	"	227	444
M. 90–91	"	234	454
M. 91–92	"	235	425
M. 92–95	"	236	455
M. 95–98	"	232	452
M. 98–99	"	233	453
M. 100–114	"	220 I	437
M. 114–115	"	224	441
M. 115–116	"	121	332
M. 116–119	"	223	440
M. 119–122	"	222	439
M. 122–124	"	356	591
M. 124–126	"	199	414
M. 126–129	"	357	592
M. 130	IV	358	10
M. 131–150	V	154	593
M. 150–158	"	145	356
M. 159–166	"	146	357
M. 166–170	"	193	407
M. 170–171	"	359	594
M. 171–173	"	360	595
M. 173–174	"	361	596
M. 174–180	"	144	355
M. 180–189	"	239	459
M. 189–192	"	362	597

Zeile	Wand	Kap.	Spruch
M. 193	VI	240	460
M. 194	VII	363	199
M. 194	"	364	244
M. 194	"		verloren
M. 195–196	"	219	436
M. 196	"		verloren
M. 197	"	365	598
M. 197	"		verloren
M. 198–200	"	19	224
M. 200–203	"	366	599
M. 203–207	"	367	600
M. 207–212	"	368	601
M. 212–216	"	369	602
M. 216–219	"	127	338
M. 219–220	"	128	339
M. 220–228	"	6	210
M. 228–231	"	7	211
M. 231–234	"	8	212
M. 234–235	"	129	340
M. 235–237	"	130	341
M. 237–239	"	131	342
M. 239	"	132	343
M. 239–240	"	133	344
M. 240	"	134	345
M. 240–241	"	135	346
M. 241–242	"	4	208
M. 242	"	138	348
M. 242–243	"	139	349
M. 243	"	140	350
M. 243–244	"	141	351
M. 244	"	142	353
M. 244–246	"	186	400
M. 246–247	"	3	206
M. 247–248	"	187	401
M. 248	"	188	402
M. 249–250	"	189	403
M. 250–253	"	370	603
M. 253	"	371	604

Zeile	Wand	Kap.	Spruch
M. 253–254	VII	190	404
M. 254	"		verloren
M. 255–284	VIII	254	473
M. 284–290	"	255	474
M. 290–295	"	256	475
M. 295–302	"	257	476
M. 303–309	"	99	310
M. 309–315	"	372	487
M. 316	IX	253	472
M. 317–324	X	249	468
M. 324–329	"	248	467
M. 329–336	"	220 II	483
M. 336–345	"	373 I	482
		373 II	670
M. 345–361	"	258	477
M. 362–364	"	60	270
M. 364–369	"	259	478
M. 370–374	"	260	479
M. 374–376	"	262	481
M. 377–394	XI	237	456
M. 394–399	"	241	461
M. 399–401	"	205a	420
M. 401–408	"	204	419
M. 409	"	205b	421
M. 409–410	"	203	418
M. 411–412	"	374	605
M. 412–416	"	247	466
M. 416–437+2	"	152	364
M. 438–441	XII	375	470
M. 442–445	"	376	484
M. 446–466+1	XIII	377	606
M. 466+1–476	"	277	504
M. 476–490	"	279	506
M. 490–497	"	278	505
M. 498–515	"	330	563
M. 515–516	"	112	323
M. 517–520	"	298	525
M. 520–526	"	280	507

Zeile	Wand	Kap.	Spruch
M. 526–528	XIII	299	526
M. 528–531	"	300	527
M. 531–534	"	301	528
M. 535–537	"	301	529
M. 537–539	"	302	530
M. 539–541	"	303	531
M. 541–543	"	296	523
M. 543–547	"	294	521
M. 548–549	"	378	607
M. 549–554	"	295	522
M. 554–555	"	379	608
M. 556–565	XIV	288	515
M. 565–570	"	289	516
M. 570–578	"	290	517
M. 578–589	"	291	518
M. 589–623	"	292	519
M. 623–649	"	283	510
M. 649–656	"	293	520
M. 656–666	"	339	573
M. 667–674	XV	59	269
M. 674–682	"	331	565
M. 682–692	"	380	609
M. 692–694	"	381	558
M. 694–696	"	382	559
M. 696–697	"	383	560
M. 698–721	XVI	220 III	610
M. 721–732	"	384	611
M. 732–737	"	385	612
M. 738–742	XVII	386	613
M. 742–744	"	387	614
M. 744–753	"	335	569
M. 753–776	"	336	570
M. 776–780	"	338	572
M. 780–784	"	327	555
M. 785–786	"	388	615
M. 786	"	389	616
M. 787–790	XVIII	390	583
M. 790–791	"	390	617

Zeile	Wand	Kap.	Spruch
M. 792–793	XVIII	391	618
M. 794–823	"	95	306
M. 823–826	"	392	619
N. Sarg			8.9
N. 1–28	I	220 I	437
N. 28–33	"	208	424
N. 33–36	"	219	436
N. 37	"	124	335
N. 37–41	"	207	423
N. 41–42	"	224	441
N. 42–46	"	221	438
N. 47–53	"	225	442
N. 53–60	"	223	440
N. 61–63	"	393	620
N. 64–65	II	158	370
N. 65–66	"	159	371
N. 66–69	"	154 I	366
N. 69–70	"	125	336
N. 70	"	394	621
N. 71	III	395	412
N. 71	"	230	449
N. 72	"	211	428
N. 72	"	228	446
N. 72–75	"	229 I	447
N. 75	"	229 I	448
N. 75–79	"	229 II	450
N. 79–82	"	231	451
N. 82–84	"	155	367
N. 84–87	"	156	368
N. 87–88	"	354	589
N. 88–89	"	355	590
N. 89	"	210	426
N. 89–90	"	210	427
N. 90	"	211	428
N. 91	"	212	429
N. 91	"	213	430
N. 91–92	"	214	431

Zeile	Wand	Kap.	Spruch
N. 92–93	III	215	432
N. 93	"	216	433
N. 93–95	"	217	434
N. 95–96	"	226	443
N. 96–97	"	227	444
N. 97–98	"	234	454
N. 98	"	235	425
N. 99–101	"	236	455
N. 101–104	"	232	452
N. 104–105	"	233	453
N. 105–112	"	145	356
N. 112–122	"	206	422
N. 122–125	"	153	365
N. 125–130	"	161	373
N. 130–132	"	157	369
N. 132–133	"	121	332
N. 133	"	396	622
N. 133	"	397	623
N. 134	IV		9
N. 135	V	398	11
N. 136	VI	398	9
N. 137–141	VII	399	624
N. 141–148	"	58	268
N. 148–156	VII. VIII	400	625
N. 156–157	VIII	62	272
N. 157–158	"	401	626
N. 158–171	"	402	627
N. 171–179	"	197	412
N. 180–182	IX	403	628
N. 183–184	"	403	629
N. 185–187	"	403	630
N. 187–188	"	404	631
N. 188–191	"	405	632
N. 191	"	116	633
N. 192–201	"	116	327
N. 202–204	"	119	330
N. 204–208	"	120	331
N. 208–209	"	115	326

Zeile	Wand	Kap.	Spruch
N. 210.–212	X	1a	12–19
N. 212–213	"	1a	20
N. 214–216	"	1a	21
N. 216	"	1a	22
N. 217–219	XI	1b	23
N. 219	"	1b	24
N. 220–224	"	1c	25
N. 224–228	"	1d	26–29
N. 229–230	"	1e	29–30
N. 230	"	1f	31
N. 231–233	"	1g	32
N. 233–237	"	1h	33
N. 237–241	"	1i	34
N. 242–247	"	1i	35
N. 248–251	"	1i	36
N. 252–259	"	1k	37–42
N. 260–263	"	1g	32
N. 264–265	"	1l	43
N. 266–269	"	1l	44
N. 270–273	"	1m	45–46
N. 274	"	1m	47
N. 275–276	"	1m	48–49
N. 277–279	"	1m	50
N. 280–286	"	1m	51–57
N. 287–290	"	1n	58–61
N. 291–292	"	1n	62
N. 293–294	"	1n	63
N. 295–298	"	1n	64–67
N. 299–301	"	1n	68
N. 302–304	"	1n	69–71
N. 307	XII	1o	72–78
N. 308–312	"	1o	72–76
N. 313–317	"	1o	77
N. 318	"	1o	78
N. 319	"	1o	79–80
N. 320	"	1o	79
N. 321	"	1o	80
N. 322–324	"	1p	83

Zeile	Wand	Kap.	Spruch
N. 325–331	XII	1q	81
N. 332–338	"	1c	25
N. 338–339	"	1f	31
N. 339–345	"	1d	26-29
N. 345–346	"	1e	29-30
N. 347–350	"	1g	32
N. 351–355	"	1h	33
N. 356–360	"	1r	82-84
N. 361	"	1r	85-92
N. 362–363	"	1r	85-86
N. 364–369	"	1s	87-92
N. 370–375	"	1s	93
N. 376	"	1s	94-96
N. 376	"	1t	97-99
N. 377–379	"	1s	94-96
N. 380–382	"	1t	97-99
N. 383	"	1t	100/2
N. 384–385	"	1t	100/1
N. 386–388	"	1t	102
N. 389	"	1t	103/5
N. 390–392 ff	"	1t	103/5
N. 393–2	"	1f	31
N. 393–1 bis 399	"	1d	26-29
N. 399–400	"	1e	29
N. 401–402	"	365	598
N. 403–409	"	1u	106
N. 409+1 ff.	"	1u	107
N. 410–418	XIII	1v	108/16
N. 419–443	"	1w	117/41
N. 444–468	"	1x	142/66
N. 469–470	"	1y	167/8
N. 471–473	"	1ẗ	169/71
N. 474–476-1	"	1z	634
N. 476–478	"	1z	635
N. 478	"	1z	636
N. 479	XII	1z	§1644a
N. 480–481	XIII	1z	636
N. 481–484	"	1z	637

Zeile	Wand	Kap.	Spruch
N. 485	XII	1z	§1644b
N. 486–489	XIII	1z	637
N. 489–490	"	1z	638
N. 490–493	"	1z	639
N. 494	XII	1z	§1644c
N. 495–498	XIII	1z	640
N. 498–500+3	"	1z	641
N. 501–502	XIV	1z	172
N. 503	"	1z	173
N. 504–523	"	1z	174-193
N. 524–526	"	1ẗ	194-196
N. 527–528	"	1B	197-198
N. 529–536	"	18	223
N. 537–546	"	19	224
N. 546–552+1	"	19	225
N. 552+1/5	"		642
N. 552+5/14	"		643
N. 552+14/16	"		644
N. 552+16/20	"		645
N. 552+20/21	"		646
N. 552+21/24	"		647
N. 552+24/28	"		648
N. 552+28/34	"		649
N. 552+35/45	"		650
N. 552+46/47	"		199
N. 553–554	XIII	1C	640
N. 555–558	"	1C	641
N. 559–561	XIV	1g	32
N. 562–564+2	"	1h	33
N. 565–567	XXVII	1D	246
N. 568–573	"	1D	665
Fragm. C, s.u.	XVI?		651/3
N. 574	XV x)	1C	654
N. 574–577	"	1C	655
N. 577–578	"	1C	656
N. 578–579	"	1C	657
N. 580–583	XXVIII xx)	1F	658

x) oder XXVIII? xx) oder XV?

Zeile	Wand	Kap.	Spruch
N. 584 – 594	XVII	127	338
N. 594 – 597	"	128	339
N. 597 – 606	"	6	210
N. 606 – 610	"	7	211
N. 610 – 612	"	8	212
N. 612 – 613	"	129	340
N. 613 – 614	"	130	341
N. 614 – 616	"	131	342
N. 616 – 617	"	132	343
N. 617	"	133	344
N. 618	"	134	345
N. 618 – 620	"	135	346
N. 621 – 623	"	186	400
N. 624	"	4	208
N. 624 – 628	"	192	406
N. 628 – 630	"	136	347
N. 631	"	137	347
N. 631 – 633	"	138	348
N. 633 – 635	"	139	349
N. 635 – 639	"	3	206
N. 639 – 644	"	190	404
N. 644 – 645	"	191	405
N. 646	XVIII	356	591
N. 647 – 650	XIX	154[I]	593
N. 650 – 654	"	146	357
N. 654 – 656	"	193	407
N. 656	"	359	594
N. 656 – 659	"	237	456
N. 659 – 661	"	406	659
N. 661 – 662	"	406	604
N. 663 – 669	"	367	600
N. 669 – 678	"	368	601
N. 678 – 684	"	366	599
N. 684 – 687	"	369	602
N. 687	"	361	596
N. 687 – 690	"	144	355
N. 690 – 691	"	360	595
N. 691 – 694	"	239	459

Zeile	Wand	Kap.	Spruch
N. 694 – 695	XIX	199	414
N. 695	"	362	597
N. 695 – 696	"	407	660
N. 696 – 698	"	408	637
N. 698 – 700	"	222	439
N. 700	"	409	661
N. 700 – 701	"	141	352
N. 701 – 702	"	191	405
N. 702	"	142	353
N. 702 – 703	"	187	401
N. 703	"	188	402
N. 703 – 705	"	189	403
N. 705 – 708	"	410	662
N. 708	"	374	605
N. 709	"	203	418
N. 709	"	17	201/3
Fragm. 2[II]/3, 1 u.	XXIV XXV		663/4
N. 710 – 6/3	XXVII		218
N. 710 – 3/719+6	"	15	219
N. 719+6/7	"		220
N. 719+7/9	"		221
N. 719+9/15	"		222
N. 719+15/17	"		245
N. 719+17/19	"		246
N. 719+20/30	"		665
N. 720 – 2/728	"	411	666
N. 729 – 744	"	411	667
N. 744 – 746	"	411	537
N. 746 – 748	"	57	267
N. 748 – 749	"	98	309
N. 749 – 750	"	412	668
N. 750 – 754	"	91	302
N. 754 – 759	"	413	669
N. 759 – 765	"	373[II]	670
N. 765	"	414	671
N. 765 – 766	"	415	672
N. 766	"	416	358
N. 767 – 784	XXIX	417	587

N. 784 — N. 1136

Zeile	Wand	Kap.	Spruch
N. 784–787	XXIX	243	463
N. 787	"	244	464
N. 787–791	"	418	673
N. 791–792	"	149	360
N. 792–793	"	150	361
N. 794–799	XXX	419	674
N. 799–800	"	242	462
N. 800–805	"	420	675
N. 805–809	"	421	676
N. 810–814	"	422	676
N. 814–820	"	423	677
N. 821–846	XXXI	249	468
N. 846–847	"	372	487
N. 847–854	"	220 II	483
N. 854–862	"	248	467
N. 862–872	"	373 II	482
N. 872–878	"	424	678
N. 878–882	"	425	679
N. 883–884	"	425	680
N. 885	XXXII	426	457
N. 886–893	XXXIII	254	473
N. 893–896	"	255	474
N. 896–897	"	256	475
N. 898–900	"	257	476
N. 900–912	"	258	477
N. 913–916	"	60	270
N. 916–918	"	253	472
N. 918–927	"	259	478
N. 927–935	"	260	479
N. 935–938	"	261	480
N. 938–943	"	251	470
N. 943–944	"	262	481
N. 945–946	"	61	271
N. 946–948	"	252	471
N. 948–949	"	241	461
N. 950–953	XXXIV	427	681
N. 953–955	"	428	682
N. 955–957	"	429	683

Zeile	Wand	Kap.	Spruch
N. 957–962	XXXIV	430	684
N. 962–963	"	94	305
N. 964–965	"	97	308
N. 965–967	"	93	304
N. 967–968	"	92	303
N. 968–971	"	431	685
N. 971–972	"	432	686
N. 973–974	"	432	687
N. 974–980	"	433	688
N. 980–981	"	425	679
N. 981–984	"	434	689
N. 984–1000	"	435	690
N. 1000–1002	"	99	310
N. 1002–1016 +1	"	436	691
N. 1017–1019	XXXV	437/9	692
N. 1019–1021	"	205a	420
N. 1021–1025	"	440	693
N. 1025–1028	"	440	460
N. 1028–1040	"	440	694
N. 1040–1046	"	441	695
N. 1047–1053	"	442	696
N. 1054	"	443	696
N. 1055	"	444	696
N. 1056–1064	XXXVI	277	504
N. 1065–1079	"	284	511
N. 1080–1097	XXXVII	330	563
N. 1098–1101	"	298	525
N. 1101–1107	"	280	507
N. 1107–1110	"	300	527
N. 1110–1115	"	301	528
N. 1115–1117	"	302	530
N. 1118–1119	"	303	531
N. 1119–1121	"	299	526
N. 1121–1124	"	296	523
N. 1124–1128	"	294	521
N. 1128–1129	"	379	608
N. 1129–1134	"	295	522
N. 1134–1136	"	378	607

Zeile	Wand	Kap.	Spruch
N. 1136–1145	XXXVII	327	555
N. 1145–1152	"	285	512
N. 1152–1162	"	320	697
N. 1163–1172	XXXVIII	288	515
N. 1172–1177	"	289	516
N. 1177–1184	"	290	517
N. 1184–1194	"	291	518
N. 1194–1227	"	292	519
N. 1228–1236	"	445	486
N. 1237–1243	"	331	565
N. 1244–1257	XXXIX	279	506
N. 1257–1261	"	377	606
N. 1262–1267	XL	304	532
N. 1267–1271	"	305	532
N. 1271–1282	"	339	573
N. 1282–1296	"	148	359
N. 1297–1308	XLI	446	556
N. 1309–1310	XLII	447	698
N. 1310–1311	"	447	566
N. 1311–1313	"	447	568
N. 1313–1314	"	448	567
N. 1314–1315	"	449	617
N. 1316–1319	"	392	619
N. 1319–1327	"	220[a]	610
N. 1327–1331	"	384	611
N. 1331–1334	"	385	612

Zeile	Wand	Kap.	Spruch
N. 1334–1338	XLII	95	306
N. 1338–1340	"	450	699
N. 1341–1344	"	451	700
N. 1345–1350	"	451	701
N. 1351–1370	XLIII	348	582
N. 1370–1378	"	329	562
N. 1378–1384	"	46	564
N. 1384–1385	"	452	702
N. 1385–1387	"	453	703 x)
N. Fragm.			
A	XIII		414
B			712
C, 1–3	XVI		635
4	"		651
5–6	"		652
7	"		653
D, 1–2	XLII	2	714
3–5	"		505
E	XXVII	2	713 (508?)
F, 1–2			609
3–4			558
G	XXVII		508
H, 1–2	XXIV		663
3–5	"		509
J	XXV		664

x) 704–711, Fragm. J. P, s. ob. S. 168. 171/2.

Druck von August Pries in Leipzig.

DIE

ALTAEGYPTISCHEN PYRAMIDENTEXTE

NACH DEN

PAPIERABDRÜCKEN UND PHOTOGRAPHIEN

DES BERLINER MUSEUMS

NEU HERAUSGEGEBEN UND ERLÄUTERT

VON

KURT SETHE

VIERTER BAND

Epigraphik

LEIPZIG
J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG
1922

DIE

ALTAEGYPTISCHEN PYRAMIDENTEXTE

NACH DEN

PAPIERABDRÜCKEN UND PHOTOGRAPHIEN

DES BERLINER MUSEUMS

NEU HERAUSGEGEBEN UND ERLÄUTERT

VON

KURT SETHE

VIERTER BAND

Epigraphik

(Inhaltsübersicht auf S. 131)

LEIPZIG
J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG
1922

Druck von August Pries in Leipzig.

Epigraphik

1. Verbreitung der Inschriften.

§ 1. In der ältesten der 5 Pyramiden, die die Pyramidentexte enthalten, W., ist nur die Sargkammer und die östlich vor dieser liegende Vorkammer, in die der Eingang (Korridor) von Norden her einmündet, beschrieben, sowie der beide Kammern verbindende Durchgang und das aus Kalkstein bestehende letzte Ende des Einganges, das die Thürlaibung zur Vorkammer bildet. Der Durchgang zwischen Vorkammer und Serdab ist hier noch unbeschrieben wie der Serdab selbst. In der Sargkammer selbst ist der aus Alabaster gebildete hintere (westliche) Teil, der den Sarg umgiebt, nur mit Ornamenten geschmückt (Pruntscheinthürverzierungen). Nur das Giebelfeld der Westwand (VII) trägt hier auch Inschriften.

Bei T. hat, soweit sich das feststellen läßt, dieselbe Disposition der Inschriften vorgelegen; das Ende des Einganges (Korridors) ist nicht erhalten; von den beiden Seitenwänden der Sargkammer und der Vorkammer nur Reste der Südwände (V. X). Von der Westwand der Sargkammer trägt auch hier nur das Giebelfeld Inschriften (I). Hinzugekommen ist hier aber die Ausschmückung des Durchganges, der in den Serdab führt (XI. XII).

Bei P. haben die Inschriften sich beträchtlich ausgedehnt. Die aus Kalkstein bestehenden Teile des Einganges (Korridors) sind jetzt sämtlich beschrieben, wie auch die Kammer, die den schräg hinabführenden (fallenden) äußern Teil mit dem eben weiterführenden innern Teil des Einganges verbindet (von Maspero Salle d'attente genannt). Auf der Westwand der Sargkammer (I–IV) beschränkt sich die Beschriftung jetzt nicht mehr auf das Giebelfeld, sondern läßt nur den Raum hinter dem Sarge selbst frei, wie das auch bei den beiden spätern Pyramiden M. N. der Fall ist. Das läßt erwarten, daß auch die gänzlich verlorenen Langsseiten der Kammer schon ebenso dekoriert waren wie bei M. (nicht erhalten) und N. Der Durchgang zum Serdab ist hier und ebenso bei M. und N. nicht erhalten.

Was bei M. erhalten ist, deutet auf die gleiche Dioposition der Inschriften wie bei P. und N.

Aus N. ist ersichtlich, wie die zerstörten Teile von P. und M. dekoriert gewesen

sind. Auch hier sind alle aus Kalkstein bestehenden Teile des Einganges (Korridors) beschrieben und nur die aus Granit gebildeten unbeschrieben. Die Längsseiten der Sargkammer sind hier im hintern Teile, da wo der Sarg steht, in entsprechender Weise dekoriert, wie es die Westwand seit P. ist. Die Schrift hat hier andere Richtung als auf den andern (östlichen) Zweidrittteilen derselben Wände (s. u. § 2).

2. Orientierung der Inschriften.

§ 2. Bei hieroglyphischen Inschriften ist bekanntlich die Umdrehung der normalerweise linksläufigen Schrift mit ihren nach rechts blickenden Zeichen aus dekorativen Rücksichten erlaubt (Spiegelschrift). Sie findet sich auch in den Pyramiden nicht selten. Aus der Art, wie dabei links- und rechtsläufige Schrift nebeneinander auftreten, lassen sich gewisse Schlüsse ziehen, die nicht ohne Interesse sind.

Bei W. sind alle Wände, zwischen denen man in die Pyramide hineingeht (I – III. VI. VIII. IX. XVI. XVII), so beschrieben, daß die Hieroglyphen in die Pyramide hineinsehen. Es sind hier also alle Texte rechts vom Hinausgehenden linksläufig, links vom Hinausgehenden rechtsläufig geschrieben. Diese Anordnung ist offenbar mit Rücksicht auf den Toten getroffen, der nach Verlassen des Sarges in den Stand gesetzt werden sollte, beim Hinausgehen aus dem Grabe ohne Weiteres die Texte der seinen Weg begleitenden Seitenwände von Anfang bis zu Ende zu lesen.[1] Die Wände, vor die man tritt, um an ihnen umzukehren (VII) oder durch sie hindurchzuschreiten (IV. V. X. XI. XIII. XIV), sind dagegen durchweg linksläufig, ohne Rücksicht auf ihr Gegenüber, beschrieben. Die Wand XV, die zu beiden Kategorien gehört, ist als Thürwand linksläufig beschrieben, aber als Seitenwand der Vorkammer und Gegenstück zu XII rückläufig (von links nach rechts) zu lesen.

Bei T. sind die Wände, zwischen denen man hingeht, nach demselben Prinzip beschrieben wie bei W., d. h. so wie sie der vom Sarge her kommende zu lesen hat. So beim Durchgange zwischen den beiden Kammern (VI. VII) und zwischen Vorkammer und Serdab (XI. XII). Auch die von den Seitenwänden der beiden Kammern allein noch in dürftigen Resten erhaltenen Südwände (V. X) haben dementsprechende Schriftrichtung (linksläufig, nach Westen blickend). Es ist zu erwarten, daß die gegenüberstehenden Nordwände rechtsläufig, ebenso nach Westen blickend, beschrieben waren (für die der Sargkam-

---

1) Vergl. was Lepsius, Älteste Texte des Totenbuchs S. 22 an den Sargtexten beobachtet hat. Sie laufen vom Gesichte des Toten aus nach beiden Seiten

mer bestätigt durch den mutmaßlichen inhaltlichen Zusammenhang mit Wand III, s. Bd. III S. 124, XIV). Und das umso gewisser, als wir bei T. dasselbe Prinzip der Pendantrichtung, das hier vorliegen würde und das bei W. eben nur bei den Wänden dieser Art (solche, zwischen denen man hingeht) angewendet war, auch auf die Wände der andern Kategorie, die vor denen man umzukehren oder durch die man hindurchzuschreiten hat, ausgedehnt finden. Auf den Ost- und Westwänden beider Kammern (I. II–IV. VIII. IX) läuft die Schrift überall nach derselben Himmelsrichtung, die Zeichen nach Norden blickend, ist also einmal linksläufig (auf den Westwänden), einmal rechtsläufig (auf den gegenüberstehenden Ostwänden). Bei T. sind also wahrscheinlich alle Inschriften streng als Pendants zu ihrem Gegenüber behandelt gewesen.

Bei P. ist die Orientierung der Inschriften im Allgemeinen die Gleiche. Alle Inschriften sind als Pendants behandelt, die der Durchgangswände in das Grab hineinsehend und also von innen nach außen zu lesen. Eine Ausnahme von dieser, auch bei M. und N. beachteten Regel macht nur die linksläufig beschriebene Wand VI des Ganges, der die beiden Kammern verbindet, vorausgesetzt, daß die Angaben von Maspero über den Ort dieser Inschrift und von Moret über ihre Schriftrichtung zutreffen.

Bei M. ist hinsichtlich der Orientierung der Inschriften nur eine Änderung gegenüber T. und P. zu konstatieren. Die Ostwand der Vorkammer (XI) ist nicht wie die Ostwand der Sargkammer (V–VII) und wie die Thürwände des „Wartesaales" (XVI. XVIII) als Pendant zu der gegenüberstehenden Westwand (VIII–X) rechtsläufig, nach Norden blickend, sondern linksläufig, nach Süden blickend, beschrieben, also so, wie es bei W. der Fall gewesen war. Ein Grund für diese Abweichung ist nicht ersichtlich. Daß er gleichwohl vorgelegen hat, macht der Umstand wahrscheinlich, daß sich die gleiche Unregelmäßigkeit auch bei N. wiederholt (XXXV). Hier findet sie sich aber auch auf die Thürwände des „Wartesaales" übertragen (XLI. XLIII), die beide gleichfalls linksläufig beschrieben sind, wie übrigens wahrscheinlich auch die zerstörte Westwand dieses Raumes, die nach den alten Regeln unbedingt rechtsläufig beschrieben hätte sein sollen (s. Bd. III S. 161). Die Wände des „Wartesaales" zeigten also bei N. alle dieselbe Schriftrichtung, sodaß man hier beim Lesen ringsherum gehen mußte.

Bemerkenswert ist bei N. die Orientierung der Inschriften auf den beiden Längsseiten der Sargkammer, die bei M. und N. nicht erhalten sind, dort aber voraussichtlich entsprechend eingerichtet gewesen sein werden. Die frei dastehenden östlichen 2/3 dieser Wände sind wie in den älteren Pyramiden (W. T.) als Wände, zwischen denen man aus dem Grabe hinausgeht, beschrieben, die Schrift beidemale nach Westen gerichtet, das eine Mal linksläu-

fig (Südwand XXVI. XXVII), das andere Mal rechtsläufig (Nordwand X – XIV. XVI). Das über dem Sarge stehende westliche Drittel der Wände ist dagegen in der entgegengesetzten Richtung beschrieben; die Schrift blickt hier beidemal nach Osten, das eine Mal rechtsläufig (Südwand XX – XXV. XXVIII), das andere Mal linksläufig (Nordwand V – IX. XV). Diese Anordnung scheint die oben ausgesprochene Vermutung, daß die Inschriften mit Rücksicht auf den Toten orientiert seien, der sie beim Verlassen des Grabes lesen solle, zu bestätigen. Stieg er aus seinem Sarge, um das Grab zu verlassen, so lagen diese Inschriften westlich hinter ihm; er mußte sich umwenden und sie von Osten nach Westen lesen, nachdem er sich von seiner linken Seite, auf der er das Gesicht gen Osten lag, erhoben hatte.

3. Bezeichnung der Zeilen- und Spruchanfänge durch  .

§ 3.[1] In den Inschriften der aegyptischen Tempel ist es seit altors üblich, bei den Reden der Götter jede Zeile durch die Zeichen  , Abkürzung für dd mdw „Worte sprechen",[2] zu eröffnen, die den Inhalt dessen, was folgt, als gesprochene Rede kennzeichnen sollen und die gleiche Aufgabe ja auch am Anfang der Sprüche („Kapitel") der religiösen oder magischen Literatur erfüllen, die von Toten, Priester oder Arzt zu sprechen waren.

Zum letzteren Zwecke finden wir die Gruppe  oder  , auch geschrieben mit graphischer Metathesis (s. § 17), bei den Sprüchen aller 5 Pyramiden sehr regelmäßig angewendet. Nur selten fehlt sie am Anfang eines selbständigen Spruches inmitten der Zeile nach vorhergehendem Schlußzeichen, also wo jeder Zweifel ausgeschlossen ist (W. 534. 540. 614. 617. T. 30. 45. 80. 170. P. 229. 807), häufiger in den älteren Pyramiden am Zeilenanfang (bei W. überall auf den Wänden I – III und VIII – IX, die Texte der großen Opfertafel enthalten, wo die späteren Pyramiden das haben, also in W. 1 – 165. 341 – 378, ferner W. 272. 512 und P. 169. 185, wo Maspero das gab) und besonders am Wandanfang (W. 166. 206. 416. 496. 567. 610. P. 806). Sonst ist das Fehlen des am Anfang eines Textstückes in Verbindung mit dem Fehlen eines Schlußzeichens davor eben ein Zeichen, daß der betreffende Text

---

1) Das älteste bekannte Beispiel enthalten die von Weill Sphinx 15 veröffentlichten Fragmente aus einem Tempel des Königs Tosorthros (3. Dyn.) bei Heliopolis. Dann folgt der Pyramidentempel des Sahure' (5. Dyn.).

2) Altertümliche Schreibung, in der jedes Wort nur mit einem Zeichen geschrieben ist. Ausgeschrieben in hieratischen Texten, wie z. B. Ebers 1,10. 2,6 u.o. Hearst 6,10. 11,5.

nicht als selbständiger Spruch, sondern als Teil des vorhergehenden Spruches gedacht ist (Spruch 206. 224. 368. 401. 427. 428. 431. 448. 453. 462. 464. 590). Für solche Fälle haben die jüngern Pyramiden  „Worte weiter sprechen".

Die andere Verwendung der Gruppe als stereotypes Zeichen des Zeilenanfanges, das in jeder Zeile wiederkehrt und nicht mitzulesen ist, tritt in den Pyramidentexten erst bei T. auf und zwar dort ausnahmslos. Bei W. findet es sich noch nicht und ebenso fehlt es auch ausnahmslos wieder bei P. und M. Dagegen ist es ebenso regelmäßig wieder bei N. Zeile für Zeile anzutreffen. Es haben also  am Zeilenanfang nur T. und N.; nicht haben es W., P. und M. Überall wo bei T. und N. ein Spruch mit der Zeile beginnt und kein Schlußzeichen vorhergeht, ist daher die Möglichkeit eines Zweifels gegeben, ob das  in der einen oder der andern Anwendung vorliegt, ob es nur Zeilenanfangs – oder auch Spruchanfangszeichen ist.

4. Bezeichnung des Spruchschlusses.

§ 4. Über die verschiedenen Formen des Zeichens, das den Schluß der Sprüche bezeichnet, s. Bd. I, S. XII. Dort ist auch bereits bemerkt, daß dieses Zeichen gern fehlt, wenn der Spruch mit der Zeile endet. Dasselbe ist besonders auch da üblich, wo es sich um die letzte Zeile einer ganzen Wand handelt, also am Wandende; und zwar fehlt das Schlußzeichen in diesem Falle auch dann, wenn der Rest der Zeile unbeschrieben ist, also von einem Mangel an Raum nicht die Rede sein kann, z. B. M. 666 (76½ cm frei) 786 (29 cm frei). 826 (20½ cm frei). Andererseits steht das Zeichen in derartigen Fällen auch da, z. B. T. 207 (3 cm frei dahinter). P. 21 (6½ cm). 564 (14 cm), wie es gelegentlich auch bei recht knappem Raum dicht über der unteren Abschluß- oder Grenzlinie des Schriftfeldes gesetzt ist, z. B. T. 379. T. 398; desgl. am Ende der Zeile T. 94. 100. N. 617 usw. Da das Schlußzeichen im Text der Bände I. II auf das Gewissenhafteste angegeben ist, wo es da ist, und auch seine Form getreu nach dem Original wiedergegeben ist, so erübrigt es sich, hier weiter darauf einzugehen. Es sei nur noch einmal betont, daß jede Abweichung unserer Ausgabe von Maspero's Textabdruck auch in diesem Punkte sorgfältig geprüft und wohl begründet ist.

5. Stilunterschiede innerhalb der Pyramide P.

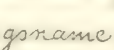
§ 5. Während die Inschriften der Pyramiden W., T., M., N. einen einheitlichen Schrifttypus aufweisen, der sich in allen Teilen der betr. Pyramide gleich bleibt, lassen sich in den Inschriften der Pyramide P. zwei grund-

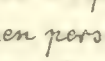
verschiedene Schrifttypen unterscheiden, die sich trotz ihrer grossen Verschiedenheit in einem und demselben Raume nebeneinander finden, sogar in dem schmalen Eingang (Korridor), wo sie sich geradezu herausfordernd einander gegenüberstehen. Dass ein so scharfer, ja geradezu greller Stilunterschied (vgl. die Tafel mit Schriftproben am Ende dieses Bandes) nicht nur auf verschiedene Urheber, sondern notwendig auch auf verschiedene Entstehungszeiten deuten muss, scheint offenbar. Zwischen der Anwendung des einen Schrifttypus und der des andern muss eine geraume Zeit verstrichen sein, in der der ältere Typus so unmodern geworden sein muss, dass auch die Rücksicht auf eine einheitliche Wirkung den Bauherrn nicht mehr bestimmen konnte, ihn weiter anwenden zu lassen.

Als älterer der beiden Schrifttypen ist der auf den Wänden V (Ostwand der Sargkammer). VI (Durchgang zwischen den Kammern). VII (Nordwand der Vorkammer). X (Ostwand derselben). XI und XIV (Ostwand des ebenen Eingangs) angewandte anzusehen, der grosse Zeichen in geräumiger Anordnung aufweist und sich dem Schrifttypus der Pyramide W. an die Seite stellt (Maspero S. 168: Les caractères .... sont identiques pour la forme et le style à ceux de la pyramide d'Ounas").

Der jüngere Schrifttypus bei P., der auf den Wänden I – IV (Westwand der Sargkammer). VIII – IX (West- und Südwand der Vorkammer). XII – XIII (Westwand des ebenen Eingangs). XV – XVII („Wartesaal"). XVIII – XX (Fallender Eingang) anzutreffen ist, zeigt bedeutend kleinere Zeichen in gedrängter Anordnung. Dass er der jüngere ist, würde aus seiner sich hierin offenbarenden grösseren Ökonomie noch nicht sicher zu schliessen sein. Ebenso wie die ökonomischere Schreibweise beim jüngern Typus auf Überfluss an Texten und Mangel an Raum dafür bei der Fortsetzung der längere Zeit unterbrochenen Ausschmückung der Pyramide gedeutet werden könnte, könnte ja auch umgekehrt die weitläufigere Schreibweise, wenn sie die jüngere wäre, auf einen inzwischen eingetretenen Mangel an Texten und Überfluss an Raum etwa infolge Erweiterung der Bauanlage gedeutet werden. Was für das jüngere Alter des kleineren Schrifttypus spricht, ist aber, dass er in denjenigen Teilen der Grabanlage vorherrscht, die vernünftigerweise zuletzt dekoriert werden mussten, im äussern Eingang, im „Wartesaal" und an der einen Seite des ebenen Teiles des Einganges. Freilich tritt er uns auch auf der Westwand der Sargkammer (I – IV) entgegen, also im innersten Teile der Pyramide, an einer Stelle, die zu allererst dekoriert sein müsste; aber diese Wand ist Palimpsest. Unter und neben der kleinen Schrift, die jetzt die Wand bedeckt, sind an verschiedenen Stellen noch Reste älterer Schrift zu sehen, die den grössern Typus zeigte (s. Bd. III S. 126). So ist gerade die

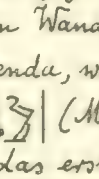
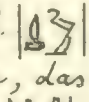
se Wand ein Beweis für das jüngere Alter der kleineren Schrift.

Ein nicht minder sicheres Indizium für das Altersverhältnis der beiden Schrifttypen enthalten aber die Königsnamen. In den Teilen der Pyramide, die den kleineren Schrifttypus aufweisen, wird der König nicht nur mit seinem Geburtsnamen  , sondern auch mit seinem andern Ringnamen  genannt, den er erst im Laufe der Zeit anstelle des ältern  angenommen und bis an das Ende seiner Herrschaft getragen hat. Und zwar findet sich dieser Name  in den Inschriften des kleineren Typus nicht bloss da, wo ursprünglich im Texte überhaupt kein Königsname, sondern ein Pronomen personale der 1. oder 3. Person genannt war und wo die Königsnamen erst sekundär dafür eingesetzt sind (XII), sondern auch da, wo der Königsname ursprünglich ist und von vornherein vorgesehen sein muss (XIII. XV – XX). Dagegen erweist sich der Name  da, wo er in Inschriften des größeren Typus vorkommt, überall als sekundär; er ist hier überall erst nachträglich eingesetzt, sei es anstelle eines Pronomen personale (X. XI), sei es anstelle jenes älteren Königsnamens  (P. 14 f. in V, s. Bd. I, S. XII. Bd. III, S. 43).

Hiernach ist es klar: die Inschriften des grossen Typus stammen aus der Periode, in der der König noch den Namen  trug, die des kleinen Typus aus der Periode, in der er stattdessen den Namen  angenommen hatte. Wenn nun aber zwischen der Herstellung der Inschriften des älteren und des jüngeren Typus, wie anzunehmen, ein längerer Zeitraum gelegen hat, während dessen die Arbeit an der Ausschmückung der Pyramide ruhte, so liegt es, zumal angesichts des Namenswechsels des Königs, nahe, als Ursache für diese Arbeitsunterbrechung ein Interregnum zu vermuten. Die Thatsache, dass die Königstafel von Abydos zwischen  und  einen sonst unbekannten König  einschiebt, könnte vielleicht damit zusammenhängen. Die Verwandtschaft oder zum Mindesten Ähnlichkeit, die zwischen dem älteren Schrifttypus unserer Pyramide P., der der  -Periode angehörte, und dem Schrifttypus der Pyramide des  zu bestehen scheint, gerade gegenüber dem viel zierlicheren Schrifttypus der Pyramide des , läßt aber noch eine andere Möglichkeit in Betracht ziehen, nämlich dass sich auch die Regierung dieses Königs noch zwischen die allem Anschein nach nur kurze Zeit, in der König unter dem Namen , und die lange Zeit, in der er unter seinem späteren Namen regiert hat, geschoben habe. Hiergegen spricht jedoch die Thatsache, dass bei T. noch keine Spur von Beschriftung des Einganges (Korridors) zu finden ist, während bei P. die linke Seite des Einganges die größere Schrift zeigt, also schon vor der Unterbrechung der Arbeit beschrieben worden ist.

Jedenfalls haben wir es bei dem Stilunterschied in den Inschriften der Pyramide P. wohl mit einer Spur der Thronstreitigkeiten zu thun, die sich beim Übergang der Königsherrschaft von der 5. auf die 6. Dynastie abgespielt zu haben scheinen und von denen uns die lakonische Notiz bei Manethos zu Ὄθοης, dem 1. Könige der 6. Dynastie, ὃς ὑπὸ τῶν δορυφόρων ἀνηρέθη Kunde giebt.

6. Abhängigkeit der Schreibung von den Raumverhältnissen.

§ 6. Die Schreibung der Wörter, die ja bekanntlich im Hieroglyphischen an sich recht manigfaltig gestaltet werden kann, ist in den Pyramiden stark von den Raumverhältnissen abhängig. Wörter, wie z. B. mdw „Wort" und wḏꜣ „heil", die auf einer bestimmten Wand regelmäßig  u.  geschrieben werden (M. 753 f), werden ebenda, wo es an Raum mangelt, auch  (M. 758 a. E.) und  (M. 755 gegen Ende, vgl. auch M. 783 a. E. mit M. 784) geschrieben, das erstere anderwärts auch  (M. 699) oder  und selbst  . Und umgekehrt wird ein Wort wie z. B. die Partikel ḫꜣ, die fast immer  geschrieben wird, bei Raumüberfluss gelegentlich auch  geschrieben (N. 844 a. E. 881 a. E.).

Wie das erste Beispiel (mdw) zeigt, äußert sich die Abhängigkeit der Schreibung von den Raumverhältnissen nicht nur in epigraphischer Hinsicht, in der äußerlichen Anordnung der Schriftzeichen (wie beim zweiten Beispiel wḏꜣ), sondern auch in orthographischer, in der Wahl und Reihenfolge der Schriftzeichen, mit denen das Wort geschrieben wird.

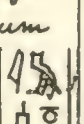
Das orthographische Bild, das die Worte des Textes bieten, ist in der Ausgabe (Bd. I. II) natürlich getreu wiedergegeben, doch konnte dabei nicht zum Ausdruck gebracht werden, inwieweit die Wahl der betreffenden Schreibung etwa durch die Raumverhältnisse der betreffenden Stelle bedingt ist oder durch die Gruppierung der Zeichen ihre Erklärung findet, wie z. B. wenn an einer Stelle die Schreibung von mdw „Wort" mit  vor  da, wo beide Zeichen nebeneinander gestellt sind  , angewendet ist, während das  da, wo sie übereinander stehen, dem  folgt:  . Es sind das eben Fälle, wo die orthographische Erscheinung auf epigraphischen Gründen beruht, wie auch bei den andern Schreibungen des Wortes mdw, die oben zitiert wurden. Das epigraphische Element aber konnte nach der Natur der Dinge in der Wiedergabe des Textes, wie sie unsere Ausgabe bringen mußte, schlechterdings nicht berücksichtigt werden. Über solche epigraphischen Ursachen der Orthographie wird im Einzelnen der kritische Apparat und das Glossar, das so Gott will diese Ausgabe beschließen wird,

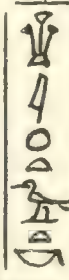
Auskunft geben; im Rahmen einer allgemeinen Systematik kommen sie dagegen in dieser Epigraphik zur Besprechung.

§7. Die Hauptquelle für den epigraphischen Raummangel, der im Folgenden durch den Kennbuchstaben R angedeutet werden soll, wie für den Raumüberfluß, der weit seltener eine Rolle spielt, ist die in den Pyramiden, wie in den meisten besseren Inschriften, ausnahmslos beachtete Regel, die Wörter am Ende der Zeilen nicht zu brechen. Wo der Schreiber versehentlich einmal dagegen verstoßen hat, wie beim Übergang von W. 270 zu 271 (Pyr. 195c) und von W. 381 zu 382 (Pyr. 258b), hat er sein Versehen berichtigt. Daß diese Regel unter Umständen auch für das Verständnis des Textes von Wert sein kann, lehrt Pyr. 711c, wo die Verteilung von  in M. 167 und  in M. 168 zeigt, daß es sich nicht um ein Wort *hm.w* „Steuerleute", sondern um zwei Worte *hm* „aber" und ein übrigens auch sonst für das AR belegtes Wort für „Schiffer" handelt. Für Pyr. 221b ist aus der Trennung des *nn* von  in T. 137/8 zu entnehmen, daß der Schreiber das *nn* jedenfalls nicht als phonetisches Komplement von *nḏ.j* ansah. Die Pyr. 530b bei T. 20/1 vorgeschlagene Ergänzung  die auch inhaltlich Bedenken begegnet, erweist sich, weil sie gegen die obige Regel verstößt, als unhaltbar; es wird „gereicht sind ihm" zu lesen sein.

§8. Durch die Beobachtung dieser Regel wurde der Schreiber bei einem Worte, das in seiner normalen Schreibweise einen größern Raum beanspruchte, als am Ende der Zeile vorhanden war, in die Notwendigkeit versetzt, das Wort entweder in dem verfügbaren knappen Raum notdürftig unterzubringen, indem er die Zeichen zusammendrängte (epigraphische Zusammenschiebung) oder die Schreibung kürzte (orthographische Abkürzung), was in allen Pyramiden sehr oft zu beobachten ist, oder aber das Wort mußte in die nächstfolgende Zeile gebracht und der Rest der alten Zeile frei gelassen werden, falls nicht etwa eine Auseinanderziehung der vorhergehenden Worte möglich war.

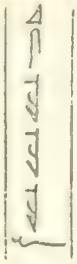
Dieses letztere wird vielfach in der Pyramide W. bevorzugt, die sich nur sehr selten einige Centimeter am Zeilenende frei zu lassen entschließt. Sie schreibt z. B.

W. 254: sehr weitläufig und groß  (dahinter noch etwas Raum frei) statt des normalen  was dem Gebrauche der betr. Wand entsprechen würde.

W. 261:  statt  , wie die folgenden Zeilen schreiben.

W. 535:  sehr weitläufig, dahinter ausnahmsweise einige cm frei.

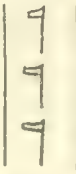
Auch T. läßt stellenweise sichtlich nur ungern Zeilenenden frei und recht lieber die letzten Worte auseinander, so z. B.

T. 178: 

T. 261: 

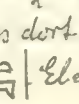
T. 394:  dahinter 3,3 cm frei.

T. 334: 

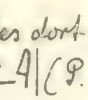
T. 377:  dahinter noch 4 cm frei.

Anderwärts läßt diese Pyramide aber das Zeilenende auch ganz unbedenklich frei, auch wo es sich nicht um den Schluß eines Textes handelt, bei dem ein solches Freilassen gewöhnlich ist (s. u.), so z. B. T. 20+1 ff. 23. 243. 290.

Auch in den jüngeren Pyramiden ist ein solches Recken der Schrift am Zeilenende gelegentlich zu beobachten:

P. 294:  statt des dort sonst üblichen  Ebenso P. 798 u. ö.

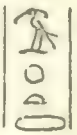
P. 241:  in  , wo nachher in P. 242  steht.

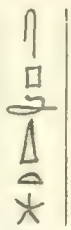
P. 300:  statt des dort sonst üblichen  (P. 298).

P. 555: 

P. 538:  2½ cm Abstand

P. 516:  6 cm frei

M. 260. 

M. 267: 

M. 530:  statt des sonst üblichen 

N. 651:  sehr weitläufig, dahinter noch 4 cm frei.

M. 598:  riesengroß, dahinter noch 5½ cm frei

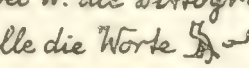
In diesen jüngern Pyramiden ist die Freilassung des Zeilenendes, wenn es nicht zu groß war, sehr häufig. Am Ende der Wände ist sie gegeben und auch in größerer Ausdehnung anzutreffen, z. B. T. 291 (14½ cm). P. 564 (14 cm). M. 555 (22½ cm). 786 (29 cm). 666 (76½ cm). 326 (20½ cm). N. 793 (9½ cm). N. 949 (11½ cm). Auch am Ende eines Spruches ist sie oft zu finden (in welchem Falle dann gern das Zeichen des Spruchschlusses fehlt), so z. B. T. 91. 96. 100. 103 306. P. 264. 252. M. 497. 547. 784 (12½ cm). N. 317 (18½ cm). Ein Verzeichnis der Fälle, in denen das Zeilenende frei gelassen ist, s. u. § 153.

§ 9. Die oben bezeichneten Verhältnisse des Raummangels zeigen sich z. T. in verstärktem Maße bei den Giebelfeldern mit ihren teilweise sehr kurzen Zeilen. Hier erstreckt sich, was sonst nur am Ende oder gegen Ende der Zeilen zu beobachten ist, vielfach auf ganze Zeilen oder auch auf die ganzen Giebelfelder, in denen eben gewisse Texte bei beschränktem Raume unterzubringen waren, so namentlich in der Pyramide W. In den jüngern Pyramiden M. und N. macht sich dagegen der Raummangel in den Giebelfeldern im Wesentlichen nur in den ganz kurzen Zeilen am Anfang und am Ende des Feldes stärker bemerkbar. In Giebelfeldern stehen die folgenden Inschriften:

W. 166-205. 300-340. 379-415. 496-531. T. 1-53. 54-106. P. 1-58. M. 1-61. 131-191. 256-315. 377-437. N. 1-63. 584-645. 821-884. 1017-1055.

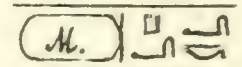
Auch anderwärts läßt sich Raummangel bezw. Raumüberfluß naturgemäß vorzugsweise am Ende der Wandstücke beobachten, so z. B. bei M. 127-129, die die seltsamsten Zusammenstellungen von Zeichen enthalten, während M. 1-126 sich nur auf die allergebräuchlichsten Gruppierungen beschränken, im Übrigen aber Zeichen über Zeichen setzen (wie ob. S. 10).

§ 10. Eine andere und recht wesentliche Quelle für den Raummangel ist die Korrektur, im Folgenden durch den Kennbuchstaben K bezeichnet. Hatte der Schreiber ausgelassene Worte nachträglich in den fertig geschriebenen Text einzufügen oder eine Abänderung desselben vorzunehmen, die mehr Raum beanspruchte, als der ursprüngliche Wortlaut einnahm, so konnte er das nur thun, indem er die Worte enger zusammendrängte, die Zeichen kleiner gestaltete, die Worte in kürzerer Orthographie schrieb als sonst. In den Pyramiden, namentlich bei W. und P., lassen sich solche Korrekturen vielfach noch deutlich verfolgen, indem unter dem endgültigen Text noch der ursprüngliche Text, sei es infolge Herausfallens des verschmierenden Stuckes sei es infolge mangelhafter Ausführung der Verschmierung, erkennbar ist. An andern Stellen, wo dies nicht der Fall ist, sind die eben genannten Erscheinungen (kleinere Schrift, gedrängtere Anordnung und kürzere Orthographie) untrügliche Symptome derartiger Korrekturen und haben schon manchmal zu deren nachträglicher Feststellung verholfen.

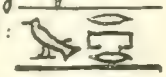
Umgekehrt müßte auch die Beseitigung überflüssiger Worte aus dem geschriebenen Texte, z. B. in dem so häufigen Falle von Dittographie, zu Raumüberfluß führen, doch lassen sich Fälle derartiger Korrekturen nur in ganz bestimmt begründeten Ausnahmefällen nachweisen. So beim Zeilenwechsel in den ob. §7 zitierten Stellen W. 270. 381, sowie W. 281 (Pyr. 201c). Bei der nachträglichen Tilgung des zweiten *m prj-ṯ n-k ḥrw* in Pyr. 23b, die sich in drei Parallelexten bei W. findet (W. 13. 36. 81) handelt es sich augenscheinlich um eine redaktionelle Änderung des Textes. Überall sonst hat man die Dittographie ruhig stehen lassen; offenbar sah man in ihr ein geringes Übel, jedenfalls ein geringeres, als den schlechten Eindruck, den eine durch ihre Tilgung entstehende Lücke im Texte hervorgerufen hätte. Zu beachten ist aber auch das dabei, daß die eben genannten Ausnahmefälle sämtlich der Pyramide W. angehören, die sorgfältig durchkorrigiert ist, was bei keiner der anderen Pyramiden auch nur in annähernd ähnlicher Weise geschehen zu sein scheint. W. 463 ist aber auch bei W. die Dittographie  stehen geblieben, obwohl an ihrer Stelle die Worte  stehen sollten (Pyr. 327b/c).

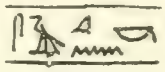
7. Vertikal- und Horizontalzeilen.

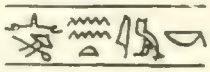
§ 11. Die aegyptische Schrift wurde ursprünglich ebenso wie die chinesische Schrift und die der babylonischen Keilschrift zu Grunde liegende sumerische Schrift in senkrechten Kolumnen von oben nach unten geschrieben. Diese Schreibweise, die in den Inschriften des alten Reiches noch durchaus die Regel ist und nur in dringenden Fällen durch die in wagerechten Zeilen ersetzt wird (z. B. in den Architravinschriften und in den Beischriften zu einzelnen Figuren, wo der Raum die horizontale Schreibung erfordert), ist auch in den Pyramiden das Normale. Wagerechte Schriftzeilen treten, von T. 139. 140 und ähnlichen Fällen in den Texten der grossen Opfertafel bei N. 217–500 abgesehen, nur da in den 3 jüngsten Pyramiden auf, wo ein Inschriftfeld von dem andern abgegrenzt werden soll (P. 59–64. M. 62–68. 193. 316. N. 64–70. 646. 885), was bei W. noch durch einen schmalen, von 2 Linien eingefaßten leeren Streifen geschah, bei T. durch Freilassung eines Spatiums über der oberen Einfassungslinie des unteren Textes. Wagerecht sind in jenen jüngeren Pyramiden ferner die Zeilen, die auf der Westwand der Sargkammer die durch den davor stehenden Sarg verdeckte leere Fläche nach oben abschließen und die sich durch ihren Inhalt als Begleittexte des Sarges ausweisen (P. 65. M. 130. N. 134–139).

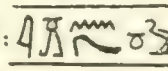
§ 12. Diese gelegentlich vorkommenden Horizontalzeilen erweisen sich in den Pyramiden sowohl wie sonst im A R durch ihre Zeichenanordnung deutlich als eine Nebeneinanderreihung kurzer senkrechter Zeilen oder richtiger als nebeneinander gesetzte Teilstücke einer Vertikalkolumne (vgl. zu M. 68 § 22). Dabei ist diese Nebeneinanderstellung oft noch in recht ungeschickter Weise u. ganz gegen die spätere Praxis, die dem Sinn besser gerecht zu werden sucht, vorgenommen, so z. B. wenn man M. 62 das  des Grundtextes in  umgesetzt findet.

Vergl. ferner:

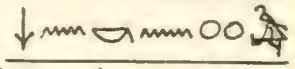
M. 193: 

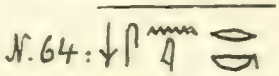
M. 65: 

P. 59: 

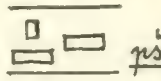
M. 316: 

P. 62: 

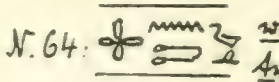
M. 64: 

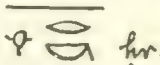
N. 64: 

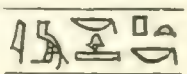
śn-śn ir-k

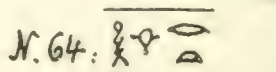
P. 60:  pśś

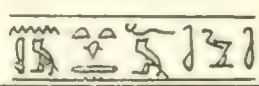
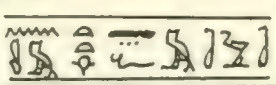
a. E. der Zeile, wohl gereckt, um Raum zu füllen.

N. 64:  wn ḫw

P. 60:  ḫr-k

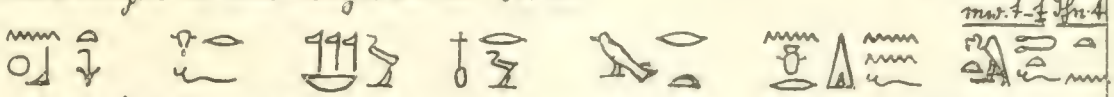
N. 65: 

N. 64: 

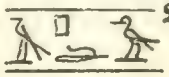
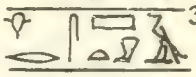
N. 646:  1 mal, sonst 

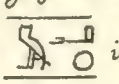
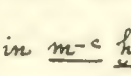
nmt.t ḫr ḥ:-f mtjwtj (Die Vor-

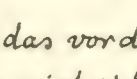
lage hatte offenbar das eine Mal  , die andern Male ).
Auf dem Sarge des T. liest man dementsprechend folgende Schreibungen in den wagerechten Zeilen:



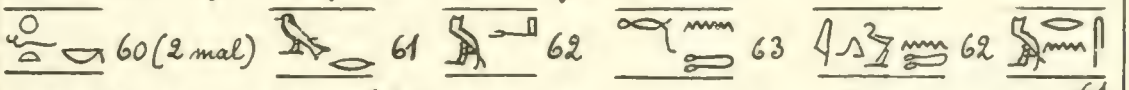
§ 12 bis. Hinsichtlich der Gruppierung der übereinanderstehenden Zeichen ist da, wo es sich um Zeichen von verschiedener Breite handelt, in Horizontalzeilen bisweilen noch eine merkwürdige Unempfindlichkeit gegen die Regeln der Symmetrie und ein ungewöhnlicher Mangel an „horror vacui" zu beobachten. So wird das schmalere Zeichen, wenn es oben steht, über das vordere Ende des breiteren Zeichens gesetzt:

 N. 885. P. 60. ×) Vergl. 1)  2)  3)

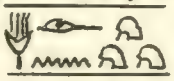
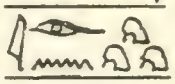
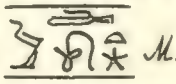
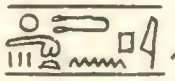
Steht es dagegen unter dem breiteren Zeichen, so rückt es unter dessen hinteres Ende:  in m-ˁ ḥftj-k N. 65. Vergl.  nw (Genitiv). 4)

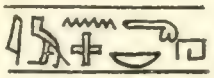
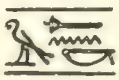
oder ebenfalls unter das vordere Ende:  in r ḥftj-k N. 65.

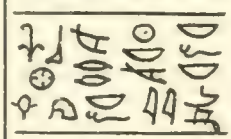
Fast noch seltsamer zeigt sich dieser Mangel an ästhetischem Gefühl in der Zeichenstellung in folgenden Schreibungen bei P. 60–63:



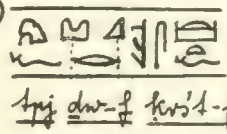
Die letztangeführten Schreibungen erinnern an die in § 55 besprochenen 61 Zusammenschiebungen.

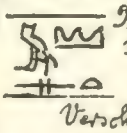
§ 12 ter. Bisweilen ist auch eine seltsame Horizontalverschiebung der Zeichen, die über einander stehen sollten, gegen einander zu beobachten. Sie beruht augenscheinlich auf Anpassung an die Formen benachbarter Zeichen und stellt das gerade Gegenteil zu dem oben festgestellten Mangel an „horror vacui" dar:  M. 66.  ib.  M. 68.  ib.

 N. 885.  N. 646.  ib. Vergl.  m nb.t 5)

 mrr nb-f nˁ nb 6)
mrjj nb-f
nb ỉrˁ.ḥ

 7)

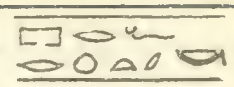
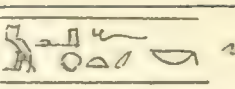
 8)
tnj dw-f ḫrỉ.t-f

 9) m sm.t
Verschränkung

Dagegen ist in der zweimal in einunderselben Zeile N. 65 vorkommenden

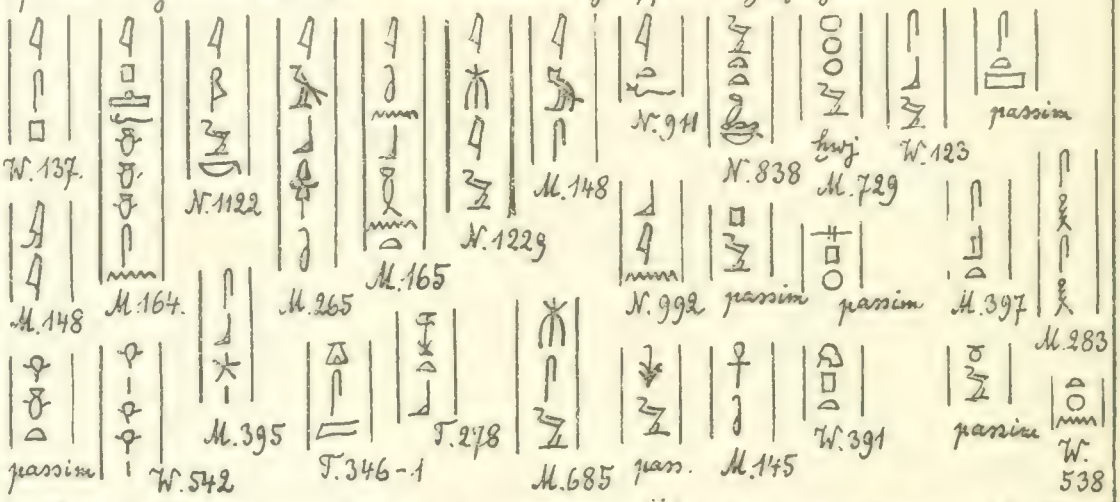
×) Vergl. auch das ś3ḳ n-ḳ M. 65 in § 12.

1) Capart, Rue de tombeaux pl. 86. 2) ib. 47. 3) Petrie, Dendereh pl. 5a. 4) Capart a. a. O. pl. 63. 5) L. D. II 94b. 6) L. D. II 87. 7) Grab des Whm-ḳ3 bei Gize (Steindorff). 8) Mar. Mast. 427. 9) Grab des  (Junker).

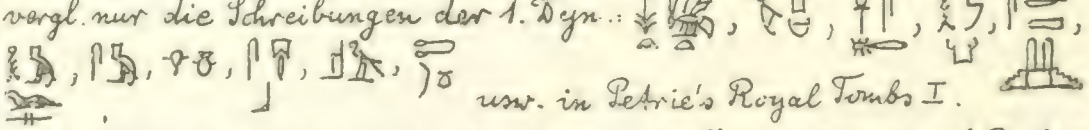
Schreibung von *hfdj-k* in  und  vielleicht absichtliche Ungewißheit darüber gelassen, ob das vor oder nach dem zu lesen ist (*hfdj* oder *hfdj*).

8. Übereinanderstellung der Zeichen.

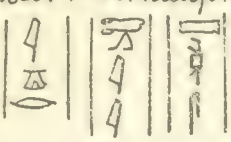
§ 13. Bei der Schreibung in senkrechten Kolumnen ist es ursprünglich sicherlich üblich gewesen, immer ein Zeichen über das andere zu setzen, sodaß innerhalb der Zeile kein Zeichen neben dem andern stand. Diese als älteste zu erwartende Zeichenanordnung ist in den Pyramiden thatsächlich noch in weitem Umfange angewendet in Fällen, wo die andern Inschriften des AR, und auch die Pyramiden selbst anderwärts, schon die später allgemein übliche Nebeneinandergruppierung zeigen.



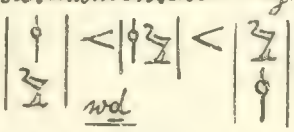
In den Pyramiden M. und N. ist diese Übereinanderstellung der Zeichen so beliebt, daß man dort an manchen Stellen kaum ein Beispiel von Nebeneinanderordnung findet.

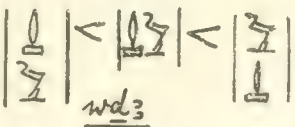
§ 14. Wir haben es bei dieser Erscheinung z. T. aber ohne Zweifel mit einem künstlichen Archaismus zu thun, der jener Zeit vielleicht gerade bei religiösen Texten angebracht erschienen sein mag. Hierauf führt schon die Thatsache, daß es gerade die beiden jüngsten der 5 Pyramiden sind, die dieser Sitte vor allem frönen. Es geht auch daraus hervor, daß die Nebeneinanderstellung, wie sie später üblich ist, nicht nur in den andern Inschriften des AR, sondern auch schon in denen der ältesten geschichtlichen Zeit in weitestem Maße gebräuchlich gewesen ist; vergl. nur die Schreibungen der 1. Dyn.:  usw. in Petrie's Royal Tombs I.

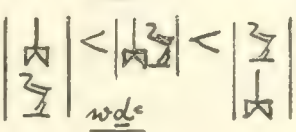
Andererseits finden sich aber auch in den Inschriften des AR oft ge-

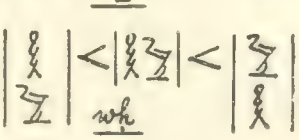
nug gelegentlich entsprechende Schreibungen mit Übereinanderstellung, die erkennen lassen, daſs diese atavistische Schreibweise dem Geiste der Zeit überhaupt noch näher lag, als es später der Fall gewesen ist, z. B.  Quibell, Excav. at Saqqara 1907/8, 61, 5 (Zeit des Königs Issj). Da diese Beispiele, wie im vorliegenden Falle, vielfach älter als unsere Pyramiden sind, kann von einer Nachahmung eines etwa nur den Pyramidentexten eigenen besonderen Schreibgebrauches dabei keine Rede sein.

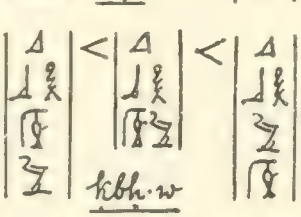
§ 15. Den schlagenden Beweis dafür, daſs die Übereinanderstellung der Zeichen, wie sie uns namentlich in den Pyramiden M. und N., z. T. in geradezu manierierter Weise, entgegentritt, nicht durchweg auf alten Überlieferungen fuſste, liefern uns aber die Fälle, wo Schreibungen mit Übereinanderstellung von Zeichen auf misverstandene ältere Schreibungen mit Nebeneinanderstellung zurückgehen. Das ist bei den folgenden Schreibungen der Fall, die auf künstlicher Auseinanderziehung von Schreibungen beruhen, welche die von Lacau nachgewiesene graphische Metathesis aufwiesen. Da diese Metathesis selbst ihrerseits eine unregelmäſsige Zusammenschiebung von ursprünglich untereinanderstehenden Zeichen darstellte, so liegt hier also eine jüngere Auseinanderziehung einer älteren Zusammenschiebung ohne Rücksicht auf deren Entstehung vor.

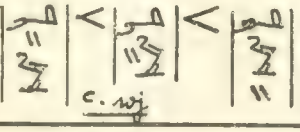

wd — W. 206. P. 759. M. 20 u. o. (10). N. 655 u. o. (9). [1]

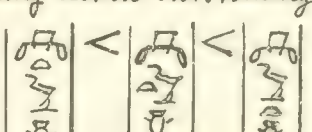

wḏ3 — T. 379 (wḏ3.t). P. 745. M. 407. N. 427. 481. 496. 1192.

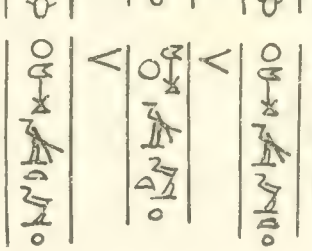

wḏ^c — N. 981.

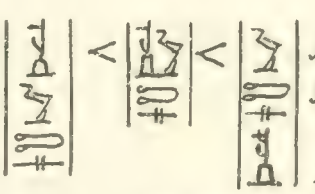

wḥ — M. 198. N. 537. 546. N. 180.


ḫbḥ.w — N. 929.

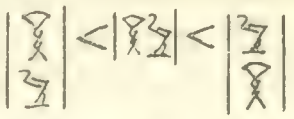

c. wj — P. 170. 275. M. 397. 777. 807. N. 71. 84. 746 u. o. (19).

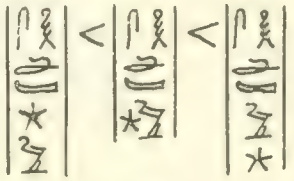

3w.t-ỉb — N. 161.

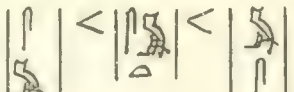

ḫ3w-tj (so ausgeschrieben T. 393). — M. 407.

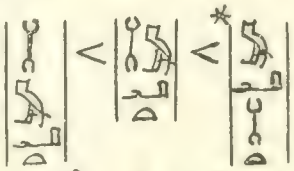

wṯs — M. 157. 765. 807. N. 1256.

1) Die angeführten Belegstellen gelten immer nur für die an erster Stelle genannte Schreibung, die hier in Rede steht. Für die an 2. und 3. Stelle genannten älteren Vorstufen sind die Belege in § 17 und § 18 bis zu suchen.

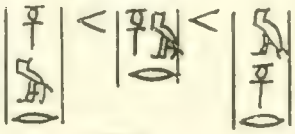
 N. 1215.
w3ḥ

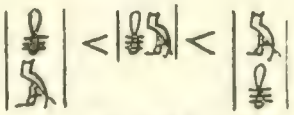
 T. 291. N. 983 (1).
šḥd·w

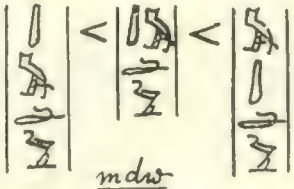
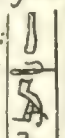
 M. 496.
Imśṯj

 M. 579.
mᶜnḫ·t 

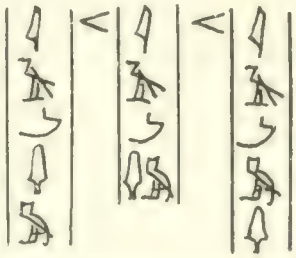
Die ebenfalls unrichtig auseinandergezogene Var. α: N. 886.

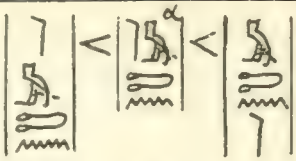
 P. 830. M. 202–208. 448. 465. 592. N. 666. 959. 1259.
mr

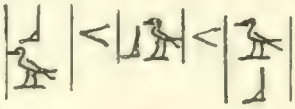
 P. 167 u. ö. (7). M. 172 u. ö. (7). N. 44. 671. 921. 949.
mr (mj) „wie"

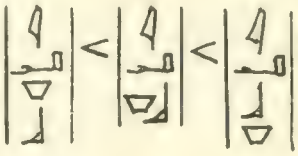
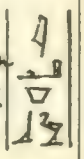
 W. 206. M. 102. 118. 198. N. 548. 719+6
Vergl. auch: M. 169. T. 245 
mdw

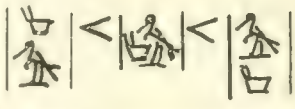
wobei die zugrunde liegende Schreibung  ist, also nicht nach so aufgelöst sie nach § 18 und § 17 gehörte.

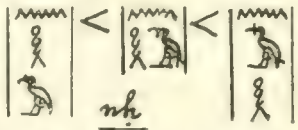
 N. 35.
im3, zu i3m geworden.

 M. 296.
α) so in dem Grabe zu Berlin
mtn

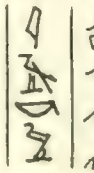
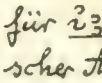
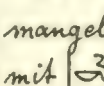
 W. 212. 216.
Gbb „Gott Geb".

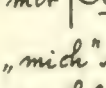
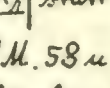
 M. 80; davon M. 127 
ỉ·b

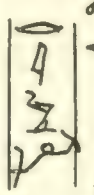
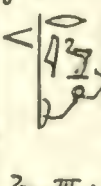
 M. 596. 784. N. 657. 986. b3 „Seele"

 in nhb P. 440. 487; dnḥ N. 916.
nḫ

Ebenso erklären sich vermutlich oder vielleicht die Schreibungen

 für ỉ3w-ḳ M. 7 aus mechanischer Auflösung einer durch Raummangel verursachten Schreibung mit  statt  .

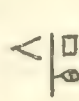
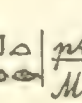
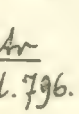
 „mich" M. 58 u. ö. aus der häufigen Schreibung  , die sowohl jw als wj wie das spätere  gelesen worden könnte.

 ersteres M. 339, letzteres N. 865, könnte für  stehen, zumal der Wortstamm sonst  (III inf.), später  geschrieben zu werden pflegt.

Auf sekundärer Auflösung einer älteren Schreibung mit Nebeneinanderstellung zweier Zeichen, aber ohne graphische Metathesis, beruhen ferner ganz augenscheinlich die folgenden Schreibungen:

 <  <  N. 407 a. E. (gereckt) Vergl. § 131.

 <  also diese Schreibung nach § 18 gehörte. M. 762. 763.

 <  ptr M. 796.  <  ? wpš P. 658.

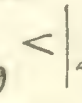
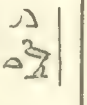
 <  nn·t. M. 239.

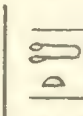
 <  <  wnwn N. 30 s. u. § 109.

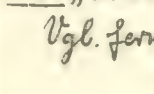
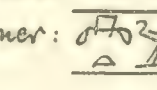
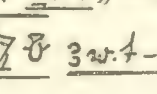
 <  <  nmnm M. 436 (Pyr. 621 a).

Beispiele aus wagerechten Zeilen, den oben an erster Stelle angeführten sich anschließend, insofern auch sie auf eine Metathesisschreibung zurückgehen, sind:

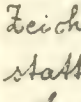
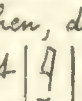
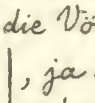
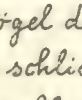
 M. 128/9 < 
ỉwt „kommen"

 N. 66 < 
tw·t „du"

 N. 277. LD. II 22 d < 
ỉ3·t „tragen"

Vgl. ferner:  3w·t-ỉb, [1]  ḥsw·t, [2]  Ḥnw·t [3]

9. Nebeneinanderstellung zweier Zeichen.

§ 16. Wo mehrere schmale Zeichen aufeinander folgten, die die Zeile in ihrer Breite nicht ausfüllten, mußte sich früh der Wunsch regen, den Raum besser auszunutzen. Das führte zunächst dazu, zwei solcher schmalen Zeichen nebeneinander zu setzen statt übereinander, also z. B.  statt  zu schreiben. Was sich so für die Aufeinanderfolge zweier schmaler Zeichen von selbst ergeben hatte, wurde bald auch auf die Kombinationen eines schmalen Zeichens und eines breiten Zeichens, das an sich die Zeilenbreite allein ausfüllte, übertragen. Insbesondere ist das bei den Zeichen, die Vögel darstellten, früh geschehen; man schrieb auch  statt  , ja schließlich sogar auch  statt  . Es ist wohl anzunehmen, daß die Nebeneinanderstellung zweier Zeichen zunächst nur bei Zeichen, die einem und demselben Worte angehörten, vorgenommen worden ist. In der großen Mehrzahl der Fälle, in denen Nebeneinanderstellung von Zeichen in den Pyramiden und sonst im A R zu beobachten ist, ist das auch noch der Fall, doch sind auch Fälle, in denen zwei aufeinander folgende Zeichen verschiedener Wörter nebeneinander gestellt sind, keineswegs selten, s. u. § 133 ff.

---

1) LD. II 24. 2) Borchardt, Sahure II Taf. 53. 3) Leipzig Phot. 1931.

10. Unregelmäßige Gruppierung mit Metathesis.

§ 17. Im Allgemeinen erfolgt die Nebeneinanderstellung zweier Zeichen zu einer Gruppe in der Weise, daß sie in ihrer natürlichen Folge hintereinander gesetzt werden, indem das Zeichen, das ursprünglich unter dem andern stand, hinter dasselbe tritt; doch giebt es auch Ausnahmen, in denen ein ursprünglich unten stehendes Zeichen bei der Zusammenschiebung nicht hinter, sondern vor das Zeichen, das ihm eigentlich voranzugehen sollte und ursprünglich über ihm stand, gesetzt wird, weil es dort besser oder von seiner ursprünglichen Stelle aus leichter Platz fand. Diese graphische Metathesis, die schon oben (§ 15) erwähnt wurde, tritt besonders da ein, wo ein schmales Zeichen auf ein breiteres Zeichen, das ein Tier (z. B.  hnw Steindorff, Grab des Ti 2), einen Vogel, eine Schlange darstellt, oder auf das Zeichen folgte, weil alle diese Zeichen einen freien Raum vor sich haben, in den sich das ursprünglich darunter folgende schmale Zeichen leicht hinaufschieben ließ. Die Entstehung dieser Schreibungen verrät sich oft noch dadurch, daß das vorangestellte Zeichen kleiner als das nachgestellte Zeichen gemacht wird (auch da wo es ansich ebenso hoch wie dieses sein müßte), sodaß es sich förmlich in die Lücke vor dem breiten Zeichen (z. B. vor den Beinen der Tiere und Vögel) einschmiegt (s. § 31).

In den Pyramiden sind folgende Fälle einer solchen Metathesis zweier ursprünglich unmittelbar aufeinander folgender Zeichen zu belegen:[1]

 für 3j in  T3j·t W. 66;  k3-j des śdw-k3-f P. 439 (a. E.)

 für wj in rwj P. 667. N. 811. 865 (das spätere ); kwj 1 sg. des Pseudopartizips P. 274; wj mask. Dualendung P. 666; hmśw.j (?) P. 239.

 für 3b in s3b „Schakal" W. 566.

 für wb in wbn „aufleuchten" W. 290. 291. 293. T. 241. M. 55 (a. E., R).

 für P. 62. |  | Gbb „Geb" W. 120. T. 256. 702. 703. N. 3 (a. E., R). 210. 402 (a. E., R). 501.

 für 3p in 3pd „Gans" N. 1280 (a. E., R); ebenso L. D. II 43b.

 für 3h in 3h „Brot" W. 50; 3h Gott des Westens P. 204+4; 3h·t „Acker" W. 427. N. 996; 13h W. 533.[2] | 

 für wh in whc „lösen" P. 609; mc whw „Ruder" T. 199. P. 679.

 für bh in cbh „schöpfen" M. 637. N. 719+22; kbh P. 416 (l.  statt) Vergl.  | bhs „Kalb" Mar. Mast. 243.

 für 3h in w3h P. 361 (a. E., R). N. 1076 ( verhältnismäßig klein vor d. ganz groß in der Zeile stehenden  wie nachträglich zugefügt).

 für 102 (1). | | in 3h „Geist" P. 166. M. 74. 121. 436 (R); 3h „vortreff-

1) Die in den §§ 23 – 32 behandelten Unregelmäßigkeiten sind in der folgenden Übersicht nicht besonders berücksichtigt.

2) für nh s. S. 19.

lich" P. 266. N. 65. 84. 698; 3h·tj „Horizontbewohner" P. 254. 279. M. 257; ś3h „verklären" M. 103 (a. E.).

(var.) für nh in nhb W. 311. 474. P. 172; dnḥ „Flügel" P. 192. 204 + 16. W. 492. Auch sonst häufig.

für wś in wśḥ „weit" P. 163. N. 855; ỉmj·w-ś „die in ihr sind" W. 138 (a. E., R); nšw-ś W. 299. N. 545.

für mś in mśdd „hassend" W. 1; mśḫt·t „Nachtsonnenbarke" W. 220. 292. 470. 595. 606. T. 221. 344. P. 177. 382. 570. 627. 670. 681. M. 259. N. 763. 886. 889. 890. 1272; 3mś „Szepter" W. 408. P. 375; ỉmś·tj Gott W. 219. M. 663 ( ); ḫnmś „Freund" W. 91. 141. T. 112. N. 368. 449.

für bȝś in Bȝśt·t, Göttin P. 164. 569; nbȝbȝ-ś W. 159 (a. E., R).

für Ḥrś N. 293. 294. dj-śn P. 186.

für ds-f „selbst" W. 476 (R).

für ȝḳ in mȝḳ·t „Leiter" W. 493 (R).

für bḳ in bḳś·w W. 310.

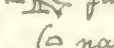
für ȝt in ỉȝȝ·t „Szepter" P. 415; ʿȝ·t „grosse" N. 950. 1230 (a. E.); bsȝ·t „geschwollen" W. 31; fȝ·t „tragen" N. 369. 410–462; mśḫȝȝ·t M. 660 (a. E.); ḫfȝ·t „Mahl" P. 161. 162; ḫȝ·t „Leiche" T. 48. P. 477 (a. E.); kȝ·t „hohe" N. 791; twȝ·t W. 425. T. 244; Dȝ·t „Unterwelt" W. 221 (a. E.). 466 (gegen Ende, vorher); šȝ·tj Nisbeform W. 561; dȝ·tj „Unterweltsbewohner" P. 372 (R); śḫȝ-tj „herabgelassen worden" (Passiv auf) P. 177. N. 889 (a. E., R); ʿȝ·tj „du bist gross" (Pseudopc.) M. 142 (a. E., R); dbȝ·tj „du bist geschmückt" M. 401 (R); mȝȝ·t-k „was du siehst" W. 39; dȝȝ·t-f „die er überfährt" N. 1291 (a nachträglich?).

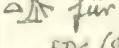
für wt in wt „einwickeln" P. 413. N. 1197; wt „alt sein" M. 45. 127; wtwt „der älteste" N. 695; wt·j „Totenpriester" T. 169. M. 178; wt·t „Schlange" W. 276. 441; wtt „erzeugen" W. 559. T. 317; ỉwt „kommen" W. 420. 490. P. 191. 312. M. 34. 200. 235 (2). N. 124. 552. 680. 914 (gegen Ende, vorher); mwt „sterben" T. 310. 234. 235.

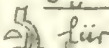
tw·t „du" W. 277. 366. 368. T. 17. 155. 354. P. 162. 700. 713 (2). M. 43. 69. 70. 80. 126. 127. 128. 129 (2). 162 (1). 432. 568. N. 503 (R). 552 + 33. 695. 696. 701 (2). 786 (2). 962. 968. 980. 1175. 1268; św·t „er" N. 897. 1292.

M. 619 (R); ỉw·t „was nicht ist" N. 43 (1). 177 (2); bw·t „Abscheu" W. 189. T. 74. 256. M. 223 (3). N. 606 (a. E.). 977 (2); św·t „Kotelett" N. 431; šw·t „Schädliches" M. 49; šw·t „Feder" T. 200; tw·t „das Eurige" (Gum) W. 559; dw·t „Schlechtes" P. 170. 446. N. 486. 697. 782; ỉnw·t „Schiff" P. 437; ỉśw·t P. 260; mȝw·t „Stab" M. 607 (a. E.); mrw·t „Liebe" W. 274. T. 89. M. 41; mśw·t „Geburt" W. 384. T. 228. P. 398. 643. 661. M. 334; „Brut" P. 53; „Abendmahl" W. 429; mtw·t „Same" W. 216 (K). T. 24. P. 198. M. 41. 148. 373. N. 968; Nbw·t „Stadt Ombos" W. 335; ḫrw·t W. 227 (a. E., sonst); ṯrw·t W. 510. T. 323; dȝw·t „Überfahrt" P. 171; drw·t „Sarg" M. 427; Ddw·t Stadt T. 244; ʿrr·wt „Thor" W. 495; wnḏ·wt „Schiff" T. 200. P. 679; phr·wt P. 307; mśr·wt „Abendmahl" T. 324; mśt·wt W. 476. P. 178; nbj·wt „Flamme" T. 26; ḥtm·wt „Verderben"

W. 596; ḫnw·wt W. 566; ṯbj·wt „Rebellenstadt" M. 110; ṯnn·wt P. 356; ṯšm·wt „Führerin" W. 504. T. 321; šnd·wt „Schurz" W. 479. T. 43; Kbḥ·wt Göttin P. 393. 538; tw3·wt Oelsorte W. 60; Dbꜥ·wt Stadt T. 369; ỉw·tj „der nicht ist" W. 593. P. 680. N. 737; ỉmjw·tj „zwischen" P. 73. 423; nꜥw·tj P. 811. N. 639 (a. E.); ḫpw·tj N. 148 (gegen Ende); ḫwrw·tj „Herold" P. 406; S3w·tj Stadt Siut M. 146; rnpw·tj „du bist frisch" Pseudop. P. 33; ỉꜥr·wt „Uräusschlangen" T. 305; ỉr·wt Frauen W. 68. N. 328; ỉdr·wt P. 661; ꜥ3b·wt „Hekatomben" P. 297. 372; wḥ3·wt „Kessel" pl. W. 513. T. 326; mꜥj3·wt „Holmen" P. 170; p3·wt „Opfer" pl. W. 559; ḥ3·wt „Kleider" W. 442; šw·wt „Federn" P. 173; ḳd·wt pl. N. 704.

 für  in wr·t „grosse" N. 689 (ꜥ nachträglich?)

 für  in 3ḫ·t „Horizont" W. 478. 501 (R). M. 262 (a. E.). 275. 470 (a. E.). 471 (a. E., sonst dort anders). 472 (gegen Ende). N. 658 (a. E., R). 820 (R). 943 (a. E., R). 954; 3ḫ·t „Uräusschlange" W. 440, Göttin M. 677 (a. E.); 3ḫ·tj „Horizontbewohner" N. 885.

 für mt in mwt „sterben" W. 97. 258 (2, K; urspr.  wie dort sonst stets steht). N. 710 (1, sonst dort immer). 911 (gegen Ende). 1386; s3m·t „Wildkuh" T. 359; sdm·t „gehört" W. 632; sdm-tj-fj „der hören wird" W. 63. N. 317; šm·t „gehen" Inf. W. 372.

 für  in mw·t „Mutter" W. 321. 493. 500. 501. 540. 552. 591. T. 60. 175. 252. 358. P. 172. 680. M. 84. 128. 426. 663 (a. E.). N. 43 (R). 91 (a. E.). 177. 1387.

 für in b3·t „Strauch" W. 201; Opfergabe N. 510.

 für in s3·t „Tochter" W. 264 (K); ḥtm N. 401 (a. E., R, parallel). 1025.

 gm·t „die gefunden hat" M. 342.

 für in ỉḫ3m·t-n-f W. 150.

 für in ỉꜥb „vereinigen" M. 29 (a. E.), 40 73. 127. N. 73. 75. 78. 82. 33. 87. 103. 128. 187. N. 364. 405. 409. 410. 651. 654. 679 (2). 680. 719 + 29; m-ꜥb „sowie" T. 372. N. 1349.

 in mꜥnḏ·t „Tagessonnenbarke" T. 292.

 für in w3ḥ „Stirnbinde" M. 610 (gegen Ende); die normale Stellung ib. 611.

 wsr „mächtig" W. 192 (2) für

 für (so W. 410. T. 142. M. 252. 284. N. 1158) in wḏ „befehlen" sehr oft; wḏb „Ufer" P. 204 + 2; wḏḥ „absetzen" P. 602. N. 178.

 für Paral. in swnt P. 265 (in den Leitexten die normale Zeichenstellung).

 für M. 700; in wḏꜥ „richten" P. 711. wḏꜥ·t N. 877.

 für (so P. 616. M. 386. N. 1145. 1202) b3 „Seele" P. 416, wenn es nicht eine ideographische Spielerei nach § 132 ist, wie das spätere oder (Seele mit der brennenden Lampe vor sich).

 für (so W. 273. M. 208. 587. 621 u. ö. N. 133. 673. 935 u. ö.) in mr, mj „wie" W. 490. 565 (a. E.). 599. T. 365.

P. 85. 160. 161. 163. 170. 194. 199. 441. 603. M. 511; nmj „durchfahren" P. 613.

 für (so z. B. N. 673. 681) in mr „leiden" W. 370. 607. T. 11. P. 286. 413. N. 773. 774. 1198; mr „Pyramide" N. 664 (gegen Ende). 669 (desgl.). 670 (desgl.), sonst anders gestellt.

 für  in mdw „Wort" in dessen gewöhnlicher Schreibung  (s. ob. § 6); die dieser zu Grunde liegende Schreibung  z. B. P. 72. 745. M. 177. 283. 284. 754. N. 12. 693. 936. Daneben findet sich auch  P. 652. M. 396. 398. 252. N. 15. 1153, eine Auflösung, die unsere Schreibung nach § 18 bis weisen würde (vgl. dazu ob. S. 16), wohin die analoge Schreibung  für md „Stab" in der That auch gehören dürfte.

 für dd mdw (s. ob. § 3) bei W. häufig, bei T. gewöhnlich, bei P. auch nicht selten; M. 290 in  .

 für m ntr „als Gott" T. 175.

 für 552+45; in whȝ „schütteln" N.  whȝ.t „Sohle" s. u. § 18 bis

 für in ḫbḫ.w W. 483 (K., urspr. das Normale da). P. 326 (desgl.). 736. N. 115. 929 (a. E., R; vorher Schreibung nach § 15). 949 (R).

 für in wḏȝ „heil" und seinen Ableitungen W. 38. 65. 118. 561. 562. 636. T. 48. 313. 314. 336. 338. P. 88. 165. 167. 169. 403. 409. 410. 616 (3). 652–654. 693. M. 755 (a. E., R, sonst ). 783 (desgl.). N. 323. 324. 345. 346.  400. 638 (a. E.)

 für (R); in ḥȝj „herabsteigen" T. 92. 304 śdȝ „gehen" P. 188 (s nachträglich?).

 für in śjn.w „Eilboten" P. 688; nnw-śn P. 701.

 für in nnw T. 258. 262.

 für  „Korn" W. 83. M. 190; desgl. mit  statt  N. 985 (a. E., R).

 für in śnḳ.w „gesäugt" T. 271 (a. E.,  R).

 für in šḫn.wj „die beiden Flöße" P. 177  (1, sonst stets normal).

 für  in ḥwȝ „verfaulen" P. 478 (2, sonst normal).

 für in ḥm.w „Staub" P. 609.

 für in rḏ.w „Ausfluss" N. 561.

 für in wḏ.wt „Erbe" M. 127.

 für N. 351. in ḫb „kühl" W. 11. 34. 79.

 für in ỉȝm Baum T. 334. P. 826; ỉȝm „lieblich" N. 486. 487. 697; ỉȝm.t „Lieblichkeit" T. 90.

 für in dḏb P. 282. N. 1106.

 für in ỉȝr.w „Binsen" M. 508 (a. E., R, sonst stets anders).

 für in ỉȝr.w „Binsen" P. 644 (a. E., R, sonst stets normal).

 für M. 587 in ḥrw „Tag" P. 657. 708 (1). (a. E., R). N. 626 (a. E., R); ebenso Quibell, Excav. at Saqq. 1907/8, 61.

 für in dwȝ.w P. 677 (Bd. III S. 33).

 für dwȝ.w in dwȝ.w-ḳ W. 47; ntr-„Morgenstern" T. 77. P. 203. 279 (gegen Ende, R); śḥḏ.w „Pol" T. 356 (Parallelext hat das normale).

 für in ỉḳḏ.w „Maurer" T. 268.

 für M. 181 in ȝb.w „Elephantine" (2).

 für das in ỉȝ.w „Wind" T. 246. 257; Wort lautlich geschrieben.

 für 263 (K, urspr. stand da). in ? P. 615. 683. N. 1106.

 für in „tragen" T. 8. P. 257. 312 N. 770 ff.

 für in „Szepter" P. 711; „lenken" P. 339 (K., ursp. anders).

 für in wts „erheben" W. 434 T. 233; wts-f M. 435 (R.) Vergl. § 18 bis.

 für in sw (< swr) „trinken" P. 432 (a. E.) 433.

 für in p3w.tj.w T. 250. 253.

 für in c3.tj.w T. 325.

 für in pśdw tj-fj N. 665.

 für mwt.w „Tote" N. 375. (○ in ◌ zu verbessern?)

 für tj.w in d3.tj.w P. 425.

 für (so N. 943) in iww M. 374.

 für in b3 „Seele" W. 521 (a. E.). 523.

 für   „Geist" T. 271. 272. 277. 309. N. 650. 933. 1030.

 in „Arme" P. 305; desgl. mit ‖ P. 274; mit ∞ P. 288. Die in § 15 belegte Schreibung zeigt, daß unsere Schreibung sehr gewöhnlich gewesen sein muß.

 für in „die welche sind" T. 76; „die welche schlafen" T. 65.

 in „die welche trinken" P. 94 (a. E.)

 für N. 754 (a. E., R.).

 für M. 565 (a. E.).

 für N. 1280 (a. E.).

 für in ssw T. 256.

 für in fd.w „vier" P. 261.

Vergl. aus andern Inschriften des A. R.:

 in nbś Opfergabe öfters in Opferlisten.

 in Ntj-śn Borchardt, Sahure' II, Text S. 96.

Graphische Metathesis aus unverständlichen Gründen liegt ferner vor in:

 für M. 541. für W. 31a.

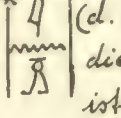
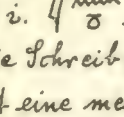
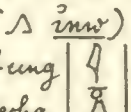
 für in khh T. 197 (a. E., R.).

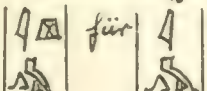
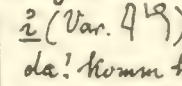
 für in hm „aber" T. 340. N. 687; hmś „sitzen" W. 618.

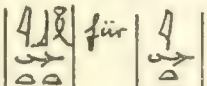
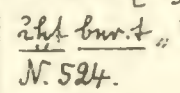
§. 18. Die beiden zu einer Gruppe zusammentretenden Zeichen brauchen aber auch nicht einmal ursprünglich unmittelbar aufeinander gefolgt zu sein, d. i. untereinander gestanden zu haben. Wo in einem Worte bezw. einer Wortzusammensetzung zwei gleichartige hohe Zeichen durch ein oder mehrere niedrige Zeichen (oder zwei gleichartige niedrige und schmale Zeichen durch ein breites Zeichen wie , ○ u. ä.) getrennt waren, wie z. B. in , (oder in), ließ sich beträchtlich an Raum sparen, wenn man   die beiden gleichartigen Zeichen nebeneinander stellte: , , . Hier kann man genau genommen eigentlich nicht von einer Zweizeichengruppe , , und einer zweiten, aus den die Zeilenbreite füllenden Zeichen bestehenden Gruppe reden, sondern es liegt eigentlich eine einzige aus 3 bezw. 4, teils neben- teils übereinander stehenden Zeichen gebildete Gruppe vor, die den in § 103 behandelten Verschränkungen zu vergleichen ist. Beispiele derartig gebildeter Schreibungen sind:

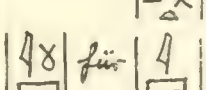
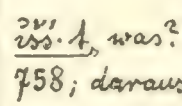
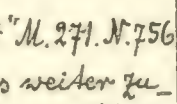
 statt des normalen , das dem später allein üblichen zugrunde liegt. P. 445. 689 ff.

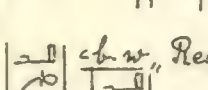
, die gewöhnliche Schreibung für

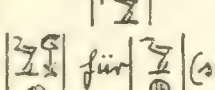
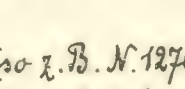
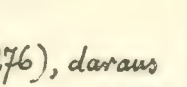
*  (d. i. ) vertreten; die Schreibung  ist eine mechanische Auseinanderziehung nach § 15. M. 536. 540

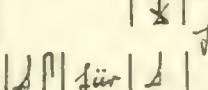
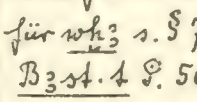
 für  *ỉ* (Var. ) *m ḥr* „heda! komm herbei mit" W. 83a (R).

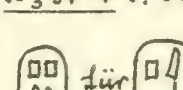
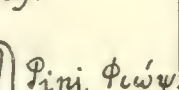
 für  *ỉḫt bnr.t* „Konfitüren" N. 524.

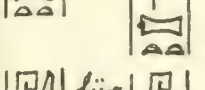
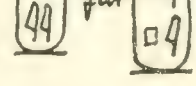
 für  *ỉssṯ.t* „was?" M. 271. N. 756 758; daraus weiter zusammengeschoben:  N. 757.

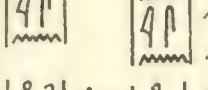
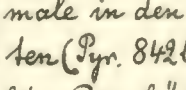
 *ḫb.w* „Reinigung" M. 72 (a. E.) für wie ebenda vorher wirklich 3 mal steht.

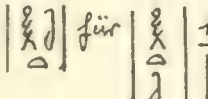
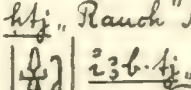
 für  (so z. B. N. 1276), daraus dann falsch weiter  für *wḥ3* s. § 74.

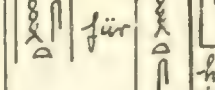
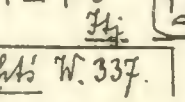
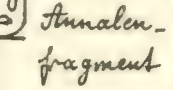
 für  *B3st.t* P. 569.

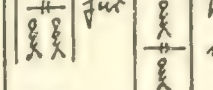
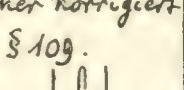
 für  *Pjpj* Φιώψ Vergl. § 109

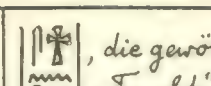
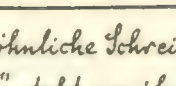
 für  *ḥrỉnj-śn* P. 115; das Normale in den Parallelstexten (Pyr. 842b).

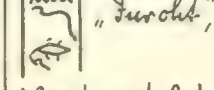
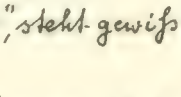
 für  *ḥtj* „Rauch" N. 958.

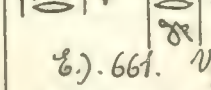
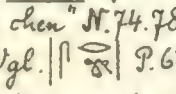
 für  *ỉ3b.tj* „östlich" N. 890. *Ỉtj* Kairiner Annalenfragment *ḥtś* W. 337.

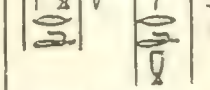
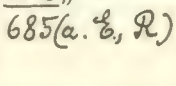
 für  W. 493, nachher korrigiert in  s. § 109.

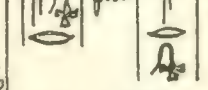
 *śin.w* P. 661 (2). M. 772 für  .

 , die gewöhnliche Schreibung von *śnd* „Furcht", steht gewiß für  .

 für  *śrwḏ* „festmachen" N. 74. 78 (a. E.). 661. Vgl.  P. 672.

 für  *śrḏ* „wachsen lassen" N. 685 (a. E, R).

 für  *nśr* „brennen" W. 440.

 für *śḥ.t ḥḏ.t*, *śḥ.t w3ḏ.t* W. 155. 156.

 für *śḫkr* „schmücken" N. 328. 719+8; das Normale W. 276.

 für *śḫ* „Würde" W. 435. T. 249 u. ö. (5). P. 72. 75. M. 8 u. o. (8). N. 17 u. o. (8); ebenso das Verbum M. 634. N. 11. 849.

 für *sḏm* „schminken" W. 421; ebenso in *sḏm.t* „Augenschminke" W. 65.

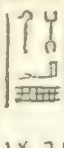
 für *śšwj* „erheben" M. 489. N. 947. 1255; das Simplex wird oder geschrieben. *) „trocknen"

 für *km3* „schaffen" T. 260 (vgl. Krit. App. zu Pyr. 313b).

 für *wḏ.t mdw* „befehlen" N. 1181.

 für *wḏc mdw* „richten" N. 140.

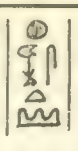
 wn ḥr n N. 613 für , wie dort vorher steht.

 für  Hk3-ʿnḫ Name des Gaus von Heliopolis W. 293.

 T. 283.  T. 284.  N. 64 mrj „gewöhnen", wo das Milchgefäß eig. ans Ende gehörte

 für  mdw. W. 417.607.632. P. 95.672. M. 662 (a. E., R)

 für  hft, falls nicht wirkliche Metathesis vorlag (s. Verbum I § 217); die häufige Var.  könnte allenfalls nach § 15 erklärt werden, fände sie sich nicht auch in Texten, die sonst sich derartiges nicht gestatten.

 für  ḫ3ś.t „Gebirgsland" P. 204+11. Vgl. § 109.

 für  ḫnj-wp.t N. 161 (mit Respektsvoranstellung des wp.t?).

 P. 166.168 ist gewiß aus einem nach demselben Prinzip zusammengeschoben. 

Auch die Schreibungen von ḥtp-dj-nśw.t, bei denen das  vor  steht, gehen wohl auf eine derart gebildete Grundschreibung  zurück. Andere Beispiele in § 20.

Vergl. ferner aus andern Texten die nach dem gleichen Prinzip der Raumökonomie gebildeten Schreibungen, zunächst des Alten Reiches:

 ỉnn.w LD. II 67.69.  šnś Stahlhekep I 30 u. ö.  mrḥ.t Mar. Mast. 298.  šnd.t „Akazie", Junker's Ausgrabungen.  ś3 nśw.t LD. II 34

 statt  Capart, Rue de tombeaux 11.  für  Hildesheim 2403 (a. E.)  ntr.wt „göttliche" Hildesheim 2146 (ḥrp ỉ3w.t nb.t ntr.wt).

 für  Leps. Denkm. Text IV 52.  Hildesheim 2143,  ib. 414, was aus umgeschrieben sein muß, das wiederum ein ursprüngliches  ersetzt. Eigenname Nfr-nśw.t.

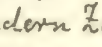
 Ann. du Serv. 15,12 aus  ib. 214 für  Ḥnw.t.  für Ś3b-n-j   ḥr-ś LD. II 84. 86 b. ḥ3ỉ-2 LD II 90 u. ö.

Sodann späterer Zeiten:

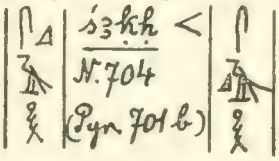
 ỉśd ntjw Lacau, Sarc. I 177. nḥn.t London 569 (Dyn. 12). ẓr.tj Leid. V. 4,4 (Dyn. 12). statt „ich" pass., später auch .

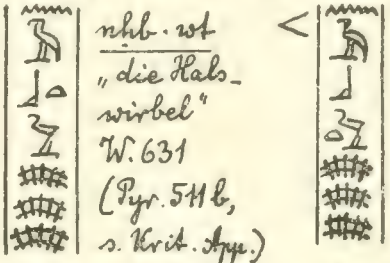
 nfr.w-f „seine Schönheit" Thes. I 35. ḥr šnb.t-j „über meiner Brust" Davies, Amarna V 4. n swr-f ỉẓ „er trinkt sie nicht" Winlock, Ramses I pl. 9.

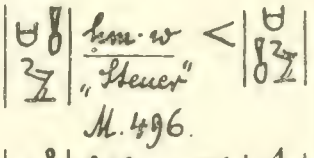
Dabei höchst merkwürdig die Schreibung α für gmḥ-tj-śn „die welche sehen werden" Mém. Miss. franç. I 122 (Dyn. 18), von mir kollationiert; sie stellt sich der oben angeführten Schreibung des Namens Osiris an die Seite.

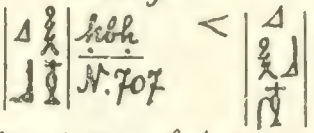
Den ökonomischen Umgruppierungen, die oben zusammengestellt sind, ist wahrscheinlich ebenso wie die Schreibung  , aus der das später übliche  hervorgegangen ist (wie aus dem alten  d. i. ), auch die übliche alte Schreibung  *jw* „kommen" zuzuzählen, aus der ebenso das später übliche  hervorgegangen ist. Sie vertritt gewiß eine Grundform  , deren  einnahm als die beiden andern Zeichen, da es mehr Platz bei der Umgruppierung isoliert stehen blieb, während das schmale das bedeutend kleinere  neben sich zog.

Dagegen wird die übliche Gruppierung  für die Formen von *wd* „befehlen" mit  prostheticum (§ 136), an deren Stelle man  erwarten würde, wohl nicht in dieser Weise direkt aus einer Grundschreibung  abzuleiten sein, sondern zu den folgenden Schreibungen zu stellen sein, bei denen analog wie in § 15 eine falsche Auseinanderziehung einer älteren Nebeneinanderstellung von Zeichen und darüber hinaus eine Neugruppierung stattgefunden zu haben scheint:

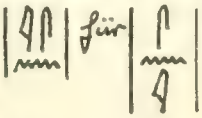

ś3ḫḫ < N. 704 (Pyr. 701 b)

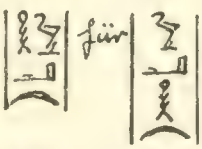

nhb·wt < „die Halswirbel" W. 631 (Pyr. 511 b, s. Krit. App.)

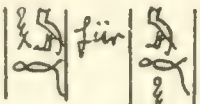

ḥm·w < „Steuer" M. 496.

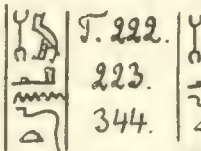
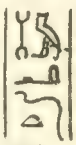

ḥbḥ < N. 707

§ 18bis. Auch bei der im Vorstehenden (§ 18) behandelten Art von ökonomischer Zusammenschiebung tritt in geeigneten Fällen (insbesondere bei den Bildern von Vögeln) die graphische Metathesis des § 15 auf:

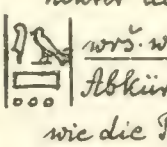
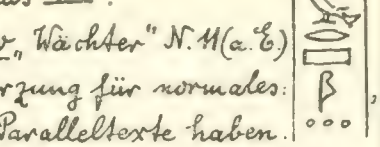

für
śnj „sie beide" P. 303 (2) Pyr. 1119 a. b.

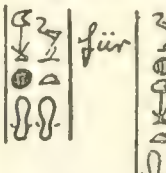

für
wꜥḥ Feldfrucht W. 162. T. 133 (vgl. Verbum I § 253).

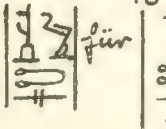
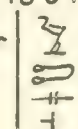

für
mḥ „füllen" W. 492. T. 227.


T. 222. 223. 344.  T. 293.  21 mal bei W. P. N. belegt.

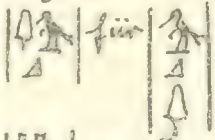
mꜥnḫ·t „Tagessonnenbarke". Das Zeichen  , das eigentlich liegen sollte (s. § 131) und nur des  wegen aufrecht gestellt ist, gehörte eigentlich hinter das  .

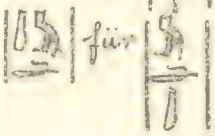

wrš·w „Wächter" N. 11 (a. E.) Abkürzung für normales:  , wie die Parallelstexte haben.

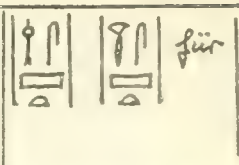
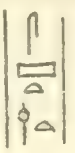

für 
wḥꜣ·tj „Sohlen" T. 144. N. 540. 549.

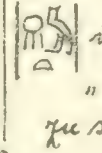
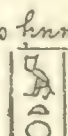

für 
wṯs „erheben" T. 30–31. 269. 270. 281. 285 (2). 290. P. 275. 472. 478 (a. E.). 763. M. 430. 537. N. 208. 791.

983. 1115.

 für *ḫ3k* P. 652; das Normale M. 753.

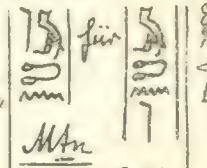
 für *md* „Stab" T. 146. N. 542; das Normale M. 199 (Pyr. 220b).

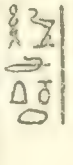
 für  T. 126. 127; ebenso auch sonst im AR.

 im Ende des Wortes *ḥnmm·t* „Menschen" statt zu stehen pflegt. M.  , wie sonst 449 (a. e. R.)

Vergl. aus andern Texten des A R:

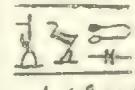
 für *msḥ* „Krokodil"

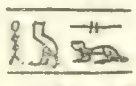
 für *Mtn* s. ob. S. 16

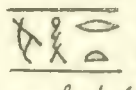
 für  *wdḥ·w* „Büffet" Steindorff, Ti 36.

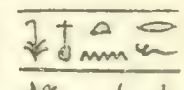
 *m šp3·wt smᶜ·w* „aus den Gauen Oberaegyptens" Ä. Z. 38, Taf. V.

Die Schreibungen der §§ 18 und 18 bis werden auch in wagerechte Zeilen übertragen, ohne daß ein Auseinandernehmen der beiden nebeneinander gestellten, aber eigentlich nicht zusammengehörigen Zeichen stattfände:

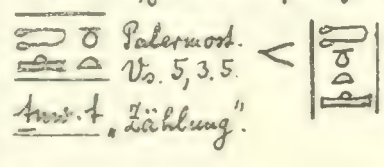
 N. 65. *wtṯ* (S. 25)

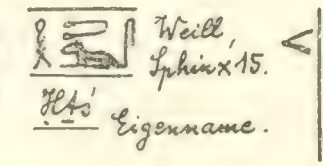
 Lapart, Rue de tomb. 27. *msḥ* (s. ob.)

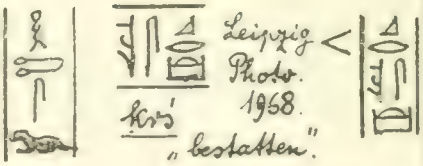
 Mar. Mast. 301. *mrḥ·t* (S. 24)

 ob. S. 24 *Nfr-nśw·t*

Hier ist recht deutlich, wie die Horizontalzeilen aus Teilstücken von Vertikalzeilen zusammengesetzt sind (§ 12). Es werden in Horizontalzeilen aber auch analoge Zeichenumstellungen, wie sie oben für Vertikalzeilen belegt sind, ganz neu vorgenommen, ohne daß es Vorbilder aus Vertikalzeilen dafür gäbe:


Palermost. Vs. 5, 3. 5. *tnw·t* „Zählung".


Weill, Sphinx 15. *Ḥtś* Eigenname.


Leipzig Photo. 1968. *ḫrś* „bestatten".

II. Die Typen der Zweizeichengruppe.

§ 19. Je nachdem die nebeneinander gestellten beiden Zeichen solche von gleicher oder ungleicher Höhe sind, ergeben sich für die Zweizeichengruppe vier Typen der Nebeneinanderstellung:

a) groß und groß:
b) klein und klein:
c) groß und klein:
d) klein und groß:

12. Nebeneinanderstellung zweier grosser Zeichen (§ 19a).

§ 20. Von Gruppen zweier grosser Zeichen, die symmetrisch nebeneinander stehend zusammen ein Raumquadrat füllen (Typus 𓎛), kommen in den Pyramiden, abgesehen von dualischen und pluralischen Schreibungen (𓏭), die unten besonders behandelt sind (§§ 110–111. 118–123), die folgenden vor:

𓏭 oft


in *sꜣꜣ* W. 510 (R); var.  s. § 22.

 oft.

 *ỉ* „o" P. M. N. (23); *ỉ* „Ruhm" M. 690 (2); in *nhsj* M. 221; *dwj* N. 374.

 oft.

 in *ỉꜣb.tj* P. 676. 678. 679. N. 1154.

 in *Nj-ꜥnḫ* M. 661; *ḥwtj ꜥnḫ.w* N. 551.

 oft.

 in *ỉwꜣ* „fern" P. 381; „Rind" N, Fragm. H.

 s. § 21.

 s. § 21.

 in *ỉwd* § 136.

 oft.

 „fliegen" W. 476 (a. E., R, kleine Schrift).

 oft.

 in *ỉmꜣ* (3); *ỉmꜣḫ* (17); *ỉwj mꜣꜥ* M. 570 (a. E.)

 oft.

 in *ỉmr* „lieben" u. ä. (14); *ỉmr* „wie" (3).

 „wie" (6).

 in *ỉnj.wt* T. 51 (2)

 oft

 s. § 136.

 ỉrỉ „wachen" M. 698

 oft

 in *ỉḫd* „weiss w." P. 708.

 „schlagen" P. (4). § 136.

 ỉsj „Grab" W. 296. M. 174 N. 687. 708.

 oft

 *ỉśn* „Küssen" (4). § 136; *nj śn-f* M. 785.

 *ỉšw* P. 447.

 *ỉšn* W. 267.

 ỉšꜣ.t § 21.

 *ỉkd* „bauen" (4). § 136.

 „gieb" N. 156.

 oft.

 in *mỉn.w* „Hirt" P. 700.

 in *ỉkꜣ* W. 533 (2).

 in *wbnj* T. 292.

 in *knj* N. 954.

 in *mỉn.t* „Halspflock" P. 144. 163. M. 396. 415.

 in *mỉnj* P. 259. M. 493.

 in *dnj* T. 238. 343.

 in *bꜣjꜣ* „Schurz" W. 472.

 in *tnj* „wo?" P. 173.

 W. 460.

 s. § 22.

 in *wbn* P. 663 (1). T. 46.

 in *n-tw śj*, sie gehört dir" N. 884 (R); *nr.w-śn* N. 330 (R); *wsm.w-śn* W. 506; *ỉḫm.w-śḫ* P. 645 (a. E., R). 653 (2). 660

 N. 174 (a. E., R).

 in *ỉmj.w-rd* P. 453.

 in *śꜣ.t w.tj* M. 109 (a. E.).

 in *bꜣbjj* W. 647; *Bꜣḫ.w* W. 565; *ꜥbꜣ* T. 306. P. 311.

 oft.

 in *w.ꜥb ꜥnḫ* W. 221 (2).

 oft; *wb* s. § 17.

 oft.

 oft in *bnr* „süss", dessen Schreibung vielleicht nach § 18 gehört.

 oft.

 oft.

 in *šbtj.w* W. 295.

 in *gbb Wś-ỉr* M. 127.

 in *ꜥḥb* P. 446.

 in *ḫb* W. 344. M. 596.

 in *wnb* T. 39 (2).

 in *ỉꜥb* W. 507; *śdb* W. 448. 451. T. 256. 259. 260. 262. P. 560.

 in *ḥb* W. 570. P. 204+14. N. 1232.

 in *ꜥꜣb* P. 297. 372.

 P. 169. in *šḫt* M. 769.

 in *dbꜣ* T. 273. P. 169. 380. 614.

 in *ỉꜣḫ* P. 359 (gegen Ende). N. 944.

 in *ḫbḫ.w* M. 560. N. 707.

 in *mḫkl* N. 1067.

 gbb s. § 17.

 in *ỉnb.t* N. 955.

 in *ꜣgb* N. 635 (a. E., R).

in ḥmm·j M. 213 (a.E.); m ỉw^c·w-f N. 429 (R).
in šsm·w T. 324.
in m ṯḥnbn W. 313; m ś3ḥ-k M. 103 (a.E., R); m śś3 N. 627 (a.E., R); ỉmj-ỉn M. 87 (a.E., R).
m-m „unter" P. 438 (a.E.); var. s. § 22.
m c3 W. 297 (R ?).
in m^cnḫ·t N. 53 (a.E., R); m cnḫ N. 706 (R, K ?).
in d^cm P. 659 (2). 660.
in m šnw·t P. 395.
m nṯr N. 235 (R).

ḫ3 oft; 3ḫ § 17.
in ḫjn P. 242/3; ḫjm T. 121; ḫjkn·w W. 327; nḫjn M. 251; ḥ^cḥj·j P. 708; śḫ-j P. 331; wḫ ỉwn N. 529.
ḫw oft; wḫ § 17.
in ḫw3 „verfaulen" T. 347 P. 478. 608. 689 (2). 691. 693/4.
s. § 21.
ḫb oft; bḫ § 17.
nḫ § 18 bis
in ḥm3 11 N. 146.
in ḥn in allenmöglichen Wörtern s. § 21.
oft.
in ḥsj „loben" (12).
in ḥsmn W. 17.
ḥś oft, in ḥtś § 18.
in gmḥśw W. 363; ś3ḫḫ św M. 250.
in ḫtj „Rauch" N. 786. 958.
in ḫ4m W. 25. 41. 76. 283. 295. N. 286. 346 (R).

in ḫtr N. 975.
in ḫd N. 660.
in nḫ § 17.
in ^cḥ W. 214. T. 177. P. 521. M. 160. N. 651.
in sḫ W. 605. M. 226.
in b^cḥj P. 362.
in wdḥ M. 648 (R).
in śwḥ M. 509 (a.E.)
in śwḥ T. 355.
in ś^cḥ T. 271.
in dnḥ T. 187. 189.
in ỉ^cḥ W. 214. P. 203. 592
in ṯḥn·t W. 563.
in ṯḥn T. 88. M. 249. N. 619 (2). 704; ḫnḥ W. 114. N. 423.
in ḫbḥ oft.
in wrḥ (10).
in psḥ N. 637 (a.E.).
in śbḥ P. 163; wdḥ P. 602.
in mdḥ P. 428. M. 612.
in w3ḥ M. 120. N. 26. 699. 702.
in ś3ḥ W. 388. P. 710. M. 746 N. 20. 902. 917. 1156.
in m^cwḥ P. 164. 169. N. 857.
in rḫḥ W. 184 (a.E.). P. 90. M. 119.
in grḥ (12).
in ḫ^cḥ P. 173. 646. N. 940. 966.

in śj3 W. 605. 470; ś3d P. 662; ś3m T. 273; ś3ḫ3ḫ P. 427; św3d W. 624. T. 331; śś3·t W. 645. 647.
in ś3b·t N. 1212.
in ś3b·t P. 424. M. 607.
in ś3ḫ P. 176. 187. M. 349.

in śzwj N. 552+43.
oft.
in gś ỉ3b·tj N. 922.
in ś^cnḫ (16); ś^cnḫ·t P. 239.
in mśw-ś ỉj N. 647; ḏd-ś ỉj W. 421.
ś^cḫ^c (7).
ś^ck T. 386.
in św^cb P. 175.
św oft; wś § 17.
in św3 „vorbeigehen" (17).
in św3d N. 621 (a.E.). 622 (2). 701 (2) 704; śḥ·t w3d -t § 18.
s. § 21; in nḏś wnm W. 139 (R).
oft.
in śb3ḫ W. 566; b3ś § 17.
oft
śm oft; mś § 17.
oft in śm3 „töten", „Wildstier", „Schläfe"; ỉm-ś m3 P. 117 (R, klein)
M. 251.
in śmś·w T. 255; śmś N. 166.
śmr „Freund" M. 391. 393. N. 658 (2).
in śnj „lösen" T. 292. P. 274; śnw „sich trennen" W. 151; śn „sich gesellen" T. 173. M. 153; śnśn N. 19. 107; śn·t „6. Tag" T. 343; śnnwt P. 356. N. 1071; śśn „atmen" N. 207.
W. 176. T. 335. P. 810. N. 637.

oft in *šnṯr* „reinigen", „Weihrauch".

oft in *šnḏ* „fürchten", vgl. ob. S. 23.

W. 61+1; die Schreibung  N. 315. 552+43 gehört wohl nach § 18, da das Simplex  geschrieben wird.

in *šrwḏ* s. ob. S. 23.

oft.

in *phr-š ḥ3* W. 437.

in *šḫḏ* W. 37 (R). T. 266. M. 207. 421. N. 131. 669; in *šḥ·t ḥḏ·t* § 18 (S. 23).

oft.

oft (*šḥm*).

N. 328. 719+8 (s. ob. S. 23).

oft.

in *mšj-n-š šw* N. 1243.

in *šśwj* s. ob. S. 23.

in *šḫbḥ* M. 561. N. 1168.

in *šḫḏj* „fahren" (14).

in *šḳ* N. 96. 122.

in *Ỉmsḥṯj* P. 445. 706. M. 218. 551. N. 764. 974. 1131. 1250; *ỉḫms·ṯj* N. 789; sonst P. 642. N. 796.

in *šḏ:* (21), *šwḏ3* (14).

in *wšr* P. 451. M. 647.

in *ḏj-šn* S. 19 (bei ).

in *nšr* W. 416. 440. 460; *ḥšj* P. 682.

in *wš3* (11).

in *ỉnś* T. 242.

, in *ḥ3gś* P. 246. N. 1058.

in *šś3* M. 222. N. 599.

in *ḫśj* N. 328/9. 790. 814.

in *Ḥr-š* § 17 (S. 19).

in *g3š·wt* N. 975.

P. 222.

in *ỉnt·t šn·wt-š* M. 619 (a. E.). N. 1224.

in *ḳś* „Knochen" oft; *ḳśn* W. 466. T. 217; *ḫrś* W. 582.

in  N. 961, das nach § 18  für das ebenda dasteht.  steht, vorher

in *ḥśf* oft.

in dem Namen eines Baumes [....]·*w-š* N. 169.

in *tmś* P. 346. 604. M. 254.

in *3mšś* P. 614. M. 781. N. 1139; *Ḥrś* T. 363. N. 179. 299 –301.

in *ḏśr* (8).

in *ỉś·t* „Sitz" P. 163. M. 174. 405. 415; *ỉś·tj* „Stellvertreter" P. 67. 607. 662. M. 459. 774 (a. E.). N. 35.

in *ḥbś* oft; *ỉnś* W. 398. 423.

in *njś* M. 294.

in *ḏś* W. 275; *mḏś* W. 420.

in *ḏś* N. 211; *ḫ3tś* N. 274/5.

in *B3śt·t* P. 290.

in *vś* „wachen" oft.

in *šmś* oft.

, in *ḥbś* N. 925.

in *mḳś* W. 207. P. 701.

in *ḫś* P. 461. M. 517. N. 1098.

in *špś* M. 272. N. 889 (2).

in *3b·t* T. 309; *3b·w* „Elephantine" (7); *3bḏw* „Abydos" (14).

3mś P. 169.

ỉ3b·t W. 537.

ỉ3b·ṯ M. 337 (a. E.).

M. 234 (a. E. R). N. 612 (R)

oft

P. 696.

in *Ḥḳ3-cnḏ* § 18.

in *ḥḳ3-ś* W. 562.

ỉṯ ỉṯ „es kommt wer kommt" P. 104. M. 71. N. 77.

W. 468. P. 137 (2). 380. M. 694. N. 1185; *Ṯ3ỉ·t* T. 376

ỉṯ ntr „es kommt ein Gott" P. 7 (2). N. 113 (2).

in *ỉṯ šṯ3* „es kommt ein Geruch" W. 484 (2); *ỉṯ šśw* P. 639.

in *ỉṯ ḥḏ·w* W. 486 (2).

in *ỉṯ śn* P. 697.

in *ỉwn·w-š* „ihre Säulen" P. 340.

ỉmj N. 719+14 (a. E.).

ỉmj·w W. 507. 516. 519. 578. 641. T. 322.

ỉmj mś·w-t N. 90 (a. E.).

ỉmj rd W. 458. M. 665 (gegen Ende). (R)

in *ỉmj Wś-ỉr* N. 229

in *ỉmj ḫnt-ḳ* P. 656.

in  W. 272. N. 719 +7/8;  ob nach § 18?

in *ỉś-ỉ* „mein Grab" N. 534.

W. 230 a. E. statt  wie dort sonst steht

N. 734. 816 (R).

in *c3b* Baum T. 333.

in *cw.t* „Szepter" W.

283; r-ḫw P. 659. 660.

 in ḫpr.tj N. 118.

 W. 298 (R). 525. T. 145 (a. E.). P. 166. 168. 169. N. 76 (a. E.).

 ʿnḫ m W. 505 (R). 509 (R). 518 (R).

 ʿnḫ wȝḏ (13).

 ʿnḫ ḏḏw P. 174. 204 + 9/10. 305.

 ʿnḫ „Käfer" P. 563.

 in mḥnḏ.t P. 20. 25.

 in ḫḥ.w „Zeit" W. 520. T. 329; ḫḥ.w „Reiher" P. 164. 441. 710.

 ḫḥ ḫḥ „es steht wer steht" W. 377 (R).

 in ḏḥḥ-ṅn N. 936 (a. E., R).

 in ḫḥ m-ḫnt N. 179 (gegen Ende, R).

 W. 366. M. 127. N. 820 (R).

 N. 985.

 in ḥwȝ T. 365.

 W. 435. T. 249.

 W. 492. 566.

 P. 822.

 N. 961; ebenda nachher.

 in wȝḏ ỉr-k W. 235 (gegen Ende).

 s. § 21.

 in ṯḥ.t wȝḏ.t P. 26.

 P. 203. 330. 333.

 M. 562 (a. E.).

 P. 551.

 in wnm „essen" N. 596 (a. E., R).

 W. 517.

 wḏ s. P. 20.

 wḏb T. 246. P. 708. M. 343. 695. N. 27. 552 + 46. 869.

 in wḏḥ N. 803.

 in rwḏ W. 275. T. 260. 267. N. 664. 669–677. 681. 1278.

 in wḏ mdw W. 207. M. 71. N. 547. N. 817 ( s. wḏ-ḫ mdw nach § 18). 846 (desgl.). 951. 991. 1181 (s. ob. S. 23).

 in wśr (20).

 desgl. s. § 17 (S. 20).

 in wḏʿ § 17 (S. 20).

 wḏʿ mdw W. 508. T. 322. P. 264. 313. M. 497. N. 140. 179. 804 ( für wḏʿ-ḫ mdw nach § 18). T. 364.

 mȝw „neu" N. 950 (a. E.).

 in mȝj-ḥrȝ „Löwe" W. 688.

 in mȝś P. 212; mȝś.t W. 486.

 mȝ-ḥḏ „Säbelantilope" N. 26.

 in smȝ W. 418. 454. 640. M. 782. 785. N. 627. 945.

 in ḫmȝ W. 382. T. 260. P. 204 + 10.

 in mjs W. 419. T. 240; nmj „fahren" P. 306; dmj „Stadt" T. 252; mj ỉššṯ.t „wie was?" N. 888.

 in mjȝś P. 710.

 in mj „wie" S. 20/1.

 in mj nḏ-ś M. 322. N. 841.

 in mj ḫmw M. 234 (gegen Ende); mj ḥc.t M. 368.

 in mj-ṅn „wie sie" T. 25; dmj-s P. 117. M. 98 (1). N. 104 (2); mj ḫḫ P. 216.

 in mj-ḳd W. 285. M. 202. 802. N. 681 (R).

 in mj ḏj.t P. 703.

 in mj dȝ.t-ḫ T. 209.

 in mrj „gewöhnen" T. 284 (s. ob. S. 24).

 in smn P. 636. M. 512.

 in mrj „gewöhnen" T. 266. 283.

 in mr S. 21.

 in mśj „gebären" P. 162. 177. 179. 190. 193 (2). 204 + 13/14. 662 (öfters); mśw W. 299. P. 204 + 5. 10; mśw.t P. 204 + 5; mśḳ.t P. 184; mśt.w P. 203.

 T. 359.

 mśw „Kinder" P. 711. N. 95 (a. E., R).

 in mśḫȝȝ.t P. 671.

 T. 358.

 in mdw oft, z. T. nach § 18 (S. 24).

 in md „Stab" S. 26; oft in mdw „Wort", „reden" S. 21.

 in md.w-ṅn P. 342.

 mdw „Wort" W. 427. 455. P. 44.

 nn W. 569 u. o.

 nhb (17).

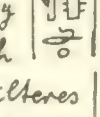
 nfr.wj „wie schön ist" P. 168. N. 817. 820 (R). 843.
 in Rmnw.t-nfr-ś N. 169.
 oft (19).
 in gnm.w W. 498 (R).
 P. 538. 539.
 in nmś.t N. 211. 1148.
 in nmś.t P. 394. 551. 610. M. 561. N. 810. 1168.
 W. 319. 384. 569. 574. 581. 591. 641. T. 237. 257. 261. 269. 344. Das  meist etwas größer als das .
 in ntr.j „göttlich" N. 792; ntr ỉm N. 805; ntr.w ỉpw N. 948; ntr.w ỉpf P. 96 (R); ntr.w ỉrj.w M. 286 (2); ntr.w ỉm M. 109. N. 914; ntr.w ỉm-ś N. 962.
 in ntr-ỉn T. 193. N. 1289; ntr śḥm M. 432 (R); śntr „Weihrauch" (sehr oft), „reinigen" P. 372. M. 400 mit Respektsvoranstellung des  .
 m ntr P. 21.
 ntr cnḫ W. 499 (R).
 (16) s. § 131.
 W. 357. ỉn ntr.
 sš ntr P. 345.
 W. 396/7. M. 646; s. § 131.
 P. 554. 611. N. 810. 832. 834.
 N. 253.
 N. 254.
 in mȝ.t.t ntr rdj-n-ḳ N. 921 (R).
 in ỉnd-j „gerächt" P. 594; nd-j „ich grüße" N. 765; nd ỉt-ḳ. Rächer seines Vaters" P. 31. N. 1375.
 W. 296. N. 533.
 in nd ḥḳȝ N 874.
 in ỉnd-ś „sie rächt" T. 186. P. 167. 674.
 in nd snś.w-ḳ T. 148.
 P. 15. 122. M. 91. N. 98. 118.
 in ndm T. 247. P. 383. 693. 695 (2). N. 486; ndmn.t P. 466.
 in rnp.tj T. 180; vgl. § 28. [1]
 in ḫpj rnp.t s. S. 24.
  vgl. § 24. 28. 30. [1]
 W. 641. [1]
 in rś „wachen" oft, nur bei W. (1). M. (7). N. (18); śrś „wecken" N. 1347.
 in rd.w ỉś.t-ḳ M. 826 (R).  ḫȝj.w W. 606.
 in ḫȝj-ś P. 474.
 in ḥ.t-śr „Fürstenhaus" M. 33. 124. 347. N. 122 (a.E.). 533. 900.
 ḥm W. 545. P. 232. [2]
 in ḥw-ỉn M. 339 (a.E.).
 in ḥdj.t W. 488. P. 640. M. 673.
 ḥd.w W. 41. 118. P. 608. N. 427.
 in ỉḥd-ś N. 1222.
 N. 1218.

 oft.
 wḥȝ S. 21. 25.
 in ḫȝ m „1000 an" W. 295 (2). P. 46 (oft.). N. 529.
 in ḫȝ-ś „ihre 1000" W. 582 (2). N. 963; ḫȝś.t „Gebirgsland" s. ob. S. 24.
 in mȝᶜ-ḫrw P. 662.
 in ḫrw-ỉn N. 1232.
 ḫrp-ỉḥ P. 807. M. 240. N. 618. 634.
 in ḫśf P. 716 ff.
 P. 112 (a.E., R). M. 71. 83.

 N. 552+31 (a.E., R).
 P. 185 (2), s. § 131.
 oft.
 W. 219. 588. P. 200. 669.
 in śnśn P. 48. M. 30; śn.wj, śn.tj § 111.
 in śḫm P. 66.
 śḫm ỉnj P. 8. N. 114.
 oft.
 šwj P. 464 (2). M. 541.
 M. 520 (2). (s. S. 22).
 in mnmȝ šw W. 31a (S. 22).
 in wrš.w S. 25 (vgl. § 21).
 in šmś T. 236. 265. 270. P. 84. N. 241. 487.
 P. 700.
 P. 166. 175.
 in šnj.t W. 470 (a.E.); šnj.w M. 303 (2).
 in šnj.t P. 350. N. 672.

 in ḫbḫ.w s. S. 21.
 in śḫbḫ-ś P. 394. N. 1169.
 in ḫmȝ T. 261 (vgl. Bd. III S. 17 zu 313b).
 in ḫś W. 320 (2). T. 330. M. 175 (2); ḫśn W. 607.

1) Diese Fälle gehören eig. nach § 77. 2) Eigentlich nach § 72 gehörig.

W. 641. M. 566. 567. N. 769. 775. 777. 1173. 1174; die diese Gruppe enthaltende Schreibung  steht wohl nach für ein älteres (vgl. T. 268).

oft.

in mtjwtj M. 122. 123(1). 124.

in -tj-śn des Adj. verb. W. 63. 607. P. 188. N. 317. 1231; ỉntj-śn M. 203. N. 682–684; mś·tj N. 177; ỉm·tj-ś T. 24; sktj-ś W. 426; ỉmj·wtj-śn P. 187. 264. M. 530. N. 903.

in ḫpr·tj m N. 88; pḥ·n tj m M. 127 (R); ḥḳ·tj m M. 129 (R); śḫm·tj m M. 129 (R).

in ḫntj ḫnḥ·w P. 109.

in wḏ·tj dj-n M. 127 (R).

in mtjwtj dbȝ M. 123 (a.Z.).

in mḥn·tj P. 728.

in ḫpwtj N. 148 (a.Z., R).

P. 69. 204+3. 614. M. 100. N. 848.

W. 432.

in tpj-rwḏ·t P. 695.

in trj P. 298–301 (§ 77).

in tnj W. 421.

in tnj T. 241.

in thn P. 826; Thn·w W. 565.

in rdj-j „ich gebe" P. 204+7 (2); dj-j desgl. P. 224. M. 665; dj ỉr-ḳ P. 204+12.

in rdj-ś W. 183. 569; dj-ś T. Sarg. P. 10. 86. 167 (2). 258. 286. 671. 703. M. 322. 661; dj-śn W. 177. P. 220. 263.

in rdj·w W. 459 (a.Z.).

§ 21.

T. 85. 87. 89. P. 160. 161. M. 720 (a.Z.).

in dȝj oft; dȝd W. 510. T. 323.

in wdȝ s. ob. S. 21.

in dȝdȝ·t P. 577. M. 700.

P. 690.

P. 833 (2).

in ḏbḥ·wt T. 369. M. 210. N. 675. 790.

in dśr T. 175.

in ḏdj·t P. 204+15. M. 310.

in ḏd·w W. 425. T. 244. 345.

in ddb·t T. 244.

P. 204+15. N. 846. 993.

in ḫḫ-śn P. 427.

in ḥbw·t-ś N. 206.

in ṯzj W. 540. T. 296.

in ṯsw W. 386; wṯs s. ob. S. 22. 25 ( ).

in wṯs św N. 1235 (R).

in dḥb S. 21.

in ḥḳ-ś W. 434.

ṯȝw W. 429; in dem phonetisch geschriebenen ṯȝw mit Metathesis S. 21.

in mnj P. 180. 617. M. 100. N. 4.

in mḥḳ-ś P. 642.

, in ntṯn-ś P. 642. M. 678 (a.Z., R). N. 1240.

in śkdj-ḳ P. 382.

in mȝḥ·t ntr M. 366. 367. 369.

N. 290a. } drüber
N. 289a. }

in twn šmʿ W. 639.

in ḫb s. ob. S. 21.

in ỉȝm s. ob. S. 21.

in wȝḥ-j P. 708.

in ḫm-ś P. 332 (a.Z.).

in ỉtr.t mḥj.t P. 558.

in ỉtr.t šmʿj.t P. 558.

in ỉtr.tj N. 869 (a.Z., R).

} in ỉtr.tj
} T. 364. M. 343.

in ḥmśw-j P. 264.

in snb.wt ntr P. 352.

in ỉrṯ.tj N. 247.

in šmś·w-Ḥr P. 462. M. 518.

in wȝś m-ḫt N. 552 +13.

in dʿm-ś W. 425. T. 244. P. 94; dʿm·w-śn P. 171. 673. 692. M. 118. 664. 767–769.

in ʿbȝ-j P. 339.

in ʿbȝ s. ob. S. 22.

in fȝj „tragen" s. S. 22.

in fȝj-śn N. 936.

s. ob. S. 21 a.Z.

§ 21. Die Zeichen , (wr), , , , (šś), die in späterer Zeit stets (, , ,) oder oft (,) als kleine Zeichen behandelt werden und mit einem andern kleinen Zeichen zusammen neben ein großes Zeichen zu einer

Dreizeichengruppe zusammentreten (z. B.  ,  , ), pflegen in den Pyramiden noch fast ausnahmslos wie Vollzeichen behandelt zu werden:

 in *ỉwn* „öffnen" (27); *ỉwn* „Wind" P. 709; *ỉwn* „vereinigen" N. 404. 1315. statt  (so nur W. 494, wo das  nachträglich zugefügt zu sein scheint)

 ,  *ḫwn* (14),  W. 149 statt 

 *śwn* „Würde" P. 87. 415. 613. M. 594.

 in *śwn. w* „Festung" T. 345. P. 61. 282.

 *dỉ wn. tỉ* „gieb, daß geöffnet werde" N. 791. 792.

 *ḫn* so stets, nicht  .

 *ỉššỉ. t* „was?" M. 271. N. 756 ff. (dort in N. 757 nur einmal bei Raummangel).

Vergl. ferner  N. 949 (Korr.) und

 *ỉwr* „schwanger werden" P. 691.

 *wrš. w* „Wächter" N. 11 (a. E., R.), s. ob. S. 25.

 *w3d-wr* „Meer" P. 691. N. 625; nicht wie später  .

 *wṯs-wr* P. 35 (a. E.)

 „lieben", „gewöhnen", „wie" (im Ganzen 16 mal belegt)

 in *ỉm3ḫ* W. 616. P. 87. 404. 415. 434 statt  (so Leipzig Phot. 1919).

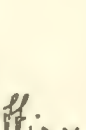
 in *śm3* „töten" (18), „Wildstier" (25)

 *śm3* „Schläfe" (19).

 LD II 18.  *mrḥ. t* S. 24.

Doch kommen bei Raummangel auch schon Schreibungen vor, die zu den später üblichen hinüberführen (vgl. die oben zu *ỉwn*, *ỉššỉ. t*, *ỉm3ḫ* notierten Varianten):

 *m3-hs3* „Löwe" T. 166 (a. E. der kurzen Zeile). Vergl. § 77.

 W. 377 statt des normalen  .

 W. 589, wo das  zwar schon Rücksicht auf das  nimmt, dieses aber unten aus der Gruppe herausragt (vgl. § 56 und § 74).

 P. 85, wo das  kleiner als das  und symmetrisch wie in § 32 daneben gestellt ist () ohne Rücksicht auf das , das erst im Begriff erscheint, in diese Zweizeichengruppe hineinzudringen (wie § 55).

 W. 493 (R, kleine Schrift); hier ist die Dreizeichengruppe des Typus vollständig hergestellt (vgl. § 75).

Für das Vorkommen der Zeichenstellung neben der mit voller Zeichenhöhe vgl. die Korrektur Bd. III S. 12 zu Pyr. 197 d.

§ 22. Wenn zwei gleiche Zeichen, die einen Vogel, ein Tier oder eine Schlange darstellen, nebeneinander in eine Gruppe gestellt werden — was eigentlich nur im Falle der Not bei Raummangel geschieht, da jedes einzelne von diesen Zeichen von Rechts wegen die volle Zeilenbreite ausfüllte —, so können sie in perspektivischer Staffelung hintereinander geschoben werden.

 statt (horiz.); *ḥw33. t* P. 66. für in *ḥ33-ḳ* M. 68

 statt (a. E.); *m-m* „un- ter" N. 605 (a. E.) für in *ḥnmm. t* P. 712

Vgl. aus späterer Zeit  für dd in  wdd·t „das Befohlene".

Ebenso besonders in dualischen und pluralischen Schreibungen:

 in s3·wj „die beiden Söhne" P. 648; s3·tj „das Kinderpaar" W. 598. P. 466; vgl.  in s3·wt „Gänse" Ti 25 (ed. Steindorff).

 b3·wj „die beiden Seelen" W. 569. P. 572.

 in psḏ·tj „die beiden Neunheiten" N. 198.

 in 3ḫ·w „Geister"  N. 331 (2, R).  M. 177 (a. E.).

 in ỉ'r·tj „die beiden Uräen" P. 542.

in mḥj·wt „Milchkühe" T. 50.

Vgl. ferner § 126.

Bei leblosen Wesen entspricht dem die Verbindung der beiden Bilder:

 nb·wj „die beiden Herren" W. 38.

 ḫ·tj „die beiden Häuser" W. 538. T. 304.

 in ḳb·wj „Sohlen" W. 34; wḥ3·tj „Sandalen" T. 144. N. 540. 549.

Der Zweck, den die Nebeneinanderstellung der Zeichen überhaupt verfolgte, die Raumersparnis, tritt in dieser Form der Gruppierung, die sich fast überall in Fällen evidenten Raummangels angewendet findet, recht deutlich zu Tage.

§ 23. In den oben § 20 verzeichneten Schreibungen sind die beiden zu einer Gruppe vereinigten Zeichen, ebenso wie hier in § 22, so wie es auch später allgemein die Regel ist, symmetrisch nebeneinandergestellt. In den Pyramiden geschieht es indess auch häufig, dass das zweite Zeichen einer solchen aus 2 gleichartigen Zeichen bestehenden Gruppe etwas tiefer gesetzt wird als das erste, sodass die Gruppe nicht mehr ein Quadrat, sondern ein Parallelogramm bildet:

 W. 592 (mỉjjj). 604 (sjjj). T. 254 (m3jj). P. 84 (ỉḫỉ). 194. 204+6 (sjj). 686 (mrjjj). M. 36 (mrjj-ḥ). 558 (a. E.). N. 651 (ḫ3jjj). 889 (djj). 956 (mjj).

 P. 204+10 (ỉwj·w). M. 486 (ỉw). 518 (wrj·w) N. 801 (Ḥpj·w).

 P. 75 (ỉm-ỉn). 204+5 (ỉm). 677 (ỉm). N. 218 (ỉm-f).

 N. 349 (1).

 P. 194 (ỉḫḫ·j), M. 779 (Ḥḥś).

 W. 277. 361. 368. 567. 583. T. 218. P. 190. 194. 299 (śḫtp-j ỉ'ỉ). 670 (über). 700 (über ḫwj). N. 44. 76. 310 (ỉ'śf). 661 (über). 790 (unter). 797. 801. 897 (njś) 922 (unter). 936 (dort auch und). 976 (unter). 1360 (Anfang).

 T. 306 (ỉtj·w).

 ḫ3·wj N. 1083 (a. E.). 1084.

 śmś·w ỉs·t P. 807.

 N. 860 (bjk). M. 183 (m bjk).

 P. 193.  P. 696 (krsf).

 W. 295 (ỉnn). Vgl.  W. 14a.

 P. 22. 34 (krsf). M. 43.

 T. 138 (nḏ ỉmj).

 N. 1347 (śrś-śn).

 N. 806 (ḫ3·t „Grab").

 W. 295 (wḥ ỉnn).

 M. 561 (śḳḥḥ·w-ś).

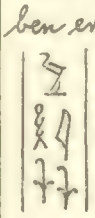
 M. 637 (ḥḥ).

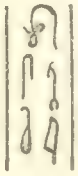
 N. 552+45 (wḫ3).

 P. 82 (śjḫ3). 700 (śỉw). M. 561 (ḏd·t-s ỉptw

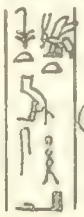
T. 138 (mśn·w). M. 467 (ḫpd·t).
T. 210 (śmś·w). W. 1 (mśdd·w § 17).
N. 552+36 (śʿḥ).
W. 425 (śwśḥ). 565 (śśn). 597 (mśś). T. 33 (śśn). N. 703 (śwśḥ).
T. 237 (nśr). P. 624 (wʒś).
M. 633 (ḥbś). N. 976 (kʒś).
T. 319 (kś).
W. 532. T. 259. 263. 271. P. 24. 194: in W. 321. T. 271 (pḥ·tj). 273. 291. P. 22 (pḥ·tj). 25. 204+4 (3, kraſs). 624 (wʒś·tj). M. 632 (ʒḥ·tj ỉr). N. 350 (nj·tj). 765. 1375. 1385 (dort auch) u. ö.
N. 791 (wtś § 18 bis).

Es giebt Fälle, wo sich diese ungleichmäßige Stellung zweier Nachbarzeichen nicht vereinzelt findet, sondern in derselben Zeile bei jeder Gelegenheit wiederkehrt, sodaſs hier die eine Hälfte der Zeile geradezu gegen die andere verschoben erscheint.[1]


W. 295.

T. 138.

P. 624.

N. 660.

N. 801.

N. 552+36 (vgl. § 37).

Man ist versucht in dieser Sitte oder Unsitte eine letzte Spur der Entstehung dieser Zeichenkombinationen aus der ursprünglichen Übereinanderstellung zu erkennen; alsob das ursprünglich unter dem ersten stehende und erst sekundär in die Höhe gerückte zweite Zeichen noch nicht ganz in die gleiche Höhe mit dem Nachbarzeichen gelangt sei, vgl. dazu unten § 40 ff.

§ 24. Indessen finden sich in den Pyramiden fast ebenso häufig auch Schreibungen, bei denen gerade umgekehrt das erste Zeichen der Gruppe niedriger steht als das zweite, und zwar nicht bloſs in Fällen epigraphischer Metathesis, in denen das höher gestellte zweite Zeichen ursprünglich über dem ersten gestanden hatte, oder in Fällen wie P. 480, wo über dem Rücken eines  ntr·w šmʿ ʒḥ W. 206 und Vogels ein Zeichen, das die-  ʒḥ·tj m sem voran gehen sollte, nachträglich zugefügt ist.

T. 20+1 (ỉʒr·w). 361 (ỉʒb).
T. 255 (ḥnjj). 292 (šśjj). M. 782 (ỉʒḫjj).
W. 401. T. 357. P. 166. 300. M. 459 (ebenda auch). N. 936 (desgl. und).
W. 527.
T. 319.
P. 711 (ʿbʒ § 17).
T. 333. 227.
W. 427.
M. 610 (wʒḥ § 17).
P. 84 (wḏ).
P. 311.
N. 210 (gbb § 17).
T. 210 (bnḏ).
N. 770/1 (fʒj § 17).
P. 171 (tmś·t).

1) Vergl. die Verschiebungen in § 12 ter, zu denen namentlich die oben aufgeführte Schreibung von ḥśś eine ganz auffällige Parallele zu bilden scheint, die jedoch durch die gegensätzliche Schreibung von § 24 entkräftet wird.

T. 252 (dmj). M. 98 (dmj-ś)
P. 459. M. 91.
P. 48 (über). 52 (über). 294.
P. 162 (rnpw.tj). T. 35.
W. 441 (ḫ3c.t). P. 204+4 (3ḫ). 531 (ḫ3.t); nḫ in Nḫb.w-k3.w W. 311.
P. 514 (ḫw) u. ö.
T. 329 (wḫḫ). W. 521 (nḫḫ).
T. 365 (jcḫ). N. 593 (ḫbḫ).
P. 204+4 (Ś3tw.tj).
W. 294 (śic). 471 (śic). M. 119 (śic). N. 115 (śj3).
T. 269 (ścḫc). N. 159 (mśw).
śpd T. 216. P. 30. M. 41 (3). N. 750.
N. 140 (śmḫ). N. 1071.
P. 39 (śḫwj). 169 (śḫd.w).
śḫm T. 326. M. 128 (2).
W. 168 (tśś.w). 442 (ḫśś). T. 252 (ḫśś). 333 (śwśḫ). P. 682 (mśś).
N. 789 (ẖms.tj)
in ḫśf T. 272 (2). P. 188 (krafs). 506. M. 726. N. 16 (krafs). 897. 924 (2).
T. 254 (šms). M. 774 (a. E.)
in ḫś W. 466. 582.
N. 300 (ḫrś, krafs).
T. 173. 217 (2). 219. 220. 221 (2). 245.
P. 463. 566. 658.
P. 614.
wd3 T. 338. P. 169 (§ 17).
T. 235 (Ddw.t).
in ḫś W. 320 (2). M. 175 (1).
N. 1318 (dp.wj).
in ẖ3r.w M. 508 für (§ 17), wo sicher hinaufgeschoben ist.

§ 25. Ein ähnliches Schwanken zwischen Hoch- und Niedrigstellung des zweiten bezw. ersten Zeichens einer Gruppe ist aber auch anderwärts zu beobachten, wo es fast evident ist, daſs die Niedrigstellung (wie in dem zuletzt angeführten Beispiel) so zu deuten ist, wie es oben (§ 23 a. E.) als möglich ins Auge gefaſst wurde, d. h. daſs sie selbst als Reminiszenz an den Übergang von der Über- zur Nebeneinanderstellung anzusehen und die gelegentlich dafür eintretende Hochstellung lediglich als Symptom für ein Unsicherwerden der Schreiber zu betrachten ist, die sich des Grundes der unregelmäſsigen Stellung nicht mehr recht bewuſst waren und nun auch nach der andern Seite auswichen. — Auf jeden Fall scheint diese in späteren Zeiten ganz undenkbare Vernachlässigung der Symmetrie zu bezeugen, daſs die durch Zusammentreten der ursprünglich selbständig untereinander stehenden Zeichen gebildete Gruppe noch nicht zu einer festen Einheit erstarrt ist wie später; daſs vielmehr die beiden zusammengeschobenen Elemente sich noch in labilem Zustande befinden und sich ein gewisses Maſs von Selbständigkeit bewahrt haben. — Um eine schriftpathologische Erscheinung, wie sie beim Schreiben ohne Linien bei vielen Menschen anzutreffen ist, die ihre Schrift in schräg abfallen

den oder aufsteigenden Zeilen schreiben oder jede Zeile ein wenig hinter der vorhergehenden zurück- oder vor ihr vortreten lassen, scheint es sich jedenfalls nicht zu handeln. Auch der Gedanke, daſs es sich um eine Maſsregel zur Raumersparnis handele, worauf der Befund an einigen Stellen schlieſsen lassen könnte (z. B. über einem  oder einem Vogel, wie in dem Beispiel N. 660 in §23 gegen Ende), erscheint an der groſsen Mehrzahl der Stellen als völlig ausgeschlossen, wo eine Rücksichtnahme auf die Gestalt der unmittelbar vorhergehenden oder folgenden Zeichen nicht vorliegen kann.

§26. Eine andere Unregelmäſsigkeit, durch die sich die Gruppierung zweier hoher nebeneinander stehender Zeichen in den Pyramiden vielfach von der streng symmetrischen, wie sie später allein erlaubt ist, unterscheidet, besteht darin, daſs die beiden Zeichen der Gruppe, die sonst in der Regel genau gleich hoch zu sein und bei symmetrischer Stellung auch in gleicher Höhe anzufangen und zu endigen pflegen (), verschieden hoch gemacht werden, sodaſs entweder das erste oder das zweite sein Nachbarzeichen überragt und gewissermaſsen die Gruppe beherrscht. Dabei sind 6 verschiedene Kombinationen möglich (§27–32).

§27. 1) Beide Zeichen beginnen in gleicher Höhe, das vordere ist aber kleiner:

 P. 604 (*ỉwꜥ*).

 P. 619. N. 770 ff (dort auch andere Kombinationen).

 N. 666 (*ỉnd-f*).

 P. 432 (*ỉḥd*).

 T. 199 (*ỉśḥꜣ*). 203 (*ỉś*). P. 174 (über )

 T. 17 (*ỉkd-f*).

 *wḏ* T. 202. P. 204+15. M. 451. N. 78. (§17).

 W. 428 (*ṯbj*).

 P. 32 (*ḳbḥ*). M. 562 (*śḳbḥ*).

 *mr* P. 413. N. 1198 (§17).

 P. 194.  P. 473.

 W. 493 (*shsḥ* §109).

 M. 673 (*ḥdj.t*).

 P. 682.  W. 556.

 N. 661 (über).

 P. 170 (*śḥrj*).  *śḥm* N. 952.

 N. 175 (*ḥśf*).

 T. 210. P. 186. 192. 204+8. 257. 475. 617. 660. 712.

 T. 219.

 M. 519. 529.

 W. 325. T. 224. 226. 350. 359. 385. P. 97. 248. 276. 302 (über ). 303 (über ) 474 (*ỉmn·tj*). 542. M. 18 (1, über). 171 (über ). 457. 475. 632 (über ). N. 47. 766. 886. 928. 1060. 1123. 1158. 1179. 1338. 1340.

 N. 923 (*ntj-ś*).

 T. 70. P. 171. 179. 191. 202. T. 188. 219. u. ö.

 wḏꜣ N. 323. 324. 345. 346 (§17).

 N. 1106 (vgl. §17).

Vergl. ferner die durch die aufsergewöhnliche Höhe des begründeten Schreibungen:

W. 594. W. 591. 593. 594. | W. 556.

§ 28. 2) Beide Zeichen beginnen in gleicher Höhe, das vordere ist aber größer.

T. 357. N. 692.

T. 220. 222. 224. 228. N. 770 ff. (dort auch andere Kombinationen).

W. 401. M. 178.

T. 205. | in ỉ3m T. 90 (§ 17).

N. 1060.

T. 229. | P. 295.

T. 387. P. 536. | P. 163.

N. 801 (vgl. § 21).

P. 186 (ḥśb). | N. 961.

P. 701. N. 806 (wḥ3).

T. 375 (mś ỉ3 · t).

T. 179 (śỉḫ). 191 (śỉw). P. 275 (śj ỉr).

T. 240 (nd́s · w). N. 855 (wś ḥ § 17)

T. 348.

P. 31. M. 41 (dort auch).

P. 462.

T. 211. 212 (a. E.) 214. 216. 222. 236. P. 189.

N. 886.

wḏ3 P. 165. 403 (§ 17).

in rś P. 165.

§ 29. 3) Beide Zeichen endigen in gleicher Höhe, das vordere ist aber kleiner:

W. 33 (ỉw „kommen"). T. 42 (m3 ỉ w). P. 41 (Wnj · w). 89 (m3 ỉ w). 221 (ỉwr). 669 (ỉnn ỉ w). N. 1136 (ỉw).

P. 21. 166. 169.

P. 204 + 5. | T. 352 (bỉ ỉ).

P. 6 (śḫ · w). 703 (ḫw).

in nḫḥ T. 307.

M. 265 (mśś). | N. 54 (2, ḥś ỉ).

P. 611 (dś w). 163 (wś ḥ, § 17).

T. 212. 228. 234. 355 (śwḥ). 379 (św).

W. 588. | P. 652 (b3 k, § 18 bis).

T. 360 (nḫ3 ḫ3).

T. 211 (ntr śk). | T. 350 (in ntr · w, plur.)

P. 162. | N. 55 (in dm · w)

T. 247. P. 204 + 3. 489 u. ö.

P. 429. | wḏ3 T. 395 (§ 17).

N. 898 (mtr).

in ỉ3 ỉ P. 257. 312. N. 770 ff. (§ 17).

§ 30. 4) Beide Zeichen endigen in gleicher Höhe, das vordere ist aber größer.

T. 195. | T. 357.

M. 785. 790. N. 703. | T. 370.

T. 194. 223. Sarg. N. 770 ff. (s. § 27. 28).

N. 662 (unter). 840 (ỉst, unter).

T. 31. 368. 374. N. 665 (ỉm · t).

T. 209 (ib. 210 dreimal normal).

T. 230. | N. 355.

W. 446. T. 330. 331. P. 391.

P. 222. | P. 431.

in ḥś ỉ T. 273. M. 105.

P. 204 + 8. N. 851 (unter).

P. 264. | in wtś N. 1115 (§ 18 bis)

§ 31. 5) Beide Zeichen beginnen und endigen nicht in gleicher Höhe, das vordere ist kleiner:

 M. 689 (*rrrj·w*);  P. 666 (§ 17).

 *i3b* P. 676. 678. 679. N. 1154.

 P. 204+15.  *whm* W. 517.

 W. 47 (*dw3·w-k*).

 T. 393 (*bjk*).[1]  W. 610. 644.[1]

 *bw* sehr häufig in allen Pyramiden,[1] *in whn·w* M. 55.

 W. 566 (*s3b*).[1] (§ 17).

 *gbb* W. 120. T. 256. N. 501 (§ 17).[1]

 P. 731 (*ḫbḥ·w*).

 in *Swrt* P. 265 (§ 17).

 P. 736. N. 115 (§ 17).

 P. 177 (*shn·wj*, § 17).

 W. 623 (R). M. 230 (a. E., R).

 P. 581. 602. 639.  T. 173.

 T. 200.

 T. 224 (2). 228. P. 177. 191. 611 (*d3m*) 613. 677. 678. 703.

 (var.  ,) in *wts* T. 233. 30. P. 175. 269. 275. 471. M. 430. 537; Schluß von *wts·w* T. 248. P. 204+13.

 in *f3j* T. 8. P. 257 (§ 17).

 *wd3* T. 215. 314. P. 167. 616. 654. 693. M. 755 (a. E.). 783 (a. E.).

 T. 268 (*ỉhd·w*, § 17).

 M. 181 (2, *3bw*, § 17).

 in *1/3w* T. 246. 247 (§ 17).

 M. 449 (a. E., R, *hnmm·t*, § 18 *bis*).

Wie man sieht, tritt diese Anordnung fast nur ein, wenn das zweite Zeichen ein Vogel ist; speziell ist sie in den Fällen der graphischen Metathesis beliebt (vgl. dazu die Schreibung  in § 63).

§ 32. 6) Beide Zeichen beginnen und endigen nicht in gleicher Höhe, das vordere ist größer:

 T. 189 (*ỉ3b.tj*).  T. 346. 348.

 T. 351.

 T. 192. 228. 363. N. 820.

 P. 171 (*mśw.t*).  M. 713.

 *wd* W. 546 (§ 17).

 *wts* N. 791 (§ 18 *bis*).

 W. 11 (*ḫb*, § 17).

 in *ḫśf* M. 117 (2). 120.

 T. 223 (*ḫśb*). 393 (*śb3*).

§ 33. Auch in dieser Unregelmäßigkeit, wie sie hier in den § 27–32 belegt ist, scheint sich doch wohl ein Mangel an Homogenität der Gruppen zu dokumentieren, die namentlich bei den Schreibungen mit graphischer Metathesis geradezu absichtlich zur Schau gestellt scheint.

13. Nebeneinanderstellung zweier kleiner Zeichen (§ 19 b).

§ 34. Die Nebeneinanderstellung zweier niedriger Zeichen, die höchstens die halbe Höhe der oben behandelten Vollzeichen haben, findet sich in den

1) hat aber auch sonst oft nicht die volle Höhe der großen Zeichen.

Pyramiden vorzugsweise in demselben Falle, in dem sie später ausschließlich angewendet wird, nämlich wenn beide Zeichen schmale sind, die die Breite der Zeile nicht ausfüllten. Von solchen Kombinationen kommen die folgenden vor:

□□ in *wpp* W. 14. N. 274; *šṯpp* P. 204+9.

□▭ in *phṯj* W. 535.

□ ♀ [Zitat fehlt].

□△ in *pz3k* P. 581.

□ in *pz3k* P. 204+9. 299. 300.

□  in *pg3* T. 202. N. 792.

□▵ sehr gewöhnlich, namentlich in der normalen Schreibung  von *p.t* „Himmel".

□⊕ in P in allen Pyramiden (24), z. T. neben  bei Raummangel; *Dp* (3).

□○ in *sp* (13).

□  in *irp* W. 194.

□Λ in *cp* P. 703; *šṯp* P. 681.

▭□ in *ḥp* W. 43. 52; *nḥp* W. 241 ff (oft). T. 286. M. 48. 158; *nḥp·w* W. 547. 548; *ḥpj·w* T. 293. N. 801; *ḥpw·tj* N. 148 (R); *Ḥp3* N. 1383 (a. E., vor- und nachher ); *Ḥp3·t* M. 54 (gegen Ende, vorher ).

▭▱ in *ḥnw* W. 601.

▭□ in *ḥḥ* „Glut" W. 416. 434. 636. T. 237.

▭I W. 534 (2). T. 293.

 in *ḥ3c* W. 509 (R); *nḥ3* P. 651. 674 (1). N. 19 (a. E., R).

 □ in *ḥpr* W. 278. 218. 294. 378. 397. 631. T. 184. P. 143. 344. 382. 662 (öfters). 705. N. 955 (R). 1229 (nur a. E., R). 1263 (a. E.); *ḥpš* T. 287. 371. P. 204+9. 705 (2).

 ▵ sehr gewöhnlich.

 in *ḥḥ* P. 427; *w3ḥḥ·t* N. 1176 (a. E.); *fḫḫ* W. 180; *šfḫḫ* W. 4 (neben); *nḫḫ* W. 297. T. 80. 183. P. 170 (öfters). 514. 631. N. 612. 804.

 ▽ in *wšḥ* N. 855; *šwšḥ* W. 425. T. 244. P. 823.

△△ in *ḥšḳḳ* T. 389. M. 404; *Dḫḳ* N. 1047; *wnm* „essen" W. 417. 424. N. 170. 892 (*wnm·t-tn*). 1127. 1186. 1193; *bḫ* N. 1326; *wšb* N. 1323; *šb·w* M. 108.

△▵ in *m3ḳ·t* „Leiter" (33); *mšḳ·t* W. 418. 469. T. 220. P. 184. M. 294; *p3ḳ·t* N. 937; *š3ḳ·t* P. 204+2. N. 868 (a. E., R).

△○ in *p3ḳ* W. 594. P. 161. 204+9. 300. 681.

△Λ in *i3ḳ* P. 645.

△▽ in *snḳ* W. 480. P. 23; var. △ T. 360.

▭□ in *ỉgp* P. 164.

▭▭ in *dgg-ỉ* W. 316.

▭  in *wng* P. 160; ▭  in *3g* W. 639.

▭▵ in *cg·t* W. 157; *c3g·t* P. 310.

▵  in *t* „Brot" sehr gewöhnlich.

▵▽ gewöhnlich.

▵▭ in *ḥtp* sehr gewöhnlich; in *Šṯp·t* W. 18; *šṯp* () N. 896. 919. 921. 922.

▵  in *ḥḳ3* „Licht" W. 335.

▵▵ sehr gewöhnlich.

▵ in *3ỉ* P. 204+11.

▵ in *bcw·t* P. 389. (221. P. 672.

▵✶ in *dw3·t* M. 466+1 (a. E.); *Špd·t* W.

▵○ in *ḫftj* „Feind" M. 26. 28. 43. 44. 45. 69. 124. 128. N. 908. 1233; *psḏ·tj-fj* T. 174.

▵⊕ in *Šd·t* W. 529 (a. E.). P. 711; *Ḏd·t* W. 426; *Nḥbj·t* T. 332; *Imj·t* M. 826 (R); *Grgw·t* N. 773.

▵⊛ in *Ḏ3·t* W. 218.

▵○ in *p3·t* W. 38. 42. 557. 558.

▵  in *ỉḥmś·tjj* N. 728.

▵I sehr gewöhnlich.

▵▭ in *ṯḥ* P. 204+8 (2).

▵  in *3ḥ·t* T. 270. 278. 327; *ṯḥn* P. 391.

▵○ in *pwr·t* Rc T. 278 (a. E.).

▵▱ in *nś·t* W. 440. 477. 568. 569. P. 7. 163. M. 9. 662. N. 150 (R). 817; *dšr·t* M. 194.

▵▽ in *ḥ3tj·w* „Herzen" W. 517. 518. P. 204+13; *3w·t-ỉb* „Freude" P. 359 (a. E.). 361;

▵Λ in *mjs·t* N. 434 a (eng). | *ḥ3tj* N. 818

𓊃𓂋 in nwḏ·t N. 798.

𓊃𓎛 in tp·t T. 312; šnw·t P. 49; ḥ·wt „Hauser" T. 258; nm·t M. 184(2). N. 692.

𓊃𓅱 in ꜣḫ·t „Eselin" T. 16.

𓊃𓈙 in ꜣḫ·t „Durst" T. 61. 62.

𓊃𓇋 in ḫwꜣꜣ·t P. 477.

𓊃𓍿 in ḫnt T. 29. 30.

𓊃𓏺𓏺𓏺𓏺 in ḫḏ·t M. 636 (a. E., R).

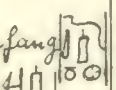
𓊃𓎟 in nmś·t N. 211.

𓅱𓁹 in bjꜣ W. 210 (a. E.). P. 43 (a. E.).

𓎟𓇋 in nw Genitivexponent plur. (21); ỉnw N. 1124 (a. E., vorher 𓎟𓇋); ḫnw „Inneres" M. 389. 403. N. 657. 1194. 719+15. 648. 651; ḫnw „Streit" W. 311. 443. 445. 455; ḫḫnw W. 327; whmnwtj dndnwtj N. 1118; šnw P. 708; ḫḏ·nw N. 762.

𓎟𓊃 regelmäßig in Nw·t Himmelsgöttin; nw·t „Haken" T. 262; nw·t N. 690; mnw·t W. 134a. N. 442a; rmnwtj W. 365; ḫnw·t W. 401. 402; ḫwn·wt T. 313; ỉfnw·t (19); ḫmt·nw·t N. 1056.

𓎟𓎟 in Nw·w Gott Nun N. 791. 948. 949(2). 951. 953; Nwnw·t P. 168. 703. M. 566. 659. N. 72. 137(2). 719+15.

𓎟𓇳 in Iwn·w „Heliopolis" P. 680 (Anfang  sonst ). N. 719+12 (a. E.; sonst  N. 1270 (a. E., Raumüberfluß, sonst ); Nḫb P. 172. 290. 284; Wn·w W. 265.

𓎟𓎛 in ḫnw W. 538(2).

𓎟𓎸 in wbn·w M. 55 (a. E); 𓎟𓎸 T. 46.

𓎟𓎟 in sjn·w M. 27. 428. N. 62. 85. 166.

𓎟𓏏 in mn·w ḫm W. 45a. N. 275/6a. 284a.

𓇳𓏺 in ḫnw·t T. 238; sbnwtjw W. 330.

𓇳𓊃 in nwtj·w P. 659. 660.

𓇳𓇳 Hḫn P. 168. 706. M. 804.

𓇳𓏺 ḥrw „Tag" W. 508. P. 259. 284.

𓇳𓏲 in dwꜣ·t W. 512; nhp·w W. 548.

𓇳𓎛 in ḥrw pn W. 180 (R). P. 643. N. 885. (ḥrw ỉꜥ.); dbn phr M. 38 (R).

𓅱𓊃 in ḫm·t „Weib" W. 479. 493. T. 23. 343. P. 613. 815. M. 244. 690. N. 700. 748. 1293; plur W. 514; nḫm·t-n-k W. 54.

𓄿𓄿 ḥr·wj N. 1248; ḫr ḥr-ỉn P. 544. 701.

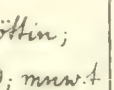
𓄿𓏺 ḥr „Gesicht" (18), var. 𓄿𓏺 (21), , oben T. 258.

𓄿𓅱 ḥr-ỉb „Mitte" P. 688. 693. 711; ḥr-ỉbj „inmitten befindlich" P. 480. N. 749 (a. E.); 𓄿𓅱 fem. T. 357. P. 172. 656. 665. N. 802 (ib. 801 𓄿𓅱); 𓄿𓅱 plur. W. 512 (R), P. 829. N 781 (a. E.).

𓄿𓂧 ḥr-tp „über" P. 493 (a. E.). 672(2). 680(2). M. 662 (a. E., R). N. 59 (gegen Ende, R).

𓀀𓍿 in ḥrj-ḫnf N. 518a.

𓀀𓏺 P. 285.

𓀀𓊃 in  W. 295; Ḥrtj T. 234

𓀀𓀀 ḥr.wj „Hoden" P. 662.

𓄿𓇋 in sjn N. 684 (a. E., R).

𓆑𓎛 in kꜣp M. 706 (a. E.).

𓆑𓊃 in kꜣ·t N. 664 (a. E., R); ḫkꜣ·t N. 700.

𓂧𓎛 tp „auf" P. 693; tpj P. 700. 708.

𓂧𓏺 T. 243. P. 324 689(2). 705. 706.

𓂧𓊃 P. 220.

𓂧𓍿 P. 706. 708.

𓂧𓏺𓏺𓏺 N. 848.

𓍿𓏺 dw „Berg" P. 303.

𓍿𓊃 dw·t „Schlechtes" M. 128 (eng).

𓋴𓂧 in ꜥnḫ·w N. 986 (a. E., R); mś·w N. 1355 (Raumfülle).

𓄿𓏺 ỉb W. 629 (a. E.). T. 247. 259. 263. 284. P. 227(2); bḳś·w N. 159.

𓋴𓋴 „essen" s. vb. bei 𓋴𓋴 ḫḳ.

𓏺 „Ohr" P. 604.

𓏺𓊃 in šmt N. 873 (a. E., vorher).

𓋴𓎛 in nnnm pḏ·wt W. 497

𓋴𓈖 in nmtwt „Schritte" P. 236 (a. E.)

𓋴𓏺𓏺𓏺 in šjn·w „Eilboten" P. 702 (a. E.).

𓂧𓊃 in mwt „sterben" P. 725

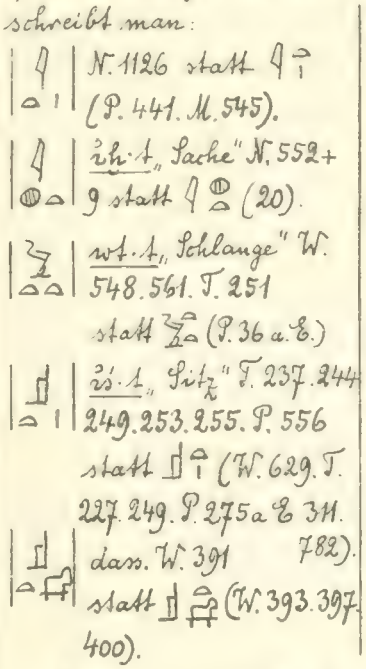
𓅱𓇋 in cr P. 45. N. 31.
𓇋𓂋𓏏 in bcn·t Rc N. 209 (R).
𓅱𓇋 in ḥm·t N. 700; ng P. 915 (1 nachträgl.).
𓆑𓇋 in ḥḥs P. 700.
𓇋 in šb3 P. 348.
𓇋𓂝 in nw pn P. 619.
𓇋𓈖 in dw3·t P. 698 (1).
𓏺𓏺 in šd3·t 2 N. 162 (a. E.).
𓇋𓈖 in nš·t P. 331.
𓂋𓎆𓎆𓎆𓎆 sp 4 W. 99 (Korr.). 𓂋𓎆𓎆 W. 321. 338. P. 275 (a. E.). 521 (a. E.). 816.
𓂋𓇋 in bd W. 419; 13 1 W. 21. 𓂋𓇋 N. 237a ff (eng)
𓂋𓈖 in d3d3·t T. 261.
𓂋 III II in 13 5 W. 14a. 18a.
𓅱𓇋 in ḥn·t 1 W. 45a (R). N. 283a (R).
𓎛𓂝 in wšb P. 78. 81; šb·w P. 78; b<ḥ P. 81. M. 111; w3ḥ·t N. 502; sehr gewöhnlich in der Verbindung 𓎛𓂝 (§ 118).
𓂋𓈖 in pšd·t P. 456; pšdw·tj-fj P. 120.
𓇋𓈖 in 1 𓈖 W. 448.
𓇋𓐍 in Dbc.wt T. 369.
𓇳𓂝 in ḥmt·nw W. 642. P. 99. 641.
𓇋𓂝 in 13 pn P. 661; šḫtj pf P. 661.
𓎆𓎆 in 700 P. 421. M. 603. N. 1208.
𓎆𓈖 in 𓎆𓎆 „Hunderte" W. 516; int·wt T. 242.
𓅱𓇋 in swr N. 211 (a. E.).
𓂝𓈖 in swr·t-f W. 204.
𓏏𓂝 in sjn·w T. 279.
𓅱 II W. 157/9 a. 163/4a (sonst dort 𓅱 II).

§ 35. Im Unterschied zum späteren Gebrauch findet sich diese Nebeneinanderstellung in den Pyramiden (und ebenso auch sonst im A R) nicht selten, namentlich bei knappem Raum, auch da, wo eines der beiden niedrigen Zeichen ein breites ist, das für gewöhnlich selbständig dazustehen und dabei die volle Breite der Zeile auszufüllen pflegt:

𓂝 nnn pn „dieser" W. 248 ff (in der Korr., s. Bd. III S. 11–12. 114a). 486 (a. E., R). T. 58 (desgl.) 250 (desgl.) 257. 258 (pn pw). 259 (desgl.). 261. 262 (pn pw). M. 690 (a. E., R). N. 99 (a. E.); ebenso Capart, Rue de tomb. 56. Quibell, Exoav. 61, 4 (a. E.). Ber. Sächs. Ges. d. Wiss. 1911, VI (Hauskauf). Normal ist 𓂝 nnn.
𓂝 in šps N. 432a (§ 36).
𓂝 in phr W. 513 (a. E.: 𓂝).
𓃀 in krś W. 582 (K); ebenso LD. II 18. 20. Mar. Mast. 88. 278. 284 u. ö.
𓈖𓊪 in wn·tj P. 671; šm·tj P. 671.
𓈖 in w3·t P. 445 (R, § 36).
𓅓 in ḥrj W. 560; ḥr-š N. 377 (a. E.); ebenso Capart a. a. O. 76 (ḥr-šn). Wnj 33 (ḥrjw).
𓅓 nnn W. 593 (K)
𓅓 W. 9 (R).
𓅓 in ḥr gś-k (𓅓) M. 342 (sich. Erg.).
𓅓 in ḥfȝ-k N. 527 (R)
𓊪 š „See" M. 21. 397. 467 (a. E.). N. 19 (a. E., R) 797.
𓊪 in ḥrj P. 762 (1, sonst 𓊪).
𓈖 in pz3·t-k W. 42 (a. E., R); ḥftj-k N. 527 (R); ebenso in 𓈖 Ber. Sächs. Ges. d. Wiss. a. a. O.
nnn 𓈖 nt Genitivexponent W. 493 (K).
𓈖 in nnn M. 67 (horiz.); vgl. 𓈖 Compt. rend. Ac. d. inscr. 1914, 565 ff.
𓎛 13 š3 „Rücken" N. 1120.
𓈖 in wc·t „Erbe" M. 452 (a. E.).
𓃀 in mȝ-ḫsȝ „Löwe" N. 688.

Vgl. ferner die A R Schreibungen:
𓈖 Capart a. a. O. 76. 𓂝 LD. II 43d.
𓅓 LD. II 3. Compt. rend. 1914, 539 ff. Schech Said pl. 13. 25. 𓅓 Berlin 15126.
nnn 𓈖 ḫnms Mar. Mast. 170. Sagq. Mast. 21
𓅓 rḫ·kwj Nhb. w Biogr. 9 (Reisner)
Mar. Mast. 231. 𓅓 ḫpr·tj Compt. rend. 1914, 539 ff., T. 47. Schech Said. 25.

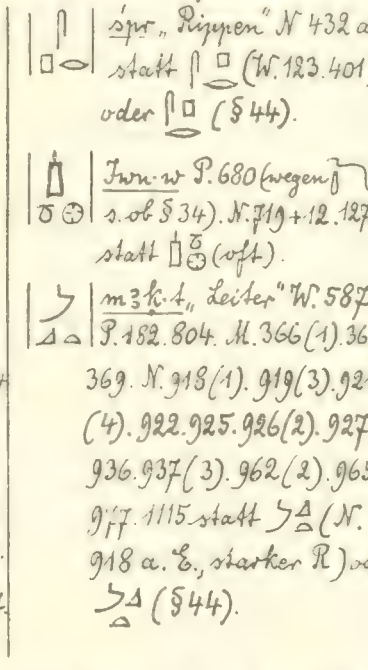
§ 36. Eine weitere Eigentümlichkeit der Pyramiden und des AR überhaupt ist, daß man die Nebeneinandergruppierung zweier niedriger Zeichen gern auch da verwendet, wo sie einem hohen Zeichen folgen oder vorangehen, dem sie sehr gut übereinanderstehend an die Seite gesetzt werden konnten, wie das später die Regel ist und auch in den Pyramiden bereits meist geschieht. So schreibt man:


N. 1126 statt (P. 441. M. 545).

ỉḫ·t „Sache" N. 552+9 statt (20).

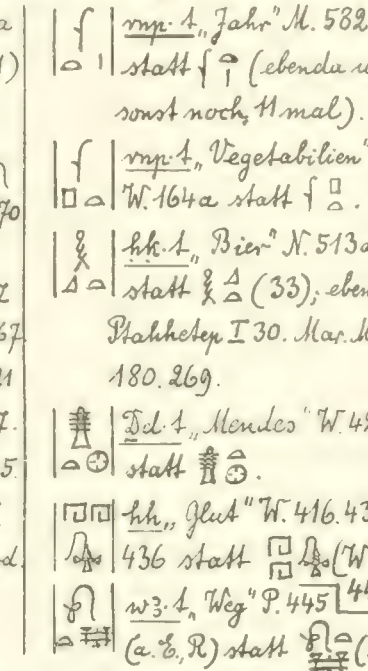
wṯ·t „Schlange" W. 548. 561. T. 251 statt (P. 36 a. E.)

z̈s·t „Sitz" T. 237. 244. 249. 253. 255. P. 556 statt (W. 629. T. 227. 249. P. 275 a. E. 311. dass. W. 391 782). statt (W. 393. 397. 400).


špr „Rippen" N. 432 a statt (W. 123. 401) oder (§ 44).

ỉwn·w P. 680 (wegen s. ob. § 34). N. 719+12. 1270 statt (oft).

mȝḫ·t „Leiter" W. 587. P. 182. 804. M. 366 (1). 367. 369. N. 918 (1). 919 (3). 921 (4). 922. 925. 926 (2). 927. 936. 937 (3). 962 (2). 965. 967. 1115 statt (N. 918 a. E., starker R.) od. (§ 44).


rnp·t „Jahr" M. 582 statt (ebenda u. sonst noch 11 mal).

rnp·t „Vegetabilien" W. 164 a statt .

ḥḳ·t „Bier" N. 513 a statt (33); ebenso Pyramidentext I 30. Mar. Mast. 180. 269.

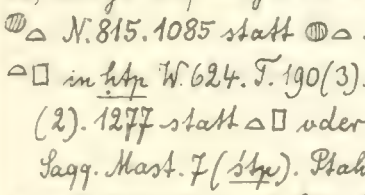
Ḏd·t „Mendes" W. 426 statt .

ḥḥ „Glut" W. 416. 434. 436 statt (W. 440).

wȝ·t „Weg" P. 445 (a. E., R) statt (§ 44).

Auch in diesen Erscheinungen der § 35–36 zeigt es sich deutlich, daß die später üblichen Gruppierungsregeln in der Zeit der Pyramiden noch nicht ganz fest geworden waren. Man schrieb auch damals schon in der Regel und , aber hat daneben noch die Möglichkeit, auch und zu schreiben.

§ 37. Die Verstöße gegen die Symmetrie, die in den § § 23 ff hinsichtlich der relativen Stellung der beiden Nachbarzeichen einer Gruppe zu einander festgestellt wurden, finden sich auch bei der Nebeneinanderstellung zweier niedriger Zeichen entsprechend wieder. So steht das erste Zeichen höher als das zweite, das ja ursprünglich unter ihm gestanden hatte, in den folgenden Schreibungen:

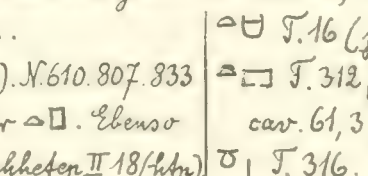

N. 815. 1085 statt .

in ḥtp W. 624. T. 190 (3). N. 610. 807. 833 (2). 1277 statt oder . Ebenso Sagg. Mast. 7 (ṯḥp). Ptahhetep II 18 (ḥtp).

N. 552+36 (s. ob. S. 35, § 23) statt .

N. 864. 963 (2) statt oder .

T. 314 (d·t). 357 (ḥ·t). N. 926 (wp·t).


T. 16 (j͗ḫ·t).

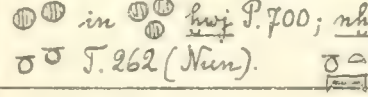
T. 312 (ṯpḥ·t); ähnlich Quibell, Excav. 61, 3 (2, ḥ·t-nṯr): .

T. 316.

P. 660 statt . T. 237.

Vergl. ferner in dem Namen Mr·t-ỉb, Grab des Whm-ḳ3 (Steindorff).

§ 38. Umgekehrt steht aber auch das zweite Zeichen bisweilen höher:


in ḥwỉ P. 700; nhḥ T. 364.

T. 262 (Nun). T. 190.


N. 913 (öfters, ḥtp); ebenso Sagg. Mast. 21 (ṯp·t).

 N. 773 (Grg. wt).

 in wnm „essen" T. 303. 328 (kraſs).

14. Nebeneinanderstellung eines großen und eines kleinen Zeichens (§ 19 c).

§ 39. Die Nebeneinanderstellung eines großen und eines ihm folgenden, also ursprünglich unter ihm stehenden kleinen Zeichens ist in späterer Zeit minder beliebt, weil beide Zeichen ein etwas ungleichartiges Gespann bilden; in den Pyramiden (und im A R sonst) ist sie umso häufiger. Mit symmetrischer Stellung beider Zeichen, wobei das kleine in mittlerer Höhe des größeren steht, kommen folgende Kombinationen vor:

 oft in ỉ „o"; ỉn „sagte", Partikel (s. § 44) ỉmn T. 330 (2); ỉśw P. 225; ỉw.t P. 433. M. 619. N. 1224; ỉt „König" (§ 44).

 ỉ^cj „waschen" (§ 44).

 in ỉw „kommen" sehr oft:  .

 in Hnmj P. 636 (1, K 3).

 in ỉpt3 „fliegen" W 477. P. 673 (2). N. 759, ỉp.t „zählen" (sehr oft), ỉpn „diese", ỉpf „jene", jpwtj „Bote" s. § 44; ỉpw „diese" (57); ỉḫḫ pn N. 42 (a. E.).

 in sjf N. 443 a; gmj-t P. 263 (K).

 ỉmj „geb" W. 487 (R 2).

 Partikel (46); „so sagte" W. 443. P. 379. 380. 384. 666. 686. 687. 697. 698.

 ỉnw „ob" P. 597.

 in ỉnn N. 537 (§ 44).

 in ỉr Partikel bei W. (5). T. (5). P. (43). M. (5). N. (13); ỉrj „zugehörig" W. 324. 491. P. 172. 185. 192. 336 N. 635 (R). 898; ỉrp „Wein" M. 719; ỉrt-t „Milch" N. 258 a (§ 44).

 in ỉḫ3 P. 42. N. 29; ỉḫj T. 287. P. 371. N. 42. 125; ỉḫ ỉḫ W. 295. N. 529; ỉḫ3-k M. 691; ỉḫ3b w N. 861; ỉḫ P. 674 (1).

 in ỉḫm „weichend" P. 120; ỉḫm-tj P. 276. M. 520. N. 1101; ỉḫm P. 492; ỉḫmś-tj N. 739; ỉḫmś-tjj M. 677. N. 728; ỉw-śnj ỉḫm N. 1940.

 in ỉḫ „o laſs doch" W. 424; ỉḫm „nicht wissen" W. (14). T. (4). P. (11). M. (18). N. (29); ỉḫm^c „packen" W. 509. T 267 M. 424 608. N. 39. 1212; ỉḫm-t „Ufer" W 418. T. 238. M. 626. N. 740; ỉḫr „fallen" § 44.

 in ỉḫ^cjj P. 614 (ohne ).

 in ỉḳ3 „hoch sein" W. 186. T. 65. P. 199. 204+3. M 221 781. N. 597. 847. 935; ỉḳr § 44; ỉḳḥ-t W. 556.

 in ỉkj W. 537. T. 297; njk N. 1231 (a. E.), ḥftj-ḳ T. 284 (a. E.).

 in ỉg3j T. 293; ỉgp „Wolke" § 44; ỉgr „schweigen" W. 236 (§ 44).

 sehr gewöhnlich.

 in ỉdb P. 379.

 in ḥ^cj ỉb P. 708.

 in Ghśtj N. 482.

 in Ỉbj M. 696.

 in swj „trinken" P. 432 (a. E.)

 in dnj W. 442 (a. E.).

 in dśrj-w ḥr P. 659.

 in whjḥ N. 703 (a. E.).

 in ỉ3 r. w P. 632 (1, R, sehr kleine Schrift). 633 (a. E.); sonst dort .

 in sbn W. 332 (a. E.). 611.

 in bšj T. 295; ḫbš T. 119. N. 456.

 in bnwf = bnwḏ P. 662. M. 774.

 in bkś-w W. 320. 517. T. 328.

 in bk3 P. 619; Nḥb-k3 w W. 474. T.

230; w<b k3-k M. 95 (a. E.).

 in b3gg W. 387.

 sehr häufig.

 in der gewöhnlichen Schreibung  des Wortstammes bj3 sehr häufig (§ 44).

 in 3-b W. 101. 103. 225. 236 (2). P. 519. 530.

 in d3b T. 117. P. 94. M. 118.

 in kb 3b-k N. 560.

 in m m-k N 235 (R) s. u. § 44.

 „schlagen" W. 178. 537.

 in h<t „Leib" N. 436a (§ 44); h<t-w „Jubel" N. 1070 (a. E.).

 in Hp „Apis" (§ 44); H<pj „Nil" (§ 44); shp-w P. 685. 686.

 in hm „aber" W. 287 (2). T. 301. 341. P. 119. M. 167 (1). 173. 197. 465. N. 654; hmj „zurückweichen" W. 323. T. 80. 293. M. 234 (2). N. 612 (2); hmm N 685; Hmj W. 617; Hmmj M. 213 (a. E.); hms „Phallus" T. 277. P. 30; hmws·t T. 320; nhm M. 547.

 in hnw W. 211.

 hrj „sich entfernen" W. 296 (a. E., R).

 in hw-h3 N. 654.

 in Hr „Horus", hrj „sich entfernen" § 44.

 in hkr „hungern" § 44.

 in psh-k W. 316.

 in hk3 „Zauber" § 44. T. 12; hk3·w § 115. 122. W. 506. 519.

 in htm, htr § 44; b<h·t M. 236. N. 613; mh·t P. 432; nh·t N. 748; rh·tj N. 1385; Irk·t – htw N. 1140; tph-t T. 303.

 in mwh W. 418. 443. T. 345; šph N. 976.

 häufig.

 in špj „Schiff bauen" N. 1204; šp3 „fliegen lassen" W. 571. N. 753. 759 (2); špr W. 234. N. 1179; šph T. 323. N. 976, špdd N. 806, 3m-š pdpd W. 25 (R). 356; rn-š pw N. 894; hr-š pw N. 936. 1337; šp3·tj·w N. 971; s. u. § 44.

 in ds-f „selbst" W. 476 (3, R).

 Pronom. 3. plur. šn W. 498 (R). 512. 514. 519. 612. 366 (a. E, R). 376 (dsgl.). T. 111. 246 (K). 275 (a. E.). 323 (a. E.). P. 102 (1 in kleiner Schrift). 106 (a. E.). 122. 167. 170. 171. 172. 175. 177. 184. 191. 374. 408. 431. 476. 478. 769. 806 (a. E, R). M. 518 (R). N. 130 (a. E.) 1204 (K 3). Vgl. §§ 55. 93. 94.

 in šnw „sich trennen" T. 122; šwn·w „Festung" M. 525. N. 459. 1106.

 in šr „Fürst" M. 621 (a. E.); hpr·tj-šj 3r N. 955 (a. E., R).

 in šh3j P. 177. N. 886 (2). 890.

 in šhmj T. 171. 179. P. 524. M. 162. N. 652.

 in šhp·t W. 143a (§ 44); šhm P. 66. M. 586. 587. N. 1191. 1192; šhmh M. 573. N. 1180; šhdhd N. 1155; wšh M. 325; w3-š hr-k N. 708 (§ 44).

 in šk3j T. 333. P. 324. M. 248; škbb T. 12; škbh P. 394. N. 1169; škr „schlagen" § 44; hšk W. 306.

 in šk „untergehen" W. 248 (2). 267 (R). P. 16 (a. E.). 167. 658. N. 723 (a. E.); šk „siehe" T. 245 (R); ebenso Excav. at Saqq. 61, 4.

 in šk3·t W. 420.

 in šts § 44; Fmš·tj T. 197. N. 592. 990. 1279; 3šš·t M. 271. N. 756–758. 888; m3š·t M. 669; mnš·t N. 670; hmwš·t W. 503. T. 320; š3š·t N. 658; dšr·tj N. 110 (a. E.).

 in šj tp M. 41 (R).

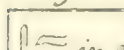
 in šd3 P. 204+3.

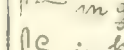
 in šdm W. 40. N. 626. 660 u. ö., § 44;

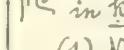
 in šdr § 44.

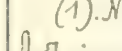
 in št „siehe" W. 478; štj „Geruch" N. 967 (§ 44); štp W. 491 (§ 44).

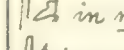
 in Iw-š-c3-š P. 423. N. 1210.

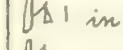

in gś P. 171.

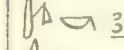

in ḫ3ś T. 323. P. 204+2(2).+12. 523. M. 341 (1). N. 761 (1). 975 (2). 976.

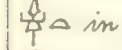

in m3ś P. 701.

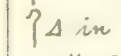

in 3mś P. 375 (§ 44).


3mś-k N. 803 (a. E., R).


in i3b.t W. 561; i3b.tj W. 475(2).


in i3ḫ M. 252. N. 162 (beherrschen); M. 286 (eintreten) s. § 44.

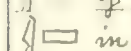

ij.n „gekommen ist" W. 623 (R).


ij.r W. 315 (a. E.).


in ij šwj.w W. 486 (2).


ij.tj W. 296.


T. 239. 241.

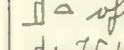

W. 419.

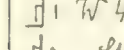

oft (vgl. § 44).

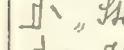

W 416 (bis). 425. 444 321 T. 237.

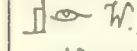

„Stellvertreter" P. 630.

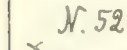

W. 9 (R). 42 (R). 253 (K). 298. T. 50 (R) N. 524 (R). 538 (a. E., R). Sonst  .

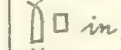

in cpr P. 178 (§ 44).

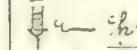

cḥc-f N. 331 (R).


in w3ḥ P. 697.

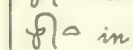

in Dw3.t W. 381. 476 (§ 44).

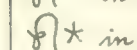

in dw3 W. 422 (R, kleine Schrift). 512 (R). 593. T. 60. 242. P. 253 (2). 677. 698. M. 219 (a. E., kleine Schrift).

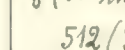

in w3ḥ.t N. 502 (R). 528 (R).

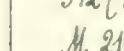

in w3d.t W. 155. 518. 624. T. 127. M. 769. N. 36. 464 516. 520. 640. 677. 704. 705. 1138; w3d.tj P. 27.

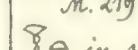

w3d N. 700 (2, § 44). 705.

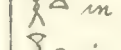

in wnḥ.tj N. 745 (R, § 44).

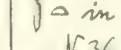

wn-k W. 42 (a. E., R).

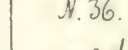

in wnn.t-f N. 170.

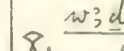

bw.t T. 134a.

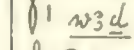

in m3k.t M. 777. N. 149 (2), s. § 44.

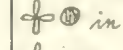

mj Rc P. 376. M. 298 (a. E.). N. 1151 (a. E., Raumfülle!)

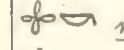

nn in snn W. 14(2). 15(1).

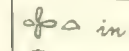

in mśḫtjw W. 567.

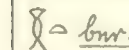

W. 390. P. 405 (a. E.).


nfr „Güte" M. 85. N. 92 (§ 44).


in nmtj W. 461 (§ 44).


nn W. 309. 543.


in ỉrj-ntr s3-ntr P. 574.


in ḫnd W. 565. 594. T. 246. P. 216. 566. 681.

in rnpw W. 270. M. 824.

in rnp.t „Jahr" P. 189. 406.

in rd k3-k W. 9.

h3-k „hinter dich" W. 377 (R). 378.

M. 737.

ḥd „Keule" N. 179 u. ö. (s. § 44); „weiß" P. 429. M. 613.

in mnw ḥd W. 43a.

W. 155. 328. T. 126. P. 407. 772. M. 321. 584. 769. N. 519. 838. 1138.

N. 1190. 1387.

h3 „1000" P. 592 (2). 711 (§ 44).

in mśḫ33.t M. 660. N. 1275.

h3-k „deine Tausend" P. 83 (R). N. 819 (3, R).

in h3ib M. 26.

s3 T. 242. P. 730.

in T3-stj N. 661. 692 (§ 44).

in ḫtp dj nśw.t N. 680.

śn „Bruder" W. 557; „verbrüdern" P. 119.

in śn.w „Brüder" (4, s. § 44).

śn.t „Schwester" N. 648 (§ 44).

śn „küssen" W. 181. 461.

šmc.t N. 552+7.+35.

in ḳd „Art" M. 152 (§ 44).

in ḳḥḳḥ N. 157(2).

tpj P. 397. M. 566. 698. N. 1173. 1319.

tpj.oft (21).

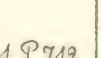
tp.t N. 798.

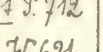
in Ṯn.w M. 766 (§ 39).

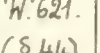
in d3n.w (= d3m.w) P. 418. M. 598

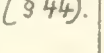
in dȝ·t „überfahren", „Hand", mdȝ·t „Buchrolle" s. § 44; wdȝ·t M. 191 (R). N. 320. 400.

dj·t „geben" M. 195.

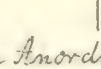

dbʿ „Finger" P. 293. 514. 515 (§ 44).

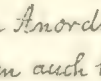

P. 474.

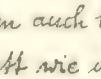

in dd-k „auch" W. 19 (a. E., R).


in dd·tj „du dauerst" P. 563.

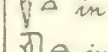
in ḥm·w P. 263

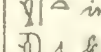

W. 333.

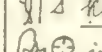

P. 345.

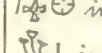

in ḫrp mḥ 2 W. 147a (R).

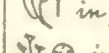

šḥm „Machtsymbol" W. 514. 516. P 577. 695; ʿbȝ „Szepter" P. 364. M. 185. N. 798.

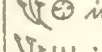

in ỉrỉ·t „Szepter" P. 364.

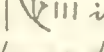

in mȝw·t-k „dein Stab" M. 607 (a. E)

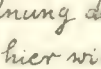

in mȝḫd·t M. 608.

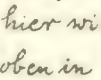

in mnn·t M. 698 (a. E.). N. 785. 811. 848.

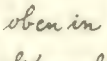

in ḫbḥ·t N. 795.


ḫbḥ P. 197 (a. E., R).


in Ỉw-nsjsj W. 506 (a. E.).


in ḥn „Pflanze" P. 100.


in Tȝḫb·t P. 711.


in ỉȝr.w M. 597 (a. E., R).

§ 40. Neben der symmetrischen Anordnung der beiden Zeichen, wie sie hier vorliegt, findet sich in den Pyramiden auch hier wieder eine asymmetrische, die unter ganz ähnlichen Erscheinungen auftritt wie oben in § 23. 24, indem das kleinere Zeichen bald tiefer () bald höher () gerückt erscheint als bei symmetrischer Stellung (). Und zwar überwiegt die Tiefstellung, die der Entstehung dieser Gruppierungsform entspricht, durchaus. Aus dem ursprünglichen ist augenscheinlich zunächst hinaufgerückt wurde, dass es hinter das trat. Erst daraus ging dann die symmetrisch gebaute Gruppe hervor und dann, wohl als Entartung nach der andern Seite, auch . Diese letztere Form der Anordnung könnte auch durch die unten (§ 66) zu besprechenden Zusammenschiebungen der Form hervorgerufen worden sein, bei denen das kleine Zeichen der Gruppe dem von unten hineinrückenden größeren Zeichen () Platz gemacht hat, indem es selbst in die Höhe gerückt wurde. Auch die Schreibungen wie für , bei denen die Hochstellung des kleinen Zeichens das durch die Entstehung der Gruppe Gegebene war (s. u. § 46), könnten als Muster gedient haben.

§ 41. Beispiele mit Tiefstellung des kleineren Zeichens sind:

M. 424. 591. N. 1312 (ỉḫm). N. 39 (ỉḫmʿ).

P. 8 (Ndj·t). 34 (ỉt-f). 37 (ỉt). 85 (ỉt). 94 (ỉdmj·t). 476 (Ndj·t). M. 581 (ỉt-k). 744 (ỉt-k). 761 (ỉt-f). N. 43 (ỉt·w-k, § 113). 939 (ỉt).

M. 416 (ỉpf) 425 (ỉp). N. 39 (ỉpn).


in ỉw „kommen" T 63. P. 301. 501. 504. M. 746. 748. N. 766.


in ỉwʿ·w „Erbe" N. 429 (R, kleine Schrift)

in ỉȝr.w P. 632 (R). 633 (R). N. 764 (a. E. R)

P. 204 + 16 (šnb·t). 506 (ḏdb·t). 594 (ỉb·t).

in hȝb W. 594. P. 681.

W. 429 (šb·w)

P. 30 (ỉʿb).

N. 159 (bkš·w).

T. 62 (ḫkr). 288 (ḫkḫ·t).

M. 325 (wšḫ). 573 (ỉḫmḫ).

M. 299 (šḫȝj). N. 704 (ṯȝḫḥ).

T. 60 (Ỉmśṯj). M. 271 (ỉššṯ·t). 763 (ṯȝṯȝ).

P. 683 (ṯȝḫ).

N. 1226 (ỉȝḫ od. ḥḳȝ „bekerrschen")

P 812 (ỉȝw·t plur.), ebenso Wnj 14 (sg.)

M. 190. N. 150.
T 286. P. 3 165 178 (2). 186. 204+1. 402. 493 609. 662. 679. M. 41. 45. 48. 165. 166. 248. 292. 587. 679. 774 N. 107. 550. 625. 648 764. 949 usw. (§ 44)
P. 395 396. N. 1171.
in *ʿnḫ·t-f* W. 203 (§ 44).
in *ʿḥ pḥ* T. 192. P. 676 (§ 44).
P. 27. 68. 413. N. 36.
in *wśr wt* plur. T. 306.
T. 89 (*mrw·t*). } vgl. § 42.
W. 443. }
P. 664.
N. 551 (*md-ḫ* § 44).
P. 199 (*ntr pn* § 44)
P. 164 (*ntr-f*).
P 680 (Verschränkung des § 103).
N. 510. 511.
M. 409 (g. Ende, *ỉnd-ḥr*).
T. 31 (*ḫnd*).
P. 429. M. 781. N. 804.
P. 408. M. 585. N. 463.
P. 105.
P 665 (*n-św.t* § 44).
M. 718 (*śbw.t*).
N. 1224 (*śn·wt* plur.).
M. 129.
P. 697.
P. 86.
P. 649 (*rdj·t*).

Vergl. aus anderen Inschriften des A R in *w·b·t* Steindorff Ti 139 und in *ỉm3ḫ·wt* Schech Said pl. 25; *tw3·wt* Del "Junker's Ausgrabg. (neben)

Bei der Femininalendung ist diese Stellung übrigens noch im NR gelegentlich zu beobachten (Dyn. 18).

§ 42. In gewissen Fällen ist diese Anordnung durch die Gestalt des voranstehenden höhern Zeichens bedingt, die die symmetrische Stellung des kleineren Zeichens in mittlerer Höhe dieses großen Zeichens unthunlich machte:

W. 174. 312. P. 407. 808. M 246. 584. N. 167. 635. 660. 1190. T. 206.
W. 599 (*ḫ3·ḫ3ỉ* Pseudop fem. dual).
T. 197. W 419. 424 T. 239. Y. 073. W. 422. P. 603.
W. 577 (a. E.). P. 169. N. 966
N. 601 (a E., R) in *ntr wj-f*.
N. 241 (a. E., R) neben (an anderer Stelle).
M. 723 (a E., R) in *ḫd-wr pḥw*.
N. 448 a (R) in *dśr·t*.
P. 397 (*ḫd·t-n-f*).

Auch die in § 41 angeführten Schreibungen und sind im Grunde wohl hierher zu stellen (vgl. dazu § 21).

§ 43. Beispiele mit Hochstellung des kleineren Zeichens sind:

T 179. 180. P. 120. 702 M 89 N. 652. 1295.
P. 381. 382 (*ỉḫm*).
T. 274 (*ỉḫ3*). P. 120 (*ỉt-f*). N. 75 (*ỉtm*).
in *ỉw* „kommen" T. 292. P. 189. 649. N. 124. 212. 813.
P. 52. N. 18 (*ḫ3ỉ*).
P. 685 (*shp·w*).
P. 665 (1, § 44) sonst dort .
N. 862 (2, *ḫkr*).
P. 119. N. 612 (neben).
T. 323 (*snḫ*). M. 572 (*ỉnr*).
N. 886 (*śḫ3ỉ*).
T. 333 (*śḳ3ỉ*).
M. 824. N. 971.
in *śdm* P. 51. N. 902. 1180 u. ö.
W. 420 (*mk śỉ ỉw-ś*).

M. 777 (m3ḳ.t). N. 525.
W. 274 (Korr., s. Bd. III S. 12). in n-šw.t P. 649. 665(1). M. 114 (§ 44).
in nmj P. 77. M. 107 (§ 44). T. 335.

Vgl. Steind. Ti 89 (ntr-ḥ). Ber. Sächs. Ges. d. Wiss. 1911, VI (Ḫ3-m-ḥjw).

§ 43 bis. Den in § 42 angeführten Fällen, in denen die Tiefstellung des kleinen Zeichens durch die Gestalt des größern bedingt war, entspricht hier die später so beliebte Anordnung kleiner Zeichen über dem Rücken eines Vogels, dem sie eigentlich folgen sollten, also Schreibungen wie für mt, für s3.t. Diese Anordnung, deren Ursprung in Schreibungen wie die in § 43 zitierte und die in § 41 a. E. angezogene (Junker's Ausgrabg.) zu suchen ist, ist den Pyramiden, wie bereits in der Einleitung zu Bd. I (S. VII) gesagt, im Allgemeinen noch fremd; es steht das ganz im Einklang mit dem, was oben § 40 über die sekundäre und misbräuchliche Entstehung der Schreibungen mit Hochstellung des kleinen Zeichens vermutet wurde. Nur in wenigen Fällen bei krassem Raummangel läßt sich die Stellung des kleinen Zeichens über dem Rücken eines Vogels in den Pyramiden belegen:

in 3gb N. 635 (a. E.).
in mhj.t T. 50 (kurze Zeile im Giebelfeld)
ỉ3w W. 513; ebenda
in tm.tjjw Pseudop. dual fem. T. 326.
T. 237. 238.
in rhj.t (plur. Schreibung) M. 65 (horiz.)

Vgl. aus andern Inschriften des A R, wo diese Schreibungen auch nicht häufiger anzutreffen sind:

3šr.t Mar. Mast. 258.
wḫ Sagg. Mast. 19.
ḫbnnw.t ib. 30.
„Vorsteher" LD. II 95a.
für LD. II 43a

šw3.tj-sn Deir el Gebr. II 25.
m ḥ3.t-ỉb Rᶜ Mar. Mast. 259.
Deir el Gebr. II 24, 17.
Compt. rend. Ac. des inscr. 1914, 565.

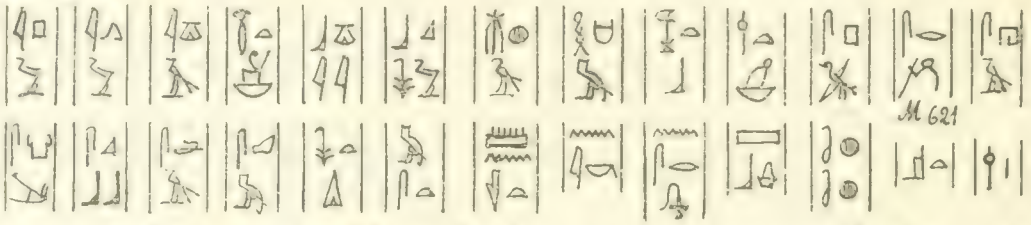
Das scheinbar hierher gehörige s3 Rᶜ „Sohn des Reᶜ", das sich in den Pyramiden nur in den wagerechten Zeilen der Sarginschriften (Pyr. 7b) findet, erklärt sich ganz natürlich aus der alten Schreibung mit respektvoller Voranstellung des Rᶜ[1] durch Herabschiebung des kleinen Zeichens von oben; es gehört also nach § 44 a.

§ 43 ter. Völlig fremd ist den Pyramiden, wie den Inschriften des A R überhaupt, noch die später so oft angewendete Form der Zusammenfassung eines hohen und eines niedrigen breiten Zeichens in der Art der Zeichenverbindungen m-ḫ, m-bȝḥ, šmȝ, spḏr, ỉḥ (in ỉḥ „gestern", dỉ-ḥ „selbst" im M R häufig), ššm, wȝḏ usw., wo das eine Zeichen durch das andere hindurch gelegt

1) Gardiner-Peet, Inscr. of Sinai pl. 6. Borchardt, Cat. gén. du Caire 25 (Statuen). Die Schreibung hat sich bemerkenswerterweise im Hieratischen allezeit erhalten.

ist. Ebenso die Verbindungen, die das Gegenstück dazu bilden wie dm, m3, wo das niedrige Zeichen dem hohen voranging.

§ 44. Die Pyramiden wenden die aus einem großen und einem kleinen Zeichen zusammengesetzten Gruppen des Typus nicht nur da an, wo keine andere Möglichkeit zur Zusammenfassung in einer Kreiszeichengruppe bestand, also in Fällen wie



1)

sondern auch da, wo dem kleinen Zeichen ein anderes niedriges Zeichen folgte ( ), das mit ihm zusammen hinter das große Zeichen treten konnte ( ), wie das in späterer Zeit allgemein die Regel ist und auch in den Pyramiden schon oft genug geschieht. So schreibt man:

	Partikel in (11) statt .
	T. 191. 196.
	2hj „König" T. 241.
	2c k(w) „wasch dich" N. 373 (R)
	2pn „diese" (17) statt (11); in 2hj pn N. 42 (Raumüberfluß).
	2nf „jene" (7) statt (2); „erzählt" W. 216 (dort erst in d. Kom.).
	2p „zählen" (26) statt (4).
	in jpw.tj „Bote" M. 751.
	N. 537 statt .
	2rp „Wein" M. 719 statt (14).
	2r-k „zu dir" W. 484. 491 N. 697. 986. T. 299. 354/5. 358 statt (8).
	desgl. N. 774 statt (1)
	2r-f „zu ihm" W 432. T. 286 (a. E.). P. 524 statt (7).
	2rt.t „Milch" N. 258a.
	2hr „fallen" T. 246. M. 81 statt (13).
	2hr „tüchtig" P. 92. M. 121 (2) N. 699 (2) statt (1).
	W. 556.
	2gr „schweigen" W. 236 statt (2).
	2gp „Wolke" M. 545. N. 953. 1339 statt (6).
	(26), (§ 41) „dein Vater" (resp. in „deine Väter") statt (6); in hj.t-k M. 125.
	„dein Vater" M. 87 statt (1).
	(57), (§ 41), (§ 43) „sein Vater" statt (7)
	„der Vater des" W. 315. P. 201. 670. 671 690. M. 46. 523. 526 (2). N. 958. 1273. 1275 statt (belegt nur § 55); 2tn „diese" N. 133.
	2tm „welcher nicht" T. 280. P.

1) Vergl. aus anderen Inschriften des A R.: Ti 135. ib. Gemnikai II 9. Lagg. Mast. 21. Quibell, Exoav. 61, 4. Stahlketer I 23.

226. N. 87. 749 statt  (5).

 ỉꜣr.t M. 343. 534. N. 761. 814. 1113. M 56 statt  (17) od. (3).

 in ỉtr.w „Kanäle" M. 92. 608 statt  (1).

 in Ndj.t P. 8 (§ 41) statt  (6).

 desgl. N. 836. 869. 994. 1263. 1345,  P. 476 statt (1).

 in nmj.t N. 662.

 T. 241 statt  (P. 655) „sagen".

 ḫꜣ (47) statt  (2, R).

 P. 662.

 M. 145 statt  (N. 649).

 in db.t „Ziegel" W. 333.

 in Tꜣ .... b.t N. 1360 statt  (in anderen Städtenamen 3).

 in kb ỉb-k N. 560.

 in wcb kꜣ-k M. 95 (a. E.).

 m rn-k N. 235 (R) statt  .

 mwt nb, irgendein Toter" P. 665 statt  .

 N. 436a statt .

 Ḥcpj „N. l" W. 226. T. 247 statt (4).

 W. 219. 262. 269. P. 571 593. 600. M. 218. 482. 495. 551. N. 974. 1131. 1279 statt (3).

 T. 192. 265. 276. 283. P. 182. M. 40. 454. N. 649. 706 st. (22).

 ḥḳr „hungern" W. 489. T. 57. 59. M. 218 (2). 228. 329 (2). N. 591. 862 (2). 1141. 1142 statt (14).

 ḥḳ.t „Bier" T. 288 statt (29), vgl. § 55.

 W. 512. T. 321. 329. P. 176 statt (4).

 W. 618.

 ḥtm W. 447. T. 256. P. 116. N. 1132 statt (11).

 ḥtr N. 948.

 ḫpj „Schiff bauen" N. 1204 statt (6).

 ḫpr W. 234. N. 1179 st. (2).

 in ḫpꜣ.tj.w N. 971.

 in wšḫ M. 325 st. (7).

 W. 143a st. (2).

 in wꜣ-ś ḥr-k N. 708.

 śḫr P. 305. 584. 608. 625. M. 634. N. 1317. st. (8).

 P. 16. 658 st. (2).

 W. 248.

 Stš „Seth" T. 192. 248. M. 82. 94 (1). 369. 465 (a. E.). 648. 763 (1). 775. 785. N. 601. 1283. 1319 statt (19).

 in mnḫ.t N. 670 statt (N. 671).

 stj N. 697 (1) statt (2).

 W. 491 statt (2).

 śdr T. 312. 338. P. 670 statt (10).

 śdm M. 754 ff statt .

 in ỉꜣḫ M. 286 statt (4).

 W. 296. P. 165. 186. 380. 679. M. 166. N. 170. 654 (§ 129).

 W. 364. T. 145. 286. P. 714. M. 45. 48. N. 107. 178. 550. 625 (§ 121).

 „deine Stätte" P. 389.

 „jede Stätte" P. 178.

 „diese Stätte" P. 178. M 272 a. E. (vorher dort).

 P. 178 (1) statt (1, M. 269), sonst .

 <nḫ.t-1 W. 203 statt

 „jener Palast" T. 192. P. 676.

 wnḫ.tj N. 745 (R, klein).

 N. 700 (2) st. .

 in mꜣk.t M. 777. N. 149 st. (N. 918).

 P. 405 (a. E.).

 N. 551 statt (W. 298)

 „deine Schönheit" M 35 N. 92 statt

W. 461 st. 

P. 77. M. 107 statt  .

ntr-f P. 164 vgl. Ti 95 Capart, Rue de tomb. 102).

„dieser Gott" P. 199.

P. 375. N. 803. 804 1150.

P. 614.

M. 781. N. 1138 (mm Genitiv).

„deine Tausend" P. 592.

P. 649. 665 (beide Varianten). M. 114 statt  (13)

N. 650 statt  .

in śn.w-f „seine Brüder" M. 53. 324. 368. N. 845

„deine Schwester"

N. 648 st.  (W. 31, R).

M. 152 statt  (4); das Gewöhnliche ist 

P. 479.

W. 475 (4).

W. 185. N. 624.

in mdȝ.t W. 601.

dbᶜ-f P. 293. 514 5.

W. 320.

P. 375.

in nhb.t-k T. 145.

N. 661. 692 statt  (6)

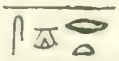
M. 766 (8) statt  (4).

„sein Szepter" W. 478.

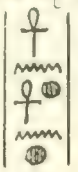
Vergl. auch die Schreibung  N. 413 statt  .

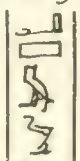
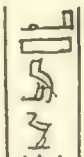
Aus andern Inschriften des AR vergleiche man:

 Deschasche 4.  Saqq. Mast. 29.  „jene Behörde" Ti 8.  „dieses Oberaegypten" Compt. rend. Acad. des inscr. 1914, 565.  Mar. Mast. 414.

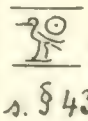
 Gemnikai I 8, d. i. ein  in horizontale Zeile übertragen.

§ 44 a. In den seltenen Fällen, wo ein hinter einem höhern Zeichen stehendes kleineres Zeichen von oben herabgerückt ist und also eigentlich dem größeren Zeichen vorangehen sollte, ist der Entstehung dieser Schreibungen entsprechend die Hochstellung des kleinen Zeichens üblich. Bei einigen dieser Beispiele könnte man an nachträgliche Zufügung des kleineren Zeichens denken (wie in den Stellen W. 286. P. 480 in § 24).

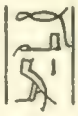
 für  P. 99.  für M. pwᶜ bȝ M. 484 (□ nachträglich?).

 für  W. 515 (vgl. Bd. III S. 22 zu 407 b).

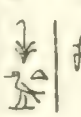
 für  T. 237.

 für  s. § 43 bis.

 für  P. 659. nwᶜ.t-ỉ.w.

Vgl. aus andern Inschriften des AR:  LD. II 43 d.

 „Königssohn" LD. II 82 d,

aus  für  in horizontale Zeile übertragen.

 śḳdw.t Rᶜ m š „das Fahren des Reᶜ auf dem See" Quibell, Ex. av. 1907, 61, 5.

15. Nebeneinanderstellung eines kleinen und eines großen Zeichens (§ 19d).

§ 45. Für die Nebeneinanderstellung eines kleinen und eines großen Zeichens wie □𓊃 gilt das Gleiche wie für die oben behandelte Nebeneinanderstellung 𓂝□, jedoch natürlich z. T. in sinngemäßer Umkehrung. Von Kombinationen mit symmetrischer Stellung der beiden Zeichen kommen in den Pyramiden die folgenden vor:

□𓀀 *pꜣ* in *Ꜣpꜥꜣj-f* P. 645(1); *ꜣpꜥ* § 17.

□𓂝 im Demonstrativum *pjj* sehr oft; *šsꜥ-j* P. 246. 251; *wꜥj-f* P. 204.

□𓏏 im Demonstrativum *pw* sehr oft; *ꜥpw·t* W. 290; *nꜣꜥ·w* P. 610; *tpj·w* P. 106.

□𓎛 in *pw m* M. 163(□ nachträglich).

□𓎡 in *ph* „gelangen" (6); *ph·wj* „Hintere" P. 706; *ph·tj* „Kraft" (13); *phr* „gelangen" P. 164. 184, „laufen" N. 788; *tph·t* „Loch" T. 312. N. 44. 662.

□𓊃 in *pśš* „teilen" W. 26(2). N. 252a; *pśg* „speien" N. 958. 959; *pśd* „neun" N. 1110; *pśd·t* „Neunheit" (7); *pśd* „erglänzen" (13), „sich entfernen" (5); *šps* „herrlich" P. 178. N. 1277; *tp-ś* „auf ihr" P. 534.

□𓊪 in *śšp* T. 373.

□𓇋 in *pw dj* M. 159(R 2).

𓈖𓊃 in *gmj-n-ś* T. 381. 𓄿𓏏 § 48.

𓄿𓂝 W. 323; in *ỉr-j* P. 306(Bd. III S. 61).

𓄿𓂋 in *wrd* N. 1157(a. E., R).

𓄿𓇋 *rdj* „geben" T. 247(1). 387. Sarg.

□𓀀 in *hꜣ* „o" (36); *hꜣj* „herabsteigen" (9); *hꜣb* „senden" W. 511. 594; *hꜣ-śnd* W. 419. T. 240; *hꜣtś* „Krug" W. 43a. 45a. N. 274/5a.

□𓂝 in *ỉhj* W. 272. 275. 325. T. 287. P. 84. N. 42(2). 719+7(1).

□𓌙 in *hb* „Pflug" W. 422. M. 764(a. E., R).

□𓎛 in *nhmhm* W. 235(a. E.). P. 710.

𓊹𓏏 in *hꜣtb* „verschonen" P. 596; *nhꜣhꜣ* T. 360. N. 1387.

𓊹𓀀 *ꜣḫ* § 17.

𓊹𓊪 in *hꜣ·w* W. 512(a. E.).

𓊹𓂝 in *nḥj* (§ 48); *śꜣḫ·j* „verklärt" P. 66. M. 195.

𓊹𓌙 in *ḫbs·t* „Schwanz" M. 176; *ḫbd* „häßlich" W. 435(2); *ḫbśś* „gehackt werden" P. 581; *nḫbḫb* W. 269, P. 609. N. 688; *śḫbḫb* M. 175; *Tꜣḫb* N. 1343.

𓊹𓎛 in *ḫm* „nicht kennen" W. 500. 647. P. 172; *ḫm* „Naos" P. 332. M. 635; *ḫm·w* „Staub" P. 609; *ḫmw* „zerstören" T. 257. 261; *ḫmꜥ* „scheuen" N. 352; *śḫm* „vermögen" (11).

𓊹𓊃 in *ḫśbb* W. 603. P. 204+6. M. 304. 305. N. 1001(2); *ḫśr* „vertreiben" W. 609. P. 170. M. 601; *ḫśd* N. 879(a. E.); *ḫśdd* T. 144; *ḫśd* M. 546. N. 126. 1127; *rḫś* § 48; *pꜣḫ-ś* „sie kratzt" W. 551; *śdḥ-ś* „sie schützt" § 48.

𓊹𓏏 in *ḫśf* W. 510(R).

𓊹𓌙 in *ꜣḫ·tj* „du bist geistig" M. 127(R). 264. 274(2). 278. N. 1269; *ḫḫ·tj* § 48; *śḫm·tj* „du bist mächtig" M. 128(2, R). 129(R).

𓊹𓎛 in *mśḫtjw* N. 215(a. E.).

𓊹𓀀 *ꜣḫ* § 17.

𓊹𓁐 in *ỉꜣḫ·w* W. 622(a. E.).

𓊹𓌙 in *wšb* W. 499(R 2). 𓊹𓉔 in *tꜣš* M. 103

𓂝𓀀 in *kꜣj* „hoch" W. 289. 294. P. 695; *kꜣ·w* „Höhe" W. 469; *kꜣś* „binden" (8); *ꜥkꜣ* § 48; *ꜣk* § 17.

𓂝𓄿 in *śnk·w* „gesäugt" W. 369. M. 33(a. E.)

𓂝𓌙 in *kbḥ* (33); *mnḫb* P. 352. 581; *bk* § 17.

𓂝𓏲 in *kmꜣ* T. 261.

𓂝) in *tkmꜣ* W. 361. 461.

𓂝𓎡 in *śꜣkḥ* T. 334.

𓂝𓊃 in *kś* „Knochen" T. 287. P. 425. M. 608. N.

1213.1234; *s3ḫ-ś* T.386.N.697.

△ in *ḫḳ* „kühl" W.294.N.349.560.562; *b3ḫ* W.566.M.301(a.E.).753.N.899.

△  in *śḫḳ* W.487.

△  in *ỉ3ḳ* „herrschen" W.283.N.719+10(a.E.).

△  in *ỉnḳ* M.138(a.E, R), §48.

△  in *pnḳ* „schöpfen" W.470.

 in *śḏm-ḳ3-f* T.237(R).250(R).

 W.327.

 *ḳw* „dich" T.154(R).

 in *b3 gj* P.689 (§107).

 in *wgw-f* P.661.

 in *3 gb* W.175.608.623.N.399.706(2); *3 gbgb* M.126.

 in der 2. Silbe von *gmgm* N.877.

 in *gś* „Seite"(39); *wg-ś* P.661.

 in *wng* P.185.

 in *ỉ 3 šr* N.426a; *3ỉ* §17.

 in *mwt-j* „ich sterbe" P.210; *fd·ỉ-j* „meine vier" P.333.

 *tjw* in *ḥntj·w* W.565.

 in *tw* „diese"(26); *tw3* P.94.M.117; *mtw·ỉ* „Same" P.690; *wỉ* §17.

 in *tw3* T.244.P.359(a.E.).M.676(geg.E.)

 in *ỉ wꜣd* „grünes Brot" N.516a(R).

 wr·ỉ §17.

 in *tbtb* W.182.

 3ḫ·ỉ §17.

 *bꜣ·ỉ* §17.

 in *ḥtm* N.531(R); *mỉ* §17.

 in *wr·ỉ* „Geier" N.700; *dỉ3·ỉ* dgl. W.609; *Ꜣ3·ỉ* „Milchgöttin" T.76; *ḳnm·ỉ* P.661(2); *mw·ỉ* „Mutter" §17.

 in *ḥtm* „vernichten", *s3·ỉ* „Tochter" §17.

 in *ỉwỉ-ś* P.507; *ỉnỉ-ś* P.105(R, kl. Schrift); *s3·ỉ-ś* P.243; *ḫpr·ỉj-śj* N.771(K); *nỉ-śn* P.204; *ỉśw·ỉ-śn* P.176(„ihre Stätten"); *ỉmjwỉj-śn* P.185; *ndr·w·ỉj-śn* N.799; *ḥntj-śn* M.128(R)

 in *ḥtp dj* P.82.

 in *ỉbw·ỉ* W.554.M.154.N.203.

 in *šw·ỉ* P.90.M.52(2), §48.

 in *bd·ỉ* „Spelt" P.18.

 in *šmšm·ỉ* W.640.

 in *nꜣw·ỉ* W.331.

 in *nḥ·ỉ* P.682, §48.

 in *ỉꜣꜣ·ỉ* P.146;  M.185(a.E.).N.693.

 in *Ṯ3j·ỉ* W.66.

 in *wr·ỉ* *mj* N.848.

 in *nḥb·ỉ* N.794.

 in *tmś·ỉ* P.172(a.E.).

 tw „dich" T.397(a.E., R).N.833.847(a.E. R).

 tn „dich" P.830(a.E.).

 in *ỉśṯj-ś* „ihr Geruch" N.224(a.E., R).

 in *ỉ·b* §17.

 in *ỉ·b-ś* P.105.

 in *ỉb-j* „mein Herz" N.188(a.E., R); *ỉb-ḳ* „dein Herz" N.690.

 in *ḥꜣṯj·w-śn* „ihre Herzen" W.430.

 ỉr.w „die gethan haben" T.245(R, kl.)

 N.265(R).

 „Horusauge" N, Fragm.C(R).

 in *n śḳ-f* „nicht geht er unter" W.248(K, urspr. minder seltsam).

 bꜣ „Seele" §17.

 nw sehr häufig im Ende der Wörter; ferner im *nw* des Genitivs T.246.P.54.376.379.661; *nw* „dieses"(20); *nw* „Zeit" P.162.619(2); *rmnw·ỉj* P.162; *nw·ỉ* „Wage" P.369; *ỉḳn-wṯ·ỉ* T.243; *fd·nw* „der vierte" W.452.

 in *rmnw·ỉj* W.213(2), §48.

 in *nwḏ·ỉ* N.798.

 in *mnw ḥḏ* N.264.274a.283a.

 in *nwḥ* „Strick" W.210.

 in *Nww* „Nun" N.949(2).

 in *ḥḳ·w* „Oel" W.564 (§48).

 nb·w „alle" W.347(K., urspr.).

 in R^c *ỉm-k* N. 651.
 in R^c *s3ḥw-f* M. 101 (a. E., R).
 in *ḥrw* „Tag" § 17.
 in *ḥmś* „sitzen" (98); in *nḥm ỉn* „sie errettend" N. 782.
 *ḥmś* „sitzen" W. 70. 295. N. 122. 330. 529. 603. 662. 688. 698. 819. 946. 949. 963. 983.
 in *ḥm* „aber" T. 173. P. 204+7 (2). 204 +8; *Ḥm* Gott P. 618; *ḥm·w* „Steuerruder" P. 263; *nḥm* „erretten" (10) § 48.
 in *ḥmwś·t* W. 503.
 in *ḥm* „aber" T. 340. N. 687; *ḥmś* „sitzen" W. 618 s. ob. S. 22.
 in *ḥmśw-* „es sitzt" M. 826.
 in *ḥrỉ* „befindlich auf" M. 105; *ḥr ỉdb·w* P. 603.
 in *ḥr-sn* „ihr Gesicht" W. 377. N. 1071; „auf ihnen" P. 133. 179. M. 159.
 in *ḥr ỉś·t* W. 435 (2). N. 812.
 in *ḥr w3·ś* P. 659. 660; ebenso Cap., Rue de tomb. 11 in *ḥr w3·t*.
 in *nḥ3* W. 576 (gegen Ende).
 *k3* „Geist" W. 565.
 in *gś3* „Kuss" W. 448.
 in *t3ỉ·t* W. 66; *śšt3* W. 418. P. 333.
 in *p3w·tj·w* T. 250. 253 (vgl. § 17).
 für  in *c·wỉ* „die Arme" § 17.

 in *dw* „schlecht" W. 2. 210. 348/9. P. 103. 204+7. 498/9. 507. N. 100. 103 (a. E.). 665; *dwc* T. 292; *3bdw* „Abydos" P. 307; *pḏ·w* P. 607; *rḏ·w* „Ausfluss" W. 80. 345. 448. T. 257. P. 344. N. 563.
 in *ỉw* „kommen" (14, 2. T. R); für  § 17.
 u.  für  u.  s. § 17.
 in *mnḏ-ỉ* P. 287 (2); *śnk-ỉ* P. 287.
 in *mnḏ-ś* N. 1242. Fragm. g.
 u.  für  u.  s. § 17.
 in *bšš-ś* P. 661 (§ 107).
 u.  für  u.  § 17.
 in *ḏ3·tỉ* P. 372 (a. E., R).
 in *ḏ3·tỉ* N. 787.
 in *bỉ3ỉ* T. 371.
 in *bỉ3-ś* W. 444.
 in *śtỉ-sn* „ihr Geruch" N. 178 (a. E.).
 in *śtỉ-ntr* „Gottesgeruch" P. 457 (a. E.).
 pśḏ·tjw „Neumondstag" P. 143. 480. M. 698. N. 6.
, , für , , s. § 17.
, , für , , s. § 17.
 in *śỉ-ỉ* „mein Rücken" P. 239 (a. E.).
c-ỉ „mein Arm" P. 388.

§ 46. Wenn die Ausführungen des § 40 über die asymmetrische Anordnung der in einer Gruppe zusammengefassten beiden ungleichartigen Zeichen sich bestätigen sollen, so muss hier die Hochstellung des kleinen Zeichens das Ältere, die Niedrigstellung das Jüngere sein.[1] Zwischen der ursprünglichen Schreibweise und der symmetrisch gebauten Gruppe bildet die Schreibung die natürliche Zwischenstufe. In der That ist denn auch diese Schreibung bedeutend häufiger als die Niedrigstellung . Beispiele der Hochstellung sind:
 M. 725 (Demostr.); W. 393 (Pyr. 265a) M. 662 (*špś*). N. 252 (*pśš*). 804 (*pśḏ*). 1277 (*špś*); ebenso *pśš* Grab des *Whm-k3* (Steind.

1) Dies gilt natürlich nur für die Schreibungen, die die Zeichen in ihrer richtigen Reihenfolge nebeneinander zeigen, nicht aber für die Schreibungen mit graphischer Metathesis, die oben mit aufgeführt sind. Für diese gilt vielmehr das Gegenteil.

 ỉrw, das ist" *N.* 612. 688. 701. 786. 895. 966. 1178. 1197. 1211.

 in *ỉrḫ·tj* „Kraft" *T.* 271. 273. *P.* 22. 343 (*K*). *M.* 33. 35. 644 (2). *N.* 122. 125; *ỉrḫ·t* „Loch" *N.* 656 (§ 48).

 P. 84 (*ỉḫj*). *N.* 125 (*ỉḫj*). 719 + 8 (*ḫj*); *ḫnjnj* *P.* 115 (s. ob. § 23).

 in *ỉ·b* *N.* 75. 78. 680. Das Gewöhnliche ist , das nach § 17 für die in Rede stehende steht; Schreibung steht der Aussprache des § 15 nahe; sie ist entweder eine neue Zusammenschiebung davon oder die Vorstufe dazu, was minder wahrscheinlich ist.

 T. 166 (*ḫbs·t*) 161 (*ś nḫbḫbḫb*).

 N. 802 (*nḫ3 ḫ3*).

 P. 170 (*ḫśr*); ebenda auch .

 P. 608 (*ḫbḫ·w*).

 N. 899 (*ḫ3ḳ*). *T.* 86 (*3gb*).

 in *gś* „Seite" *W.* 490 *P.* 191. 671. 674. 675 (2). 676. 679. *M.* 364. 540; *gśtj* *N.* 1151.

 T. 245 (*Ṯbj*). *P.* 596 (*ḫ3ḫb*).

 N. 1275 (*tw* „diese").

 M. 311 (a. E., *R*) in *ḫntj ỉnḫ·w*.

 W. 493 (*R*, *m3ḳ·t*).

 N. 904 (*ḫ3tj·w ỉdr-f*, § 121).

 P. 110 (*ỉb-ḳ*).

 T. 251 (*ỉb-śn*).

 P. 312 in „mein Arm" *P.* 312 (s. Bd. III S. 62).

 W. 431 (*prj.w-śn* „ihre Häuser"). § 121.

 T. 239 (*nwḥ*).

 in *bj3j* *T.* 279. *M.* 28; *ḫmj* *N.* 1310.

 in *ḫmś* „sitzen" *W.* 617. *T.* 253. 257. 286. 361. 371. *P.* 374. *M.* 225. 497. 524 (2). 534. 538. 555. 713. *N.* 24. 30 (2). 34. 604. 828. 898; *nḥm śn* *N.* 773.

 in *śn-śn* „sie küssen" *P.* 9. *M.* 11.

 T. 17 (*ỉḳd-f* „er baut").

 N. 563 (*rdw* „Ausfluß").

 N. 705 (*Wḥnn.j*).

 M. 709 (*mnỉ·t*).

 P. 606 (*nnḏ-ś*).

Vergl. aus anderen Inschriften des *A R* die Schreibungen:

 „auf ihnen" Mar. Mast. 259. 341. Capart, Rue de tomb. 94. Fig. 18.

 Capart a. a. O. 77.

Die Vorstufe zu dieser Schreibweise haben wir in *3gb* *N.* 345, wo das noch in der Mitte der Zeilenbreite steht wie in der Vorstufe .

§ 47. Von Beispielen für die Niedrigstellung des kleinen Zeichens sind hier, wenn man von Schreibungen wie (*tw*, *wt*), (*pw* z. B. *T.* 176), (*3p*) u. ä. absieht, die als symmetrische angesehen werden können, da die niedrigere Stellung des kleinen Zeichens bei ihnen durch die Gestalt des dahinter stehenden Vogels bedingt ist (ähnlich wie in § 42), nur folgende aus den Pyramiden zu belegen:

 P. 332 (*n-ś* „für sie").

 P. 673 (*tw3*).

 P. 170 (*ḫnsḳ·t*).

 N. 615 (a. E., *R*) in *twn*.

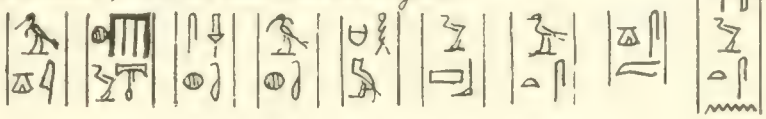
 N. 43 (a. E., *R*, kl. Schrift) in *ḫwn·t*.

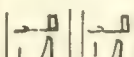
 M. 170 (a. E.) in *rw·t* „Thor".

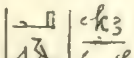
 P. 223 (*ḫmś*).

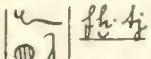
Vergl. auch *T.* 51 (*ỉmjwt-nn*) und aus andern Inschriften des *A R*: *rḫś* „schlachten" Gemnikai II 26. Name (Junker's Ausgrabg.), d. i. .

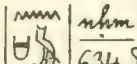
Diese Stellung war da, wo die Zweizeichengruppe durch Hinaufrückung des kleineren Zeichens von unten entstanden war, wie in den Metathesisschreibungen, das natürlich gegebene. Eine Übergangsform stellt dar:  šm· pn „dieses Oberaegypten" Compt. rend. Acad. des inscr. 1914, 565 (a. E. der Zeile).

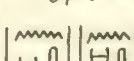
§48. Was in § 44 festgestellt wurde, gilt auch hier; die aus einem kleinen u. einem grossen Zeichen zusammengesetzten Gruppen werden in den Pyramiden nicht nur da, wo keine andere Möglichkeit zur quadratischen Gruppierung vorlag, gebraucht, wie in den Schreibungen:  , sondern auch da, wo ihnen ein niedriges Zeichen vorangeht, das sehr wohl in die Gruppe als drittes hätte aufgenommen werden können, wie das später gern geschieht und auch in den Pyramiden gelegentlich schon vorkommt. So schreibt man:

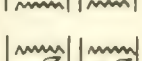
 „mein Arm" P. 312. 388.

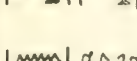
 ʿḳ3 W. 508. 639 (a. E., R).

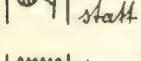
 ḥḥ· tj W. 325.

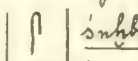
 nhm W. 520. 543. 634. T. 245. P. 36. 708. M. 347. 665. N. 971 (a. E., R). Fragm. b

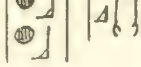
 nhm ỉn N. 773. 782

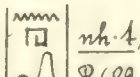
 in nḫ3 ḫ3 T. 360. N. 802.

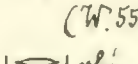
 W. 378 (R). T. 184 statt  (P. 388)

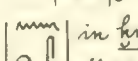
 in ʿnḫ· w M. 292 (a. E.)

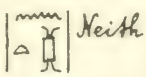
 ỉnḥḥḥ T 161

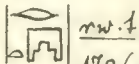
 in ỉnk M. 138 (a. E., R).

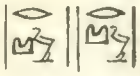
 nḥ· t „Sykomore" P. 682 statt  (W. 555, 2 mal).

 rḫś „schlachten" P. 204+9 statt  (5)

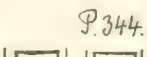
 in ḫntj- ỉn M. 128.

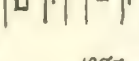
 Neith P. 705.

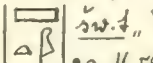
 rw· t „Thor" M. 170 (a. E.).

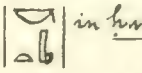
 in rdw „Ausfluß" W. 80. 345. 448. T. 257.

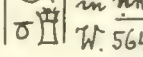
P. 344. N. 563.

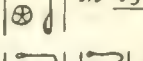
 šps P. 178. M. 562. N. 1277. s1  .

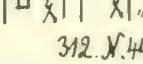
 šw· t „Feder" P. 90. M. 52. N. 1387.

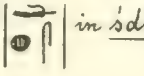
 in ḫwsḳ· t P. 170

 in ḫḳn· w „Oel" W. 564.

 in D3· tj N. 787.

 in ṯpḥ· t „Loch" T. 312. N. 44. 656. 662.

 in ỉsḏḥ- ỉ P. 103.

 in wṯj- t P. 204 statt  .

 T. 237.

 N. 848 statt  .

 W. 79 statt 

 mnw ḥḏ N. 264. 274. 283.

 nwḳ „Strick" T. 239.

 mnw· tj W. 213 (2).

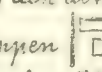
 P. 82.

 „mein Rücken" P. 239 (a. E.).

 P. 534 statt P. 106 statt

Ja sogar wird der Schreibung für ursprüngliches vorgezogen (s. S. 23). Manche von diesen Schreibungen, wie , bei denen das kleine Zeichen in dem freien Raum vor dem Vogel so schön Platz findet (gerade wie bei den beliebten Metathesis-Schreibungen , usw.), wird man ja auch in späterer Zeit noch angewendet finden, die Mehrzahl der andern, namentlich die, bei denen das der Gruppe vorangehende Zeichen nicht nur niedrig, sondern auch schmal ist (), wirken für den spätern Geschmack unharmonisch und sind in späterer Zeit ganz undenkbar

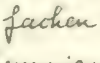
16. Nebeneinanderstellung eines einzelnen hohen Zeichens und zweier übereinandergesetzter Zeichen.

§ 49. Von der Nebeneinanderstellung zweier Zeichen in einer Gruppe führte der Streben nach Raumersparnis zu einer weiteren Gruppierungsform, der aus drei Zeichen, von denen zwei übereinander stehen, gebildeten Gruppe. Und zwar scheint den Ausgangspunkt dafür die in den letzten Kapiteln 14 und 15 besprochene Gruppe aus zwei ungleichartigen Zeichen gebildet zu haben. In Schreibungen wie  und  blieb ein Teil des Raumes neben dem größern Zeichen der Gruppe unausgenutzt. Deshalb erfolgte da, wo der Gruppe ein einzelnes Zeichen folgte oder voranging, das für sich eine eigene zweite Gruppe bildete, eine Zusammenschiebung der beiden Gruppen, derart, daß dieses allein stehende Zeichen unter oder über das kleinere Zeichen der alten Gruppe rückte. So entstanden aus den alten Schreibungen und  (§ 44) die neuen Gruppen  und  , aus den alten Schreibungen  und  (§ 48) die neuen Gruppen  und  .

In gleicher Weise rückte in einzelnen Fällen auch ein allein stehendes kleineres Zeichen in eine aus zwei gleichartigen Zeichen gebildete Gruppe wie  hinein, sodaß eine neue Gruppe der Form  entstand. In andern Fällen sind Gruppen dieser Art, die aus einem einzelnen hohen Zeichen und zwei übereinander gesetzten Zeichen dahinter oder davor gebildet sind, auch wohl in noch anderer Weise entstanden.

§ 50. Alle hierher gehörigen Gruppierungen haben je nachdem, wenn die übereinander gesetzten Zeichen beide niedrige Zeichen sind, die Form eines vollen Quadrates (), wenn das eine aber ein größeres Zeichen ist, die Form eines $1\frac{1}{2}$ fachen Quadrates (). Bisweilen nimmt auch die letztere Form der Gruppierung die erstere (quadratische) Form an, wenn das unter oder über dem kleinen Zeichen stehende Vollzeichen etwas kleiner gemacht wird:   .

§ 51. Es sind folgende 6 Kombinationen zu unterscheiden:

a) zwei kleine Zeichen übereinander, nachstehend:  .
b) " " " " , voranstehend:  .
c) ein kleines über einem großen, nachstehend:  .
d) " " " " " , voranstehend:  .
e) " großes " " kleinen, nachstehend:  .
f) " " " " " , voranstehend:  .

Zu diesen 6 Typen der Dreizeichengruppe kommen die in § 78 ff. behandelten Formen der Nebeneinanderstellung von 3 Zeichen.

17. Nebeneinanderstellung eines grofsen und zweier übereinander stehender niedriger Zeichen (§ 51a).

§ 52. Die Gruppierung der Form  , die in späterer Zeit für die in § 40 verzeichneten Kombinationen der Form  eintritt und in den meisten Fällen ganz evident aus dieser durch Hinaufschiebung des allein stehenden Zeichens () entstanden ist[1], liegt mit der symmetrischen Zeichenanordnung, wie sie später üblich ist, in den Pyramiden in folgenden Kombinationen vor:

 in *ỉ·w* „Erbe" P. 655. 702.
 in *ỉ·b* M. 159 (R kraſs). N. 503 (eng).
 in *ỉ·nj* „Pavian" P. 661 (2).
 in *ỉ·r·t* „Schlange" T. 305 (R).
 in *ỉwn-f* „er öffnet" W. 482.
 W. 477 (a. E., kleine Schrift).
 *ỉp* „zählen" P. 541. 697 (2). N. 109 (R).
 *ỉp-f* „er zählt" W. 216 (2, in Korr. wegen Raummangels statt des urspr. )
ỉpf „jene" T. 203. N. 792.
 P. 204+11.
 *ỉpn* „diese" W. 10. 78 (2). 343 (2). 557. N. 348 (2, R). 351. 562; *ỉp n-k* N. 353.
 in *ỉp·t* „Zählung" P. 557; *ỉptn* „diese" P. 547. N. 775 [659. 680]; *ỉptw* „diese" W. 488. P. 40. [41. 371. 394] 473. 606. 610. [640] M. 456. 673. N. 28. 1148; *ỉptw·t* P. 302. M. 539. 637. – Beispiele in [ ] gehören nach § 54.
 ỉf „Fleisch" P. 169. M. 339 (a. E.). 783 (a. E.) N. 437a (R). 484. 697. 868 (a. E.). 1143; „er ist" W. 440. 517. 519. P. 335. 392.
 *ỉfḫ* „lösen" W. 288 (K).
 *ỉmn* „verbergen" W. 508. 524 (2). 544 (a. E.). 646. P. 554. 602; „bleiben" T. 361. P. 183. N. 178; „Aufenthalt" N. 820 (R). 1149 (a. E.); „rechts" P. 204+1. 359. 406; Gott W. 558. P. 703; *ỉmn·w* „Leitstier" W. 589. 590; *ỉmn·ṯ* „westlich" W. 582 (gegen Ende). T. 183. P. 96; *ỉmn²* P. 606 (2).
 *ỉmn·w* „Leitstier" P. 183. M. 779 (a. E., R).
 in *Ỉnp·w* „Anubis" P. 702. 706.
 in *ỉrp* „Wein" W. 147a. T. 74. P. 98. 243. 692. 697. 707. M. 228. 466+1 N. 48. 274/5a (vgl. § 54); *ỉr ṗ·t* „zum Himmel" P. 575
 *ỉr-f* T. 11 (a. E.). P. 134. 186. 638. 704. M. 430; Partikel P. 576.
 in *ỉrḫn-f* P. 369; vgl. ferner § 54.
 „erkennen" W. 464 T. 211 ff. P. 45 (a. E.).
 in *ỉr ḫ3·t* T. 48 (R).
 *ỉr-k* P. 39. 48. 50. 379 (a. E.). 500. 697. 704. M. 333 (gegen Ende).
 ỉr-ṯ T. 14 (a. E.).
 *ỉrj·t* „befindlich an" T. 280. P. 204+9 (2) 300. 609. 671. M. 662. N. 100 (1). 101.
 *ỉr ỉb* P. 684.
 *ỉr Rᶜ* P. 184. 695.
 *ỉr ḥ3* P. 164. 685. 688. T. 204.
 *ỉr ḥp* T. 159. P. 330.
 *ỉrw n* T. 289 (gegen Ende).
 *ỉrj-k* T. 45. 50.
 *ỉr.t Ỉnf.* T. 290.
 in *ḫnj ḥr* W. 645.
 in *ỉḫr* „fallen" W. 430. 532. 542. 551. 614. T. 308. 311 (a. E.). P. 544. 701. 703. N. 72. 957 (gegen Ende). 972 (a. E., vorher ).

---

1) In einigen Fällen könnte auch Entstehung aus dem Typus des § 36 in Frage kommen, z. B. bei  , für das einige Male auch  aber niemals belegt ist. Es könnte indessen auch geradewegs aus entstanden sein

 in *ꜣḫḫ·w* T. 399; *ꜣḫḫm·t-n-ỉn* W. 91. 141 (eng). T. 112. N. 368. 449.

 ꜣḫ·t „Sache" W. 263. 264. 276. 511. T. 89. 90. 230. 307. 324. 325. P. 68. 346. 689. M. 196. 217. N. 719 + 2. + 3. 956. 1331.

 W. 163a. T. 134a

 W. 120.

 in *ꜣsn* „öffnen" P. 632 (1 kleine Schr.)

 in *ꜣšꜥ* „schneiden" M. 608 (a. E., R).

 in *ꜣššꜣ* „Speichel" P. 125.

 ꜣš·t „Sache" W. 512. P. 102. N. 687 (eng) 708.

 ꜣḳ·t T. 294.

 in *ꜣgꜣ* „Wolke" W. 609. P. 441. N. 160. 163. 1125; vgl. § 57.

 ꜣgr „schweigen" W. 86a. 373.

 ỉt-f „sein Vater" T. 174. 237. 247. P. 525 (a. E.). 663 (a. E.). 680. N. 503 (a. E.).

 ỉtm „nicht sein" P. 204 + 14. M. 127. N. 915.

 in *ỉtr·w* P. 123. M. 457; *ỉtr·t* P. 166. N. 179. 789.

 ỉt-k „dein Vater" W. 211. 217. 250 (R, sehr kleine Schrift). 550. N. 802. 817.

 in *ỉt tw* P. 163.

 in *dnj·t* W. 546. 547.

 in *Ndj·t* W. 387. P. 204 + 2. 497. 689 (2)

 in *ỉtr·t* P. 703 (s. Bd. III S. 88); *Ṯzỉ·t* N. 326. 985.

 P. 662, P. 204 + 11, M. 773 in P. 441. M. 545. *ḫnỉ·t*.

 in *Ndj·t* T. 346. P. 166; *Kns·tỉ* P. 703 (nach § 58 gehörig?).

 ỉ-t r „die gehört zu" N. 209.

 ỉtỉ n-k N, Fragm. b, 4 (R); *ỉtỉ-n-f* P. 673 (das nn sieht etwas unter vor).

 ỉḳ·t P. 660 (desgl. das).

 ỉdr·wt P. 661.

 ỉḏ·t „Räucherung" W. 476.

 in *ỉḏ-ḥr-t*, Abkürzung für *ỉnḏ-ḥr-t* „sei gegrüßt" T. 382.

 wḏ·tỉ „du bist alt" P. 36 (a. E.).

 bỉꜣ P. 169. M. 183 (eng).

 in *sbn·t* W. 611

 in *wbn·w* P. 88.

 in *ḫbḫ r* „Geb der Mund" M. 128 (eng).

 bḥn N. 649.

 in *bḥḫ·w* W. 671. 612.

 in *bšỉ·t-n-ỉn* T. 119 (R).

 in *snb·t* W. 438.

 in *ḏb·t* „Ziegel" T. 163.

 in *ỉꜣbỉ·t* T. 147.

 in *ỉdb·wj* W. 625.

 in *wšb* P. 81.

 in *ḥsb* „rechnen" W. 517.

 in *m ṯp·t-ꜥ·wj* P. 220 (Korr., urspr. stand ; s. Bd. III S. 52).

 ḥꜥpỉ „Nil" W. 431. 545. T. 94. P. 707.

 in *ḥp·t* „Gerät" T. 603.

 ḥnꜥ „mit" (mehr als 40 mal; z. T. nur bei Raummangel, während dort sonst steht, so z. B. W. 485. P. 169 a. E. M. 159. N. 333).

 in *ḥn·w* Barke des Soker M. 435 (R).

 ḥnw·t „Dame" T. 89. M. 241 (2). N. 619/20

 ḥnḳ N. 450 – 453.

 ḥrỉ·tỉ „du bist fern" W. 366.

 in *ḥrỉ* „entfernen" T. 192. 276. 283. 354. P. 29. 49. 523. M. 40. N. 649. 706. 818 (R). 977; *ḥrỉ·t* „Himmel" P. 49. 161. 381; *Ḥr·w* M. 454; *Ḥr* „Horus" W. 77. [84. 85] 100. 122. 126. 146. 152. 154. 162. 164. 443, P. 182 (Nisbe); *nḥrḥr* P. 74. x) gehören in § 54

 ḥḳr „hungern" W. 172. 173. 195. T. 54 [60] [75] 332 (2). P. 165 (2). 641. M. 216 (a. E.). 782. N. 622. – Beispiele in [ ] gehören in § 54.

 in *ḥḳ·t* „Bier" oft (33).

 ḥḳꜣ „Zauber" P. 576. 583 (2). N. 875 (a. E.)

 in *ḥkꜣ·w* s. § 116.
 in *ḫkn-wꜣ·t* W. 425.
 in *ḥkn·w* T. 294. *ḥtꜣ* W. 457.
 in *ḥtm* W. 363. 464. T. 113 ff. 213. 259. 264. 353. P. 167. N. 139 (a. E.). 300. 395/6. 552+42.
 in *ḥt·t* „Kehle" W. 401; W. 539 (2).
 in *ṯpḥ·t* W. 399. P. 709.
 in *ꜣḫ·t* „Acker" T. 244.
 in *mrḥ·t* „Oel" W. 61; N. 313. } vgl.
 in *šwḥ·t* T. 342 P. 161. } § 68
 in *šwḥ·t* „Ei" N. 757. 758.
 in *bꜣḥ* W. 353.
 in *b<ḥj* P. 81.
 in *<ḥ·w* N. 1141 (§ 116).
 *šzp* P. 640.
 in *špr* „Rippe" W. 123; vgl. § 54.
 in *sp·t* „Lippe" W. 576. P. 178. 181. 272. M. 219. 269. N 165; *spꜣ·t* „Gau" T. 147. P. 304. 668. M. 351. 778; vgl. ferner § 54. 55.
 *šmn* „Gans" T. 389. M. 665; vgl. § 54.
 in *šjn* „eilen" P. 41.
 P 661 (2). M. 772 (2).
 *-šn n* P. 175 (1). 829 (2).
 -šn nb P. 58 (R). N. 98 (a. E., R).
 in *šnḥd* T. 253.
 in *-šn šmš* N. 817 (R).
 in *ỉnj-š n-k* N. 894 (K).
 in *šnk* „saugen" P. 173 (2); „säugen" P. 602. 606. N. 123. 1140.
 in *šnd* „Segel" T. 293.
 in *šrḥ·w* W. 491. P. 192. N 914.
 in *šhrj* „entfernen" N. 741.
 in *šhyj* „bringen" W. 482. N. 145. 976; *šhy·t* „Bier" T. 114 a. Vgl. § 54. 93.
 in *šhr* „niederwerfen" W. 321 (K).
 in *šḥ·t* „Feld" fast stets (über 200 mal); *šḥt* „aufspannen" W. 193. M. 227. N. 605; *šḥt* W. 95. 537. T. 295. N. 373; *wšḥ·t* „Hof" P. 506. N. 764. Vgl. auch § 54.

 N. 524 (R).
 in *šḥdḥd* P. 694.
 in *wšḥ* P. 174. N. 854. 1003. 1004. 1006; *šwšḥ* M. 248. Vgl. § 54.
 in *wšḥ·t* P. 495.
 in *šj ḥr-k* N. 349.
 in *šḥkr* „schmücken" W. 68.
 in *ššṯ* „leuchten" P. 171. 712.
 ššm-k „du leitest" N. 817.
 in *ššr·w* „Wäsche" W. 394.
 in *ššṯꜣ* W. 418. P. 333.
 in *ššd* „schmücken" P. 164. 204+16. M. 51 (a. E.)
 šḫr „schlagen" P. 645.
 in *šḫr-tj* „geschlagen wird" N. 746.
 T. 289. 353. P. 562 (a. E.). M. 186 (a. E.).
 šk-k „du vergehst" W. 378 (R). P. 560 (a. E.)
 šḫ-f „er vergeht" W. 258 (K, urspr.).
 in *Mnš·t* N. 671. 696.
 in *štp* „auswählen" T. 287. P. 39. 540. 593. 695. M. 49. 292. 365. 366; *štpt* M. 203 (vgl. § 93); *štp·t* „Schenkel" N. 680. 683.
 Štḫ „Gott Seth" sehr oft (112 außer § 54)
 št·t „sie" W. 197 (2). T. 76 (2). P. 100. M. 230 (2). N. 52. 608 (2).
 in *štꜣ* „ziehen" T. 163. N. 149 (a. E.)
 štj „Geruch" W. 56 a. T. 332. P. 689 (2). 693 694 (3). 695 (2). N. 178. 394. 397. 402.
 in *št tw* W. 478. W. 595. T. 303.
 šd „Schwanz" T. 46. P. 705. 706.
 šd „zerbrechen" W. 360 a.
 šdm-t „du hörest" N. 768 (a. E., R).
 in *šdr* „schlafen" W. 545. T. 259. 300. 309. 315. 333. 369. P. 204+3. N. 597 (a. E.). 638 (a. E.). 660.
 in *šd·t* „Flamme" W. 184 (a. E.). 322. 513. T. 88 (a. E., R). N. 702 (dort vorher).
 in *šdm* „hören" W. 385. 608. 632. T. 265. 283. P. 204+9. 834 ff
 in *š·nt* „6. Tag" P. 222

 in *gś·tj* P. 376.

 in *mdś nb* W. 510 (R).

 in *kꜣś n-f* W. 510 (vgl. § 93).

 in *kꜣś·w* P. 609 (§ 116).

 *ỉꜣbt·wt* W. 299.

 in *ỉꜣk* W. 211. 586 (vgl. § 54).

 *ỉj·n-f* „er kommt" W. 200 (R).

 T. 105 (Giebelende, R).

 *Ỉwn·w* „Heliopolis" oft (67 außer § 54).

 *Ỉwn·t* „Dendera" W. 290.

 *ỉnt* „bringen" W. 625.

 *ỉs·t* „Werkstätte" T. 87. 97.

 *ỉś·t* „Stätte" W. 629. T. 237. 249. P. 275 (a.E.) 311; *ỉś·tj* „Stellvertreter" P 782

 W. 394. 624.

 W. 393. 397. 400.

 W. 525. T. 331.

 *cpr* M. 269 (gegen Ende, sonst ).

 W. 485 (sehr gedrängt, vorher ). 647. T. 246. 345 (eng). P. 173 (sehr kleine Schrift). 174. 184. 186. 546 (3). 693 (vorher ). 698 (öfters). 699 (öfters).

 *cḥc-k* „du stehst" W. 375 (a.E.).

 in *wn n-k* N. 688.

 *wn-k* N. 235 (R).

 *wśr-f* „seine Macht" W. 501 (R).

 *wśr.t* „Hals" W. 423 (2). 634.

 dasselbe T. 242.

 *wḏc·t* W. 401 (a.E., R).

 in *bꜣk·t* W. 369.

 *mꜣ-n-śn* W. 498 (R?).

 *mꜣc·t* W. 459 (gegen Ende).

 in *mꜣḳ·t* „Leiter" N. 918 (a.E., R).

 in *mj nw* „wie dieses" T. 210 (R).

 „wie Atum" W. 502.

 in *mrj-k* P. 25.

 *mrr* „lieben" W. 629 (R). N. 216 (R).

 in *mr·t-k* N. 502.

 *md-k* „dein Stab" W. 298 (R)

 *nfr.t* W. 420. 421. T. 150. P. 272 (1). 354. 403. N. 502 (eng). 1133 (a.E., eng).

 *Nfr-tm* Gott P. 680.

 in *nmt.t* „Schritt" N. 656. 657.

 in *ntr.t* „Göttin" T. 206 a.E. (R).

 in *ntw.t ntr ỉoj·tj* W. 216 (Korr., statt des ursprr. dastehenden).

 nḏ ỉḥ-f M. 447 (a.E.).

 rnp.t „Jahr" P. 162. 657. 695. 820. N. 630. 1187 (2). 1188; vgl. § 54.

 in *ḫrj·w rnp.t* „Epagomenen" N. 754.

 h·t „Haus" N. 151. 164.

 in *hꜣ·w-ỉḥ·t* „Zumahl" W. 552.

 in *ḫrw* „Stimme" W. 13. 36.

 in *tꜣ-stj* „Nubien" P. 78. 200. 669. M. 108. 182. 779.

 n-św.t „König" W. 347. T. 143. P. 96. 164. 204+14 (2). 331. 596. 602. 614 (erg.). 660. M. 780 (a.E., klein). N. 174.

 ḥtp-n-św.t W. 42. 83 a. 298.

 śn „Küssen" P. 581.

 śn.t „Schwester" P. 204+2. 309.

 śn.t-k „deine Schwester" W. 31 (eng).

 śn·wj „zwei" W. 317. 324. 575. 593. P. 262 (2). 267. M. 169. 480. 496 (2). 826.

 śn·tj „zwei" W. 179. P. 232.

 šn.t N. 700; *šn·tj* M. 38 (1 geg. Ende)

 in *šnw.t* „Speicher" M. 563. N. 1170.

 ḳd „Art" M. 151 (a.E.). 623 (a.E., kleine Schrift; nachher dort stets); in *ḳd* „schlafen" T. 256. 259.

 in *ḳḏḏ* „Schlaf" T. 346 .

 tp.t P. 661. M. 681. N. 168. 953. 981; vgl. § 54.

 in *tpj šb.t* P. 660.

 Tḥn·w „Libyen" P. 659. 770. M. 767. 768.

 in *dꜣḏ·t* W. 449. T. 257.

 in *ḏbꜣ·t-n-f* N. 767 (a.E., R).

 in   , kleiner Finger" W. 583 (a. E.).

§ 53. In gleicher Weise werden mitunter die halbhohen Zeichen wie , ,  , , , ,  mit zwei dahinter gesetzten niedrigeren Zeichen zusammengruppiert, wobei diese dann bisweilen oben und unten etwas über das voranstehende Zeichen hinausragen:

 in  T. 47 (R?).

 in  T. 281.

  W. 514 (eng). 516.

 T. 175 (eng).

  W. 476 (2, R). 478. 501 (R). 505. 513 (R). N. 1081 (a. E., R). T. 395 (a. E.). 399 (a. E.). Das Normale ist  ; bei Raumüberfluß gelegentlich  .

 W. 609 (2).

 in   W. 52 (R).

 P. 491 (a. E., R); ebenso sonst im AR oft in    .

 N. 812 (a. E., R); ebenso Mar. Mast. 455

 in   W. 498 (R).

Vergl. aus andern Inschriften des AR:

  Mar. Mast. 300.

  ib. 195.   ib. 451.

§ 54. Die Entstehung dieser Form der Gruppierung scheint sich wieder in den Schreibungen mit asymmetrischer Zeichenstellung zu verraten. Die beiden übereinander stehenden kleinen Zeichen, von denen das eine zu der alten Gruppe vom Typus gehörte, das andere eine selbständige Gruppe für sich gebildet hat, nehmen in den Pyramiden häufig noch keine Rücksicht aufeinander. Während man später die Gruppe nur in dieser Weise schreibt, daß das genau symmetrisch über dem steht, wie das in den oben § 52 verzeichneten Schreibungen der Fall war, schreibt man sie in den Pyramiden gern noch so , als ob und gar nicht zusammengehörten. Das ist zwar um des willen in die obere Ecke des Gruppenfeldes hinaufgerückt, hat aber seine einstige Stellung am hintern Rande des Feldes () noch nicht verlassen und seinen Abstand vom um nichts gegen den ursprünglichen Zustand verringert. In andern Fällen zeigt es sich, daß das ursprünglich unter der alten Zweizeichengruppe stehende Zeichen ebenso seinen Platz am äußeren Rande des Gruppenfeldes eingenommen hat ohne jede Rücksicht auf das darüberstehende kleine Zeichen der alten Gruppe (z. B. statt). Bei andern Kombinationen zeigt sich der Mangel an Rücksicht in der verschiedenen Länge der beiden niedrigen Zeichen (z. B. statt).

 in „diese" P. 41. 371. 394. 640.

 in „diese" N. 659. 680.

  P. 92; ebenso Wnj 9.

 in „Wein" N. 455. 515; ebenso Sagg. Mast. 21. Gem nikai II 16, u. ö.

 in P. 708.

 in W. 435.

 in W. 562

  „Helio-polis" W. 575. 591. T. 357. P. 680 (6). 687. 690. 691. N. 669. 827. 844 900 987. 988. 1269.

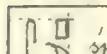
 in P. 681.

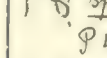
  P. 161. Für diese Schreibung kommt nur die Entstehung aus in Frage.

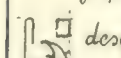
  M. 581. 582 (Kraft). 764.

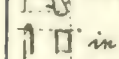
 in „Horus" W. 84. 85; „Himmel" P. 49 (a. E.); ebenso Capart Rue de tomb. 19. L. 5. II 82a.

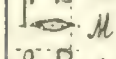
  T. 60. 75.

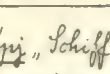
 *spj* „Schiff bauen" P 418(2). 421.

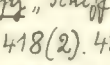
 desgl. M. 599.

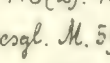
 in *spr* „gelangen" M. 572.

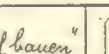
 desgl. P. 401; ebenso Grab des Kzj (Junker)

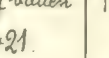
 in *spz·t* „Gau" P. 188.

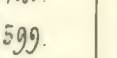
 in *spˁ·t* „Lippe" T. 61. 92. M. 695. N. 694. 888. 893. 966 (Kraft). 1253; *spz·t* „Gau" P. 696. N. 158. 904. 935. 1354; *sptˁ* „wählen" P. 184; ebenso *spˁ·t* „Schiff bauen" Wnj.

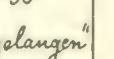
 T. 25. P. 169. 183.

 in *stp* „wählen" P. 193

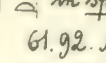
 in *wsḫ* N. 942.

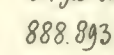
 in *šḫpr* N 979, *šḫpr* M 646.

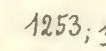
 in *šwr* „niederwerfen" M 617; ebenso *šḫr* „Plan" Wnj 19.

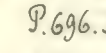
 in *šḫ·t* „Feld" T 32. P. 417(2). 427. 462. 467. 485. 644 (öft.).

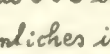
668 N. 895. 1058. 1062. 1080–1091. 1099. 1102. 1117

 desgl. N. 614.

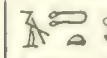
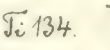
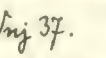
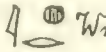
 Gott Seth T. 185. 190. 199. P. 568. 688. N. 73. 330. 548. 677. 901(2). 964. 1225.

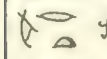
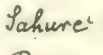
 *štj* „Geruch" W 9 (R).[1]

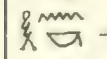
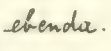
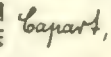
 *tp·t* P. 643. M. 772. N. 1243.

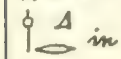
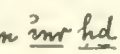
Und § 53 entsprechend:  *wp·t* T. 31.

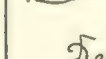
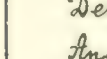
Ähnliches ist auch aus anderen Inschriften des A R zu belegen:

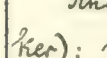
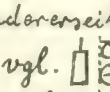
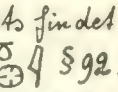
 Ti 134.  Wnj 37.  Wnj 9. 10.  Wnj 21.  Junker's Stargalg

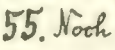
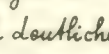
 Sagg. Mast. 4. Borchardt, Sahure' II Taf. 48.  Grab des Kzj (Junker).

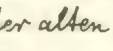
 ebenda.  Capart, Rue de tomb. 102.  Gemnikai II 16.  LD. II 39.

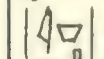
 in *ỉnr ḥd krś·w* Wnj 7.  Wnj 12.

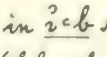
Desgl. noch aus dem M R:  und  Fouilles de Licht S. 34.

Andererseits findet man  Grab des *Wśr* (Junker).  Grab der *Wnś·t* (Junker); vgl.  § 92.

Die oben aufgeführten Beispiele erinnern z. T. auf das Stärkste an die in § 12 bis belegten Schreibungen in Horizontalzeilen wie  und  .

§ 55. Noch deutlicher zeigt sich die Zusammenschiebung aber da, wo das kleine Zeichen der alten Gruppe  dem von unten hinaufrückenden dritten Zeichen überhaupt nicht Platz macht, sondern unbekümmert um dessen Nähe seinen alten Platz in mittlerer Höhe des 1. (hohen) Zeichens beibehält oder ihm wie widerwillig nur ein wenig weicht und es unter Umständen nötigt, noch zu einem Teile außerhalb der Gruppe zu bleiben, in die es eben nicht hineingehörte, aber nun hineinzudringen Miene macht. Dabei behält nicht selten auch das eindringende Zeichen seine alte Stellung in der Mitte der Zeilenbreite bei, ohne Rücksicht auf das hohe Zeichen zu nehmen, in dessen Gefolge es sich doch zu begeben anschickt. Man sieht an alledem deutlich, daß die 3 Zeichen noch nicht zu einer homogenen Gruppe verschmolzen sind.

 in *ỉ·b* M. 428 (Schreibung nach § 18 aus der in § 15 abgeleitet).

 *ỉpn* „diese" N. 348 (□ i. a. St.,[2] aber wegen des nn etwas vorgerückt)

 in *ỉptw* M. 539. 673 (□ i. a. St.)

 desgl. P. 473 (□ und ⌓ i. a. St.)

 ỉn Rᶜ P. 689. (nn i. a. St.).

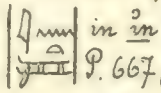
 ỉnḳ P. 667 (dsgl.)

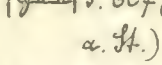
 P. 684 (nn etwas

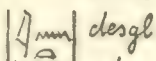
1) Das durch ein darüber stehendes etwas heruntergedrängt.

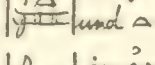
2) i. a. St. = in alter Stellung.

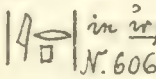
hinaufgerückt).

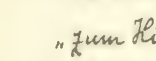

in *ỉn Ḥm·w* P. 667 (𓈖 i. a. St.).

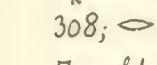

desgl. P. 188 (𓈖 und ▵ i. a. St.)

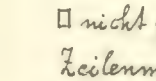

in *ỉrp* „Wein" N. 606; *ỉr p·t* „zum Himmel" P. 308; ⬭ i. a. St., □ nicht ganz in Zeilenmitte Vgl.

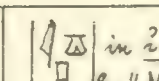

Medum 11 (⬭ i. a. St.)

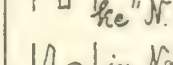

in *ỉr ḫ3.t-ḳ* P. 409 (⬭ i. a. St., □ nimmt Rücksicht auf 𓎛).

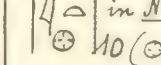

in *ỉr.t-f* N. 100 (⬭ i. a. St., ▵ wie in § 54).

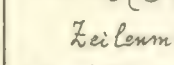

P. 271 a. E. (⬭ i. a. St.).

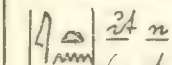

in *ỉḥms-ḳ* P. 43 (𓅱 und 𓂝 i. a. St.).

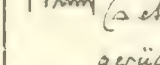

in *ỉqr* „Wolke" N. 1339.

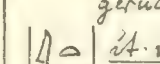

in *Nḥḥ·t* M. 10 (⊙ in der Zeilenmitte).

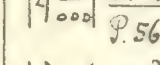

ỉt n P. 680 (▵ etwas vorgerückt).

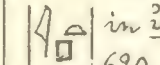

ỉt·w „Väter" P. 562

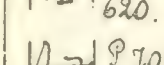

in *ỉt pw* P. 620.

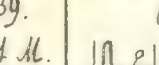

P. 705 (𓊃 i. a. St.).

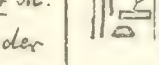

in *bỉ3 w* „sich entfernen" M. 27 (𓅱 und ▵ i. a. St.)

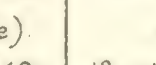

bỉ3ỉ „kostbar" N. 810.

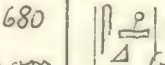

ỉs.t „Stelle" P. 296 (Korr.; ▵ i. a. St.).

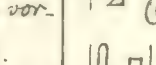

in *ḥḳ.t* „Bier" P. 442 (▵ i. a. St.).

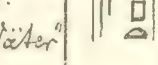

desgl. T. 388 (▵ etwas höher)


in *šỉ3.t* „Nacht" P. 815 (⊏ und ▵ i. a. St.).


in *ś3ḫ* P. 707 (⊏ u. ▵ i. a. St.)

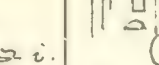

in *śp.t* „Lippe" P. 567 (□ i. a. St., ▵ wie in § 54).

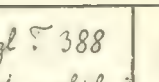

desgl. T. 376 (□ etwas höher).

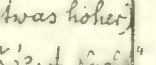

śḫ n W. 511. 512.

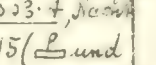

desgl P. 75 (1) das ◎ etwas hinaufgerückt, das untere länger vgl. 𓈖 in § 54

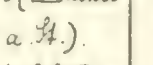

-ỉn r W 629. P. 119; ähnlich P. 337. 463.

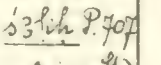

in *-ỉn ḥr* P. 177 (2). 179.

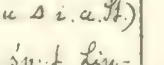

in *ỉ-ỉn ỉ n Pỉỉ* P. 191. (𓈖 u. ▵ i. a. St.)

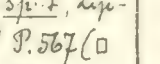

in *ỉḥm·w Ḫḳ* P. 685 (▵ etwas höher, ✶ nicht mehr in Zeilenmitte).

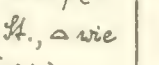

in *qś pw* P. 438 (R; ⊂ i. a St.).

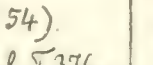

in *Ỉms·ḏỉ* P. 678 a. E. (▵ u. \ i. a. St.)


ỉn „Bruder" P. 434 (𓈖 i. a. St., \ nicht).


in *šḏr* „Kleid" N. 694 (▭ u. □ i. a. St.)


šnỉ-n-f T. 304.

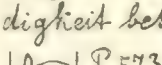

-nḫ dw P. 710 (𓊃 etwas hinaufgerückt).

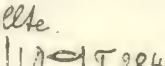

in *ỉḫm* P. 142. N. 71.

Aus andern Inschriften des A R vergl. ferner 𓎛 𓂝 Grab des *Ḫnm-ḥ3* (Steindorff)

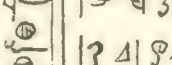
In denjenigen Fällen, wo die beiden niedrigen Zeichen ihre ursprüngliche Stellung beibehalten haben, könnte man die Existenz einer Dreizeichengruppe überhaupt bestreiten und lediglich die lose Ineinanderschiebung der § 105ff annehmen. Dagegen spricht indess der Befund des § 56.

§ 56. In andern Fällen hat das kleine Zeichen der alten Gruppe zwar dem hinaufrückenden 3. Zeichen vollauf Platz gemacht, dieses hat aber nichts desto weniger (wie in manchen der oben angeführten Beispiele) seine alte Stellung inmitten der Zeile beibehalten, als ob es geflissentlich seine alte Selbständigkeit betonen wollte.


P. 573 für


T. 284 für (a. E., R).


P. 381 für 382.


P. 182 für (*ỉ3ḳ*)

M. 777 für (*m3ḳ.t*)

T. 278 für (*ỉnc*)

 *sḫ Rᶜ* P. 680.  *šḫt* N. 653 (a. E., R).

Vergl. aus anderen Inschriften des AR.  Grab des *K3j* (Junker). Leipz. Phot. 1520.  *mᶜ3* Scheinthür d. (Junker).

 *snᶜᶜ* Ti 134 (mm i. a. St.)  *snᶜᶜ* Ti 132 (mm etwas höher)

die letztgenannten Beispiele, die eigentlich nach § 55 gehören, als Parallele zu der angeführten Schreibung von *hnᶜ* und ihrem Prototyp.

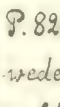
§ 57. Die Verschiebung der rechten Hälfte der Gruppe gegen die linke, wie sie uns in § 23 für die Zweizeichengruppe entgegentrat, läßt sich auch hier einige Male beobachten:

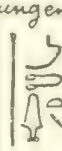
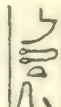
 P. 710 (*ỉgn*).  M. 129 (R).  T. 385 (*ḫbḫḫ*).  M. 661 (*wḥ3·ḳ*).  W. 246 a. E, R (*ỉn-k pw*)

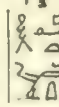
Andererseits auch:  W. 52a. 55a in *ḥn·t* „Napf" (beidemal Korr.).

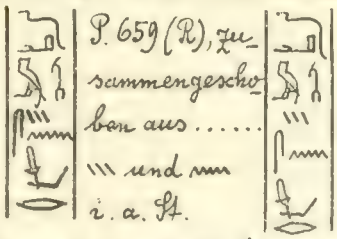
Die Erklärung, die in § 23 für diese Erscheinung vermutet wurde, wird hier durch die Beispiele in § 55, wie  , usw., zur Gewißheit. Das obere der beiden kleinen Zeichen ist in unsern Beispielen (dieses § 57) vor dem untern aus seiner alten Stellung gewichen, aber noch nicht genug, um ihm ganz innerhalb des Gruppenfeldes (hinter dem hohen Zeichen) Raum zu gewähren. Das untere Zeichen muß daher z. T. noch außerhalb desselben bleiben, obwohl es sich in seiner Stellung bereits ganz nach dem obern Zeichen richtet, ebenso wie das in , das in , das in in § 55. So ist die Verschiebung eben nur scheinbar.

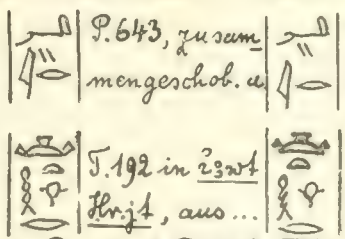
§ 58. In den Beispielen, die hier in den §§ 52-57 zur Besprechung gelangt sind, war die aus einem hohen und zwei übereinandergesetzten niedrigen Zeichen gebildete Dreizeichengruppe stets durch Hinaufrücken des 3. Zeichens von unten aus einer Zweizeichengruppe des Typus entstanden oder entstanden zu denken,[1] sofern nicht direkte Entstehung aus der ursprünglichen Übereinanderstellung von Zeichen über Zeichen durch Hinaufrücken der beiden niedrigen Zeichen neben das ursprünglich allein stehende hohe Zeichen das Wahrscheinlichere ist (§ 59 Anm.). Als analoge Beispiele, in denen eine Hinzbrückung von oben zur Bildung der Dreizeichengruppe geführt hat, kann man die folgenden betrachten, doch handelt es sich dabei überall nur um eine gelegentliche Zusammenschiebung aus Raummangel, nicht um feste Gruppenbilder, die sich allmählich wirklich in die Schrift eingebürgert haben und später zu geläufigen Elementen der Schrift in Horizontalzeilen geworden sind, wie das bei den Gruppierungen des § 52 großenteils der Fall ist.

 P. 826, zusammengeschoben aus weder noch i. a. St., wenn nicht § 41 in Betracht kommt. 

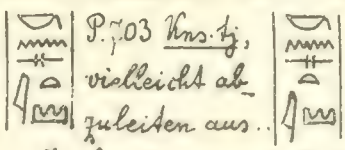
 P. 650, zusammengeschoben aus i. a. St., nicht. 

1) Eine Gruppe des Typus , die durch Hinaufrückung des 1. (hohen) Zeichens vor die ihm urspr. vorangehenden beiden niedrigen Zeichen entstanden ist, weist die nebenstehende seltsame Schreibung für *ḫ3·t wḥ·w* (Junker) auf. 


P. 659 (R), zusammengeschoben aus ..... und ... i. a. St.

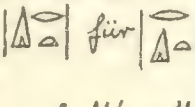

P. 643, zusammengeschob. u.

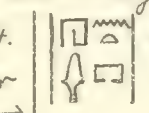
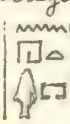
T. 192 in ḫ3wt Ḥr.j.t, aus ...

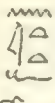

P. 703 Ḥns.t, vielleicht abzuleiten aus ..

Zu beachten ist, daß die meisten dieser Beispiele auf zwei bestimmten Wänden der Pyramide P. (XVII. XIX) vorkommen. — Auch hier kann man in den Beispielen P. 659. 643 die Existenz einer Gruppierung bestreiten und lose Ineinanderschiebung annehmen (§ 105 ff), da sich die zusammengeschobenen Teile ohne Weiteres auseinander nehmen lassen, ohne daß irgend etwas an ihnen zu ändern wäre.

Aus anderen Inschriften des A R lassen sich als Beispiele dieser Gruppierungsform, bei denen ein solches einfaches Auseinandernehmen der zusammengeschobenen Teile nicht möglich ist, die folgenden Schreibungen belegen:


für LD. II 105 b. Schech Said 4. 12. Ebenso auch später noch Mém. Miss. fr. 15, 59, 145 (Amenoph. III).


für  LD. II 97 a.


nt ỉ1-f 11. Dyn. Deirelb. I 24.

18. Nebeneinanderstellung zweier übereinanderstehender niedriger und eines großen Zeichens (§ 51 b).

§ 59. Die Gruppierung  , die die Umkehrung der im Vorstehenden besprochenen Gruppierung bildet, müßte entsprechend aus den in § 48 bezeichneten Kombinationen hervorgegangen sein, für die sie in späterer Zeit in der That oft genug eintritt, z. B.  für sich . Überall da, wo das erste niedrige Zeichen ein solches ist, das an die volle Zeilenbreite ausfüllt, wie hier das  , ist diese Entstehung auch evident. Wo das betreffende Zeichen aber ein schmales ist wie in  , ist sie minder evident, ja sogar z. T. unwahrscheinlich, da Schreibungen wie  nicht in dem Maße gebräuchlich gewesen zu sein scheinen wie die Gegenschreibungen wie  , die zu der Gruppierung  führten, und wie Kombinationen der Form  , die gerade für die alte Zeit charakteristisch sind (§ 36). Da es aber an analogen Schreibungen auch in § 48 keineswegs ganz fehlt (vgl. ), so ist schließlich eine absolute Unmöglichkeit für eine solche Ableitung von  aus einer Vorstufe  doch nicht zu behaupten. Immerhin mögen aber manche Schreibungen des Typus  auch direkt aus dem Typus  hervorgegangen sein, wie das z. B. bei  vorzuziehen sein wird, falls sie nicht gar aus dem alten Urtypus mit Übereinanderstellung  abzuleiten sind, indem die beiden übereinanderstehenden kleinen Zeichen miteinander, so wie sie dort standen, hinuntergerückt wären (ein Gegenstück dazu in § 65).

Diese letztere Entstehung ist z. B. bei  wahrscheinlich, für das weder eine Grundform  noch eine Grundform die zu vermutende Grundform  Wahrscheinlichkeit hat, während  tatsächlich öfters vorkommt. Beispiele mit symmetrischer Anordnung der Zeichen sind:

 Ptḥ Gott Ptah T. 87. 97. P. 672 (2). 808. M. 240. 381. 662 (2). N. 618. 634. 1278.

 in wp.t W. 509.

 P. 388 (2).

 n-k śj N. 346 (a. E., R).

 in rḫś „schlachten" W. 508. 511. T. 144 (gegen Ende). 322. 324.

 ḥḥ „Glut" W. 440 (neben  u.)

 W. 616 (a. E.).

 in nḫ.t W. 555 (2).

 in ḫrw „Stimme" W. 346. 599. 638. P. 172 (öfters). 178. 179 (2). 204+1. +14 (2). 288. 587. 662. M. 103. 266. 339. 700. N. 350. 561. 865. 964. 978.

 ḥr nṯr P. 487 (a. E.). N. 502 (eng).

 in ḥḥ.j W. 180.

 in ḥ.t „Feuer" W. 5a; ỉśḫ.t P. 682.

 in ḥtm W. 601. P. 93. 496. 697. M. 117. N. 54.

 in mḫnḥ.t P. 93.

 in ỉḫ.t „Uräusschlange" T. 321.

 in šḫ-ỉn N. 865 (R).

 ḫr-j „unter mir" P. 274.

 ḫr-ś „unter ihr" W. 345 (K).

 ḫr ḫnḥ P. 698 (3). 699.

 Ḥrṯj Gott P. 493.

 in mỉḫ.t „Leiter" M. 366 (1). 810 (a. E., R). N. 918 (2, eng.; vorher und in N. 919 , nachher). 921 (a. E., R, vorher 4 mal).

 desgl. T. 192. 193. 195. 471. 667.

 in bỉḫ.t W. 170.

 in mnḏ-j „meine Brust" P. 287.

 in mnḏ-ỉn „ihre Brust" P. 303.

 in ḫỉ-ḫ.t-k m t ḫỉ-ḫ.t-k m ḫḥ.t M. 112 (R)

 t nṯr M. 184 (a. E.).

 in Ḫʿ-j-ḫ3w T. 5 (R, klein); šḫ3.w N. 949 (K).

 in ḥtp-j W. 578.

 in ḥtp-dỉ P. 492.

 ỉf-j „mein Vater" P. 298–301.

 in ỉm.ỉḫ N. 230 (R).

 in ḳḥ-ś P. 508.

 in wḥ.t P. 689.

 in ḫ3ḥ.t „Oel" P. 692.

 in dndr.w T. 276 (a. E.).

 W. 455 (a. E., R).

 in prỉ m ḫḫ.w N. 351 (a. E., R).

 in mỉj-ḫs3 „Löwe" T. 166 (a. E.). } s. ob. § 21.

 in mỉ-śn W. 377 (R). } s. ob. § 21.

 in šnw.t P. 395 in der auch sonst sehr ungewöhnlichen Schreibung

 in P. 592.

 in Wn.w r św W. 264.

 ḫr-ś „deswegen" W. 58 (a. E.). 84. 85. P. 182. 193. N. 402 (eng); ḫr-śn M. 257.

 ḫr wỉ-śj P. 267.

 „inmitten befindliche" N. 772 (a. E., R).

 ḳ3.t „Werk" N. 670 (a. E.). 672 (a. E.).

 in wnm „essen" (33); wnm-j „rechts" M. 312. 337. 338. 580; wśb „sich nähren" M. 108 (2). 111; bʿḥj M. 111; ndbdb P. 810. in wnm M. 761.

 in wnm-j „ich esse" P. 213.

 in snw „leiden" T. 353.

 in wʿw.t-śn „ihr Erbe" P. 57.

§60. Wie in §53 werden auch hier die halbhohen Zeichen mitunter wie hohe behandelt:

  ḥrp P. 370.  in *ḥḳ3* N. 885 ().  „Brot" P. 607.

 in *wnn.t* W. 399. 643.

Vergl. dazu aus andern Inschriften des A R:

 Capart, Rue de tomb. 76 (a. E.).  in *šš3* LD. II 41 c.

§61. Schreibungen mit asymmetrischer Zeichenstellung wie in §54 sind:

 in *šsp-j n-j* P. 139.

 in *pꜣr* N. 762.

 in *ḥrw* „Tag" N. 885 (horiz.).

 ḥrw „Stimme" P. 487.

 *ḥr-ś* W. 586 (a. E.); ebenso Wnj 13 u. ö.; desgl. horiz. in *ḥrj-šš3* ob. S. 13.

 in *pꜣḳ-ś* P. 299.

 W. 217 (vgl. das in §54).

Aus anderen Inschriften des A R:

 in *ḥtp-dj* Capart, Rue de tomb. 95 (5). in *ḳrś* ib. 76.  Name, Grab des *Whm-ḳ* (Steindorff)

 ib. 101. LD. II 72 a. Musée ég. I 23. Grab des *Kꜣj* (Junker).

§62. Verschiebung wie in §57 liegt vor in:  Ptaḥ N. 1277; ebenso Ti 68. Desgl. in einem Falle, der zu §60 gehört, zugleich aber die Erscheinung des §18 aufweist:  *ḥft-ḥr* (für) Architrav des *ʿnḫ-wḏꜣ* (Junker).

§63. Die Gruppierung zweier übereinander stehender kleiner Zeichen vor einem höhern Zeichen findet sich verhältnismäßig oft auch in Fällen wie  *dw.t* angewandt, wo das untere der beiden kleinen Zeichen () ursprünglich dem höhern Zeichen () folgte (), bezw. der aus dem obern kleinen Zeichen mit ihm zusammen gebildeten Zweizeichengruppe (), und wo also eine Hinaufschiebung des einzelnen Zeichens von unten vorliegt. Besonders häufig tritt dieser Fall natürlich da ein, wo auch sonst bei der Zweizeichengruppierung die graphische Metathesis gebräuchlich war, die ja auf der gleichen Hinaufschiebung beruhte, also vor Vogelbildern. Man kann dabei natürlich zweifeln, ob nicht vielmehr das obere der beiden kleinen Zeichen () in eine solche Metathesisschreibung () von oben hineingeschoben ist, also < , nicht < . In dem hier gebrauchten Beispiel ist das sogar recht wahrscheinlich.

Hinsichtlich der Stellung der Zeichen sind hier einerseits dieselben Eigentümlichkeiten zu beobachten wie oben in §61, andererseits läßt man die beiden kleinen Zeichen (wie die vorangestellten Vollzeichen in den Fällen der graphischen Metathesis in §31) gern etwas niedriger beginnen und etwas höher endigen als das hinter ihnen stehende Vollzeichen ().

 ḫpḥ.t für W. 332.  *ḥms* für P. 433. *ḥms.t* W. 192 für

 *gś* für  P. 160. 171 (a. E.). 179. 186. 192.

 *dw.t* (s. ob.) P. 496. N. 761 (a. E., R).

 in *dȝj-n-ś mnd* für  P. 643.

 *ỉw.t* für  M. 128 (R). 129 (R).

 *śḫm.t* für oder N. 91 (2).

 in *Ḥḥś.ti* für P. 683 (Bd. III S. 87).

Beispiele aus anderen Inschriften des A R:

 ỉnj.tj-śn für Deschasche 7, 5 

 *ḥr-śn* Sagg. Mast. 174. Ti 135, auch in horiz. Zeilen beibehalten (Mar. Mast. 230. 424) und sogar zu  (ib. 375) und umgestaltet.  (Capart, Rue de tomb. 11)

 *ȝ ȝ ḫr* für Mast. 215  Mar. vgl.  N. 426a.

 *rdj.t* Deir el Gebr. II 13, 21. Musée ég. II 36 (saitisch im Stile des A R).

 in *Ṯś.t-ỉb-Rᶜ* Ti 135 (3).

 *ṯwt* Ti 61. L D. II 37b.

 *ᶜbḥ* L D. II 35.

 *gm.t*, Fbis" Ä. Z. 38, Taf. V.

 wgś L D. II 46.

 *ḫwś* 4mal. Fr. Kair.

§ 64. Übergangsformen, welche die Entstehung dieser Schreibungen noch klar erkennen lassen, nach Art der in § 55–56 besprochenen Beispiele, sind:

 *ḫḥ.tj* M. 35. ▯ u. ○ i. a. St.

 in *šps.w* (plur.) N. 817; ▯ i. a. St.

 in *ỉȝr.w* N. 1190 (a. E.)

 desgl. P. 603 (s. Bd. III S. 77).

 *ḥmś* P. 181; ∪ u. ▱ i. a. St.

 P. 165. 169. 174; ∪ i. a. St.

 P. 396. 469. 472. 473. 486. 671; ▱ noch nicht ganz in die Gruppe eingetreten, obwohl ihm das ∪ schon Platz gemacht hat

 P. 607 (2); ▱ i. a. St.

 N. 99. 981; ▱ i. a. St., ∪ nicht.

 *ḥmś.t* M. 226; ∪ nicht mehr ganz i. a. St.

 in *mȝḳ.t* P. 195, ○ etwas vorgerückt.

 in *bȝ gś* M. 468.

 in *bȝ gś n* P. 689.

 in *bśś-ś n* P. 661. ×)

Die beiden an letzter Stelle angeführten Beispiele sind vielleicht besser zu den losen Ineinanderschiebungen des § 105 ff. zu rechnen.

Vergl. aus andern Inschriften des A R:

 in *Ṯś.t-ỉb-Rᶜ* Ti 140; das ○ noch nicht ganz in die Gruppe eingetreten.

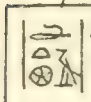
 npȝ.t (die Pyr. 87d genannte Speise) Junker's Ausgrabung; vgl. aber § 65.

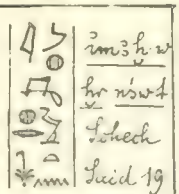
§ 65. Vereinzelt finden sich auch Fälle mit graphischer Metathesis, bei denen nicht nur das untere, sondern auch das obere kleine Zeichen ursprünglich auf das nachgestellte große Zeichen folgte und also beide Zeichen von unten in die Gruppe hinaufgeschoben sind (wie in dem zuletzt angeführten Beispiel, falls dort *nȝ pt* statt *npȝ.t* zu lesen ist):

 in *wt.t* „Schlange" N. 425. N. 841 (a. E., R)

 mwt „sterben" für N. 98 (a. E.).

×) Zu § 64 nachzutragen: P. 661.

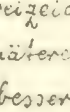
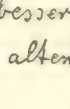
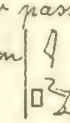
  in *ỉ3r.w* M. 502 (a. E. R)


im3ḫ.w ḥr nṯr.t Schech Said 19

Außerhalb der Pyramiden kommen in Inschriften des A R so vor:

 *3ḫ.t* „Überschwemmung" Ostr. Leid. I 423 (hierat.)

19. Nebeneinanderstellung eines großen Zeichens und eines niedrigen Zeichens mit darunter gesetztem großen Zeichen (§ 51 c).

§ 66. Aus der sehr gebräuchlichen Zeichenkombination  , bei der ein Vollzeichen auf eine Zweizeichengruppe des § 39 folgt, geht durch Zusammenschiebung die 1½ Raumquadrate füllende Dreizeichengruppe  hervor, die in den Pyramiden gleichfalls sehr häufig ist, in späterer Zeit aber, da sie sich der Horizontalzeile schlecht einfügte, der dafür besser passenden Gruppierung  hat weichen müssen, die sowohl altem als altem (dies nebenbei bemerkt ungebräuchlich) entsprechen kann.

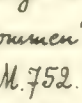
Beispiele mit symmetrischer Anordnung der zu einer homogenen Gruppe vereinigten Zeichen sind:

 *ỉ.j* „Benennung" M. 690 (a. E.)

 „aufsteigen" W. 566

 in *ỉ<b* „vereinigen" T. 183. P. 110.

 in *ỉ<m-f* „er verschlingt" W. 633.

 *ỉw* „kommen" T. 218. M. 752. N. 181 (a. E., R); normal  .

 ỉpw „diese" P. 440.

 in *prj-f w<b f* P. 632 (1, K², sehr kleine Schrift, sonst stets )

 *ỉn-ś* P. 662; in *ỉn-ỉn* W. 234 (a. E.). P. 697.

 in *ỉn ỉḫm.w ỉḳ3* N. 1157 (R)

 in *ỉn ms.w* T. 281.

 *ỉr-j* P. 244. 290 (a. E.). 311.

 *ỉrj.w* W. 523 P. 667.

 in *ỉr b<n.t* P. 389; *ỉr bw* P. 648.

 *ỉr-ś* W. 438; in *ỉr-śn* P. 39 (a. E.). 830.

 in *ỉr 3ḫ.t* T. 224

 in *ỉr mśḳ.t* T. 220.

 *ỉr śḥ.t* P. 472 (a. E.).

 in *ỉr 5.t* W. 179 (K)

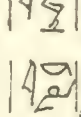
 *ỉr ḳbḥ.w* P. 495 (a. E.).

 *ỉrw* „gethan wird" W. 482; *ỉr.w* „die gethan haben" T. 247; in *Ỉrw* Stadt M. 182

 in *ỉḫ3b.w* P. 164 (a. E.).

 in *ỉś.w* „Speicher" W. 333.

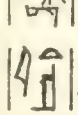
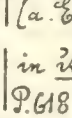
 in *ỉḳj.j* „beklagt" P. 160.

 in *drj.t* „Sperber" M. 665 (eng.)

 in *T3j.t* M. 125.

 in *ỉt-f* N. 762 (a. E.).

 in *ỉt Wś-ỉr* P. 618. 616.

 T. 289 *jt*  M. 824.

 in *ỉtḥ* „ziehen" W. 442

 in *ỉdb* „Ufer" W. 407. 514. 623. P. 376 (a. E.).

 in *nḫb.t* W. 298.

 in *ỉb.t* W. 554.

 in *snb.t* T. 250.

 in *<3b.t* P. 161 (a. E., R).

 in *m-< ỉrj.w* T. 245 (R, klein).

 in *wrḥj.w* N. 58 (a. E. R).

 Ḥp Gott P. 444. M. 663.

 in *shp.w* P. 686. 687.

 in *wḥ ḫw* W. 297.

in ḫnḥ 4 P. 80.
in šwḥ 4 P. 221
in ḫḥ 4 N. 398.
in š33j.w W. 518; š3 tw P. 612, š3 tw.tj M. 109.
šḏr.w) N. 130 (a. E.).
in šʿḥ W. 521. T. 143 (3). 145. P. 204+4 N. 539. 541.
in šṯḥ 4 W. 312.
šn P. 164.
in-š n-j P. 394; šn ỉʿm W. 512; šn ỉn W. 510.
in -šn ỉnj-šn P. 608.
in -šn m W. 511.
šr „Fürst" P. 186. 204+14 (2) 435.
in šrw „entfernen" N. 707.
in šḥ3j P. 177. N. 889; šj ḥ3 N. 535.
in šḥmj „feigemachen" P. 118. M. 151. N. 106.
šḫm P. 409. 410.
šš3 T. 339.
ššwj „erheben" W. 415. P. 274
šš.n.w „Führer" P. 100.
ššm „führen" P. 162.
in ššm-šn P. 167.
šk3 P. 621.
in ṯšg „speien" N. 214.
in -š tw P. 112 (a. E.). M. 138. N. 77 (a. E.)
in šdḏ „zittern" T. 49. P. 288 (a. E.).
šdm „schminken" W. 65. N. 332.
in šdb W. 244 (a. E.). 376 (a. E.).
šdm W. 453. P. 167. 187. 378. 385. 402. N. 768 ff. 839. 849.
wʿḏ T. 21 (R), sehr unregelmäßig.
wn.j „geöffnet sind" P. 632 (K ?, kleine Schrift)
in mrḥ 4 N. 313.
ḫfr.w „wie schön ist" T. 398.
mdw P. 110 (R)
in ntr-dw3.w P. 309.
ḥḏ 4 P. 660. N. 852.
in ḥtp-dj-nsw 4 P. 83. 168. N. 845.
in šn-šn P. 532 (a. E.).
in ntr šḫm M. 432 (9 e. Gruppe).
in ḳd.w „Baumeister" P. 407.
in rdj n-š T. 279.
in dj ḫw W. 216 (2), Korr.; ursprr. stand , s. Bd. III S. 10
in ỉḫ3j-n-š N. 1365 (a. E., R).
in ỉmn ḫw ỉr-j m ḫrj N. 534

Diese Gruppierung ist auch in andern Inschriften des A.R. sehr gewöhnlich; so findet man z. B. bei Quibell, Excav. at Saqq. 1907/8, Taf. 61 folgende Schreibungen: , , , . So findet sich im A.R. auch .

§ 67. Mitunter ragt der aus 2 Zeichen bestehende hintere Teil der Gruppe nicht bloß unten über das vorausstehende hohe Zeichen heraus, sondern auch oben:

šdb T. 256. šdm N. 777 w3ḏ 4 P. 660 (hier nur oben!, vgl. § 68).

§ 68. Andererseits wird dieser hintere Teil der Gruppe zuweilen auch so zusammengedrängt, daß die ganze Gruppe die quadratische Form des Typus annimmt:

P. 564. šrwḏ P. 672. P. 257. 287. 331. 555. 582. in mrḥ 4 N. 971 (2). 372; wrḥ 4-tn P. 180.
W. 298. N. 646 (horiz.) P. 18. N. 949. in ndm T. 247.

in Hr Gott P. 706. | ḥḏ·t P. 172. | in šwšḥ-ỉn ỉs·t T. 244. | in ḫm-f ỉrỉ N. 167 (a. E., R).

§ 69. Wie in § 54 so werden auch hier die kleinen und schmalen Zeichen, die dem von unten heraufrückenden Zeichen Platz gemacht haben, oft ohne Rücksicht auf dieses in die obere hintere Ecke des Gruppenfeldes gestellt, mit dem gleichen Abstand von dem ersten hohen Zeichen, den sie vorher in der zu Grunde liegenden Zweizeichengruppe gehabt hatten:

in ỉḫm „nicht kennen" T. 212. N. 174 (R). 723 (a. E.). 885 (horizontal).

in šḫm M. 432 (R), s. § 143.

ḫm „aber" P. 478.

P. 444 M. 663.

P. 614.

T. 247.

Ebenso, wo Zusammendrängung in ein Raumquadrat nach § 68 vorliegt.

P. 614. M. 781. | P. 95. 585. 710. | T. 244.

Das letzte Beispiel zeigt die gleiche Behandlung des von unten hinaufgerückten hohen 3. Zeichens, wenn dieses schmal ist.

§ 70. Wie in § 55 behält das kleine Zeichen der alten Zweizeichengruppe 𓂋𓊪 oft noch seinen alten Platz in mittlerer Höhe des ersten hohen Zeichens ohne Rücksicht auf das neu hinzutretende 3. Zeichen, wie andererseits auch dieses 3. Zeichen oft ohne Rücksicht auf das 1. Zeichen seine ursprüngliche Stellung in der Mitte der Zeilenbreite beibehält:

ỉw P. 174. N. 396, 𓋴 u. 𓏲 i. a. St.

P. 204+5; 𓋴 i. a. St., 𓏲 nicht mehr

in ỉ·ḥ „Mond" P. 279 (K.?, s. Bd. III P. 58).

ỉnw P. 171. N. 1318, 𓊪 u. 𓏲 i. a. St.

P. 185. 442. 700, 𓊪 i. a. St., 𓏲 nicht

in ỉn ỉt-f P. 640; 𓈖 u. 𓂋 i. a. St.

in ỉn ỉdd P. 687; 𓈖 i. a. St., 𓂋 nicht.

in ỉn ỉs·t P. 549.

in ỉn-sn P. 408. 409. M. 585 (a. E., R)

in ỉn ỉr-f P. 697; 𓈖 etwas höher gerückt.

in ỉn Ḥr P. 685; desgl.

T. 221 (a. E., R); 𓊪 i. a. St., 𓈖 etwas höher.

in ỉn šn-f P. 688; in šn·t-f W. 448; 𓈖 i. a. St.

ỉr-j „zu mir" P. 290 (a. E.). 311; ỉr-j „Genosse" P. 444

ỉrỉ·w P. 182 (2) 667; 𓎛 u. 𓏲 i. a. St.

P. 204+6. 351; 𓎛 i. a. St., 𓏲 nicht.

in ỉr bw P. 647.

in ỉr Ḥḏb·t P. 506 (a. E.).

ỉr rd P. 672; 𓎛 u. 𓋴 i. a. St.

in ỉr ỉ3b·t P. 161; 𓎛 u. 𓎡 i. a. St.

in ỉr šḥ·t-k P. 431 (a. E.); 𓎛 i. a. St., 𓈙 nicht

P. 371; 𓊪 und 𓂋 i. a. St.

in ỉḫm P. 665. N. 787. 794; 𓇋 u. 𓇋 i. a. St.

P. 395. 562; 𓇋 i. a. St., 𓇋 nicht

T. 216. 217; 𓇋 etwas höher gerückt.

in ỉḫ ỉ3-wỉ P. 199; 𓋴 u. 𓂋 i. a. St.

in ỉḫ. w-ỉ3 M. 112.

in ỉt ỉn P. 609 (2); ỉt ỉr N. 940; vgl. § 107.


in ỉt ḥs-ỉr P. 124. 204+5(2). 601. 617; ▭ u. 𓀀 i. a. St.


M. 406(2), ▭ i. a. St., 𓀀 nicht


in ỉdb P. 826; ▭ u. 𓂋 i. a. St.


in s-ỉḫ N. 806; sw-ỉḫ P. 806 (a. C.)


in ḫw-ỉb P. 612; 𓂋 i. a. St. 𓀀 nicht


in s-ḫ N. 541. 986; 𓂋 u. 𓀀 i. a. St.; vgl. Wnj 15 (𓂋 i. a. St., 𓀀 nicht).


in ḫ3 s-sn N. 375


in rn-s pr-M. 426; ▭ u. 𓀀 i. a. St.


in ỉt ỉḳr N. 552+31 (R); 𓈖 u. 𓀀 i. a. St.


in ḥtt-s n-s N. 1155, 𓈖 i. a. St.


in -sn sw N. 947, 𓈖 u. 𓀀 i. a. St.


-sn šd M. 129 (R), 𓈖 etwas höher gerückt; 𓂋 nicht i. a. St.


-sn ḳḥ P. 703; desgl.

snw-s N. 459; 𓂋 i. a. St., ▭ etwas höher.

sr N. 151; ▭ u. 𓊪 i. a. St.


P. 435; ▭ etwas höher gerückt, 𓅱 nicht i. a. St.


in ḫtp-dỉ-nsw.t N. 548.


sj ḥ3 N. 535; 𓀀 i. a. St., ▭ etwas höher


ḫnmj M. 151; ▭ etwas höher

šḫbḥb M. 175 (a. C.); ● u. 𓎛 i. a. St.


M. 586(1).


šsm-s N. 820 (R); 𓂋 i. a. St., 𓊃 etwas höher


M. 114. 492. 696 (2); △ u. 𓃀 i. a. St.


in mỉs.t T. 335.


in ỉsš.t ỉn-sn N. 757 (R). ▭ etwas höher, 𓀀 etwas zurück.


-s ḫw N. 803. ▭ u. 𓂋 i. a. St.


P. 112 (a. C.); ▭ etwas höher.


sdm P. 663. M. 369.


ḫ-ḫ-ḥ ḥwtj N. 331 (R); 𓈖 i. a. St.


M. 254.


in ntr-dw3-w N. 804 (a. C., R). ▭ etwas höher.


in nḏ-ḥr M. 159 (R).


in rmn.t šsm.t P. 189; 𓂋 i. a. St., ▭ etwas höher

in M3-ḫ3-ḥ N. 1129 (a. C., R) 𓈖 u. 𓂋 i. a. St.

Vergl. aus andern Inschriften des A. R.:

Sqqq. Mast. 29; ▭ i. a. St.

§ 71. Fälle in denen das kleine Zeichen der alten Zweizeichengruppe zwar aus dem Wege gerückt ist, das in die Gruppe eindringende 3. Zeichen aber gleichwohl seine alte Stellung inmitten der Zeile beibehalten hat wie in § 56, sind:

ỉw N. 108.

ỉqw P. 99 (a. C.)

in Ỉs.t N. 807; 𓈖 fast ganz oben

in ỉr ỉdd.t-ḥ P. 560.

ỉn-s W. 438; ▭ fast ganz oben

P. 695. T. 147.

N. 747

in ḳwj.t T. 294

in wdḥ-s P. 602

in ḫns „Phallus" M. 41

in sḫḥ „fesseln" W. 424.

-ỉ ḫw M. 29 (b)

šdȝ „zittern" T. 30.

sdm P. 187. 384 N. 768 ff. 925.

in ḫpr.w N. 171 (a. C., R).

P. 167. 451. k. 781. N. 177.

P. 295; 𓈖 fast ganz oben.

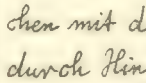
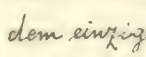
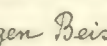
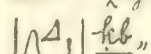
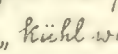
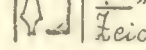
in nn.t N. 949

Ebenso aus andern Inschriften des A. R.:

rdj.t ḥm-ḳ Wnj 14.

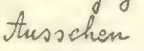
Wnj 11.

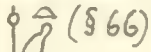
Gemnikai II 2. ▭ fast ganz oben.

§ 71 bis. Sehr selten ist die aus einem hohen Zeichen und einem niedrigen Zeichen mit darunter-stehendem hohen Zeichen gebildete Gruppe des Typus  auch durch Hinabrückung des niedrigen Zeichens von oben hervorgegangen. In dem einzigen Beispiel aus den Pyramiden, das hierher gestellt werden könnte  „kühl werden" W. 79 ( nach § 17 für), hat das hinabgerückte Zeichen noch seine alte Stellung inmitten der Zeile bewahrt (den Fällen der § 70. 71 entsprechend), so daß es sich ohne Weiteres aus der Gruppe herauslösen läßt, und es könnte daher auch nur die lose Ineinanderschiebung der §§ 105 ff vorliegen. Ein völlig sicheres Beispiel aus anderen Inschriften des A R ist dagegen  für  irj nfr-ḥz.t Ti 28, eine Schreibung, die ihrem Aussehen nach den Schreibungen  (§ 70),  (§ 56) und  (§ 66) zu vergleichen ist.

20. Nebeneinanderstellung eines niedrigen Zeichens mit darunter gesetztem großen Zeichen und eines großen Zeichens (§ 51 d).

§ 72. Durch Hinabrücken eines kleinen (niedrigen) Zeichens, das über einer Zweizeichengruppe des Typus  (§ 20) stand, entsteht die nur selten zu belegende Gruppe  , die in den folgenden Beispielen vorliegt:

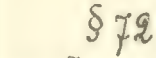
 ḫḫ P. 392/3; das  hat seine alte Stellung, die es in der nach § 31 gestalteten Gruppe hatte, bewahrt, das seine alte Stellung in mitten der Zeile aber aufgegeben.

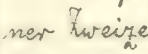
 P. 549. N. 934; die alte Gruppe  nach § 29 gestaltet, noch in seiner alten Stellung in der Zeilenmitte

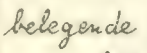
Offenbar hat hier der Umstand, daß das wie so oft niedriger als das neben ihm stehende Vollzeichen war, die Zusammenschiebung zu dieser seltenen Form der Dreizeichengruppe ermöglicht. Streng genommen wären auch die mit und gebildeten Gruppen auf S. 30. 31 hierher zu stellen, deren Entstehung aber anders zu denken wäre, indem das in ihnen enthaltene kleine Zeichen , eigentlich dem unter ihm stehenden großen Zeichen hätte folgen sollen (wenigstens bei) und nur nach § 132 mit ihm in ideographischer Spielerei vereinigt ist.

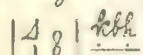
§ 73. Etwas häufiger ist die gleiche Form der Gruppierung durch Hinaufrücken eines Vollzeichens, das einer Gruppe des Typus  folgte, hervorgegangen:

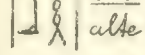
 in ḥm P. 443; ḥm „aber" P. 644 hervorgegangen aus .....

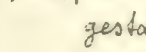
 ḥms W. 618; dsgl. aus i. a. St.  (S. 22)

 ḥm.w „Steuer" M. 496 aus i. a. St.  (S. 25)[1]

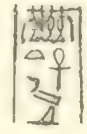
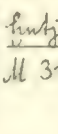
 in šps.w P. 94, i. a. St.

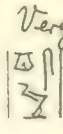
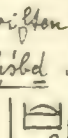
 in ṯsḏ P. 456. M. 472; i. a. St.

 M. 458. N. 701. 803½ nicht sehr i. a. St.

 ḫḫ N. 552 . . . i. a. St.

1) Dort unser Beispiel in seine Bestandteile zerlegt (die Gruppe auseinander gestellt)

 ḥntj-nḫ.w M 311.  in ḥnw.wtj M. 539(a.E.); ⊃ etwas höher gerückt

Vergl. aus andern Inschriften des A.R.:  gś.w Schech Said 2.  ḫśbd Medum 13.  in ḫrś-tw-ś m T. 45.

und die sehr eigentümlichen Schreibungen von s3 n-św.t „Königssohn":  LD. II 12a. 15. 23. 33.  Grab der N-śdr-ḫ3-j (Junker), hier s3.t n-św.t.

Da das von unten in die Zweizeichengruppe einrückende große Zeichen meist seine alte Stellung in der Zeilenmitte bewahrt hat (außer M. 539. Medum 13 überall), so kann man auch in allen solchen Fällen lose Ineinanderschiebung (§ 105) annehmen (vgl. die Anm. auf S. 75), wo nicht gerade das kleine Zeichen der alten Zweizeichengruppe öffenkundig dem hinaufrückenden Zeichen Platz gemacht hat (wie M. 311. S. 443 usw.).

§ 73 bis. Ein Beispiel, das ein mittelhohes Zeichen ebenso wie hier die Vollzeichen behandelt zu zeigen scheint (vgl. §§ 53.60), ist  W. 624.

21. Nebeneinanderstellung eines großen Zeichens und eines anderen großen Zeichens mit darunter gesetztem niedrigen Zeichen (§ 51 e).

§ 74 Durch Hinaufrücken eines niedrigen Zeichens, das einer Gruppe des Typus 𓂋𓏏 folgte, entsteht eine Gruppierung, die das Gegenstück zu der in § 72 besprochenen bildet. Dabei ragt der aus zwei Zeichen bestehende hintere Teil der neuen Gruppe bisweilen nicht nur unten, sondern auch oben über das vorangehende hohe Zeichen hinaus wie in § 67.

 ỉbj „äußersten" T. 59 für

 wḥ3 P. 671(a.E.)

 in ḥsw-śn W. 371(a.E.,R).

 in ỉḥm-w-skj P. 430(a.E.).

 in tw ỉ.ś.t M. 159 (R) in der Verschränkung  (§ 104).

 ḥw3 „faulen" N. 1172.

 P. 690.

 św3 N. 172.

 śm3 W. 589, s. ob. S. 33.

 śkr W. 403.

Vergl.  wś.t „sägen" (nach § 17) Ti 134, ⌂ in der Zeilenmitte

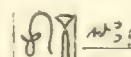
§ 75. Auch hier wird aber andererseits der hintere Teil der Gruppe zuweilen so zusammengedrängt, daß er mit dem ersten Vollzeichen ein Raumquadrat füllt (vgl § 68):

 ỉ3b.t N. 1122.  ḫtm W. 9 (R).  W. 494 (s. S. 33).  N. 757 (s. S. 33) in ỉśś.t.

22. Nebeneinanderstellung eines großen Zeichens mit darunter gesetztem niedrigen Zeichen und eines großen Zeichens (§ 51 f).

§ 76. Ein Gegenstück zu der eben besprochenen Gruppierung, bei dem das

kleine Zeichen, das der alten Gruppe vom Typus 𓂋𓏏 folgte, beim Zusammenschieben unter das an erster Stelle stehende Zeichen (nicht wie oben unter das an 2. Stelle stehende) gerückt ist, sind:

 *w3d* „grüne Schminke" für  W. 65 (R).  *wdc-k mdw* „du richtest" M. 127 (a. E.) anstelle von  § 146f.

Vergl. dazu  *wś.t* „sägen" Ts 134 (a. i. a. St.; lose Ineinanderschiebung).

§ 77. In der Regel ist diese Gruppierung aber nicht wie hier organisch aus einer der älteren Zweizeichengruppen entstanden, sondern stellt eine Neuschöpfung dar, die entweder aus der ursprünglichen Übereinanderstellung  direkt abzuleiten ist (vgl. § 59) oder auf Umgruppierung einer Schreibung  beruht. In der That ist eine Schreibung  auch in den Pyramiden unmöglich.

 in  *ḥt-w* W. 562.  *ḥś.t-ỉ.* meine Stätte" P. 139.  *ḥd.t* W. 528 (a. E., R). T. 359  desgl. P. 43. 82.

 in *mtw.t ntr* M. 510 (a. E., R).  in *ḥś.t ḥnc* M. 159 (R).  in *ḥtp-dỉ-n-św.t* M. 112. *dỉ.t ḳbḥ.w* W. 32a.

Diesen Schreibungen schließt sich das vereinzelte, aus stärkster Raumnot hervorgerufene Rechtei-  *mwt-k* „du stirbst" P. 58 (a. E., letzte Zeile des Giebelfeldes) an. gentlich gehören aber hierher die in § 21 angeführten Schreibungen mit  , sowie die in § 20 mitangeführten Fälle, wo das an erster Stelle stehende Vollzeichen aus zwei Zeichen zusammengesetzt ist, wie  .

Aus anderen Inschriften des A. R. vergl.  Stabhalter II 10.

23. Nebeneinanderstellung eines kleinen Zeichens und zweier übereinanderstehender großer Zeichen.



§ 77 bis. Diese Form der Dreizeichengruppe weist nur das singuläre *ỉnk-ś* M. 138 (a. E.) auf, das sich aus der ideographischen Spielerei (§ 132) erklärt und eben um dieser Spielerei willen das normale  vertritt.

24. Nebeneinanderstellung von drei einzelnen Zeichen.

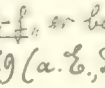
§ 78. Schreibungen mit Nebeneinanderstellung von drei einzelnen Zeichen finden sich mit Ausnahme der pluralischen Schreibungen vom Typus 𓏏𓏏𓏏 (§ 125) eigentlich nur bei ausgesprochenem Raummangel. Auch sie beruhen überall auf einer Zusammenschiebung zweier Gruppen, von denen die eine aus zwei nebeneinander stehenden Zeichen, die andere aus einem einzeln stehenden Zeichen bestand. Je nach der Stellung dieses ursprünglich einzeln stehenden Zeichens in der Gesamtgruppe sind folgende Fälle zu unterscheiden:

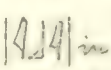
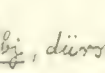
a) es steht am Ende und ist von unten hinaufgeschoben.
b) " " " Anfang " " " oben hinuntergeschoben.
c) " " in der Mitte und ist entweder von oben oder von unten hineingeschoben.

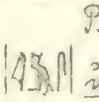
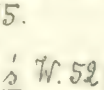
25. Hinaufschiebung eines Zeichens hinter eine alte Zweizeichengruppe (§ 78a).

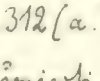
§ 79. Je nach der Natur der alten Zweizeichengruppe, hinter die das hinaufgerückte 3. Zeichen tritt, sind folgende Fälle zu unterscheiden:

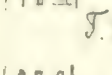
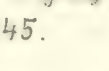
1) Zusammenschiebung mit einer Gruppe des Typus 𓀀𓂋:

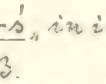

ỉwd-f „er befiehlt" aus P. 279 (a. E., R).  (§ 136)

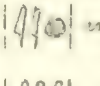
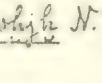

in *ỉbỉ*, dürsten" aus P. 615. 

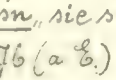

ỉm-s W. 52 (a. E., R). N. 251 (R). 312 (a. E., R), aus ..... 

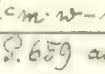

in *ỉmỉwtỉ* „zwischen" aus T. 245. 

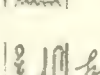

ỉmỉ-s „in ihr befindlich" aus T. 313. 

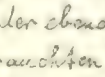

in *whỉḥ* N. 703 (a. E., R) aus 

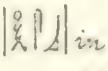
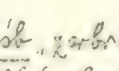

ỉḥ-sn „sie schlagen" aus W. 376 (a. E.) 

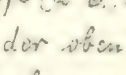

in *dˁm-w-sn* „ihre Szepter" P. 659 aus ..... 

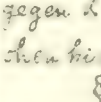
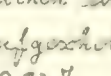

ḥbs „kleiden" P. 256 aus der ebenda sonst gebrauchten Schreibung:  .

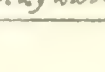

in *ḥsỉ* „zerbrechen" aus N. 876 (a. E., R). 


ḥtỉ „Rauch" W. 476 aus  .


šhm W. 640 aus der gewöhnlichen Schreibung: .....  .

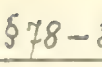

ḫśś „kochend" W. 511 (R) aus  .

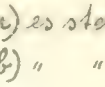

in *ḥbśś* P. 581 aus  .

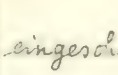
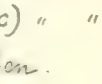
śwḏ3-śn M. 37 (a. E., R) aus 

in *w3ś·tỉ* M. 693 (a. E.) aus wie ebenda vorher steht. ,

in *wḏḥ-ś* T. 360 aus .


wḏ-ḳ mdw N. 949 (R) aus (§ 146).

Nḫb „Elkab" W. 14a (R) aus der gewöhnlichen Schreibung. 

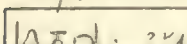

in *ḥś·w-śn* W. 523 aus wohl Stoffdeterminativ.  ;

śpḏ P. 363 aus der gewöhnlichen Schreibung .....

u. ä. Pluralschreibungen aus s. § 125.

In der oben S. 23 besprochenen Schreibung für *ỉḫt bw.t* sind dagegen 2 Zeichen einer Zweizeichengruppe von unten hinaufgeschoben.

§ 80. 2) Zusammenschiebung mit einer Gruppe des Typus 𓈖𓈖:

 in W. 179 (K), W. 205; W. 522 aus (gewöhnl. Schreibung)
 in W. 139 (R) aus .

§ 81. 3) Zusammenschiebung mit einer Gruppe des Typus :

 in „kommen" W. 140 (kleine Schrift) aus dem gewöhnlichen

 in „diese" P. 270 aus (so stand dort ursprünglich).

 in P 430 (a. E.) aus

 in „mein Vater" P. 369. 370. 371. 377

 in „mein Szepter" P 311.

 in „fesseln" W. 509 (R) aus (N. 976) oder (T. 323).

 in W. 171 wird aus zusammengeschoben sein, indem die mittlere der 3 Gruppen je ein Zei- chen nach oben und nach unten abgab, wodurch dann ganz natürlich die Zeichenfolge hinter entstand.

§ 82. 4) Zusammenschiebung mit einer Gruppe des Typus :

  W. 516 aus .

 in W. 554 (a. E.)
 desgl. P. 706 (gegen Ende) } aus (so gewöhnlich).

 in „Speichel" T. 11 aus (N. 958. 959).

  N. 233 (R) aus , wie eben- da vorher steht.

 in N. 312 (R) aus

 in N. 127 (R) aus .

 in „ich sitze" P. 309 (a. E.) aus

26. Hinunterschiebung eines Zeichens vor eine alte Zweizeichengruppe (§ 78b).

§ 83. Je nach der Natur der Zweizeichengruppe sind folgende Fälle zu unterscheiden: 1) Zusammenschiebung mit einer Gruppe des Typus :

 in T. 141 aus .

 in P. 348 (a. E.) aus , wie ebenda vorher steht.

 in „Flut" P. 344 (K) aus .

 in „Phallus" W. 628 aus ...

 in N. 644 (a. E., R) = Pyr. 703a wo angenommen ist, dass der Raum unter dem für ein fehlendes frei- gelassen sei; nach § 46 ist das jedoch keineswegs nötig.

 in „atmen" T. 31 aus (N. 207).

 in P. 269 aus (gewöhnlich).

 in „die Knochen" T. 21 (kleine Schrift) aus ..... .

 in   T. 51 (2) aus .

 in „Sohlen" P. 428 (a. E.) aus dem normalen ..... .

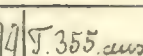
 in T. 268 (K) aus .

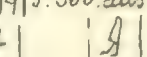
  N. 385 (horiz.) aus

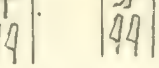
  M. 129 (R) aus .

 in P. 361 (a. E., R, K) u.

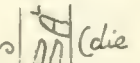
 in P. 648 (a. E.) aus , wie dort sonst stets steht.

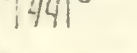
 *ỉjj* T. 356 P. 685–686  T. 355 aus 

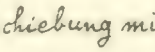
 in *ʿnḫ.jw* P. 692 aus  . 

 *mjj* „ebenso" P. 712.

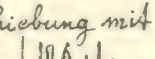
 *mrjj* „geliebt" N. 212 aus  (die gewöhnliche Schreibung).

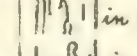
 *nḥḥ* „Ewigkeit" W. 521 (a. E.). 525.

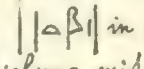
 in *ntr šḫm.tj* M. 129 (R) aus  

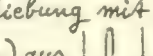
 in *ỉšw.tj* W. 362 (a. E.) aus  .

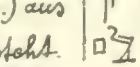
 in *3ḫ.tj ỉs* N. 890 (a. E., R) aus .

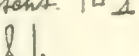
§ 84. 2) Zusammenschiebung mit einer Gruppe des Typus  :

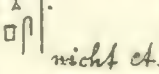
 in *ḥ3.t3.1* W. 43. 45.

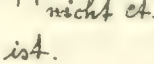
§ 85. 3) Zusammenschiebung mit einer Gruppe des Typus  :

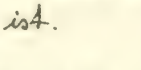
 in *ḥtś-rnp.t* N. 171, s. ob. § 81.

 in *w3ś* „Szepter" P. 659 (2) aus dem gewöhnl.  .

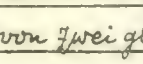
 in *šw.t* „Feder" N. 1387 aus  .

§ 86. 4) Zusammenschiebung mit einer Gruppe des Typus  :

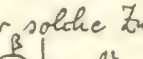
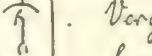
 in *rn-ś pw* W. 563 (a. E.) aus wie dort sonst überall steht  ,

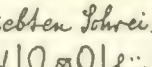
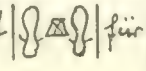
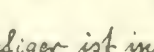
 in *ḥm pśḍ.t* T. 312 aus .

 P. 163 aus *wa ỉḫp*  , falls nicht etwa zu lesen ist.

 *mwt.j* „stirbt" P. 210 Korr. aus bei Einsetzung des Königsnamens statt des Pronomen 1. sing., die Raummangel zur Folge hatte. 

27. Zwischenschiebung eines Zeichens in eine Gruppe von zwei gleichartigen Zeichen (§ 78 c).

§ 87. Schmale Zeichen, die alleinstehend einer Gruppe von zwei gleichartigen Zeichen ( oder ) folgen oder vorangehen, können zum Zweck der Raumersparnis zwischen diese Zeichen geschoben werden, und zwar kann die Zwischenschiebung von oben wie von unten erfolgen.

§ 88. Ein Beispiel für solche Zwischenschiebung von oben aus den Pyramiden ist:  W. 140 für  . Vergl. aus andern Inschriften des A. R. die Schreibungen:  *ḫrś* Mar. Mast. 342.  *ỉmntt* passim; sowie die auch später so beliebten Schreibungen für und für „unter den Sohlen (des Königs)".

§ 89. Sehr viel häufiger ist in den Pyramiden die Zwischenschiebung von unten zu belegen:

 W. 465 (a. E.) für die gewöhnliche Schreibung .....

 P. 186 (a. E.) für .

 W. 216 (2, K), urspr. stand da: , wofür der Raum nachher fehlte.

 wḏ.t P. 489 (a. E.) für .

 Det. für Speisen W. 508 (*3w.t*). T. 89 (*ỉḫ.t*). P. 161 (*ʿ3b.t*) statt , wie gewöhnlich geschrieben wird.

 W3b.w „Oxyrhynchos gau" M. 182 gewiss für .....

Aus anderen Inschriften des AR vergl.  tjś.t Borchardt, Sahure' II Taf 48, aus späterer Zeit das häufige  für  ,  für  . Dagegen wird  „dieser gute Gott" wohl eher nach §18 für  stehen, als für  , das dann selbst nach §18 als raumsparende Schreibung für ein zu erklären wäre.

§90. Übergangsschreibungen, die noch die Entstehung dieser Gruppierungsform deutlich erkennen lassen und den in §§ 55.56.64 besprochenen asymmetrischen Schreibungen entsprechen, sind:

1) zu §88: P.463 (a.E., R) für das normale  . Ebenso in den Inschriften des AR nicht selten  für das aus  hervorgegangene 

2) zu §89:

 śḫ3 „gedenken" P.697 (2) für  , das selbst aber wohl nach §18  ein normalerweise zu erwartendes  vertritt. Vergl. auch P.615, wo das noch nicht in die Gruppe eingedrungen ist, aber es zu thun im Begriff ist.

 śḫm P.163.610 (2) für d. gew. ebenso in śḫm·wj M.700 (a.E.)

 śḫm-f N.315 (a.E., R) für gekürzte Schreibung ohne , (abgekürzte Schreibung ohne , wie sie sich auch sonst gelegentlich findet)

Vergl. aus späterer Zeit und für die Endung jt.

§91. Die später in den Schreibungen , ,  c3.t,  wc.t usw. anzutreffende Form der Zwischenschiebung eines kleinen schmalen Zeichens zwischen zwei übereinanderstehende niedrige breite Zeichen, denen es eigentlich folgen sollte, kommt in den Pyramiden nicht vor. Sie ist im Übrigen anderwärts im AR bereits zu belegen:  für  Quibell, Excav. at Saqq. 1905/6, pl. 13,  für  „Brettspiel" desgl. 1907/8, pl. 64. Das eigentliche Feld für die Entwicklung dieser Schreibweise war doch wohl erst die Horizontalzeile, in der aus  ohne Schwierigkeit hervorgehen konnte, während dies bei nur durch Überspringen einer hemmenden Schranke () möglich gewesen wäre.

28. Nebeneinanderstellung zweier Zeichen, zwischen denen zwei niedrige Zeichen übereinander stehen.

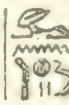
§92. Durch Hinaufrücken eines einzeln stehenden Zeichens hinter eine darüberstehende Dreizeichengruppe des Typus entsteht eine Gruppierung, die den Schreibungen des §79 entspricht und sich von diesen nur darin unterscheidet, daß sie statt des 2. hohen Zeichens zwei übereinander stehende niedrige Zeichen enthält.

 ỉptw „diese" P.333 (a.E.) aus der gewöhnlichen Schreibung ,

 ḥk.t „Bier" W.53.142.145 aus .

 „Heliopolitaner" P 691 a. Zur Stellung des s. §54.

Derartige Gruppen von 4 Zeichen können auch auf verschiedene andere Weisen zustandekommen, z. B. durch Zusammenschiebung zweier Gruppen der Typen und in einer Art von Verschränkung ähnlich der in § 103 besprochenen (Beispiel a), durch Zwischenschiebung eines Zeichens von unten in eine Dreizeichengruppe von der Erscheinung der in § 81 angeführten Schreibungen (Beispiel b), durch Zwischenschiebung zweier kleiner Zeichen von unten in eine Dreizeichengruppe des Typus (Beispiele c–f), wie auch durch Zwischenschiebung solcher Zeichen von oben und von unten (Beispiele g–i). In den Pyramiden ist jedoch keiner von diesen Fällen zu belegen.

a.  für  „die 2 Binden" Opferliste des AR aus Junker's Ausgrabungen.

b.  für  „alle Gesundheit" LD. II 2 a.

c.  für  od.  sẖ-t-f Berlin 15790.

d.  für  od.  häufig.

e.  für  häufig im NR.

f.  für  Tell Amarna.

g.  für  Inschr. des  zu Beni Hassan

h.  für  „unter deine Sohlen" häufig in den Reden der Götter.

i.  für  rnpj.t „Vegetabilien" Florenz 1570.

Eine Fünfzeichengruppe, die in der Art des Beispieles a entstanden ist, ist für das AR belegt in  für Ḫnw.t-ỉn, Frauenname Grab des Whm-ḳ3 (Steind).

29. Nebeneinanderstellung eines einzelnen grossen Zeichens und eines niedrigen Zeichens, unter dem mehrere übereinandergesetzte Zeichen stehen.

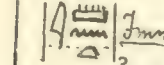
§ 93. Wo die beiden niedrigen Zeichen der Dreizeichengruppe  aufeinander Rücksicht nehmen und symmetrisch zu einander gestellt sind (§ 52), kommt es nicht selten vor, daß auch noch ein 4. Zeichen[x], das zu demselben Worte oder derselben Wortverbindung gehört, in gleicher Stellung darunter gesetzt wird, und zwar womöglich so, daß es ganz oder z. T. noch hinter dem hohen Zeichen, das die Gruppe beherrscht und anführt, zu stehen kommt und sich damit deutlich der Gruppe eingliedert. Dabei kann dieses 4. Zeichen sogar selbst ein hohes Zeichen sein. Auch hier kommt es bisweilen vor, daß der hintere Teil der Gruppe nicht bloß unten, sondern auch oben etwas über das voranstehende hohe Zeichen hinausragt (vgl. §§ 67.74).

 in ỉ'r.t „Uräusschlange" P. 713.

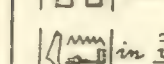
 ỉp-n-ỉ „du zähltest" N. 95 (a. E.)

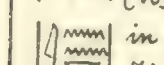
 ỉptn „diese" M. 193.

x) resp. 4. und 5. Zeichen

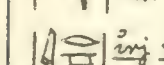

Jmn-t W. 558; jmn-tj P. 610.

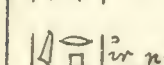

Jmn-k3-w P. 602.

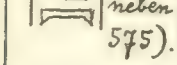

in jn ⊂ W. 513 (R).

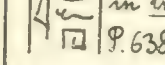

in jnn hw W. 297 (R).

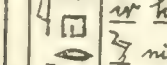

in mn-t P. 611.

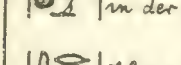

jnj ⊂ T. 9.

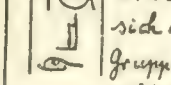

jr p-t P. 565 neben 
(ib. 575).

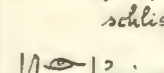

in jr-f Hp3-f P. 638 (R).

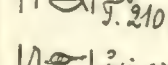

jr hrw P. 708 
nicht mehr in der Gruppe.

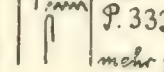

W. 25 (R), wo sich auch 
der Gruppe noch anschließt.

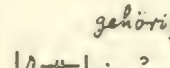

jnj-w-n-k T. 210 (R).

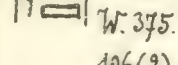

jnj-w-n n-s P. 333; 
nicht mehr zur Gruppe gehörig.

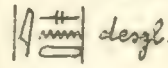

in jsn „öffnen" W. 375. T. 356. P. 196 (2). 668.

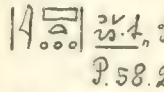

desgl. P. 608.

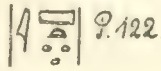

js-t „Sachen" P. 58. 218.

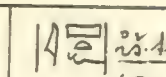

P. 122.

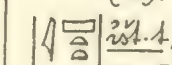


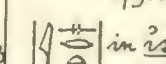



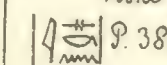



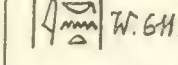



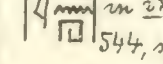

js-t-f W. 512 (R).


jst-t „Mahl" W. 179. T. 344. P. 233.


in jsr-t „Tamariske" N. 598.


P. 380.


W. 611.


in jknh(j) W. 544, s. Bd. III T. 24.

jtm „welcher nicht" M. 129 (R).

in jtr-t „Palast" W. 479. T. 173. P. 119. 181. 218. 396. 558 (2). 603. 612 (2). 707. N. 108. 804. 814. 869.

N. 142;
unter der Mitte des

T. 364; das obere
etwas über der Mitte des

jdr-f T. 259.

in jdr.wt (plur.) P. 661 (g. E.)

jdd.w P. 655.

in bcn-t „Hals" N. 209 (R).

in dbn-n-f W. 514 (R).

hn< Rc T. 262 (R).

hn-t „Napf" N. 284. 285.

in thn-t W. 625.

hnt-tjw N. 908 (a. E., R), 5 Zeichengruppen W. 479 (von hnj „fern sein")

hk-t „Bier" N. 276.

T. 339.

hk3-w „Zauber" P. 100. N. 552+34 (neben
P. 101).

in dnh-w-j „meine Flügel" P. 306 (a. E.)

swcb „reinigen" P. 175. N. 343

W. 648.

sfhh W. 345 (a. E.).

N. 218 (R).

in sfh-t „sieben" T. 305.

sf „gestern" W. 180 (a. E.).

in smnn-f P. 672.

smnh P. 612.

smn-t Jnf. P. 557; smn-tj Part. du. W. 559

in jn-s pdpd W. 9 (R).

-jn n-j P 257 (a. E.).

jn n-k N. 298 (a. E.).

in jn r mhnt-k W. 37 (R).

in snk-t „die säugte" P. 615.

snk.w „gesäugt" P. 606.

-jn hwj N. 456.

-jn sp 4 W. 299 (a. E., K).

-jn hr-k W. 37 (R).

-jn tw M. 159 (R).

M. 433 (R).

in shp-t „Bier" N. 451; ebenso LD. II 85a.

N. 653 (a. E., R).

sht n-k.

in šsr-tj W. 514.

in šst3 P. 166.

šsr-tj W. 476 (R).

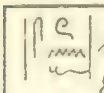
in mšlt-t M. 657 (a. E.).

in štpw N. 683 neben
(M. 203).

sdh-t N. 89 (a. E.)

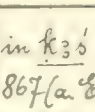
in msd-t W. 528 (R).

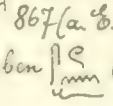
sdr „schlafen" T. 262

 in ḫ3ś n-f N. 867 (a. E., R) neben  (W. 510)

 in R-śt3.w W. 556 (a. E.).

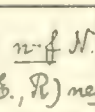
 -nḫ.tj P. 481 (sichere Ergänzg)

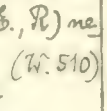
 wn n-k N. 949 (Korr.).

 in m3 rmṯ T. 228 (a. E., R).

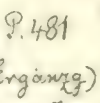
 „seine Seele" W. 623 (R)

 in dp.t ntr N. 150 (a. E., R).

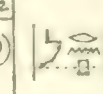
 nw-ḥrw nśw.t W. 86a.

 śn.t-k T. Sarg (2).

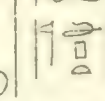
 śn.t T. 257. 260

 šnt.t P. 662.

 dj-n-j n-k W. 9 (R).

 dj-n Nw.t N. 235 (R).

 ḥm tf W. 340 (a. E., R).

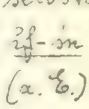
 nach Nennung d. Königs P. 186. N. 143.

Aus anderen Inschriften des A R vergl. nur  , den häufigen Titel.

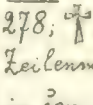
§ 94. Nicht selten bewahrt aber das 4. Zeichen seine alte Stellung, die es als selbständiges Zeichen gehabt hatte, bevor es sich der Gruppe anschloß:

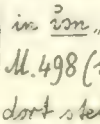
 ỉḫ-ỉn M. 339 (a. E.).

 ỉnd T. 277 (1). 278; in der Zeilenmitte.

 in ỉsn „öffnen" M. 498 (1, so st dort stets noch in Zeilenmitte, ob wohl es das  schon verdrängt hat.

 W. 115a (vergl. Bd III S. 8).

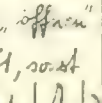
 nd-n ḳw N. 552+33 (a. E.); fast in Mitte der Zeile.

 rd.t ḳw N. 385 (R).

 ḥn.t N. 286

 śn n-śn P. 642 N. 1240 (a. E.).

 śn.t P. 172. 178.

 T. 183; von , das i. a. St., hinaufgedrängt.

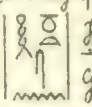
 śtś ỉt „dem Seth gehörig" P. 174

 ỉtm N. 103 (a. E.).

 ḫtm N. 139 (a. E.).

Vergl. auch das eigenartige  ỉt. Gerste M. 20. 66 in § 122.

Aus anderen Inschriften des A R sind zu vergleichen:  Kdj Name, Gennikai I 10.

 Ḫnw.t-ỉn Name, Grab des Whm-k3 (Steind.)

§ 95. Gelegentlich kommt die Eingliederung eines 4. Zeichens in eine Gruppe des Typus  auch da vor, wo diese Gruppe noch die in §§ 54 – 58 besprochenen Anzeichen eines Mangels von Homogenität aufzeigt.

 in ỉ3ś pw P. 438 in mittlerer Höhe des .

 śj wḏj n-k W. 28 (R); gerade über Mitte des .

 N. 903 (a. E.).

 N. 964.

 śpr W. 483.

 M. 128 (R), etwas über Mitte des , sich nach richtend, aber durch etwas nach vorn gedrängt.

§ 96. Ein Beispiel, in dem das 4. Zeichen in die alte Dreizeichengruppe nicht von unten, sondern von oben hineingeschoben ist, ist scheinbar das Bd. III S. 64 angeführte , das in Wahrheit auf Korrektur beruhen wird. In anderen Inschriften des A R sind aber zweifellose Beispiele dieser Art zu belegen, z. B. wrḥ-tw-j „ich werde gesalbt" LD II 76 d.

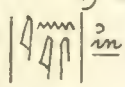
§ 96bis. Ein Beispiel, in dem eine Vierzeichengruppe in entsprechender Weise, wie die oben besprochenen Beispiele aus der Gruppierung , aus der Gruppierung hervorgegangen zu sein scheint, ist: in ỉnś ḳw ỉr-j m ḥrj N. 534). ỉr mwt P. 650 (die Gruppe

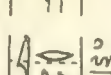
30. Nebeneinanderstellung eines einzelnen grossen Zeichens und eines niedrigen Zeichens, unter dem mehrere nebeneinandergesetzte Zeichen stehen.

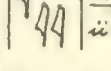
§97. Aus der Zweizeichengruppe des Typus 𓀀𓊪, auf die indirekt die im Vorstehenden besprochenen Vierzeichengruppen zurückgingen (durch Vermittlung der Dreizeichengruppen 𓀀𓊪𓏏 und 𓀀𓊪𓏲), gehen andere Formen der Gruppierung von 4 oder mehr Zeichen direkt hervor, indem eine Zweizeichengruppe der verschiedenen Typen (𓀀𓎛, 𓈖𓈖, 𓀀𓊪, 𓊪𓎛) oder eine Dreizeichengruppe des Typus 𓏛𓏛𓏛 in die Zweizeichengruppe des Typus 𓀀𓊪 eindringt. Die so entstehenden Gruppen sind Schwestern der Dreizeichengruppen 𓀀𓊪𓏏 und 𓀀𓊪𓏲, von denen sie sich nur dadurch unterscheiden, daß sie statt des einzelnen 3. Zeichens, daß diese Gruppen beschließt, deren mehrere nebeneinanderstehend enthalten. Auch hier begegnet es bisweilen, daß das niedrige Zeichen, unter dem diese nebeneinander stehenden Zeichen stehen und das zu der alten, dem ganzen Gruppengebäude zu Grunde liegenden Zweizeichengruppe des Typus 𓀀𓊪 gehörte, noch ganz oder fast ganz in seiner ursprünglichen Stellung in mittlerer Höhe des 1. Zeichens steht und also den unter ihm stehenden, in die Gruppe hinaufdrängenden Zeichen garnicht oder nur ganz wenig Platz gemacht hat (vgl. §§ 55. 70). Diese Fälle zeigen, daß für sie jedenfalls die hier gegebene Ableitung der 4- bezw. 5 Zeichengruppen zutrifft und daß nicht etwa, was ansich auch denkbar wäre und in anderen Fällen sogar nicht unwahrscheinlich ist (𓎛𓀀𓊪𓀀, 𓎛𓀀𓊪𓏲), das 1. hohe Zeichen einfach wie in § 83 vor die andern Zeichen hinuntergerückt ist (𓎛𓀀𓊪 aus 𓎛𓀀 anstatt aus 𓎛𓀀𓊪, das in der That ganz unmöglich aussieht).

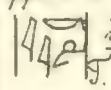
§98. Beispiele sind:

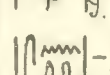
1) mit einer Gruppe des Typus 𓀀𓎛 unter dem 2 (niedrigen) Zeichen:

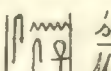

in ỉs P. 315.

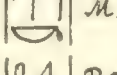

ỉrỉ M. 363; 𓊪 über Mitte des 𓀀.

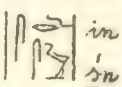

ỉr bw P. 648; 𓊪 i. a. St., d. h. in mittlerer Höhe

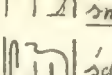

ỉḫỉ „beklagen" P. 51+1 (R).


– ỉm ỉỉ N. 448 (R); 𓅱 über Mitte des 𓎛, aber noch nicht in seiner Endstellung

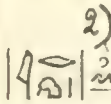

ỉm ỉ·nḫ-k M. 129 (R).

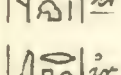

P. 394; ebenda 𓏏 die mutmaßliche Grundform

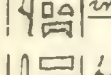

in ndỉ·ỉ·w-ỉn N. 298 (a. E.)

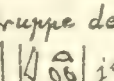

ỉ·db T. 262, wohl aus 𓎛 abzuleiten.

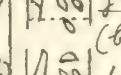
2) mit einer Gruppe des Typus 𓈖𓈖:

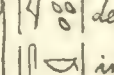

ỉr ỉp P. 395 (R)

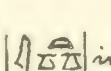

ỉr p·t P. 578 (a. E.)

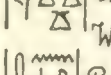

ỉṯṯ N. 819.

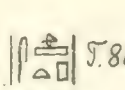

ỉ4 „Gerste" T. 289 (bereits S. 71 zitiert)

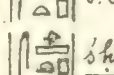

desgl. P. 18.

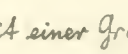

in ỉḫm·w-ỉḳỉ P. 167; 𓊪 i. a. St. in mittl. Höhe des 𓎛, das 3. ✶ in Zeilenmitte.


in ḳḥ·wt W. 511.

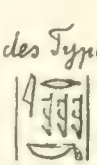

P. 273 (K).


T. 86. N. 833 (K²)


ỉḥtp-ỉ P. 348 (Bd. III S. 65).

3) mit einer Gruppe des Typus 𓄿𓂋:  ḫ-b T. 154 (R).

4) mit einer Gruppe des Typus 𓂋𓋴: in šnhbḥb N. 688 (R); mm über Mitte.

5) mit einer Gruppe des Typus 𓏛𓏛𓏛:  in ntr. w P. 697.  ir ḳs. w-ḳ T. 158. W. 362 (K).

31. Nebeneinanderstellung eines einzelnen grossen Zeichens und zweier nebeneinander gesetzter schmaler und niedriger Zeichen, unter denen andere Zeichen stehen.

§ 99. Wie die in § 98, 1.2 belegten Gruppierungen als Varianten der Dreizeichengruppen 𓄿𓂋𓏭 und 𓄿𓂋𓈖 erscheinen, in denen das 3. Zeichen dieser Gruppen durch 2 schmale nebeneinanderstehende Zeichen ersetzt ist, so könnten auch die folgenden Schreibungen als Varianten derselben Gruppentypen angesehen werden mit Ersetzung des 2. (niedrigen) Zeichens durch 2 schmale kleine Zeichen. Entstanden sind diese Gruppierungsformen hier aber ganz offenbar nicht aus der alten Zweizeichengruppe 𓄿𓂋, sondern das an 1. Stelle stehende grosse Zeichen ist einfach wie in § 83 ff vor die andern Zeichen heruntergerückt worden, die sich dabei z. T. noch eine Umlegung aus der vertikalen Übereinanderstellung (𓅱𓃀) in die horizontale Nebeneinanderstellung (𓅱𓃀) haben gefallen lassen müssen (vgl. § 59).

 in šb. w „Nahrung" T. 245 (R) aus der gewöhnlichen Schreibg:

 ḥḳ. t „Bier" W. 295. N. 283. 284. 819 aus der Schreibung (§ 36):

 ẖḥ. t T. 105 (R) aus (§ 36).

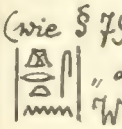
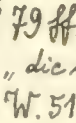
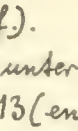
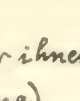
 Ṯḥn. w W. 64 a.

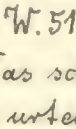
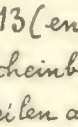
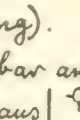
 ḥḳ3. w „Zauber" N, Fragm. b (R) aus der häufigen Schreibung (z. B. W. 271. N. 552+20):

 šḥ. t „Feld" P. 326 (1, R), wohl eher aus der gewöhnlichen Schreibung , die dort sonst steht, als aus . . . . . 

32. Nebeneinanderstellung dreier übereinander stehender kleiner Zeichen und eines einzelnen grossen Zeichens.

§ 99 bis. Als Gegenstück zu den in § 93 besprochenen Schreibungen, die aus der Zweizeichengruppe 𓄿𓂋 hervorgegangen waren, findet sich vereinzelt auch eine Gruppierung mit den umgekehrten Verhältnissen, die entsprechend aus der Zweizeichengruppe 𓂋𓋴 hervorgegangen sein könnte, aller Wahrscheinlichkeit nach aber einfach durch Hinaufrücken des an letzter Stelle stehenden hohen Zeichens hinter die bereits übereinanderstehenden 3 niedrigen Zeichen entstanden sein wird.

(wie §79 ff.).
 „die unter ihnen" aus  od   ndr-ś „sie fasst" T. Sarg (2) gewiß aus ..... 

Das scheinbar analoge  her  hr-śn LD. II 86a ist nach der Stellung des ♀ zu urteilen aus  vorgegangen.

33. Nebeneinanderstellung von vier einzelnen Zeichen.

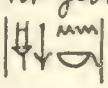
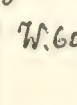
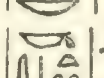
§100. Die seltenen und nur bei Raummangel gebrauchten Schreibungen, die 4 einzelne Zeichen nebeneinander stehend zeigen, sind in derselben Weise entstanden wie die in §79 ff besprochenen Schreibungen mit 3 solchen Zeichen, d.h. durch einfache Nebeneinanderrückung zweier untereinander stehender Gruppen, und zwar:

1) zweier Gruppen des Typus :
 in nśjśj W. 506 (a.E.) aus  .  ḳś.w „Knochen" T. 282 aus der gewöhnlichen Schreibung 

2) eines einzeln stehenden hohen Zeichens und einer Gruppe des Typus :  ḫbḥ-śn.w-f N. 974 (a.E., R) aus  .

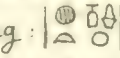
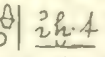
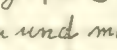
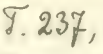
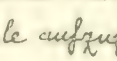
3) einer Gruppe des Typus  und eines einzelnen niedrigen Zeichens bezw. einer Gruppe des Typus und einer solchen des Typus :
 śn.w-f „seine Brüder" T. 53 (R) aus  oder  . Beide Schreibungen sind belegt, erstere 8 mal (M. 483. 496. N. 37. 593. 751. 764. 990. 1009), letztere 3 mal (M. 53. 368. N. 845).

34. Nebeneinanderstellung mehrerer hoher und mehrerer übereinander stehender niedriger Zeichen.

§101. Auf einfacher Nebeneinanderrückung beruhen auch die folgenden Gruppierungen, bei denen eine Gruppe des Typus  oder des Typus von mehreren übereinanderstehenden Zeichen gefolgt ist, die ursprünglich darunter gestanden haben:
 „dein Bruder steht" aus  W. 377 (a.E., R, sehr kleine Schrift).
 W. 140. T. 111.
 W. 609 (a.E.) aus  .
 ḳś.t W. 588 (a.E.) aus 

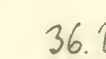
35. Nebeneinanderstellung von fünf kleinen Zeichen.

§102. Wie ein Beispiel der Gruppierung in §99 mit Ersetzung des

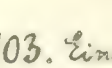
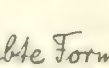
1. hohen Zeichens durch 2 kleine Zeichen erscheint die ganz vereinzelt dastehende Schreibung:  *ẖḫ.t* T. 237, die entweder aus  zu denken und mit der Gruppierung  (§ 59) oder aus  zu vergleichen ist. Die ähnliche Schreibung  N. 369 (verschrieben für) ist wohl als Horizontalzeile aufzufassen.

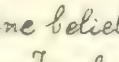
36. Verschränkung.

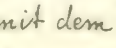
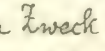
§ 103. Eine beliebte Form der Gruppierung von 4 aufeinander folgenden Zeichen mit dem Zweck der Raumersparnis ist die Verschränkung. Die Zeichen zweier aufeinander folgender Zweizeichengruppen von den Typen und werden dergestalt zusammengeschoben, daß ein hohes Zeichen über einem niedrigen, ein niedriges über einem hohen zu stehen kommt, wodurch die 4 Zeichen zusammen nur 3/4 des Raumes einnehmen wie zuvor. Dabei wird dieser Anordnung zuliebe nicht selten auch die natürliche Reihenfolge der Zeichen abgeändert, und zwar nicht bloß in Fällen, in denen die graphische Metathesis (§ 17) auch sonst üblich ist, wie z. B. bei den Vogelbildern. Die Schreibungen bilden gewissermaßen ein Gegenstück zu den in § 18 besprochenen, bei denen gleichfalls die natürliche Zeichenfolge in ziemlich weitgehender Weise abgeändert wurde und die z. T. auch zu den Vierzeichengruppen gestellt werden könnten.

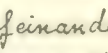
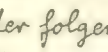
 ẖwt T. 138 P. 312. 335. 685–686 für (W. 490. P. 686–687. M. 200. N. 131 552), das das gewöhnliche  vertritt.

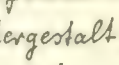
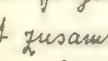
 N. 28 (a. E.) *ỉptw* „diese" T. 206 f.

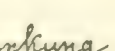
 *ḥwꜣ* P. 478 für das normale  .

 N. 1217 (a. E., krasser Raummangel) für normales ..... Das  noch in seiner alten Stellung.

 *ḥḳ.t* „Bier" M. 112 (a. E.) für  ?

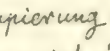
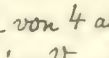
 *śḫꜣ.t* N. 889 (a. E., R) für  (ib. 886. 890).

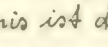
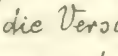
 *śḫm* P. 695 für normales .....  , vgl. § 107.

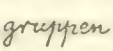
 *śšm.wt* W. 504.

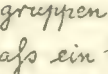
 śdm.t W. 63. N. 317 für .

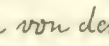
 mdw.t N. 402 (R).

 *ḏd mdw ḫꜣ* T. 157 für  .

 *ḫꜣ Wś-ỉr* W. 341 (Korr. aus  , daher Raummangel.).

 *ḫr wḏb* W. 430.

 *śn.nw* „der Zweite" P. 680.

 *ḫbb nṯr nb* P. 680 (nur durch ungewöhnlichen Raummangel zu erklären).

Vergl. auch  *ỉm ỉmỉ* T. 247 (gedrängt), B. d. III 3. 17, 293 b.

Aus anderen Inschriften des A R vergl.:

 *ḥd₃·t* Mar. Mast. 215. LD. II 69. u. ö.

 in *Ḥnw·t-šn* LD. II 24.

 *ḥḳ·t ndm·t* Sagq. Mast. 1.

 *ḥpp·t* Ti 45. LD. II 93 e.

 *šṯ·t* „Fronde" Medum 9.

 *šḫb* Musée ég. I 23.

 *mrr-ḥ* LD. II 72 a

 *Ḥs·t-ḥb* T. 26. Mar. Mast. 323.

 *ḥrp ḫ₃w·t* Hildesheim 2146.

 *šḥ·t* Mar. Mast. 300. (vgl. § 109)

 *Ḥt-ḥr* Kairo 20573, 22 (Lange-Schäfer).

 Mar. Mast. 455. (vgl. § 109).

 *ḥwj ḥr nṯr·t* passim (§ 109).

 *ḥ₃·t* Opfergabe öfters in Junkers Funden.

 *pr·j pn* „dieses Haus" Ber. Sächs. Ges. d. Wiss. 1911, VI (Hauskauf).

 *šph·t* „Rippenstück" LD. II 69. 70. Stahltetep I 30. Schach Said 26.

 *šḫr·t* Sagq. Mast. 1.

 *Šdj·t* für

 LD. II 20 f.

§ 104. Auch bei einer Folge von 5 und mehr Zeichen läßt sich eine solche Verschränkung gelegentlich belegen:

 *i m ḥr* „heda! komm herbei mit" N. 369 a für ..... vgl. ob. § 18.



 *mnw ḥd ḥn·t* 1 N. 283 a.

 *mnw ḥd ḫ₃ṯ·t* 1 N. 274 a (R).

 in *nṯṯn-š* M. 678 (a. E.). N. 1240.

 in *bš·t-n-šn ḥwj ʿm-f* W. 148 (R).

 in *m₃-n tw Ḥs·t ḥnʿ* M. 159 (R).

Vergl. aus andern Inschriften des A R:

 *ḥpp·t* Scheinthür des  (Junker).

 *šḥ·t ḥd·t* LD. II 44 c (zu § 98 zu stellen?)

 in *ỉr nḫn·t ỉ-ḫ*

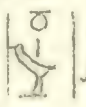
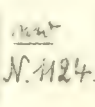
Deir el Gebr. II 24, 17

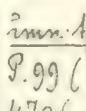
37. Lose Ineinanderschiebung.

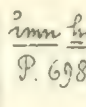
§ 105. Bei der Zusammenschiebung der Zweizeichengruppen mit anderen Zeichen, die zu neuer Gruppenbildung führte, wurde in der Regel die Zeichenstellung der zusammengeschobenen Teile mehr oder weniger verändert, sodaß ein einfaches Auseinandernehmen derselben nicht möglich wäre, ohne daß unnatürliche oder zum Mindesten asymmetrische Gebilde entstünden. Eine Ausnahme machten nur diejenigen der in den §§ 55. 58. 64. 70. 71 bis 72. 76. 87 ff verzeichneten Fälle, in denen beide Teile trotz der z. T. offenbaren Zusammengruppierung ihre ursprüngliche Zeichenstellung völlig bewahrt zeigten. In diesen Fällen, die Übergangsformen zwischen der einstigen Selbständigkeit der Teile und ihrer Zu-

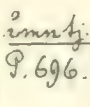
Zusammenfassung zu einer Gruppe darstellen, liegt eigentlich nur eine lose Aneinanderschiebung vor, wie wir sie auch in zahlreichen andern Fällen bei Raummangel beobachten können, wo von einer Gruppenbildung keine Rede sein kann.

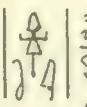
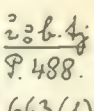
§ 106. Die einfachen senkrechten Endstriche allein in der Zeilenmitte, seltener auch in einer Gruppe, stehender Zeichen werden in eine ihnen folgende Gruppe hinein- (vgl § 88) oder über den Rücken eines Vogels hinübergeschoben:



nwr N. 1124.

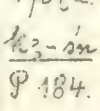


ỉmn.tj P. 99 (R). 470 (a. E.).

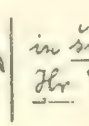


ỉmn ḥr ꜥnḫ P. 698 (2).

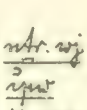


ỉmntj.w P. 696.

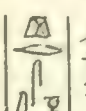
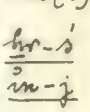


ỉꜣb.tj P. 488. 663 (1).

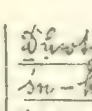

bꜣ-j šhm-j P. 163.

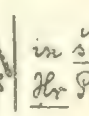


kꜣ-sn P 184.

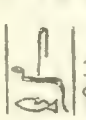


in šmś.w Ḥr P. 462.

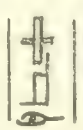
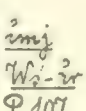


ntr.wj ỉpw N. 872.

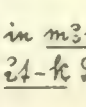


ḥr-ś ỉn-j n-k N. 560.



ḏỉwtj sn-k W. 249 (K) (vgl. § 103?).



in šmś.w Ḥr P. 175.

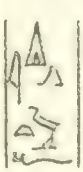
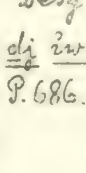

śḏ P. 397.

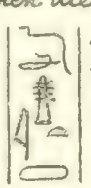
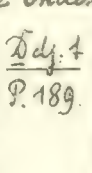


ỉmj Wś-ỉr P. 107.

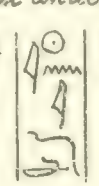


in mꜣ-n-ś ỉꜣ-k P. 609.


in Ỉmśtj ỉwḫ-śnw-f P. 600 (Verschränkung ?).

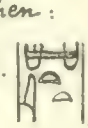
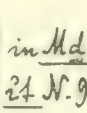
Desgleichen die Enden anderer schmaler Zeichen:

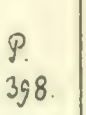


dj ỉwt-f P. 686.



Ddj.t P. 189.


P. 687.


P. 122.



in Mdd.t ỉꜣ N. 956.



P. 398.



ḥrw P. 613; vgl. N. 693.

tw.t ỉś M. 35 (R).

in bꜣj.t npr.t T. 174.

tw Ḥr M. 42 (a. E., R), wo das 𓂝 aber dem 𓀀 hat ausweichen müssen.

wie auch einer ganzen Zeichengruppe:

P. 694.

in Ỉhn.w dśr.w P. 659 (R).

§ 107. Umgekehrt werden die Köpfe von Zeichen, namentlich wenn sie in der Zeilenmitte stehen, in eine vorhergehende Gruppe hineingeschoben:

ꜥwj-ś ỉr P. 650.

bꜣ ỉꜣ P. 347.

N. 800 (2).

ỉỉn ỉỉỉ N. 42.

ỉỉꜣj ỉm-sn M. 28.

in ỉššt ỉ ỉn-śn N. 888.

ỉỉḫj ỉr-j P. 84.

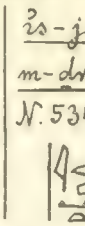
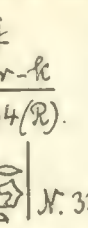
śwꜥb -f P. 185.

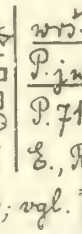
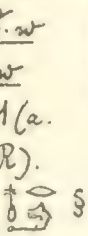
ỉỉḫj ỉm P. 84.

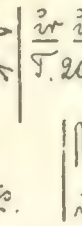
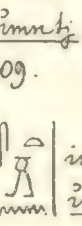
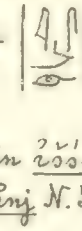
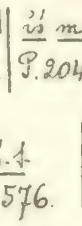
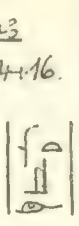
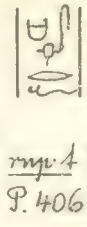
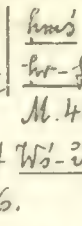
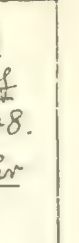
ỉr-j m N. 534.

ỉś ỉm P. 440 (a. E., R).

in ỉḫm.w P. 664.

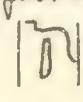
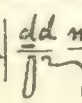
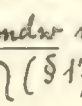
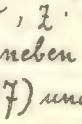
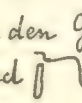
is-j *m-dr-k* N. 534(R). *wrš.w* P. jw P. 71 (a. E., R). *ir imntj* T. 209. *iš mꜣ* P. 204+16. *ḥms hr-f* M. 48.

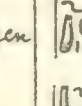
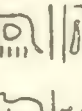
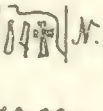
N. 331(2); vgl. § 71 bis. *in ỉššt* *inj* N. 576. *rnp.t Wś-ỉr* P. 406.

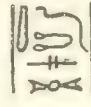
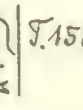
§ 55. § 56. § 94. § 94. § 64. T. 235. § 64.

§ 108. Bei gewissen Zeichen, die infolge ihrer ungleichmäßigen Gestalt einen großen unausgenützten Raum unter sich frei lassen würden, wie , , , , , , usw., tritt die lose Ineinanderschiebung fast immer ein, z. B.

dd mdw neben den Gruppierungen (§ 17) und .


dś.w N. 834(a. E.) *in śdb* W 448. N. 767. T. 158/9. W. 320 usw. usw. T. 163. passim

passim. *cnd rn.t* P. 186 W. 449. P. 594. P. 104.

W. 519. W. 460. W. 564. *mḥtj.w* W. 572 *in nśw-ś* T. 148.

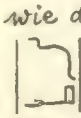
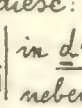
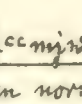
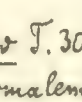
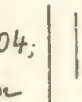
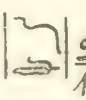
W. 71. P. 697. P. 82. P. 393. *in ḫnw.tj* *rnp.t* N. 1186.

in wdḥ-ś N. 803. *in ḫnw* *šmᶜ* M. 108. *in ḥkr m* M. 216. *in wnm* N. 634(a. E., R). *wnn.j* M. 312. 4 i. d. Zeilenmitte

in wšb-ín M. 108. *in njś Rᶜ* M. 333. *in śr m* M. 347. *in śmś.w* *ỉm-k* M. 127(R).

in kꜣ.t ỉn M. 202. 206. N. 677. 681. 682. desgl. N. 664 (a. E.); △ in der Zeilenmitte, obwohl das nm sich nach richtet.

Daneben finden sich aber auch Schreibungen, die später kaum möglich wären, wie diese:

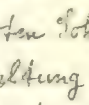
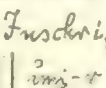
in ḏcc mjw T. 304; neben normalem (ib. 308).

dd, sagen" W. 255. P. 186. M. 289. 347. 348. 626 ff. statt des gewöhnlichen .

ḏ.t, ewig" W. 525 statt des normalen .

38. Spaltung der Zeile.

§ 109. Ausnahmen von der Grundregel der Epigraphik, daß die neben

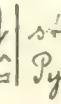
einandergestellten Zeichen nacheinander zu lesen sind, bevor die darunter folgenden an die Reihe kommen, begegneten uns bereits in § 18 bei der eigentümlichen Vorwegnahme später zu lesender Zeichen bei der Schreibung. Wenn dabei eine Folge von 2 großen (hohen) Zeichen und 2 kleinen (niedrigen) Zeichen so angeordnet ist, daß je ein großes und ein kleines übereinanderstehen (wie das unter etwas andern Verhältnissen bei der Verschränkung des § 103 auch der Fall war), und das 1. übereinanderstehende Zeichenpaar hintereinander zu lesen ist, bevor das daneben stehende andere Paar gelesen wird, wie z. B. in  , bei dem erst und , dann und  zu lesen sind, so liegt hier im Grunde eine Spaltung der Zeile vor. Von den ob. S. 89 aufgeführten Schreibungen mit Verschränkung weisen einige gleichfalls diese Zeilenspaltung auf, nämlich  , und die darauf zunächst folgenden 3 Beispiele, bei denen überall die Zeichen in dieser Folge $\begin{smallmatrix}1&3\\2&4\end{smallmatrix}$ stehen. Aus anderen Inschriften des A. R. vergl. ferner:

 *ỉmj-r ỉs.t* LD. II 88c.  *ỉnr wꜥ.t* LD. II 41b.  *Ḥnw* Leipzig Phot. 1521.  *Ḥdw.t* ib. Phot. 2975.

Speziell ist diese Spaltung der Zeile da beliebt, wo die beiden nebeneinander herlaufenden Zeichenfolgen sich, sei es lautlich oder sinnlich, entsprechen, also in folgenden Fällen:

1) bei der Reduplikation:

 *Pjjj* s. ob. S. 23.  *Shsḥ* W. 493, Korr. aus  , einer Schreibung nach § 18, die als zweideutig beseitigt wurde.

Bei diesen auch später gebräuchlichen Schreibungen (vgl. z. B.  *ptpt*) pflegen zwei nebeneinanderstehende  zu einer langen Wasserlinie vereinigt zu werden, so schreibt man  statt Pyra  . Dieser wohl aus § 22 zu erklärende Vorgang ist auch für die  Schreibungen nachweisbar:

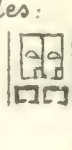
 *šnšn* T. 283 (Bd. III S. 35). P. 48. Aus derselben Schreibung ist auch  N. 107 abzuleiten, dessen eines sich nur so erklärt.

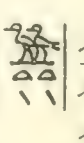
 und  sind die notwendigen Vorstufen für die Schreibungen  N. 30 und  M. 81. 436  M. 85.  P. 63 für *wnwn* und *nmnm*, s. ob. S. 17.

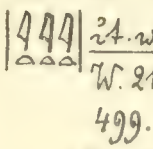
2) bei dualischen und pluralischen Schreibungen mit zwei- bezw. dreimaliger Wiederholung des ganzen Wortbildes:

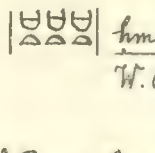
 *nb.wj* „die beiden Herren" T. 183 (Bd. III S. 32).

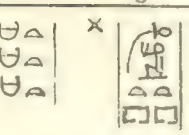
 *bꜣ.wj* „die beiden Seelen" W. 569.

 *ḥ.tj* „die beiden Häuser" W. 538.

 *sꜣ.tj* „die beiden Töchter" P. 466.


it.w „Väter" statt W. 213. 373. 375. 453. 499. M. 128.


hm.wt „Weiber" statt W. 629. T. 197



Aus andern Inschriften des A R vergl. die Schreibung für w'b.tj Capart, Rue de tomb. 11 (hierneben bei ×).

3) bei genau parallelen, durch „und" koordinierten Ausdrücken:


n-św.t-bj.t „Besitzer von Binse und Biene", Titel des Königs von Ober- und Unteraegypten"[1]; so schon in Dyn. 1. Vergl. auch die nebenstehende Schreibung für Thronbesteigung dieses Königs a. d. Palermostein.


nb.tj „die beiden Herrinnen" d. i. der mit der Geiergöttin von Ober- und der Schlangengöttin von Unteraegypten identifizierte König. W. 39. 391.


ẖ3b.tj ỉmn.tj „Osten und Westen" W. 383.


ỉr.t Ḥr ḳm.t ỉr.t Ḥr ḥḏ.t „das schwarze und das weiße Horusauge" W. 37.


„ein Barren oberaegyptischen und ein Barren unteraegyptischen Natrons" W. 27a.

Vergl. das später so häufige:


šmˁ mḥj „Ober- und Unteraegypten".


„ein weißer und ein schwarzer Krug" W. 37a.


nr pn ḥ.t-nṯr tn „diese Pyramide und dieser Tempel" P. 513. 514. Auch hier ist das nnn wohl aus 2 kurzen nn nn gebildet zu denken (wie ob. unter 1).


„gnädig sei der König und gebe, gnädig sei Geb und gebe dem Tj" T. 150.

[1] Asymmetrisch ob. S. 35.

39. Die dualische Schreibung mit Wiederholung eines Zeichens.

§ 110. Ein Fall, in dem die Nebeneinanderstellung zweier gleicher oder sich im Sinn entsprechender Zeichen in einer Zeichengruppe des Typus 𓏏𓏏 oder des Typus 𓊃𓊃 geradezu durch die Bedeutung des zu schreibenden Wortes an die Hand gegeben zu sein scheint, ist der Dualis, der im Aegyptischen ja das Paar ausdrückt. In der That ist die Nebeneinanderstellung oder Paarung der Zeichen beim Dualis allezeit beliebt gewesen und in den Pyramiden, in denen wir den merkwürdigen Schreibungen des § 109, 2 mit körperlichen Verbindung des Zeichenpaares begegnen, eine ganz regelmäßige Erscheinung. Dennoch ist die altertümliche Übereinanderstellung der beiden gleichen Zeichen in den Pyramiden namentlich bei M. und N., die ja eine besondere Vorliebe für diese Schreibweise zeigen (s. ob. §§ 13 ff), auch

beim Dualis recht häufig anzutreffen, und zwar nicht nur bei Zeichen, die vermöge ihrer Breite dazu einladen mußten oder gar dazu zwangen, sondern auch solchen, die schmal sind und anderwärts oft genug gepaart vorkommen. Z. B.:  N. 655. 685.  N. 942 (ḫ3·tj).  oft, namentlich bei N., in rd·wj, mn·tj.  N. 1364.  N. 969 (2).

 M. 825. N. 872.  nw.tj „städtisch" N. 859. In nichtdualischen Schreibungen ist die Übereinandersetzung zweier gleicher Zeichen ganz gewöhnlich; man schreibt unendlich oft  ,  (in wpp, štpp, šspp), 

§ 111. Von dualischen Schreibungen mit Nebeneinanderstellung der beiden gleichen Zeichen kommen in den Pyramiden folgende vor:

 oft (36).

 P. 573. 612. M. 613.

 s. § 22.

 in mn·tj W. 389. 486. 487.

 in ḫnd·wj P. 570.

 in ḫr.wj „Hoden" P. 780. M. 773. N. 195. 896. 1282.

 in mnd·wj T. 360. 368. P. 534. 712. 982. N. 700. 1155. 1365. 1387.

 ḫr.wj N. 1248. (M. 480 : ).

 in db3.wj W. 480. 573 P. 164. M. 602. N. 859. 927. 967. 1207. 1340 (2). ebenso in mtr P. 185.

 in mšdr.wj W. 218. T. 341. P. 66. 140. 204.

 in ḫs·wj P. 425. M. 608. N. 1213.

 ỉr·tj „Augen" W. 63. 218. 551. N. 75 (a. E., R). 505. 507.

 in šn „küssen" P. 164.

 in wnm „essen" usw. s. P. 40 u. ḫk

 in ḫnmt·tj T. 261; psḏ·tj N. 47 (a. E., R). 190 (desgl); s. § 22

 in s3·wj und s3·tj § 22. 109.

 in b3·wj § 22. 109.

 in wt·tj N. 841 (a. E., R).

 in ph·tj N. 122. 125.

 in ḫnś P. 496.

 in šw·tj T. 359. M. 214. N. 686. 759.

 in ỉnt·wj P. 504.

 in ỉ3ḫ·wj W. 636.

 in nh·tj P. 646.

 in w3ḏ·wj T. 198. P. 679 (zerstört).

 N. 355. P. 33. N. 40. } Beiwort des Horus

 tr.wj N. 977.

 im Namen einer Kultheimat des Seth T. 369.

 in ỉ3·tj W. 426.

 } ḥ·tj § 22. 109.

 in ỉtr.tj N. 869 (a. E., R).

 T. 18.

 in ỉtr.tj P. 396. M. 30. 153. N. 179. 1171; ỉn·wt T. 173. 283. N. 107.

 in ỉḫn·wj P. 391. M. 558. N. 1165.

 in ʿ3·wj „Thürflügel" oft; r „Thür" N. 850.

 dd·wj W. 493. N. 945.

 in nw.tj „städtisch" P. 164.

 ntr.wj „die beiden Götter" oft (18).

 in 3ms·wj T. 14.

 in ỉsmʿ.wj P. 390. N. 1163.

 in ỉn·wj „die beiden Brüder" W. 236. N. 710–5; ỉn·tj „die beiden Schwestern" T. 172. 274. P. 119. M. 37. 140. 152. N. 107. 647. 740.

 in ḥtś·wj W. 337

 in śḫm·wj P. 73. 459. M. 103.

 in dp·wj M. 826 (N. 1318 s. ob. § 24 a E.)

 in ʿr.wj P. 186; mʿ3ʿ.wj N. 965.

 in ḫnn·wj „die beiden Streitenden" W. 427 = T. 245.

 in mtr.w „Zeuge" od. W. 454; mtr „bezeugen" W. 470. M. 296; mtr·wj M. 224. N. 601.

 in wśś·wj W. 538

 in dšr.tj W. 360 a.  in ỉrp P. 95. N. 58.  in dn^{c}.wj W. 338.

Die Schreibungen, in denen das zu wiederholende Zeichen der Natur entsprechend als Gegenstück (Spiegelbild) seines Genossen gezeichnet erscheint, wie  ,  ,  ,  ,  , sind wohl zu § 22 zu stellen, insofern als dabei die beiden paarweise auftretenden Gegenstände als Teile eines Bildes behandelt sind.

40. Die pluralische Schreibung mit dreimaliger Zeichensetzung[1]

§ 112. Auch bei der pluralischen Schreibung mit dreifacher Wiederholung eines Zeichens läßt sich die einfache Übereinanderstellung der 3 gleichen Zeichen nicht nur bei breiten Zeichen, wo sie selbstverständlich ist, sondern oft auch da belegen, wo sonst Nebeneinanderstellung üblich oder durchaus möglich ist, z. B.:

 W. 206. N. 991.  T. 372 (a. E.) M. 265.  N. 1318 u. ö.  kȝ.w W. 451 (2). 502. P. 374 (Pyr. 1165 b aus Raummangel anders gestellt). 404. N. 992. 1150. 1184; in ḥkȝ.w  M. 88 (1). 390. 392. N. 894.

 N. 918.  N. 839. 952. 989. 1068. 1117. 1315.  in nśwt M. 459.  in snb.wt N. 741 (1).  śmd.wt N. 959.

 in śbȝ.w, ỉḫm.w-śkj oft z. B. W. 210 T. 99. N. 794. 1196. 1312. M. 749; dȝ.tj.w N. 899.  in ḥrw.w „Tage" N. 1177.  ḥr.w „Gesichter" M. 601. N. 1206.

 tp.w „Köpfe" W. 130. M. 570. N. 755. 959. 1177. 1212. 1213. 1215.  in mśdr.w N. 979.  W. 229. 396. 397. T. 181. N. 653. 1228. 1229.

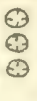
 in ỉn.w und śjn.w „Boten" N. 788.  in cnḫ.w N. 1328.  in ḥm.wt „Weiber" N. 1293.  bȝ.w N. 989. 1269; das Gewöhnliche ist  (§ 126).

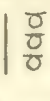
 in ỉȝr.w N. 1087 (1 a. E. Raumüberfluß). T. 263.  jt „Gerste" N. 708 (am Zeilenanfang wegen  , w: ).  dw.w P. 500.  in wrr.w N. 1330; cȝc.w N. 1194.

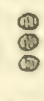
 in kȝś.w, ch.w P. 615. M. 782; nwḥ.w W. 210; śȝ.t-wt.j N. 851.

1) In den Textbänden ist die Zeichenstellung bei den Pluralschreibungen nicht immer genau wiedergegeben. Wo man im Folgenden in dieser Hinsicht Widersprüche mit den Textbänden findet, ist den letzteren also nicht Glauben zu schenken.

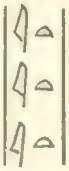

rnj.w P. 401. N. 611. 1180; in ỉsj.w N. 707

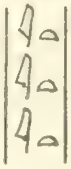

M. 778. N. 904. 935.


in ỉn.w T. 292; ḫ.w M. 24.

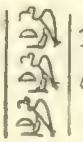

in ḫwj M. 138. 729.

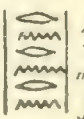
§ 113. Diesen Schreibungen gesellen sich in gewissem Sinne auch die folgenden zu, welche die dreimalige Wiederholung des ganzen Wortbildes aufweisen und bei denen z. T. eine andere ökonomischere Gruppierung möglich gewesen wäre oder sogar anderwärts wirklich vorkommt.


ỉt.w „Väter" M. 128. P. 442. N. 719+18. 745. 1126. 1356.


N. 43.

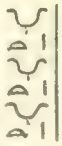

M. 525.

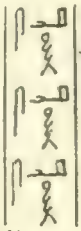

mw.wt „Mütter" M. 128.


rn.w „Namen" N. 151. 764.


rnj.w „Häuser" T. 247. 331. P. 506. 543. M. 572. N. 621.

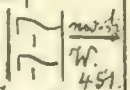

dfȝ.w P. 102. M. 90. N. 96 u. ö.


wp.wt T. 323.


śḫ.w T. 143.

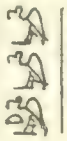

ptr.w M. 381.


T. 258. Auch  N. 885 geht auf eine solche Schreibung zurück. Vergl. den Dual:

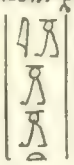

mw.ỉ W. 451.

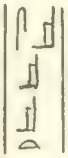
§ 114. Das dritte Zeichen einer aus 3 übereinander stehenden Zeichen gebildeten Pluralschreibung kann auch ein anderes 4. Zeichen, das ihm eigentlich folgte, neben sich nehmen, wie z. B. das ⌂ der Femininalendung:

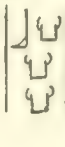

ỉȝ.wt P. 812. (vgl. § 41).


mw.wt W. 500 (vgl. § 17).

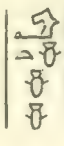
§ 115. Entsprechend kann das 1. Zeichen einer solchen Pluralschreibung mit einem oder mehreren vorangehenden Zeichen zu einer Gruppe verbunden werden. Die von oben in die Pluralschreibung des § 112 eindringenden Zeichen drängen dabei das 1. Zeichen dieser Schreibung aus seiner ursprünglichen Stellung (in der Zeilenmitte), die seine beiden Kameraden in der Mehrzahl der Fälle behalten:


ỉn.wt P. 382.

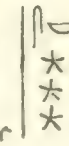

ỉś.wt M. 174. 405.


in Ḫḳ-ḳȝ.w T. 230.


ḥḳȝ.w P. 138. N. 719+7. 935.


ḫȝỉ.w P. 204+13.


in ỉḫm.w-śḫj P 685 (s. § 55) für



Bisweilen folgen die beiden letzten Zeichen aber auch dem aus der Zeilenmitte verdrängten ersten Zeichen: ḥḳȝ.w W. 285 .....



§ 116. Ist das Zeichen, mit dem die pluralische Schreibung in dieser Weise zusammengruppiert wird, ein hohes, das dreimal zu wiederholende Zeichen aber selbst ein niedriges (wie in dem zuletzt genannten Beispiel), so können auch 2 Stück davon neben das hohe treten, sodaß dann das erste bezw. das dritte allein (in der Regel in der Zeilenmitte) zu stehen kommt:

1) dem Fall des § 114 entsprechend: .... tp·w-śn P. 425.

2) dem Fall des § 115 entsprechend:

ch·w N. 1141. — in k3ś·w P. 609. — šnj·t „Hagel" W. 609. — ḥk3·w P. 101. M. 129. N. 552+7.

Auch hier kommt es vor, daß das 3. Zeichen der Pluralschreibung den beiden andern folgt und gleichfalls aus der Zeilenmitte weicht:

jt „Gerste" M. 824. — ḥk3·w P. 100. N. 552+34.

§ 117. Gelegentlich kommt es auch vor, daß alle 3 Zeichen der Pluralschreibung übereinander neben dem hohen Zeichen Platz finden: in k3ś·w P. 550. N. 806. Aber das allgemeine Pluraldeterminativ ooo oder \\\, selten auch schon III, kommt noch nicht in der Anordnung ⁚ , (dem hieratischen zu Grunde liegend[1]), vor, die später so häufig ist. Nur als selbständiges Stoffdeterminativ findet sich ⁚ in dem šjk der Opferlisten W. 29. N. 257a; desgl. ⁚ in kś·w „Knochen" § 79. Plural

§ 118. Bei der Zusammenschiebung der 3 gleichen Zeichen der Pluralschreibung in 2 Gruppen ist diejenige Anordnung, bei der erst zwei und dann ein Zeichen folgen, die gewöhnlichere und augenscheinlich auch die ältere. Sie entspricht in der That auch dem bei den Zahlen herrschenden Prinzip der Gruppierung, nach dem immer die größere Gruppe der kleineren voranzugehen, d. h. über ihr zu stehen, hat (IIII/III, ∩∩/∩, ccc/cc). Die in §§ 114. 116, 2 belegten Schreibungen können gewissermaßen in Parallele damit gestellt werden, da sie ebenfalls die beiden ersten Zeichen in Vereinigung, das 3. Zeichen von ihnen abgeschieden zeigen.

- in ir·wt „Schafferinnen" N. 328.
- P. 399. W. 423
- in ib·w W. 174. 233 (a. E.); h3tj·w N. 904 (a. E.).
- P. 310. 420.
- in ḥnsk·wt W. 473. P. 436 (2) 437.
- in mnd·w P. 302
- P. 204+8. 258. 310. 556. 580. 584. T. 326. M. 492.
- in db‘·w P. 673. N. 552+45.
- k3·w W. 233 (a. E.) 269. 271. 311. 396. 397. 599. 635. M. 577 (a. E.); in ḥk3·w N. 552+2d
- k3·w T. 258.
- in šm·wt W. 390.
- in śjn·w M. 62 (horizontal)
- in mn·wt P. 79.
- Det. eines zerstörten Wortes N. 149
- in ś3ḥ·w „Zehen" P. 573.
- in sm3·w W. 518.
- in ḥwj „schützen" W. (9). T. (6). P. (6). M. (5). N. (8).
- P. 408 (2). 557. 612. M. 584. 585. N. 813. 1190 (2).
- P. 522. 557. M. 71. 76. 80. 97. 161. 447. N. 651.

1) Vergl. die alten Formen des Zeichens bei Möller, Hierat. Paläogr. I Nr. 563, von ihm gewiß nicht richtig dem hierogl. ⁚ gleichgesetzt.


in ḥw·tj·w W. 212


3ḫ·w N. 331 (2, R), s. § 22.

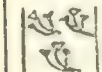

in ỉcr·wt T. 305 (a. E.); ntr·wt T. 206 (a. E. R)


in šw·wt P. 173. 710. N. 940. 1353.


in c3g·wt P. 310.


in bḳś·w W. 517.


in ỉ3f·wt N. 165.


in ỉ3r·w T. 20. 263. P. 100. 327. 329; š3b·wt T. 3


ḫ3·w T. 304. 327. 383/9 (7). M. 403. 404 (4).


rmṯ·wt T. 338.


in n3·wt T. 311.


in ỉm3·w M. 720; ḫśb·wt P. 200. M. 779.


ỉw „es ist" N. 1286 (Raumüberfluß); in ỉw-n „so sagt" M. 438. N. 939 (1). ỉw „Weh" s. u. § 113.

ỉt „Gerste" W. 177. 178, § 144.

ḫ4 M. 399. N. 707. 739; in cb·t N. 503 a; npr P. 219

in ḥrw·w P. 399


W. 364. 487. T. 239. 366. P. 167. 351. 357. 412. 435. 694. 697. 701. N. 174 (a. E.). 693 (a. E.)


in nw·tj·w P. 696; grg·wt P. 162.

in snb·wt N. 742 (1).

in ỉs·wt P. 453. M. 640; 13š·w M. 640.

in md·wt N. 1386.


ṯnj·w W. 202. M. 232.


in śb3·w P. 797.

in nś·wt W. 454.


ỉś·wt T. 361. P. 100. 167. 596. N. 541.


ntr·w W. 253. T. 73. 282. 283. 322 (a. E.). 346–1. 350. 351. 374. P. [illegible] (22). M. (98). N. 563. 620 (a. E.; R). 826. 829. 830. 917 (a. E.). 1023 (dort sonst 𓏏𓏏).

P. 204+8.

in mỉn·w T. 387. M. 403.

in cḥc·w M. 752


in snb·wt N. 741 (1).

šw·wt „Schatten" W. 523. T. 330.

in ỉ3·wt M. 254.

in ỉwt·w M. 626.

in śn·w T. 45. 302. P. 679. N. 1349.

nfr·w „Schönheit" T. 338.

ṯnj·w M. 639.


in dcm·w N. 1280.

T. 331. P. 389. 546 (1). M. 23. N. 836. 986 (a. E.)

in wḏ·w W. 553. T. 260.

in ỉdr·wt P. 778. M. 772

in wḏr·w P. 664

in ḫ3·wt W. 442; śšr·w W. 394.

in w3ḥ·w M. 610 (a. E., kleine Schrift). N. 1215 (a. E., R; vorher dort 𓏏𓏏).

in ỉb3·w M. 573.

„Hunderte" T. 327.

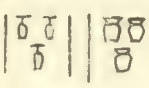
in ḳ3ś·w P. 610, int·wt W. 422; mj·wt W 422. T. 242.

in ḥnsk·wt M. 650 (3); nwḏ·w N. 996

in snb·wt N. 1067.

in Endung nw W. 64a. 307. 539. 540. T. 293. P. 205. 230. 292. 486. 532 (2). M. 761. N. 791. 951. 976; Gott Nun W (6). T. (8). P. (4). M. (10). N. (12); in nwj W. 189; cš T. 181. 278. M. 163. N. 313–317a. 653. 843. 993; w3ḏ P. 222. N. 708. 999 (sich. Erg.); ḥnk N. 647; ḥnk·t N. 771.

in ḫ3·w P 707.

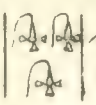
 usw in nms·wt P. 551.610 N. 719+22; ḫ3b.wt P. 297. N. 810. 1148.

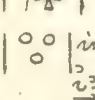
 in wḥ3·wt W. 513.

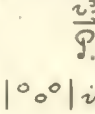
 in·w W 371 P. 688. 701.

 in irp·w M. 719. N. 1327.

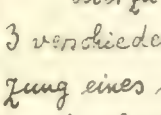
 in wdn·w N. 791

 in šd·wt N. 719+23.

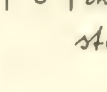
 in srw W. 28(2) ḫ3r·w „Binsen" P. 80.

 in 3ḫ·w „Geister" P. 108(a.E.)

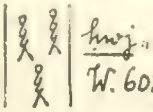
Hierzu gesellen sich die folgenden Kombinationen von 3 verschiedenen Zeichen, die nach § 152 die dreimalige Setzung eines und desselben Zeichens zum Zwecke der Pluralausdrucksbezeichnung vertreten:

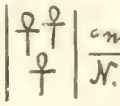
 das unendlich oft belegte gewöhnliche Determinativ für Speise (Brot u.a.).

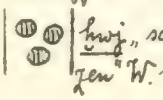
 in ḫ3·t „Kostbarkeiten" N. 743.

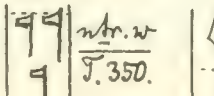
 in ddb·wt „Tempelgalerie" P. 609.

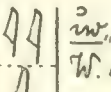
§ 119. Wie bei den Zweizeichengruppen des Typus  , zu denen ja die obere Gruppe dieser Pluralschreibungen gehört, findet sich auch hier gelegentlich eine asymmetrische Stellung des 2. Zeichens, das etwas höher oder tiefer als das erste steht oder es an Länge übertrifft:

 ḥwj „schlagen" W. 602.

 ʿnḫ·w N. 121.

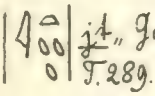
 ḥwj „schützen" W. 148.

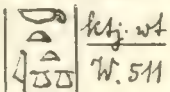
 ntr.w T. 350.

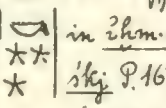
 ỉw „Wehe" W. 215.

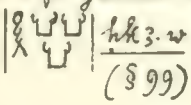
Aus andern Inschriften des AR vergl.  Phot. Leipzig 1944.

§ 120. Einer vorhergehenden Gruppe von Zeichen eingegliedert oder einem einzelnen Zeichen angegliedert ist eine solche pluralische Schreibung aus 2 und 1 Zeichen (ähnlich den Fällen der §§ 114 ff) in den folgenden Schreibungen:

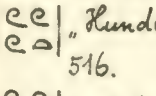
 jt „Gerste" T. 289. P. 18 (§ 98, 2).

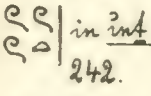
 ḳḳj·wt W. 511 (§ 98, 2)

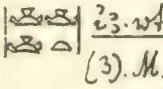
 in ỉḫm·w-ỉḳj P. 167 (§ 98, 2).

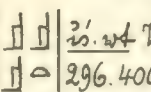
 ḥḳ3·w N, Fragm. b (§ 99).

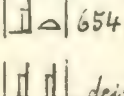
§ 121. Dieselbe Verteilung der 3 Zeichen in zwei Gruppen von 2 und 1 liegt auch in folgenden Schreibungen vor, wo das 3. Zeichen neben ein anderes 4. Zeichen oder auch neben mehrere kleine Zeichen gestellt ist. Dies geschieht namentlich bei Endungen und Suffixen oft (vgl. § 114).

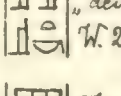
 „Hunderte" W. 516.

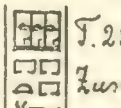
 in ỉnt·wt T. 242.

 ỉ3·wt W. 298 (3). M. 63 (2, hor).

 ỉś·wt W. 207. 289. 296. 400. 581. T. 145. P. 353. N. 178. 550. 764.

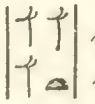
 M. 166. N. 52. 625. 654 (s. § 41).

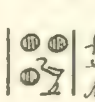
 „deine Stätten" W. 298 (R).

 T. 258; bei der Zusammenschiebung von ist das a vor statt hinter das 3. □ geraten.

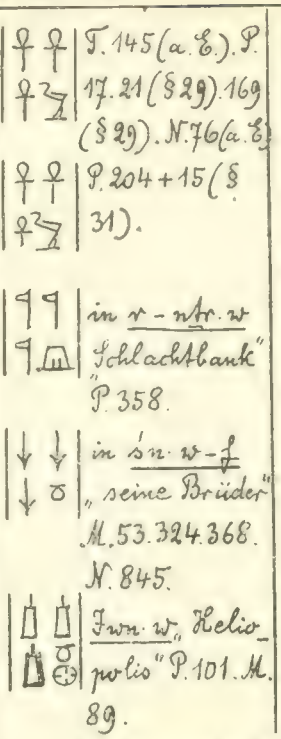
 rnp·wt „Jahre" P. 820.

 śn·wt „Schwestern" N. 1224 (§ 41).

 wśr.wt „Hälse" T. 306 (§ 41)

 ḥwj „schützen" M. 128 (R).

 im Namen des Nun T. 258. 262 P. 204+13. 375. 386. 653. 697. N. 791. 948 (a.E.).


T. 145 (a. E.). P. 17. 21 (§ 29). 169 (§ 29). N. 76 (a. E.)

P. 204 + 15 (§ 31).

in r-ntr.w „Schlachtbank" P. 358.

in šn.w-f „seine Brüder" M. 53. 324. 368. N. 845.

Jwn.w „Heliopolis" P. 101. M. 89.

jwn.w-s „ihre Pfeiler" P. 340.

in ḫ3š.w-j u. js.wt-j „meine Grenzmarken" P. 338.

in ḥ3tj.w-šn W. 430

in k3.w-šn N. 896 (a. E., sichere Ergänzung)

in prj.w-šn „ihre Häuser" W. 431 (§ 46).

in md.w-šn „ihre Stöcke" P. 342. M. 643.

in dˁm.w-šn „ihre Szepter" P. 94. 171. 673. 692. M. 118. 664. 767–769.

in ḳš.w-ḳ M. 175 (2); ḳš.w-šn T. 330.

in ḳš.w-šn W. 523.

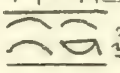
in ḥ3tj.w ẖr.dr-f N. 904 (§ 46)

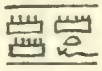
in rd.w ỉs.t-ḳ M. 826 (R).

in snb.wt ntr P. 352.

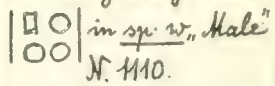
in ntr.w ỉrj.w M. 286 (2). 777 (2). 805; ntr.w ỉnf P. 96 (R); ntr.w ỉpw N. 948; ntr.w ỉm M. 109. 686. N. 914. 962; ntr.w Fnḫ.tj M. 663 (gegen Ende).

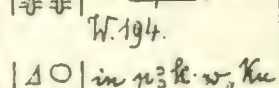
In horizontale Zeilen übertragen:

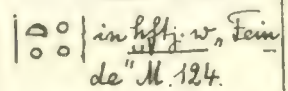

ỉbd.w-ḳ M. 66.

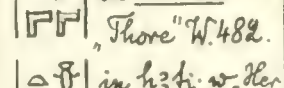

mn.wt-f M. 65.

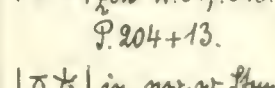
§ 122. Das Gegenstück hierzu bildet der Fall, wo es sich empfahl, das erste der 3 gleichen Zeichen in gleicher Weise mit einem oder mehreren anderen Zeichen, die ihm vorangingen, zu einer Gruppe zu vereinigen (vgl. § 115). Dann bilden naturgemäß das 2. und 3. Zeichen ihrerseits miteinander eine Gruppe.

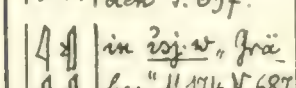

in sp.w „Male" N. 1110.


in ỉrp.w „Wein" W. 194.


in pȝḳ.w „Kuchen" P. 161.


in ḫftj.w „Feinde" M. 124.


in ˁrr.wt „Thore" W. 482.


in ḥ3tj.w „Herzen" W. 517. 518. P. 204 + 13.

in nw.w „Stunden" P. 697.

in ỉsj.w „Gräber" M. 174. N. 687

in.w „Boten" N. 659.

in ḳ3b.w N. 961.

in Nḥb-ḳ3.w W. 474. P. 344 (a. E.).

in śdb.w W 448. T. 260.

ḥḳ3.w W. 271 (a. E., R, dort sonst). 364 585. P. 199. M. 88 (a. E., R, vorher) 129.

śḫm.w P. 166

in ḫśf.w M. 712.

in ỉnś.w W 423.

in ḳš.w W. 448. 498. T. 256 260. 319. 378. N. 757. 957. 1332

W. 419. ỉwn-śb3.w.

mdw.w „Worte" W. 455.

in wp.wt „Scheitel" W. 509 (R).

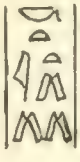
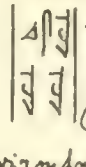
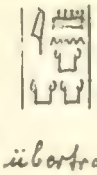
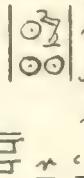
in wn.wt „Stunden" W. 399. 643

ḥt.w „Atem" (2) W. 562

in ỉḫm.w-śḫj T. 289. 353. M. 186 (a. E.).

jt „Gerste" M. 20 (§ 94). 66 (horiz.)

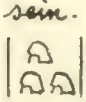
in mḥj.wt „Milchkühe" T. 50 (R) s. § 22.

 šps·w N. 817 (§64) |  kfj·wt W. 514. |  ks·w T. 21 (§83) |  Imn-k3·w P. 602 (§93). |  in hrw.w „Tage" N. 626 (a. E., R), s. §17.

In horizontale Zeile übertragen:  r c3·w M. 65.

 P. 168. |  P. 166 (§31) statt ben, welche Schrei- |  , wohl aus bung selbst |  nach §18 zusammengeschr. nach §123 gehörte.

Diesen Beispielen schließt sich auch §123. Aus diesen durch besondere  in d^c m·w-šn P. 659 an (§79). Verhältnisse gegebenen Schreibungen dürfte dann die Gruppierung  hervorgegangen sein, die allmählich neben der älteren Gruppierung  Boden zu gewinnen scheint und besonders in der jüngsten der 5 Pyr. ramiden, N., häufig ist. Ihre Anwendung könnte mitunter auch durch die Rücksicht auf vorangehende Zeichen bestimmt sein.

 M. 66 (2, horiz.) N. 438. 904 (1). 905.

 in 2b·w P. 204 + 13; h3tj·w T. 328. P. 20.

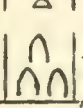
 in k3·y-šn N. 74 (a. E., R, das obere größer als die beiden andern).

 N. 1154 (a. E., eng u. klein).

 in nn·wt M. 109.

 in hwj „schützen" M. 728 (ib. 729). N. 365. 418. 442. 456. 1330. 1369.

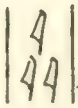
 wšr.wt T. 321.

 in wrm·wt N. 989.

 3h·w „Geister" M. 177 (a. E.), s. §22; das allein stehende Zeichen größer als die andern

 in wrj·w N. 45 (a. E., R, desgl.); štš·w N. 951 (a. E., R)

 in 23r·w M. (26). N. (43).

 in 2w·n „sagt" N. 939 (1). 940.

 in 2m3·w N. 1327; kšb.wt N. 936.

 jt „Gerste" N. 129 (sich krz.); in kšb·wt M. 821.

 in 2ö·wt-šn P. 176.

 in snb·wt N. 742 (ebenda die Schreibung des §118).

 in wšs·w N. 1336.

 2nw·w „Sterne" M. 642.

 in šb3·w N. 700; 2hm·w-skj P. 395. 438. 449.

 N. 119. 1123.

 in d^c m·w N. 944. 1312; vgl. §124.

 šn·w „Brüder" N. 1349.

 in c3b.wt N. 683.

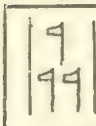
 in 2b3·w „Tänze" N. 1180.

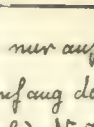
 N. 1386; in htr.w N. 975.

 in Nun P. 204 + 11; shn·w T. 196 (s. §132). P. 678. N. 1292 z. T. sicher wegen des vorhergehenden , dessen Hände nach d. 1. ŏ greifen sollen, obwohl es in N. 1292 ziemlich weit davon absteht.

 23w1 N. 640.

 in nmš·wt N. 810 (ebenda c3b·wt mit der Schreibg des §118).

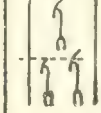
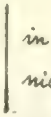

ntr.w „Götter" P. 16 nur auf Wand I – III). M. 153 (am Anfang der Giebelzeile 967 ). 154 (desgl.). N. 790 () (desgl.). 903 (desgl.);  außerdem bei N. noch 47 mal.


in srw N. 255. 256; šnṯr M. 706; ḥsḏ N. 885; ẖ3.w M. 727; ḳd.wt N. 704; mwt.w „Tote" M. 206. N. 667. 911; cfḫ.w N. 626; ḫftḥ.w N. 109. 117. 719+8. 762. 972 (3). 1344; Mnḫ.w N. 174; usw.

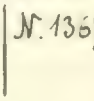
§ 124. Auch bei dieser Gruppierung lassen sich asymmetrische Schreibungen verschiedentlich belegen:


in ẖ3r.w M. 473. 515. 518. N. 1149. 1203; das 2.  steht etwas höher als das 3te (vgl. § 23. 37).


N. 1367; desgl.


in dcm.w-šn N. 55; das 2.  oben niedriger beginnend als das 3te (§ 29)

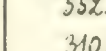

ẖdr.wt P. 661 (a. E.); seltsame Verschränkung; das 1.  gehört zu einer Vierzeichengruppe des § 93. Zu der relativen Stellung, die die 3. zueinander einnehmen, vgl. die Stellung des in dem  des § 79.

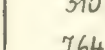
§ 125. Die weitestgehende Form der Zusammenschiebung der pluralischen Schreibung mit dreimaliger Wiederholung eines Zeichens ist die Nebeneinanderstellung aller 3 Zeichen, die naturgemäß vor allem da eintritt, wo es sich um schmale Zeichen handelt. Diese Gruppierungsform ist anscheinend recht alt und jedenfalls älter als die zuletzt besprochene Gruppierung . Sie wird vermutlich aus der Gruppierung  durch Hinaufschiebung des 3. entstanden sein (vergl. § 79).

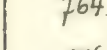

nḏ.w W. 514.


ḏbc.w W. 430. 552. 614. T. 196. 246. 310 (2). P. 564. N. 764. 798. 1293; in mc ẖ3.wt P. 170.


ḳs.w oft W. (5). T. (2). P. (6). M. 765. N. (20).


in sm3.w T. 328.


in ḏ 3n.w P. 418; ḥnsḳ.wt P. 436 (a. E., dort sonst ) 710; ḥnsḳ.t.w  P. 486.

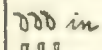

in ḥnsḳ.wt M. 650 (a. E., R, kleine Schrift, vorher  3 mal). 


iw „es ist" P. 652 – 654. 664. M. 540. 559. 560. 755–759. N. 750. 859. 1048. 1119. 1166. 1167; unklar N. 1376.


in šps.w N. 168.


it „Gerste" N. 971; ḳsb.wt P. 669.


in rnp.wt N. 701.


desgl. W. 383. P. 547. M. 570. N. 1177.


in ẖtr.w M. 457.


in cr.w „Schreibrohre" N. 669.


in ẖ3r.w T. 263. 396. P. 324. 326. 330. M. 110. N. 927 (a. E., R, sonst dort ) 932 (desgl.); šzb.wt P 367.


in ẖ3r.w N. 949 (R).


in ẖ3r.w T. 7. 19 ff. 73.


ẖ3.w „Tausende" W. 516.

in bd.t „Spelt" T. 289.

in ḳsb.wt W. 565. P. 669.

in ẖḥm.w-ikr N. 723 (a. E., R).

P. 608 (R, sich. Erg.)

c3.w P. 828. N. 772.

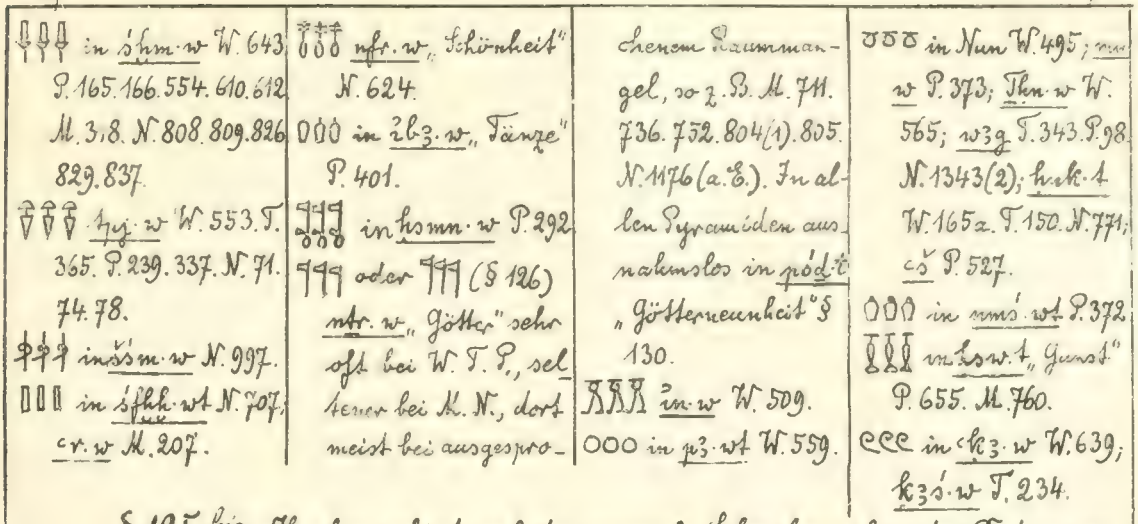
in wts.w W. 586.

W. 320.

in šn.w „Brüder" W. (4). T. (4). P. (9). M. 483. 496. N. (12); šn.wt „Schwestern" M. 619; šn.wt Gebäude T. 173. P. 283. N. 107. 797.

in wšr.wt W. 505.

in dcm.w W. 474. T. 233. P. 486. 645. 769.



in šhm·w W. 643; P. 165. 166. 554. 610. 612. M. 3. 8. N. 808. 809. 826. 829. 837.

ḥḏ·w W. 553. T. 365. P. 239. 337. N. 71. 74. 78.

inšš m·w N. 997.

in šfḫḫ·wt N. 707; cr·w M. 207.

nfr·w „Schönheit" N. 624.

in ỉḫ3·w „Tänze" P. 401.

in ḥsmn·w P. 292 oder (§ 126) ntr·w „Götter" sehr oft bei W. T. P., seltener bei M. N., dort meist bei ausgesprochenem Raummangel, so z. B. M. 711. 736. 752. 804(1). 805. N. 1176 (a. E.). In allen Pyramiden ausnahmslos in pḏ·t „Götterneunheit" § 130.

in·w W. 509.

in pȝ·wt W. 559.

in Nun W. 495; nw·w P. 373; Ḫn·w W. 565; wȝg T. 343. P. 98. N. 1343(2); ḥnk·t W. 165a. T. 150. N. 771; cš P. 527.

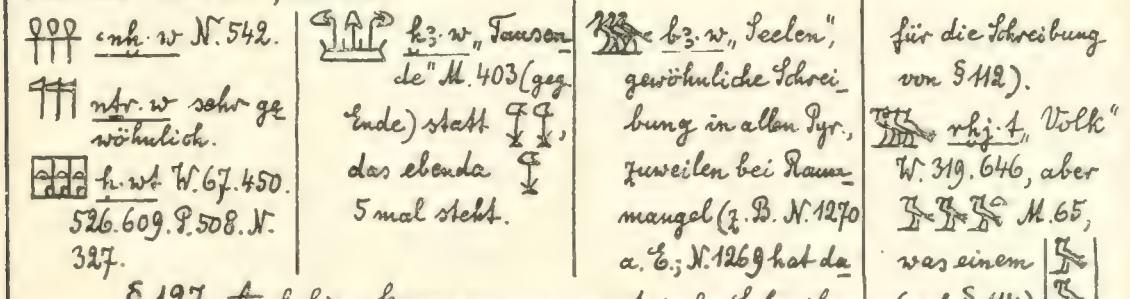
in nmś·wt P. 372.

in ḫswt „Gunst" P. 655. M. 760.

in ck3·w W. 639; kȝś·w T. 234.

§ 125 bis. Hierher gehört auch die normale Schreibung für das Determinativ des Pluralis ooo, die bei W. wohl nur in Stoffbezeichnungen auftritt (W. 61. 639 usw.), in den andern Pyramiden aber schon ganz wie später das III verwendet wird, also auch bei abstrakten und neutrischen Ausdrücken zu finden ist, die garnicht pluralische Form haben (T. 245–247; ooo T. 344), und vereinzelt sogar schon bei den pluralischen Pronomina personalia („wir" T. 253; „ihr" T. 248; T. 243. 247. 251. 253. 324, vgl. 3. du. N. 68). Am weitesten geht dabei T. Für ooo tritt als ganz gleichwertig III ein vereinzelt bei T. (nnc·wt T. 51) und N. (ỉȝr·w N. 871), häufig bei P. und zwar, wie es scheint, ausschließlich auf den Wänden, die den kleinen Schrifttypus aufweisen (daselbst aber auch oft ooo); nur ooo findet sich P. 280–282 beim großen Schrifttypus. Die später übliche Form III tritt nur sehr selten auf, und zwar merkwürdigerweise zweimal bei W. (ỉcr·wt W. 503 o. E.; mr·w W. 623, R, s. ob. § 93) und je einmal bei M. und N. in dem Worte ỉȝr·w (M. 597. N. 605). In dem (so nicht) von P. 70. M. 100. N. 6 (Pyr. 794a). M. 330. N. 848 (Pyr. 1012c). M. 698 (Pyr. 1711a) liegt eine so übereinstimmende orthographische Überlieferung einer und derselben Textstelle vor, daß man in dem III wohl die Zahl 3 zu suchen hat.

§ 126. Bei breiteren Zeichen ist in dieser Gruppierung der Pluralschreibung die Verbindung derselben bezw. die perspektivische Staffelung, von der in § 22 die Rede war, üblich:



cnḫ·w N. 542.

ntr·w sehr gewöhnlich.

ḥ·wt W. 67. 450. 526. 609. P. 508. N. 327.

kȝ·w „Tausende" M. 403 (gegen Ende) statt , das ebenda 5 mal steht.

bȝ·w „Seelen", gewöhnliche Schreibung in allen Pyr., zuweilen bei Raummangel (z. B. N. 1270 a. E.; N. 1269 hat da für die Schreibung von § 112).

rḫỉ·t „Volk" W. 319. 646, aber M. 65, was einem (nach § 114) entspricht.

§ 127. Auch hier kommen asymmetrische Schreibungen vor, die man als Übergangsformen zwischen dem Typus

𓏺𓏺 und dem Typus 𓏺𓏺𓏺 ansehen kann:
𓏺 | 𓏺𓏺𓏺 | P. 194. 600. | 𓏺𓏺𓏺 | P. 269. | 𓏺𓏺𓏺 | P. 204+12. | 𓏺𓏺 | N. 949 (jt). | 𓏺𓏺𓏺 | T. 396.

§ 128. Pluralische Schreibungen mit Nebeneinanderstellung der 3 zu wiederholenden gleichen Zeichen stellen auch die in § 109, 2 (S. 93) behandelten ökonomischen Schreibungen 𓏺𓏺𓏺 und 𓏺𓏺𓏺 dar.

§ 129. Wie in § 120 ff kommt auch diese Form der pluralischen Schreibung mit anderen Zeichen, die ihr vorausgingen oder folgten, zu einer Vier- oder Fünfzeichengruppe verbunden vor:

𓏺𓏺𓏺𓏺 ḳs.w T. 282. (§ 100). | 𓏺𓏺𓏺𓏺 N. 974 (a. Z., R) § 100. | 𓏺𓏺𓏺 T. 53 (R). § 100. | 𓏺𓏺𓏺 P. 697 § 98. | 𓏺𓏺𓏺 T. 158. § 98 | 𓏺𓏺𓏺 W. 609 (a. Z.). § 101.

Aus anderen Inschriften des A R vergl. 𓏺𓏺𓏺 ḫbc.w Leipzig Phot. 1953.

§ 130. Bei Zahlausdrücken, die die heiligen Zahlen 4 und 9 enthalten, ist die 4 oder 9 malige Wiederholung des Wortzeichens möglich. Dabei werden die 4 Zeichen zu 2 und 2, die 9 zu 3 mal 3 geordnet.

𓏺𓏺 in ḫd.w nṯr.w „die 4 Götter" N. 964; sonst steht in den Pyr. in dieser Verbindung nur 𓏺𓏺𓏺 mit 3 Zeichen.

𓏺𓏺 in ḫd.t nmś.wt „vier Wassertöpfe" P. 334. 394. M. 561. 637. N. 1148. 1168.

𓏺𓏺𓏺𓏺 in ỉw.tj.w „welche nicht" N. 960 (öft.), wo auf 4 Personen bezüglich; ebenda auch in ỉmḫ „verwesen" (einmal mißbräuchlich auch vom Könige).

𓏺𓏺 in ḫd.w ḫb.w „vier Hörner" W. 577. Entsprechend später oft: 𓏺𓏺 𓏺𓏺 (nicht so Pyr. 1027b).

𓏺𓏺𓏺 pśḏ.t „Göttergemeinheit" so stets, wo nicht phonetisch geschrieben.

𓏺𓏺𓏺 pśḏ.t bezw. pśḏ.t pḏ.wt „die neun Bogen (Völker)" N. 666; entsprechend auch später.

41. Veränderung der Stellung des einzelnen Schriftzeichens bei der Gruppierung.

§ 131. Zwecks Anpassung an die Gestalt eines benachbarten Zeichens, mit dem sie eine Gruppe bilden sollen, nehmen gewisse Zeichen auch einen Wechsel in ihrer eigenen Stellung vor, sei es daß sie aus der aufrechten Stellung, die sie von Natur hatten, in die liegende, sei es daß sie umgekehrt aus der liegenden in die aufrechte Stellung übergehen.

𓏺 Salbgefäß (ḥ3ś), das als Determinativ für „Oel", „Salbe" meist aufrecht steht (Ausnahmen z. B. bei mrḥ.t Mar. Mast. 298. 342), wird in dem Namen B3ś.t.t der begleitenden Zeichen wegen umgelegt: 𓏺𓏺𓏺 P. 164. | 𓏺𓏺𓏺 P. 569. | 𓏺𓏺𓏺 N. 861; aber daneben auch 𓏺𓏺𓏺 P. 290.

Ruder, das in den Wörtern „Ruder", „Steuerruder", *ḫrw* „Stimme" (wo es als phonetisches Zeichen gebraucht ist) in den Pyramiden ausnahmslos aufrecht steht, wird in dem Worte *mꜥwḥ* „Ruder" bald stehend P. 164. N. 857, desgl. ohne P. 169, bald liegend gezeichnet 199. P. 679, wie das später in dem Worte *mꜣꜥ-ḫrw* in Anlehnung an das üblich ist.

Aus ihrer natürlichen liegenden Stellung gehen hingegen gelegentlich in die aufrechte über die Zeichen.

ꜥꜣ „groß" nur in der Verbindung *nṯr ꜥꜣ* „der große Gott" W. 402. 405. 410. M. 20. 119 (2). 127. N. 60 (2). 119. 764. 800. 946 (2). 967. 986. 1169 für (W. 416 P. 17. 666), die natürliche Abkürzung für die normale Schreibung P. 95. 394. 395. 402. 421. M. 562. 563. N. 1170. 1183. M. 575. 902. W. 574. T. 237. Das vereinzelte (a. ꜥ.) ist daher N. 407 als sekundäre Auseinanderziehung von zu betrachten (§ 15).

Buchrolle, in normaler Stellung liegend, aufrecht gestellt nur in:

1) W. 427. 455 (§ 122). 508. P. 44 für (z. B. N. 1078; vgl. N. 538), Abkürzung von *mdw* „Wort" (z. B. M. 63. N. 30; vgl. P. 365, sonst meist ohne für das Verbum *mdw* „reden".

2) W. 396. 397 für , Abkürzung von „Schreiber des „Gottesbuch", namentlich auch in dem Titel: M. 646. P. 345.

3) *sš* (*ḥ*) „Schreiber" P. 185 (2).

ꜥnḫ normal gestellt in P. 186. M. 345. N. 900 und *ꜥnḫ-mr* P. 80. M. 110. 332. N. 23. 851, aufrecht gestellt nur in den Namen:

1) des heliopolitanischen Gaues W. 293 (§ 18, P. 24).

2) der Tagessonnenbarke *mꜥnḫ·t*, welcher Name gewöhnlich mit Voranstellung des vor das geschrieben wird: W. P. N.; oder Pyramideneinander T. (§ 18 bis, P. 25). Die im Wesentlichen auf die M. beschränkten Schreibungen, in denen und übereinander stehen, M. 579 sind, da sie das um des willen aufbewahren, als richtige Auseinanderziehungen M. 256. 262. 273. 275. 294. M. 658. N. 886. rechtgestellte der Schreibung mit nebeneinandergestelltem anzusehen (s. § 15, besonders P. 16), gerade wie das oben erwähnte .

42. Ideographische Verbindung der Zeichen.

§ 132. Eine in der älteren Schrift beliebte Art der Zeichengruppierung, die meist (und z. T. eine nicht unerhebliche) Raumersparnis bedeutet, besteht darin, daß man zwei aufeinander folgende Zeichen eines Wortes oder Ausdruckes in einer Weise miteinander verbindet, die der ideographischen Bedeutung der Zeichen entspricht, und zwar geschieht dies auch da, wo die betreffenden Zeichen rein-phonetisch ohne jeden Gedanken an ihre ursprüngliche ideographische Bedeutung gebraucht sind. Beispiele solcher ideographischer Zeichenverbindungen, von denen einige früh fest geworden sind und sich auch in der späteren Schrift als zusammengesetzte Zeichen erhalten haben, sind:

 in *šḫn.w* W. 471.  T. 196: die Arme fassen nach dem Topf (phon. *nw*).

 desgl. W. 471. 472. 573. T. 262. P. 702: sie umfassen ihn.

 in *šḫn.t* M. 342: sie fassen nach dem Brot (phon. *t*).

 in *ỉnḳ-ś* M. 138 (a. E.): die Arme fassen nach dem Tuch (phon. *ś*) s. § 77 bis.

 in *ỉdj* „räuchern" W. 416. 433. 434. 476. 565. T. 237. 248. P. 416. 428. M. 595. 612. N. 1201. 1217: der Weihrauch fällt von der Hand (phon. *d*) herab. Spätere Inschr. haben die genauere Form  .

 ,  ,  (P. 66. 581),  (N. 34),  (M. 195),  (T. 197. N. 1293) in *ỉ'ḳj* „waschen": das Wasser rinnt über die Hand herab. Der Strom hat dabei, obwohl er in der Schreibung  durchaus den phon. Wert *ḳ* hat,  doch meist die als Wortzeichen für *ḳ* „Arm" (insbesondere dessen Dualis *ḳ.wj*) übliche Form  statt  .

 in  *dr.t* „Hand" P. 121 (Pyr. 582b). die Hand (Ideogramm) reicht das Brot (phon. *t*).

 in Same  *mtw.t* „Same" (öfters): der fließt aus dem Penis (phon. *mt*) aus. Die zu erwartende normale Schreibung wäre hier gewesen:  *

 T. 281. 289,  P. 120,  N. 798, *ḥwj* „schlagen": der Stock schlägt das Flachsbündel (?)  (phon. *ḥ*).

 *ỉj* „kommen": das Schilfblatt geht.

 šm „gehen", voll geschrieben  für ein zu erwartendes  *

 ỉtj „nehmen", voll geschrieben  für ein zu erwartendes  *.

 ỉrj „eilen", „gehen", voll geschrieben  oder gar  (alle 3 Zeichen verbunden P. 377. 498 – 500. 504. 506. 508):  *sbj* „senden" T. 382 für  .

 *ỉnj*, *ỉnw* „bringen", voll geschr.  statt (nach § 18), was seinerseits für ein zu erwartendes *ỉnw* steht wird.

 in T. 285. P. 36. 547. M. 45. N. 66, N. 527. 1033 „Zeit": die Palmrippe (Symbol des Jahres) wächst aus dem Munde (phon. *r*) hervor. Zu lesen wohl *rr*.

 ṯs.w „südlich". oft: desgl. die Binse (phon. *ś*) wächst aus dem Munde hervor.

 in *Nṯr.w*, Name der Stadt Hermopolis P. 334. M. 637: desgl. das (Wortzeichen für *nṯr* „Gott").

in *nn* „frisch" T. (1). P. (4). M. (2). N. (3), M. (2). N. (5), T. (3). N. (1). die Palmrippe wächst aus dem Korbgeflecht (phon. *n*) hervor. Die Grundformen sind auch noch öfters bezw. vorkommen. Die Schreibung zeigt, dass man die wahre Bedeutung des als graphische Verbindung von und nicht mehr erkannte.

tr in W. 260. W. 236. P. 697 (2). N. 977 „Zeit"; Partikel P. 298 – 301. W. 339. 340; *htr* N. 975; *ỉ4r. w* „Jahreszeiten" M. 457 (§ 125)

ỉ3b.tỉ „Osten" P. 163 (zufällige und unabsichtliche Verbindung?).

in *ntr* „Natron" („sich mit Natron reinigen"?) W. 10 – 24; *ḥsmn* desgl. W. 17. Daneben und verbunden W. 18. 19. Das Zeichen für *ntr* „Gott" steckt in dem Natronhorn.

in *ntr* „Natron" T. 39 (*Ntr. w* „Isesum"?). P. 32. 124. 204 + 8. 612. 145. M. 93. 181. N. 38. 100. 236. 242 ff. 347. 354. 691. 812; *ḥsmn* P. 292. 612. N. 692. 812. Das steckt in dem Beutel für Wohlgerüche.

r-ḥ-nsw.t N. 974 s. m. Bem. bei Borchardt, Sahure^{c} II Text S. 76.

in *nšn* „Unwetter" W. 437. 462: Wasser (des Unwetters?) oder Speichel ergiesst sich über Seth.

in der gewöhnlichen Schreibung für *w^{c}b* „reinigen", die ein vertritt: das Wasser wird über den Fuss (phon. *b*) ausgegossen.

(z. B. W. 480) oder (z. B. N. 898) für *^{c}b* in den ohne den 1. Radikal *w* zu lesenden Formen des Stammes *w^{c}b*[1], nämlich *^{c}b.w* „Reinigung" und *ś(w)^{c}b* „reinigen", sowie in der nach *^{c}b.w* geschriebenen Orthographie, die Pyr. 851 b für *m-^{c}b* „nebst" zu bieten scheint. Das Wasser wird über das Horn (phon. *^{c}b*) ausgegossen.

(z. B. T. 6. 19 ff.) oder (z. B. N. 898) in der namentlich bei T. P. N. häufigen Schreibung, sowie in ihren seltneren Varianten der Schreibung *w^{c}b* u. *^{c}b.w* „Reinigung" W. 96. N. 74. 75. 79. M. 72. 77. 92. 99. 102. 719 + 12

prj-nw P. 722. M. 748: der Topf (*nw*) steht im Hause. Vergl. dazu meine Bem. bei Borchardt, Sahure^{c} II Text S. 94.

Ḥ.t-ḥr Hathor, eig. „Haus des Horus": der Horusfalke steht in dem Hause , das um seinetwillen verbreitert ist.

Nb.t-ḥ.t Nephthys, eig. „Herrin des Hauses": die Herrin ( ) ist im Hause. Var. .

ḥ.t-śr „Fürstenhaus" W. 296 P. 656. M. 762: der Fürst ( ) im Hause.

„Skorpionshaus" W. 257. P. 665.

ḥ.t-^{c}nḫ „Lebenshaus" W. 550. T. 308. 310. 315: das Lebenssymbol im Hause.

---

1) Vereinzelt auch für *w^{c}b* W. 188 (2).

 *ḥ.t-ʿ3.t* „großes Haus" N. 964.

 *ḥ.t-nb.w* „Goldhaus" P. 589.

 *ḥ.t-nṯr* „Gotteshaus" P. 513. 514.

 *ḥ.t-nṯr* „Natronhaus" P. 590

 *ḥ.t-bn.w* „Haus des Phönix" N. 663.

 *ḥ.t* „Haus" (auch mit nachfolgendem , also nicht mehr richtig verstanden) oft: das Brot (phon. *t*) in dem Hause.

 ḥ.t-ỉḫw „Königshaus" T. 281; Var.  M. 207.  N. 668. Das Wort *ỉḫw* „König" in dem Hause bzw. in der Festung.

 *ḥ.t-snj.t* M. 209.  N. 672; man beachte das außerhalb des Hauses stehende Determinativ von *snj.t* Einfache Schreibung  auf dem Sarg des T. (Pyr. 5a).

 *Nṯr.w* Traum N 310: das Zeichen für Gott (*nṯr*) in dem Palaste.

 *ḥḍ* „der weiße (Palast)" W. 469. T. 220. P. 184. M. 207. 294. N. 719. 897.

 ,  ,  *wsḫ.t* „Hof" (eig. „die Weite") oft: Napf (*wsḫ*) und Brot (*t*) stehen im Hofe.

 in *ḫ3ỉ* „tragen" N. 138. 552+21.+26. +27: der Mann trägt die Schlange (phon. *ḫ*) als Last auf dem Haupte.

 (Var.  W. 66) *rs* „wachen" oft: das ist unter das doppelt gesetzte und umseinetwillen als Gegenstücke angeordnete Wortzeichen gestellt wie unter ein Schutzdach.

 *sḫ-nṯr* „Gotteszelt" W. 257. N. 989; Nisbeform dazu. W. 15 T. 398. P. 166. M 401. N. 238: der Gott steht unter dem Zeltdach.

 „Schlachtbank" oft: das Messer durchschneidet den Unterarm (*ḥwr.t*)

 in „*b3ỉ* schuldig" P. 708: der Vogel (phon. *b3*) steht auf dem Steine (Zeichen des Stammes *b3* oder Determ.?).

 *b3* „hacken", in den Pyr. öfters auf den Wortstamm *b3* „Seele" übertragen; z. B. T. 202. M. 74: der Vogel (*b3*) hält die Hacke.

 *ḥb3* „zerstören" N. 552+14: der Vogel (phon. *b3*) zerhackt das ○ (phon. *ḥ*).

 häufige Schreibung für *b3* „Seele": die Lampe (*b3*) steht vor der Seele in Vogelgestalt, vergl. S. 20.

 in  *ḥbś* „hacken" für das normale T. 318 (2) neben (phon. *ḥ*) wird  das ○ angehackt

 *rd.w* „Ausfluß" N. 350: der Ausfluß (Determ.) fließt aus dem Berge (*dw*) über den Vogel (phon. *w*). Vgl.  N. 344. Das Übliche ist  .

 *nb.wj* „die beiden Herren" (Horus und Seth) W. 16. die Falken (Götter) sitzen auf dem Korb (phon. *nb*).

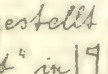
 *nb.tj* „die beiden Herrinnen" (Geier- und Schlangengöttin) öfters: desgl.

 in *ỉr.ỉ-ḳ* „seine beiden Uräusschlangen" P. 542: sie sitzen auf dem Henkelkorb (phon. *ḳ*).

43. Respektvolle Voranstellung von Worten.

§ 132 bis. Die bekannte Sitte der aegyptischen Schrift, solche Teile einer

Wortverbindung, die Ehrfurcht erheischen, voranzustellen, sodaß die Worte in anderer Reihenfolge geschrieben erscheinen, als sie zu lesen sind, wird in den Pyramiden nur in sehr beschränktem Maße angewendet. Es kommen so respektvoll vorangestellt vor die Worte:

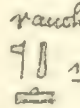
𓊹 *ntr* „Gott" in  für  u. Varr. *śntr* „Weihrauch" (eig. *śtj-ntr* „Gottesgeruch"?), *śntr*, mit Weihrauch reinigen" oft.

𓊹𓂧 *śn-ntr* „Gottesbruder" W. 357, spielende Bezeichnung für den Weihrauch *śntr*.

𓊹𓉔 *mdw-ntr* „Gotteswort" T. 219.

𓊹𓉐 *sḫ-ntr* P. 542. 554. 610. N. 854 (P. 611 =  *Ntr.w* von P. 552).

𓊹𓏏 „Gottesbuch" s. ob. S. 105.

 *dp.t-ntr* „Gottesschiff" N. 630. T. 93 (Pyr. 563c). N. 150 (§ 93). Vergl. auch Pyr. 124c.

 *ḥtp-ntr* „Gottesopfer" M. 194. N. 32; in richtiger Zeichenfolge P. 46. M. 64.

⊙ *Rˁ* Gott Rēˁ in ⊙  *mj Rˁ* „wie Reˁ" in dem Lebenswunsch, der dem Namen des Königs folgt. P. 68. M. 130. N. 136. Sarginschr. Pyr. 7b; in richtiger Zeichenfolge aber Pyr. 130 c. d.

 (für ⊙ S. 49) nur als Königstitel sonst in richtiger Zeichenfolge z. B. Pyr. 893a. 952a. 1316c. 1492b.

 *Nw.t* die Himmelsgöttin, in  *s3 Nw.t* „Sohn der Nut" M. 130.

 *św.t*, das der Benennung des oberen Königs zu Grunde liegende Wort, in:

  *n-św.t*, dieser Benennung selbst (s. S. 52).

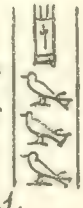
 *pr-ḥrw n-św.t*, „Königstotenopfer" W. 86a, in richtiger Zeichenfolge N. 363a (Pyr. 59d).

 *ḥtp n-św.t* „Königsopfer" W. 83a; in anderer Zeichenstellung W. 84a. N. 360a; in richtiger Zeichenfolge N. 359a.

 W. 42. 298.  P. 43. 82.  P. 83. 168. M. 112. N. 548. 845. 1315.

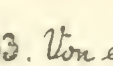
ḥtp-dj-n-św.t, in richtiger Zeichenfolge N. 683 (vergl. dazu Pyr. 745a. 806c *ḥtp-rdj Inp.w*).

 ḥd Palast' in *wr.w ḥd* „die Großen des Palastes" Pyr. 949c

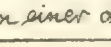


 rnp.t „Jahr" in:

 ḫrj-rnp.t „Neujahr" N. 161; in richtiger Zeichenfolge P. 695.

 *5 ḫrj.w rnp.t* „die 5 Epagomenen" N. 754.

 Gbb der Erdgott, in:  *s3 Gbb* „Sohn des Geb" M. 130; in richtiger Zeichenfolge P. 703. u. sonst.

 *3ḫ.w Gbb* „Erbe des Geb" N. 134; in richtiger Zeichenfolge Pyr. 7b *ḥtp-dj Gbb* T. 140. P. 513.

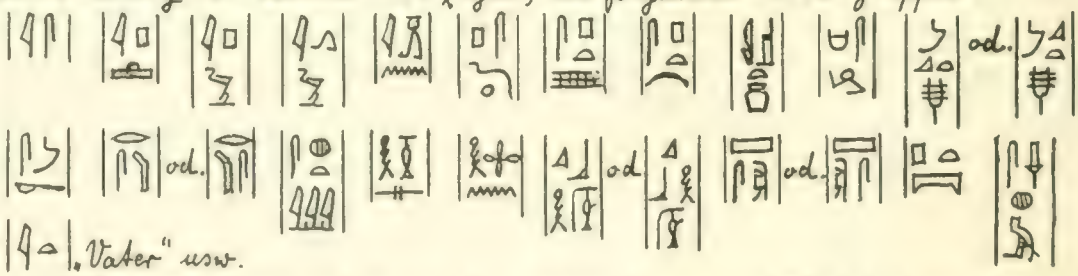
44. Worttrennung.

§ 133. Von einer Worttrennung im eigentlichen Sinne, wie wir sie verstehen, d. h. von einer deutlichen Scheidung der Wörter durch Spatien, findet sich

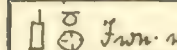
bei den Ägyptern der älteren Zeiten bekanntlich noch keine Spur; erst im Demotischen läßt sich vereinzelt Derartiges nachweisen (z. B. Corp. pap. Aeg. ed. Revillout II pl. II = Sethe-Partsch, Demot. Bürgschaftsurkunden Nr. 16). Wohl aber läßt sich für die Texte der älteren Zeit, die noch in senkrechten Zeilen geschrieben sind wie die Pyramidentexte, in der Zusammenfassung der zu einem Worte oder Wortkomplexe gehörigen Schriftzeichen zu Gruppen vielfach eine gewisse Abgrenzung der Wörter gegeneinander erkennen, die als eine Vorstufe zur richtigen Worttrennung angesehen werden kann. Unter normalen Verhältnissen werden im Allgemeinen innerhalb der senkrechten Kolumne in erster Linie Zeichen von solchen Redeteilen, die sprachlich zusammengehören, nebeneinander gestellt, zu einer Gruppe zusammengeschoben oder verschränkt. In den Notfällen der Korrektur und des krassen Raummangels wird aber selbstverständlich auch nicht so Zusammengehöriges zusammengestellt; es fehlt indes auch sonst nicht an Ausnahmen.

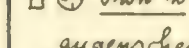
Beim Übergang vom Schreiben in senkrechten Kolumnen zum Schreiben in wagerechten Zeilen sind diese Gruppierungsgesetze, die sich stillschweigend von selbst ausgebildet haben werden und halb unbewußt befolgt worden zu sein scheinen, wieder außer Kraft gesetzt worden (vgl. ob. § 12). Dadurch ist dann später natürlich auch die Schrift in senkrechten Kolumnen, wo sie sich noch erhielt (z. B. bei religiösen Texten) beeinflußt worden.

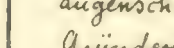
§ 134. Die Zusammenfassung mehrerer aufeinander folgender Zeichen in Gruppen ist in erster Linie natürlich innerhalb der einzelnen Wörter gebräuchlich. Sie mag zunächst wohl bei gewissen besonders häufigen Wörtern eingesetzt haben, für die sich bald ein bestimmtes möglichst praktisches Wortbild ausbilden mußte. So giebt es eine ganze Anzahl von Wörtern, die in den Pyramiden niemals oder kaum je noch mit einfacher Übereinanderstellung von Zeichen über Zeichen geschrieben worden, deren Zeichen vielmehr, sei es nun in einer oder in mehreren Formen, gruppiert zu werden pflegen. So schreibt man fast immer, auch in den Teilen der Pyramiden M. und N., die sonst die Übereinanderstellung der Zeichen bevorzugen, die folgenden Wörter gruppiert:

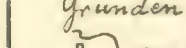


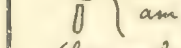
Speziell scheint sich gerade für gewisse Namen und Titel früh eine bestimmte Form der Gruppierung herausgebildet zu haben, in der sich der betreffende Ausdruck in einer möglichst kurzen, geometrisch regelmäßigen Gestalt zeigte:

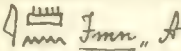

Jwn·w „Heliopolis", nur selten und augenscheinlich stets aus besonderen Gründen auch am Zeilen(z. B. unter dem anfang) oder (bei grossem Raumüberfluss) s. S. 41.

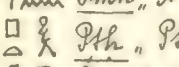

Nhb „Elkab".

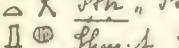

Nhn „Hierakonpolis

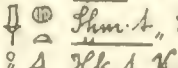

P „Buto"

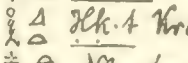

Dpt „Buto".

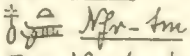

Jmn „Amun" P. 703.

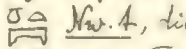

Ptḥ „Ptah".

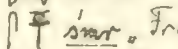

Ḫm·t „Sachmis" (ohne und  !)

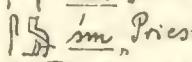

Ḥḳ·t Krötengöttin.


Nfr-tm P. 680


Nw·t, die Himmelsgöttin.


śmr „Freund"


śm „Priester"


ḫrp-śḥ.

§135. Da, wo bei einem aus mehreren Elementen zusammengesetzten Wortkomplex Gruppierung in den Pyramiden auftritt, thut sie das oft unter Umständen, die uns in Erstaunen setzen. Es werden Zeichen zusammengestellt, von denen das eine eigentlich viel enger mit einem andern Zeichen zusammengehörte als mit seinem Gruppennachbar, wie z. B. in:


mj dj·t
P. 703.


mj nḏ-śn
M. 322.
N. 841.


msj-n-śn
św N.
1243.


dj ỉw
„mich giebt"
M. 665.


ḳś ỉꜣb
N. 1204.


ḫḏ·t-śn
ỉptw
M. 561.
N. 1168.


in ỉr
tm-k
W. 435


ỉp n-k
N. 353.

ỉwḏ
§136


dbꜣ·t-n-f
N. 767 (a. E.)


N. 897.


nṯr-t
tn N.
1134 (R).


in śꜣ ḳḥ
św
M. 250.


in dbḥ
śrr
W. 583 (a. E.)

Hier scheint sich die äussere Zusammengehörigkeit des ganzen Wortkomplexes als stärker zu erweisen als der innere etymologische und orthographische Zusammenhang seiner Bestandteile; es scheint sich als Regel herauszustellen, dass innerhalb des gruppierungsfähigen Komplexes was zuerst kommt auch zunächst zusammengruppiert wird[1], wenn es sich dazu seiner Form nach eignet, und dass was danach übrig bleibt, eben allein stehen muss ohne Rücksicht auf seine engere Zusammengehörigkeit mit dem Vorhergehenden. Vielfach ist übrigens auch in den oben angeführten Beispielen augenscheinlich die Raumnot das treibende Motiv gewesen, indem die angewendete Art der Gruppierung thatsächlich die grösstmögliche Raumersparnis erzielte.

§136. Fälle, in denen die zusammengruppierten Sprachteile nicht nur einem logisch zusammenhängenden Wortkomplex angehören, sondern auch sehr wohl lautlich eine Einheit (Toneinheit) zusammen gebildet haben können bezw. sicher gebildet haben, sind die folgenden (§§ 136–148):

1) Vergl. andererseits jedoch  N. 413 statt des natürlicheren  ỉj·t.

1) Das 𓄿 prostheticum wird sehr gern mit dem Anfang des Wortes, dem es vorgesetzt ist, zusammengruppiert; es bildet ja auch in der That einen untrennbaren Bestandteil des betr. Wortes:

𓄿𓇋𓅱 *ỉ-m* §66.

𓄿𓇋𓂋𓏏 in *ỉ-n-t* §52.

𓄿𓇋𓂋𓏏 desgl. §93.

𓄿𓇋𓈖𓈖 *ỉmn* §52.

𓄿𓇋𓈖𓈖𓅱 *ỉmn-w* §52.

𓄿𓇋𓈖𓈖𓏏 *ỉmn-t* §93.

𓄿𓇋𓂧 (27), 𓄿𓇋𓂧 (1) *ỉwn* §21.

𓄿𓇋𓄡𓏲 in *ỉw3* „fern" §20

𓄿𓇋𓂝𓏏 *ỉwd* „befehlen" (20), aber 𓄿𓇋𓂝𓏏𓀀 P.625.

𓄿𓇋𓂝𓏏𓀀𓅱 *ỉwd-f* (1) §79.

𓄿𓇋𓃀 in *ỉb3gjj* N.384 (2); *ỉbi3* M.164. N.653; *ỉbhn* T. 282 neben 𓄿𓇋𓂋𓃀 N.132); *ỉbhm* T. 295. P.229.

𓄿𓇋𓊪 in *ỉp3* §39.

𓄿𓇋𓊪 in *ỉp3* §20.

𓄿𓇋𓊪𓎛 in *ỉpḥ* (1) §86.

𓄿𓇋𓎛 in *ỉs^c* „schneiden" §52.

𓄿𓇋𓋴 in *ỉšw* „erheben" §20.

𓄿𓇋𓋴𓈖 in *ỉšn* §20

𓄿𓇋𓋴𓊃 in *ỉšm* T. 52.258.

𓄿𓇋𓎡 in *ỉk3* §39.

𓄿𓇋𓅓 *ỉfḫ* (1) §52

𓄿𓇋𓎛𓉔 in *ỉnḥ* T.363. N. 483 (2); *ỉms* P.601

𓄿𓇋𓈖𓈖 *ỉnn* §52.

𓄿𓇋𓈖𓈖𓅱 *ỉnn-w* §52.

𓄿𓇋𓈖𓈖𓏏 *ỉnn-t* §93.

𓄿𓇋𓂋𓂝 in *ỉnr* (𓄿 prosth. ỉ) §21.

𓄿𓇋𓏏𓂝 *ỉnd* (28, dabei auch *ỉnd-s* M.392 N.840).

𓄿𓇋𓈖𓏏𓂝 *ỉnd* (2) §94

𓄿𓇋𓐍 in *ỉrḫn* §52.

𓄿𓇋𓂋𓎛 *ỉrḫ* §52

𓄿𓇋𓂋𓋴 *ỉrś* (ohne 𓌃) §20.

𓄿𓇋𓊃 in *ỉḫ3-ḳ* §39.

𓄿𓇋𓎛𓈙 in *ỉḫw* „schlagen" P.560; *ỉḫ^c* und *ỉḫ^{cc}* „jauchzen" (11); *ỉḫd* „weiß werden" P. 432. M.618. N.1222.

𓄿𓇋𓎛𓈙 *ỉḫw* „schlagen" P.204+2.+11.364.415.

𓄿𓇋𓅱 in *ỉḫm*, *ỉḫms* §39.

𓄿𓇋𓅱𓏏 *ỉḫms* §55.

𓄿𓇋𓅱 in *ỉḫm*, *ỉḫm^c*, *ỉḫr* §39.

𓄿𓇋𓅱 §70. 𓄿𓇋𓅱 §69.

𓄿𓇋𓅱 §81.

𓄿𓇋𓅱 *ỉḫr* „fallen" §52

𓄿𓇋𓅱 in *ỉḫ^c-jj* §39.

𓄿𓇋𓈖𓊃 *ỉsn* „öffnen" §93

𓄿𓇋𓊃 desgl. §52.

𓄿𓇋𓋴 in *ỉś3* „satt werden" T.58. M.217. N. 589; *ỉś3ḫ* „verklären" N.849; *ỉś(ỉ)^c* „aufsteigen lassen" W.296 T.281. M.253 N.533.652.975.976; *ỉś(ỉ)ꜥ* „überweisen" P.666. M.671, ohne 𓊨 T.108. N.521;

ỉś^cḫ P.682; *ỉśꜥ3* „fliegenlassen" P. 452; *ỉśfḫ* „lösen" P.643. M.679. N.1241; *ỉśmn* „feststellen" W.26. T.409. M.586. N.1191; *ỉśnḫ* „aufziehen" P.290; *ỉśms* (ỉ) M.466+1; *ỉśrd* „wachsen lassen" N. 738; *ỉśḫ* (*ỉś3ḫ* ỉ) W.388, *ỉśḫd* „erleuchten" T.281 (aber N.130 𓄿𓇋𓂋𓏏𓀀); *ỉśḫ3* „gedenken" T.199. N.1295; *ỉśḫ^cj* „erscheinen lassen" N.763; *ỉ-śšm* „leiten" N. 762; *ỉśk* „abfegen" W.481. M.354.356. 358.360. N.144. 906.908–911; *ỉ-śtj* „erheben" N. 975.981; *ỉśdw* N. 944; *ỉśd* „zerbrechen" W.455.609. 610. N.100.

𓄿𓇋𓋴𓈖 in *ỉśn* „küssen" T.289. N.114.128.969.

𓄿𓇋𓏏𓏏 in *ỉkd* „bauen" W. 560. T.17.268. S.833+1.

𓄿𓇋𓏏𓏏𓅱 in *ỉgꜣj* §39; *ỉgr*, *ỉgr* §44.

𓄿𓇋𓏏𓏏𓅱 *ỉgr* §52. 𓄿𓇋𓏏𓏏𓅱 §57

𓄿𓇋𓏏𓏏𓅱 *ỉgr* §52

𓄿𓇋𓇋 in *ỉtm* §44.

𓄿𓇋𓇋𓅱 §52. 𓄿𓇋𓇋𓅱 §93.

𓄿𓇋𓇋𓅱 §94.

𓄿𓇋𓇋𓅱 *ỉdr-f* §93

𓄿𓇋𓇋𓅱𓏏𓀀𓅱 *ỉdd-w* §93.

𓄿𓇋𓇋𓅱 in *ỉsn* „küssen" T.289. N.114.128.969.

§137. 2) Die einlautigen Pronomina suffixa, die ja mit dem Worte, dem sie angehängt sind, eine einheitlich vokalisierte Verbindung bilden, gehen mit den letzten Zeichen des betr. Wortes gern eine Gruppenverbindung ein:

a) Suffix 1. sg. 𓄿, ganz gewöhnlich.

𓄿𓇋𓅱 *ỉ-ỉ* (ỉ des Stammes und ỉ des Suffixes) passim.

𓄿𓇋𓊪𓐍𓅱 in *šsp-ỉ* „ich empfange" §45.

𓄿𓇋𓇋𓏏𓅱 in *mwt-ỉ* „ich sterbe", *ỉd·t-ỉ* „meine vier"

in *s3-j*, *c-j* §45. 48.
in *hjp-j* P. 243.
in *mnd-j*, *snk-j* P. 287.
in *hmsw-j* P. 264.
in *s3š-j* P. 140.
in *śc-h-j* P. 331.
in *cb3-j* P. 339.
in *nd-j* N. 766.
in *isj-j* N. 534.
in *t3š.w-j* u. *is.wt-j* P. 338.
in *wnm-j* P. 213.
is.t-j P. 139 (§ 77).
hr-j P. 274.
in *sop-j* *n-j* P. 139, § 149.
ir-j P. 244. 349. s. a. § 70.
it-j „mein Vater" § 81.
in *dj-j*, *rdj-j* § 20.
in *wcb-j* P. 330. 333
in *cb3-j* P. 311.

b) Suffix 2. m. sg. , fast nur bei ausgesprochenem Raummangel:

in *hftj-k* T. 284 (Bd. III S. 35).
in *psh-k* W. 316.
h3-k § 39.
h3-k § 39.
it-k § 52.
chc-k W. 375 (a. E.)
sk-k § 52.
in *is.wt-k* § 121.
md-k W. 298 (§ 52).
mwt-k P. 58 (a. E., R).
in *sn-k* *pw* W 246 (§ 57).
sn.t-k T. Sarg
ir-t § 52.
ir-k (ϵpoκ) § 52.
chc *sn-k* W. 377 (a. E., R), s. § 101.
i-t *r* N. 209 (R).

c) Suffix 2 f. sg. , desgl.:

d) Suffix 3. m. sg. desgl.:

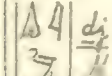
i-f „er ist" § 52.
in *ni-f* *tn* N. 1134 (§ 135).
in *šwj-f* *r-f* P. 577 (a. E.).
ir-f § 52.
it-f „sein Vater" § 52.
ihj-f M. 665.
chc-f N. 331 (R).
in *cšm-f* *tnj* § 68.

e) Suffix 3 f. sg. , sehr gewöhnlich:

in *i-s* „sie ist" W. 421. T. 241; *c.wj-s* „ihre Arme" P. 650; *msj-s* P. 613; *hwj-s* P. 113. N. 81; *stj-s* „ihr Geruch" N. 486.
in *iw-s* „sie kommt" W. 420 (in § 20 zuzufügen)
in *wcb-s* M. 71. 76. N. 1169; *s(w)cb-s* P. 112. M. 78. N. 397 (R).
in *tp-s* P. 534.
in *n-s* „ihr" P. 332; *gmj-n-s* T. 381
in *wdh-s* N. 178;
s3 kh-s P. 707.
in *msj-s* N. 1156.
in *s3k-s* T. 386. N. 697
in *wgj-s* P. 661. (dahinter das Det.)
in *iwt-s*, *int-s*, *s3.t-s* § 45 (S. 54).
in *hj3-s* W. 444.
in *wcb-s* M. 562 (a. E.)
in *iwr.w-s* § 121.
h3j-s P. 474 (a. E.)
in *dmj-s* § 20.
in *nfr.w-s* N. 169.
in *ind-s* § 20.
in *hd-s* N. 1222.
h3-s § 20.
in *p3h-s* W. 551; *sdh-s* P. 103.
in *ntj-s* § 27.
in *intj-s*, *shtj-s* § 20
in *rdj-s*, *dj-s*
in *mnd-s* § 45; desgl. § 46.
in *bšš-s* P. 661.
in *tbw.t-s* N. 606.
in *hm-s* P. 332.
in *shbh-s* P. 394 N. 1169.
in *icb-s* P. 105.
in *hh-s* W. 434.
in *wts-s* P. 707 (in § 20 zuzufügen).
in *dcm-s* § 20.
in *mck-s* P. 642.
in *wstn-s* § 20.
in *mnd-s* P. 287.
hr wj-s P. 267.
hr-s W. 58. 84/5. P. 182. 193. N. 402; § 61.
W. 345 (K.). P. 682. 693 (2). *hr-s*.
in *p3k-s* § 61.
in *kt-s* P. 508.
inc-s § 79.
in *wdh-s* § 79.
ndr-s § 99 bis.
dj whm-s § 83.
šsm-s § 70.
in *f3j-n-s* § 66
in *rdj-n-s* § 66.

§ 138. 3) Die zweilautigen Pronomina absoluta wie , die sich nach gewissen Anzeichen gleichfalls eng an das vorhergehende Wort angelehnt zu haben

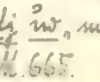
scheinen (s. Ä. Z. 49, 26), werden nicht selten so damit in der Schrift verbunden, daß sie entweder ganz oder in ihrem Anfangszeichen mit dem Ende des betr. Wortes eine Gruppe bilden:


dj ỉw „mich gibt" M. 665.


wḫꜣ ỉw ỉnn kw W. 297 (R).

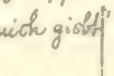

wḏ-n ỉw N. 552+33 (a. E.)


in ỉḫ ỉw § 163 (2)


in ḥnn-ś ỉw § 66 70; ähnl. ỉnḏ-ś ỉw N. 803.

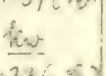

in ỉrḫ-ỉn ỉw, P. 398 (a. E.); wḏꜣ-ỉn ỉw M. 433 (R)


nḏ-ỉw M. 153 (R) § 70.


in ỉḫ ỉw W. 478


mj-ỉ ỉn N. 1134 (§ 135).

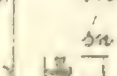

in ś3ḫ ỉnn M. 250.


in wḏ-ỉn ỉnn N. 947 (§ 70 od. 105?).


in mỉj-n-ś ỉw N. 1243 (R).


in šḥtp-j śj „ich befriedige sie" P. 299. 300.


in n-tw śj „du gehörst zu ihr" N. 884 (R).

§ 139. 4) Das zweilautige Pronomen 3. pl.  wird sowohl in Fällen, die § 138, wie in solchen, die § 137 entsprechen, derart mit dem vorhergehenden Worte durch Gruppierung verbunden, daß das mit den letzten Zeichen desselben eine Gruppe bildet.


in ḥnjnj-śn P. 115. N. 102; ḫntj-śn N. 908; wḏḥ-śnj § 18 Anf.


in nr. w-śn N. 330 (R); wsm. w śn W. 506.

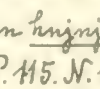

in nb-śn M. 146 (a. E.); m-cb-śn M. 127.

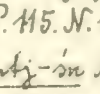

in ỉmj-śn M. 87 (a. E., R).


in śwś-śn W. 513, ḏś-śn W. 558.

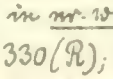

in ntj-śn, ỉmj-wtj-śn, ỉntj-śn nḏr w. tj-śn, ỉś. wt-śn § 45.

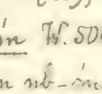

mj-śn T. 25.

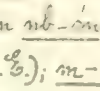

in ỉśḫḏ-śn T. 281


in nhm śn N. 782. 773.

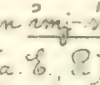

ḫwj-śn M. 339.

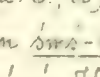

ḥr-śn § 45; vgl. § 46 a. E

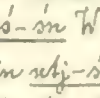

in ỉntj-śn, ỉmj-wtj-śn, -tj-śn des Adj. verb. § 20.


dj-śn W. 177. P. 220. 263. 703.


wḏr-śn T. 193. N. 1289.


in ścḥc śn N. 936 (a. E.).

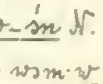

in 2b-śn § 46; ḫ3-tj. w-śn § 121.

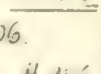

in ḫ3. w-śn § 121.


in md. w-śn § 121.

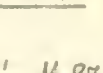

in śn-śn P. 9. M. 11 (§ 46).


in śḏj-śn N. 178 (a. E.).


in d^c m. w-śn § 121.


in ḫ3j-śn N. 936.


in ḫw w-śn N. 1232.


in ḫḫ-śn P. 427.

in šw-śn W. 558 (2), in § 20 nachzutragen.

in ḫp. w-śn P. 425 (§ 116, 1).

in ỉrj. w-śn § 121

in mnḏ-śn P. 303.

mꜣ-śn W. 377

ḥr-śn M. 257 (R).

in šḫj-śn N. 865

in wc. t-śn P. 57.

ḫr. t-śn W. 513.

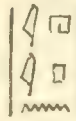
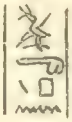
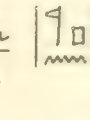
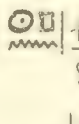
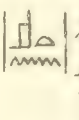
in d^c m. w-śn P. 659 (§ 122).

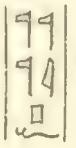
śwḏꜣ-śn M. 37 (a. E.).

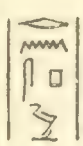
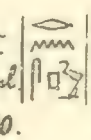
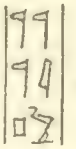
,
,
, § 66.

in cꜣb. wt-śn N. 683 (a. E., R.)

§ 140. 5) Die Demonstrativa, die sich in alter Zeit wahrscheinlich ebenso lautlich an das vorangehende Wort angelehnt haben werden, wie sie es später im Neuäg. an das ihnen folgende Wort thun, werden nicht selten mit dem Schluß des betr. Wortes zusammengruppiert:

 ỉhỉ pn N. 42.  ỉ3 pn P. 661.  ntr pn P. 199 (§ 41)  nw pn P. 619.  ḥrw pn P. 643.  ỉs.t tn P. 178.

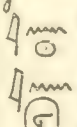
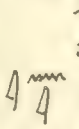
 šḫtj nf P. 661.   ḫ nf P. 676. T. 192.  ỉnd.w-ỉ nf „jener mein Thron" P. 310.  ntr.w ỉpf P. 96 (R), § 121.

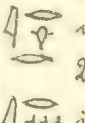
 rn-ś pw N. 894; ähnl. M. 426, § 70.  W. 563 (a. E.), Ausnahme s. ob. § 86.  ntr.w ỉpw N. 948 (§ 121).  ỉmjwt nn T. 51.  ỉd.t-ś ỉptw M. 561. N. 1168

Desgl. aus andern Inschriften des A. R.:
 „diese Stadt" Compt. rend. Acad. des inscr. 1915, 125.  wcr.t tn Schech Said 30.

Ebenso das  des Identitätssatzes:  in mdw ḥr-ś pw gbb N. 936. 1337.

§ 141. 6) Praeposition und Beziehungswort, vor dem die Praeposition ja im Status constructus steht, werden durch Zusammengruppierung verbunden:

 P. 689 (2), § 55.
 T. 221 (a. E., R). Andere Beispiele ähnlicher Art in § 70. 71.
 in ỉn ỉḫm.w N. 1157 (a. E.);
 P. 697, § 98, 5.
 T. 159. P. 330.
 P. 325 (R).
 P. 684.
 in ỉr ḥrw P. 708 (2).
 in ỉr ḫ3 P. 409, § 55.
 in ỉr ḫ3.t T. 48
 ỉr Rc P. 184. 695
 ỉr ỉ3 P. 164. 687. 688. T. 204.
 in ỉr 3ḫ.t T. 224
 in ỉr bcꜣ.t P. 389.
 in ỉr mšḫt.t T. 220

 in ỉr ḥr-f P. 204 + 11.
 in ỉr ḳś.w-k T. 158 (§ 98, 5)
 P. 495 (a. E.).
 in ỉr śḫ.t-k P. 431 (a. E.) § 70.
 in ỉr bw P. 647. Andere Beispiele dieser Art in § 70.
 , § 56.
 in ỉr ỉdd.t-k P. 560.
 m ntr N. 235 (R); T. 175 (§ 17).
 in m bjk M. 183 (R), § 23.
 in m śꜣḫ-k M. 103 (a. E., R).
 in m ỉwc.w-f N. 429 (R). (R)
 in m rn-k N. 235

 W. 297.
 N. 706 (K2).
 in m šnw.t P. 395
 W. 526 (a. E.).
 in mj ỉśś.t N. 888
 in mj ḥc.t M. 368; mj ḥnw.w M. 234.
 in mj ḫꜣ P. 216.
 mj nw T. 210 (R)
 in mj nd-ś M. 322. N. 841.
 mj Rc P. 376. M. 298 (a. E.).
 in mj ḳd M. 202. N. 681.
 mj Ḥm.w W. 502.
 in mj dꜣ.t-k T. 209.
 in mj dj.t-śn P. 703.
 mj dw P. 710 (§ 55)
 ḥnc Rc T. 262 (2, R), § 93.
 in ḥr ỉdb P. 603.

 in ḥr wꜣś P. 659
 in ḥr mꜣḳ.t W. 493 (Krasser R).
 ḥr wdb W. 430, § 103.
 ḥr ḥr-śn P. 544.
 ḥr gś-k M. 342 (a. E., R, sich. Erg.).
 in ḥr gś M. 264 (a. E., R).
 N. 59 (a. E., R).
 in ḥr ỉś.t-k W. 435 (2). N. 812.
 P. 487 (a. E.). N. 502 (a. E.).
 P. 698 (2). 699.
 ḥr M. P. 274 (Korr. aus).
 P. 706. 708.
 P. 109. M. 311 (a. E.), § 46. N. 551. } in ḥntj cnḫw

§ 142. 7) Der direkt angeknüpfte Genitiv oder Beziehungskasus wird gleichfalls nicht selten mit dem vorhergehenden Nomen (Nomen regens), das ja später im Status constructus zu stehen pflegt, zusammengruppiert:

W. 554 (a. E., R)
in ḥ.t ỉr „Fürstenhaus" (6) S. 31.
in ḥm-nṯr.t T. 312 (§ 86).
W. 340 (R).
W. 230 (a. E.).

sḫr nṯr
ỉn nṯr
ỉštj-nṯr = ỉnṯr
} § 132 bis.

in ỉštj-nṯr „Gottesgeruch" P. 457.

in dp.t nṯr § 93
in mdw nṯr
} § 132 bis.

šs mḏ3.t (?) nṯr S. 105

1 nṯr M. 184 (a. E.)
in snb.wt nṯr P. 352.
in m3ḳ.t nṯr „Gottesleiter" M. 366. 367.
„Horusauge" N. Fragm. E (R).
in ḫ.t Rc „Kehle des Re" N. 209 (R).

ḥtp-nśw.t
pr-ḥrw n-śnt
} § 132 bis.

in rd.w ỉś.t-ḳ M. 826, § 121.
in ḥtś-rnp.t N. 171.
in 3w.t-ỉb P. 359 (a. E.). 361.
ỉmj nś.w N. 90.
ỉmj-rd M. 665.
in ỉmj.w-rd P. 453.
in Nj-ʿnḫ M. 661.
in nj ỉn-f M. 785.

ỉrj-c3 T. 9.
in ḫrj.w rnp.t N. 754 (§ 132 bis).
in ḫrj ḫnf N. 518.
in tpj šb.t P. 660.
in tpj rnp.t P. 695.
desgl. § 132 bis.
in nḏ.j nś.w-ḳ T. 148.
in ḳnj-ḫr W. 645.

Vergl. die Schreibungen , , usw. nach § 132 bis.

§ 143. 8) Das Attribut, vor dem später z. T. auch der Status constructus zu finden ist (), wird öfters mit dem Substantiv, dem es beigegeben ist, durch Zeichengruppierung verbunden:

in w3ḏ-wr P. 691. N. 625 (a. E.).
in Ḥḳ3-wr P. 35 (a. E.).
in ỉwj m3ʿ M. 570 (a. E.).
in wʿb ʿnḫ W. 221 (2).
in gś ỉ3bj „linke Seite" N. 922. 1204.
in ḥr.wj-śj ỉn.wj „ihre 2 Gesichter" N. 1248.

in ỉš.t-ỉn nb N. 98.
in mḏś nb W. 510 (R).
in 1 3ŝr „gebratenes Brot" N. 426.
in 1 w3ḏ „frisches Brot" N. 516a.
in mn.w ḥḏ N. 264. 274. 283.
in mn.w ḫm N. 275. 276. 284.
in m3j-ḥs3 N. 688; T. 166.
in śḫm ỉmj T3-wr P. 8 N. 114.
nṯr c3 § 131.
„jeder Gott" P. 680 (R), § 103.
in nṯr.w ỉrj.w p.t und nṯr.w ỉrj.w t3 M. 286. 777 (§ 121).
in nṯr ʿnḫ m „der Gott, der lebt von" W. 499 (R).
in nṯr ḥsmn.j N. 812.

in nṯr śḫm M. 432 (R).
in nṯr-dw3.w „Morgenstern" N. 804 (a. E., R).
in db ʿšrr W. 583 (a. E., R).
in dbn ḫḫr ḥ3 nb.wt M. 38 (R).
in ỉtr.t šmʿ.t,
in ỉtr.t mḥj.t P. 558.
in s3b šmʿ.j T. 356 (a. E., kras. R).

§ 144. 9) Koordinierte, parallele Ausdrücke werden gern auch in der Schrift nebeneinander gestellt und erscheinen demgemäß wie in einer Gruppe vereinigt. Außer den in § 109, 3 genannten Beispielen sind hier noch zu nennen:

 *ʿnḫ wꜣḍ* „Leben und Glück" (später ein Wort) 13 mal bei P.

 ʿnḫ ḏḏ·t „Leben und Dauer" P. 174. 204 +9. +10. 305.

 *jt bḏ·t* „Gerste und Spelt" W. 177. 178.

 *ḫbḫ nṯr* „Libation u. Weihrauch" W. 10.

 *mꜣ rnpw* „jung und frisch" T. 228 (a. E., krasser Raummangel).

Vergl. ferner die Gruppierung von Endе und Anfang zweier aufeinanderfolgender paralleler Sätze in:

 „mache *wḫ* und *ỉwn*" W. 295. N. 529 (Bd. III S. 14).

 *ỉḥt n-k ỉꜣ*
ỉp n-k ỉꜣ
M. 165 (Pyr. 591c).

§ 145. 10) Das Verbum finitum wird mit seinem nominalen Subjekt durch Zusammengruppierung verbunden, in einem Falle, wo das Kopt. das Verbum im Status constructus stehend zeigt (TMECIE- neben TMECIOC): § 101.

 *ḫʿ snꜣ-k* „dein Bruder steht"

 *wn ḥr* „das Gesicht öffnet sich" § 18.

 ḥḳꜣj ỉb „das Herz freut sich" P. 708.

 *ḳḳb ỉb-k* „dein Herz wird kühl" N. 560.

 *wꜥb ḳꜣ-k* „dein Ka reinigt sich" M. 95.

 ỉtn ỉr·t-f M. 127 (sich. Ergänzg.).

 *pwr.t Rꜥ ỉm* „woher Reʿ kommt" T. 278 (a. E.);  P. 59. Vergl. Wnj 11.

 *mnmn pḏ·wt* „die Bogen bewegen sich" W. 497.

 ỉw ḥr „das Gesicht öffnet sich" § 18.

 ỉn ḥr „Horus hat sie dir gezählt" N. 552+31 (a. E., R), § 70.

 *ỉḫ ỉb* „das Herz freut sich" P. 708.

 ỉn ḫb ỉb-k „dein Herz wird kühl" N. 560.

 *ỉn wꜥb ḳꜣ-k* „dein Ka reinigt sich" M. 95.

 ỉn ỉtn ỉr·t-f M. 127 (sich. Ergänzg.).

 *ỉn pwr.t Rꜥ ỉm* „woher Reʿ kommt" T. 278 (a. E.);  P. 59. Vergl. Wnj 11.

 ỉn mnmn pḏ·wt „die Bogen bewegen sich" W. 497.

 in *ỉj ṯsḏ·w* „es kommen Klimmende" W. 486.

 in *ỉj ṯṯj* „es kommt der Geruch" W. 484.

 in *ỉj šwj·w* „es kommen sich Erhebende" W. 486.

 ỉj nṯr „es kommt ein Gott" P. 7. N. 113.

 in *ỉj snꜣ-n* „es kommt unser Bruder" P. 697.

 ḫʿ ḫʿ „es steht wer steht" W. 377 (R).

 *ḫʿ nn·w* N. 985.

Ein dem Verbum finitum angehängtes pronominales Objekt ist mit dem Subjekt zusammengruppiert in den Beispielen:

 in *mꜣ-n tw Ỉs·t* „Isis hat dich gesehen" M. 159 (R), § 74.

 in *ỉp-n n-k sn Ḥr* „Horus hat sie dir gezählt" N. 552+31 (a. E., R), § 70.

§ 146. 11) Ebenso werden Verbum und Objekt miteinander verbunden:

a) Partizipium (durchweg Namen oder feste Wortverbindungen):

 in *Ḫbḫ-sn·w-f* N. 974 (a. E., R).

 in *Ḥr nḏ ỉt-f* P. 31. N. 1375.

 desgl. M. 447 (a. E.).

 in *Ḥr ỉtn whm ḳꜣ·t-f* M. 129 (R)

 in *Ḫḳb-ḳꜣ·w* T. 230. (§ 74)

 in *ỉḫm·w-šḫj* P. 430. 645. N. 174.

b) Praedikative Verbalform: in *ỉnj-k nḏ ḥḳꜣ* N. 874.

c) Verbum finitum der Suffixkonjugation, bezw. das Subjektssuffix desselben:

 in *šḥḏ-sn ḥr-k* „sie erleuchten dein Gesicht" W. 37 (R).

 in *šwšḫ-sn ỉs·t* „sie machen die Stätte weit" T. 244, § 68.

 in *ỉrj-š ỉmn-k* „sie macht deinen Aufenthalt" N. 1156.

 in *ỉrj-sn mꜣꜥ·jw* „sie machen *mꜣꜥ-jw*" P. 337 (a. E., R).

 in *mj šm·t-š ḥr* „wie sie den Seth leitet" N. 1046.

 in *ỉnḏ(-j) ḥr-ṯ* „heil dir" eig. „ich grüße dein Gesicht" T. 382.

Desgl. bei Einschiebung eines Dativus ethicus:

 in *ỉrỉ-j n-j ḥsmn·w* „ich mache mir Natronreinigungen" P. 292.

d) Hülfsverbum  mit davon abhängigem Subjunktiv; auch hier zeigt das Kopt. das Hülfsverbum im Status constructus stehend (ⲧ-, ⲧⲁ-, ⲙⲁ-).

 in *ḏỉ wn·ṯj* „laß geöffnet werden" N. 791 (R). 792.

 in *ỉmỉ-k ḏỉ whm-ś* „laß sie nicht wiederholen" M. 129 (R).

e) Hülfsverbum  des negierten Imperativs (Kopt. ⲙⲡⲣ̄-):

 in *m śḫbnbn* „mach nicht *śḫbnbn*" W. 113 (R).

f) ständig in den Abkürzungsschreibungen  und für *wḏ mdw* „befehlen" und *wḏ· mdw* „richten":

 *wḏ-k mdw* N. 547. 817. 846.

 desgl. N. 949 (R).

 M. 71. N. 991.

 W. 207 (ausgelassen)

 Partizip N. 951.

 *wḏ-ṯ mdw* Inf. N. 1181.

 *wḏ· mdw-f* W. 508. T. 322.

 wḏ· mdw Inf. P. 264. 313. M. 497; Part. T. 364. N. 179.

 *wḏ·-k mdw* N. 804.

 M. 127 (a. E.), § 76.

 Inf. N. 954.

 *wḏ· mdw* N. 140.

§ 147. 12) Enklitische Partikeln werden mit dem Worte, dem sie folgen und dem sie ja eigentlich lautlich angehängt sind, durch Zusammengruppierung auch in der Schrift verbunden:

 in *ỉ3ḫ·ṯj ỉś* N. 890 (a. E., R).

 in *ỉw-śnj ḥm* „sie aber" N. 1240.

 *ỉṯ ỉś* „wie ein Vater" P. 630.

§ 148. 13) Andere Partikeln werden wie die Praepositionen (§ 141) mit dem Worte, dem sie vorangehen, verbunden:

 in *ỉr tm-k* „wenn du nicht" W. 435.

 in *mk śj ỉw-ś* „sieh sie kommt" W. 420 (R).

§ 149. Ein Fall, in dem zwar die logische Zusammengehörigkeit zu einem Satze, die zusammengruppierten Elemente verbindet, aber eine engere lautliche Verbindung nach dem Koptischen ausgeschlossen erscheint, ist die Verbindung eines Wortes mit einer ihm folgenden (nicht vorangehenden) Praeposition, wie sie in den folgenden Beispielen zu belegen ist:

 in *ḏb3·j m* „geschmückt mit" P. 614; *ḥ·j m-ḫt* „erschienen nach" N. 500.

 in *ỉr-j mj* „mir wie" P. 258.

 in *ḏśr.w ḥr* „die sich stützen auf" P. 659 (R).

 in *s3-ś ỉm-k* „ihren Sohn in dir" N. 647; *ḫt·w-ś ỉn* N. 975; *ḥr-ś ỉn* N. 976; *ḥr-ś ỉr* „auf ihr zu(m Himmel)" M. 365. 366. N. 919. 921. 922; *śṯj-ś ỉr-k* „ihr Geruch an dir" N. 697. 972 (2). 973 (2); *dnḏ-ś ỉr* „ihr Zorn gegen" N. 972 (2); *prj-ś ỉr* „sie steigt auf zu" N. 921; *bj3-n-ś ỉr-k* W. 54 (R); *šc-ś ỉr-k* „sie trennt sich von dir" W. 136; *c.wj-ś ỉr* „ihre Arme zu" P. 258. M. 492. 679 (g. E.). 751 (a. E, R). N. 801. 1155. 1241; *ỉ·cḥ*

n-k śj ỉr r-k W. 87. 103. N. 364; śdm n-k śj ỉr ḥr-k N. 322; wṯs-f śj ỉr p.t P. 275. M. 489. N. 1256; ś ỉwr-n-k śj ỉm P. 410 (a. E., R). N. 1193; ḫpr.tj-śj ỉr N. 956.

 in ỉw-ś m ḥśf-k „sie kommt direkt gegen" W. 420; ỉmj.w-ś m rwd.w N. 975.

 in śmś r W. 516; ḫpr.tj-śj r N. 955 (a. E., R).

 in ḳ3ś n-f „ihm fesseln" W. 510 (R).

 in w3-ś ḥr-k N. 708.

 in mdw ḥr-ś ḥnc M. 287. N. 895.

 in pḥr-ś ḫ3 W. 437.

 in wdj n-k śj ḫr M. 41 (R).

 in wr.t mj N. 848.

 cnḫ m „leben von" W. 505. 509. 518. T. 319.

 ḫ3 m „Tausend von" W. 295. N. 529.

 ỉj r „gekommen zu" W. 315.

 in cḥc m-ḫnt N. 179 (g. E., R).

 in w3ś m-ḫ1-k N. 552+13 (R).

 in pcn tj m M. 127 (R); ḫc.tj m M. 129 (R); ḫpr.tj m N. 88; śḫm.tj m M. 129 (R).

 in ḫnm.tj ỉm-k M. 429 (R); ḫc.tj ỉr-ś N. 991.

 in dj ỉr-k P. 204+12. 991

 pwj m „hervorgekommen aus" N. 351 (a. E.).

 in Ỉś.t ḥnc Ḫk.t-ḥ.t M. 159 (R), § 77.

 in ntr ỉm N. 805; ntr.w ỉm § 121.

 in Rc ỉm-k N. 651.

 in ỉp n-k „die gehören" N. 353 (R).

 in ỉrw n „man macht für" T. 289 (g. E.).

 in ỉrj.w-n n-ś ntr „den ihr ein Gott gemacht hat" P. 333.

 in ḥnj n-k N. 796 (a. E., R).

 in ỉtj n-k „nimm dir" N, Fragm. E.

 in wpj-n n-k Ḥr T. 281.

 wn n-k N. 949 (K).

 in wḏ-k mdw n N. 538 (3, R).

 dj-n-j n-k „ich gab dir" W. 9 (R).

 in gr r-śn gnm.w W. 498 (R).

 in śkbḥ-ś n-j P. 394.

 in ỉw-śn n-k „sie kommen zu dir" P. 82 (a. E.); ỉrj-śn n P. 175; ỉrj-śn n-k M. 806; dj-n-śn n-k M. 36 (a. E., R).

 in śḫr-śn n-j P. 257 (a. E.).

 in ndśdśw-śn n-k N. 298 (a. E.).

 in mśj-n-śn n-śn P. 642 (g. E.); N. 1240 (a. E.).

 in śn-śn r-k P. 119; m-c ḫ3-śn r „von ihrem Gatten zu" W. 629.

 in šsp-j n-j „ich nehme mir" P. 139.

Ein anderer Fall dieser Art ist die Zusammengruppierung mit der vorangehenden Kopula  des Identitätssatzes:  in W. pj ntr „W. ist der Gott" W. 516. Die Kopula, die gewiß verkürzt gewesen sein wird wie ihr kopt. Gegenstück ⲡⲉ, gehörte zweifellos zu dem ihr vorangehenden Worte ebenso wie in den obigen Beispielen die Praeposition, wo sie nicht mit einem Pronominalsuffix verbunden ist, mit dem ihr folgenden Worte (nicht dem vorangehenden) zusammengehörte.

§ 150.[1] Es fehlt schließlich aber auch nicht an Fällen, wo Teile zweier verschiedener Sätze zusammengruppiert sind. Gegen die große Zahl der oben in §§ 136–149 verzeichneten Fälle, in denen Teile eines lautlich zusammenhängenden Wortkomplexes oder eines Satzes, und die ungeheure, unendliche Zahl der Fälle, in denen nur Teile eines und desselben Wortes zusammengruppiert sind, sind es indes verschwindend wenige:

[1] Dieser § ist in Bd. III S. 44 (und sonst?) versehentlich als § 152 zitiert.

 in *ḥ3 M. pw* ‖ *dj-n-ỉ n-k* M. 159.
 in *ḥ3 Ws-ỉr M. pw* ‖ *m q3w* M. 163.
 in *gmỉ-n-ỉ* ‖ *ỉn Nb-ỉ-ḥ-ỉ* N. 1029;
šm-k tnỉ ‖ *ỉšm* N. N. 900.
 in *nfr ntr m ỉś-ỉ-ỉ* ‖ *ś(w)ḏb-n ỉwn* P. 297.
 in *mn-tỉ-fỉ* ‖ *(ỉ)ḥ-ỉ nb* N. 956.
 in *dỉ ḏ-wỉ-ỉ ỉr-f* ‖ *Ḥw3-f* P. 638 (R).
 in *ḥ3 gbb* ‖ *Ws-ỉr M. pw nn* M. 127.
 in *dỉ-n gbb* ‖ *dỉ n-k śn ḫr* M. 159 (sich. Erg., R). Vergl. § 146 d.
 in *ỉśỉ ḥ-ḥ* ‖ *3ỉ gbb* N. 996.
 in *śb3-ỉ śn m ḥ3b3ś* ‖ *ỉmỉ-śn ḥrỉ n-ỉ* M. 87 (a. E., R); *śḥỉ n-k śỉ* ‖ *ỉp n-k śỉ* M. 165, s. ob. § 144 a. E.
 in *m n-k ỉr-ỉ ḫr ndś* ‖ *wnn-ỉ-n Sṯš ỉm-ś* W. 139 (R).
 in *ḥtm ḥr-k ỉm-ś* ‖ *pdpd* W. 25. 356; vgl. W. 9, wo in demselben Spruch bei krassem Raummangel steht.
 in *dỉ-n-k n-f śỉ* ‖ *ḥtm-f* N. 401; *ỉp n-k śỉ ḥw ḥ3 nḥḥ* P. 529 (geg. Ende).
 in *ỉp n-k śỉ* ‖ *ḥ3 nḥḥ n-k ḥr-k* N. 537.
 in *ḥśḳ ḥ3ṯ-w* ‖ *ỉdr-f ḫr-w* N. 904.
 in *ỉmn-k ỉr-ṯ ḫr ḥwr-ṯ* ‖ *śḥṯ n-k śỉ* T. 134.
 in *ḥ3-k m ṯ* ‖ *ḥ3-k m ḫḳ-ṯ* M. 112 (a. E., R)
 in *ỉr-ṯ ḏr ỉm-ṯ ṯ3-ś* ‖ *śṯỉ-ś ỉr-k* N. 973
 in *ỉ-ś dd-ś* ‖ *ỉỉ mśỉ w-n-ỉ* W. 421; *ḥw-ṯ wr ỉmỉ ms-w-ś* ‖ *ỉỉ n-k śn-tỉ-k* N. 647.
 in *ḫrỉ-k ỉm-ś* ‖ *m3 ḥw ntr-w* P. 117 (R)
 in *śšm-k šps-w-sn* ‖ *šmś ḥw* [.....] N. 817 (a. E., R).
 in *rdỉ-k ḫ-k r-śn* ‖ *dỉ-k ḫ-k r ntr-w* P. 703.
 in *śḏ-n ỉr śwḥ-ṯ-f m ỉššṯ-ṯ* ‖ *ỉn-śn ntr-w* N. 757 (R).
 in *m rn-k n ntr* ‖ *pššš-n śỉ mw-ṯ-k* N. 110.
 in *m ḥm Ṯỉ ntr* ‖ *śḳ św ỉrḥ ḥw* T. 211.
 in *ḫḏ-w ỉp-w ntr-w* ‖ *Ỉmś-tỉ Ḫḥỉ Ḥw3-mw-ṯ-f Ḫḳḥ-śn-w-f* M. 663, § 121.
 in *dỉ-tỉ n N. m3ḳ-ṯ ntr* ‖ *dỉ-tỉ n N. m3ḳ-ṯ Sṯš* N. 921 (g. E., R).
 in *ḥw-ṯ ntr* ‖ *śḥm-tỉ m ntr-w* M. 129
 dd Rᶜ ‖ *ś3ḥw-f* M. M. 101 (a. E., R). (R)
 ḥw-ṯ ntr ᶜ3 wᶜ-tỉ ‖ *dỉ-n n-k Ḥnw w wᶜw-ṯ-f* M. 127 (R).
 in *nmṯ-ṯ ḥr ṯ3-f mtỉwtỉ* ‖ *db3-n św* M. M. 123 (a. E., R, sonst dort nirgends so).
 in *ḥtp dỉ nśw-ṯ* (§ 132 bis) ‖ *dỉ n-k m ỉrw n-k Ỉnp w* M. 720.

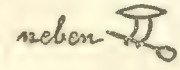
Vergl. auch W. 295 (Pyr. 214c) in Bd. III S. 14.

Es fällt in die Augen, wie stark der Anteil der beiden jüngsten Pyramiden M. N. an den obigen Belegen ist (W. 5, T. 2, P. 5, M. 13, N. 13), derselben Pyramiden, die sonst so große Vorliebe für die archaistische Übereinanderstellung von Zeichen über Zeichen zeigen (§ 13 ff). Es handelt sich bei den obigen Nebeneinanderstellungen offenbar um Notmaßnahmen des Schreibers. Das wird auch dadurch evident, daß es vorzugsweise ganz bestimmte Teile der betreffenden Pyramiden sind, in denen diese Nebeneinanderstellungen immer wieder anzutreffen sind (M. 87–129. 159–165. N. 900–996). Der Opfertafel, die vielfach Unregelmäßigkeiten wegen des knappen Raumes, in dem die Sprüche unterzubringen waren, aufweist, gehören an bei W. 4 von 5, bei T. 1 von 2, bei P. 1 von 5, bei M. 1 von 13, bei N. 2 von 13 Beispielen.

45. Ungleichmäßigkeit in Gestaltung und Stellung der Zeichen.

§ 151. Mit den Formen der Schriftzeichen im Einzelnen hat sich die Paläographie, nicht die Epigraphik, zu beschäftigen. Hier mag aber noch kurz auf eine Eigentümlichkeit der Pyramiden hingewiesen werden, die der in §§ 23 ff behandelten epigraphischen Erscheinung verwandt erscheint, eine gewisse Unregelmäßigkeit in der Gestaltung der Schriftzeichen. Es kommt garnicht selten vor, daß einunddasselbe Schriftzeichen an einunderselben Stelle verschieden gestaltet ist:

 P. 407 (Pyr. 1196 c).

 neben  M. 627 (Pyr. 1131 a).

 M. 750 (Pyr. 1440 a).

 neben  P. 697 (Pyr. 1524 b. d).

 neben  N. 795 (Pyr. 1995 a. b).

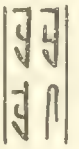
 neben N. 994.

 neben  P. 704 (Pyr. 1545 a).

 M. 57 (Pyr. 547 c).  P. 673 (Pyr. 1484 b).

 neben  N. 1134 (Pyr. 1230 b).

 neben  in hnk.t N. 771 (Pyr. 1592 a. b), hier verbunden mit orthogr. Verschiedenheit.

 M. 175 (Pyr. 572 c).

 neben  in  „Herzen" P. 188 (Pyr. 962 b)

 neben  in  „Binsen" N. 1058 (Pyr. 1084 a).

Vergl. auch N. 930 (Pyr. 985 b), wo bei demselben Worte das 3. Pflanzendeterminativ etwas kleiner als die beiden andern gemacht ist.

§ 152. Die letztgenannten Beispiele erinnern an die orthographische Eigentümlichkeit des A R, bei pluralischen Schreibungen das dreimal zu wiederholende Ideogramm möglichst zu variieren, vgl. die Schreibungen von „Köpfe" Pyr. 962 a. b; „Glieder" Pyr. 116 a. 149 c. 179 c. 318 a. 616 a. 617 a. 635 a. 654 c. 725 b. 749 b. 828 b. 835 b. 980 b. 1036 c. 1039 b. 1151 a. 1454 b. 1514 b. 1890 a. 1981 c. 2008 a. 2051 c; „Gänse" Pyr. 461 c. 913 b; „Edelsteine" Pyr. 1957 b; „Opferstücke" Pyr. 1651 c; „Leichnam" Pyr. 548 b; das Ideogramm für Speisen und außerhalb der Pyramiden die Schreibungen von „Fische" und „Menschen" (mit).

Bei dem aus 2 bezw. 3 schrägen Strichen bestehenden Determinativ des Dualis und des Pluralis ist dementsprechend bisweilen eine seltsame Ungleichheit der Zeichenstellung zu beobachten, die in einigen Fällen (P. 642–661) offenkundig absichtlich ist:

 M. 560 (Pyr. 1179 c). 782 (Pyr. 1375 c) P. 122 (Pyr. 847 a); vgl. N. 754 (Pyr. 1961 c) P. 642. N. 167 (Pyr. 1781 c).

III P. 649 (Pyr. 1439a). 650 (Pyr. 1439c). 664 (Pyr. 1466d). 661 (Pyr. 1462a).

III P. 687 (Pyr. 1496a).
III M. 372 (Pyr. 986c).

46. Freilassung des Zeilenendes.

§ 153. Abgesehen von den kurzen ungleich langen Zeilen, in denen die Sprüche des Opferrituals (Opfertafel) geschrieben zu werden pflegen, ist die Freilassung des Zeilenendes in den folgenden Fällen (ohne Gewähr der Vollständigkeit) von mir bemerkt worden:

W. 35	3 cm.	T. 171	3½ cm	T. 372	4 cm	P. 304	5¾ cm	P. 543	3½ cm	P. 781	10 cm
W. 166	4½ "	T. 185	5 "	T. 394	3⅓ "	P. 314	16 "	P. 544	2¾ "	P. 785	7½ "
W. 167	5½ "	T. 191	5¼ "	T. 396	6½ "	P. 321	10½ "	P. 546	3 "	P. 808	3 "
W. 183	2 "	T. 200	4 "	P. 21	6½ "	P. 341	3½ "	P. 550	5 "	P. 817	7 "
W. 191	5¼ "	T. 201	3½ "	P. 67	3 "	P. 362	4¾ "	P. 555	4 "	P. 818	6 "
W. 278	4½ "	T. 207	3 "	P. 72	3 "	P. 371	5 "	P. 557	4½ "	P. 819	5 "
W. 281	4 "	T. 243	10 "	P. 76	2½ "	P. 403	3½ "	P. 563	4½ "	P. 821	5 "
W. 439	1¾ "	T. 252	5 "	P. 78	3 "	P. 411	2 "	P. 564	14 "	M. 1	2½ "
W. 532	4½ "	T. 261	4 "	P. 87	8 "	P. 417	2 "	P. 565	1½ "	M. 4	4 "
W. 535	3½ "	T. 267	3½ "	P. 91	3½ "	P. 446	2¼ "	P. 566	1½ "	M. 5	2 "
W. 538	4⅓ "	T. 268	4 "	P. 101	2½ "	P. 447	2½ "	P. 567	5 "	M. 7	2¾ "
T. 10	5½ "	T. 282	4 "	P. 111	4½ "	P. 449	3¼ "	P. 569	2½ "	M. 13	3 "
T 20+1	8½ "	T. 283	6 "	P. 114	7½ "	P. 453	2 "	P. 583	[2 "]	M. 17	3½ "
+2	6½ "	T. 288	7 "	P. 117	[5 "]	P. 455	2½ "	P. 588	2½ "	M 20	2½ "
+3	6 "	T. 290	13 "	P. 123	3 "	P. 459	3½ "	P. 594	5 "	M. 23	9 "
T. 23	7½ "	T. 291	14½ "	P. 126	5½ "	P. 467	2 "	P. 597	1 "	M. 25	13 "
T. 34	3 "	T. 292	3 "	P. 128	24 "	P. 479	3¾ "	P. 604	4½ "	M. 43	4 "
T. 38	4 "	T. 294	5½ "	P. 175	6¾ "	P. 485	6 "	P. 605	4½ "	M. 46	2½ "
T. 49	2 "	T. 296	6½ "	P. 184	3 "	P. 486	2 "	P. 651	2½ "	M. 49	3½ "
T. 61	5 "	T. 300	4½ "	P. 254	8 "	P. 487	2 "	P. 653	2 "	M. 61	9 "
T. 62	5 "	T. 301	5 "	P. 259	6 "	P. 488	2 "	P. 683	4 "	M. 77	3 "
T. 64	5 "	T. 306	8 "	P. 264	4 "	P. 490	3 "	P. 684	2 "	M. 99	6 "
T. 67	3 "	T. 308	3½ "	P. 270	8 "	P. 492	3 "	P. 686	4 "	M. 108	5½ "
T. 75	3½ "	T. 324	8 cm	P. 273	8 "	P. 500	4 "	P. 692	3 "	M. 111	3 "
T. 76	4 "	T. 341	2½ "	P. 276	3½ "	P. 516	6 "	P. 695	1⅓ "	M. 113	2½ "
T. 91	6⅓ "	T. 347	6½ "	P. 277	14 "	P. 519	4 "	P. 696	3½ "	M. 120	3½ "
T. 96	7½ "	T. 349	6½ "	P. 281	3½ "	P. 534	6 "	P. 740	[17½ "]	M. 163	2½ "
T. 100	8 "	T. 352	6½ "	P. 291	6 "	P. 537	2½ "	P. 760	12 "	M. 187	5½ "
T. 101	4 "	T. 363	3 "	P. 294	4 "	P. 541	4⅓ "	P. 767	7½ "	M. 218	4 "
T. 103	15 "	T. 367	13 "	P. 295	8¾ "	P. 542	4⅓ "	P. 776	22½ "	M. 258	2½ "

M. 260	2 cm	M. 453	3 cm	M. 573	6 cm	M. 715	2 3/4 cm	N. 105	1 cm	N. 633	4 1/2 cm
M. 267	4 "	M. 454	3 1/2 "	M. 574	3 "	M. 716	2 1/4 "	N. 117	1 1/2 "	N. 650	2 1/2 "
M. 274	3 1/2 "	M. 455	3 "	M. 575	3 "	M. 717	3 "	N. 123	3 1/2 "	N. 652	4 "
M. 281	3 1/2 "	M. 456	3 "	M. 576	2 1/2 "	M. 719	5 "	N. 186	2 3/4 "	N. 656	4 1/2 "
M. 282	3 1/2 "	M. 401	7 1/2 "	M. 580	4 3/4 "	M. 720	2 "	N. 188	1 1/2 "	N. 674	2 "
M. 288	2 1/2 "	M. 402	7 "	M. 584	3 3/4 "	M. 732	2 "	N. 267	9 "	N. 706	
M. 296	2 "	M. 466	8 "	M. 586	8 1/2 "	M. 744	3 "	N. 273	5 "	N. 727	3 "
M. 298	1 1/2 "	M. 469	9 "	M. 593	6 1/2 "	M. 759	5 "	N. 292	2 1/2 "	N. 744	2 1/2 "
M. 300	3 1/2 "	M. 476	5 1/2 "	M. 598	5 1/2 "	M. 766	2 "	N. 317	18 1/2 "	N. 745	4 "
M. 315	3 1/2 "	M. 479	5 "	M. 601	4 "	M. 767	2 1/4 "	N. 327	5 1/2 "	N. 763	9 "
M. 332	[4 "]	M. 493	3 1/2 "	M. 613	8 "	M. 773	5 3/4 "	N. 335	6 1/2 "	N. 793	9 1/2 "
M. 338	[5 "]	M. 496	3 "	M. 625	6 "	M. 776	3 1/2 "	N. 336	8 1/2 "	N. 795	3 1/2 "
M. 340	[3 "]	M. 497	7 "	M. 627	5 1/2 "	M. 782	6 "	N. 339	2 1/2 "	N. 817	2 "
M. 350	[3 "]	M. 498	3 1/2 "	M. 628	2 1/2 "	M. 784	12 1/2 "	N. 345	2 1/2 "	N. 826	2 "
M. 357	[6 1/2 "]	M. 501	5 1/2 "	M. 629	1 3/4 "	M. 786	29 "	N. 352	2 "	N. 830	2 1/2 "
M. 359	[4 "]	M. 503	3 1/2 "	M. 630	1 3/4 "	M. 793	5 3/4 "	N. 353	5 "	N. 833	3 1/2 "
M. 378	[6 "]	M. 504	6 "	M. 644	3 "	M. 794	5 1/2 "	N. 355	9 1/2 "	N. 870	3 3/4 "
M. 382	[6 1/2 "]	M. 512	7 1/2 "	M. 653	5 1/2 "	M. 800	4 "	N. 372	9 "	N. 878	4 1/2 "
M. 383	[6 "]	M. 513	6 "	M. 654	2 1/2 "	M. 826	20 1/2 "	N. 375	6 "	N. 895	[2 1/2 "]
M. 385	[4 "]	M. 516	3 3/4 "	M. 655	3 1/2 "	N. 8	2 "	N. 394	4 "	N. 912	2 1/2 "
M. 387	[5 "]	M. 517	2 1/2 "	M. 658	6 "	N. 10	2 1/2 "	N. 395	12 "	N. 916	3 "
M. 392	[3 "]	M. 518	2 1/2 "	M. 664	2 1/2 "	N. 13	9 1/2 "	N. 400	4 1/2 "	N. 928	4 "
M. 394	[5 "]	M. 519	4 "	M. 666	76 1/2 "	N. 15	3 "	N. 481	[2 "]	N. 938	3 "
M. 395	[2 "]	M. 531	4 1/2 "	M. 671	[4 1/2 "]	N. 20	4 1/2 "	N. 491	4 "	N. 949	11 1/2 "
M. 396	[5 1/2 "]	M. 532	7 1/2 "	M. 680	11 "	N. 21	5 "	N. 500	3 "	N. 967	4 "
M. 404	[3 1/2 "]	M. 534	5 "	M. 681	4 "	N. 25	2 1/2 "	N. 534	5 "	N. 968	5 "
M. 405	[4 1/2 "]	M. 536	4 "	M. 682	4 3/4 "	N. 30	3 3/4 "	N. 535	4 "	N. 1080	2 "
M. 406	[12 1/2 "]	M. 540	4 "	M. 695	4 "	N. 33	3 "	N. 552+1	9 1/2 "	N. 1082	4 1/2 "
M. 412	[3 "]	M. 542	2 "	M. 701	[3 1/2 "]	N. 34	1 1/2 "	+2	2 "	N. 1083	2 "
M. 415	[4 1/2 "]	M. 547	9 1/2 "	M. 702	2 1/2 "	N. 35	3 "	+3	5 1/2 "	N. 1086	5 "
M. 416	[4 1/2 "]	M. 549	2 "	M. 703	2 3/4 "	N. 44	6 "	+4	7 "	N. 1091	8 1/2 "
M. 418	[4 "]	M. 553	6 "	M. 704	2 1/4 "	N. 46	3 "	+5	2 "	N. 1094	2 "
M. 422	[4 "]	M. 555	22 1/2 "	M. 705	1 3/4 "	N. 55	4 1/2 "	+12	2 1/2 "	N. 1096	7 "
M. 423	[5 "]	M. 557	3 1/2 "	M. 706	2 "	N. 62	1 1/2 "	+14	4 1/4 "	N. 1098	2 1/2 "
M. 427	[4 "]	M. 560	4 1/2 "	M. 707	2 1/2 "	N. 63	2 1/4 "	+17	5 1/2 "	N. 1100	7 "
M. 429	[5 "]	M. 564	2 1/2 "	M. 708	3 "	N. 80	3 1/2 "	+20	1 1/2 "	N. 1101	5 "
M. 431	[5 "]	M. 566	2 "	M. 712	2 1/2 "	N. 92	3 "	+22	4 1/2 "	N. 1106	2 "
M. 434	[2 1/2 "]	M. 568	4 "	M. 713	1 3/4 "	N. 97	9 1/2 "	N. 592	2 1/2 "	N. 1111	6 "
M. 437	[5 "]	M. 569	3 3/4 "	M. 714	2 1/4 "	N. 102	3 3/4 "	N. 629	4 "	N. 1112	3 1/2 "

N. 1123	4½ cm	N. 1180	10 cm	N. 1202	6½ cm	N. 1241	3 cm	N. 1273	4 cm	N. 1362	3 cm.
N. 1127	6 "	N. 1181	3¾ "	N. 1206	[5 "]	N. 1245	7 "	N. 1277	3½ "	N. 1363	[2 "]
N. 1130	5 "	N. 1183	3½ "	N. 1207	[5 "]	N. 1251	[5 "]	N. 1286	4 "	N. 1366	[3½ "]
N. 1132	5½ "	N. 1185	5 "	N. 1209	6 "	N. 1253	[6 "]	N. 1293	[5 "]	N. 1374	[5½ "]
N. 1138	3½ "	N. 1186	3 "	N. 1211	4 "	N. 1256	[7½ "]	N. 1355	3½ "	N. Fragm.	
N. 1145	5 "	N. 1190	5 "	N. 1212	5 "	N. 1259	[5½ "]	N. 1356	4½ "	H, 3	3 "
N. 1152	3 "	N. 1191	2 "	N. 1226	3½ "	N. 1266	5 "	N. 1357	3 "		
N. 1175	5½ "	N. 1193	4 "	N. 1227	5 "	N. 1268	2 "	N. 1358	2 "		
N. 1178	1½ "	N. 1194	2 "	N. 1232	2½ "	N. 1271	7 "	N. 1360	7 "		
N. 1179	1½ "	N. 1197	3½ "	N. 1239	3 "	N. 1272	5½ "	N. 1361	3 "		

47. Nachträgliche Zeichenverstümmelung.

§ 154. In den Pyramiden P. M. N. sind die Zeichen und  im Unterschied von anderen Säugetierbildern weder vermieden noch auch von Haus aus verstümmelt gegeben. Die Verstümmelung ist bei ihnen aber in vielen Fällen nachträglich vorgenommen worden, indem man einen Teil des Zeichens mehr oder weniger sorgfältig mit Stuck verschmierte, sodaß das Bild nunmehr bei der feineren Art in der Mitte durchgeschnitten, bei der gröberen hinten abgeschnitten und verwischt erscheint.

 Löwe rw in der Mitte durchgeschnitten: Pyr. 711 c (M.). 749 c (M.). 808 b (M.). 873 b (M.). 929 a (M.). 936 b (M.). 943 a (M.). 981 b (M.). 984 b (M.). 987 a (M.) 989 b (M.). 1091 a (P.). 1092 a (P.). 1114 a (P.). 1132 b (P.). 1133 b (P.). 1134 b (P.). 1136 b (P.). 1137 b (P.). 1205 c (M.). 1212 b (M.). 1244 b (M.). 1462 a (P.). 1463 d (P.). 1693 b (M.). 1715 b (M.). 1719 f (M.). 1723 d (M.). 1728 a (M.).

 desgl. mit verschmiertem Hinterteil: Pyr 1061 c (P.). 1084 a (P.). 1102 c (P. sehr sauber ausgeführt, Schwanzanfang frei). 1110 b (P.). 1164 d (P.).

 desgl. mit Ausschnitt aus dem Unterleibe: Pyr. 986 c (M.).

 Tier iw in der Mitte durchgeschnitten: Pyr. 132 a (M.). 132 c (M.N.).×) 575 c (M.). 597 c (N.). 705 c (N.). 769 b (N.). 820 c. d (N.). 1082 a (M.). 1176 b (M.N.). 1185 c (M.). 1188 a (N.). 1199 c (N.). 1210 b (M.). 1450 a (M.). 1647 a (M.N.). 1647 b (M.). 1730 a (N.). 1772 a (N.). 1860 a. b (N.). ×) Pyr. 569 a (N.)

 mit Ausschnitt aus dem Rücken: Pyr. 1730 a (M.).

 mit Ausschnitt aus dem Bauche: Pyr. 999 a (M.).

 mit weiß aufgemaltem Ausschnitt in der Seite des Leibes: Pyr. 999 a (N.), das Tier erscheint hier auf dem Abklatsch ganz und gar ohne Unterbrechung ausgeschnitten; der Ausschnitt ist dagegen auf der Photographie in scharf leuchtender weißer Farbe sichtbar, also nur aufgemalt.

 mit verschmiertem Hinterteil: Pyr. 1067 c (P.). 1161 c (P.).

Dieselbe Verstümmelungsweise ist in der nämlichen Pyramide P. auch bei einigen andern Tiergestaltbildern zu beobachten, die sich versehentlich in ganzer Figur in den Text eingeschlichen hatten:

 Ideogramm von m3j-hs3 „Löwe", mit verschmiertem Hinterteil: Pyr. 1124 b (P.)

 desgl. von Mh.t-wr.t Pyr. 1131 b (P.).

 desgl. von rhs „geschlachtet werden" Pyr. 716 c (P.).

Durch Verschmierung vollständig getilgt ist das Zeichen des Fisches in dem Worte  Pyr. 1672 c (N. 684, s. Bd. III S. 95). Dagegen ist an der Stelle Pyr. 218 c (N. 537), wo dasselbe Zeichen noch einmal vorkommt, keine Spur einer Tilgung auf dem Abklatsch wahrzunehmen.

Vereinzelt scheint sich auch bei Zeichen, die sonst überall anstandslos unverstümmelt gebraucht werden, eine Verstümmelung zu finden:

 in hpr „werden": Pyr. 1656 d (N. 667). Auch anderwärts ist der vertieft eingegrabene Leib des Käfers in der Mitte durch einen erhaben dastehenden Riegel, minder auffallend als an der genannten Stelle, unterbrochen, z. B. Pyr. 1040 s. c.  1654 c. anscheinend in der Mitte durch tieferes Ausgraben der Fläche durchschnitten: Pyr. 1416 a (M. 509). Dagegen ist der ähnliche Fall in Pyr. 495 c, wie es scheint, unbeabsichtigt, s. Bd. III S. 26.

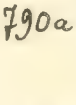
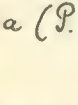
 Ideogramm von šd.t „Flamme" Pyr. 570 (N. 702). Man sieht an den verschmierten Stellen deutlich, daß die Linien ursprünglich durchliefen.

48. Schreibversehen.

§ 155. Verschreibungen ganzer Worte:

Pyr. 551 e (T. 58):  statt  .

Pyr. 553 a (N. 594):  statt 

Pyr. 790 a (P. 67):  statt  .

Pyr. 1189 e (P. 402):  statt ?

Pyr. 1430 d (P. 645):  statt

§ 156. Zeichenverwechslungen, großenteils durch das Hieratische vermittelt:

 für  in -s Suffix Pyr. 1566 c (P.); ḥ3s 1538 a (P.); ḥsb 791 c (P.); ḳs 1565 b (P.). 57 a (W.); mšs.w 344 b (T.).

 für  Pyr. 1494 a (P.). 1527 a (P.).

 für  Pyr. 446 d (W.). 733 d (N.).

 für  Pyr. 91 a (N.).

 für Pyr. 795 e (N.).

 für Pyr. 1803 b (N.).

 für Pyr. 1122 b (P.), nach .

 für in 3ḳr Pyr. 1713 a (M.); ḥ3 Pyr. 221 c (N.). 308 b (W.); in d.t „ewig" 412 a (W.). 1645 c (N.). 1648 b (N.). 1649 e (N.). 1666 d (N.). 1670 d (N.). 1671 d (N.);

d·t „Leib" Pyr. 372 d (W.); für | Pyr. 855 a (N.)
für 𓄡 in psḏ Pyr. 230 d (W.)
für 𓊃 Pyr. 1010 c (N.).
für 𓈙 in šm3·t Pyr. 729 a (N.).
für Kapitelschlussstrich Pyr. 697 e (N.)
𓂋 für 𓆑 (Suffix) Pyr. 582 d (N.). 900 e (N.).
für 𓆓 Pyr. 814 b (P.).
𓅱 für 𓅪 in Wś-ỉr Pyr. 55 b (N.).
𓉔 für 𓉐 Pyr. 882 c (P.).
𓎛 für 𓎟 in šzȝ Pyr. 1246 d (M.); ỉśfḫḳ·t-n-f Pyr. 51 a (W., beseitigt in der Korr., s. Bd. III S. 6); mś·tȝ Pyr. 728 b (N.)
für 𓆑 in ḫc Pyr. 896 c (P.).
𓎛 für 𓎟 in ỉś Pyr. 1363 c (P.); ỉśḏ 1628 c (N.); ỉt-f 742 c (N.).
𓊪 für 𓊨 in šc·t Pyr. 53 a (W.).
für 𓊩 Pyr. 1458 b (P.)
𓇋 für 𓇋 Pyr. 20 a (N.).
𓆑 für 𓆑 „jeder" Pyr. 53 a (W.). b (W.). 63 b (N.). 625 c (N.). 813 c (N.). 1591 a (N.). 1594 b (P., s. Bd. III S. 91).
für 𓂋 (Suffix) Pyr. 546 c (N.). 633 a (P.) 757 b (P.). 1008 a (N.). 1479 c (P.).
𓇋 für 𓅓 in śḥ·t Pyr. 920 b (P.).
für 𓆑 Pyr. 1376 b (M.).
𓈖 für 𓈖 in ḥḏn·wt Pyr. 696 e (N.).
𓈙 für 𓇋 Pyr. 820 e (N., in Wahrheit Überbleibsel einer älteren Textfassung).
— für 𓈖 in ỉȝ-n Pyr. 267 c (W.); ỉśn Pyr. 2084 b (N.).
für 𓄡 in wṯs Pyr. 2091 b (N.).
𓈖 für 𓈖 Pyr. 286 d (W.).
𓈖 für 𓊪 in šw Pyr. 1872 a (N.); šc·t Pyr. 900 a (N.)
für = in śn·wỉ „zwei" Pyr. 232 c (W.). 238 b (W.). 712 c (N.). 1248 d (N.).
𓅱 für 𓅱 (besonders das Suffix 2. m. sg.) Pyr. 23 a (N.). 221 (N.). 224 b (N.). 297 a (T.). 565 c (T.). 573 c (N.). 689 a. b (T.). 724 d (N.). 730 a (N.). 753 b (N.). 765 b (N.). 772 b (N.). 774 b (N.). 790 b (N.). 801 b (N.). 805 b (N.). 817 a (N.). 818 b (2, N.). 818 c (M., s. Bd. III S. 41). 836 c (N.). 846 a (N.). 846 b (N.). 859 b (N.). 859 d (N.). 870 b (N.). 1016 c (N.). 1226 d (N.). 1614 c (N.). 2075 b (N.), also nur bei T. und N. Manchmal ist der Henkel des 𓅱, wo er vom Steinmetz vergessen war, nachträglich aufgemalt worden, so z. B. Pyr. 22 b (W.); vielleicht ist das auch bei manchen der oben aufgeführten Beispiele, die nur in Abklatsch, nicht in Photogr. vorliegen, der Fall.
𓇳 statt 𓇳 in Nw·t Pyr. 778 a (N.). 1664 a (N.). 2028 a (N.); nwr Pyr. 956 a (N.).
𓇳 statt 𓅓 in śḥ·t Pyr. 698 c (T.).
𓇳 für 𓅓 in ḫnḳ Pyr. 1819 b (N.).
für 𓉔 in p·t Pyr. 933 a (P.), Sinnvariante Nw·t statt p·t?
𓉔 für 𓉔 Pyr. 1047 a (N.).
𓄡 für 𓄡 in rdỉ „geben" Pyr. 65 c (N.)
𓈖 für 𓊪 Pyr. 1629 a (N.).
𓊪 für 𓈖 in ȝḫ·t Pyr. 999 c (M.).
𓈖 für 𓊪 in šc·t Pyr. 1039 c (P.).
𓊪 für 𓊪 in Śtš Pyr. 960 a (N.).
𓈖 für 𓈖 in n (Praeposition) Pyr. 638 b (T.N., andere Auffassung?). 1648 b (P.).
𓎛 für 𓇋 in ḫnḳ Pyr. 117 b (N.).
𓎛 für 𓎛 Pyr. 1464 c (P.)
für 𓎛 in ḏḏ mdw N. 1133 (Zeichen des Zeilenanfanges).
𓎛 für 𓎛 in ḥbḥ Pyr. 552 b (N.).
für 𓎛 in mdw Pyr. 218 a (W.).
𓎛 für 𓎛 in ḥrw Pyr. 929 a (N.).
𓎛 für 𓎛 in mdw Pyr. 399 a (T.)

für Pyr. 1252 d (N.)
für in śḏ-ʿ Pyr. 291 c (W.).
für in śḥm Pyr. 1824 e (N.).
für in śr Pyr. 622 b (T.).
für Pyr. 1257 b (P.).

für in ḫrj-ỉ Pyr. 645 d (N.); Wr-ỉ-w3wt 1806 b (N.).
für in rś „wachen" Pyr. 126 b (T.).
für Pyr. 1453 f (P.).
für in śḫ Pyr. 959 c (P.).

§157. Umdrehung von Zeichen:

für W. (1). T. (19). P. (7). M. (4). N. (8).
für T. (3). P. (34). M. (1). N. (3).
für P. 640.
für M. 313 (2).
für T. 208. 334. 336. 348. 350 (2) P. 381
" " T. 349.
für oft.
für N. 810. 1003 ff u. ö.
für šd T. 324. N. 462.
für N. 230.
für in śšd P. 89. 162.
für in śd T. 310.
für in mn-ỉ M. 698.
für in kd T. 346.
für in ḥw3 P. 690.
für P. 425. 656. 711. 712. 727.
für P. 716. 722.

für in ḫbḥ öfters.
für öfters.
für (Ohr) N. 317.
für sehr oft.
für T. 172. P. 784. M. 524. N. 457 a.
für in śṯj „Geruch" T. 332. 347. N. 402.
für N. 971.
für N. 1387.
für T. 313.
für N. 584.
für T. 356.
für in śḫr P. 331.
für in śḏ P. 397.
für M. 824. N. 707.
für in gs-w N. 73 (5). 77 (5). 78. 80. 82. 653.

§158. Umkehrung von Zeichengruppen (abgesehen von den Fällen der graphischen Metathesis):

Pyr. 308 e (W.).
Pyr. 1752 a (M.)
Pyr. 407 d (T.). 621 b (T.). 636 c (T.).
Pyr. 1040 b (P.).
Pyr. 2051 c (N.).
sḏ3 Pyr. 1442 c (P.).
Pyr. 1203 c (N.).
Pyr. 130 b (N.).
Pyr. 606 a (T.).
dj-śn Pyr. 956 c (P.).
ḫ3šw Pyr. 1231 b (M.).
Pyr. 310 e (T.)
ntr.w Pyr. 130 c (N.).
in śʿḥ-w Pyr. 411 c (T.).
wpš Pyr. 1455 a (P.).

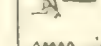
Vergl. auch die Zeichenversetzung in Pyr. 5 a (T. Sarg.).

§159. Auslassung einzelner Zeichen in mehrzeichigen Worten:

in mꜣꜣ Pyr. 489 a (N.), vor .
in m-ʿ Praepos. Pyr. 70 d (N.). 591 b (N.) 1595 c (N.). 2071 b (N.); ḥnʿ Pyr. 2019 b (N.).
in tw „dich" Pyr. 656 b/c (N. vor). 2028 b (vor).
in ḫbb Pyr. 1649 a (N.); wbnn.ỉ 1874 a (N.).

□ in pr Pyr. 736a (T., Raum frei); pn Pyr. 697d (N.). 1490a (P.); npnp.t Pyr. 1426b (N.).

~ Suffix 3. m. sg. Pyr. 385c (P., 2)×. 813a (N.). 850b (N.). 928a (P.). 980b (P.)×. 1156c (N.). 1376a (P.)×. 1378a (M.)×. 1628c (N.); in hpr.tj-fj Pyr. 1601d (N.). – An den angekreuzten Stellen ist möglicherweise die ursprüngliche Abfassung des Textes in 1. Person an der Auslassung schuld.

 in mꜥb3 Pyr. 1212a (M.).

 in tn Pyr. 377b (M., vor 𓏏𓏏𓏏). 1236b (P.). 1456a (M., vor 𓏏𓏏𓏏). 1674a (N.). c (N., vor nw); ỉn Pyr. 2080a (N.); tn „diese" Pyr. 1649a (N., vor ; unsicher). n-k „dir" Pyr. 852d (N., nach wn); shn.wj Pyr. 1085a (M.); śnḫḫḫ Pyr. 572d (M.); śꜥnḫ-n-f Pyr. 646b (N.).

 für in pn n Pyr. 789a (N.); wn f Pyr. 855d (N.); ḫbn.t Pyr. 94d (N.); n Nj.t Pyr. 1547c (P.); dj-ỉn n-k Pyr. 811b (P.). 1542a (P.); rdj-n-j n-k Pyr. 775a (N.); s. auch § 160 unter .

 in ḥr Praepos. Pyr. 604c (N., vor rn.t); ḥr-tn Pyr. 1674c (N.). – Vielleicht wie bei für auf Wegfall des zu deuten?

 in ỉꜥj „waschen" Pyr. 716a (P.). 1443a (P.) 1876a (N.); wꜥb Pyr. 989b (M.).

 in shn.wj Pyr. 1085a (N.); śn Pyr. 1480a (N.)

 in śwꜥb Pyr. 921b (N., andere Version?); Suff. 3. f. sg. Pyr. 539b (N.). 1427c (P.). 1643b (N.). 2185b (N.).

 Suff. 2. m. sg. Pyr. 9b (N.). 366c (N.). 582a (T.). 644a (N.). 737c (M.). 753b (P.). 770c (P.). 789c (N.). 806b (N.). 815a (N.). 819c (P.). 846b (N.). 865a (N.). 1014b (P.). 1620b (M.). 1672b (M.). 835b (N.). 2013a (N.); ỉsn Pyr. 1016c (N.).

 in 3gb Pyr. 559a (N.).

 in ḥftj Pyr. 25b (N.); ḥftj.w 1614c (N.); ḥtḥ Pyr. 1701c (M.); n.t Genitivexpon. Pyr. 1195b (M.); crwj.t Pyr. 952a (N.); ỉmj.t Pyr. 1227c (N.); śm.t Pyr. 562b (N.); ndm.t Pyr. 1643c (N.); nb.t-k Pyr. 1684c (M.).

 in ỉb.t Pyr. 1215a (N.).

 in śdḥ Pyr. 777c (P.).

 in mr „See" Pyr. 1084b (M.).

 in r.t Pyr. 952d (N.). 1085a (N.).

 in Mḥ.t-ḥ.t Pyr. 960c (P.).

 in ḫm.t Pyr. 635b (M.).

 in mr „Pyramide" Pyr. 1650a (N.)

 in ỉ3b.tj Pyr. 1252e (M.).

 in am Anfang von N. 629. 701. 707. 935. mdw „reden" Pyr. 1014b (P.).

 in 3ḫ.w Pyr. 930e (N.). } Pluralis mit
 von ○○○ Pyr. 790a (P.). } 2 statt 3 Zeichen.

Tragstange der Standarte des Wp-wꜣ.wt Pyr. 769d (N.).

§ 160. Auslassung einzelner Worte:

 Pyr. 1417a (N.).

 Praepos. Pyr. 148c – 149c (W.). 485c (P.). 493b (N.). 648a (P., nach). 716a (T.). 848b (N.). 981b (M.). 1082b (P. ỉ). 1046c (N.). 1155a (N.). 1221e (P.). 1668a (N.). 1800c (N. vor md.t). ×) vor Mḫꜣ-f.

 Genitivexpon. Pyr. 653d (P.). 785d (P.). 1227d (P. nach pn).

 Praepos. Pyr. 647d (M.). 789c (N., nach pn, s. § 159). 914b (P. nach ỉwꜥ). 1223a (M. nach tn). 1547c (P. s. § 159).

 Praepos. Pyr. 1180a (P.).

 Pyr. 856b (N.). 902b (N.). 1974b (N.).

 Pyr. 819c (N.). 922c (P.). 1090b (M.).

 Pyr. 391b (N.).
 Pyr. 1683b (M.).
 Pyr. 837a (N.). 1193b (N.). 1252e (N.). 1595b (N.). 2047d (N.).
 Pyr. 1224c (P.).
 Pyr. 905b (N.).  Pyr. 492d (M.).
 Pyr. 1220a (P.). 1751b (M.).
 „ihm" Pyr. 1155a (N.).
 „dir" Pyr. 581a (N.). 873c (M.) 1801b (N.)
 Pyr. 1310b (P., 2).
 Pyr. 484b (P.).
 Pyr. 1178a (M.).
 Pyr. 467b (W.). 1202d (M.). 579a (N.)
 Pyr. 1474b (M.).
 Pyr. 573d (N.). 1564b (P.).
 Pyr. 697c (N.).
 Pyr. 603c (N.)
 „jeder" Pyr. 562c (N.). 590c (N.). 775a (M.). 900d (P.). 1602d (N.).
 in <u>m-k n</u> Pyr. 628b (N.).
 Pyr. 847b (P.).
 in <u>W'š-ỉr</u> Pyr. 1748a (M.).

 Pyr. 52a (W.).
 Pyr. 1529d (P.). 1706b (M.).
 Pyr. 219a (N.).  Pyr. 905a (N.).
 Pyr. 795a (P.).
 Pyr. 577a (P.). 783b (P.).
 Pyr. 847a (N.).
 Pyr. 614d (T.).
 Pyr. 1630d (N.).
 Pyr. 604c (N.).
 Pyr. 1715a (M.).
 Pyr. 583b (P.)
 Pyr. 598a (P.).
 Pyr. 980a (P.).
 Pyr. 952d (P.).
 Pyr. 1210b (P.).
 Pyr. 1423a (P.).
 Pyr. 1463e (P.).
 Pyr. 1516d (P.).
 Pyr. 1251c (P.).

Unbekanntes Verbum Pyr. 1282a (P.) vor *snj*.

§ 161. <u>Auslassung</u> mehrerer Worte (ohne Homoioteleuton):
Pyr. 327a (W.)$^{\times}$. c (W.). 430a (T.). 528c (P.)$^{\times}$. 535c (T.)$^{\times}$. 563c (N.). 601b (N.). 609c (T.) 714b (P.). 718a (T.). 813b (N.). 838a (P.). 927d (P.). 955c (P.)$^{\times}$. 1042d (P.). 1045a (P.) 1189b (P., 3). 1252b (P.). 1416a (P.)$^{\times}$. 1442b (P.)$^{\times}$. 1464c (M.). 1477a (P.). 1592d (P., 3). 1653c (N.). 1727b (M.). 1801c (N.). 2124 (N.).

An den angekreuzten Stellen ist eine refrainartige Wiederholung ausgelassen.

§ 162. <u>Homoioteleutonauslassungen</u> liegen vor in folgenden Stellen:
Pyr. 17b (W.). 145c (W., weglorr. s. Bd. III S. 10). 148d (W., desgl.). 219b – 220a (W.). 383a (N.). 547c (P.). 580b – 581a (P., s. Bd. III S. 31). 584c (P.). 731b (N.). 737e (T.). 829d/e (P.). 886c – 887c (P.). 897b – 898b (P.). 920a (P.). 927d (P.). 930d/e (P.). 931a/b (P.). 931c/d (P.). 933c/d (P.). 944b (N.). 953b/c (P.). 974c – 975b (P.). 987a (N.). 1195c (P.). 1227a (M.). 1434b (M.). 1474c (M.). 1528b (P.). 1653c (N.). 2025b (N., s. Bd. III S. 110).

§ 163. Irrige <u>Einschiebsel</u> (abgesehen von Dittographie).
Pyr. 171a (W.): statt .
„ 372d (W.): statt .
„ 584b (P.): statt (wegen 584a).
„ 624c (M.): statt .
Pyr. 759c (M.): statt .
„ 785b (P.): statt .
„ 791c (N.): statt .
„ 842a (M.): statt .

Pyr. 943c (N.):  statt .
" 966c (N.):  statt .
" 1178a (N.):  statt .
Pyr. 1605c (N.):  statt .
" 1606a/b (N.): desgl.
" 1692a (M.) statt .

§ 164. Dittographie liegt vor in den Stellen:
Pyr. 23b (W. getilgt in den 3 Texten W. 13.36.81, s. Bd. III S. 2). 195b (N.). 268c (W. ?). 298b (T.). 327a/b (W.). 476a (M.)× 556a (N.)× 743d (M. statt in Angleichung an das folgende). 767a (N.). 803b (N.). 807c (N.). 842c (N.). 849c (P.)× 856c (N. ?). 971b (N.). 988b (N.). 1001b (N.). 1117d (P.). 1131a (P.)× 1186b (N.) 1200b (P.). 1202a (N.)× 1306b (P.). 1330a/b (P.). 1462a (P., getilgt s. Bd. III S. 86). 1479b (N.)× 1493a (P.)× 1495a (P.). 1522a (P.). 1591d (N. vor hpr. ~~ḥ-ḥ~~, irrige Wiederholung von 1591c). 1639b (N.). 1651e (N.). 1660c (N.). 2019c (N.).

An den angekreuzten Stellen ist die Dittographie beim Zeilenwechsel eingetreten und dessen Folge.

Inhaltsübersicht.

Seite

1. Verbreitung der Inschriften 1
2. Orientierung der Inschriften 2
3. Bezeichnung der Zeilen- und Spruchanfänge durch  4
4. Bezeichnung des Spruchschlusses 5
5. Stilunterschiede innerhalb der Pyramide P. 5
6. Abhängigkeit der Schreibung von den Raumverhältnissen 8
7. Vertikal- und Horizontalzeilen 12
8. Übereinanderstellung der Zeichen 14
9. Nebeneinanderstellung zweier Zeichen 17
10. Unregelmäßige Gruppierung mit Metathesis 18
11. Die Typen der Zweizeichengruppe 26
12. Nebeneinanderstellung zweier großer Zeichen 27
13. Nebeneinanderstellung zweier kleiner Zeichen 39
14. Nebeneinanderstellung eines großen und eines kleinen Zeichens 44
15. Nebeneinanderstellung eines kleinen und eines großen Zeichens 53
16. Nebeneinanderstellung eines einzelnen hohen Zeichens und zweier übereinandergesetzter Zeichen 58
17. Nebeneinanderstellung eines großen und zweier übereinander stehender niedriger Zeichen 59
18. Nebeneinanderstellung zweier übereinander stehender niedriger und eines großen Zeichens 67
19. Nebeneinanderstellung eines großen Zeichens und eines niedrigen Zeichens mit darunter gesetztem großen Zeichen 71
20. Nebeneinanderstellung eines niedrigen Zeichens mit darunter gesetztem großen Zeichen und eines großen Zeichens 75
21. Nebeneinanderstellung eines großen Zeichens und eines andern großen Zeichens mit darunter gesetztem niedrigen Zeichen 76
22. Nebeneinanderstellung eines großen Zeichens mit darunter gesetztem niedrigen Zeichen und eines großen Zeichens 76
23. Nebeneinanderstellung eines kleinen Zeichens und zweier übereinander stehender großer Zeichen 77
24. Nebeneinanderstellung von drei einzelnen Zeichen 77
25. Hinaufschiebung eines Zeichens hinter eine alte Zweizeichengruppe 78
26. Hinunterschiebung eines Zeichens vor eine alte Zweizeichengruppe 79
27. Zwischenschiebung eines Zeichens in eine Gruppe von zwei gleichartigen Zeichen 80

Seite

28. Nebeneinanderstellung zweier Zeichen, zwischen denen zwei niedrige Zeichen übereinander stehen 81
29. Nebeneinanderstellung eines einzelnen grossen Zeichens und eines niedrigen Zeichens, unter dem mehrere übereinander gesetzte Zeichen stehen 82
30. Nebeneinanderstellung eines einzelnen grossen Zeichens und eines niedrigen Zeichens, unter dem mehrere nebeneinander gesetzte Zeichen stehen 85
31. Nebeneinanderstellung eines einzelnen grossen Zeichens und zweier nebeneinander gesetzter schmaler und niedriger Zeichen, unter denen andere Zeichen stehen 86
32. Nebeneinanderstellung dreier übereinander stehender kleiner Zeichen und eines einzelnen grossen Zeichens 86
33. Nebeneinanderstellung von vier einzelnen Zeichen 87
34. Nebeneinanderstellung mehrerer hoher und mehrerer übereinander stehender niedriger Zeichen 87
35. Nebeneinanderstellung von fünf kleinen Zeichen 87
36. Verschränkung 88
37. Lose Ineinanderschiebung 89
38. Spaltung der Zeile 91
39. Die dualische Schreibung mit Wiederholung eines Zeichens 93
40. Die pluralische Schreibung mit dreimaliger Zeichensetzung 95
41. Veränderung der Stellung des einzelnen Schriftzeichens bei der Gruppierung 104
42. Ideographische Verbindung der Zeichen 106
43. Respektvolle Voranstellung von Worten 108
44. Worttrennung 109
45. Ungleichmäßigkeit in Gestaltung und Stellung der Zeichen ... 121
46. Freilassung des Zeilenendes 122
47. Nachträgliche Zeichenverstümmelung 124
48. Schreibversehen 125

Inhaltsübersicht 131

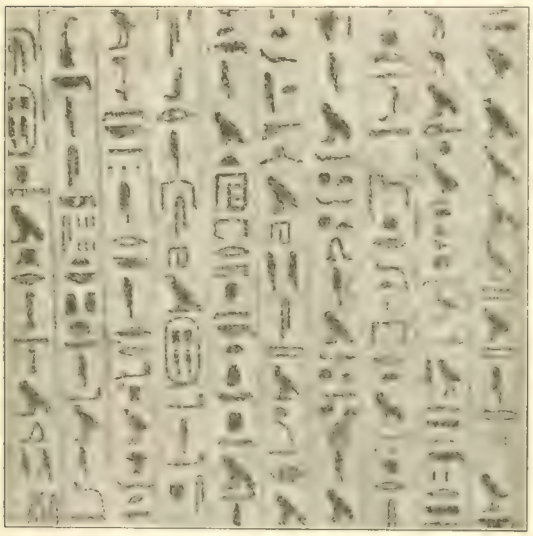
Tafel: Schriftproben aus den verschiedenen Pyramiden.



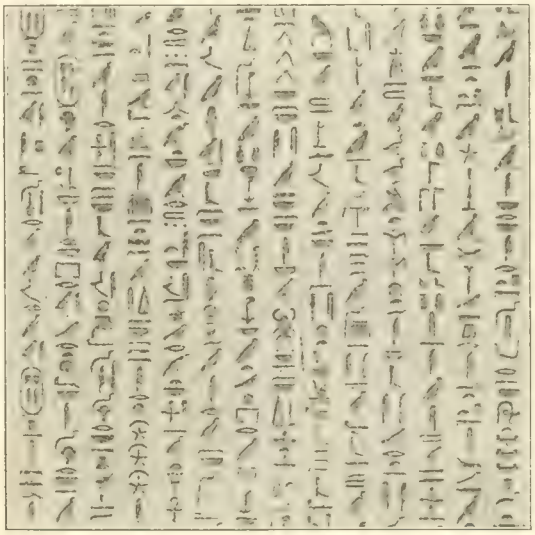
W. 478—486.



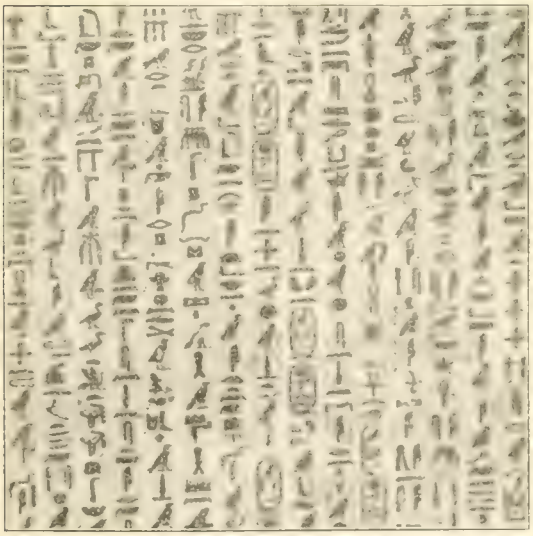
T. 207—280



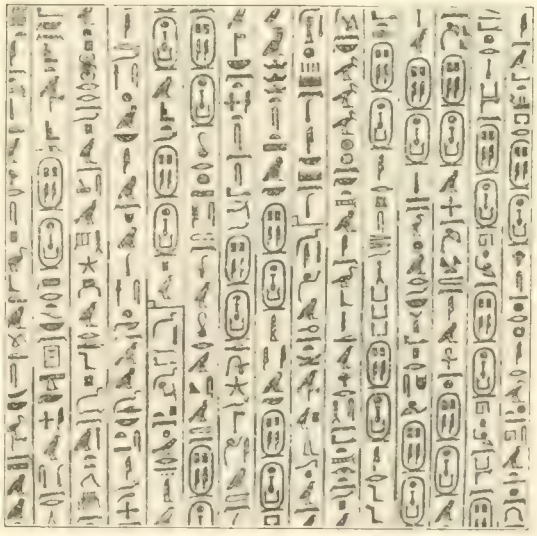
P. 221—230 (gr. Typus).



P. 70—80 kl. Typus.



M. 322—336.



N. 890—904.

Schriftproben aus den verschiedenen Pyramiden.

Jedes Bild stellt einen Ausschnitt von ca. 78 cm im Quadrat dar.

Druck von August Pries in Leipzig.

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

LaEgy
S495al
Bd.3-4

Sethe, Kurt Heinrich
Die altaegyptischen
Pyramidentexte

B. EISENBERG,
BOOKBINDER
47 BEEKMAN ST.